



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

In der Kölner Halle

fanden die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften des Winters 1956 statt. 3 Titel holte sich die Amerikanerin Althea Gibson (rechts), die unser Bild an der Anzeigentafel neben Erika Vollmer zeigt.

(Siehe Bericht im Innern des Blattes.)



J A H R G A N G 5 . F E B R U A R 1 9 5 6 . H E F T

1/2

*Eine
runde Sache!*



Dunlop
BÄLLE
Dunlop
SCHLÄGER

Dunlop Maxply Fort
der Schläger von Weltklasse

Dunlop Gold Wing
der preiswerte Schläger für hohe Ansprüche

Dunlop Maxply Fort Stahlschaff
der Badminton-Schläger

Sportler drucken für Sportler

BUCHDRUCKEREI
RUDOLF MEIER

Für Vereine und Verbände
Für Handel und Industrie
Werbedrucksachen, Zeitschriften
Prospekte und Ehrenurkunden

Berlin N 65, Genter Str. 8 / Ruf 46 34 35



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Generalversammlung wählte erweiterten Vorstand

Wie groß das Interesse der Klubs an der Verbandsarbeit ist, zeigte am besten der starke Besuch der diesjährigen Ordentlichen Mitgliederversammlung im Schultheiss am Fehrbelliner Platz: 37 (von den insgesamt 42) Vereine waren diesmal vertreten.

Unser langjähriger Vorsitzender Alexander Moldenhauer begrüßte die zahlreich Erschienenen und gedachte der verstorbenen Sportkameraden; mit besonderer Herzlichkeit unseres langjährigen Alterspräsidenten Paul Langer.

Die verschiedenen Jahresberichte waren bereits in der vorhergehenden Nummer dieser Zeitung veröffentlicht worden, so daß sie den Mitgliedern nicht noch einmal zu Gehör gebracht werden mußten. Bei der Preisverteilung durch Alexander Moldenhauer und Alfred Eversberg heimste Rot-Weiß die meisten Silberpreise ein: die Verbandsbecher für die ersten Damen und Herren der Ligaklasse sowie für die Senioren, ferner den General-Bourne-Pokal für ein Jahr. Hierbei gab Moldenhauer bekannt, daß Blau-Weiß, in dessen Hände der Pokal laut Bestimmung des Stifters verbleibt, sich bereitgefunden hat, vom nächsten Jahre an alljährlich eine kleine Kopie des Pokals für den jeweiligen Sieger zu stiften.

Ging bisher, wie in früheren Jahren, alles in schneller und würdiger Weise vor sich, so brachte der Punkt „Satzungsänderung“ die Gemüter in Wallung. Es kamen manche Reden zustande, die nicht immer sachlich waren. So etwas ist nach alter Erfahrung in Punkten, die die innersten Interessen jedes Vereins betreffen, unausbleiblich und nicht zu vermeiden. Und dabei war es noch nicht einmal die Änderung der Satzung selbst, die die Gemüter erregte; der einzige Punkt der Satzungsänderung war der Wunsch um Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder. Die Arbeit des Verbandes hat sich derart gesteigert, daß die bisherigen fünf Herren des Vorstandes, trotz intensiver Unterstützung durch die Klassensportwarte, die Arbeit einfach nicht mehr leisten konnten. Da hinzukam, daß unser Sport- und Jugendwart Alfred Eversberg nach 35jähriger Tätigkeit im Vorstände des Berliner Tennis-Verbandes sich endgültig entschlossen hatte, keine bestimmte Funktion im Vorstände mehr anzunehmen, und die bisher von ihm geleistete Arbeit auf zwei Herren verteilt werden mußte und man zudem auf

die erfahrenen Ratschläge dieses verdienten Sportsmannes nicht verzichten wollte, so schlug der Vorstand eine Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder von bisher fünf auf sieben vor und fand hierbei volles Verständnis auf allen Seiten der Versammlung.

Als ein glühend heißes Eisen erwies sich der Antrag auf Änderung der Spielordnung, die ihrerseits ein Teil der Verbandssatzung ist und für eine Umänderung eine qualifizierte Mehrheit verlangt. Es wurde mehrere Stunden mit großer Lungenkraft und fanatischem Eifer von verschiedenen Klubs für ihre Anschauung gekämpft. Eversbergs Rat, ein so schwieriges Problem nicht vor eine hierfür nicht vorbereitete Mitgliederversammlung zu bringen, sondern eine Kommission zu wählen, die die verschiedenen Anträge und Anschauungen genau abwägt und das Ergebnis einer außerordentlichen Mitgliederversammlung unterbreitet, wurde nicht angenommen. In der Diskussion wurden sportliche Gesichtspunkte oft außer acht gelassen. Es zeigte sich, daß die vorgeschlagenen Umänderungen nicht sorgsam durchdacht und z. B. für die Doppelspiele nicht tragbar waren, auch hatte man die Schwierigkeiten für die Damenspiele am Wochentag nicht genug berücksichtigt. Eine aus der Versammlung gewählte Kommission schlug vor, nach mehr als zweistündiger Debatte über diesen Punkt, dem von Alfred Eversberg nochmals vorgetragenen Rat um Überweisung der Materien an eine Satzungskommission und Entscheidung in einer neuen Mitgliederversammlung zuzustimmen, so daß sich im März eine neue Versammlung nochmals mit dieser Angelegenheit befassen wird.

Nach Erledigung oder vielmehr Nichterledigung dieses Punktes der Tagesordnung gerieten die Versammlungsteilnehmer wieder in eine friedlichere Stimmung durch den von Eversberg, an Stelle des leider infolge schwerer Erkrankung abwesenden Dr. Selb, vorgetragenen Kassenbericht, der bei der sparsamen Geschäftsführung der Verbandsleitung wiederum eine kleine Vermehrung des Vermögensbestandes des Verbandes zeigte, so daß dieser auch in Jahren, wo die Totogelder schwächer fließen, seinen sportlichen Verpflichtungen in unveränderter Weise nachkommen können. Besonders erfreut war die Versammlung über die Nichterhöhung der Verbandsbeiträge und die Beitragsbefreiung für die Junioren. Die

Prüfungskommission hatte nicht die geringsten Anstände zu machen, beantragte die Erteilung der Entlastung für die Verwaltung, die auch einstimmig gewährt wurde.

Und dann kam der Punkt, der sichtlich das größte Interesse aller Anwesenden erregte: die Wahl des neuen, auf sieben Köpfe vermehrten Vorstandes durch den neuen Alterspräsidenten Herrn Boess. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß unser Alexander Moldenhauer wieder zum Vorsitzenden gewählt wurde, und man hörte seinen Dankesworten die Freude darüber an, daß dieses einmütige Abstimmungsergebnis der schönste Beweis für die Zufriedenheit der Mitglieder mit der Arbeit der Verbandsleitung und ihres Vorsitzenden ist. Der stellvertretende Vorsitzende, Walter Romeis, wurde wieder und Alfred Eversberg zum weiteren stellvertretenden Vorsitzenden einstimmig gewählt. Auch der Schriftführer Dr. Hans-Joachim Wegener und der Schatzmeister Dr. Erich Selb werden für ein weiteres Jahr ihre Ämter im Verbandsvorstand wahrnehmen.

Ein neuer Kopf im sonst unveränderten Gremium wird der neue Verbandssportwart Walter Rosenthal sein; viele Jahre lang zu den besten, klügsten und fairsten Spielern der Berliner ersten Klasse gehörend, hat er sich durch sein takt- und humorvolles Wesen und seine unbedingte Sportlichkeit nur Freunde erworben; er wird sicherlich sein neues Amt mit neuen Gedanken und frischer Initiative erfolgreich durchführen. Da man nicht wußte, ob der zur Zeit in Kuba weilende Dr. Thilo

Beachten Sie bitte

die Beilage der Firma Ford-Autohaus H. Butenuth KG. In mustergültig ausgestatteten Werkstatt- und Kundendienstanlagen findet Ihr Wagen die beste Pflege. Bitte, rufen Sie auch bezüglich des Neukaufs die Nr. 89 03 91.

Ziegler das ihm von verschiedenen Seiten angetragene Amt eines Jugendwarts übernehmen werde, setzte man den bisherigen Sportwart der Ligaklasse und der Junioren, Erich Borris, auf den durch das Ausscheiden Eversbergs freigewordenen Posten eines Jugendwarts. Dr. Ziegler soll die Arbeit eines Pressereferenten des Verbandes auch für das kommende Jahr übernehmen. Schließlich wurde noch einstimmig Rolf Stuck zum Sportwart der Ligaklasse, Herbert Losensky für die erste und Waldemar Kayser für die zweite Klasse bestellt.

Eine recht tiefgreifende Frage wurde unter „Verschiedenes“ zur Diskussion gestellt, nämlich das Problem, ob und unter welchen Bedingungen Firmen und Behördenvereine in den Berliner Tennis-Verband aufgenommen werden sollten. Schon in der vorjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung hatte man sich hierüber den Kopf zerbrochen und den Vorstand damit beauftragt, hierüber eine klärende Stellungnahme vorzubereiten. Das Referat des Herrn Eversberg fand auf allen Seiten größten Anklang; er stellte fest, daß die Zulassung von Firmenvereinen zum Verband große Vorzüge habe, denn sie erschließe unserem Sport neue, von den bisherigen Verbandsklubs nicht erfaßte Sportkreise. Auf der anderen Seite bestehe die Gefahr, daß die neuen wirtschaftlich teilweise stärkeren Vereine den alten Klubs die wenigen in Berlin bestehenden Plätze und Ausdehnungsmöglichkeiten fortnehmen. Eversberg schlug vor, die Firmen- und Behördenvereine als Vollmitglieder aufzunehmen und sie auch in der gleichen Weise wie alle anderen Klubs an Verbandsspielen teilnehmen zu lassen, jedoch unter Auflegung gewisser Beschränkungen, die

die oben gezeigte Gefahr einer Bedrängung der bisherigen Klubs oder eines Eindringens von amateurfeindlichen Gedankengängen von vornherein unmöglich macht. Es wurde beschlossen, die Eversbergschen Ausarbeitungen den um Eintritt in den Verband sich bewerbenden Vereinen mitzuteilen und nach Erhalt ihrer Rückäußerung in der bevorstehenden außerordentlichen Mitgliederversammlung endgültige Beschlüsse zu fassen.

Herr Moldenhauer teilte mit, daß der Verband sich entschlossen habe, die Unfallversicherung für sämtliche Ballungen der Verbandsmitglieder auf seine Kasse zu übernehmen. Er berichtete ferner, daß die ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis-Bundes am 18. Februar in Baden-Baden stattfindet. Die Versammlung beschloß, die Herren Moldenhauer, Borris, Eversberg und Rosenthal mit der Vertretung der Berliner Belange zu betrauen.

Es wurden alsdann die Daten der wichtigsten Turnierveranstaltungen in Berlin bekanntgegeben: Blau-Weiß-Einladungsturnier vom 10. bis 13. Mai, Rot-Weiß-Pfingst-Turnier vom 17. bis 21. Mai; die Zehlendorfer Wespen veranstalten ihr Allgemeines Turnier vom 9. bis 15. Juli, und der Grunewald TC wird vom 6. bis 12. August sein Internationales durchführen. Es folgen die Verbandsmeisterschaften bei Blau-Weiß vom 13. bis 19. August. Die beiden großen Berliner Juniorenturniere finden wie üblich während der großen Ferien im Juli statt: die Junioren-Meisterschaften vom 2. bis 8. in Steglitz; das Allgemeine Rot-Weiße Jugendturnier ist vorläufig auf den 23. bis 29. festgesetzt.

Es war eine recht lange und teilweise anstrengende Sitzung. Sie hatte das Gute, daß sich Männer mit verschiedenen Anschauungen und Klubs mit verschiedenen Arbeitsgebieten zu einer freien und verantwortlichkeitsbewußten Aussprache zusammenfanden. Es war schon Mitternacht, als die Vereinsvertreter den Saal verließen und sich noch einmal zuprosteten auf ein erfolgreiches Tennisjahr 1956.

C. Weiß

Dreimal siegte Althea Gibson

Die neuen Deutschen Hallentennis-Meister

Weder bei den Herren- noch bei den Damen-Wettbewerben konnten sich Deutsche in der neuen Tennis-halle des Stadions Rot-Weiß-Club in Köln durchsetzen. Sämtliche Titel bei den 26. Deutschen Hallentennis-Meisterschaften gingen an Ausländer. Sie waren zu stark, als daß die Spielstärke einer deutschen Spielerin oder eines deutschen Spielers hätte ausreichen können. Selbst eine so gute und routinierte Tennisspielerin wie unsere Nationale Deutsche Meisterin Erika Vollmer mußte andere vorlassen; sie erreichte aber die Vorschlußrunden im Damen-Einzel und Damen-Doppel, ferner im Gemischten mit Jean Borotra sogar die Schlußrunde.

Im Einzel hatte es Erika Vollmer nicht schwer ins Halbfinale zu kommen. Marlies Paas (Köln) war ihr nicht ebenbürtig und verlor 0:6, 4:6. Dann mußte die Deutsche Nationalmeisterin Christiane Mercelis den nächsten Platz überlassen. Die Belgierin siegte — wenn auch nur knapp — 6:1, 3:6, 9:7. Mit Christiane Mercelis zusammen erlag Erika Vollmer im Damen-Doppel den späteren Endsiegern Althea Gibson/Suzanne Schmitt 4:6, 4:6. Die letzte Hoffnung auf einen Titel lag für Erika Vollmer im Gemischten Doppel. Mit dem letzten aktiven „Muskettier“ Frankreichs, mit Jean Borotra, hatte sie in der Schlußrunde gegen Althea Gibson/Hugh Stewart mit dem Gewinn des ersten Satzes (8:6) einen guten Start. Aber dann kamen die Gegner stark auf und gewannen 6:2, 6:4 Match und Titel.

Im Herren-Einzel erreichte kein deutscher Spieler das Halbfinale. Der Kölner Ernst Buchholz gab sich

allerdings im Kampf um einen Platz der letzten Vier erst in fünf Sätzen geschlagen. Gegner des Langen war der beinahe noch längere Italiener Orlando Sirola, der mit dem Sieg von 2:6, 6:3, 6:0, 7:9, 6:1 in die Schlußrunde zog. Vorher wurde auch Feldtausch ein Opfer Sirolas, der dem Deutschen mit 6:1, 6:4, 6:2 keine Chance ließ. Der Mannheimer Werner Helmrich kam nicht weiter als Buchholz; er wurde von dem Exilpolen Wladimir Skonecki 7:5, 6:4, 6:3 ausgeschaltet. Und mit Helmrich war der letzte deutsche Spieler von der Einzel-Bildfläche verschwunden. Im Doppel hätte es für die Deutschen Buchholz/Hermann reichen können, aber das letzte Bißchen fehlte dann wieder. Ihre Gegner waren keine geringeren als Stewart/Sirola, die sich stark bemühen mußten, um 8:6, 3:6, 6:4, 7:5 zu gewinnen.

Überragende Spielerin der Meisterschaften war die farbige Amerikanerin Althea Gibson. Sie holte sich alle drei möglichen Titel, und zwar mit großer Sicherheit. Zweimal war der Schwede Torsten Johansson erfolgreich, im Einzel und mit Skonecki im Doppel.

Nachstehend die Schlußergebnisse:

Herren-Einzel. Vorschlußrunde: T. Johansson—Stewart 1:6, 1:6, 6:1, 6:2, 6:2; Sirola—Skonecki 6:4, 6:4, 6:1. **Schlußrunde:** Johansson—Sirola 6:1, 6:2, 6:3.

Damen-Einzel. Vorschlußrunde: Mercelis—Vollmer 6:1, 3:6, 9:7, Gibson—Schmitt 6:2, 6:2. **Schlußrunde:** Gibson—Mercelis 4:6, 6:3, 6:2.

Herren-Doppel. Vorschlußrunde: Johansson/Skonecki—Haillet/Pillet 6:3, 12:10, 6:4; Stewart/Sirola—Buchholz/Hermann 8:6, 3:6, 6:4, 7:5. **Schlußrunde:** Johansson/Skonecki—Stewart/Sirola 9:7, 10:8, 10:8.

Gemischtes Doppel. Vorschlußrunde: Gibson/Stewart—Schmitt/Koch 6:1, 6:1, Vollmer/Borotra—Gustafsson/Johansson 6:4, 11:13, 6:3. **Schlußrunde:** Gibson/Stewart—Vollmer/Borotra 6:8, 6:2, 6:4.

Damen-Doppel. Vorschlußrunde: Gibson/Schmitt—Vollmer/Mercelis 6:4, 6:4; Gustafsson/Gram-Anderson—Ahlert/Fuchs 3:6, 6:1, 6:2. **Schlußrunde:** Gibson/Schmitt—Gustafsson/Gram-Anderson 6:4, 6:0.

Eine Tennisreise durch das Reich der Inder

Aus dem Tagebuch der Berliner Tennismeisterin Ingeborg Vogler

Frau Ingeborg Vogler pflegt von ihren Tennisreisen fast täglich ausführliche Berichte nach Hause zu schicken; Herr Professor Vogler hat uns liebenswürdigerweise die Berichte zur Verfügung gestellt, die wir hiermit in gekürzter Form mit bestem Dank für die Schreiberin und den Übersender veröffentlichen.

Die Redaktion

Bombay, im Februar

Mit der kleinen zweimotorigen Dakota kamen wir nachts in Delhi an. Ein Herr holte mich vom Flugplatz ab, ein netter Mann von der Tennis-Association. Alles ging glatt, es war schon lange Nacht. Nun sitze ich in dem guten Hotel, keine Moskitos, keine Netze, dagegen eingebaute Bänder und saubere Betten. Von Indern habe ich noch nichts gesehen, mit mir sind viele Russen angekommen. Ich habe die erste Nacht hinter mir. Alles war sauber, Bett, Waschbecken bis in die letzte Ecke. Hier war die Luft frisch und die Nacht eher kalt. Es ist komisch, die Herren holen einen immer im Zimmer ab und bringen einen direkt ins Zimmer. Das ging in Teheran los, als der Gesandte mit ins Zimmer hineinging und der persische Diplomat mich im Zimmer abholte.

Ich wohne sechs Meilen außerhalb der Stadt in dem Privatbesitz eines Griechen und seiner Familie. Ein riesiges Grundstück, umfaßt von einer hohen Steinmauer inmitten von Blumen und Baumgruppen. Es riecht wunderbar, sehr frisch, gar nicht aufdringlich. Neben meinem Raum ist noch ein Wohnzimmer und ein großes Bad. Vor den großen Fenstern sind überall diese dünnen grünen Gitter eingebaut, durch die kein Moskitos eindringen kann.



Ingeborg Vogler

Das Wetter ist eher ein wenig kühl, obwohl die Sonne scheint. Hier ist eine himmlische Ruhe. Pampelmusen hängen an den Bäumen, groß wie Kinderköpfe, und überall sind große rote Blumen. Viele Vögel singen in den Bäumen. Das ist ein fruchtbares Land hier, viele dichte Baumgruppen spenden überall Schatten.

Inzwischen habe ich erfahren, daß nicht alle Spieler herkommen. Davidson und Fontana wohnen in einem anderen Quartier. Insgesamt sind wir 24. Gegen 14 Uhr kommt ein Wagen und holt mich in die Stadt zum Tennis. Es sollen gute Grasplätze sein. Hier im Park ist ein Tennisplatz aus Zement. Das Tennis war nicht sehr schwierig; ziemlich ausgetrocknete, recht schnelle Grasplätze. — Ich habe ein Telegramm aufgegeben; die Post sah aus wie ein uraltes Büro in einer kleinen Fabrik, ganz hohe dunkle Räume. Das Telegramm war schwierig, hoffentlich kommt es an. Ich mußte quittieren, daß ich deutsch geschrieben habe. Den Namen Berlin kannte niemand. Dann fragte man mich, was in dem Telegramm stünde. Ich sagte: daß ich gut angekommen sei.

Heute nach dem Tennis tranken alle im Stehen einen mit einer improvisierten Vorrichtung gekochten Tee. Dazu gab es Gebäck, das war sehr gefärbt und schillerte in allen Farben. Ich konnte es nicht anschauen. Alle Männer aßen es. — Auf dem Tennisplatz spielten die Inder mit Turban; die indischen jungen Mädchen tragen zum Tennis lange weiße Pluderhosen, ein Hemd darüber, das wir als Kleid bezeichnen würden, und dann noch eine wehende Schärpe. Das sieht zwar sehr malerisch aus, aber wie sie damit laufen können, ist mir schleierhaft.

Die Nacht war nicht sehr gut, man muß sich an das fremde Land wohl erst gewöhnen. Man braucht in diesem Lande keinen Handgriff selbst zu tun, im Gegenteil, es wird einem übergenommen. Der Herr des Hauses zeigte mir von einem Dach aus die Lage des Grundstücks. Innerhalb der Mauern liegt eine ganze Welt. Das Haus, in dem ich wohne und das für mich reserviert ist, ist erdgeschossig, aber die Räume sind so hoch wie zwei Etagen und drumherum läuft eine überdachte Terrasse. Dann besichtigten wir die Fabrik, eine Teppichweberei. Die Fabrik hat eine Kantine, wo jeder für umgerechnet 15 Pfennige eine große Mahlzeit erhält. Das Gemüse dazu

wird in den Gärten der Fabrik gezogen, auch die Kartoffeln. In der Fabrik ist ein Doktor und ein Medizinerzimmer.

Meine erste Gegnerin ist ein pakistanisches Mädchen, das sehr hart und scharf spielt und immer am Netz ist. Ich mußte da sehr aufpassen. Die Pakistaner spielen alle in langen weißen Hosen mit einem Überwurf. Alles flattert, aber sie laufen trotzdem gut. Heute kam ich auf den Platz und spielte mit einer Pakistanerin, die ich von Wimbledon her kenne. Sie ist Nr. 1 von Pakistan und recht gut. Aufschläge haben sie alle, das ist fabelhaft! Und hart sind die Bälle, die angeschossen kommen; ob ich es lange werde durchhalten können?

Ich habe noch nichts gekauft. Es ist alles wahnsinnig teuer, wenn man es umrechnet. So ein schönes Tuch kostet bis zu 500,— Mark, ein Sari kostet 1000,— Mark. Dafür bekommt man natürlich das schönste Kleid von Horn. — Der Maharadscha von Skaipur hat einen Tenniszögling; deshalb kommt er nach Delhi. Der Zögling ist schon hier; er spielt sehr gut. Ob der Maharadscha eine indische Cramm-Schule gründet? — Heute bekommt die Familie meines Gastgebers Besuch aus Delhi; vorher ist schon ein bewaffneter Polizist angekommen. Der Mann ist Richter von Beruf und bringt seine bewaffneten Leute mit. Lustig, nicht wahr? Heute war das Essen wieder sehr scharf, hat aber gut geschmeckt. Immer Topfgerichte oder dicke Soßen und abends immer Pudding. Ich esse sehr mäßig. Man stelle sich vor: gegen alle Inder bin ich fett. — Totta ist auch heute nicht gekommen. Man hat auch wieder die Auslosung gewechselt. Immer ändert man sie; kommt man auf den Platz, so sieht es todsicher anders aus. —

Heute fuhren wir zum Goldenen Tempel. Er liegt inmitten einer Insel. Das Wasser ist heilig, und um das Wasser herum ist eine große Mauer. Ehe man an das Wasser gelangt, muß man durch Häuser hindurch und

Büros. In dem einen bekommt man das Geld abgenommen, in dem nächsten einen Hut aufgesetzt, in dem folgenden die Schuhe ausgezogen, wiederum in einem nächsten muß man sich die Füße in einem recht schmutzigen Wasser waschen. Dann erst darfst Du barfuß durch Türen und Tore gehen, und man bekommt einen wunderbaren Blick zu dem Goldenen Tempel. Man geht über eine Brücke und sieht alle die Sikhs hinein- und herauswandern. Das sind Farben! Die bunten Turbane und Gewänder zu dem Gold!

Heute habe ich nun endlich mein Einzel gegen das Pakistanische Mädchen gespielt 6:1, 6:4. Mit Fontana spiele ich das Mixed; wir gewannen 6:4, 3:6, 6:1. Im zweiten Spiel war ich bei einem Satz sehr schlecht, und schon hatten wir ihn verloren. Die Zuschauer saßen unter einem Dach aus Stoff; und der Gouverneur war da mit vielen Polizisten, die über die Decken guckten. Es wurde auch spät gespielt (16 Uhr), so daß es nicht mehr so heiß war. Heute ist Sonntag. Der Tag ist wieder ohne Wolken; noch ist es angenehm. Ich denke, ich werde beim Finale tüchtig schwitzen müssen. Gottlob fangen sie mit dem Herren-Doppel an. Ich hoffe, das dauert zwei Stunden, da „best-of-five“. Ich hatte wegen meiner Erkältung alle Partien abgesagt, aber heute mittag mußte ich für ¾ Stunden zum Gouverneur gehen; da ist nichts zu machen! — Ich nahm beim Gouverneur nur etwas Reis.

Um 14 Uhr mußte ich spielen. Keine einzige Wolke am Himmel. Es fing sehr gut an: ich schoß in die Gegend, hatte im Handumdrehen den Satz mit 6:1, führte noch mit 2:0 im zweiten, und dann kam die Wendung. Das Klima wirkte. Das Spiel bei 4:3 war sehr hart umkämpft, ich hätte besser durchhalten müssen, aber ich verlor das Spiel nach unendlich langer Zeit. Dann ging es wieder besser, aber der Satz war doch verloren. Ich machte 10 Minuten Pause, ließ mir Wasser geben, wusch mich in einer Schüssel von oben bis unten und war danach taufrisch. Im dritten Satz zog ich ohne Mühe mit 4:1 davon, wurde dann übermütig, machte ein paar Kapriolen am Netz, und schon stand es 4:3. Nun kam ein heiß umkämpftes Spiel, in dem ich kein Risiko einging. Im nächsten machte die Gegnerin ein paar besonders gute stops, die ich bei der Hitze nicht erlaufen wollte. Nun stand es 5:4 und gegnerischer Aufschlag. Bei 30:40 hatte ich einen guten Ball in die Rückhandecke gesetzt und ging nach vorn. Der Ball kam sehr langsam zurück, und ich konnte ihn gut wegfegen. Das Publikum klatschte, und alle kamen und beglückwünschten mich. Es folgte die Preisverteilung vor etwa 1000 Zuschauern, unter ihnen der Gouverneur. Sie saßen alle in Sesseln.

Wir fuhren nach Benares. Morgens um 7 Uhr ging es los, es ist wunderschön, so frühmorgens zu fahren. Die Leute auf dem Felde arbeiten. Wir sahen viele bestellte Äcker und Fruchtfelder, und die kleinen Lehmhütten muten hier schon wie kleine Gehöfte an. Ganz wunderschön sehen alle Frauen aus, wenn sie in ihren langen Gewändern, schmal und zierlich, in ihren Feldern stehen. Es gibt hier keine Wälder wie bei uns; man leitet das Wasser in Kanälen heran und behütet so die großen Bäume. Viele Schulen sahen wir, jede bestand aus zwanzig braunen Kindern, auch aus sehr kleinen. Es sind die ersten Anfänge von Schulen.

Das Schönste in Benares war eine Bootsfahrt auf dem Ganges über zwei Stunden, die eine richtige Erholung brachte. Die Stadt ist die älteste von Indien, 4000 Jahre alt, mit uralten Gassen, in denen Tempel an Tempel steht. Wir bummelten durch die engen Gassen, und überall war Leben; es war schön wie in jeder indischen Stadt. Ich sah einer Frau zu, wie sie eine Art Pfannkuchen buk; sie rollte sie erst auf dem Stein, legte sie in eine Pfanne, hielt dies über die Glut, spritzte immer Wasser hinzu. Kleine Jungen liefen mit großen Körben mit Erdnüssen; beim Verkauf machten sie immer einen kleinen Schwindel, stützten die Waage mit dem kleinen Finger, aber so geschickt, daß es selten jemand merkte. Wir waren auch

Warum *Foto-Spänhoff?*

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina Ia	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina IIa	190,—	"	38,—
Zeis Ikon Contina IIa	215,—	"	43,—
Kodak Retina Ib	198,—	"	40,—
Kodak Retina IIc	318,—	"	64,—
Kodak Retina IIIC	438,—	"	88,—
Rolleicord V	338,—	"	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	"	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	558,—	"	113,—
Leitz-Leica III f-Summicon	790,—	"	160,—
Braun-Hobby-Elektronen-Blitz	195,—	"	40,—

Foto-Spänhoff

G. m. b. H.

BERLIN W 15

KURFÜRSTENDAMM 37

TEL. 91 15 68

in der Stadtweberei, wo wunderschöne Shawls aus Gold und Seide hergestellt wurden; es waren aber keine Kinder, die das machten, sondern Männer, die die Webstühle bedienten. Jeder konnte nur ein Muster.

In Kalkutta gewannen Totta Zehden und ich das Damen-Doppel mit 6:3, 9:7. Es war ein sehr lustiges Spiel, und wir hatten alle Sympathien von seiten der Inder. Sie haben uns viel zugeklatscht und sie wollten uns nächstes Jahr wiedersehen. Das Damen-Doppel fand auf dem Centre-Court statt, was hier selten ist. Wir waren immer am Netz; es wurde so ein richtiges Publikumsspiel und hat uns viel Spaß gemacht bei etwa 2000 Zuschauern. Nach dem Spiel gab es auf dem Deutschen Konsulat einen Tee, wo ich drei Stunden lang einen Indologen ausfragte nach allem, was ich wissen wollte. Die Dörfer hier am Ganges sind viel stabiler und die Felder besser bewirtschaftet. Manchmal steht mitten im Feld eine Gestalt in Tücher gehüllt wie eine Statue; meist sind es Frauen, ich weiß nicht, was sie tun.

Ich habe mir soeben das Match mit Nielsen angesehen; es war sehr schön. Wenn er nur wollte, wäre er mit Abstand der Beste. Ein Spiel muß ihm aber Spaß machen. Heute hat Nielsen gewonnen, und da Davidson gegen einen Inder verlor, wird er sicher das ganze Turnier gewinnen. Ich lerne hier viel allein durch das Zusehen. Heute vormittag kam ein Herr vom Konsulat und fuhr mit uns ein wenig hinaus an den heiligen Fluß und an die Seen. In der Nähe stand der Tempel des Gottes Kali. Man betet gern in der Nähe dieses Tempels; es ist ein Schreckensgott, der nur durch Blut versöhnt werden kann. Früher würden ihm Menschen geopfert; seit die Engländer kamen, gibt es nur noch Ziegenopfer. In dem Tempel ist ständig ein wahres Volksfest: immer Betrieb und Geschrei.

Heute haben wir eine Einladung nach Ceylon bekommen. Hier in Kalkutta ist eine unendlich große Universität. Die englische Sprache ist fast verschwunden. Nur Hindostani, Bengali und Sanskrit. Die Prüfungen sind alle in Hindostani. Ein weiteres Lern-Zentrum ist die Schule von Rabindranath Tagore, die in völliger Einsamkeit liegt. Hierhin haben sich Gelehrte in die Einsamkeit zurückgezogen, um alte Schriften zu übersetzen; die Anlage liegt inmitten schöner Gärten. Wir fuhren vor die Tore der Stadt zu einem Tempel. Auch er war voller Leben. Wir kamen zu riesigen Gärten mit einzelnen Kapellen und kleinen Kirchen. Die Sonne brannte; die Tempel waren blumengeschmückt. Die Frauen standen blumengeschmückt in einer Schlange und huldigten dem Gott. Hinter den Tempeln ging es zum Fluß, wo alle badeten. Die Bedeutung des religiösen Lebens für die Inder ist ungeheuer. Die Tempel sind zu allen Zeiten voll von morgens bis abends.

Es holte uns der Neffe von Herrn Davar ab, dessen Tochter in Hamburg und Baden-Baden gespielt hatte. Wir fuhren zu einer Party, zu der auch der deutsche Konsul kam. Das Schönste ist immer, wenn ich abends mein Zimmer abschließe und allein bin. Mit den Hotels ist es hier nicht ganz einfach: es gibt nur ein oder zwei gute Hotels in jeder großen Stadt, und diese sind über Monate hinaus im voraus belegt. Man muß volle Pension nehmen, und da jeder Abend mit Parties besetzt ist, stehen die Speisesäle so gut wie leer. Die Hotels verdienen Unsummen, da sie für jedes — auch nicht ausgegebene — Essen M 12,— nehmen. Heute zum Abendessen kam jemand vom Generalkonsulat und stellte sich vor. Sie suchten uns schon seit Tagen, aber im Hotel wurde immer gesagt: „Die kennen wir nicht, die wohnen nicht hier.“ Es ist für die Hotelportiers zu anstrengend, in irgendwelche Listen zu gucken; sie sagen eben „Nein“.

Eine große Sache ist immer das Frühstück: Diener kommen, ständig räumen sie auf, und dauernd bringen neue Diener etwas herein. Das Hotel ist wie eine feste Burg, ein mindestens zwei Kilometer breiter Grüngürtel liegt um das Hotel. Jenseits des Flusses liegt das freie Land, so daß man eine direkte Frischluftzufuhr hat. Heute beim



Frühjahrs-
Modenschau

6.7.8.9. MÄRZ

16³⁰ und 20 Uhr

»PRÄLAT«

Schöneberg, Hauptstraße



Verbindende Worte

ERICH FIEDLER

es spielt

ARNO BERGER

Karten zu DM 1,—
erhalten Sie an den
P & C-Kassen · Tel. 72 01 56
oder im Prälat



Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren- Damen- und Kinderkleidung

Berlin-Steglitz, Schloßstraße 123-125 · gegenüber dem Titania-Palast

Tee spielte vor dem Fenster eine Musikkapelle, drei Mann und zwei Affen. Als wir fragten, was für eine Musik das denn sei, sagte man uns: das sei keine indische, sondern europäische Musik. Wir haben sehr gelacht.

Auf der Fahrt nach B o m b a y haben wir es uns sehr bequem gemacht. In unserem Wagen sind nur Europäer. Diese Spezialwaggons sind sehr angenehm. Man reist wie in einem Zimmer mit Schrank, Dusche, Waschtisch und viel Platz. Diese Art Wagen hat mit der gewöhnlichen ersten Klasse nichts zu tun. Sie heißt air-conditioned-Klasse, ist mit Klimaanlage und Ventilation ausgestattet. Zwischendurch kommen dann die Verkäufer mit kleinen Wagen und bieten Süßigkeiten an, von denen sie die Fliegen wegfächeln. Die Züge fahren langsam, man kann dabei das Land genießen. Da stehen die Kühe mutterseelenallein und weiden, aber auch in den Wäldern. Keiner kümmert sich um sie. Affen sitzen auf den Feldern oder hängen in den Bäumen. Jede Stunde halten wir einmal, und ich steige aus und laufe auf dem Bahnsteig unter freiem Himmel herum. Dichte Wälder habe ich auf der ganzen Fahrt nach Bombay nicht gesehen. Wir fahren an einem Mittelgebirge entlang mit hohem Gestrüpp, aber ohne Wald.

Auf den Bahnsteigen liegen die Inder mit ihren Familien und warten; sie machen sich ein Feuer und betten ihre

Heiß...

geht es bei manchen Diskussionen zu. Dabei sucht man hier noch nicht einmal die Wärme, sondern nur die Stellungnahme zu irgendwelchen Fragen.

Ganz anders liegen die Dinge auf dem Gebiet der Wärmewirtschaft. Hier sucht man tatsächlich die zweckmäßige, rationelle und vor allem gesunde Wärme. Fachleute sind sich schon seit Jahren einig, daß die modernen Ölfeuerungen gegenüber den bisherigen Heizmöglichkeiten viele Vorteile bietet. Das ist einleuchtend, wenn man an die folgenden Vorteile denkt.

- Keine Arbeit beim Heizen
- Automatische Regelung des Brennstoffzuflusses und damit sparsamster Verbrauch
- Mehrmalige stündliche Erneuerung der Warmluft durch Umwälzungswärme und somit besonders gesund
- Kein Verstauben des Raumes
- Sicherheit, Zuverlässigkeit und kinderleichte Bedienung sprechen weiter für die moderne Ölfeuerung.

30jährige Erfahrung der Schweden und anderer Länder kommen Ihnen zugute, wenn Sie sich mit diesen Fragen an den Ölfeuerspezialisten R o s s o l l (72 29 43) wenden. Er führt nicht nur die vielbewährten Ölheizungssysteme, sondern verfügt selbst über beste Erfahrung. Ein weiterer Vorzug ist sein vorbildlicher Kundendienst. Somit wird man gut bedient

NUR VOM ÖLOFEN-SPEZIALIST

- **Ölöfen** für Wohn- und Geschäftsräume
Werkstätten, Hallen
- **„KEMAC“ Automatic Ölfeuerung**
für kleine Feuerungsanlagen
Etagen- und Warmluft-Heizungen
- **„ATLAS“ Vollautomatischer Ölburner**
Ein schwedisches Spitzenzeugnis
mit 30jähriger Erfahrung
für Wohnhäuser und Villen



ERNST ROSSOLL Abteilung
Ölfeuerungen

Berlin-Steglitz, Lacknerstraße 2
Ruf: 72 29 43 (Nähe Siemensbrücke)

In Kürze wieder im Rossoll-Haus, Südendstraße 31-33

kleinen Kinder zur Ruhe. Manche Frauen sind silberbehangen an Händen und Füßen und können kaum laufen, so schwer ist das Silber. Ab und zu sieht man einen großen Vogel; ein Flamingo steht auf einem Bein auf der Wiese und sieht riesengroß aus. Hier gibt es die sogenannten Luftbäume; sie haben ihre großen Wurzeln zwar in der Erde, aber auch ihre Zweige greifen nach der Erde. Es sieht gespenstisch aus.

Ich habe blendend geschlafen und bin nur einmal aufgewacht. Nun sind wir in einer ganz anderen Landschaft; die Berge sind kahl wie in einer griechischen Landschaft. Wir nähern uns den West-Gaats, wo es sehr schön wird, mit vielen Wasserfällen und Gebirgsdurchbrüchen. Die Dörfer bestehen aus kleinen festgemauerten barackenähnlichen Häusern. Die Bauern haben noch keine Eisengeräte, um die Felder aufzupflügen; sie benutzen einen Rechen aus Holz mit drei Zacken, damit pflügen sie das Land um. Manchmal ziehen die Ochsen diesen Pflug, oft aber die Bauern selbst.

Wir sind in B o m b a y gut aufgehoben in einem schönen Hotel mit kleinen, aber modernen, sauberen Räumen, fast am Meer. Die frische Luft dringt herein, und das tut ungemein wohl. Ein Tenniskomitee hat uns am Bahnhof abgeholt, man brachte uns gleich die Post mit, die Auslosung und den Spielplan. Ein Beauftragter des Generalkonsulats war auch da und brachte uns gleich ins Hotel. Am Nachmittag probierte ich etwas die Plätze aus. Sie sind wie in Brumana bei Beirut. Und woraus bestehen sie? Es ist kaum zu glauben: sie sehen aus wie Zementplätze und es spielt sich auch ungefähr so darauf; sie bestehen aber aus Kuhmist. Auf solchen Plätzen hatte ich noch nie gespielt und war sehr gespannt; aber sieh da, sie waren sehr schnell, und es spielte sich auf ihnen wie auf den Plätzen in der Funkturnhalle in Berlin.

Hier ist es schon sehr heiß. Es wird in der Frühe von 7.30 bis 10 Uhr und dann erst wieder von 15 bis 18 Uhr gespielt; an den anderen Tagesstunden sind die Klubs geschlossen. Am Abend habe ich mit Totta noch einen schönen Spaziergang auf der Bombayer „Croisette“ gemacht. Sie läuft genau wie in Nizza oder Cannes im Bogen am Meer entlang. Die Lichtfülle ist die gleiche, das Meer schlägt an die Steine, und der Wind trägt einem den Geruch von frischem Wasser herüber. Nach vielen Wochen indischen Festlandes war ich glücklich in dem Gefühl, irgendwo in Europa, in Südfrankreich oder in Italien zu sein. In Bombay kann man gut leben, es ist eine moderne schöne Stadt. Der Klub ist ganz europäisch, europäische Läden; so habe ich das noch nirgendwo angetroffen. Die Rikschas sind alle sehr sauber, innen Leder oder Holz. Sie werden jeden Tag gescheuert; man kann das jeden Morgen beobachten. Von früh bis spät scheint die Sonne.

Die Einladungen häufen sich wieder; ich werde jedoch alles absagen, nur am Abend zum Generalkonsul gehen, zum Abendessen. Wir haben schon einige Verluste durch Krankheit gehabt: Part Ward und Gibson waren krank. Der Einladung nach Darjeeling kann ich nicht folgen, da es mit der Zeit nicht klappt. Schade, dies wäre so eine schöne Möglichkeit gewesen, in die Berge zu kommen. Zu den Universitäten und den Studenten muß ich feststellen: sie haben alle gute Köpfe; auch die Kinder auf der Straße, die Balljungen auf den Plätzen und die Diener in den Hotels. Jeder Bengel auf der Straße, der in Lumpen geht, sieht klug aus, auch wenn er nichts weiß. Auch ihr Wesen ist so nett, kultiviert und zuvorkommend.

In einem sehr mäßigen Hotel in Alahabad hatten wir einen jungen Kellner, der hätte seinem Kopf nach ein Philosoph sein können, eine so gute Kopfform hatte er und dazu groß und wunderbar gewachsen. Man konnte ihm aber alles fünfmal sagen. Und er brachte es immer durcheinander, aber mit einem lebenswürdigen Wesen, mit einem Lächeln und unendlicher Gutmütigkeit. Aber nichts drin im Kopf; es war zum Verzweifeln!

Sind *Ranglisten* nötig?

Wenn der Berliner Tennisfreund knapp nach Beendigung der Spielsaison unsere Verbandsrangliste im „Berliner Tennis-Blatt“ lesen kann, wenn er wenige Monate später die Rangliste des Deutschen Tennis-Bundes aus der Feder der dreiköpfigen Ranglistenkommission, der unser Verbandspräsident Alexander Moldenhauer angehört, in der Tagespresse veröffentlicht sieht, und wenn wieder kurze Zeit später die Weltranglisten erscheinen, dann empfindet dies der heutige Leser als etwas ganz Selbstverständliches. Und er ahnt in keiner Weise, welch langwierige Diskussionen und erbitterte Presseartikel es vor wenigen Jahrzehnten noch gab über Nutzen oder Schaden einer Rangliste an sich.

Die ersten offiziellen Ranglisten kamen in den Vereinigten Staaten heraus zu einer Zeit, da unser deutsches Tennis noch keine zusammenfassende Organisation besaß. Und heute gibt es wohl nur ein Land auf der Welt, das keine amtliche Tennis-Rangliste kennt: England. Vor dem ersten Weltkrieg waren die deutschen Ranglisten trotz des verhältnismäßig geringen Turnierbetriebs außerordentlich umfangreich. Es herrschte das Bestreben, möglichst alle Tennisspieler zu erfassen, die auf dem Turnierplatz aufgetaucht waren. Diese Ranglisten enthielten mehrere hundert Namen und gingen von - 40 bis + 30 in der ersten und meistens von 0 oder - 15 bis + 30 in der zweiten Klasse. Diese umfangreichen Ranglisten waren keineswegs Wichtigtuerei eines Tennistheoretikers, sondern sie entsprachen in sachlicher Weise einem ständigen Bedürfnis. Denn damals enthielten die Turniere nur wenige offene Konkurrenzen, dagegen meistens doppelt soviel Vorgabespiele. Es gab nicht viele Turniere, die mehr als zwei oder drei offene Konkurrenzen (Herren-Einzel, Damen-Einzel, bisweilen Herren-Doppel) ausschrieben. Dagegen waren fast regelmäßig fünf Vorgabespiele ausgeschrieben. Und wie sollte der Turnierleiter eines kleinen Badeortes an der Nord- oder Ostsee einen teilnehmenden Badegast einstufen, der vielleicht aus einem kleinen Tennis-Klub am Bodensee oder an der Isar stammte. Er konnte es nur in der Weise tun, daß er den gemeldeten Turnierteilnehmer befragte, wie er zu dem Meister seines Klubs, der vielleicht in der Rangliste schon zu finden war, oder zu einem ganz klein wenig bekannten Spieler seines Landesbezirks stehe. Dann konnte er ihn vielleicht noch bei seinem ersten offenen Wettspiel begutachten und so das Handicap ausfüllen.

Nach dem ersten Weltkriege schlofen die Vorgabek Konkurrenzen immer mehr ein, und heute gibt es kaum noch ein genehmigungspflichtiges Turnier in Deutschland, das solche Wettspiele ausschreibt. Ob diese Änderung zum Vorteil unserer Tennisentwicklung und vor allem zur Hebung des Kampfgeistes unserer jungen Spieler beiträgt, wage ich sehr zu bezweifeln. Tatsächlich gab es sehr viele ganz erstklassige Tennisspieler, die Spezialisten im Vorgabespielen waren (Freiherr v. Bissing und Carl v. Baumbach), die nicht nur die Meisterschaften, sondern auch die Vorgabek Konkurrenzen durchkämpften und so schwächeren Spielern Gelegenheit gaben, mit gleichgemachten Chancen gegen erfahrene erstklassige Turnierspieler zu kämpfen und von ihnen zu lernen. Zu diesem Punkte möchte ich noch erwähnen, wie erstaunt ich war, als mir im Sommer 1929 gelegentlich des ersten Besuchs einer deutschen Tennismannschaft mit Cilly Außem, Hilde Krahwinkel, Dr. Kleinschroth, Moldenhauer, Prenz usw. in Frankreich nach dem ersten Weltkriege der alte vielbewährte Ranglistenvater der französischen Rangliste erklärte, daß er nach wie vor jährlich seine Rangliste im alten Stil mit Sechstel-Einteilung herausgebe, die ca. 1000 Namen umfasse. Sie war, wie der alte Herr stolz verkündete, die Hauptursache für den Aufstieg des französischen Tennissports; und was konnte ich dazu sagen, wenn in jenem Jahre drei Franzosen an der Spitze der



... So leise, spielerisch leicht und elegant
läuft jede **TRIUMPH** - Schreibmaschine
von **KORN & GÖRWITZ** am Rathaus
Steglitz 72 48 06 — 72 63 39

Weltrangliste standen und ein Viertel auch noch unter den besten Zehn der Welt war?

Der Verlust des Krieges, die Inflation ließen keinem Deutschen mehr Zeit, sich gemütlich eine Woche lang auf einem Turnier durchzuspielen. In zwei bis drei, höchstens vier Tagen mußte das Turnier beendet sein, und welcher Klub hatte so viel Plätze, daß er innerhalb einer halben Woche zwölf Konkurrenzen, wie Berlin und Hamburg sie vor dem ersten Weltkrieg hatten, durchführen konnte? Es bürgerte sich das Austragen von nur offenen Konkurrenzen ein, häufig in mehreren Klassen, so daß Vorgaben und damit Vorgabelisten im alten Sinne überflüssig wurden. Für die dann einsetzenden Ranglisten gab es andere Beweggründe: man wollte diejenigen Spielerinnen und Spieler hervorheben und klassifizieren, die bei der neuerlich aufgekommenen Klasseneinteilung in die erste Klasse gehörten. Es war dies das erste Herabsinken des deutschen Tennissports vom reinen Amateurismus zum Materialismus im Sport. Denn nachdem eine Rangliste nicht mehr aus rein idealistisch-sportlichen Beweggrün-

den, sondern zur Hervorhebung einer besonderen Klasse von Turnierspielern herausgegeben wurde, waren diese Spieler sozusagen offiziell zu kleinen oder großen Tennis-halbgöttern abgestempelt.

Die Turnierveranstalter rissen sich um diese „Erste Klasse“ für ihre Turniere und boten ihnen irgendwelche Vorteile (gastfreundliche Aufnahme, Ersatz der Reisekosten), um sie für ihr Turnier zu gewinnen. Und bei den Spielern, die ja in diesen bösen Zeiten der Inflation die Kassen der Klubs füllten, fanden sie volles Verständnis, bis es zu den heutigen Zuständen kam. Der Amateur-Professionalismus ist bald einträglicher geworden als der reine Berufssport.

Und mit diesem Augenblick begannen auch die Verbände sich zu fragen, ob nicht diese Ranglistenmanie sich zu einem großen Schaden des Tennissports auswachsen könne. Wir sagten schon, daß England allein seinen Amateurgedanken rein zu halten suchte und daher von seiner Association niemals die Herausgabe einer Rangliste wünschte.

Aber in den anderen Ländern mit Ranglisten gab es immer mehr Unzuträglichkeiten. Die Begierde der Spieler, auf die Ranglisten zu kommen, führte zunehmend zu unsportlichen Handlungen. Die Verbände suchten diese unerfreulichen Erscheinungen aufzufangen durch Vergrößerung ihrer Rangliste der ersten Klasse bis auf 40 und 50 Spieler. Hiermit taten sie dem Tennissport keinen guten Dienst, denn es gab z. B. in Europa keine so große Anzahl von Spielern in einem Lande, die den Anspruch auf „erstklassig“ erheben konnten.

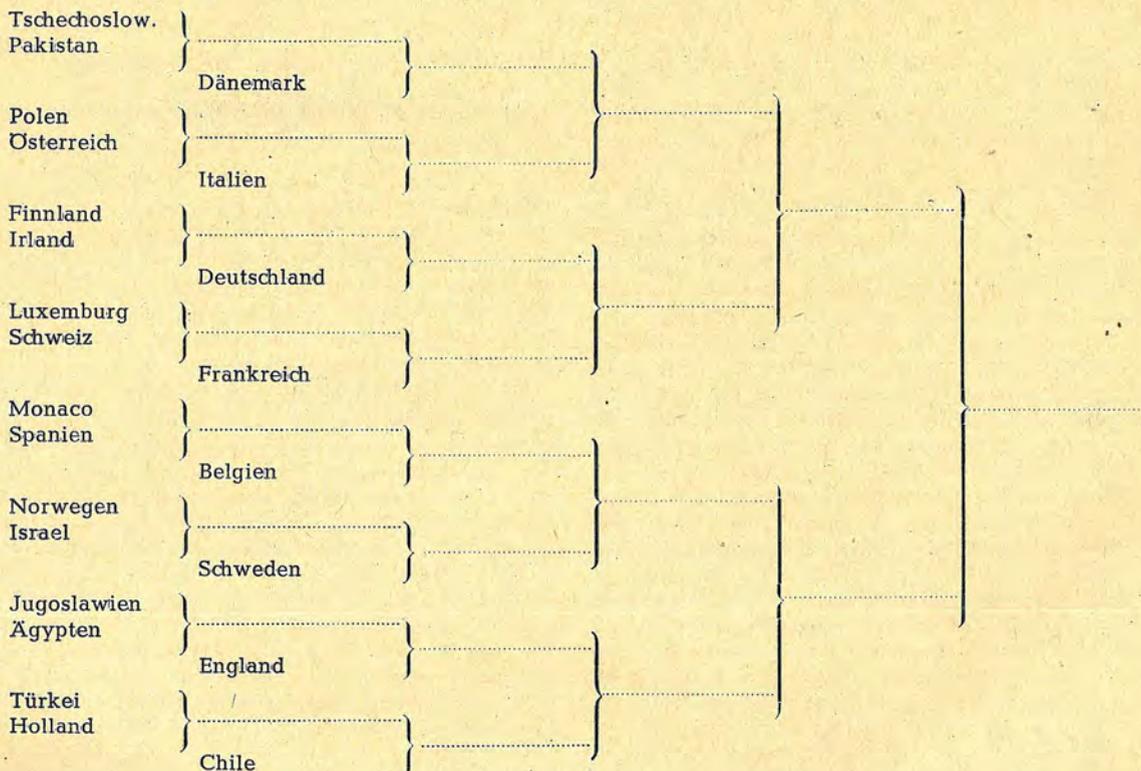
Das schlimmste Übel wurde es, daß auch sonst faire Sportsleute sich nicht mehr ihren ungefähr gleich starken,

aber auf der vorjährigen Rangliste unter ihnen stehenden Spielern stellten und höchstens in Turnieren antraten, in denen sie keine Konkurrenz zu befürchten hatten. Die damalige deutsche Ranglisten-Kommission griff recht energisch ein; sie beschränkte die Zahl der Ranglistenspieler auf 30, wobei gerade um die letzten Plätze alljährlich recht erbitterte Kämpfe ausgetragen wurden. Das hob das Spielniveau gerade der zahlreichen jungen, neu aufkommenden Spieler. Positive Resultate gehen negativen Ergebnissen voran! Das war der Punkt, mit dem man die Drückeberger bestrafen und die immer wieder zum Kampfe Antretenden belohnen konnte.

Man wünschte die Spieler zu immer neuem Einsatz zu erziehen; man wußte, daß der sich immer wieder stellende Spieler natürlich größeres Risiko lief, Niederlagen sich auszusetzen als der Drückeberger, der nur Turniere besuchte, auf denen er vorher seine Chancen genau ausgetüftelt hatte. Fünfsatzkämpfe wurden höher bewertet als solche auf drei Sätze. Schlußrunden standen höher als Vorrunden, internationale Meisterschaften rechneten mehr als beschränkte oder lokale Veranstaltungen, Resultate der Hauptsaison standen höher als solche im Frühjahr oder Herbst. Alle diese Grundsätze, verbunden mit der Beschränkung der Zahl der Ranglistenspieler, trug bestimmt seinen Teil bei zu der schnellen Aufwärtsentwicklung des deutschen Tennissports zwischen den beiden Weltkriegen.

Unsere Betrachtungen sind allgemeiner und theoretischer Natur. Es handelt sich darum, eine Klarheit darüber zu schaffen, welche Prinzipien für die Bewertung eines Sieges bestehen, so daß der Spieler weiß, worauf er sich im sportlichen Sinne besonders vorbereiten und

Davispokal-Auslosung 1956 (Europazone)



konzentrieren muß. So wie der Sportsmann in anderen Sportarten weiß, daß Olympische Spiele, Weltmeisterschaften und Europa-Meisterschaften das Ziel seines Sporttrainings sind, und daß es unwichtig ist, wenn er einmal eine Höchstleistung in einer lokalen Vereinsveranstaltung erreicht, aber in Großkämpfen versagt, so sollte auch dem Tennisspieler, der Turniere, Länder-Wettkämpfe bestreiten will, von Jugend an beigebracht werden, welches die Ziele seines Strebens sein müssen, damit er und seine Lehrer und sein Klub ihn entsprechend vorbereiten.

Conrad Weiß

Nachwuchsförderung

von einem Berliner Junior erlebt

Vom Berliner Tennisverband erhielt ich im Herbst die erfreuliche Nachricht, daß ich auf Grund meiner auswärtigen Spielergebnisse in Duisburg an einem Trainingslehrgang unter der Leitung des Amerikaners Budge Patty teilnehmen sollte. Doch kam dieser Lehrgang aus verschiedenen Gründen nicht zustande. Um so mehr erfreut war ich, als Anfang Dezember Herr Moldenhauer und Herr Eversberg mich mit der Mitteilung überraschten, daß der Fördererkreis Duisburg auf Vorschlag unseres Altmeisters G. von Cramm mich sowie andere deutsche Junioren zum Hallentraining mit Herrn Pohmann in der Hamborner Halle eingeladen hatte.

Hals über Kopf startete ich am 9. Dezember in aller Frühe gen Westen. Nachdem ich am Nachmittag in Duisburg meinen Tenniskoffer in einem netten Hotelzimmer abgestellt und mich an einem guten Mittagessen gelabt hatte, suchte ich Herrn Pohmann auf, der mir einen Trainingsplan für die 12 Tage meines Aufenthaltes vorschrieb. Dabei mußte ich zu meinem größten Bedauern feststellen, daß keiner der anderen eingeladenen Jugendlichen nach Duisburg kommen würde. Ob ihnen wohl die Schulbehörde einen Strich durch die Rechnung gemacht hat? Ich weiß es nicht.

Für mich begann also am nächsten Tag der Ernst des Lebens. Tag für Tag 1—2 Stunden eifrigstes Training mit Herrn Pohmann — das erste regelmäßige Training mit einem Tennislehrer in meiner Tennislaufbahn. Die kleinen Fehler wurden schnell ausgemerzt; rein technisch gab mir Herr Pohmann wertvolle Fingerzeige. Zuerst war diese Umstellung für mich gar nicht so einfach, doch in meinen dortigen Trainingskämpfen mit Pöttinger und Manfred Bohnen, dem Juniorenmeister des Jahres 1954, trainierte ich unermüdlich den neuen Stil. Dreimal wöchentlich fand unter der Leitung eines Sportlehrers ein zweistündiger Gymnastikkursus statt, bei dem als Ausgleich auch Korbball gespielt wurde. Nach dem täg-

lichen Training wartete im Hotel immer ein opulentes Mittagessen auf mich, das ich — man kann es sich ja vorstellen — mit dem allergrößten Appetit und Genuß verspeiste.

Viel zu schnell verging die Zeit, und vollgepfropft mit allerlei guten Vorsätzen für mein hiesiges Training kehrte ich dann ganz kurz vor Weihnachten glücklich und zufrieden nach Berlin zurück. Daheim überraschte mich ein Brief von Herrn Dr. Ertl, dem Jugendwart des Deutschen Tennisbundes, in dem er mir zusammen mit guten Wünschen zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr noch einige Fotos von der Dreiländerspielreise der deutschen Juniorenmannschaft in die Schweiz, nach Italien und Österreich im Sommer vorigen Jahres zusandte. Erinnerungen an drei herrliche und erfolgreiche Wochen mit Training, Turniertrubel und Erholung wurden wieder in mir wach.

In Baden-Baden begann Ende Juni 1955 die Reise mit zwei vollbeladenen PKWs nach dem Süden. Unter Leitung von Herrn Dr. Ertl und seiner Gattin fuhr die Mannschaft, bestehend aus den Juniorinnen Foerstendorf (Bremen) und Karten (Rheydt) sowie den Junioren Nitsche (Stuttgart), Wunderlich (Hannover), Ziemke (Hannover), meinem Doppelpartner Reimann (Hamburg) und mir über Freiburg, Basel, Bern, am Thuner See entlang, Interlaken nach Lauterbrunnen. Dort mußten wir die Autos für acht Tage stehenlassen. Eine Zahnradbahn brachte uns nach Müren in eine Höhe von 1700 m. Dort am Fuße der Bergriesen neben einer Felswand sollte nun unser erster Länderkampf gegen eine schweizerische Nachwuchsmannschaft stattfinden. Schlugen wir auf, sahen wir auf die Jungfrau; ein etwas zu lang geschlagener Lob landete 800 m tiefer im Tal. Es war jedenfalls ein eigenartiges Gefühl, in dieser dünnen Luft Tennis zu spielen. Die ganze Tennisanlage beeindruckte uns sehr. Nach unserem ersten Ländersieg mit 27:6 verlebten wir am letzten Tag zusammen mit den Schweizer Sportfreunden noch einen lustigen Abend am Kamin bei selbstzubereiteten Bratwürsten.

Am 3. Juli, morgens 6 Uhr, Start gen Süden. Zwei Alpenpässe, der Sustenpaß und der St. Gotthard, mußten überquert werden. Auf dem ersteren wurde schnell eine Schneeballschlacht ausgetragen, und am Abend des gleichen Tages stöhnten wir über die Hitze in Mailand. Am nächsten Tag erreichten wir unser Ziel in Italien: das Städtchen Senigallia am Adriatischen Meer. Unser erster Eindruck dort war Regen. In unserem Hotel „Milano“, das ein Österreicher bewirtschaftet, fühlten wir uns sogleich heimatisch. Auf unserem ersten Stadtbummel am nächsten Vormittag überraschten uns überall riesengroße Plakate mit der Aufschrift „Tennis Germania—Italia Junioren.“ Wie wir uns da fühlten — sind wir doch solches in Deutschland nicht gewohnt. Nach einer ersten Besichtigung der Tennisplätze, die direkt am Meer liegen, stürz-


SIEMENS
FERNSPRECH
TECHNIK



Den Fernsprecher besser ausnutzen!

Schon mit 2 Siemens-Nebenstellenapparaten wird Ihr Amtsfernsprecher viel leistungsfähiger und wirtschaftlicher!

Fordern Sie die Broschüre „Vom wirtschaftlichen Fernsprechen 566“ an.

SIEMENS & HALSKE AKTIENGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN

Berlin SW 11 · Schöneberger Straße 2-4 · Ruf 66 00 11

Sind Sie ein schmallippiger Kaltfronttyp?

Sieg oder Niederlage durch Wetteränderung?

Im Zeitalter der Technik kann man das Wetter wohl vorhersagen, aber für uns Tennisspieler leider nur nach der Schlechtwetterseite hin beeinflussen. In Amerika erzeugt man Regen, indem man mit transportablen Generatoren Billionen von Silberjodpartikelchen in ein paar tausend Meter Höhe schießt. Jedes Teilchen wird zum Kern eines Regentropfens, der immer schwerer wird und schließlich auf die Erde fällt. Dieses Wolkenmelken geschieht nur bei einem entsprechenden Feuchtigkeitsgehalt der Luft, nicht bei wolkenlosem Himmel. Durch diese von Meteorologen gesteuerten Maßnahmen sind die jährlichen Niederschlagsmengen um 60 bis 100% gesteigert worden. — Ein großer Erfolg für die Landwirtschaft, mehr Wasser für die Wasserkraftwerke — und eine verregnete Tennissaison in diesen Gebieten.

In den USA gibt es annähernd so viel Meteorologen wie Rechtsanwälte, und die meisten von ihnen sind in der Wirtschaft tätig. Die großen Fluggesellschaften z. B. lassen die Flugrouten längerer Strecken von ihren Meteorologen an Hand von Wetterkarten berechnen und festlegen. Es ist einleuchtend, daß bei einem Flug über den Atlantik, wenn Gegenwind herrscht, einige tausend Liter Benzin mehr verbraucht werden. Ohne Gegenwind spart man Benzin, außerdem wird der Bestimmungsort pünktlich erreicht, und andere Verkehrsmittelschlüsse werden nicht verpaßt. Diese Vorausberechnung der Wirtschaftlichkeit ist ein wichtiger Faktor, nicht nur im Luftverkehr. Auch große Tennis- und andere Freiluftveranstaltungen werden drüben durch Befragen von Meteorologen zeitlich festgelegt, und — wie die Erfahrung lehrt, mit Erfolg. So haben z. B. Meteorologen bereits die Temperatur berechnet, die zur Zeit der Olympiade in Melbourne herrschen wird. Das ist außerordentlich wichtig für die Teilnehmer.

ten wir uns begeistert in die Fluten der Blauen Adria. Wassertemperatur 24°.

Die nächsten Tage waren ausgefüllt mit hartem Training, baden und „Böötchen fahren“, bis wir dann nach einem offiziellen Empfang beim Bürgermeister am 9. Juli gegen unseren schwersten Gegner antreten mußten. Und was wir nun erlebten, war unwahrscheinlich; die vielen Zuschauer vollführten in echt südländischer Begeisterung während der ganzen Spiele einen ohrenbetäubenden Lärm. Gekämpft haben wir wie die Löwen bei glühendster Sonne. Traurig auf der einen Seite waren wir, weil wir keinen Sieg gegen Italien mit nach Hause nehmen

Die deutschen meteorologischen Institute (Wetterwarten) hatten bisher eine Sicherheitsfestlegung ihrer Prognosen von 66%. Durch Zuhilfenahme der dritten Dimension (kostspielige Untersuchungen höherer Luftschichten) arbeiten sie mit einer kurzfristigen Vorhersagesicherheit von 86%. Die Wetterwarte in Frankfurt/Main befaßt sich als einzige deutsche Stelle mit langfristiger Wettervorhersage. Das Ausland ist uns darin weit voraus. Am weitesten ist Frankreich, das mit Hilfe von Radargeräten Gewitterwolken anpeilt und ihre Richtung vom Bildschirm auf einen mit diesem gekoppelten Film überträgt. Diese Einrichtung ist natürlich non plus ultra, denn der Wind ist der wichtigste Faktor, der das Wetter beeinflusst.

Die Leistungen einer Tennisspielerin bzw. eines -spielers sind auf Grund neuester Untersuchungen und Erfahrungen sehr stark vom Wetter abhängig. In bezug auf das Wetter hat man die Menschen in zwei Gruppen eingeteilt: Warmfronttypen und Kaltfronttypen. Die volllippigen Menschen sind vorherrschend bei den Warmfronttypen, die schmal- oder dünnlippigen sind meist Kaltfronttypen. Das sind die äußerlichen Merkmale der beiden Gruppen.

Wie wirkt sich das Wetter auf unser Wohlbefinden und damit auf unsere Leistungen aus? Bei Herannahen einer Warmfront (Wärmewelle) fühlen sich besonders die Angehörigen der ersten Gruppe nicht wohl. Sie bekommen Kopfschmerzen und werden unruhig. Dabei ist faktisch nur die Zeit des Herannahens der Warmfront aus etwa 8000 m Höhe, bis sie sich auf der Erde durchgesetzt hat, von eminenter Wirkung auf das vegetative Nervensystem. Durch diese sich anbahnende Wetteränderung wird der dieses Alarmnervensystem vertretende Sympathikusnerv (zuständig bei Kampf, Gefahr, Erschrecken, Anstrengung und Konzentration) beeinflusst.

konnten, stolz aber auf der anderen Seite, weil wir Junioren das erste Mal für Deutschland ein Unentschieden 3 : 8 in einem Länderspiel gegen Italien erspielten.

Nach Verleihung einer kleinen Erinnerungsmedaille seitens der italienischen Sportfreunde, nach dem Einkauf von Reiseandenken und zwei Tagen Erholung ging es am 13. Juli, morgens 4 Uhr, langsam der Heimat entgegen. Auf italienischem Boden machten wir noch einen kleinen Abstecher nach Venedig; daselbst kurze Rundfahrt durch den Kanale Grande und Besuch des Markusplatzes. Es waren wahrhaftig recht eindrucksvolle, glückliche und strahlende Tage unter südlichem Himmel.

Nach einer Rekordfahrt über den Brenner trafen wir abends gegen 10 Uhr in Mayrhofen (Österreich) ein. Im Rahmen einer internationalen Sportwoche führten wir hier zum Schluß unserer Reise einen Länderkampf gegen die Junioren Österreichs durch, den wir klar gewinnen konnten. Auch hier verband uns wie überall mit den Tennisfreunden eine gute Kameradschaft, die sich ganz besonders beim Abschiedsabend in Mayrhofen zeigte. Bei Blasmusik, Auftritt von Jodlern und Schuhplattlern und zum Abschluß einem Feuerwerk verlebten wir einen fidelen Abend unter freiem Himmel. Angefüllt mit gewaltigen Eindrücken, reicher an Spielerfahrung, versehen mit vielen Stempeln im Paß — Zeichen eines weitgereisten Mannes — trennten sich in München unsere Wege.

Am Ende meines Berichtes möchte ich vor allen Dingen Dank sagen dem Deutschen Tennisbund, dem Fördererkreis Duisburg sowie dem Berliner Tennisverband für die großzügige Förderung, die mir durch Tennisreisen und den Trainingslehrgang im vergangenen Jahr zuteil wurde.

Wolfgang Stück

Basbecker Ziegelmehl

der ideale Baustoff für den Tennisplatz

Unser Ziegelmehl ist aus gut sortiertem, voll durchgebranntem, wetterbeständigem, naturrotem Material sorgfältig hergestellt. Es läßt Ball und Linien deutlich hervortreten und blendet das Auge auch bei grellem Sonnenlicht nicht. Das mit unserem Spezial-Bindemittel „Nihaka“ hergestellte Ziegelmehl gewährleistet eine günstige Startmöglichkeit u. Standsicherheit.

Bezirksvertretung für Berlin:

Auf Grund der hohen natürlichen Porosität des Materials trocknet die Spieldecke selbst nach stärkeren Regengüssen schnell wieder ab.

WERNER VOGEL Abteilung Steine und Erden
Berlin-Lankwitz, Seydlitzstr. 1-3 / Tel. 73 29 88 u. 73 29 52

Die Reaktionsempfindlichkeit wird stark getrübt. Die Warmfrontler haben in dieser Zeitspanne, die kurz, aber auch lang sein kann, eine „lange Leitung“. Und in dieser Phase erleiden die Tenniskönige dieser Gruppe Niederlagen gegen Gegner, die sie bei normalem Wetter schon mehrfach vom Platz gefegt haben. In diese Zeit fallen auch die meisten Selbstmorde, Blinddarmerkrankungen, Geburten, Todes- und Verkehrsunfälle. Es werden viele unüberlegte Handlungen begangen. Kaltfrontler haben bei Warmfrontdurchzug eine ungetrübte Reaktionsempfindlichkeit. Sie behalten ihre kontaktschnelle Reaktion, und in dieser Zeit erringen sie immer Siege gegen sonst gleich starke Spieler der anderen Gruppe. Da Länder- und andere Meisterschaften meistens im Sommer, bei 18 bis 30° Celsius ausgetragen werden (in dieser Zeit treten wenig Kaltfrontdurchzüge auf), ist es eklatant, daß die größte Anzahl der Tenniskönige Kaltfrontler waren und sind (Persönlichkeiten mit schmalem und energischem Mund). Nur bei Kaltfrontdurchzug können sie überraschend verlieren. Die Reaktionszeit ist bei Warmfrontdurchzug länger als bei Kaltfrontdurchzug. Daher sind Kaltfrontler immer beständiger, und ihr Formrückgang ist nicht so auffallend. Wie schnell jeder Tennisspieler reagieren muß, wissen die Anhänger dieser Sportart. Es hat auch sicher schon jeder eine „lange Leitung“ gehabt, auch Schiedsrichter, ohne die Ursache dafür gefunden zu haben. Zwischen Wetter und „langer Leitung“ besteht tatsächlich ein Kausalzusammenhang. Labile Personen bezeichnet man ja auch als wetterwendisch.

Überraschend ist sicher die Feststellung, daß bei Föhnlagen keine Änderung der Reaktionsempfindlichkeit bei allen Menschen eintritt, sie werden nur launisch. — Einige Richter und Staatsanwälte in Deutschland haben bei der Urteilsfindung und -begründung diese Wetterwissenschaft (keine exakte Wissenschaft) besonders bei Verkehrsdelikten berücksichtigt. Man sprach dann von biophysikalischen Ursachen. Es ist bekannt, daß in Italien mehr Warmfront- als Kaltfrontdurchzüge sind (etwa 10 : 1). Aus diesem Grunde schlagen auch die schwedischen Fußballimporte dort so gut ein, weil sie meistens Kaltfrontler sind und gegen die häufigen Wärmewellen immun bleiben.

Ein gravierendes Beispiel aus dem internationalen Tennissport: Für Pfingsten 1955 wurde laut Wettervorhersage des Instituts für Meteorologie der Freien Universität Berlin der Durchzug einer Warmfront angekündigt. Das Institut behielt recht, denn vom Pfingstsonntag bis -montag breitete sich das Nordmeerhoch „Benno“ über Berlin aus und brachte Erwärmung — und ein uninteressantes Endspiel im Herren-Einzel bei Rot-Weiß. Hier wurde bekanntlich am ersten Feiertag das Endspiel zwischen J. Drobny und H. Stewart ausgetragen. Der Warmfronttyp Stewart geriet in den Bereich der Warmfrontstrahlung. Er hatte an diesem Tage eine besonders lange Leitung und bewegte sich hilflos und schwerfällig auf dem Platze. Das über drei Sätze gegangene Spiel dauerte mit Seitenwechsel, Trinken, Abtrocknen usw. nur 55 Minuten. Dabei verzögerte Stewart den Beginn jedes neuen und überhaupt den Fluß des Spieles durch langsames Wechseln derartig übertrieben und oft, daß die vielen Zuschauer ungeduldig wurden. Der eigentliche Kampf dauerte nur 34 Minuten. Nach schnellen Vorhandschlägen ging Stewart ans Netz, um wie üblich Punkte zu machen. Drobny sammelte hierbei aber die meisten Punkte, indem er ihn nicht „auslobte“, sondern an ihm vorbeischoß. Die Experten wissen, daß es sehr schwer ist, Stewart unter normalen Umständen am Netz zu passieren. Der Kaltfrontler Drobny behielt bei diesem Wetter seine bekannte Blitzreaktion und siegte sicher 6 : 1, 6 : 1, 6 : 1. Gewiß hatte man Drobny als Sieger erwartet, aber niemals in dieser Höhe und vor allen Dingen nicht in so kurzer Zeit. Pfingsten war das Wetter für ihn goldrichtig. Vordem, in Wiesbaden, geriet er durch eine Kaltfront nicht ins Endspiel.

Und wie war es bei den Medenspielen Berlin—Bayern am 12. Juni 55 in Berlin? Am Freitag, dem 10. Juni, lautete die Vorhersage für Berlins Wochenende: „... starker Nordwind, feuchtkaltes Regenwetter, unter 10° zurückgehende Temperatur und anhaltend hohe Feuchte um 90%.“ Es sollte sich also eine Kaltfront über Berlin ausbreiten. Und sie tat es auch. Milan Branovic ist mit seinen Strichlippen der Prototyp des Kaltfrontlers, dem die kühle Witterung und Peters gute Form nicht behagten. Peters Sieg wäre keine Überraschung gewesen.

Es ließe sich noch öfter beweisen, daß Wetterumschwung und Leistungsänderung in unmittelbarem Zusammenhang stehen, er ist manchmal das Schwungrad, oft das retardierende Moment. Auch in anderen Sportarten werden die Ergebnisse oft vom Wetter diktiert und nicht von sportlichen Imponderabilien. Besonders hoch ist auch die Zahl der Durchgefallenen bei Prüfungen zur Erlangung von Führerscheinen, wenn sich das Wetter ändert. Neuerdings ionisiert man die Luft in Büroräumen und Fabrikhallen, um die Leistung der Mitarbeiter zu erhöhen. Einige Fußballvereine geben ihren Spielern bei Halbzeit in der Kabiné Sauerstoff.

Wir befinden uns immer in einem Feld von sogenannten Längstwellen. Bei Störung dieser Wellen durch nahe oder weiter entfernte Gewitter werden nicht nur unsere Reaktion und Verhaltensweisen getrübt bzw. geändert, sondern diese Längstwellenänderungen lassen auch die Milch gerinnen, die Speisen sauer werden, und sie sind oft die Ursachen von Fischvergiftungen. Leider kann man um Tennisanlagen keinen faradayähnlichen Käfig bauen, um diese Änderungsfaktoren fernzuhalten. Welche wichtige Rolle das Wetter in unserem Leben einnimmt, beweist die Tatsache, daß bei Wetterumschlag Polizei, Wasserschutzpolizei, Feuerwehr, Unfallkrankenhäuser, Rotes Kreuz, Zirkus (Tiere werden unruhig), Bewag, BVG und Freibäder durch Unwetterobservatorien gewarnt bzw. vorbereitet werden.

Man wird in Zukunft dazu übergehen müssen, Mannschaften nach der Wetterkarte aufzustellen — es wäre bestimmt niederlagenprophylaktisch. Bekanntlich fielen die Nationalen Tennismeisterschaften von Deutschland 1954 im wahrsten Sinne des Wortes in Braunschweig ins Wasser. Wird sich der Deutsche Tennis-Bund in Zukunft von Meteorologen beraten lassen? Kurt Schmidt

Eine Arbeitskraft fällt aus ...

Welcher Chef stand nicht schon plötzlich am frühen Morgen vor der sofortigen Lösung dieser Frage?

Die Praxis hat bewiesen, daß für die schnellste und einfachste Behebung dieser Pannen die „Heinzelmännchen“ schnell und unkompliziert jede erdenkliche Aufgabe lösen. Da hinter jedem „Heinzelmännchen“ der Studentische Kundendienst der Freien Universität Berlin steht, wird gleichzeitig die Zuverlässigkeit für jedes einzelne „Heinzelmännchen“ garantiert.

Ob geschäftlich oder privat, überall wo die weibliche oder männliche Arbeitskraft vorübergehend gebraucht wird, sind stets die „Heinzelmännchen“ zur Stelle.

Denken Sie in solchen Fällen an den Slogan der „Heinzelmännchen“: „Sie helfen uns, wenn Sie sich helfen lassen“ und handeln Sie entsprechend — zu Ihrem eigenen Vorteil.



Studentischer Kundendienst

HEINZELMÄNNCHEN

Telefon: 76 · 1 · 2 · 3 · 4

Tenniscracks im Fußballfieber

Noch 2—3 Spielsonnabende sind vorgesehen, dann steht Berlins Tennis-Fußballmeister 1955/6 fest. Selbstverständlich darf uns bis dahin Petrus nicht wieder einen seiner berühmten dicken Striche durch die detaillierte Terminliste machen. Bis zum heutigen Tage kann noch nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob der diesjährige Tennis-Fußballmeister nun BSV 92 oder Rot-Weiß heißen wird. Und das allein bedeutet schon eine erhebliche Überraschung! Der Vorjahrsieger BSV hat urplötzlich in Berlins stärkstem Tennisverein, dem traditionsreichen LTTC Rot-Weiß, einen ebenbürtigen Gegner gefunden. Beide Vereine führen mit je einem Unentschieden die Tabelle an:

Rot-Weiß	17 : 1 Punkte
BSV 92	15 : 1
Grunewald	10 : 4
Preußen	8 : 6
Z 88	8 : 8
Tempelhof	7 : 7
Tiergarten	8 : 10
Blau-Weiß	7 : 9
Dahlem	4 : 10
Z. Wespen	0 : 12
Nikolassee	0 : 16

Bei Rot-Weiß spielen die Tennisasse Balland, Gohlke, Dallwitz und Gierke auch im Fußball eine überragende Rolle, während die „Kleinen“ wie Galle jun., Hilbig und Koslich sich mehr dem großen Lederball verschrieben haben. Die Ranglisten-Cracks Peters und Balz dominieren bei Blau-Weiß, Tempelhof stützt sich auf die bekannten Repräsentativen Mainzer, Gfroerer, Thomas, Hackenberger und Barz. denen sich — um nur ein paar Namen zu nennen — aus den anderen Vereinen Spieler wie Sodeikat, Wanderer (Preußen), Rogahn, Jänisch (Dahlem), Güntsche, Reuter, Viereck, Lindmüller (Wespen), Sturzebecher (BSV) ebenbürtig anschließen.

Der BSV, dessen Mannschaft, von der tennissportlichen Seite gesehen, im wesentlichen aus unbekannteren Spielern besteht, hat unter der bewährten Führung seines Kapitäns Glomb gegen Tiergarten, Preußen, Dahlem, Z. Wespen und Z 88 durchweg überzeugend gewonnen. Neben dem alles entscheidenden Spiel gegen Rot-Weiß müssen die Schmargendorfer noch gegen den Grunewalder Tennisclub antreten, da dieser Kampf den klimatischen Verhältnissen zum Opfer fiel. Die Grunewalder haben in dieser Serie eine Reihe überraschender Resultate herausgeholt und durch ihre Siege über Preußen, Dahlem, Z 88 und Tempelhof die Tabelle durcheinandergewirbelt, um schließlich jetzt auf dem verdienten 3. Platz zu stehen.

Die Preußen, anfangs stark favorisiert, sind in den letzten Wochen etwas zurückgefallen. Ihr Punktekonto kann jedoch in den noch ausstehenden 3 Spielen wesentlich verbessert werden. Mit dem flinken Wanderer stellen sie den derzeitigen Torschützenkönig. Z 88 hat seinem vorbildlich amtierenden Spielführer Dr. Schmager zeitweilig starke Sorgen bereitet. Den Anfangserfolgen über Blau-Weiß und Z. Wespen schlossen sich zwei harterkämpfte Unentschieden gegen Dahlem und Tempelhof an. In letzter Zeit verloren die Zehlendorfer unglücklich und hoch gegen Rot-Weiß (11 : 0), Grunewald (3 : 0) und BSV (4 : 0). Ihr 5. Tabellenplatz erscheint gerechtfertigt. An Nr. 6 rangiert die Kombination der beiden Tempelhofer Vereine, die im allgemeinen nach der Zahl ihrer „Könner“ höher zu erwarten gewesen wären. In Paul Barz haben die „Grüngewürfelten“ einen Stür-

mer, der z. Z. mit an der Spitze der Torschützen zu finden ist (Wanderer 11 Tore, Gregor-Tiergarten 9 Tore, Barz und Hengstmann-BSV je 8 Tore).

Die eifrigen Tiergartenspieler — allen voran ihr unermüdlicher Kapitän Kraschinski — haben nur noch ein Spiel auszutragen, es führt sie am Siebenendenweg gegen Z 88. Ihre Kameradschaft und ihr Kampfgeist sind als vorbildlich anzusprechen! Sie verloren gegen den BSV, knapp gegen Dahlem, gegen Tempelhof, gegen Preußen und Rot-Weiß. Zwischendurch brachten sie das Kunststück fertig, den Tabellendritten Grunewald (allerdings ersatzgeschwächt) mit 10 : 2 zu überrennen.

Das Tabellenende ziert Grün-Weiß Nikolassee, das nach einer kurzen Gastrolle auf Vorstandsbeschluss wieder aussteigen mußte, und die Zehlendorfer Wespen. Zur Ehre der Wespen sei jedoch gesagt, daß diese in keinem Falle so schlecht sind, wie man es etwa bei Durchsicht der Punktetabelle vermuten könnte. Ein Zeichen für das kameradschaftliche Zusammenhalten der Zehlendorfer: selbst ihr Vorsitzender Benzing und teilweise auch Sportwart Reuter stellten sich zur Verfügung und bildeten zusammen mit dem vorbildlichen Mannschaftskapitän Güntsche ein Bollwerk im Kampf um das tückisch-große Lederobjekt.

Blau-Weiß und Dahlem stehen mit am Ende der Tabelle. Das Klassefeld der diesjährigen Rundenteilnehmer gab den Roseneckern keine Chance zur Verteidigung des Vizemeisterpostens; außerdem scheint die Mannschaftsharmonie gelitten zu haben, was auch in der blau-weißen Clubzeitung zum Ausdruck gebracht wurde. Der Dahlemer Tennisclub gehörte zu Beginn der Runde zu den favorisierten Mannschaften, erst eine Reihe unerfreulicher Vorgänge warf den Club aussichtslos zurück.

Die bisherige Begeisterung der kleinen und großen Tenniscracks an den diesjährigen Fußballrundenspielen übertrifft selbst die kühnsten Erwartungen. Wer wie der Chronist Sonnabend für Sonnabend einzelne Spiele besucht, das spielerische Niveau sondiert und vom Spielfeldrand aus die Ereignisse auf dem Platz zu beobachten Gelegenheit hat, muß zwangsläufig erstaunt sein, mit welcher Hingabe und wöchentlich sich steigender Technik — bis zum Umfallen — gekämpft wird. Konditionsmängel sieht man eigentlich nur noch bei vereinzelt Cracks der „uralten“ Jahrgänge. Das Gros der über 150 start- und spielbereiten „Fachkräfte“ zwischen den sommerlich weißen Linien“ hat sich im Laufe der Wintermonate in eine vorbildliche körperliche Verfassung gebracht. Damit wurde der Zweck der Ausgleichsrunde voll und ganz erreicht.

Bedauerlicherweise gibt es über die letzten Wochen auch einige unerfreuliche Dinge zu berichten. In erschreckender Weise haben sich die Vorfälle auf dem Spielfeld und die Klagen der Schiedsrichter über ungebührliches Verhalten einzelner Spieler gemehrt! Aus diesem Grunde mußte der Spelausschuß als oberste Instanz zweimal zusammenkommen und z. T. hart durchgreifen. Der Spelausschuß, dem neben dem Obmann Dr. Weiß die beiden bewährtesten Spielführer der vergangenen Serie, Dr. Schmager und Glomb, sowie der in Sportkreisen bestens eingeführte Tiergartenkapitän Kraschinski angehören, distanzierte sich im Namen aller sportlich und sauber denkenden Teilnehmer schärfstens von den bisweilen fleghaften Charakter annehmenden Vorfällen.

Falls keine wesentlichen Wetterverschlechterungen eintreten, werden die Rundenspiele am 3. 3. beendet sein. Für die darauffolgenden Spielsonnabende sind bis zum Beginn der Tennissaison Auswahlspiele vorgesehen. Das erste Repräsentativspiel findet am 10. 3. um 14.30 Uhr

auf dem Lochowdamm gegen die Kombination Rias/SFB statt. Am 17.3. folgt dann eine Begegnung auf demselben Platze (15 Uhr) gegen die Berliner Sportpresse, in deren Reihen stadtbekanntere Persönlichkeiten mitwirken werden. Weitere Spiele stehen vor dem Abschluß. Der Spielausschuß nominierte folgende Spieler, die genaue Aufstellung erfolgt bei der nächsten Zusammenkunft der Spielführer am 7.3.56 (Haus des Sportes): Dallwitz, Peters, Sturzebecher, Schiller, Kamprath, Haase, Koslich, Wackernagel, Metze, Balz, Franzheld, Gohlke, Kraschinski, Andrich, Gies, Gregor, Fingas, Hengstmann, Hilbig, Gierke, Wanderer, Klein, Galle II, Barz, Sodeikat, Hackenberger, Güntsche. Dr. Weiß

Ausschreibung der Berliner Hallen-Meisterschaften

Mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes e. V. finden in der Zeit vom Mittwoch, dem 21. März, bis Sonntag, dem 25. März 1956, auf vier Plätzen in der Tennishalle am Funkturm (Halle 11), Tel. 92 02 91, die

5. Berliner Hallenmeisterschaften

statt.

Wegen beschränkter Anzahl von Tennisplätzen werden zugelassen die Berliner Ranglistenspieler sowie weitere zwei Spieler je Ligaverband und je ein Spieler aus Vereinen der ersten Klasse. Über die Zulassung von Nachwuchsspielern sowie spielstarken Spielern aus den Vereinen der zweiten Klasse entscheidet der Turnierausschuß.

Konkurrenzen: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Doppel.

Nennungsgeld: Einzel DM 3,—, Doppel DM 1,50.

Turnierleitung: Erich Borris, Waldemar Kayser, Herbert Losensky, Rolf Stuck.

Turnierausschuß: Alfred Eversberg, Alexander Moldenhauer, Walter Romeis, Dr. Hans-Joachim Wegener.

Oberschiedsrichter: Walther Rosenthal

stellv. Oberschiedsrichter: Conrad Weiß

Presse: Dr. Thilo Ziegler

Spielbeginn: Mittwoch, Donnerstag, Freitag 17 Uhr, Sonnabend und Sonntag 15 Uhr.

Nennungen sind bis spätestens Donnerstag, 15. März 1956, 18 Uhr, nur schriftlich an die Geschäftsstelle des Verbandes, Berlin-Wilmersdorf, Schlagenbader Straße 78, zu richten.

Im Endspiel des Herren-Einzels entscheiden drei gewonnene Sätze, in allen anderen Spielen der Gewinn von zwei Sätzen. Gespielt wird mit Continental-Büchsenbällen. Es besteht kein Anspruch auf Spielurlaub.

Die Turnierteilnehmer werden besonders darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Der Turnierausschuß behält sich das Recht vor, vorstehende Bedingungen zu ändern bzw. einzelne Wettspiele ausfallen zu lassen.

Die Auslosung findet am Freitag, dem 16. März 1956, 19 Uhr, im Schultheiß am Fehrbelliner Platz statt.

Sämtliche Spieler haben sich vom Mittwoch, dem 21. März 1956, 17 Uhr, an zur Verfügung der Turnierleitung zu halten. Gespielt wird täglich außer Sonntag bis 23 Uhr. Da die Turnierleitung auch im vorigen Jahr die Erfahrung machen mußte, daß verschiedene Spieler erst um 19 Uhr spielbereit waren, wird noch einmal gebeten, solche Spieler, die aus beruflichen Gründen nicht zum angesetzten Termin erscheinen können, nicht zu melden. Es wird jetzt schon darauf aufmerksam ge-

macht, daß die nicht zur angesetzten Zeit Erschienenen unweigerlich gestrichen werden.

Die Preisverteilung findet anschließend an das Turnier statt. Näheres wird noch mitgeteilt.

BERLINER TENNIS-VERBAND E. V.

Der Vorstand

Alfred Steeger 70 Jahre alt

Die Seele des 1912 gegründeten ehemaligen Pankower Tennis-Club E. V. „Grün-Gold“ war sein 1. Vorsitzender und Ehrenmitglied Alfred Steeger. Er war es, der den PTC „Grün-Gold“ zur Hochburg im Norden Berlins machte. Spieler wie Hans Moldenhauer, Zander, Spörberg, um nur einige zu nennen, entwickelten sich unter seiner Leitung zu deutschen Ranglistenspielern, nicht zu vergessen Pepi Käppel und Erika Weber. Alfred Steeger war regelmäßiger Gast auf öffentlichen Turnieren und viele Jahre Mitglied der 1. Mannschaft seines Clubs, die immer zu den Spitzenmannschaften Berlins zählte. Was der LTTC „Rot-Weiß“ und der TC „Blau-Weiß“ für den Westen Berlins bedeuteten, das war der PTC „Grün-Gold“ für den Norden unserer Stadt.

Alfred Steeger gehörte dem Vorstand des „Berliner Tennis-Verband“ von 1919 bis 1945 ununterbrochen an. Sein ruhiges, bescheidenes, aber um so wirkungsvolleres Auftreten brachten ihm die Sympathien aller ein, mit denen er im Tennissport zusammenarbeitete. Trotz seiner 70 Jahre ist er für seine Pankower Tennisgemeinde so rege wie ehemals. Hierbei wird er auch von seiner Gattin vorbildlich unterstützt. Wir wissen, daß die Pankower Tennisspieler stolz und glücklich sind, ihn in gesundheitlicher Frische unter sich zu haben. Seine langjährigen Erfahrungen haben auch nach dem Kriege dazu beigetragen, daß Pankow weiterhin zu den stärksten Clubs Berlins gehört.

Die Berliner Tennisgemeinde gratuliert herzlich und wünscht, daß Alfred Steeger noch viele Jahre in gesundheitlicher Frische zum Wohle des Berliner Tennissports wirken möge.

Tennisspieler auf großer Fahrt!

(Fortsetzung aus Heft 10/55)

Kapstadt

Von Walfisbay ging es direkt nach Kapstadt — was würde uns erwarten? Immerhin kamen wir in ein fremdes Land, in ungewohnte Verhältnisse und hatten weder Arbeit noch Geld; — — — nur den Mut zu einem neuen Leben.

Um 6 Uhr früh sahen wir die Bergumrisse und die Lichter von Kapstadt — um 7 Uhr lagen wir am Kai. Die ganze Familie Rusch (auf deren Anraten wir den Entschluß faßten, nach Südafrika zu gehen) holte uns mit einem riesigen Strauß nie gesehener Blumen ab. Es wurde gleich ausgemacht, daß wir die erste Zeit bei ihnen wohnen könnten; bis das Schiff fertig ausgeladen sei, sollten wir unsere Zimmer dort behalten. Die Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft meiner Bekannten und ganz fremder Leute, die uns das erste Mal sahen, war überwältigend. Jeder wollte uns Stadt und Gegend zeigen, viele wollten sich um eine passende Tätigkeit für uns bemühen. So waren die ersten Tage gleich ausgefüllt mit Autofahrten, Einladungen und Vorstellungen bei den verschiedensten Firmen. Dabei hatten wir dann großes Glück; wir kamen beide in der gleichen Firma unter. Es ist eine große Textilfabrik, die allein 700 Farbige beschäftigt. Wir verdienen zusammen ca. 700,— DM deutsche Währung. Ich selbst arbeite von Montag bis Donnerstag in Paarl, einem Ort an der Autobahnlinie nach Johannesburg. Dort wohnen wir zu mehreren in einem Hotel mit voller Pen-

sion, die Kosten trägt der Chef. Das Wochenende verbringe ich in Kapstadt.

Kapstadt — — — nüchtern gesehen hat es ca. 572 000 Einwohner (etwas weniger als Dortmund), verfügt als Hafenstadt über Werften und Maschinenfabriken. Das Erstaunliche an der Südafrikanischen Union ist ja überhaupt, daß fast alle Geräte des tägl. Gebrauchs einschließlich sämtlicher Textilien im Inland erzeugt werden. Darum ist auch die Chance des Vorwärtskommens so groß und Menschen aus vielerlei Ländern bauen sich hier eine neue Existenz. Vielleicht haben nicht alle Einwanderer einen so günstigen Start wie wir, denn schon bald konnten wir eine gemietete Wohnung beziehen. Sie liegt, wie fast alle Wohnhäuser Kapstadts, auf den Hängen des Vorgebirges. Von unserem riesengroßen Balkon sehen wir weit übers Meer, in unserem Rücken haben wir den Tafelberg und die Teufelsspitze, unter uns liegen die Stadt und der Hafen. Vom Haus aus kann man direkt auf herrlichen Waldwegen immer höher steigen. Die Häuser hier sind alle weiß oder elfenbeinfarbig getüncht. In den herrlich angelegten Vorgärten blühen Osterglocken, Levkojen, Nelken, Rosen, Reseden, Petunien, und die Geranien sind so hoch wie Stachelbeersträucher; die Eichen werden schon wieder grün, obgleich noch viele alte Blätter an den Zweigen sind. Es gibt viele Kakteenarten und ein ganz bezauberndes Bild bietet der Blumenmarkt in der Innenstadt. Eine Unzahl von herrlich duftenden Blüten werden geschickt arrangiert von Farbigen verkauft. Ein Stückchen weiter verkaufen Inder vielerlei farbenprächtiges Gemüse. Aber es gibt auch große Kaufhäuser, in denen man am „Shopping-day“ nicht treten kann. Die Preise liegen ungefähr um die Hälfte niedriger als bei uns; beispielsweise kostet 1 Pfd. Zucker —,25, 1 Pfd. Rindfleisch 1,40, 1 Pfd. Kaffee 4,—, 1 Vollkornbrot —,35 usw.; eine Autobusfahrt kostet —,15, ein Zentner Kohlen 1,15 — — — dabei liegen die Gehälter viel höher als in Deutschland! Die weiße und schwarze Bevölkerung geht dementsprechend gut gekleidet; auffallend sind nicht nur die grellen Farben und der extravagante Schmuck bei den Farbigen, sondern die unterschiedliche Auffassung des jeweils Notwendigen. So sieht man zu gleicher Zeit Sommerkleider und Blüten im Haar und Wintermäntel, Strickhandschuhe und — besonders raffiniert — dazu einen weißen Sonnenschirm! Viele Inderinnen tragen auch hier das Mundtuch. Bei den Herren ist das Auffallendste ihre für uns geradezu phantastisch anmutende Höflichkeit; pardon, meine Herren, aber hören sie: es ist völlig undenkbar, daß ein Herr in einem öffentlichen Gefährt sitzen bleibt, solange noch eine Dame steht! Die besten Plätze in den Eisenbahnen bekommen selbstverständlich die Damen. Das Ein- und Aussteigen in den Fahrstühlen ist besonders kompliziert, da die Damen jedesmal den Vortritt haben. Selbst der Chef vergißt bei seinen weibl. Angestellten niemals, daß sie Damen sind. Sicherlich werden Sie nun verstehen, daß wir Kapstadt gar nicht nüchtern betrachten können, sondern einfach begeistert sind! Wir haben auch kein Heimweh nach Berlin — — das Einzige, was uns fehlt, ist das Tennisspielen. Es gibt zwar etliche Clubs, aber es ist gar nicht so leicht, aufgenommen zu werden. Wir haben uns beim „Vredeholk“ — Sportclub beworben, aber selbst wenn das Comité positiv entscheidet, kommen wir erst auf eine Warteliste. Die Damen hier spielen sehr sehr gut und sicher hätte ich nur Aussicht auf die 2. Mannschaft. Wir haben einmal als Gäste gespielt — — gleich über zwei Stunden und sehr scharf — — dabei sammelt man hier die Bälle selbst! Aber wir sind zuversichtlich — es ist bisher alles so gut gegangen, daß kleine Verzögerungen unsere schwungvolle Stimmung nicht beeinträchtigen können.

Ich will versuchen, in nächster Zeit wiederum Neues aus Südafrika zu schreiben — bis dahin mit besten Grüßen

Ihre J. Glasomski

Künze Tennismeldungen

Maureen Conolly, die nach ihrer Heirat Mrs. Brinker heißt, braucht nicht zum Professionalismus überzuwechseln. Die mehrfache Wimbledon-Meisterin braucht überhaupt nicht mehr Tennis zu spielen. Und doch werden ihr 95 000 Dollar zufließen. Das ist nämlich die Summe, die ihr als Schadenersatz für den Unfall beim Reiten von einem Gericht in San Diego zugebilligt wurde. Geklagt hatte „Little Mo“ auf Zahlung von 265 000 Dollar, begnügte sich aber nach dem Urteil mit der „kleinen“ Summe, die in deutscher Währung immerhin fast 400 000 DM ausmacht.

*

In der „Bruno-Gehrke“-Halle in Spandau, Neuendorfer Straße, findet am 3. und 4. April 1956 ein Tennisturnier statt. Veranstalter ist Sutos, der für die Wettbewerbe Herren-Einzel, Herren-Doppel und Gemischtes Doppel einladet.

*

Nette Sümmchen bringen die Tennismeisterschaften von Wimbledon in jedem Jahr ein. Diesmal wurde ein Überschuß von rund 90 000 Pfund (etwa 1,05 Millionen DM) erzielt. Der britische Tennisverband erhält von dieser Summe die Hälfte.

*

Wieder Olympischer Sport soll Tennis werden. Das hat Dr. Giorgio de Stefani, der Präsident des Internationalen Tennis-Verbandes, für 1960 beantragt. Dr. de Stefani ist Mitglied des Italienischen Olympischen Komitees und hat vielleicht Aussicht auf Annahme seines Antrages; wie er aber mit dem Amateurproblem fertig werden will, das ist bisher nicht bekannt geworden. Oder will er die gesamte internationale Turnierklasse ausschalten? Es würde nur ein zweitklassiges Olympiaturnier zustande kommen. Zuletzt stand Tennis 1924 in Paris auf dem olympischen Programm.

*

Vielleicht als Folge zu großer Anstrengungen brach in Brisbane der junge australische Tennismeister Ken Rosewall in der Pause unter der Dusche zusammen. Er konnte seinen Mund nicht schließen und war für kurze Zeit stark sehbehindert. Nach Einspritzung einer starken Calciummischung und nach einer ausgedehnten Pause spielte Rosewall gegen seinen Landsmann Andersen weiter und gewann noch 6 : 4, 6 : 3, 5 : 7, 8 : 6. Die Endrunde um den australischen Titel verlor Rosewall jedoch gegen Lewis Hoad 4 : 6, 6 : 3, 4 : 6, 5 : 7.

*

Eine Welle „Sauberkeits“-Maßnahmen spült augenblicklich über den internationalen Tennissport. Man hat auch an hohen Stellen gemerkt, daß es mit dem Amateurlismus der Turnierspieler nicht weit her ist. Nach England, das als „Einnahmen“ nur die reinen Spesen gelten lassen will, die ein Spieler bei einem Turnier verbraucht, hat nun auch Australien Maßnahmen ergriffen, um die Amateurseelen zu retten. Die Tennis-Globetrotter müssen in Zukunft eine Liste aller Turniere einreichen, an denen sie teilnehmen und die Summe der zu erwartenden Vergütungen angeben. Die Ehefrauen der Spieler dürfen keine Bezahlung ihrer Spesen annehmen, wenn sie nicht spielen.

*

Zum erstenmal dürfen die Schweden den von ihrem alten König gestifteten Pokal für die beste europäische Hallentennis-Nation mit nach Hause nehmen. In der Endrunde gegen Dänemark siegten die Schweden in der Kopenhagener Halle mit 4 : 1. Die Entscheidung fiel im dritten Einzel, als Sven Davidsson mit 8 : 10, 6 : 2, 7 : 9, 12 : 10, 7 : 5 Kurt Nielsen schlug. Drei Stunden hatte dieses Marathon-Match von 76 Spielen gedauert. Deutschland hatte in den Wettbewerb vorher 0 : 5 gegen Belgien verloren, das wiederum von Dänemark geschlagen wurde.

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Der Berliner Verbandsvorstand

- 1. Vorsitzender:** Alexander Moldenhauer,
Berlin-Wilmersdorf, Schlangebader Str. 78,
Tel.: 89 43 68.
- Stellvertreter:** Alfred Eversberg,
Berlin-Steglitz, Südendstr. 60,
Tel.: von 9—17 Uhr 32 52 61, und
Walter Romeis,
Berlin N 65, Togostr. 31,
Tel.: 46 08 81.
- Schriftführer:** Dr. Hans-Joachim Wegener,
Berlin-Südende, Attilastr. 70,
Tel.: 75 42 39.
- Schatzmeister:** Dr. Erich Selb,
Berlin-Charlottenburg, Spandauer Damm 121,
Tel.: 92 42 40.
- Sportwart:** Walther Rosenthal,
Berlin-Lichterfelde, Spindelmühler Weg 12,
Tel.: 73 59 74.
- Jugewart:** Erich Borris,
Berlin-Charlottenburg, Wielandstr. 36,
Tel.: 32 09 86.

Erweiterter Verbandsvorstand

- Liga-Sportwart:** Rolf Stuck,
Berlin-Steglitz, Birkbuschgarten 10,
Tel.: 72 18 73.
- Sportwart der
1. Verbandsklasse:** Herbert Losensky,
Berlin-Steglitz, Filandastr. 35 a,
Tel.: 72 71 88, von 8—16 Uhr 76 52 11 App. 28.
- Sportwart der
2. Verbandsklasse:** Waldemar Kayser,
Berlin SW 29, Boeckhstr. 35,
Tel.: von 9—16 Uhr 66 35 60.
- Pressewart:** Dr. Thilo Ziegler,
Berlin-Wilmersdorf, Johannisberger Str. 41 a,
Tel.: 83 61 70, von 10—17 Uhr 46 21 40 u. 46 49 20.
- Senioren-Sportwart:** Erich Borris,
Berlin-Charlottenburg, Wielandstr. 36,
Tel.: 32 09 86.

Unfallversicherung der Balljungen

Wie bereits in der diesjährigen Jahreshauptversammlung mitgeteilt, hat der Verband für die ihm angeschlossenen Tennisvereine mit Wirkung vom 1. 1. 56 die Unfallversicherung der Balljungen übernommen. Wir weisen aber ausdrücklich darauf hin, daß die mit der Berufsgenossenschaft getroffene Vereinbarung sich ausschließlich auf die Unfallversicherung der Balljungen bezieht, nicht dagegen etwa auf sonstige von den Tennisvereinen als Platzarbeiter usw. beschäftigte Personen. Insoweit sind die Tennisvereine nach wie vor selbst beitragspflichtig. Wir bitten darauf zu achten, daß sämtliche Vereine für die Zukunft sich nicht selbständig mit der Berufsgenossenschaft oder persönlich in Verbindung setzen. Alle Angelegenheiten sind über den Ver-

band zu leiten, der in engstem Einvernehmen mit dem Sportverband Berlin evtl. auftretende Differenzen bereinigt.

Berliner Tennis-Verband e. V.
Der Vorstand

Kleine Verbandsmeldungen

Unsere Spitzenspielerinnen Lisa Fabian, Berlin-Dahlem, Fischottersteig 15, Tel. 89 39 30, hat wiederum die Vertretung der Firma Albert, Hannover (Lieferant für Rote Erde) übernommen. Wir bitten, im Bedarfsfalle sich an Lisa Fabian zu wenden. *

In den Verband wurde als neues Mitglied der Tennis-Club 56 aufgenommen. Die Plätze befinden sich in Berlin-Charlottenburg, Töbelmannweg, angrenzend an die Plätze

des BSC. 1. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Sigurd Kretschmann, Berlin-Grunewald, Hubertusallee 10, 2. Vorsitzender: Helmut Hossenfelder, Berlin W 30, Regensburger Str. 4, Kassenwart: Horst Iffländer, Berlin-Charlottenburg 9, Neidenburger Allee 40.

*

Wir erinnern noch einmal die Vereinsvorstände an unsere Bitte, die Namen und die Anschriften des Gesamtvorstandes mitzuteilen. (Nur im Falle einer Neuwahl).

*

Der Internationale Tennis-Verband gibt u. a. folgende feststehende Turniertermine bekannt; die von ihm offiziell anerkannt sind:

- 22. 3.— 2. 4. Südafrika
- 14. 5.— 27. 5. Frankreich (Paris)
- 25. 6.— 7. 7. England (Wimbledon)
- 27. 7.— 5. 8. Deutschland (Hamburg)
- 20. 8.— 26. 8. USA (Chestnut, Hill), Doppelmeisterschaften.
- 31. 8.— 9. 9. USA (Forest Hills)

Ehrungen im Berliner Verband

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Verbandes am 27. Januar 1956 erhielten Frau Ingeborg Vogler, Heinz Balland, Joachim Gohlke (Rot-Weiß), sowie Kurt Peters (Blau-Weiß) in Anerkennung ihres sportlichen Einsatzes als Auszeichnung die silberne Ehrennadel des Verbandes.

Nachwuchs-Förderung

Der Berliner Tennis-Verband wird unter Leitung des Jugendwartes Erich Borris Anfang März wieder einen Nachwuchslehrgang in der Tennishalle am Funkturm starten. Trainer der Nachwuchstalente (bis zum 22. Lebensjahr) wird Emil Dickhoff sein.

Aus den Vereinen

Siemens Tennis-Klub „Blau-Gold“ 1913 e. V.

Auch mit dem Verlauf der verflossenen Spielzeit, die durch hervorragendes Tenniswetter begünstigt war, können wir zufrieden sein und wollen daher nochmals beim Lesen dieser Zeilen die Ereignisse an unserem Auge vorbeiziehen lassen. Vorher sei jedoch einmal an alle jene Klubmitglieder appelliert, denen es vielleicht noch nicht aufgefallen ist, daß sie etwas versäumt haben könnten, wenn sie nicht dabeigewesen sind. In diesem Zusammenhang sei die Feststellung gemacht, daß es bei jedem Einsatz von Kampfmannschaften zu einem Spiel kommen kann, das den restlosen Einsatz der physischen und technischen Mittel gleichwertiger Gegner erfordert. Und es ist vielleicht nicht vermessen zu behaupten, daß auch wir in diesem Jahre mehrmals Zeuge einer solchen Begegnung waren. Doch nun wollen wir die Tatsachen sprechen lassen.

Zu den Verbandsspielen hatten wir 4 Herren- und 3 Damenmannschaften und je 1 Senioren- und Seniorinnen- sowie je 1 Junioren- und Juniorinnenmannschaft gemeldet. Die I. Herren kamen nach zwei knappen Niederlagen gegen Lankwitz und Wespen zu einem Sieg über Dahlem, wodurch sie den Ligaverbleib sicherstellten. Gegen Rot-Weiß blieb es allerdings beim traditionellen 0:9, wenn auch Karl Runge dem Berliner Meister Heinz Balland einen großen Kampf lieferte, in dem er nur 8:10, 6:3, 6:4 unterlag.

Die I. Damen, in ihrer Gruppe gesetzt, konnten das in sie gesetzte Vertrauen nicht rechtfertigen und verloren nach Siegen über die Nikolassee Clubs überraschend knapp gegen Brandenburg, den späteren Gruppensieger, allerdings bedingt durch den Ausfall von Fr. Partenfelder. Zu allem Überfluß kam dann noch eine unverständlich hohe Niederlage gegen Tib. Dafür waren die anderen Damenmannschaften wesentlich erfolgreicher. Die II. und III. Damen errangen den Gruppensieg. Die II. Damen verloren dann ersatzgeschwächt beim Spiel um den Klassensieg knapp gegen SCC, während die III. Damen gegen Weiß-Rot Neukölln ihren Vorjahrsieg wiederholen konnten.

Die unteren Herren-Mannschaften, durch das Aufrücken ehemaliger Junioren wesentlich verstärkt, kamen jeweils zu knappen Siegen gegen Lankwitz und Dahlem, mußten aber die knappe Überlegenheit

Einladung

zur

Mitgliederversammlung

Freitag, 13. April 1956, 19.30 Uhr

im Schulheiss an der Gedächtnis-Kirche in
Berlin W 30, Kurfürstendamm 237, Tel. 91 68 37

Tagesordnung:

1. Satzungs- und Spielordnungsänderung
2. Betriebssportgemeinschaften
3. Verschiedenes

Im Februar 1956

Berliner Tennis-Verband e. V.
Der Vorstand

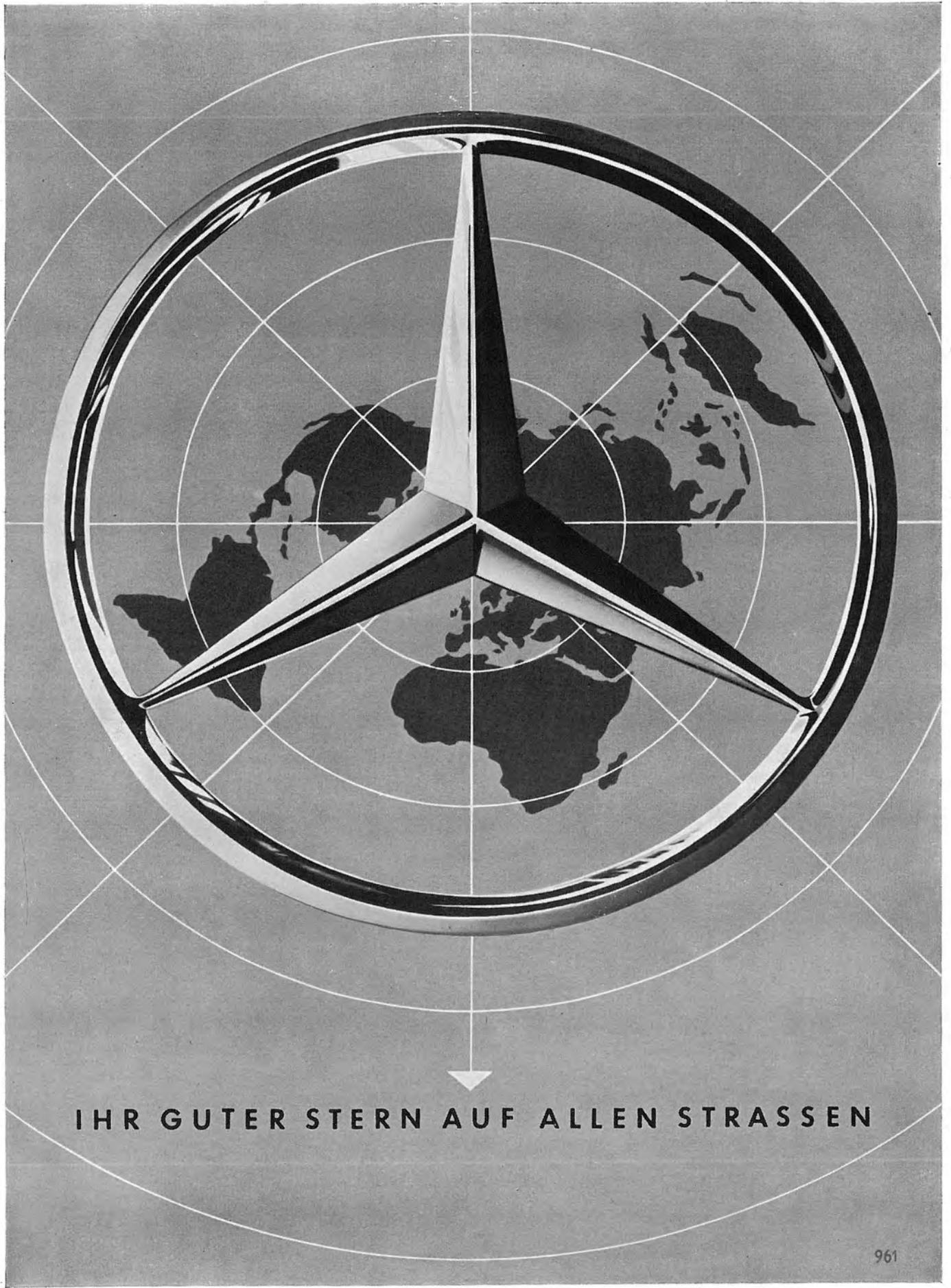
von Rot-Weiß und Wespen anerkennen. Die Senioren blieben wie in den Vorjahren ohne Erfolg, u. a. auch gegen TU Grün-Weiß. Dies wird sich aber im nächsten Jahr durch das Aufrücken stärkerer Spieler ändern, so daß wir sogar eine zweite Mannschaft melden können. Die Seniorinnen errangen auch diesmal einen Sieg, allerdings gegen ein nur halbes Dahlem. Die Junioren, ohne die beiden in der II. Herren eingesetzten Besten antretend, gewannen gegen Britz und Mariendorf, verloren dann aber glatt gegen Grunewald und Wespen. Sogar die wieder erstmalig startenden Juniorinnen errangen einen knappen Sieg gegen Dahlem nach glatten Niederlagen gegen Blau-Weiß und Wespen.

Auch beim General Bourne-Pokal erlaubten wir uns, in diesem Jahr ein Wörtchen mitzureden. Dank der überragenden Form des selbstmademan Karl Runge gelangen uns glatte Siege über Steglitz, Lankwitz und SCC, und zogen wir damit erstmalig in die Runde der letzten Vier ein. Auch Fr. Gansau und Brämer sowie die neue Doppelkombination Fr. Rathke/Frl. Koppelman hatten daran wesentlichen Anteil. Im Kampf gegen Rot-Weiß allerdings hieß es wieder 0:5. Aber auch hier blieb es unserem Charly vorbehalten, dem wohl mit erfolgreichsten Berliner Nachwuchsspieler Gottfried Dallwitz mit 3:6, 7:5, 7:9 einen großen Kampf zu liefern. Beim Harry Schwenker-Pokal mußten wir gleich mit Rot-Weiß die Schläger kreuzen. Obwohl es auch hier beim 0:5 blieb, konnte doch unser Juniorenmeister Ulli Schulz den stärksten Rot-Weiß-Junioren Wensky mit 2:6, 6:4, 6:8 an den Rand der Niederlage zwingen.

Nun sei noch etwas über die internen Veranstaltungen berichtet. Nach Abschluß der Turnierspiele fuhr eine stärkemäßig sehr unterschiedliche Mannschaft zum traditionellen Kampf nach Erlangen, der mit einem für den Gastgeber sehr schmeichelhaften Ergebnis von 19:14 endete. Um auch die weniger am Turnier teilnehmenden Mitglieder dem Kampfspiel etwas näher zu bringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr im Laufe der Spielzeit erworbenes Können unter Beweis zu stellen, wurde ein Nichtverbandsspielerturnier durchgeführt. Es fand leider nicht den erwarteten Anklang — wohl auch infolge der vorgeschrittenen Saison —, wurde aber von den Beteiligten sehr begrüßt, die ihre Sieger in Fr. Hildegard Schmidt und Dr. Sprengel und beim Mixed in Fr. Lucie Becker/Schäfer fanden. Außerdem fand ein Ehepaar-Mixedturnier statt, das als Sieger das Ehepaar Kanitz sah und auch den Zuschauern viel Spaß bot. Zum Saisonabschluß wurde ein Mixedturnier mit Vorgabe abgewickelt, das durch gelungene Festsetzung der Vorgaben bei Gewinn nur eines langen Satzes die Ermittlung der Sieger Fr. Partenfelder/Berger bis zum Schluß spannend offenließ.

Zusammenfassend kann mit der Beteiligung an den Turnieren, die an früherer Stelle hinreichend geschildert wurden, festgestellt werden, daß auch wir regen Anteil am Berliner Tennisleben genommen und die blaugoldenen Farben würdig vertreten haben. Besonders sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Erfolge mit Spielern errungen wurden, die fast ausschließlich aus den eigenen Reihen hervorgegangen sind. Ein gutes Omen sei uns auch, daß unser Klubmeister erstmalig in diesem Jahre unter den ersten Zehn der Berliner Rangliste erscheint. So können wir in diesem Sinne die Weiterentwicklung unseres Klubs fortsetzen, gedacht sei dabei besonders an die Ausbildung der Anfänger und der Jugend, nicht zuletzt durch den Einsatz eines Tennislehrers, sowie durch genügende Trainingsmöglichkeit für Berufstätige und Mannschaftsspieler. Auch wird durch den Ausbau des Klubheims in naher Zukunft die Möglichkeit der Durchführung gesellschaftlicher Veranstaltungen zur Steigerung des Klublebens wesentlich beitragen. Ad.

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf: 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.



IHR GUTER STERN AUF ALLEN STRASSEN



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

In Schlußrunden der Hallen - Meisterschaft 1956

standen diese lustigen Berliner Tennisspielerinnen. Ingeborg Vogler (Zweite von rechts) gewann den Einzeltitel im Schlußkampf gegen Lisa Fabian (rechts) und mit Elsbeth Weitkamp (links) die Doppelmeisterschaft. Gisela Timm (Zweite von links) war mit Marlies Roesch (nicht auf dem Foto) Gegnerin des siegreichen Paares.

Foto: Berlin - Bild



J A H R G A N G 5 . A P R I L 1 9 5 6 . H E F T

3/4

SIEMENS
FERNSCHREIB
TECHNIK

siemens-fernschreiber:
schneller, sicherer, billiger

Fordern Sie
die Druckschrift 56/30 an

SIEMENS & HALSKE AKTIENGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN
Berlin SW 11 · Schöneberger Straße 2-4 · Ruf 66 00 11



*Eine
runde Sache:*



Dunlop
BÄLLE
Dunlop
SCHLÄGER

Dunlop Maxply Fort
der Schläger von Weltklasse

Dunlop Gold Wing
der preiswerte Schläger für hohe Ansprüche

Dunlop Maxply Fort Stahlschaft
der Badminton-Schläger



Möbel-Wiele
K.G.

Inh. E. Schönebeck & Ch. Müller



Stil- u. moderne Möbel

Spitzenmodelle der deutschen Möbel-Industrie

Zahlungserleichterung

Berlin W 35, Potsdamer Straße 105

(am U-Bahnhof Kurfürstenstr.)



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Jugend bewährte sich bei den Hallenmeisterschaften

Das war ein Turnier, wie es der Berliner haben will: sonniges, nicht allzu kaltes Wetter draußen, daher angenehme Temperaturen in der Halle, und am Sonnabend und Sonntag bei Heizung eine für Spieler und Zuschauer angemessene Wärme; Teilnahme von vier deutschen Ranglistenspielern, zur Hälfte älterer, zur Hälfte jüngerer Jahrgänge, und so ausgewählt, daß unsere Berliner Spitzenspieler nicht von vornherein ohne Siegchancen waren.

Herren-Einzel: Milan Branovic

Damen-Einzel: Ingeborg Vogler

Herren-Doppel: Branovic / G. Dallwitz

Damen-Doppel: Vogler / Weitkamp

In der Herren-Einzelmeisterschaft gab es von der ersten Runde an zahlreiche interessante Spiele, die die Zuschauer begeistert mitgehen ließen und in denen sich besonders unsere Allerjüngsten auszeichneten. Aber die ganze Meisterschaft war doch das Spiel eines Mannes: des Verteidigers Milan Branovic. Als er die Halle betrat, wunderten wir uns über sein Aussehen. Er offenbarte uns, daß er seit seinem letzten Besuch 14 Kilo abgenommen habe. Und entsprechend spielte er: viel frischer, viel beweglicher, viel energischer und viel selbstbewußter als in den vorhergehenden Jahren. Man sah ihm an, daß nicht nur eine körperliche, sondern auch eine seelische Last von ihm genommen war nach seiner Einbürgerung als Deutscher. Er gab in der ganzen Meisterschaft nur einen Satz ab, an Heinz Balland, der im

vorigen Jahre in fünf Sätzen gelernt hatte, wie man gegen den Nürnberger zu spielen hat. Aber leider war Balland, wohl durch sein vorhergehendes Match gegen Meya nicht so frisch wie im Vorjahre und verlor den ersten Satz widerstandslos mit 1:6. Doch im zweiten Satz fand er sich wieder, ging recht klug ans Netz, tötete dort hervorragend und konnte ihn mit 7:5 gewinnen. Dann spielte Milan wieder fehlerfrei, hielt seinen Gegner meist hinten und gewann 6:2.

Die Schlußrunde gegen Dieter Gerloff fiel gegen diesen Kampf erheblich ab. Gerloff kam in guter Form aus Wolfsburg, doch ist er mit seinem langen Grundlinienspiel kein Hallenspezialist. Gegen den jungen Eberhard Wensky hatte er rechte Mühe zu gewinnen. Auch in den nächsten beiden Runden, gegen Peter Mansfeld und dann gegen Pit Baums, mußte er je einen Satz abgeben. Gerloff kämpfte außerordentlich fleißig in der Schlußrunde gegen Branovic, ohne mehr als vier Spiele in allen drei Sätzen zusammenzuerobern.

Aus der Fülle der Spiele sind einige interessante Resultate wiederzugeben. Gleich in der ersten Runde schaltete Peter Kyas den im Vorjahre in der Halle bewährten Dieter Jordan aus; Baums erwies sich stärker als unser Juniorenmeister Günther Thomas, und bei K. H. Runge reichte es nicht ganz aus, um den Wolfsburger Pfahl zu schlagen. Und dann folgten interessante Kämpfe am laufenden Band: Gottfried Dallwitz hatte nicht die geringste Mühe gegen den etwas zu langsam spielenden Junior Helmuth Quack, und anschließend schlug er überraschend leicht mit 6:1, 6:2 den aggressiv, aber

Fliegen auch Sie in den Urlaub!



EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT

4-motorig

nach

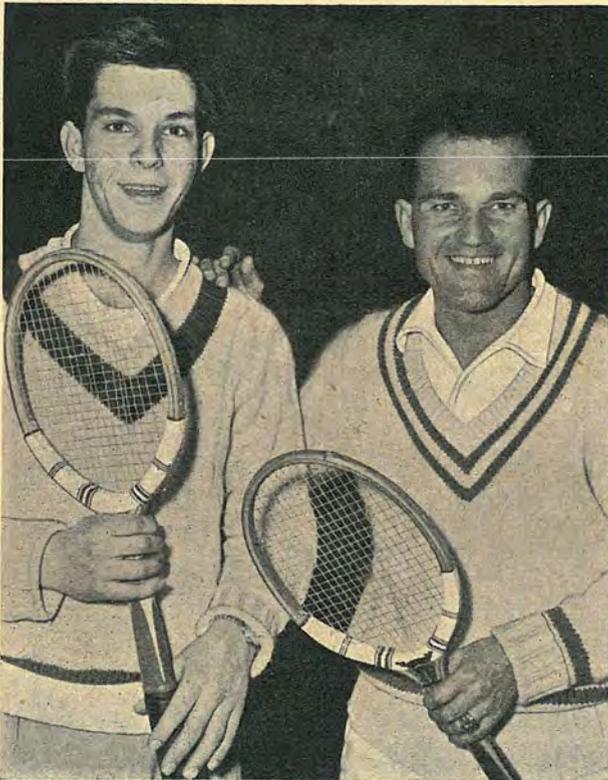
DUSSELDORF — FRANKFURT

MÜNCHEN — NÜRNBERG

STUTT GART — WIEN — PARIS

nicht genau genug spielenden Kyas. Gegen seinen Doppelpartner Branovic fand Dallwitz keinen Weg zum Siege; er verlor in zwei glatten Sätzen. Ganz anders zeigte sich sein Klubkamerad Heinz Balland: er schlug Ehrich 6:0, 7:5 (im zweiten Satz machte ihn ein Pressephotograph nervös). Aber das beste Resultat, das Balland erzielte, war der Sieg über Klaus Meya. Meya kam gegen seinen Berliner Gegner einfach nicht mit; Balland spielte konzentriert wie selten, war hervorragend im Schlag und gewann 6:3, 6:2, wobei der Kampf heißer war, als es das Spielergebnis anzeigt.

In der unteren Hälfte hatten die Zuschauer ihre allergrößte Freude an dem famosen Abschneiden der beiden jüngsten Teilnehmer: Wolfgang Stuck und Eberhard Wensky. Es war lehrreich zu sehen, wie Stuck die enorm harten und schnellen Schläge des Blau-Weißen Henning Heyde aufnahm und erwiderte. Heyde mag



Hallenmeister 1956 im Doppel

Foto: Helle

wurden am Berliner Funkturm Milan Branovic (rechts) und Gottfried Dallwitz

durch seine Brille benachteiligt gewesen sein, aber wie der Junior alles hielt, seinen Gegner fein ausplaciert und schließlich überlegen 6:3, 6:2 gewann, war anerkennenswert. Der Bambinomeister Wensky hatte schon eine Runde knapp gewonnen, ehe er auf den Meisterschaftsfinalisten Gerloff traf. Wer da glaubte, daß der Junge gegen die langen Schläge des routinierten Gegners nicht aufkommen würde, wurde freudig überrascht, als Wensky im ersten Satz in Führung ging und nach ausgeglichener Kampfe nur 4:6 unterlag. Auch der zweite Satz war vollkommen ausgeglichen; der Jüngere trieb seinen Gegner mit besserer Spieltaktik auf dem Platz herum, bis er den zweiten Satz für sich gebucht hatte. Doch die langen Bälle Gerloffs blieben im dritten Satz auf den jungen Gegner nicht ohne Wirkung, der nicht mehr so rechtzeitig ans Netz kam und etwas nachließ, so daß Gerloff mit Mühe und schweißgebadet 6:4 den Sieg retten konnte.

Gegen Mansfeld hatte Gerloff es etwas leichter, da der Blau-Weiße, wie schon in der Halle in Spandau und

in Weißensee, nicht mit der gleichen Intensität kämpfte, wie am Anfang des vorigen Jahres. Inzwischen war Pit Baums recht erfolgreich gewesen. Nach seinem Sieg über Thomas konnte er mit seinem recht aggressiven und leichtsinnigen Spiel auch Stuck besiegen; aber unser Junior mischte mit, und es hing in dem zweiten mit 7:5 von Baums' gewonnenem Satz an einem Ball, wer Sieger bleiben würde. Gegen Gerloff spielte Baums im dritten Satz so fahrlässig-leichtsinnig, daß er am Schluß seinem Gegner einen Sieg ermöglichte, der durchaus auch an Baums hätte fallen können. Interessant war das Spiel zwischen Baums und Gohlke. Gohlkes Bälle waren anfangs zu langsam für den angriffslustigen Gegner, und außerdem ging der Rückhand des Berliners diesmal überhaupt nicht; aber im zweiten Satz war Gohlke im Bilde, hatte selbst Satzball, aber zum Schluß gewann Baums 11:9.

Im Herren-Doppel war der Sieger von vornherein gegeben. Branovic bildete mit Dallwitz eine starke Mannschaft, die in der ganzen Konkurrenz nur einen Satz abgab. Heyde/Mansfeld waren in der gleichen Hälfte ausgelost worden; sie schlugen Eckerlein/Quack spielend leicht 6:0, 6:0 und etwas knapper unsere Junioren Stuck/Wensky. Diese hatten sich auch im Doppel vorher ausgezeichnet bewährt, indem sie erst die gefährlichen Bolzer Roth/Runge besiegt hatten und dann auch nach erbitterter Schlacht mit 5:7, 6:2, 6:4 Berlins vierbestes Doppelpaar Hackenberger/Thomas schlugen. Ohne Pause

Beachten Sie bitte

die Beilage der Firma Ford-Autohaus H. Butenuth K.G. In mustergültig ausgestatteten Werkstatt- und Kundendienstanlagen findet Ihr Wagen die beste Pflege. Bitte, rufen Sie auch bezüglich des Neukaufs die Nr. 89 03 91.

ging es anschließend gegen Heyde/Mansfeld, sie besaßen aber nicht mehr genügend Widerstandskraft. Gegen Branovic/Dallwitz kamen die Blau-Weißen nicht auf, obgleich Dallwitz keinen besonders guten Tag hatte.

In der unteren Hälfte trafen sich die gesetzten Auswärtigen: Gerloff/Pfahl und Baums/Meja, sowie die Berliner Balland/Gohlke. Die Ausloser hatten sichtlich unser Berliner Paar bedenklich unterschätzt, denn die Rot-Weißen besiegten nicht nur Baums/Meja glatt 6:4, 6:3, sondern schlugen anschließend auch Gerloff/Pfahl überlegen mit 6:2, 6:1. In der Schlußrunde gegen Branovic/Dallwitz zeigten die Rot-Weißen starken Widerstand. Die ersten beiden Sätze waren vollkommen offen und gingen mit 7 gegen 5 Spielen das erstmal an Branovic/Dallwitz, der zweite Satz an Balland/Gohlke. Dann erst kam Überlegenheit bei Branovic/Dallwitz auf, die in den beiden letzten Sätzen einen sicheren Sieg herauspielten.

So wie es bei den Herren nur einen Sieger gab: Branovic, so war bei den Damen Ingeborg Vogler ihren Gegnerinnen eine Klasse überlegen. Ohne Satzverlust gewann sie sowohl die Damen-Einzelmeisterschaft als auch die Damen-Doppelmeisterschaft. Sie spielte das Doppel zusammen mit ihrer Klubkameradin Elsbeth Weitkamp und gewann die Schlußrunde 6:0, 6:1 gegen die jungen Damen Gisela Timm/Marlies Roesch von Blau-Weiß, die vorher überraschend in drei Sätzen ihre Klubkameradinnen Fabian/v. Natzmer ausgeschaltet hatten. Im Einzel gelang es nur Lisa Fabian die Endsiegerin etwas zu bedrängen. Nach 1:6 verlorenem ersten Satz kämpfte Lisa unverdrossen weiter und konnte bis 5 beide den Kampf offen halten. Als Frau Vogler wieder mehr angriff, stand ihr Sieg fest. Dritte Preise erhielten Elsbeth Weitkamp und Gisela Timm.

Am Abend des Schlußtages fand die traditionelle Schlußfeier im „Haus des Sports“ statt. Unser Verbandspräsident Alexander Moldenhauer dankte mit herz-

lichen Worten den Teilnehmern und den Helfern des Turniers. Frau Senator Ella Kay weilte zum erstenmal viele Stunden unter dem Berliner Tennisvölkchen, fand freundliche, anerkennende Worte für alle Turnierteilnehmer und überreichte die Preise an die Spieler. Bei frühlichem Tanz endete das gelungene Fest erst in den frühen Morgenstunden. Conrad Weiss

Ergebnisse der Hallenmeisterschaften

Herren-Einzel. Vorrunde: Mainzer—Dr. Schönwälder 6:0, 6:1, Schmitz—Sommerfeld 7:5, 4:6, 6:4, Ehrlich—Köppen 6:1, 3:6, 6:2, Gierke—Ahlburg 4:6, 7:5, 6:1, Thomas—Jantos 6:4, 6:4, Heyde—Hoene 6:2, 6:2, Stuck—Weidler 6:0, 6:2, Krämer—Laddach 6:1, 6:4. 1. Runde: Branovic—Meier 6:0, 6:1, Pfahl—Runge 3:6, 6:4, 6:4, Kyas—Jordan 6:3, 6:3, Dallwitz—Quack 6:1, 6:3, Meya—Hackerberger o. Sp., Mainzer—Heine 6:1, 6:0, Ehrlich—Schmitz 6:4, 6:4, Balland—Gierke 6:1, 6:2, Baums—Thomas 4:6, 6:1, 6:0, Stuck—Heyde 6:3, 6:3, Krämer—K. H. Eckerlein 3:6, 6:3, 6:3, Gohlke—Henkel 6:0, 6:1, Mansfeld—Schabacker 6:0, 6:0, D. Eckerlein—Roth 6:1, 8:6, Wensky—Kersten 2:6, 6:1, 6:1, Gerloff—Balz 6:3, 7:5. 2. Runde: Branovic—Pfahl 6:4, 6:3, Dallwitz—Kyas 6:1, 6:2, Meya—Mainzer 6:1, 6:4, Balland—Ehrlich 6:0, 7:5, Baums—Stuck 6:4, 7:5, Gohlke—Krämer 6:1, 6:1, Mansfeld—D. Eckerlein 6:4, 6:3, Gerloff—Wensky 6:3, 4:6, 6:3. 3. Runde: Branovic—Dallwitz 6:0, 6:3, Balland—Meya 6:3, 6:2, Baums—Gohlke 6:3, 11:9, Gerloff—Mansfeld 6:0, 7:5. Vorschlußrunde: Branovic—Balland 6:1, 5:7, 6:2, Gerloff—Baums 6:4, 3:6, 6:4. **Schlusssrunde:** Branovic—Gerloff 6:2, 6:2, 6:0.

Damen-Einzel. 1. Runde: Weitkamp—Merckens 7:5, 3:6, 6:4, Timm—Parnemann 6:2, 6:2, Roesch—Kschiechow 6:3, 6:3, Schreiber—Unbehau 6:3, 6:1. 2. Runde: Vogler—Schinke 6:2, 6:0, v. Natzmer o. Sp., Schaper—Sturm 6:4, 2:6, 10:8, Weitkamp—Wendt 6:4, 6:1, Timm—Roesch 6:3, 7:5, Kühle—Schreiber 6:4, 7:5, Jantzen o. Sp., Fabian—Hackerberger 6:1, 6:2. 3. Runde: Vogler—v. Natzmer 6:1, 6:2, Weitkamp—Schaper 9:11, 6:4, 6:1, Timm—Kühle 6:0, 6:1, Fabian—Jantzen 6:2, 9:7. **Vorschlußrunde:** Vogler—Weitkamp 6:2, 6:2, Fabian—Timm 10:8, 6:2. **Schlusssrunde:** Vogler—Fabian 6:2, 7:5.

Herren-Doppel. 1. Runde: Stuck/Wensky—Roth/Runge 9:7, 5:7, 6:4, Mansfeld/Heyde—Kersten/Meier 6:1, 6:2, Meya/Baums—Sommerfeld/Laddach 6:0, 7:5, Balland/Gohlke—Bald/Ehrlich 6:0, 9:7. 2. Runde: Branovic/Dallwitz—Kyas/Eckerlein 6:3, 6:3, Jordan/Gierke—Henkel/Hopp 6:0, 6:1, Stuck/Wensky—Hackerberger/Thomas 5:7, 6:2, 6:4, Mansfeld/Heyde—Quack/Eckerlein 6:0, 6:1, Meya/Baums—Mainzer/Krämer 6:1, 4:6, 6:2, Balland/Gohlke—Jantos/Ahlburg 6:3, 7:5, Heine/Hoene o. Sp., Gerloff/Pfahl—Schmitz/Weidler 6:3, 6:2. 3. Runde: Branovic/Dallwitz—Jordan/Gierke 6:3, 6:3, Mansfeld/Heyde—Stuck/Wensky 6:0, 6:3, Balland/Gohlke—Meya/Baums 6:4, 6:3, Gerloff/Pfahl o. Sp. **Vorschlußrunde:** Branovic/Dallwitz—Mansfeld/Heyde 6:3, 6:4, Balland/Gohlke—Gerloff/Pfahl 6:2, 6:1. **Schlusssrunde:** Branovic/Dallwitz—Balland/Gohlke 7:5, 5:7, 6:2, 6:1.

Damen-Doppel. 1. Runde: Vogler/Weitkamp—Jantzen/Sturm 6:0, 6:1, Schaper/Kschiechow—Hackerberger/Schinke 6:3, 7:5, Timm/Roesch—Karge/Kühle 6:3, 4:6, 6:2, Fabian/v. Natzmer—Parnemann/Wendt 6:1, 6:3. **Vorschlußrunde:** Vogler/Weitkamp—Schaper/Kschiechow 6:0, 6:0, Timm/Roesch—Fabian/v. Natzmer 6:3, 4:6, 6:2. **Schlusssrunde:** Vogler/Weitkamp—Timm/Roesch 6:0, 6:1.

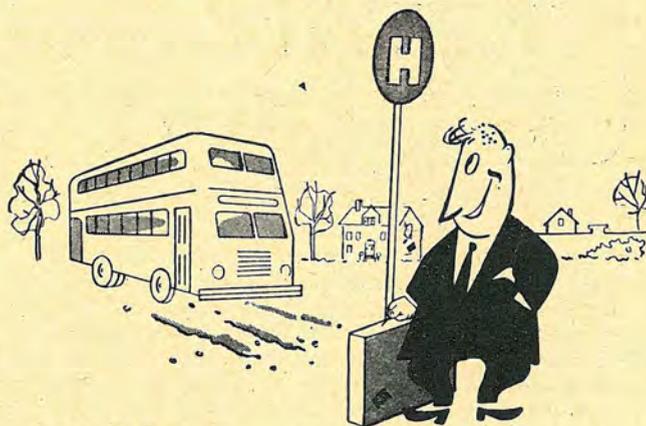
25 Jahre Grunewald Tennis-Club

Zu Ostern, genau wie vor 25 Jahren, hat der Grunewald TC (GTC) am Flinsberger Platz die ersten Plätze seinen Mitgliedern zum Tennisspielen zur Verfügung stellen können. Die Veranstaltungen zu seinem 25jährigen Jubiläum wurden aber dadurch nicht beeinträchtigt. Am Ostersonntag trafen sich die ehemaligen und die alten Mitglieder des GTC im Klubhaus. Klubfilme aus den Jahren 1941, 1950 und 1951 riefen viele freudige aber auch wehmütige Erinnerungen wach an vergangene Zeiten und an die gute Kameradschaft, die schon immer in den Reihen des GTC herrschte. Wie wenig doch manch einer seinen Stil in den 15 Jahren verändert hat, ebenso sein Temperament — im Gegensatz zur Körperlinie. Konnte der Jubilar an diesem Abend schon viele ehemalige und alte Mitglieder begrüßen, die auch zum Teil aus Westdeutschland zu unserem Jubiläum nach Berlin gekommen waren, so vereinte das Festbankett in der „Queen“ am Ostersonntag einen Kreis von etwa 100 Teilnehmern.

Das Bezirksamt war durch seinen Bürgermeister, unserem alten Sportkameraden Wilhelm Dumstrey, der Sportverband durch Heinz Lichtenfeld, der Berliner Tennis-Verband durch Alexander Moldenhauer, der Berliner Eissportverband durch Heinz Henschel und die Alliierten durch den Sportoffizier Mr. Berenson vertreten. Außerdem war eine große Anzahl von Vorstandsmitgliedern und Kameraden befreundeter Vereine anwesend. Die einzelnen Redner hoben in ihren Ansprachen immer wieder die Einsatzfreudigkeit des GTC für den Tennis- und Eissport und überhaupt für die Jugend hervor, vor allen Dingen das Wirken des GTC in den schwierigen ersten Nachkriegsjahren. Besonders wurde die Tätigkeit von Fritz Hartig und seiner Frau als Seele des GTC seit 25 Jahren gewürdigt; Alexander Moldenhauer überreichte Fritz Hartig in Anerkennung seiner Arbeit für den Tennissport die silberne Ehrennadel des Berliner Tennis-Verbandes.

Eine Riesensmenge von Glückwunschtelegrammen und Blumenspenden von befreundeten Verbänden, Vereinen und Mitgliedern haben die gute Freundschaft und Nachbarschaft, die der Klub mit allen Sportlern gehalten hat, bewiesen. Bei der gemeinsamen Kaffeetafel im Klubhaus erzählten Rudi Retzlaff und Fritz Hartig Anekdoten aus

der Klubgeschichte. Hier war auch die Sportpresse vertreten. Bald spielten die „3 Platons“ zum Tanz auf, der sich bis in die frühen Morgenstunden des Ostermontag ausdehnte. Es herrschte während der Festveranstaltungen eine kameradschaftliche und schöne Atmosphäre, und es wurden dem Klub viele Freundlichkeiten als Anerkennung für die geleistete Arbeit erwiesen, und das Motto der Festzeitschrift: „25 Jahre Frohsinn und Freude im Grunewald Tennis-Club“ konnte nicht treffender gewählt werden.



**Der Weg zu
Leineweber lohnt,
auch wenn man
etwas weiter wohnt!**

AM ZOO und STEGLITZ · SCHLOSS-STR.



Die Jubiläumsveranstaltungen des Grunewald TC werden mit dem Jubiläumsturnier fortgesetzt, das wieder anschließend an die Meisterschaften in Hamburg in der Zeit vom 4.—12. 8. 1956 stattfinden wird. Der Jubiläumsball am 10. 11. 1956 wird als Abschluß viele Freunde des GTC vereinigen. Und damit ist das Grunewald-Jubiläum zu Ende, bei dem dreifach gefeiert werden mußte: 25jähriges Bestehen des Clubs, 25jährige Mitgliedschaft des Ehepaares Fritz Hartig und 25jährige Arbeit des Platzmeisters Heinz Fromm. Interessante Berichte über die vielen Jahre enthält mit alten und neuen Bildern die hübsche Kunstdruck-Zeitschrift, von der noch einige Exemplare für Freunde des Clubs zur Verfügung stehen.

*

Für seine großen Verdienste um den Berliner Tennissport erhielt der „Vater“ des Grunewald TC, Fritz Hartig, die silberne Ehrennadel des Berliner Tennisverbandes verliehen.

Jubilär Erich Borris

Sie kommen alle einmal dran — die Idealisten, Unentwegten, Begeisterten, die Aktiven, Verbesserer, Opferbereiten. Diesmal feiern wir einen echten Berliner: Erich Borris. Dieser dem Tennissport mit allen Fasern verfallene Mann begeht am 4. Mai seinen 60. Geburtstag. Alle kennen ihn. Seit mehr als 30 Jahren spielt er Tennis unter uns, gehörte verschiedenen Vereinen an, meistens in führender Stellung und wirkt noch heute tatkräftig wie kaum ein zweiter im Berliner Tennisleben mit.

Der Senior der deutschen Tennislehrer, W. A. Lamprecht, war sein erster Lehrer, und Willi Steiner sein erster Übungspartner. Damals schloß sich Erich Borris dem TC Charlottenburg „Schwarz-Weiß“ an, der seinerzeit dem Charlottenburger Turnerbund angehörte; Borris war zehn Jahre lang Vorsitzender dieses Vereins. Nach dem Zusammenschluß dieses Clubs mit der „Realia“ machte er hier nicht mehr mit und trat dem kleinen Verein „Frankonia“ bei. Nach Kriegsende wurde er Mit-

Wir bitten

die beiliegende Preisliste 1956 vom

SPORTH AUS HARTIG

zu beachten. Dort, wo die Preisliste fehlt, wird sie nach Anruf (87 33 63) gern sofort zugesandt.

glied des Grunewald TC, dessen Vorsitzender er seit mehreren Jahren ist. Mit diesem Liga-Club als „Rückendeckung“ widmete er sich der Arbeit an der Allgemeinheit des Berliner Tennislebens im Rahmen des Berliner Tennisverbandes. Er wurde dessen zweiter Vorsitzender, wechselte aber bald von der reinen Verwaltungsarbeit auf das rein sportliche Gebiet. Über den Sportwart der Liga-Klasse und der Senioren wurde er in diesem Jahr Jugendwart des Verbandes, unter Beibehalt der Senioren-Betreuung.

Erich Borris ist mehr als ein sorgfältiger Verbandsbeamter. Er widmet sich jeder übernommenen Aufgabe mit Aufopferung und verteidigt seine Ideen mit Liebe, Hartnäckigkeit — und mit geschulten Stimmbändern. Sein Arbeitsgebiet ist ein weites; Borris hat nicht nur die Verantwortung für die ältesten und für die jüngsten Tennisgenerationen übernommen, er leitet in Berlin fast alle großen Turnierveranstaltungen in sicherer Manier.

Wir wünschen Erich Borris zu seinem 60. Geburtstag weitere viele Jahre der Gesundheit und Arbeitskraft für den notwendigen Wiederaufbau unserer Jugend und unseres Nachwuchses.

D. R.

Dickhoff über Nachwuchslehrgang

Bei allen bisherigen Berichten über den Nachwuchslehrgang wurde mehr oder weniger nur Organisation und Berechtigung dieser Einrichtung zu Papier gebracht. Diesesmal hat der Trainer des Lehrganges, Emil Dickhoff, das Wort ergriffen, und offen und ehrlich hat er seine Beobachtungen mitgeteilt. Eins aber muß gesagt werden, auch dieser Bericht erweist, daß es nötig ist, den Teilnehmerkreis durch Herabsetzung des Alters zu vermindern und dadurch nur dem begabten Nachwuchs größere Trainingsmöglichkeiten zu geben. Die erfreulichste Nachricht ist, daß die vier Teilnehmer des Lehrganges, Dallwitz, Mansfeld, Stuck und Quack vom Deutschen Tennis-Bund zu einem Kursus unter Leitung von Dinny Pails eingeladen wurden. Wir bringen nachstehend den Bericht des Trainers Dickhoff im Auszug. Erich Borris

Vom Berliner Tennis-Verband wurde vom 21. Februar bis 20. März 1956 unter meiner Leitung als Tennislehrer der dritte Winterlehrgang für Nachwuchsspieler und Spielerinnen aus Berliner Tennisvereinen im Alter von 16—22 Jahren in der Funkhalle durchgeführt. Bei einer Beteiligung von 7 Damen (Auert, Hackenberger, Merckens, Roesch, Sturm, Timm und Wehle) und 15 Herren (Dallwitz, Ehrich, Gierke, Heyde, Jordan, Kyas, Mansfeld, Runge, Gebr. Eckerlein, Stuck, Thomas, Weidler, Quack, v. Loeper) standen für die Damen 16 und für die Herren 26 Trainingsstunden zur Verfügung.

Zum Beginn der Trainingsabende, um 20 Uhr, waren meist immer dieselben eifrigen Spieler zur Stelle; sie nutzten jede freie Minute zum Training aus, während unsere „seriösen ruhigeren“ Spieler im Laufe der nächsten halben Stunde eintrudelten. Unser Lehrgang lag kurz vor dem Hallenturnier; dadurch war es mehr eine Vorbereitung zu diesem und das praktische Lehren und systematische Üben kam erst an zweiter Stelle. Durch die zu große Teilnehmerzahl und begrenzten Trainingsstunden war es mir nicht möglich, mit jedem Spieler intensiver zu arbeiten. Sämtliche Lehrgangsteilnehmer sollten auch das Hallenturnier im März mitspielen. Um diese Spieler durch kleine Verbesserungen nicht unsicher zu machen, habe ich die betreffenden Fehler kurz demonstriert und erklärt mit der Ermahnung, gleich bei Saisonbeginn daran zu arbeiten und sie abzustellen. Ich will hoffen und wünschen, daß es nicht nur bei den Versuchen bleibt.

Zu dem Thema einer kleinen Kritik an jeder einzelnen Spielerin und jedem einzelnen Spieler ist folgendes zu sagen: bei unseren Damen sieht es mit unserem Nachwuchs in Berlin nicht sehr rosig aus. Man könnte sehr viele Gründe angeben, warum es so ist, aber es würde zu weit führen, hier mehr darüber zu sprechen. Gut verbessert in der Spielstärke hat sich Anneliese Merckens. Man sieht, die zukünftigen Sportlehrerinnen werden ganz schön durchgearbeitet und bringen dadurch gute Fußarbeit und Kondition mit. Aber bitte in den Knien etwas weicher und den Schlägerkopf nicht wie einen Suppenlöffel zu sehr hängen lassen (bedingt dadurch ein zu spätes Nehmen des Balles). Gisela Timm befindet sich gerade etwas in der Umstellung zu einem härteren Spiel; die Schlagbewegungen müssen noch bedeutend flüssiger werden, Ball mehr vor dem Körper treffen, beim Schlagen mehr Körperbeherrschung, mehr Länge in die Grundlinienbälle legen. Marlies Roesch hat eine gute Grundschule, ist auch viel stärker geworden, nur müssen Vor- und Rückhandbewegungen flüssiger durchgezogen werden, um dem Ball mehr Härte zu geben. Aufschlag ist noch zu abgehackt in den Bewegungen, und zu weich; etwas mehr Selbstvertrauen zum eigenen Können! Eva Wehle ist etwas stehen geblieben; ich glaube, es fehlt regelmäßiges Training und eine gewisse

Betreuung. Eine sehr schöne und vielleicht Erfolg versprechende Aufgabe für die ersten Rot-Weiß-Damen. Aber, Evchen, der alte Fehler ist noch da: Arm- und Beinarbeit koordinieren. Die Ausholbewegung bei Vorhand gleichmäßiger, den Ball beim Treffen nicht ausbuddeln, mehr ran an den Ball und keine Angst vor der eigenen Courage. Reingart Sturm hat ein ganz nettes Schlagrepertoire, Grundschule ist auch nicht schlecht, nur sämtliche Schläge zu unsicher, Vorhand ist oft zu sehr unterschritten und mal in die Gegend geknallt, das nächste Mal nur kurz getupst; flüssigeres Durchschwingen der Vorhandbewegung und dem Ball einen leichten Vorwärtsschnitt geben, Hüfte und Schulter locker und mehr Körpergewicht der Lagerung nach vorn in den Ball hinein. Marion A u e r t glänzte leider meist durch Abwesenheit, vielleicht beruflich bedingt; aber ich glaube, daß die Schläge im Vergleich zum vorigen Lehrgang doch sicherer und genauer geworden sind. Olympia Hackenberger's Spielart ist etwas zu stark auf Sicherheit aufgebaut. Es fehlen etwas schärfere und flache Grundschnitte; Vor- und Rückhandbewegungen nicht zu zaghaft durchschwingen, ruhig mal einen Ball verknallen, beim Laufen zum Ball einen Schritt weniger an den Ball laufen, um beim Zuschlagen die Gewichtsverlagerung auf den vorderen Fuß zu bringen.

Bei dem Herentraining hatte ich immer das Gefühl, die Spieler wollen Schläger und Ballmaterial einer Belastungsprobe unterziehen. Es war ein fröhliches Klopfen und Knallen, mal an die Wand oder ins Netz und auch manche Bälle ins Spielfeld. Ja, meine Herren, wenn Sie diese Härte und Schnelligkeit im Spiel sicher beherrschen, sind Sie Extraklasse. Ich bin absolut nicht gegen ein derartiges Training eingestellt, aber als Grundbedingung hierzu gehört gerade in der Halle ein sehr gutes Auge, leichtes rationelles Laufen und vor allem eine ausgesprochene und sichere Körperbeherrschung und Stellung zum Ball, um dieses Spiel durchzuführen. Also bitte nicht zu vergessen: ein leichtes, flüssiges Bälleschlagen, mit richtiger Stellung zum Ball, mit guter Körperbeherrschung (möglichst im Stehen schlagen, linken Arm hoch zur Balance) ist die Grundübung für ein hartes Spiel. Sie können den Ball im Fallen vom höchsten Punkt oder auch im Steigen nehmen, sämtliche Arten gehören zu einem Angriffsspiel.

Gottfried Dallwitz, ein typischer Angriffsspieler, nur in den Schlagbewegungen etwas überhastet und zu zappelig; beim Schlagen nicht so viel springen, der Vorhand etwas mehr Führung nach vorn geben, nicht zu schnell überreißen. Rückhand voller schlagen, nicht immer unterschneiden. Peter Mansfeld schwankt noch zwischen Angriff und Verteidigungsspiel. Vorhand meist aus zu frontaler Stellung geschlagen und zu sehr nach oben gerissen; Rückhand zu vorsichtig gedrückt; für ein Angriffsspiel genauere Stellung zum Ball nehmen. Dieter Jordan: gute Technik in allen Schlägen, könnte ein guter Angriffsspieler werden, wenn mehr Kampfgeist und

charakterliche Festigung vorhanden wäre. Lieber Jordan, werde hart. Henning He y d e : ausgesprochene natürliche Begabung, hat nicht ganz erfüllt, was wir erhofft hatten; Vor- und Rückhandbewegung nur auf Knallen eingestellt und zu sehr aus dem Arm heraus geschlagen, ohne Mitarbeit des Körpers und der Beine. Also: mehr Sicherheit, Spielaufbau und k ä m p f e n ! Günther Thomas spielt gern Angriffstennis und läuft viel zum Netz; aber bitte zum Netzspiel Bälle besser vorbereiten und den Flugball besser setzen; nicht durch zuviel Unterschritt dem Ball die Fahrt nehmen; Aufschlag zu viel aus dem Arm geschlagen, Körpergewichtverlagerung ist falsch (zuviel Kräfteverbrauch); mehr Selbstvertrauen zur eigenen Spielstärke haben. Gebr. Eckerlein sind beide noch im Aufbau zu einem Angriffsspiel; Vor- und Rückhandbewegungen müßten etwas aus dem Armschwung geschlagen werden; in beiden Schlägen Oberarm mehr an den Körper, Unterarm leicht anwinkeln; Vorwärtsbewegung etwas mehr ausschwingen, dadurch werden die Bewegungen flüssiger. Eckerlein I beim Aufschlag nicht vor dem Zuschlagen unter den Ball gehen. Karl Heinz Runge spielt gerne hart und knallt in die Gegend. Nicht zuviel aus dem Handgelenk schlagen und die Bälle zu sehr peitschen. Bei allen Schlägen weich in die Knie gehen und Oberkörper locker; zweitem Ausschlagsball mehr Schnitt geben.

Wolfgang Ehrich sucht durch Analyse festzustellen: Angriffs- oder Verteidigungsspiel? Man kann beides sehr gut verbinden, aber zum Angriff mehr Härte in die Schläge legen. Rationell und leichter laufen, Hüfte und Knie weicher; Aufschlag könnte noch besser werden (Wölfi, wo ist der schöne Rückhand aus der Juniorenzeit?). Armin Weidler, zukünftiger Meister im Fechten und im Skat, laboriert immer noch an seinen Grundschnitten. Ich würde vorschlagen: weniger bolzen, ruhigere und sichere Grundschnitte üben und das Netzspiel weiter trainieren, mehr Gleichmäßigkeit. Peter Kyas hat sich auch etwas verbessert; aber die grundlegenden Fehler, im vorigen Lehrgang festgestellt, sind noch nicht ganz beseitigt. Aufschlag im Rückwärtsschwung im Oberarm mehr lösen und schwingen lassen, Ballwurf genauer. Schlägerkopf bei Vor- und Rückhand höher halten. Alexander Gierke, bescheidener junger Mann, genau wie im Spiel. Grundschule und Technik ganz gut; im Spiel etwas mehr Sicherheit und Härte zeigen, zweiter Ausschlag zu unsicher und weich, mehr Selbstvertrauen. Gerd v. Loeper, gerade aus dem Abiturrexamen erfolgreich gestiegen, konnte in der Halle schlecht sehen, spielte darum auch sehr unsicher und gab das Training auf. Schläge im Laufe der Jahre verbessert; muß den Schlägergriff etwas tiefer anfassen. Wolfgang Stuck und Helmuth Quack, unsere beiden Küken, sind Berlins Hoffnung. Beide sind auf dem besten Wege die Berliner Spitzenklasse zu erreichen. Bei gutem richtigem Aufbau, fleißigem Training könnte die Spielstärke in einigen Jahren beträchtlich gesteigert werden. Aber meine jungen

Wir sind startbereit!

Auch für Ihren Sport finden Sie jetzt die richtigen Schuhe in der großen Spezial-Abteilung bei

Leiser

BERLINS GRÖSSTES SCHUHHAUS

Herren: nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen; um die Spitzenklasse zu erreichen, ist noch ein langer harter Weg nötig. In diesem Sinne recht viel Erfolg!

Allen Teilnehmern des Lehrganges wünsche ich für die Tennissaison 1956 recht viel sportliche Erfolge.

Emil Dickhoff

Moldenhauer erhielt Goldene Senatsnadel

Am 5. März fand im Abgeordnetenhaus des Landes Berlin eine Feierstunde zur Ehrung der hiesigen deutschen und europäischen Meister statt. In dieser Feierstunde wurden auch 11 altbewährte Sportleiter mit der Goldenen Ehrennadel des Senats ausgezeichnet. Zu diesen Ausgezeichneten gehört der Vorsitzende des Berliner Tennis-Verbandes, Alexander Moldenhauer. Frau Senator Ella Kay übergab die Nadel mit anerkennenden Worten für seine rastlose Tätigkeit im Dienste des Berliner Sports.

Die Berliner Tennisgemeinde freut sich, daß das Wirken ihres Vorsitzenden auch durch den Senat diese sichtbare Anerkennung gefunden hat. A. E.

„Irmchen“ immer noch am Ball

Viele Tennisspielerinnen haben Berlin verlassen, man hört nur von ihnen, wenn sie einen Erfolg erringen oder wenn sie Jubiläum haben. In Berlin freut man sich, wenn es allen gut geht und wenn sie Spreeathen nicht ganz vergessen haben.

Irmgard Bartels-Kallmeyer war eine echte Berlinerin und eine sehr gute Spielerin. Sie wurde jetzt 60 Jahre alt — in Bad Tölz. „Irmchen“ war eine der eifrigsten Turnierspielerinnen in Berlin. Ein wertvolles Mitglied der ersten Damen-Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs. Wir erinnern uns genau. Beispielsweise vor 30 Jahren stand sie in der Schlußrunde des BSC-Turniers um die Silberschleife. Wir bewunderten die

Pelze auch im Sommer? . . .

Aber natürlich. — An einem kühlen Maienabend, oder an Sommerabenden im Gebirge und an der See, beim Gartenkonzert, auf der Strandpromenade, — es geht einfach nicht ohne den Pelz. — Gewiß kann man auch seinen Pelz zur mottensicheren Aufbewahrung von Mai bis Oktober fortgeben — aber noch praktischer ist ein Pelztresor im Hause. Pelze im Werte von 5000,— DM kosten einschl. Versicherung ca. 100,— DM, — aber für 195,— DM haben Sie schon einen Stahl-Pelztresor für 6 Mäntel. Wenn Sie im Lucullus-Pelz-Tresor Ihre Pelze und Winterkleidung und Stricksachen zu Hause aufbewahren, haben Sie alles gleich griffbereit zur Hand — und versichert gegen Feuer und Diebstahl sind Sie doch sowieso!?

Keine Angst vor Motten

PELZ-TRESORE

hüten Ihre Winterbekleidung
2 Größen, für 6 und 12 Mäntel

LUCULLUS

KURFÜRSTENDAMM 200

Energie, mit der sie gegen Paula v. Reznicek kämpfte. Paula war 1926 Fünfte, Irmgard Achte der deutschen Rangliste. Paula gewann damals schließlich 7:5, 7:9, 7:5. Frl. Kallmeyer revanchierte sich dafür im Damen-Doppel. Mit Frl. Brehm schlug sie das starke Paar Paula v. Reznicek/Daisy Uhl 6:1, 4:6, 6:2.

Das BSC-Turnier nur zur Erinnerung an „Irmchen“ Kallmeyer, die fast ein Jahrzehnt (von 1924 an) in der deutschen Rangliste unter den ersten Zehn stand und u. a. auch Internationale Deutsche Meisterin wurde, 1927 im Gemischten Doppel mit D. M. Greig. Immerhin standen hier so starke Paare wie Reznicek/Prenn und Außem/Moldenhauer im Wettbewerb. Irmgard Bartels-Kallmeyer spielt heute noch mit fast gleicher Begeisterung wie früher — was sind schon 60 Jahre! Und wir wünschen ihr, daß sie noch viele Jahre an der Deutschen Seniorinnen-Meisterschaft teilnehmen kann, wie im Vorjahr in Bad Neuenahr, wo sie immer noch einen „kessen Berliner“ Ball den Gegnern servierte. Oh.

„Wackl“ Richter wurde 60 Jahre

Ein guter Tennisspieler muß nicht immer ein guter Turnierspieler sein; wenn er es ist, um so besser. Hermann Richter war so eine Tennislehrer-Turnier-Kanone. Ja, er ist es auch heute noch, obwohl er nunmehr 60 Jahre alt geworden ist. Man hatte dem Kleinen — dem jüngsten der sechs Brüder — seinen späteren Beruf sozusagen in die Wiege gelegt, denn Vater Richter war mit dem Sport fest verwachsen — und im besonderen mit dem Tennissport. „Richters Tennisplätze“ in Nürnberg waren eine der größten Anlagen. Und aus dem kleinen Hermann wurde „Wackl“, der Balljunge, der junge Tennisspieler, der Tennislehrer (von 1923 an bei Rot-Weiß in Berlin), der Trainer der damaligen deutschen Davispokalspieler (an der Seite Roman Najuchs), der Meisterspieler der Professionals (mit mehreren Titeln) und der Freund aller Tennisbegeisterten, die in ihm ein Vorbild sehen.

Seit langem lebt und trainiert Hermann Richter in München. Der immer lustige Bayer, der einst Dekorateur werden sollte, wurde jetzt selbst dekoriert; er erhielt vom Verein Deutscher Tennislehrer die goldene Ehrennadel. Zu dieser Ehrung und zum Jubiläum unseren herzlichsten Glückwunsch! — a —

„Kutti“ Weiß 50 Jahre alt

Ein Vielseitiger im Sport feierte seinen 50. Geburtstag: Kurt Weiß. Er war vor 20 Jahren und mehr einer der ganz Großen im deutschen Sport. 38mal stand Weiß in der deutschen Hockey-Nationalelf; er war auch der Sturmdirigent in der Olympiamannschaft, die 1936 den

Wir alle

haben die Möglichkeit, im 2räumigen Sommerhäuschen mit Veranda einen wunderschönen Urlaub in der Natur, im Wald und am Badestrand zu erleben. Jeder Raum hat 2 Betten, Kochecke mit kompletter Geschirrausstattung, Waschbecken, Leselicht an jedem Bett, Klappstisch, Klappstühle, Kleiderbord usw. Der Erleichterung dient auch der Bestellschein, den man abends in den Briefkasten wirft. Frühlingsmorgens steht dann das Körbchen mit dem Bestellten, auch Fleisch, Gemüse etc., vor der Tür. Mit frischen Brötchen, frischer Milch, Butter, Marmelade deckt man sich dann seinen Frühstückstisch auf der Veranda in dem nahegelegenen Wald, oder am Seeufer. Diese modernen Ferienreisen sind wirklich preisgünstig, denn sie kosten ab und bis Berlin für 14 Tage nur 77,— DM. Am besten, Sie fordern noch heute Auskunft und Prospekte von Radio-Lippmann an. — Telefon: 62 58 80.

Sommerhäuschen

- im Harz am Badeseer, im Wald und am Ostseestrand, 2, 3 und
- 4 Betten und Kocheinrichtung. Wochenweise Vermietung durch
- Radio-Lippmann, Neukölln, Hermannstr. 42, Karl-Marx-Str. 64,
- Tempelhof, Te-Damm 203. Preis je Bett ab und bis Berlin
- 14 Tage 77,— DM, 21 Tage 105,— DM.

Tel.: 62 58 80

zweiten Platz hinter Indien belegte. Von den 50 Jahren seines Erdendaseins war er 35 Jahre Mitglied des Berliner Sport-Clubs. Und hier war er einer der größten Leichtathleten Deutschlands. Dreimal errang er die Deutsche Zehnkampfmeisterschaft; das heißt: in zehn Disziplinen der Leichtathletik war er zu Hause. Das hatte dem „Kutti“, wie ihn die Sportfreunde nennen, kaum einer nachmachen können. Aber seine große Liebe gehörte doch dem Hockeysport und der Hockeyspielerin Friedel Rückert, die er heiratete.

Nach dem Kriege war „Kutti“ Weiß in Hamburg tätig; aber er kehrte nach Berlin zurück, wo er (in Halensee) aufgewachsen war. Die Continental-Werke verpflichteten ihn für das Ressort „Tennisbälle“. Um von den weißen Kugeln etwas zu verstehen, muß man Tennis spielen können. „Kutti“ kann es — und nicht schlecht; seine über Jahrzehnte geschlagenen Hockeybälle haben ja etwas Verwandtes mit der „aufgeblasenen“ Konkurrenz.

Herzlichen Glückwunsch, lieber „Kutti“.

—a—

Senat ehrte die Jugendbesten

Anläßlich der Ehrung aller Berliner Jugendbesten des Jahres 1955 durch den Senat von Berlin fand am 26. März d. J. im Haus der Senatsabteilung für Jugend und Sport, Am Karlsbad 8, eine Feierstunde statt. Wegen der Erfolge seiner Junioren in den Verbandsspielen und in den offenen Turnieren wurde der Berliner Tennis-Club 04 „Grün-Gold“ vom Senator für Jugend und Sport eingeladen. Der Tempelhofer Club erschien mit dem 1. Vorsitzenden, Dr. Watermann, dem Jugendwart Winfried Kolleyer und den Junioren Angela Schinke und Günter Thomas.

Einleitend sang der Knabenchor des Berliner Lehrer- gesangvereins. Es sprach in Vertretung von Frau Senator Ella Kay der Regierungsdirektor Anderson über die Erziehung des Einzelnen in der sportlichen Gemeinschaft, und er dankte den einzelnen Mannschaften und deren Jugendwarten für ihre erfolgreiche Arbeit. Er hob dabei besonders hervor, daß es bei der Jugendförderung auf die Breitenarbeit ankomme. Zu diesem Zweck sollen zukünftig weitere Übungs- und Sportplätze sowie Hallen erstellt

Gesteigerte Badefreuden

wird man immer wieder erleben, wenn man mitten im See vom Boot aus in die kühlen Fluten gleiten kann. Ob man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Wagen, dem Motorrad oder dem Fahrrad hinaus an die Seen fährt, „das kleine Handgepäck“ stellt keine Belastung dar.

„Baby“, das echte „Berolina-Badeboot“ — unsinkbar, sicher und zuverlässig — ist verpackt etwas größer als 1/2 Briefbogen und wiegt kaum 3 Pfund. Noch stabiler sind die „Berolina-Campingboote“ wie z. B. Typ B 21,2 mit 2 m Länge, 1 m Breite und einer Tragfähigkeit bis zu 5 Zentnern. Stets werden Sie helle Freude am echten „Berolina-Schlauchboot“ — einem Westberliner Erzeugnis — haben. Achten Sie auf den Schriftzug der Berliner Schlauchbootfabrikation.



SCHLAUCHBOOTE

- unsinkbar
- sicher
- zuverlässig

ab DM 59,—

Erhältlich in guten Sportgeschäften oder direkt:

Bln.-Mariendorf, Rathausstr. 42/49
Ruf: 75 94 08

werden, um auch innerhalb des Schulsportes weitere Stunden für Leibesübung in den Stundenplan einbauen zu können. Es wurde anerkannt, daß die Arbeit der Jugendwarte sehr verantwortungsvoll in bezug auf die charakterliche Festigung der Jugendlichen durch den Sport ist.

Danach ergriff der Jugendwart des Sportverbandes Berlin, Gustav Schulze, das Wort, der auch die Verteilung der Preise übernahm. Die Mannschaften, die Berliner und gleichzeitig Deutsche Jugend-Meister wurden, traten vollzählig an. Ihnen wurde der Wanderpreis und je ein Buch überreicht. „Grün-Gold“ erhielt eine Urkunde und den Wanderpreis, den vorher zweimal der Sport-Club Charlottenburg mit der besten Jugendarbeit gewonnen hatte.

Nach einigen Sportgedichten von einem Schauspiel- schüler endete die Feier mit Kaffee und Kuchen und dem Gesang des Knabenchores. Angela Schinke

Ehrungen bei den Tennislehrern

In der Generalversammlung des Vereins Deutscher Tennislehrer am 18. Februar 1956 in Köln erhielten in Würdigung ihrer Verdienste der Ehrenvorsitzende des VDT, Willy Hannemann (München), W. A. Lamprecht (Baden-Baden) und Roman Najuch (Berlin) den Ehrenring des VDT. Die Ehrennadel des VDT in Gold mit Brillanten erhielt der mehrmalige Weltmeister der Berufsspieler Hans Nüßlein. Mit der goldenen Ehrennadel wurden bedacht: E. Teske (Berlin), E. Fiedler (Stuttgart), G. Rohrlack, A. Brühl (Bad Ems), Becker (Wiesbaden), Buchholz (Hamburg), Bartelt sen. (Berlin), „Wackl“ Richter (München), Nießen (Hamburg), Reinknecht (Bremen) und Paul Schulz, der jetzige Geschäftsführer von Blau-Weiß Berlin. Das Berliner Tennis-Blatt gratuliert herzlich.

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeiss Ikon Contina Ia	135,—	Anzahlung	27,—
Zeiss Ikon Contina IIa	190,—	"	38,—
Zeiss Ikon Contina IIa	215,—	"	43,—
Kodak Retina Ib	198,—	"	40,—
Kodak Retina IIc	318,—	"	64,—
Kodak Retina IIIc	438,—	"	88,—
Rolleicord V	338,—	"	68,—
Rolleiflex Tessar 3.5	530,—	"	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3.5	558,—	"	113,—
Leitz-Leica III f-Summicron	790,—	"	160,—
Braun-Hobby-Elektronen-Blitz	195,—	"	40,—

Foto-Spänhoff

G. m. b. H.

BERLIN W 15

KURFÜRSTENDAMM 37

TEL. 91 15 68

Westberliner im Einzel unterlegen

Ein Wettspiel in der Weißenseer Halle war zwischen Verbandspräsidenten Alexander Moldenhauer und dem Fachausschuß Tennis von Ostberlin vereinbart worden. Die Spiele verdienten das Interesse der Berliner Tennisgemeinde, brachten sie doch die Besten der beiden Stadtteile gegeneinander. Die Aufnahme unserer Westberliner Vertreter und ihrer Begleiter war außerordentlich freundlich.

Die Westberliner wurden von Erich Borris geführt; am Sonntag erschienen auch von unserem Verbandsvorstand Moldenhauer und Romeis. Es spielten Balland, Dallwitz, Gohlke, Heyde und Mansfeld, auf der Gegenseite Rautenberg, Schubert, Stahlberg, Strache, Unverdroß und Zanger. Die Ost-Spieler waren im Durchschnitt jünger als die unsrigen, gut in ihrer Halle eingespielt und zeigten das gleiche frische Spiel, das wir schon im vergangenen Sommer von ihnen bei den Turnieren des Grunewald-TC und der Zehlendorfer „Wespen“ kennengelernt hatten. Alle zeichneten sie sich vor den unseren durch ausgezeichneten Kampfgeist aus. Wegen Mangels an Plätzen hatten die Westberliner in diesem Winter wenig Einzel und mehr Doppel geübt. Das Ergebnis war, daß unsere Spieler in Weißensee im Einzel durchgehend versagten, dagegen im Doppel sämtliche Punkte für sich buchen konnten. So verloren wir den Wettkampf mit 4:6 Punkten.

Die erste unangenehme Überraschung brachte uns Heinz Balland im Eröffnungsspiel gegen Gerhard Strache. Dieser nicht mehr junge Spieler war in ausgezeichneter Form, hatte er sich doch in der vorhergegangenen Hallenmeisterschaft ohne Satzverlust bis in die Schlußrunde durchgekämpft und diese nur knapp gegen Unverdroß verloren. Balland begann frisch und unbeschwert, der Gegner konnte dem schnellen Tempo nicht ganz folgen, so daß der Rot-Weiße den ersten Satz leicht für sich buchen konnte. Im zweiten drehte Strache den Spieß um; er kämpfte sehr fleißig, gab seinen Bällen mehr Länge, während Balland ziemlich unkonzentriert diesen Satz abgab. Wir glaubten, daß der dritte Satz an den noch ganz frischen Westberliner Meister fallen würde und waren daher recht enttäuscht, als der sympathische Strache ein Spiel nach dem anderen für sich buchen konnte. Zwar bemühte sich Balland in der Mitte des Satzes etwas energischer seine Form wieder zu finden, doch waren seine Bälle viel zu kurz, um Strache zu gefährden, der das Spiel taktisch in der Hand behielt und auch den letzten Satz glatt für sich buchen konnte.

Es blieb Joachim Gohlke vorbehalten, gegen den Ost-Hallenmeister Unverdroß anzutreten. Der Rot-Weiße zog sich nicht schlecht aus der Affäre, kam im ersten Satz nicht ganz mit, brachte es aber im zweiten Satz durch größere Länge der Bälle und vorzügliche Rückhandschläge zu einer klaren 5:2-Führung. Dann

hatte er aber einem sehr energischen Gegenangriff von Unverdroß keine Reserven entgegensustellen. So ging auch dieses Match für uns verloren. Dallwitz—Stahlberg war der temperamentvollste Kampf des Tages. Der junge Potsdamer Nachwuchsspieler war ständig überlegen und gewann in zwei glatten Sätzen. Am besten zog sich Heyde aus der Affäre. Durch seinen guten Ausschlag und manchen harten Ball bedrängte er seinen Gegner Schubert, und nach 5:7 verlorenem ersten Satz und mit 6:4 gewonnenem zweiten brachte Heyde es im dritten zu einer 5:4-Führung. Wir hofften schon auf diesen Punkt für den Westen, doch zeigte auch hier der Ostberliner größere Härte und gewann schließlich mit 8:6.

Nach diesen verlorenen vier Punkten waren wir überrascht, daß die Westberliner wenigstens im Doppel mehr konnten als ihre Gegner. Diese scheinen vorzüglich auf Einzel trainiert zu sein; ihre Doppel wirken zerfahren und uneingespielt. Zwar verloren Balland/Gohlke gegen Strache/Unverdroß den ersten Satz 6:8, wurden aber dann besser und siegten überlegen 6:3, 6:0. Auch die Blau-Weißen Heyde/Mansfeld hatten drei Sätze zu kämpfen, um schließlich recht knapp den letzten Punkt des Tages gegen Stahlberg/Zanger zu gewinnen.

Am folgenden Sonntag war die Halle etwas besser von Zuschauern besucht. Die Rot-Weißen Balland, Gohlke und Dallwitz hatten vorher in der Spandauer Halle am Handballturnier der Tennisspieler teilgenommen und Heyde, der mit seiner Mannschaft unter die letzten Vier gekommen war, mußte in Spandau bleiben. Mansfeld bereitete uns eine unangenehme Überraschung, indem er gegen Rautenberg mit recht zerfahrenem Spiel in zwei Sätzen unterlag. Dallwitz kämpfte dagegen gegen Zanger sehr energisch, sah lange wie der Sieger aus, aber mußte sich schließlich der kämpferischen Überlegenheit Zangers mit 4:6 im dritten Satz beugen. Aber auch hier wieder reparierten unsere Doppelpaare einigermaßen den in den Einzelspielen entstandenen Schaden und schlugen ohne Satzverlust ihre Gegner, wobei Balland und Gohlke gegen Stahlberg und Zanger und Dallwitz/Mansfeld gegen Schubert/Unverdroß gewannen.

Dem Ehepaar Voigtländer gebührt herzlicher Dank für die Mühe, die es sich mit der sportlichen und gastlichen Betreuung der Mannschaften gegeben hatte. C. Weiß

Tennis in der Spandauer Halle

Zum Schluß der Wintersaison hatte Sutos auch dieses Jahr zu einem kleinen Tennisturnier geladen. Neben den Spitzenspielern des Spandauer Clubs Dr. Schönwälder und Berger waren die Rot-Weißen Balland, Gohlke und Dallwitz, die Blau-Weißen Heyde und Mansfeld und der Siemensstädter Runge als die stärksten Spieler angetreten. Es gab auf dem schnellen Parkettboden manche Überraschung. Besonders Dr. Schönwälder zeigte sich in glänzender Form; er schlug erst Heyde und dann sogar Mansfeld glatt. Erst Balland gelang es, dem Spandauer Routinier seine Überlegenheit in der Vorschlußrunde zu zeigen. In der anderen Hälfte siegte Gohlke über Runge, der vorher Dallwitz geschlagen hatte. Balland fand in der Schlußrunde bei Gohlke Widerstand. In der Doppelschlußrunde standen sich Mansfeld/Heyde und Balland/Dallwitz gegenüber, wobei sich die Blau-Weißen als die knapp Überlegenen erwiesen.

Der Spielmodus fand auch in diesem Jahre nicht allgemeinen Beifall, und es wäre vielleicht besser, zwei Sätze mit der üblichen 6:5-Methode auszutragen. Es war auch bedauerlich, daß im Gegensatz zum Vorjahre der Propagandawert des Turniers etwas verblaßte, da sich am Sonntagnachmittag bei weniger interessanten lokalen Gemischten Doppelspielen die Zuschauer entfernten. Bei den wichtigen Einzel- und Herren-Doppel-Schlußrunden war kaum noch jemand zuschauend anwesend. —S.

Wenn Petrus auch noch so grollt,

die Tennissaison beginnt!

Bei Bedarf empfiehlt sich das

Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 / Telefon 97 37 24

Alle Besspannungen werden nur mit den weltbekannten

BOB-Tennissaiten

ausgeführt

Wichtige Mitteilungen des Sportwartes und des Jugendwartes

Meldetermine:

Laut § 5 der Spielordnung müssen die Mannschaftsmeldungen der Liga, I. und II. Klasse an den Sportwart Walther Rosenthal, Berlin-Lichterfelde, Spindelmühler Weg 12, und die Mannschaftsmeldungen der Junioren an den Jugendwart Erich Borris, Bln.-Charlottenburg, Wielandstr. 36, bis zum 25. April 1956 vorgenommen werden. Die namentliche Meldung hat lt. § 9 bis zum 5. Mai ebenfalls an die Genannten bis 18 Uhr zu erfolgen.

Sitzungen:

Zur Vorbereitung der diesjährigen Spielzeit werden alle Sport- und Jugendwarte zum Freitag, dem 27. April 1956, 19 Uhr, Clubhaus des Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V., Berlin-Lichterfelde, Gelieustraße 4, eingeladen. Tagesordnung: Auslosung der einzelnen Mannschaften sowie Festlegung der Spieltermine.

Am Dienstag, dem 8. Mai 1956, 20 Uhr, findet ebenfalls im Clubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs die Auslegung der namentlichen Meldungen statt. Einsprüche gegen Mannschaftsaufstellungen können nur bis zu diesem Zeitpunkt bzw. spätestens an diesem Abend vorgebracht werden.

Ballmarke:

Die für die diesjährigen Verbandsspiele vorgeschriebene Ballmarke wird in einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes mit den Klassensportwarten am 27. April festgelegt.

Tennis-SCC Bester im Handball

Wieder hatte die Sutos-Tennis-Abteilung die Berliner Tennisvereine zum Hallen-Handball-Turnier zu Gäste. 21 Tennisklubs waren unserer Einladung gefolgt und haben in fairem sportlichem Wettkampf um den Sieg gestritten. Aus den 21 Vorrundenspielen gingen der SC Hermsdorf, SCC, Grün-Weiß-Grün Tegel, TC Lichtenrade, OSC, SV Reinickendorf und Blau-Weiß als Gruppensieger hervor. Schon hier zeigte es sich, wie hoch die Trauben hingen.

Die SV Reinickendorf und der SCC eröffneten die Gruppensiegerspiele. Erst nach Halbzeit gelang es dem SCC, den 5 : 3-Sieg zu sichern. Der Vorjahrsieger Hermsdorfer SC mußte sich mit seinem nördlichen Nachbarn Grün-Weiß-Grün Tegel auseinandersetzen, und nach ausgeglichenem Spiel schossen die Hermsdorfer einen 4 : 2-Sieg heraus. Dem OSC wurde durch den TC Lichtenrade ein schwerer Gang bereitet, der erst in den letzten Minuten zum 6 : 4-Sieg erweitert werden konnte. Eine Überraschung bedeutet der 5 : 4-Sieg der SV Reinickendorf über Blau-Weiß.

Um die Teilnahme am Endspiel ging es zwischen dem Hermsdorfer SC und dem OSC. Hier gelang es den Hermsdorfern nicht, die wunderbare Leistung des Vorjahres zu wiederholen; sie verloren mit 3 : 6 Toren. Im nächsten Spiel ging es ebenfalls um die Teilnahme am Endspiel. Hier gelang dem SCC ein 7 : 3-Sieg über Blau-Weiß. Um den dritten und vierten Platz dieses Mammut-

turniers schlug der Hermsdorfer SC die SV Reinickendorf nach schönem Spiel mit 3 : 2 Toren. Dann liefen die Mannschaften des OSC und des SCC ein. Die Stimmung in der überfüllten Halle war auf dem Siedepunkt angelangt. Hier wurde ein Handballspiel hingelegt, das jeden mitreißen mußte. Der Halbzeitstand von 1 : 1 spiegelt die Ausgeglichenheit beider Mannschaften wider. Nach Ablauf der regulären Spielzeit stand es 3 : 3. In der nun folgenden Verlängerung zeigte es sich, wie die Mannen des SCC ihre Leistung noch steigern konnten, und nach großartigem Spiel schlugen sie den OSC mit 7 : 4 Toren.

Zum Schluß eine eindrucksvolle Siegerehrung und Verteilung geschmackvoller Preise durch den Sutos-Vorsitzenden. Allen Teilnehmern, dem Tennisverband sowie dem unermüden Turnierausschuß sei nochmals an dieser Stelle Dank gesagt. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Bernhard Berger

Berliner beim Heidelberg-Kursus

Der Deutsche Tennis-Bund veranstaltet in der Zeit vom 15. April bis 1. Mai 1956 in Heidelberg einen Lehrgang, für den die Tennislehrer Dinny Pails und Kurt Pohmann verpflichtet wurden. Von Berliner Spielern nehmen an diesem Kursus teil: Gottfried Dallwitz, Peter Mansfeld, Wolfgang Stuck und Helmuth Quack.

Weder die Braut...

noch der Bräutigam lassen sich bei der Hochzeit ersetzen. Es sind nur wenige Möglichkeiten, bei denen die „Heinzelmännchen“ vom Studentischen Kundendienst der Freien Universität Berlin nicht einspringen können. Das verbleibende Arbeitsgebiet ist aber unsagbar groß, wobei es gleichgültig ist, ob es sich um eine Geschäfts- oder Privat-aushilfe handelt. Erfreulich ist auch der einfache und korrekte Abrechnungsverkehr. Es wird Ihr Vorteil sein, wenn Sie von dem Slogan der „Heinzelmännchen“ Gebrauch machen: „Sie helfen uns, wenn Sie sich helfen lassen.“

Schreibmaschinen · Rechenmaschinen

Addiermaschinen · Buchungsmaschinen · Diktiergeräte · Frankiermaschinen · Vervielfältiger
Fotokopiergeräte · Organisationsmittel

Bitte, besuchen Sie unsere große Büromaschinenschau.
Sie erhalten wertvolle Anregungen.
Verlangen Sie Prospekt Nr. 424

Gebr. Weinitschke

W 30, Tauentzienstraße 18a / Telefon 24 91 91



Studentischer Kundendienst

HEINZELMÄNNCHEN

Telefon: 76 · 1 · 2 · 3 · 4

BSV 92 zum 2. Male Fußballmeister der Tennisvereine

Die bis zum letzten offiziellen Spieltage offene Frage nach dem Fußballmeister der Tennisvereine 1955/56 ist geklärt: mit 4:2 (2:2) erkämpfte sich der BSV erneut die Meisterschaft, sein Endspielgegner und schärfster Rivale war diesmal der LTTC Rot-Weiß.

Knöchelhoch lag der Schnee auf dem Lochowdamm; das herrliche Winterwetter hatte zahlreiche Schlachtenbummler angelockt. An den Seitenlinien stapfte der weibliche



Auch mit dem großen Ball

wissen die Berliner Tennis-Ranglistenspieler Balland, Dallwitz und Gohlke umzugehen. Die Rot-Weißen belegten in der Fußballmeisterschaft der Tennisvereine hinter dem BSV 92 den zweiten Platz vor Grunewald TC

BSV-Anhang unter nur spärlichem männlichen Schutze entlang, hinter dem stadionnahen Tore bevölkerte eine stattliche Rot-Weiß-Belegschaft den dick verschneiten Promenadenweg, durch die klare Winterluft ertönten von Zeit zu Zeit Conny's weise Zurufe und Ermahnungen, unterbrochen von den humorvollen Bemerkungen der Schlachtenbummler aus Tempelhof, in deren Mitte wieder Zelowski voll auf dem Posten war.

Auf dem Spielfeld lieferten sich indessen die beiden besten fußballspielenden Tennisvereine (oder waren es tennisspielende Fußballvereine?) eine denkwürdige

Schneeschlacht... Die „Störche“, energiegeladen und ihrer Verpflichtung als Titelhalter vollauf bewußt, griffen das rot-weiße Tor überfallartig an und überlisteten den ausgezeichneten Dallwitz mit einem hohen Bogenschuß: 1:0. Danach war das Spiel sehr verteilt, die Chancen wechselten; es dauerte immerhin geraume Zeit, bis die sehr gefällig kombinierenden rot-weißen Stürmer den verdienten Ausgleich erzielten. Das 2:1 für den BSV war und blieb etwas merkwürdig: beide Rot-Weiß-Verteidiger sprangen völlig korrekt zusammen mit dem BSV-Mittelstürmer Hengstmann nach dem hoch heranschwebenden Ball, Hengstmann stürzte durch den eigenen Schwung getrieben nach vorne; Pfiff des Schiedsrichters: Elfmeter. Für uns, die wir fast unmittelbar am Tatort standen, blieb diese Entscheidung des sonst recht sicheren Unparteiischen unverständlich. Franzheld trat für den BSV zur Exekution an, Dallwitz löste sich etwas vorzeitig von der Torlinie, Franzheld schoß —vorbei! Pfiff des Schiedsrichters: Wiederholung. Franzhelds 2. Schuß saß unhaltbar in derselben Ecke. Kurz vor Halbzeit gelang dann dem rot-weißen Benjamin, Galle, der vielbejubelte Ausgleich.

Nach dem Wechsel fielen dem Chronisten zwei Dinge besonders auf: einmal war es die trotz des hohen Schneebodens unwahrscheinlich gute Kondition aller Spieler (am meisten imponierte der Tennisrepräsentative Gohlke) und zum anderen die fast traumwandlerische Sicherheit und das Reaktionsvermögen des ebenso bekannten Tenniscracks Dallwitz im Tor der Spieler vom Hundekelhensee. Der BSV stellte nach der Pause um: Spielführer Glomb überließ in kameradschaftlicher Weise dem am Spielfeldrand wartenden Du Vinage seinen Platz. Du Vinage bedankte sich postwendend mit zwei Toren, die dem BSV Sieg und Meisterschaft brachten. Seine Kameraden rissen ihm vor Freude fast den Kopf ab. Alles in allem: ein würdiges, faires und trotz der erschwerenden klimatischen Verhältnisse sehr ansprechendes Endspiel!

Um den 5. und 6. Platz gab es zwischen den punktgleichen Mannschaften von Z. 88 und Preußen bei günstigen Witterungsverhältnissen einen sehr abwechslungsreichen und technisch hochstehenden Schlußkampf. Wenn auch die Preußen mit 5:2 gewinnen konnten, muß zur Ehre der Schwarz-Gelben gesagt werden, daß sie mindestens ebenso viel Tore hätten schießen können. In den ersten 35 Spielminuten war der Ausgang des Spieles absolut ungewiß, die Situationen wechselten blitzschnell, Z. 88 hatte durch die vorzügliche Zusammenarbeit zwischen Dr. Schmäger und Fingas eine Reihe von Einschußmöglichkeiten. Auf der Gegenseite standen allerdings mit Sodeikat, Wanderer, Teschner und Wackernagel Persönlichkeiten, durch deren Einsatz mit zunehmender Spielzeit eine Überlegenheit der zebragestreiften Lankwitzer offenbar wurde. Außerst wohltuend und geradezu auffallend war die ausgesprochen freundliche Atmosphäre ohne große Diskussionsbeiträge von Seiten der Aktiven und ohne versteckte Vergehen in der Nähe eines Gegners. Nicht zuletzt darf dieses als Erfolg des ausgezeichneten Schiedsrichters gebucht werden!

Damit ist die Fußballausgleichsrunde 1955/56 beendet, es ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. BSV 92	19 : 1 Pkt.	7. Tiergarten	8 : 12 Pkt.
2. Rot-Weiß	19 : 3 Pkt.	8. Dahlem	8 : 12 Pkt.
3. Grunewald	14 : 6 Pkt.	9. Blau-Weiß	7 : 13 Pkt.
4. Tempelhof	17 : 3 Pkt.	10. Z. Wespen	2 : 18 Pkt.
5. Preußen	12 : 8 Pkt.	11. Nikolassee	0 : 20 Pkt.
6. Z 88	10 : 10 Pkt.		

Unter den fast 150—200 Aktiven waren folgende Spieler die erfolgreichsten Torschützen: 1. Gregor (Tiergarten) 13, 2. Wanderer (Preußen) 13, 3. Hengstmann (BSV) 10, 4. Maß (BSV) 9, 5. Metze (BSV) 8, 6. P. Barz (Tempelhof) 8, 7. Franzheld (BSV) 7, 8. Soor (Z. 88) 6 Treffer. — Der Spielausschuß übermittelt herzliche Glückwünsche.

SPORTHaus DIANA



am Bahnhof Tempelhof / Telefon 75 22 28

Das Fachgeschäft für Tennis

Tennisauswahl schlug Sportpresse 9:1

Der Spielausschuß hatte sich als Krönung der Runden-spiele etwas Besonderes ausgedacht und zwei Auswahl-spiele gegen namhafte Gegner arrangiert. Das erste führte auf dem Lochowdamm gegen die Prominenz der Berliner Sportpresse, in deren Reihen u. a. der ehemalige Repräsentative Hanne Uhlich, die gefürchteten Fuß-ballexperten Lutz Rosenzweig, Lougear und Beyer mitwirkten. Die Prominenz stand nicht nur auf dem Spielfeld, sondern auch am Spielfeldrand, wo neben dem obligaten Flachs auch höchstes Lob kompetenter Fußballfunktionäre über die gezeigten Leistungen und

vor allem über die im BSV-Dreß spielende Tennisauswahl laut wurde. Dem ausgezeichnet amtierenden Schieds-richter H a l a s (er hatte zur Unterstützung zwei weitere Vertreter der schwarzen Zunft als Linienrichter) stellten sich folgende Mannschaften:

Presse: Uhlich — Dasche, Walther — Weniger, Beyer, Wegner — Hilb, Enninger, Lougear, Blümel, Rosenzweig.

Tennisauswahl: Dallwitz—Schiller, Haase II—Metze, Hackenberger, Franzheld—Gregor, Wanderer, Gierke, Hengstmann, Andrich.

Bereits die ersten Minuten zeigten, daß die Tennis-spieler durch die Rundenkämpfe in ausgezeichneter kör-perlicher Verfassung waren und dadurch dem gefährlichen Gegner gegenüber ein erhebliches Plus hatten. Hätte nicht ein Uhlich im Pressetor gestanden und uns das Fuß-ballglück in der ersten Viertelstunde nicht allzu stief-mütterlich behandelt, wäre wahrscheinlich schon zu dieser Zeit die Überlegenheit rein zahlenmäßig in Erscheinung getreten. Was uns am Spielfeldrand aber am meisten imponierte, war das frische und unbekümmerte Kombina-tions- und Stellungsspiel unserer Tennisself, die im Grunde genommen völlig neu aufgestellt und arg zusam-mengewürfelt war. Sechs Vereine hatten ihre Besten zu diesem Repräsentativspiel abgestellt.

Nach einem Abwehrfehler schoß die Presse das Füh-rungstor; niemand auf dem Platze ahnte, daß es der einzige Presseerfolg bleiben würde. Eine kurze Umstel-lung in unserer Verteidigung festigte die gesamte Hinter-mannschaft, so daß praktisch nach diesem Überraschungst-reffer keine Gefahr für weitere Verlusttreffer bestand. Angriff auf Angriff rollte vor Uhlichs Heiligtum, blieb aber entweder im Schlamm stecken oder wurde eine Beute des immer noch außerordentlich stellungsicheren Goalkeepers. Den Bann brach endlich (unter hörbarem Aufatmen der Tennisschlachtenbummler) der nur als Not-lösung gedachte Linksaußen Andrich. Er überwand mit einem glasharten, placierten Schuß den bemitleidens-werten Uhlich, der postwendend zur Umkleidekabine eilen mußte, um sich von der Schlammschicht zu befreien! Der Torschütze war in der Folgezeit die erste „Ent-deckung“; er gab geradezu gekonnte Proben eines Außen-stürmers zum Besten, so daß er in der Auswahlmannschaft unbedingt für diesen Posten prädestiniert bleibt. Oben-

Termin-Kalender 1956

- 27. 4.—29. 4. Allgemeines Turnier für Jugend und Nach-wuchs in Dresden
- 3. 5.— 6. 5. Allgemeines Turnier in Erfurt
- 11. 5.—13. 5. Davis-Cup gegen Irland oder Finnland
- 14. 5.—21. 5. Rot-Weiß-Pfingstturnier
- 23. 5.—25. 5. Turnier der Berliner Schuljugend, VfL Ber-liner Lehrer
- 24. 5.—25. 5. Turnier der Berliner Lehrer, VfL Berliner Lehrer
- 24. 5.—27. 5. Allgemeines Turnier, Deutscher Tennis-Verein Hannover
- 31. 5.— 3. 6. Berliner Studentenmeisterschaft
- 1. 6.— 3. 6. Davis-Cup 2. Runde
- 9. 6.—10. 6. Vorrunden Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
- 11. 6.—17. 6. Nachwuchsturnier Dahlemer Tennis-Club
- 13. 6.—17. 6. Nationale Deutsche Meisterschaften in Braunschweig
- 18. 6.—24. 6. Allgemeines Turnier, Grün-Gold 04
- 25. 6.— 1. 7. Ortsturnier Siemens TK Blau-Gold
- 24. 6.— 1. 7. Internationales Turnier in Zinnowitz
- 28. 6.— 1. 7. Allgemeines Turnier, Helmstedter TV
- 29. 6.— 1. 7. Allgemeines Turnier, Bad Grömitz
- 2. 7.— 8. 7. Berliner Jugendmeisterschaften, Steglitzer TK 1913
- 9. 7.—15. 7. Allgemeines Turnier, Blau-Weiß
- 16. 7.—22. 7. Verbandsmeisterschaft der I. Klasse
- 16. 7.—22. 7. Verbandsmeisterschaft der II. Klasse
- 19. 7.—22. 7. Deutsche Hochschulmeisterschaften, Blau-Weiß
- 23. 7.—29. 7. Allgemeines Jugendturnier, Rot-Weiß
- 27. 7.— 5. 8. Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
- 30. 7.— 5. 8. B-Klasse-Turnier, TiB
- 6. 8.—12. 8. Allgemeines Turnier, Grunewald TC
- 9. 8.—12. 8. Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
- 13. 8.—19. 8. Verbandsmeisterschaft der Liga, Zehlen-dorfer Wespen
- 20. 8.—26. 8. Berliner Senioren-Meisterschaften
- 21. 8.—26. 8. 11. Tennisturnier des Ostens der A-Klasse in Friedrichshagen
- 28. 8.— 2. 9. Deutsche Seniorenmeisterschaften, Neuen-ahr
- 29. 8.— 2. 9. 5. Turnier der Ostsee, Seebad Ahlbeck (Ostzone)
- 7. 9.— 9. 9. Herren-Doppeltturnier, SC Charlottenburg
- 10. 9.—16. 9. Allgemeines Jugendturnier, SC Charlotten-burg
- 12. 9.—16. 9. Allgemeines Turnier, Potsdam
- 15. 9.—16. 9. Schlußrunden Große Meden-, Poensgen-und Henner-Henkel-Spiele
- 20. 9.—23. 9. Allgemeines Turnier, Halle.

Nicht die Eitelkeit . . .

allein ist die Ursache, daß immer mehr Brillenträger zu den Haftgläsern übergehen. Diese Erfindung — übrigens schon über 20 Jahre bewährt — wurde immer mehr vervollkommen. Heute bieten diese unsichtbaren Augenglä-ser nicht nur 100% Sehschärfe, sondern durch ihre Unzer-brechlichkeit schützen sie zugleich unser hochempfind-liches Auge vor Verletzungen. Mitunter kann aber auch eine Brille, wie z. B. beim Sport, Beruf oder auf der Bühne störend wirken. Die unsichtbaren Augengläser bieten dem modernen Menschen mehr Sicherheit und tragen so-mit zu seinem Erfolg bei. Natürlich ist die sachgemäße Anpassung Voraussetzung für den guten Sitz und die Verträglichkeit. Die Anpassung dieser unzerbrechlichen Contact-Schalen erfolgt bei der seit mehr als 100 Jahren durch ihre guten fachlichen Leistungen bekannten Firma Obenaus durch einen hervorragenden Spezialisten auf dem modernsten Gebiet der Augen-Optik.



Obenaus
SENIOR · 1834

Seit Generationen -
gute Augenoptik

Kurfürstendamm 139 · Ecke Joachim-Friedrich-Str.

Unsichtbare Augengläser
System Müller-Welt

Moderne
Sonnenschutzbrillen
auch mit Ihren Glasnummern

drein verstand er sich mit seinem Vereinskameraden Hengstmann großartig. Auch dieser überzeugte erneut durch seinen Torinstinkt und sein durchaus mannschaftsdienliches Draufgängertum. Er schoß im Laufe des Spieles 2 bildschöne Tore. Mittelstürmer Gierke war zwar am nun folgenden Torsegen nicht direkt beteiligt, dafür setzte er aber seine Nebenspieler geschickt ein, so daß weitere Tore fallen mußten. Und wie sie fielen!

Die beiden Torschützenkönige Gregor und Wanderer brausten am rechten Flügel auf und davon, ließen die gegnerische Hintermannschaft laufend stehen und sorgten bei der Torausbeute für den Löwenanteil der rechten Sturmseite. Gregor allein erzielte 5 (!) Tore. Die Läuferreihe in der Starbesetzung Metze, Hackenberger, Franzheld war das Glanzstück der Mannschaft. Jeder von uns kennt die beiden jungen Außenläufer des BSV 92, sie haben eine Fußballzukunft vor sich! In der Mitte stand erstmalig Hackenberger, ein Allroundathlet, der während der ganzen 90 Minuten unter Beweis stellen konnte, daß er der Mittelläufer der Tennisauswahl ist und bleiben wird. Erfreulich seine Ruhe (!), sein Aufbau und sein Deckungsspiel. Die Verteidigung mit Schiller und Haase II zeigte eine glückliche Mischung von Routine und jugendlichem Elan. An ihr mußte zwangsläufig die in der zweiten Halbzeit immer schwächer werdende „Pressebrandung“ zerschellen. Und hinten stand der Rot-Weiße Gottfried Dallwitz, dessen steiler Aufstieg bis zum Torwart Nr. 1 einmalig ist, unerschütterlich und ohne jeden Fehler.

Nach Andrichs Ausgleichstor folgte zunächst ein Selbsttor der verzweifelten Presseverteidigung, wie es in der absoluten Härte und Unhaltbarkeit eigentlich nur alle Jubeljahre vorzukommen pflegt. Wir sahen lange nicht mehr ein derartiges „Kanonentor“ (von unserer rechten Sturmseite wunderbar vorbereitet). Der vorwiegend in der 2. Halbzeit einsetzende Tennis-Torsegen spiegelte die Überlegenheit unserer Cracks wider, bisweilen sah man Gottfried bis zur Mittellinie „wandern“ . . . Mit diesem einwandfreien Siege über die gefürchtete Pressevertretung hat sich unsere Auswahlmannschaft einen überall beachteten Erfolg erkämpft.

DWM wurde mit 5 : 4 geschlagen

Der 2. Start unserer Fußball spielenden Tennisauswahl brachte einen zwar knappen, aber vollauf verdienten Sieg. Der Gegner war diesmal die im Firmen- und Betriebssport ungemein gefürchtete Elf der Deutschen Waggon- und Maschinenfabriken, deren Direktor — Viktorias Vorsitzender Landau — im Laufe der Zeit eine überaus schlagkräftige Mannschaft herausgebracht hat. Wenn man bedenkt, daß wir zu diesem schweren Spiel mit Ersatz für unsere ausgezeichneten Stammspieler Schiller und Hackenberger antreten mußten, wird der 5 : 4-Erfolg noch bedeutungsvoller. 20 Minuten vor Schluß führten wir sogar souverän mit 5 : 2. Erst eine gewisse Nonchalance gestattete dem Gegner zwei weitere Treffer, die seine Niederlage etwas gimpflicher erscheinen ließ. Unsere Auswahl hat sich wieder prächtig geschlagen. Die DWM-Elf war ein harter, bisweilen sogar etwas zu harter, in zahllosen Punktekämpfen erprobter und mit entsprechenden Tricks ausgestatteter Gegner, der uns genau so zu schaffen machte wie der Platz am Lochowdamm mit seinen kuriosen Staubfontänen und teilweise unberechenbaren Bodenverhältnissen. Letztere spielten gerade unserem Torhüter Dallwitz beim 2. DWM-Tor einen entscheidenden Streich!

Unsere Aufstellung lautete: Dallwitz — Haase II, Koslich — Hengstmann, Metze, Franzheld — Andrich, Gierke, Hilbig, Wanderer, Gregor. Die beiden Torschützenkönige Wanderer und Gregor schufen bereits in den ersten Minuten brenzlige Situationen vor dem „grünen“ Tor. Ein Prachtschuß von Wanderer — fast von der Eckfahne aus in hohem Bogen auf die lange Ecke abgezirkelt — führte zum 1 : 0, dem allerdings bald der Ausgleich folgte. Ein klares Handspiel (den fälligen Elfmeter verwandelte Gierke völlig sicher) erbrachte das 2 : 1; Gregor erhöhte kurz darauf zum 3 : 1, ehe das bereits oben geschilderte Mißgeschick unseres Torwartes (ein tückischer Drehball sprang an Dallwitz vorbei) DWM auf 3 : 2 heranbrachte.

Die erste halbe Stunde der 2. Halbzeit gehörte dann ausschließlich unserer Mannschaft, die in der Pause durch Dr. Weiss etwas umgestellt worden war. Hengstmann ging in den Sturm, Andrich zurück in die Läuferreihe, Klein (BSV) erschien neu auf Linksaußen, Hilbig pausierte. Nun rollte das Spiel wie wir es selten erlebt hatten; prachtvolle Torgelegenheiten wurden herausgespielt, so daß weitere Tore zwangsläufig fallen mußten. Nr. 4 schoß nach vorbildlicher Vorarbeit von Hengstmann der Rechtsaußen Gregor ein, Nr. 5 war ein Erfolg des Preußenstürmers Wanderer. Und dann trat das ein, was man so häufig an den Sonntagen bei den Ligaspielen miterleben kann: allzu große Überlegenheit führt zu Konzentrationsschwund, der sich postwendend in entsprechenden Gegentoren bemerkbar macht. So auch bei uns: DWM holte plötzlich noch zwei eigentlich nicht zu erwartende Tore auf! Beim Schlußpfeif waren beide Mannschaften — vom Tempo und Staub mitgenommen — ausgesprochen „satt“, das Resultat bedeutete für die Tennisspieler einen erneuten Sieg, so daß die bisherige Bilanz das stolze Ergebnis von 4 Erfolgen gegenüber 0 Niederlagen aufweist.

*

Die 2. Fußballmeisterschaft der Berliner Tennisvereine ist vorbei. Es gilt nun, in kurzen Zügen Bilanz zu ziehen. Bis auf vereinzelte, sicher nicht gerade erfreuliche Zwischenfälle kann und muß festgestellt werden, daß die Runde 1955/56 ein voller Erfolg war. Ein voller Erfolg nicht nur für alle beteiligten Spieler, sondern ein voller und verdienter Erfolg auch für die Mannschaftsführer und Sportwarte sowie nicht zuletzt ein voller Erfolg für den 4köpfigen Spielausschuß, der es fertigbrachte, bei einem ähnlich starken Teilnehmerfeld wie in der Berliner Vertragsliga alle Spiele termingerecht zur Durchführung zu bringen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß diese Durchführung infolge der tatkräftigen Unter-



Rochlitz
Geräte
und Bekleidung
für jeden Sport
KURFÜRSTENDAMM
Ecke Fasanenstraße

stützung von Seiten des VBB (in erster Linie Spielausschußobmann Würger) und der Schiedsrichtervereinigung (Dank gebührt dem Ehepaar Schumann) wesentlich erleichtert wurde!

Alle Beteiligten haben es infolge ihres vorbildlichen Idealismus verstanden, dem Fußballsport, den man sich wohl bei großen Repräsentativveranstaltungen gerne von der sicheren Warte einer nicht gerade billigen Zuschauertribüne her zu betrachten pflegte, nunmehr Einlaß in die streng gehüteten Reservate des „Weißen Sportes“ zu verschaffen. Es erscheint mir wesentlich, zum Abschluß 3 Punkte besonders hervorzuheben:

1. die Kondition aller Spieler ist durch die regelmäßige winterliche Betätigung als hervorragend zu bezeichnen.
2. Der Kontakt der einzelnen Vereine untereinander, vor allem der Vereine unterer Spielklassen zu den Ligaklubs, ist hergestellt.

3. der kameradschaftliche Zusammenhalt unserer Allroundsportler ist vorbildlich. Dieses zeigte sich am treffendsten in der Mannschaftsharmonie der drei letzten Auswahlspiele.

Ich möchte die Berichte über die diesmalige Fußballrunde nicht schließen ohne den Wunsch auszusprechen, daß die 3. Serie im kommenden Herbst genau so erfolgreich enden möge. Bei der Vielzahl der interessierten Vereine werden wir wohl den Beginn wesentlich vorverlegen müssen, um damit auch während der in Berlin bekannten klimatisch schlechten Wochen freie Hand zu behalten.

Dr. Hans-Joachim Weiß

Druckfehler-Berichtigung

In unserem Artikel „Sind Sie ein schmallippiger Kaltfronttyp?“ (Heft 1/2, 1956) ist ein Fehler unterlaufen. Man „ionisiert“ nicht die Luft in Büroräumen und Fabrikhallen, um die Leistungen zu erhöhen, sondern ozonisiert sie.

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Termin-Verlegung

Wie bereits mit Schreiben vom 3. April allen Vorsitzenden, Sport- und Jugendwarten der Berliner Tennis-Vereine mitgeteilt, wurde die Mitgliederversammlung vom Freitag, dem 13. April, auf **Freitag, dem 20. April**, um 19.30 Uhr im Schultheiß an der Gedächtniskirche verlegt. Die Tagesordnung: 1. Satzungs- und Spielordnungsänderungen, 2. Betriebssportgemeinschaften, 3. Verschiedenes. Der Vorstand

Mitteilung des Sportverbandes Berlin

Betr. Dienstblattverfügung über die Vergabe und Benutzung von Schulräumen und Turnhallen

In der Ausgabe Nr. 11 der Zeitschrift „Berliner Sport“ von Anfang Dezember 1955 haben wir die obige Verfügung zum Abdruck gebracht. Diese hat zu unerhörten und unglaublichen Differenzen zwischen den Vereinen und den Schulhausmeistern bzw. Schulverwaltungen geführt.

Der Einspruch des Sportverbandes Berlin gegen die zum Teil willkürliche Auslegung der einzelnen Bestimmungen hat veranlaßt, daß alle 3 Parteien des Abgeordnetenhauses in einem gemeinsamen Beschluß den Senator für Volksbildung ersucht haben, diese Verfügung zurückzuziehen. Wir geben heute davon Kenntnis und bitten Vorsorge zu treffen, daß die Vereine, sofern sie

davon betroffen sind, keinerlei Gebühren für das Unterstellen von Schränken, Geräten, Klavieren oder für das Anbringen von Schildern zahlen. Eine amtliche Mitteilung erfolgt noch.

Die jetzt festgesetzte Turnhallegebühr von DM —,80 pro Stunde für die Erwachsenen bleibt gültig.

Bas Becker Ziegelmehl

der ideale Baustoff für den Tennisplatz

Unser Ziegelmehl ist aus gut sortiertem, voll durchgebranntem, wetterbeständigem, naturrotem Material sorgfältig hergestellt. Es läßt Ball und Linien deutlich hervortreten und blendet das Auge auch bei grellem Sonnenlicht nicht. Das mit unserem Spezial-Bindemittel „Nihaka“ hergestellte Ziegelmehl gewährleistet eine günstige Startmöglichkeit u. Standsicherheit.

Bezirksvertretung für Berlin:

Auf Grund der hohen natürlichen Porosität des Materials trocknet die Spieldecke selbst nach stärkeren Regengüssen schnell wieder ab.

WERNER VOGEL Abteilung Steine und Erden
Berlin-Lankwitz, Seydlitzstr. 1-3 / Tel. 73 29 88 u. 73 29 52



Bei dem Spiel, das so rasant, gibts Erfolge, ganz frappant! Schiedsman wundert nichts indes, denn er kennt ja V. D. S.*

* Gemeint sind natürlich die V. D. S.-Tennisaiten

Verlangen Sie V. D. S.-Tennisaiten beim Fachhandel
CARL WIESSNER'S DARMSAITEN-FABRIK

Culmitz Kreis Naila / Obfr.

Erhältlich nur bei Mitgliedern des Verbandes Deutscher Sportgeschäfte

Anschriftenverzeichnis der Berliner Tennisvereine

SV „Berliner Bären“ e. V., Abt. Tennis

Sportplatz Wittenau, Bahnhofstraße (Stadion)
S-Bahn Wittenau Nordbahn, Straßenbahn 68, Auto-
bus 12, 14, 15 und 21
1. Vorsitzender: Fritz Lange, Wittenau, Frommpromenade
Nr. 23, Tel.: 49 54 54, 8—16 Uhr
Sportwart: Harri Leppert, Bln.-Waidmannslust, Bondick-
straße 31 a, Tel.: 39 00 13, App. 267 (8—16 Uhr)
Jugendwart: Walter Weineck, Wittenau, Frommprome-
nade 18, Tel.: 46 41 41 (8—16 Uhr)

VfL Berliner Lehrer

Tennis-Abteilung Nord
Volkspark Rehberge
Autobus 16, Straßenbahn 3, 25, 68, 28
U-Bahn Seestraße, Autobus 16 bis Seestraße, Straßenbahn
25, 28, 29, 68 bis Müller- Ecke Sansibarstraße
1. Vorsitzender: Gerhard Gellert, N 65, Seestraße 111,
Tel.: 46 12 24
Sportwart: Dr. Wolfgang Unger, N 65, Nordufer 28,
Tel.: 46 72 20
Jugendwart: Gerhard Gellert, N 65, Seestraße 111,
Tel.: 46 12 24

Tennis-Abteilung Süd

Berlin-Tempelhof, Bosestr., Friedrich-Ebert-Stadion
S-Bahn Tempelhof, U-Bahn Tempelhof, Straßenbahn 60,
95, 98, 99, Autobus 25
1. Vorsitzender: Hans-Joachim Lehmann, Berlin-Friedenau,
Tanusstr. 33, Tel.: 83 45 47
Sportwart: Kurt Roppel, Berlin-Tempelhof, Alboinstr. 65

Berliner Schlittschuh-Club e. V.

Bln.-Charlottenburg, Thüringer Allee 6—11, Tel.: 92 48 83
U-Bahn Reichskanzlerplatz, S-Bahn Witzleben, Straßen-
bahn 75, Autobus 4
1. Vorsitzender: Gerhard Jacoby, Bln.-Charlottenburg 9,
Rüsternallee 13, Tel.: 94 03 90
Sportwart: Armand Molteni, Bln.-Charlottenburg, Neue
Kantstr. 7, Tel.: 92 70 26
Jugendwart: Hans Krüll, Bln.-Charlottenburg, Eberesch-
allee 7, Tel.: 92 81 95

Berliner Sport-Club e. V., Tennis-Abteilung

Berlin-Charlottenburg, Töbelmannweg (an der Avus)
S-Bahn Westkreuz oder Eichkamp, Straßenbahn 75
(Messedamm), Autobus 4, 10 (Messedamm)
1. Vorsitzender: Karl Mahlke, Bln.-Charlottenburg, Da-
maschkestr. 4, Tel.: 97 87 68
Sportwart: Alfred Mühl, Bln.-Charlottenburg, Dern-
burgstr. 9, Tel.: 32 50 16 bis 17.00 Uhr
Jugendwart: Dietrich Müller, Bln.-Charlottenburg, Suarez-
straße 3

Berliner Sport-Verein 1892 e. V., Tennisabteilung

Berlin-Grunewald, Lochowdamm Ecke Cunostraße,
Tel.: 89 40 47
S-Bahn Hohenzollerndamm, Autobus 50 (Cunostraße) und
21 (S-Bahnhof Hohenzollerndamm)
1. Vorsitzender: Kurt Tesmer, Berlin-Wilmersdorf, Rudol-
städterstr. 89, Tel.: 87 10 57
Sportwart: Dietrich Wenzel, Berlin-Wilmersdorf, Binger
Straße 13
Jugendwart: Kurt Tesmer, Berlin-Wilmersdorf, Rudol-
städterstr. 89 Tel.: 87 10 57

Berliner Tennis- u. Tischtennis-Club „Grün-Weiß“ e. V.,

Berlin-Steglitz, Hermesweg 4—5 (Stadtpark), Tel.: 72 67 94
S-Bahn Steglitz, Straßenbahn 88, Autobus 2, 17, 32, 33
1. Vorsitzender: Herbert Wind, Berlin-Steglitz, Orleans-
straße 6, Tel.: 72 52 86
Sportwart: Willfried Schlickeisen, Bln.-Steglitz, Am
Fenn 21, Tel.: 83 01 01, App. 52 von 8.00—16.00 Uhr
Jugendwart: Frau Mona Mueck, Bln.-Wilmersdorf, Ahr-
weiler Str. 16, Tel.: 72 67 94

TK Blau-Gold Steglitz e. V.

Berlin-Steglitz, Klingsorstr. 36/42, Tel.: 72 68 86
S-Bahn Steglitz, Straßenbahn 40 oder 44 Birkbusch- Ecke
Klingsorstraße, Autobus 17, 32, 33 bis Albrecht- Ecke
Klingsorstraße
1. Vorsitzender: Dr. H. J. Wegener, Bln.-Südende,
Atillastr. 70, Tel.: 75 42 39
Sportwart: Horst Emmerich, Bln.-Lichterfelde West, Hor-
tensienstr. 17 b, Tel.: 76 05 33
Jugendwart: A. Kersten, Bln.-Weißensee, Langhansstr. 9

Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß,

Berlin-Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad
Tel.: 89 48 66
Autobus 17 und 19 bis Hagenstraße Ecke Wildpfad,
Autobus 29, 50 bis Roseneck, Straßenbahn 51 bis
Roseneck
1. Vorsitzender: Dr. med. Karl Stricker, Berlin-Dahlem,
Schorlemeralle 26, Tel.: 76 28 08
Sportwart: Dr. Friedrich Hoffmann, Bln.-Schlachtensee,
Waldsängerpfad 17, Tel.: 84 88 22, 61 61 61
Jugendwart: Sekretariat des Tennis-Club 1899 e. V. Blau-
Weiß, Bln.-Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wild-
pfad, Tel.: 89 48 66

Tennis-Club „Blau-Weiß Britz“ 1950 e. V.

Sportplatz Buschkrugallee 159—175, Britz, Tel.: 60 89 48
(Sportkasino)
U-Bahn Grenzallee, S-Bahn Neukölln, dann Straßenbahn 6
und 47 bis Buschkrug, Autobus 25 bis Buschkrugallee
1. Vorsitzender: Kurt Kotsch, Britz, Minningstraße 95,
Tel.: 60 93 11 und 62 75 01
Sportwart: Georg Sommer, Britz, Bürgerstraße 31, Tele-
fon: 60 28 13 (gleichzeitig Geschäftsstelle)

SC „Brandenburg“ e. V., Tennis-Abteilung

Charlottenburg, Messedamm 18, Tel.: 92 82 02
S-Bahn Westkreuz oder Witzleben, U-Bahn Kaiserdamm,
Autobus 4
1. Vorsitzender: Franz Reymus, Bln.-Zehlendorf, Heimat
Nr. 55 a, Tel.: 84 46 34
Sportwart: Hartwig Stöckl, Bln.-Friedenau, Rubensstraße
Nr. 86, Tel.: 83 16 86
Jugendwart: Frau Helga Sandberg, Bln.-Charlottenburg,
Ratzeburger Allee 2, Tel.: 94 35 89

Dahlemer Tennisclub e. V.

Dahlem, Schorlemer Allee 39—43, Tel.: 76 43 42
U-Bahn Podbielski-Allee, S-Bahn Schmargendorf, dann
U-Bahn, Autobus 10 bis Pacelli-Allee/Im Dol, Auto-
bus 32 bis Breitenbachplatz (5 Min.), Autobus 1 und
16 bis Engler-Allee
1. Vorsitzender: Hans Bettin, Zehlendorf, Blumenthal-
straße 3, Tel.: 84 35 66
Sportwart: Dr. Thilo Ziegler, Wilmersdorf, Johannis-
berger Straße 41 a, Tel.: 83 61 70 (von 10—16 Uhr
46 49 20)
Jugendwart: Kurt Rogahn, Friedenau, Cäcilienpark 47
Tel.: 71 77 13

Tennisvereinigung Frohnau e. V.

Sportplatz Schönfließer Straße, Tel.: 40 64 89
S-Bahn bis Frohnau oder Autobus 12 ab Seestraße
1. Vorsitzender: Dr. Rudolf Neumann, Frohnau, Ale-
mannenstraße 74, Tel.: 40 85 81
Sportwart: Kurt Schaberg, Hermsdorf, Waldseeweg 18,
Tel.: 40 90 51
Jugendwart: Dr. Heinz Brunkow, Hermsdorf, Treskow-
straße 1, Tel.: 40 73 30

Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V.

Tempelhof, Paradedstraße 29—32, Tel.: 66 24 64
U-Bahn Paradedstraße, S-Bahn Tempelhof, Autobus 19, 24,
28, Straßenbahn 95, 96, 98, 99
1. Vorsitzender: Dr. Carl Watermann, Tempelhof, Ring-
bahnstraße 75, Tel.: 75 28 43
Sportwart: Werner Selchow, Tempelhof Bayernring 28 b,
Tel.: B: 71 19 67, P: 69 13 28
Jugendwart: Wilfried Kollerker, Tempelhof, Blumenthal-
straße 6, Tel.: 75 51 29

Grunewald Tennis-Club e. V.

Grunewald, Flinsberger Platz 8—14, Tel.: 89 34 88,
89 17 26
Straßenbahn 57 bis Flinsberger Platz, S-Bahn Hohen-
zollerndamm, Autobus 10, 19, 29 bis Hubertussport-
platz, Autobus 50 bis Flinsberger Platz
1. Vorsitzender: Erich Borris, Charlottenburg 4, Wieland-
straße 36, Tel.: 32 09 86
Sportwart: Rudi Retzlaff, Charlottenburg, Mommsen-
straße 70, Tel.: 91 64 18
Jugendwart: Fräulein Heide Kroll, Bln.-Wilmersdorf, Binger
Straße 12, Tel.: 89 41 21

Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V.

Hermsdorf, Boumannstraße 11—13, Tel.: 40 93 50
S-Bahn Waidmannslust oder Hermsdorf, Autobus 12 ab
Seestraße bis Waidmannslust, Dianastraße/Zehntwer-
der Damm
1. Vorsitzender: Erich Steuer, Hermsdorf, Kurhausstraße 2
Sportwart: Alfred Müller, Hermsdorf, Hermsdorfer
Damm 113, Tel.: 40 98 13
Jugendwart: Martin Kaie, Hermsdorf, Wilhelmstraße 3

Nikolassee-Tennis-Club „Die Känguruhs“

Nikolassee, Spanische Allee 170, Tel.: 85 58 89
S-Bahn u. Wannseebahn Bhf. Nikolassee, Autobus 3 bis
Bhf. Nikolassee
1. Vorsitzender: A. Krusche, Nikolassee, Hohenzollern-
platz 1, Tel.: 80 51 80
Sportwart: Franz Taubel, Bln.-Friedenau, Stubenrauch-
straße 16
Jugendwart: Egon Böhmig, Bln.-Nikolassee, Hoiruper-
straße 13, Tel.: 80 58 89

Tennisclub „Grün-Weiß“ Berlin-Lankwitz e. V.

Lichterfelde, Bäckerstr. 13 (am Teltowkanal), Tel.: 73 49 21
S-Bahn Lichterfelde-Ost und Wannseebahn Lichterfelde-
West, Straßenbahn 73 und 74
1. Vorsitzender: Walter Boëß, Lichterfelde, Weddigen-
weg 48, Tel.: 73 19 93
Sportwart: Heinz Heinicke, Bln.-Dahlem, Unter den
Eichen 85 c, Tel.: 76 11 10
Jugendwart: Franz Datow, Lichterfelde, Frauenstraße 7

Tennis-Club Berlin-Lichtenrade „Weiß-Gelb“ e. V.

Lichtenrade, Hohenzollernstraße 26, Tel.: 70 87 79
S-Bahn bis Lichtenrade, Straßenbahn 99 bis Endstation
1. Vorsitzender: Dr.-Ing. Hans-Joachim Eilers, Lichtenrade,
Wünsdorfer Straße 59, Tel.: 70 93 83
Sportwart: Eberhard Bahr, Lichtenrade, Krügerstraße 6
Jugendwart: Victor Jacobi, Steglitz, Martinstraße 8,
Tel.: 83 41 61 von 8—17 Uhr

Tennis-Club Mariendorf e. V.

Mariendorf, Wildspitzweg (Allianz-Stadion), Tel.: 75 26 37
Straßenbahn 15, 98, 99
1. Vorsitzender: Karl-Heinz Marbach, Bln.-Dahlem, Ehren-
bergstraße 32, Tel.: 97 76 66
Sportwart: August Broich, Tempelhof, Wulfila-Ufer 53
Jugendwart: Heinz Lippmann, Tempelhof, Wolframstr. 23

Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln e. V.

Anlage: Britz, Hannemannstraße 3—6, Tel.: 60 26 00
U-Bahn bis Grenzallee, Straßenbahn 6, 47, S-Bahn-Neu-
kölln
1. Vorsitzender: Herbert Schulz, Neukölln, Weisestr. 63 I,
Tel.: 62 72 60
Sportwart: Gerhard Clemenz, Neukölln, Jonasstraße 6,
Tel.: 62 49 64
Jugendwart: Walter Widwald, Neukölln, Fontanestr. 17

Tennis-Club „Grün-Weiß“ e. V. Nikolassee

Nikolassee, Kirchweg 26
S-Bahn Nikolassee, Autobus 18
1. Vorsitzender: Dr. Friedrich Fromm, Nikolassee, West-
hofener Weg 9, Tel.: 80 55 69
Sportwart: Dr. Günter Rogmans, Nikolassee, Albigerweg
Nr. 10, Tel.: 80 70 36, Praxis: 37 12 12
Jugendwart: O. E. Bauer, Bln. W 30, Rosenheimer Str. 5

Olympischer Sport-Club

Schöneberg, Dominikus-Sportplatz, Tel.: 71 83 53
S-Bahn Schöneberg, Straßenbahn 6 und 60 bis Bahnhof
Schöneberg
1. Vorsitzender: Alfred Boneß, Schöneberg, Hewald-
straße 6, Tel.: 71 67 23
Sportwart: Heinz Titz, Friedenau, Stierstraße 7
Jugendwart: Heinz Titz

Post-Sportverein Berlin e. V., Tennis-Abteilung

Lankwitz, Charlottenstr. 15—21, Tel.: 73 11 38 (Neumann)
S-Bahn Lankwitz, Autobus 2 und 32 Bhf. Lankwitz, Stra-
ßenbahn 96 bis Lankwitz Kirche
1. Vorsitzender: Friedrich Sindermann, Bln.-Wilmersdorf,
Schoelerpark 16, Tel.: 87 06 07
Sportwart: Heinz Boehm, Bln.-Lichterfelde, Schöffenstraße
Nr. 6, Tel.: 73 22 36
Jugendwart: Ernst Stief, Bln.-Tempelhof, Kaiser-Wilhelm-
Straße 57

Wollen Sie Freude am Tennissport haben

so verlangen Sie für Ihre Bespannungen
stets

BOB-Tennissaiten

Diese sind elastisch, haltbar und preiswert

BFC „Preußen“ e. V., Tennis-Abteilung

Lankwitz, Marienfelder Straße 24—36, Tel.: 73 22 72

Autobus 2 und 32, Straßenbahn 96, S-Bahn Lankwitz

1. Vorsitzender: Hermann Buchholz, Bln.-Steglitz, Kreuznacher Straße 7

Sportwart: Rudolf Voigt, Bln.-Tempelhof, Badener Ring 30

Jugendwart: Hermann Teschner, Bln.-Lichterfelde, Kopernikusstr. 9

BSC Rehberge 1945 e. V., Tennis-Abteilung

Berlin N 65, Afrikanische Ecke Transvaalstraße

U-Bahn Seestraße, Autobus 12 bis Müller- Ecke Seestraße und 16 bis Amrumer Ecke Seestraße, Straßenbahn 3 bis Seestraße Ecke Afrikanische Straße, Straßenbahn 25, 28, 29, 68 bis Müller- Ecke Sansibarstraße

1. Vorsitzender: Walter Broczio, N 65, Lüderitzstraße 15, Anruf bis 19 Uhr: 46 35 64

Sportwart: Martin Siwek, N 65, Guineastraße 4

Jugendwart: Werner Hoerle, N 20, Bellermannstraße 90

Sportliche Vereinigung Reinickendorf 1896 e. V.

Reinickendorf 3, Scharnweberstraße, Tel.: 49 10 78

Autobus 21, S-Bahn Eichbornstraße, Straßenbahn 25, 28, 29 und 41

1. Vorsitzender: Dipl.-Kam. Willy Wiemers, Reinickendorf 3, General-Woyna-Straße 64, Tel.: 49 10 78, (9 bis 14 Uhr auch 87 05 81)

Jugendwart: Dieter Hesse, Berlin N 65, Müllerstraße 80

Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß“

Grunewald, Oberhaardter Weg 47—55, Tel.: 89 22 07

S-Bahn Grunewald, Autobus 17 und 19 bis Hagenplatz

1. Vorsitzender: Rudolf Ullstein, Dahlem, Gadebuscher Weg, Tel.: 75 02 31

Sportwart: Wolfgang A. Hofer, Halensee, Johann-Georg-Straße 25, Tel.: 97 97 52

Jugendwart: Conrad Weiß, Bln. W 15, Xantener Str. 22, Tel.: 91 22 43

Siemens-Tennis-Klub „Blau-Gold“ 1913 e. V.

Siemensstadt, Schuckertdamm 345, Tel.: 34 52 00

S-Bahn Siemensstadt, Straßenbahn 35 und 55, Autobus 10, Haltestelle Quellweg

1. Vorsitzender: Karl Frädrich, Siemensstadt, Quellweg Nr. 73, Tel.: 34 52 10

Sportwart: Helmut Arnold, Siemensstadt, Rohrdamm 72, Tel.: 34 48 35 (8—16 Uhr 87 01 21, App. 321)

Jugendwart: Gerhard Böhm, Siemensstadt, Schuckertplatz Nr. 1, Tel.: 8—16 Uhr 75 02 51, App. 3894

Turn- und Sportverein Spandau 1860 e. V., Tennis-Abtlg.

Tennisplätze am Elsgrabenweg

S-Bahn bis Spandau Hauptbahnhof, dann Straßenbahn 54 bis Teltower Straße/Neue Welt oder U-Bahn bis Ruhleben und 54 bis Teltower Straße/Neue Welt

1. Vorsitzender: Franz Spiekermann, Bln.-Spandau, Merrensstraße 9

Sport- und Jugendwart: G. Simon, Bln.-Spandau, Falkenhagener Straße 20

Sport-Club Charlottenburg (SCC) e. V., Tennis-Abteilung

Charlbg. 9, Waldschulallee 34—42, Mommensenstadion, Tel.: 94 45 57

S-Bahn Eichkamp

1. Vorsitzender: Dr. Reinhold Merckens, Charlottenburg 9, Soorstraße 28, Tel.: 92 75 39

Sportwart: Kurt Krüger, W 15, Xantener Straße 7, Tel.: 91 75 87

Jugendwart: Werner Claus, Bln.-Schöneberg, Gutzkowstraße 11, Tel.: 71 52 19

Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.

Lichterfelde, Géliestraße 4 (Händelplatz), Tel.: 76 07 17

Straßenbahn: 73, 74, 77 und 78 bis Händelplatz, Straßenbahn 40 und 44 bis Schülenstraße, Autobus 48 bis Hindenburgdamm, Autobus 17, 32, 33 bis Bhf. Steglitz, S-Bahn Bhf. Steglitz

1. Vorsitzender: Alfred Eversberg, Steglitz, Südendstraße 60, Tel.: 32 52 61

Sportwart: Dr. Hellmut Seibt, Steglitz, Schloßstraße 54, Tel.: 72 20 29

Jugendwart: Helmut Weber, Bln.-Lichterfelde, Pestalozzistraße 2

„Sutos“ Turn- und Sportverein Olympia Spandau e. V., Tennis-Abteilung

Platz 1: An der Zitadelle, Tel.: 37 82 36

S-Bahn Spandau Hauptbahnhof, Spandau-West, Straßenbahn 54, 55 und 75 bis Havelstraße

Platz 2: Teltower Straße

S-Bahn Spandau Hauptbahnhof oder U-Bahn bis Ruhleben, Straßenbahn 54 bis Teltower Straße/Neue Welt

1. Vorsitzender: Wolfgang Sachs, Spandau, Holunderweg 5, Tel.: 37 28 76, Geschäft 37 90 75

Sportwart: Bernhard Berger, Bln.-Spandau, Staakener Straße 7, Tel.: 37 98 29

Jugendwart: Klaus Fuchs, Bln.-Spandau, Straßburger Straße 10, Tel.: 37 50 87

Grün-Weiß-Grün 1919 e. V., Tegel

Tegel, Gabrielenstraße 73—75

S-Bahn Tegel, Straßenbahn 25, 28, 29, 41

1. Vorsitzender: Alfred Köhler, Tegel, Osianderweg 8 a, Tel.: 45 92 83

Sportwart: Joh. Rosenberg, Bln. N 31, Ramlerstraße 24, Tel.: 46 95 90

Jugendwart: Gerd Hermany, Bln.-Tegel, Gorkistraße 42, Tel. über 45 93 80

Tempelhofer Tennis-Club e. V.

Tempelhof, Bosestraße 6 (Bosepark), Tel.: 75 76 03

Straßenbahn 6, 60, 95,, 96, 98, 99, S-Bahn Tempelhof, U-Bahn Tempelhof, Autobus 25 bis Attilaplatz

1. Vorsitzender: Alfred Rychlewski, Tempelhof, Weilburgstraße 9

Sportwart: Klaus Kunkel, Tempelhof, Bosestraße 45, Tel.: 75 58 55

Jugendwart: Hans-Joachim Förster, Tempelhof, Te-Damm 151, Tel.: 57 24 85

Tennis-Union „Grün-Weiß“ e. V.

Reinickendorf 1, Klemkestraße 41 a, Tel.: 49 36 17

S-Bahn Wilhelmsruh, Schönholz oder Reinickendorf, Straßenbahn 35, 36, 41 bis Residenz- Ecke Kopenhagener Straße, Autobus 12 ab U-Bahn Seestraße bis Alt-Reinickendorf, „Dorfkirche“, Autobus 14 bis Klemkestraße

1. Vorsitzender: Walter Romeis, N 65, Togostraße 31, Tel.: 46 08 81

Sportwart: Hans Nürnberg, Reinickendorf 1, Markstraße Nr. 20, Tel.: 49 50 71

Jugendwart: Willi Hanigk, Reinickendf. 1, Eisbärenweg 2

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf: 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.

Tennis-Club Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß)

Berlin NW 40, Kruppstraße 14 a
Straßenbahn 2, 25, 35, 44, S-Bahn Lehrter Bhf., Autobus 16, 25

1. Vorsitzender: Heinz Rabe, NW 21, Turmstraße 13, Tel.: 34 03 41

Sportwart und Jugendwart: Rudolf Böhme, NW 40, Lüneburger Straße 12, Tel.: 87 02 41, App. 488

Tennis-Club 56

Charlottenburg, Töbelmannweg (an der Avus)
S-Bhf. Eichkamp, Straßenbahn 75, Autobus 7 und 10
1. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Sigurd Kretzschmann, Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstr. 15, Tel. 32 51 81 App. 727

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V., Tennis-Abteilung

Sportplätze: TiB-Sportplatz, SW 29, Lilienthalstraße 17 (Columbiadamm), Tel.: 66 43 55

U-Bahn Südsterne, Autobus 4 Haltestelle Friedhof am Columbiadamm, Straßenbahn 2 und 3 bis Südsterne Abt.-Leiter und 1. Vorsitzender: Paul Nordhoff, SW 29, Gräfestraße 71, Tel.: 66 19 86, Dienstst. 66 86 36
Sportwart: Alfred Dierksen, Neukölln, Reuterstraße 7/8, Tel.: 62 05 75

Jugendwart: Waldemar Kayser, Bln. SW 29, Boeckstr. 35, Tel.: 66 35 60 bis 16.30 Uhr

Verein für Leibesübungen 1891 Tegel e. V., Tennis-Abteilung

Tegel, Hatzfeldallee
S-Bahn Tegel, Autobus 14 und 15, Straßenbahn 25, 28, 29 und 41

1. Vorsitzender: Herbert Kowalski, Tegel, Ziekowstraße Nr. 119, Tel.: 71 02 81

Sportwart: Willi Krei, Tegel, Hatzfeldallee 24
Jugendwart: Eberhard Helmkamp, Tegel, Bahnhofsplatz 1

Volkssport Wedding 1862 e. V., Tennis-Abteilung

Bln. N 65, Volkspark Rehberge
U-Bahn Seestraße, Straßenbahn 25, 28, 29, 68 bis Müller-Ecke Sansibarstraße, Straßenbahn 3 bis U-Bahn Seestraße, S-Bahn Wedding oder Beusselstraße

1. Vorsitzender: Gerhard Wils, Hermsdorf, Jahnstraße 1, Tel.: 40 96 57 und 46 27 62 (Betrieb)

Sportwart: Hans Schmitt, Bln.-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Straße 67 (46 06 59 Fa. Ladegast)

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888 e. V., Tennis-Abteilung

Sportplatz Sven-Hedin-Straße, Tel.: 84 67 29
S-Bahn Zehlendorf - Mitte, Zehlendorf - West, U-Bahn Onkel Toms Hütte, Krumme Lanke, Autobus 1 Riemeister-Ecke Sophie-Charlotte-Straße, Autobus 48 Berliner Ecke Clay-Allee

1. Vorsitzender: Bernhard Bauer, Bln.-Wilmerdorf, Markobrunnerstraße 7, Tel.: 83 96 82

Sportwart: Rolf Kramer, Bln.-Lichterfelde, Gardeschützenweg 30, Tel.: 76 10 81

Jugendwart: Hans Mattheß, Zehlendorf, Kaunstraße 1 a, Tel.: 84 84 77

Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

Zehlendorf, Roonstraße 5-7, Tel.: 84 64 26
S-Bahn Zehlendorf-West, U-Bahn Krumme Lanke, Autobus 3, 18

1. Vorsitzender: Hans-Joachim Benzing, Bln.-Schlachtensee, Breisgauer Straße 29 b, Tel.: 84 88 89

Sportwart: Edzard Reuter, Zehlendorf, Flensburger Straße 43, Tel.: 84 77 87

Jugendwart: Carl Heinz Otte, Bln.-Zehlendorf, Niklasstraße 4, Tel.: 84 55 47

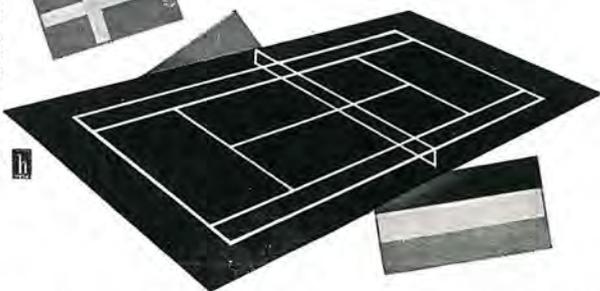
Berliner Vertretung: Theodor Ingewohl GmbH., Bln.-Grünevald, Ruf: 89 64 64

Mehr als 2000 TENNISPLÄTZE

in allen Teilen Deutschlands, in der Schweiz, in Holland, Belgien, Österreich in der Tschechoslowakei und in Dänemark mit

VOIGT'S

Rotgras- und Steinmehldecken
Prospekte u. Angebote kostenlos
Materiallieferung für Selbstherstellung
Tennisplatzgeräte - Preisliste auf Wunsch



C. Voigt Söhne — Castrop-Rauxel 2 i. W.

Hoch-, Tief- und Sportplatzbau
gegr. 1875 — Ruf 31 55 / 56



Zenker

S P O R T H A U S

BERLIN-STEGLITZ

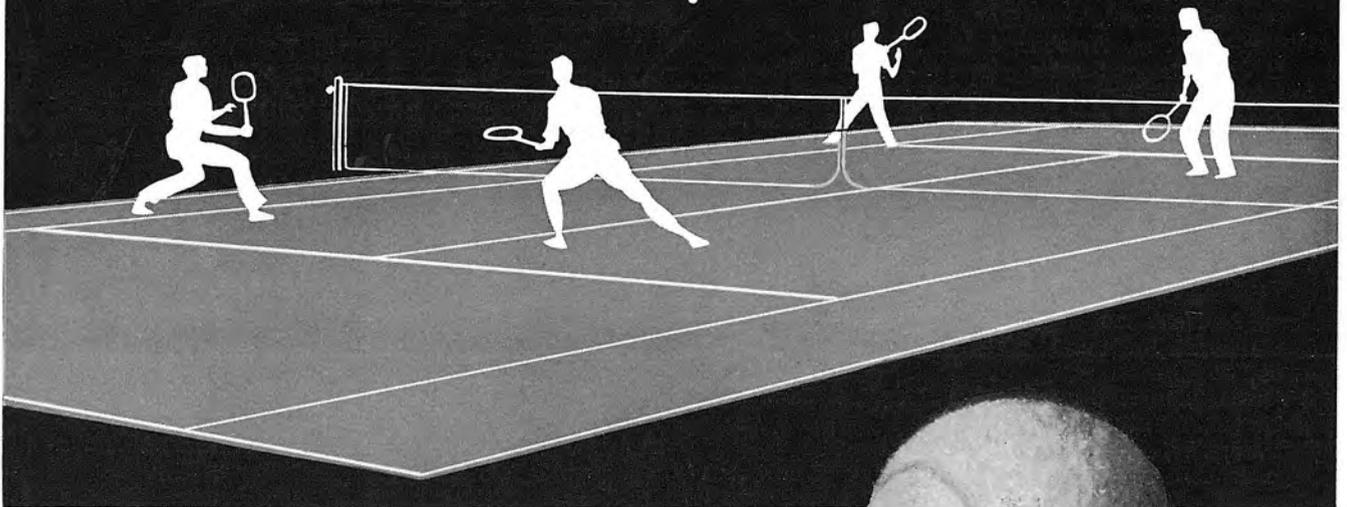
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 68/69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 30 Jahren

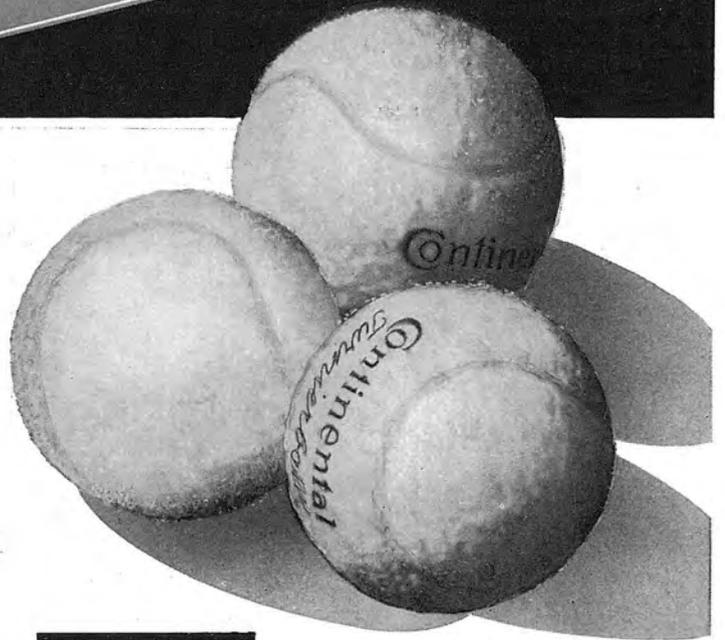
Eigene Tennis- und Ski-Werkstätte

ABC- und WKV-Kredit

**So,
wie Tennisspieler
ihn brauchen . . .**



**. . . verläßt der Continental-
Turnierball die Fabrik. Gewicht, Sprung-
kraft und Größe entsprechen
genau den Vorschriften
des Deutschen Tennisbundes**



Continental

Turnierbälle

Lieferung durch den Fachhandel



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



GUTE ALTE ZEITEN werden wach, wenn wir diese Bilder sehen und wenn die Poensgen-Spiele auf der Blau-Weiß-Anlage am Roseneck beginnen. So kennen wir Marie-Luise Jencquel-Horn (links) und Margarete von Gerlach-Käppel (rechts) aus einer Zeit, als sie deutsche Meistertitel errangen und die Rangliste führten. Nach langer Zeit werden wir sie begrüßen, wenn sie ihren Landesverband Hessen hier in Berlin vertreten.

Foto: Schirner

J A H R G A N G 5 . M A I 1 9 5 6 . H E F T

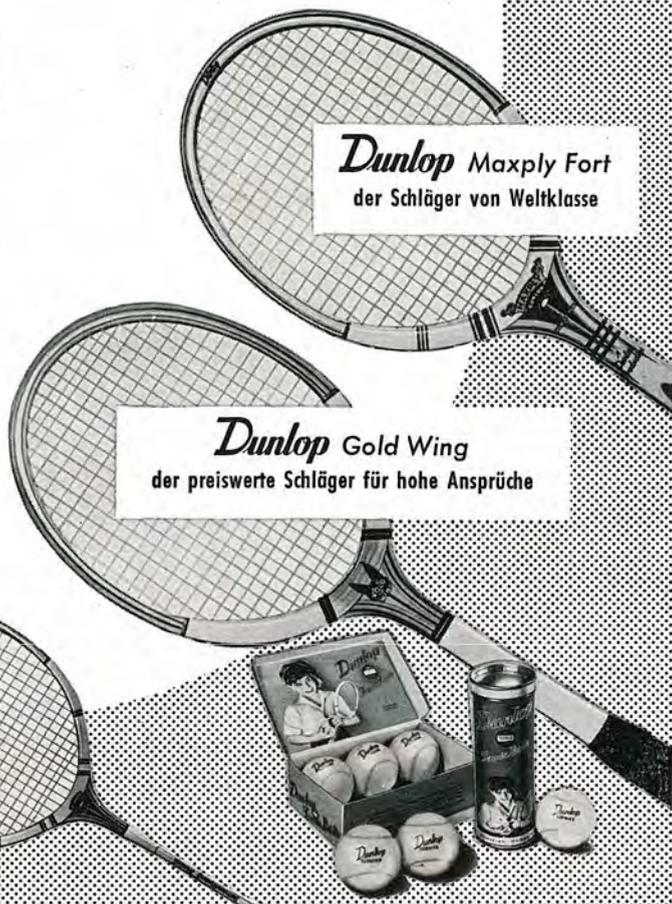
5

Eine runde Sache:



Dunlop
BÄLLE
Dunlop
SCHLÄGER

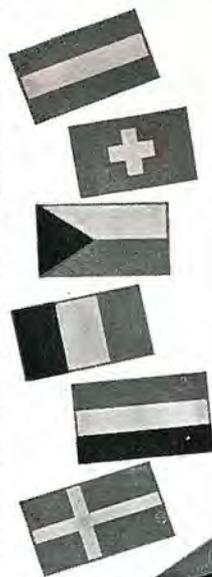
Dunlop Maxply Fort Stahlschaft
der Badminton-Schläger



Dunlop Maxply Fort
der Schläger von Weltklasse

Dunlop Gold Wing
der preiswerte Schläger für hohe Ansprüche

Berliner Vertretung: Theodor Ingenohl GmbH., Bin.-Grünwald, Ruf: 89 64 64

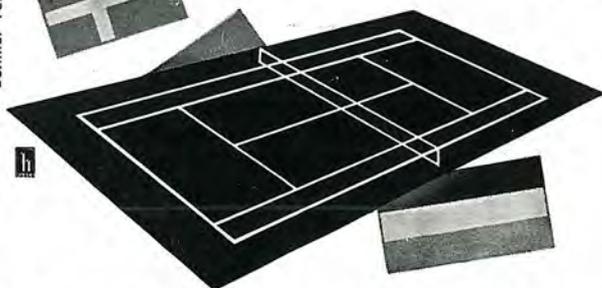


Mehr als
2000
TENNISPLÄTZE

in allen Teilen Deutschlands, in der Schweiz, in Holland, Belgien, Österreich in der Tschechoslowakei und in Dänemark mit

VOIGT'S

Rotgras- und Steinmehldecken
Prospekte u. Angebote kostenlos
Materiallieferung für Selbsterstellung
Tennisplatzgeräte - Preisliste auf Wunsch



C. Voigt Söhne — Castrop-Rauxel 2 i. W.

Hoch-, Tief- und Sportplatzbau
aeqr. 1875 — Ruf 31 55 / 56



Zenker

S P O R T H A U S

BERLIN-STEGLITZ

ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 68/69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 30 Jahren

Eigene Tennis- und Ski-Werkstätte

ABC- und WKV-Kredit



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Vorschau auf die Poensgen- und Großen Medenspiele bei Blau-Weiß

Nun schon zum drittenmal nach 1945 finden in Berlin die Poensgen- und Großen Medenspiele statt. Auch in diesem Jahr hat der Tennis-Club Blau-Weiß für den 9. und 10. Juni dem Verband seine Anlage zur Verfügung gestellt. Wenn in den Jahren zuvor es nicht so einfach war, eine der Vorrunden nach Berlin zu bekommen, so ist es heute kein Problem mehr, da sich die Berliner Gastfreundschaft nun langsam im Westen herumgesprochen hat. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß auch die wundervolle Blau-Weiß-Anlage, die für solche Spiele wie geschaffen ist, viel dazu beigetragen hat, daß die Angst vor der Zonengrenze sich langsam gelegt hat. Auch der Sportverband Berlin tut durch seine Luftbrücke alles, um uns unter die Arme zu greifen.

Die Auslosung brachte diesmal folgendes Ergebnis: Sonnabend 15 Uhr spielen bei den Damen Hessen—Berlin und Hamburg—Niedersachsen, bei den Herren Westfalen gegen Berlin und Niedersachsen—Bremen. Am Sonntag 14 Uhr spielen die beiden Sieger dieser Begegnungen und die beiden Verlierer gegeneinander.

Mit der stärksten Mannschaft kommen bei den Herren unter der Leitung ihres Verbandssportwartes, unseres alten Freundes Hermann Kerl, die Westfalen. In ihren Reihen werden wir vier deutsche Ranglistenspieler, und zwar Sanders (Nr. 7), Biederlack (Nr. 11), Brandt und Dahlmann (Nr. 15—19) finden. Auch Steinhoff, Lohkamp und Gies haben eine beachtliche Spielstärke.

Die Niedersachsen mit Dieter Gerloff, dem deutschen Ranglistenspieler Nr. 9, dem Ersten der niedersächsischen Rangliste und Zweiten der Berliner Hallenmeisterschaft 1956, sowie Henkel, Krämer, Boesser und wahrscheinlich Schröter sind nicht so stark. Die Bremer Mannschaft, vermutlich mit Rodenberg, Engelsing, Schliephake, Fessner, Segnitz und Harms ist für Berlin ein unbeschriebenes Blatt. Fest steht jetzt schon, daß sie hier eine harte Probe bestehen werden müssen. Berlin stützt sich wie immer auf seine bewährte Mannschaft, die auch diesmal von Balland angeführt wird. Der Gesundheitszustand von Peters hat sich soweit gebessert, daß mit seiner Teilnahme gerechnet werden kann. Mit von der Partie werden bestimmt Gohlke, Mansfeld und Dallwitz sein. Die weiteren Spieler sowie die Reihenfolge werden durch ein hartes Training festgestellt, welches diesmal unser Verbandssportwart, Walther Rosenthal, leiten wird. Vielleicht wird es möglich sein, durch ein Entgegenkommen von Grün-Gold 04 für dieses Training den spielstarken österreichischen Tennislehrer Gustl Specht, der von Grün-Gold engagiert ist, zu bekommen.

Mit den Damen aus Hessen kommt als Nr. 1 die uns allen bekannte Frau von Gerlach, geb. Peppi Käppel, die einstmals Deutsche Meisterin war. Auch die in der Hessischen Rangliste mit ihr zusammengesetzte Frau Jencquel-Horn sowie Frau Stöpel werden sicher mit da-

Fliegen auch Sie in den Urlaub!



EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT

4-motorig

nach

DUSSELDORF — FRANKFURT

MÜNCHEN — NÜRNBERG

STUTTGART — WIEN — PARIS

bei sein. Besondere Freude wird es für Berlin sein, als hessische Mannschaftsführerin die Sportreferentin für das Damentennis des Deutschen Tennis-Bundes, Frau Raubredow, begrüßen zu können. Hamburg wird sich wohl auf Frau Dietz, Frau Flemming, Frä. Heidtmann und die frühere Deutsche Juniorenmeisterin, Frä. Warnke, stützen. Auch aus Niedersachsen werden alte gute Bekannte erwartet, Frau Heese, Frau Just, Frä. Schmeil und Frau Boesser, denen es bei uns im vorigen Jahr so gut gefallen hat. Auch bei den Damen wird sich Berlin auf die alte Garde stützen müssen, da, wie es allgemein bekannt ist, im Gegensatz zu den Herren hier der Nachwuchs sehr zu wünschen übrig läßt. Unser As ist Inge Vogler, die ihre Spiele glatt gewinnen mußte. Frau Buderus und Frau Fabian werden gegen Hessen sowie gegen Hamburg einen sehr schweren Stand haben. Frau Bonßdorf hat das Turniertennis aufgegeben. Neben Frau Dr. Ziegner und Frau Witte sind ernsthafte Kandidatinnen für die Poensgenmannschaft Frau v. Natzmer, Frä. Timm und Frau Weitkamp, die sich stark verbessert hat, nachdem sie nicht mehr ganz so ehrgeizig ist.

Die in dieser Vorschau genannten Teilnehmer werden von uns nur vermutet, da zu der Zeit, als diese geschrieben wird, noch keine namentlichen Meldungen vorliegen. Da uns in den Jahren 1954 und 1955 während der Durchführung der Spiele das Wetter im Stich ließ, bleibt uns weiter nichts als zu hoffen, daß diesmal die Sonne lächelt. Daß die Spiele, wie wir es in Berlin nicht anders gewöhnt sind, fair und in sportlicher Kameradschaft durchgeführt werden, verbürgt schon unsere Freundschaft mit den Verbänden, die nach Berlin kommen.

Alexander Moldenhauer

Die Auslosung

Poensgenspiele

1. Gruppe Niederrhein (Rastet)
2. Gruppe Bayern—Schleswig-Holstein
Baden—Rheinland-Pfalz in Würzburg
3. Gruppe Hessen—Berlin
Hamburg—Niedersachsen in Berlin
4. Gruppe Württemberg—Nordwest
Rheinbezirk—Westfalen in Nordwest

Große Medenspiele

1. Gruppe Bayern (Rastet)
2. Gruppe Baden—Schleswig-Holstein
Württemberg—Rheinland-Pfalz in Kaiserslautern
3. Gruppe Westfalen—Berlin
Niedersachsen—Nordwest in Berlin
4. Gruppe Niederrhein—Hessen
Hamburg—Rheinbezirk in Niederrhein

Henner-Henkel-Spiele

1. Gruppe Niederrhein (Rastet)
2. Gruppe Niedersachsen—Hamburg
Berlin—Schleswig-Holstein in Hannover
3. Gruppe Hessen—Nordwest
Westfalen—Rheinbezirk in Rheinbezirk
4. Gruppe Bayern—Baden
Württemberg-Rheinland-Pfalz in Ulm

Die Damen standen bei Rot-Weiß im Mittelpunkt

Man muß doch bald eine Lösung finden, damit die Kollision des Pfingstturniers von Rot-Weiß mit dem Pariser Turnier vermieden bleibt. Berlin wird durch Paris empfindlich gestört, und wenn man im Vorjahr mit Drobny und Bergelin zwei hochqualifizierte internationale Turnierspieler verpflichten konnte, so war in diesem Jahr den Franzosen nicht viel auszuspannen. Der Zweite des letzten Turniers, Hugh Stewart, kam nach Berlin und siegte unangefochten ohne Satzverlust. Der riesige Amerikaner erhielt ein Jahr vorher von Drobny in jedem der drei Endrundsätze ein Spiel. Diesmal siegte Stewart sehr sicher über Wladimir Petrovic; und damit ist die Klasse der Herren-Meisterschaft klar umrissen. Dritte Preise holten sich Milan Branovic und Steffan Stockenberg. Zwei neue Gesichter versprachen viel, hielten aber nicht genug: Abe Segal aus Südafrika und Garrido aus Cuba.

Das Bild des Damen-Wettbewerbs war ein erheblich freundlicheres. Die Nationale Deutsche Meisterin Erika Vollmer beehrte endlich einmal Berlin, und da neben ihr so gute „Internationale“ wie Birgit Gullbrandsson (die Titelverteidigerin) aus Schweden, Heather Brewer von den Bermuda-Inseln, Mary Weiss aus Argentinien, Rita Davar aus Indien, Ingeborg Vogler, Totta Zehden und einige Nachwuchskräfte aus dem Westen im Wettbewerb standen, bot diese Meisterschaft die Höhepunkte der Tenniskämpfe am Hundekehlesee. Besonders attraktiv

Spiel und Aussehen von Miß Brewer, die gegen Erika Vollmer im Schlußkampf stand. Nur ist das Spiel der schlanken Frau von der atlantischen Inselgruppe zu einseitig. Nur mit klassisch schönen Grundsschlägen ist ein Wettkampf gegen das vielseitige Spiel einer Erika Vollmer kaum zu gewinnen. Miß Brewer wurde mit Stops gefüttert, daß ihr der Atem ausging. Und das hervorragende Überkopfspiel von Frau Vollmer tat das übrige. Das Ergebnis 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2 für die Deutsche zeigt deutlich das allmähliche Nachlassen der Kräfte von Heather Brewer. Vorher hatte Mary Weiss keine Chance gegen Miß Brewer; sie verlor glatt, nachdem sie Totta Zehden in drei Sätzen bezwungen hatte. Dagegen mußte sich Birgit Gullbrandsson sehr strecken, um Ingeborg Vogler aus dem Rennen zu werfen.

Auch bei den Doppelspielen stachen die Damen hervor. Wunderbar die Doppel-Schlußrunde, deren Sieg nach gleichwertigen Leistungen an Vollmer/Vogler mit 7 : 5, 9 : 11, 6 : 4 über Brewer/Zehden fiel. Bei den Herren enttäuschte der Schlußkampf im Doppel. Stewart/Segal waren Garrido/Petrovic zu sehr überlegen, als daß ein „heißer“ Kampf möglich gewesen wäre. Garrido/Petrovic hatten vorher Gottfried von Cramm/Pöttinger ausgeschaltet. Bei etwas besserer Form des jungen Pöttinger hätte das Ergebnis „3 : 6, 6 : 1, 7 : 5 für die Ausländer“ auch umgekehrt lauten können. Am Pfingstmontag wurde es so spät, daß man sich im Gemischten Doppel mit einem Satz begnügen mußte. Brewer/Segal gewannen ihn 6 : 4 gegen Vollmer/Stewart.

Ergebnisse vom Rot-Weiß-Turnier

Herren-Einzel. 1. Runde: Stewart—Kluge 6 : 1, 6 : 0, Kapfhammer—Peters 6 : 2, 6 : 0, Unverdruf—Henkel 7 : 5, 6 : 3, Gerloff—Stuck 7 : 5, 7 : 5, Branovic—Runge 6 : 0, 6 : 0, Mansfeld—Strache 2 : 6, 6 : 1, 6 : 3, Buding—K. Eckerlein 6 : 2, 6 : 1, Garrido—Wensky 6 : 0, 6 : 2, Stockenberg—Hackenberger 6 : 3, 6 : 2, Balland—Döring 6 : 2,

Beachten Sie bitte

die Beilage der Firma Ford-Autohaus H. Butenuth K.G. In mustergültig ausgestatteten Werkstatt- und Kundendienstanlagen findet Ihr Wagen die beste Pflege. Bitte, rufen Sie auch bezüglich des Neukaufs die Nr. 89 03 91.

6:1, Meya—Sturm 6:4, 6:4, Pöttinger—Mainzer 6:3, 6:3, Petrovic—Stahlberg 6:1, 6:1, Dallwitz—Dr. Kämpfel 6:3, 6:1, Gohlke—Frankl 6:3, 6:1, Segal—Eisenlohr 6:2, 6:1. 2. Runde: Stewart—Kapfhammer 6:3, 6:3, Gerloff—Unverdruf 6:4, 6:2, Branovic—Mansfeld 6:1, 8:6, Garrido—Buding 2:6, 6:2, 6:2, Stockenberg—Balland 6:2, 7:5, Meya—Pöttinger 8:6, 6:2, Petrovic—Dallwitz 6:1, 6:4, Segal—Gohlke 6:3, 6:3. 3. Runde: Stewart—Gerloff 6:2, 6:2, Branovic—Garrido 6:1, 6:4, Stockenberg—Meya 8:6, 8:6, Petrovic—Segal 6:3, 6:2. **Vorschlussrunde:** Stewart—Branovic 6:4, 6:4, 6:4, Petrovic—Stockenberg 1:6, 6:4, 10:12, 6:1, 8:6. **Schlussrunde:** Stewart—Petrovic 6:4, 6:0, 6:4.

Damen-Einzel: 1. Runde: Vollmer—Hartz 6:0, 6:0, Dr. Ziegner—Schinke 6:1, 6:2, Wild—Bloß 6:1, 6:1, Richter o. Sp., Vogler—Hackenberger 6:2, 6:0, Förstendorf—Schäfer 6:2, 6:0, Heidemüller—Dr. Weymann 8:6, 6:4, Gullbrandsson—Friedrichsen 6:0, 6:1, Weiß—Wehle 6:0, 6:2, Warnke—Polzin 7:5, 6:1, Liesche—Richter 6:3, 6:4, Zehden—Wendt 6:2, 6:2, Davar—Thomanek 6:0, 6:2, Weitkamp—Müller—Melage 6:3, 8:6, Kuder—Hartig 6:2, 6:0, Brewer—Karge 6:0, 6:0. 2. Runde: Vollmer—Dr. Ziegner 6:0, 6:2, Wild—Richter 6:3, 6:1, Vogler—Förstendorf 7:9, 7:5, 6:3, Gullbrandsson—Heidemüller 6:0, 6:1, Weiß—Warnke 6:4, 6:0, Zehden—Liesche 6:3, 8:6, Davar—Weitkamp 6:2, 6:2, Brewer—Kuder 6:0, 6:3. 3. Runde: Vollmer—Wild 6:3, 6:0, Gullbrandsson—Vogler 6:4, 6:4, Weiß—Zehden 6:8, 6:2, 6:2, Brewer—Davar 6:1, 6:2. **Vorschlussrunde:** Vollmer—Gullbrandsson 6:4, 6:1, Brewer—Weiß 6:1, 6:4. **Schlussrunde:** Vollmer—Brewer 4:6, 6:4, 6:2.

Herren-Doppel. 1. Runde: Gfroerer/Peters—Henkel/Köppen 6:3, 6:4, Mansfeld/Strache—Hackenberger/Thomas 6:1, 1:6, 6:3, Stahlberg/Zanger—Jantos/Rogahn 6:1, 6:2, Runge/Brämer—Eisenlohr/Wensky 6:0, 6:0, Dallwitz/Stuck—Datow/Rosenthal 6:0, 6:0, Henkel/Dr. Kämpfel—Mainzer/Schmitz 8:6, 6:0, Sturm/Unverdruf—Döring/Frankl 6:1, 6:1, Balland/Gohlke—Wienecke/Roth 6:0, 6:3, Kersten/Meier—Diekmann/Gierke 0:6, 6:4, 6:2, v. Cramm/Pöttinger—Eckerlein/Quack 6:2, 6:2. 2. Runde: Stewart/Segal—D. Eckerlein/Kyas 6:2, 6:2, Peters/Gfroerer—Gerloff/Meya 6:4, 6:3, Buding/Kapfhammer—Mansfeld/Strache 6:1, 3:6, 9:7, Branovic/Stockenberg—Stahlberg/Zanger 6:4, 6:2, Garrido/Petrovic—Runge/Brämer 6:1, 6:4, Dallwitz/Stuck—Henkel/Dr. Kämpfel 6:3, 6:4, Sturm/Unverdruf—Balland/Gohlke 9:7, 6:4, v. Cramm/Pöttinger—Kersten/Meier 6:1, 6:1. 3. Runde: Stewart/Segal—Peters/Gfroerer 6:1, 6:2, Branovic/Stockenberg—Buding/Kapfhammer 1:6, 6:2, 6:4, Garrido/Petrovic—Dallwitz/Stuck 7:5, 6:3, v. Cramm/Pöttinger—Sturm/Unverdruf 6:3, 6:1. **Vorschlussrunde:** Segal/Stewart—Branovic/Stockenberg 6:1, 6:0, Garrido/Petrovic—v. Cramm/Pöttinger 3:6,

6:1, 7:5. **Schlussrunde:** Segal/Stewart—Garrido/Petrovic 6:1, 6:3, 6:2.

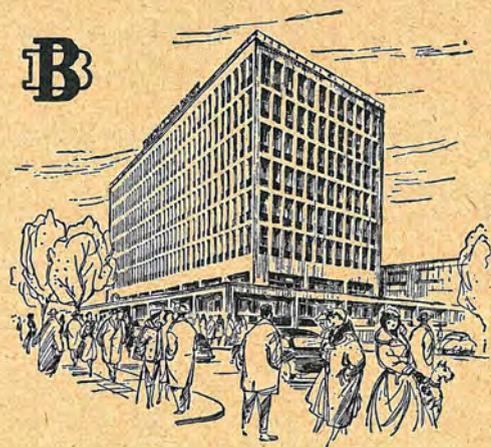
Damen-Doppel: 1. Runde: Förstendorf/Warnke—Friedrich/Selchow 6:2, 6:2, Richter/Polzin—Wehle/Richter 3:6, 6:3, 6:2, Davar/Weitkamp—Hartz/Retzlaff 7:5, 6:3, Brewer/Zehden—Kuder/Liesche 6:3, 6:1, Heidemüller/Wild—Hackenberger/Schinke 8:6, 6:0, Müller—Melage/Schäfer—Armknecht/Friedrichsen 6:2, 6:3. 2. Runde: Vogler/Vollmer—Förstendorf/Warnke 6:3, 6:1, Davar/Weitkamp o. Sp., Brewer/Zehden—Heidemüller/Wild 6:0, 6:1, Gullbrandsson/Weiß—Müller—Mellager/Schäfer 6:2, 6:0. **Vorschlussrunde:** Vogler/Vollmer—Davar/Weitkamp 6:1, 6:4, Brewer/Zehden—Gullbrandsson/Weiß 4:6, 6:3, 6:2. **Schlussrunde:** Vollmer/Vogler—Brewer/Zehden 7:5, 9:11, 6:4.

Gemischtes Doppel. 1. Runde: Liesche/Zanger—Armknecht/Diekmann 6:1, 6:2, Wild/Strache—Richter/Jantos 6:2, 6:3, Weitkamp/Hackenberger—Wendt/Thomas 6:0, 6:3. 2. Runde: Vollmer/Stewart—Förstendorf/Döring 6:2, 6:1, Davar/Kapfhammer—Retzlaff/Retzlaff 6:1, 6:2, Weiß/Garrido—Karge/Stuck 11:9, 6:1, Zehden/Branovic—Liesche/Zanger 6:2, 8:6, Brewer/Segal—Wild/Strache 6:1, 6:3, Vogler/Stockenberg—Weitkamp/Hackenberger 6:1, 8:6, Warnke/Buding—Parnemann/Mainzer 6:2, 8:6, Gullbrandsson/v. Cramm o. Sp. 3. Runde: Vollmer/Stewart—Davar/Kapfhammer 6:3, 6:1, Zehden/Branovic—Weiß/Garrido 6:2, 5:7, 6:2, Brewer/Segal—Vogler/Stockenberg o. Sp., Gullbrandsson/v. Cramm—Warnke/Buding 6:1, 6:2. **Vorschlussrunde:** Vollmer/Stewart—Zehden/Branovic 7:5, 6:1, Brewer/Segal—Gullbrandsson/v. Cramm 6:3, 8:6. **Schlussrunde:** Brewer/Segal 6:4.

Das Vorturnier bei Rot-Weiß

Außer den vier Berliner Ranglistenbesten Balland, Peters, Gohlke und Mansfeld waren fast sämtliche Berliner Liga- und Turnierspieler für die Ausscheidung zum Rot-Weiß-Turnier gemeldet. Von rund 40 Spielern erwarben sich acht das Recht, am Internationalen Pfingstturnier teilzunehmen. Es waren aber nicht die acht Spieler, die im Wettbewerb gesetzt worden waren; von ihnen erreichten nur vier das Ziel. Wolfgang Stuck warf den Verbandsportwart Rosenthal aus der Konkurrenz, und der vorjährige Bambinomeister Wensky war den Ligaspielern Flory, Dr. Quast und Datow überlegen. Noch weniger war zu vermuten, daß der Rot-Weiße Kluge nach Siegen über Rogahn und Balz unter den letzten Acht auftauchen würde.

Unsere Junioren und der jüngste Nachwuchs haben sich ganz außerordentlich bewährt. Nur die als Nummer 1 bis 4 gesetzten Dallwitz, Mainzer, Hackenberger und Runge setzten sich wieder durch. Die letzten Acht waren: **Dallwitz, Mainzer, Hackenberger, Runge, Wensky, Stuck, Eckerlein II, Kluge.**



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg Hardenbergstraße 32

Ergebnisse des Vorturniers

Vorrunde: D. Eckerlein—Thomas 10:8, 6:4, Wensky—Flory 6:4, 6:2, Gfroerer—Lehmann 9:7, 4:6, 6:2, Koslik—Salomon 9:7, 8:6, Jantos—Gierke 6:2, 6:8, 6:4, Stuck—Volkman 6:3, 6:0. 1. Runde: Dallwitz—Köppen 6:0, 6:2, Quack—Henkel 6:4, 6:3, Kluge—Rogahn 6:2, 6:2, Balz—Raettig 6:4, 8:6, Datow—Eckerlein o. Sp., Wensky—Dr. Quast 6:2, 6:2, Gfroerer o. Sp., Runge—Koslik 7:5, 6:2, Hackenberger—Kersten 6:4, 6:2, Jantos—Diemel 6:2, 6:1, Rosenthal o. Sp., Stuck—Schmitz 6:2, 6:1. Jordan—Ruffer 6:3, 6:0, Eckerlein II o. Sp., Diekmann—Braemer 7:5, 6:4, Mainzer—Sturzebecher 6:1, 6:0. 2. Runde: Dallwitz—Quack 7:5, 4:6, 6:2, Kluge—Balz 2:6, 6:3, 6:3,

Anlässlich des Empfanges der auswärtigen Teilnehmer des Rot-Weiß-Pfingstturniers am 17. Mai 1956 im Haus des Sports überreichte Frau Senator Kay Gottfried von Cramm für seine besonderen Verdienste auf dem Gebiet der Leibübungen die Goldene Ehrennadel des Senats.

Wensky—Datow 6:0, 6:2, Runge—Gfroerer 6:2, 6:3, Hackenberger—Jantos 6:3, 6:2, Stuck—Rosenthal 6:4, 6:3, Eckerlein II—Jordan 6:3, 6:4, Mainzer—Diekmann 6:1, 6:2.

Bundestag des Deutschen Sport-Bundes in Berlin

Zu dem Bundestag, der erstmalig nach seiner Gründung im Jahre 1950 in Berlin tagte, wurden vom Deutschen Tennis-Bund Alfred Eversberg und Alexander Moldenhauer als Delegierte benannt. Der Bundestag begann am Freitag, dem 13. April, mit einer Vorbesprechung des Präsidiums. Am selben Tage tagten getrennt die Vertreter der Landessportbünde und Spitzenfachverbände. Auf der Sitzung der Spitzenfachverbände sprach Willi Daume über das Problem Ost-West und insbesondere über das Turn- und Sportfest Leipzig 1956. Sowohl aus den Worten des Herrn Daume als auch aus der Diskussion heraus ergab sich, daß der Wettspielverkehr auf der untersten Ebene — Vereine — unbedingt

Stimmzahlen. Es wurde darauf hingewiesen, daß insbesondere die Automilverbände und evtl. auch der Deutsch-Osterreichische Alpenverein mit Millionen-Ziffern antreten können und dann das Stimmverhältnis eine wesentliche Verschiebung erfahren könnte. Aus diesem Grunde wurde der Erhöhung der Stimmzahl nur für Landessportbünde und für die 27 reine Sportspitzenverbände zugestimmt.

Bezüglich der Wahlen für die Beisitzer zum Präsidium war seitens des Präsidiums der Vorschlag gemacht worden, daß die 10 zu vergebenden Plätze mit jeweils 5 Herren der Landes-Sportbünde und 5 Herren der Fachverbände besetzt werden sollten (früher 6 Landes-Sportbünde und 4 Fachverbände). Um eine wirklich freie und einwandfreie Wahl zu sichern, wurden beide Körperschaften gebeten, mindestens 10 Kandidaten zu nennen, aus denen 5 als Beisitzer gewählt werden und 2 als Ersatzmitglieder fungieren sollten, falls im Laufe der nächsten 2 Jahre eins der gewählten Mitglieder ausscheiden würde. Die Versammlung der Fachverbände verlief im übrigen harmonisch.

Die Landes-Sportbünde tagten relativ lange. Die Sitzung war erst gegen 22.30 Uhr beendet. Die Landes-Sportbünde waren mit der Fassung der Satzungen nicht einverstanden; sie hatten insbesondere verschiedene Beanstandungen wegen der Mitgliedschaft. Darüber hinaus wurde auch der § 11 — Deutsche Sportjugend — bemängelt, weil nach Ansicht der Landes-Sportbünde eine zu weitgehende Verselbständigung aus diesen Vorschlägen hervorgeht. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden, so daß man vorgeschlagen hatte, am Sonntagabend die Aussprache weiterzuführen.

Am Sonntagabend begann die Plenar-Sitzung um 10 Uhr. Nach Begrüßungsworten durch den Senator für Jugend und Sport, Frau Ella Kay, im Namen des abwesenden Reg. Bürgermeisters und des Senats, und durch den Vorsitzenden des Sportverbandes Berlin, Dr. Christian Pfeil, nahm Präsident Daume das Wort, um in einem eineinhalbstündigen Referat den Standort des deutschen Sports zu präzisieren.

Eingangs erwähnte Herr Daume, daß ein bekannter Professor der Philosophie, der vom Deutschen Sportbund gebeten wurde, auf dieser Tagung einen richtungweisenden Vortrag — ähnlich dem Vortrag vor 2 Jahren in Düsseldorf — zu halten, nach viermonatiger Bedenkzeit abgesagt hatte, weil er zu diesen Problemen nicht die innere Verbindung gefunden hätte. Ein bekannter Soziologe, der dann angesprochen wurde, hat die Zumutung, vor einem Forum von Sportfunktionären zu sprechen, entrüstet abgelehnt. Herr Daume zog daraus die Folgerung, daß unsere Hochschulen dem Sportgedanken noch völlig fremd gegenüberstehen und sich leider noch nicht dazu bereitgefunden haben, neben Lehrstühlen für Zei-

Leichten Herzens

leicht gekleidet — wenn es warm wird, schwer beneidet! Warum nicht auch für die Herren, sagte das fortschrittliche Haus Leineweber. Deshalb brachte es unter dieser klugen Lebensregel einen bunten aufschlußreichen Prospekt heraus. Er zeigt eine umwälzende, moderne Sommerkleidung, die trotz ihrer auffallenden Vorzüge auch preiswert sein kann. Eine ganze Kombination ist schon für einen 50,—DM-Schein erhältlich. Damit die anspruchsvollen Leser des Berliner Tennisblattes sich selbst davon überzeugen können, liegt dieser reizende Faltprospekt von **Leineweber** — dem Haus, das jeden anzieht — dieser Ausgabe bei.

förderungswürdig sei, damit die Verbindung mit den alten Sportkameraden der Ostzone erhalten bleibt; dagegen wären alle Veranstaltungen, die irgendwelche politischen Tendenzen erkennen ließen, abzulehnen. Hierzu gehört auch das Turn- und Sportfest in Leipzig, da bei den Vorbereitungen sowohl schriftlich als auch mündlich immer wieder auf die politische Demonstration dieser Veranstaltung seitens des Ostens hingewiesen wird.

Aus diesem Grunde haben sämtliche Fachverbände beschlossen, ihren Mitgliedern, sowohl den Vereinen als auch den Einzelkämpfern, keine Startgenehmigung zu erteilen. Man war sich allgemein einig, im Rahmen der satzungsgemäßen Strafen gegen diejenigen vorzugehen, die das Verbot übertreten.

Im Rahmen der Ost-West-Besprechung wurde auch über diejenigen Sportler des Bundesgebiets diskutiert, die sich den kommunistischen Tarn-Organisationen zur Verfügung stellen. Auch hier bestand Übereinstimmung darin, daß die Toleranz der Demokratie nicht so weit getrieben werden darf, daß derartige Sportler für die Zersetzung des Bundes-Sports arbeiten können.

Es ergaben sich längere Diskussionen über die Einteilung der Spitzenverbände nach zwei Gruppen und deren

tungswissenschaften auch Lehrstühle für Sportwissenschaft zu schaffen.

Die dann folgenden ziemlich präzisen Ausführungen des Herrn Daume, der sich auch mit der ablehnenden Haltung der Bundes-Regierung befaßte, die unter dem Motto „Sport gehört zur Kultur-Betreuung“ — damit also einzig und allein in die Kompetenz der Länder fallend sich von den Verpflichtungen, für den deutschen Sport und seine internationale Bedeutung einzusetzen, frei machen will, fanden große Aufmerksamkeit.

Neben diesen relativ negativen Feststellungen konnte allerdings Herr Daume eine erfreuliche Mitteilung machen. In den langen Verhandlungen mit den Kultusministern der Länder ist eine Einigung herbeigeführt worden, die für die Förderung der Leibesübungen in den Schulen besondere Richtlinien ausgearbeitet hat. Diese allgemeine Erklärung ist von den Kultusministern bereits beschlossen worden. Der Deutsche Städtetag in Lüneburg hat sich ebenfalls am Sonnabend damit befaßt und das Plenum des Deutschen Sportbundes hat diese Erklärung einstimmig genehmigt. Eine Veröffentlichung in der Presse soll allerdings noch nicht erfolgen, da diese Manifestation durch die drei in Frage kommenden Gremien gemeinsam in einer Presse-Besprechung erläutert werden soll.

Die Sitzung am Nachmittag nahm einen relativ schnellen und befriedigenden Verlauf. Über die Berichte wurden keinerlei Diskussionen geführt. Die Entlastung erfolgte einstimmig.

Als Versammlungsleiter für die neue Wahl bestimmte das Plenum den Berliner Verbands-Vorsitzenden Dr. Pfeil, der die Wahl des Präsidenten durch Akklamation vornehmen konnte. Irgendwelche Nennung von Gegenkandidaten oder Widersprüche erfolgten nicht; auch die Vize-Präsidenten und der Kassenwart wurden wiedergewählt.

Die Ausschüsse hatten bereits vorher ihre Vorschläge festgelegt, die ohne Widerspruch entgegengenommen wurden. Die Kassenprüfer wurden ebenfalls wiedergewählt. Die Wahl der Beisitzer erforderte einen ziemlich langen Zeitraum; es wurden gewählt für die Fachverbände: die Herren Baier, Dr. Danz, Dr. Wülfing, Schmidt und Feick; für die Landes-Sportbünde: die Herren Sedlmayr, Bommes, Schlegel, Zeuner und Hünecke.

Für die Wahl zum Beisitzer wurde von der Versammlung auch Alfred Eversberg vorgeschlagen, der zusammen mit dem Vorsitzenden des Deutschen Handball-Bundes Feick je 77 Stimmen erhielt. Da der Deutsche Handball-Bund bedeutend größer ist als der Deutsche Tennis-Bund hat Alfred Eversberg in echt sportlichem Geiste auf die Stichwahl verzichtet. Diese sportliche Geste wurde von den Anwesenden mit großem Applaus quittiert.

Willi Daume beantragte, daß die Tagungsordnungspunkte „Antrag des Präsidiums auf Satzungsänderung“ und „West-Ost-Sportverkehr“ zurückgestellt werden sollten, damit in der Sonnabend-Abend-Aussprache noch Klarheit geschaffen werden konnte. Es wurde daher der Haushaltsplan zur Diskussion gestellt und einstimmig genehmigt.

Bei den Anträgen gab die Deutsche Turnerschaft die Erklärung ab, daß sie ihren Antrag auf Namensänderung des Deutschen Sportbundes in Deutscher Turn- und Sportbund zurückzöge, sich aber vorbehielt, zu einem späteren Zeitpunkt die Namensänderung wieder zu beantragen.

Die Festlegung des nächsten Bundes-Tages konnte nicht erfolgen; es wurden vorgeschlagen: Hamburg und Saarbrücken. Mit Rücksicht auf die politische Lage soll das Präsidium rechtzeitig einen Beschluß fassen, ob der nächste Bundes-Tag 1958 in Saarbrücken abgehalten werden soll.

Nachdem diese Tagungsordnung bereits um 5 Uhr ihre Erledigung gefunden hatte, beantragten verschiedene

Teilnehmer, den Antrag des Präsidiums auf Satzungsänderung doch schon jetzt zu beraten, da nur in einer allgemeinen Aussprache Klärung gefunden werden kann, andernfalls auch die Spitzen-Fachverbände nochmals zusammentreten müßten. Es bestand ziemliche Einigkeit über die Verhandlung dieser immerhin etwas schwierigen Frage.

Der Vertreter der Landes-Sportbünde, Herr Lindner, Hessen, gab die Abänderungsanträge der Landes-Sportbünde bekannt. Nach verschiedenen Debatten wurde über den größten Teil sehr schnell eine Einigung erzielt, nur der Tagungsordnungspunkt „Die Deutsche Sportjugend“ brachte längere Diskussionen mit sich.

Die Abänderungsanträge des Herrn Lindner wurden teilweise von den Vertretern der Sport-Jugend beanstandet. Herr Professor Zimmermann, der Vorsitzende der Deutschen Sport-Jugend, erklärte sich schließlich mit den Abänderungen einverstanden, so daß man hoffen konnte, daß diese Satzungen nunmehr ohne jegliche Diskussion angenommen werden würden. Es erhoben jedoch Mitglieder des Jugend-Ausschusses dagegen Einspruch und verlangten eine Vertagung. Das Plenum sprach sich gegen eine Vertagung aus, so daß man zur Abstimmung schreiten konnte. Die Satzungen wurden dann in der abgeänderten Form sanktioniert.

Über den West-Ost-Sportverkehr gab Willi Daume eine kurze Erklärung und bezog sich auf die am Vortage bereits durchgeführten Besprechungen beider Gremien. — Aus der Versammlung heraus wurde ein Antrag gestellt, der dem Sinne nach den Ausführungen am Freitag entsprach und gegen eine einzige Stimme angenommen wurde.

Nach kurzen Dankesworten für Willi Daume und das Präsidium wurde die Sitzung geschlossen, so daß sich eine Zusammenkunft am Sonntag erübrigte. — r

Tennisschläger Tennisbekleidung

und

alle sonstigen Sportartikel

liefert

sportgerecht und preiswert

das

Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

Halensee, Kurfürstendamm 97/98, Ecke Hektorstr. / Ruf: 97 37 24

Alle Bespannungen werden nur mit dem weltbekannten

BOB-Tennissaiten

ausgeführt

Diese sind elastisch, haltbar und preiswert

Training mit Dinny Pails

Vier Berliner, die Nachwuchsspieler Peter Mansfeld, Gottfried Dallwitz und die Junioren Wolfgang Stuck und ich, wurden vom Deutschen Tennis-Bund zu einem Trainingslehrgang eingeladen, der in der Zeit vom 15.—18. April in Heidelberg stattfand. Die Lehrgangsteilnehmer waren in 2 Gruppen geteilt, so daß jeder Spieler eine Woche lang unter Leitung von Dinny Pails und Herrn Pohmann lernen konnten.

Wir Berliner waren für die erste Woche des Lehrgangs eingeladen. Peter Mansfeld, Gottfried Dallwitz und ich trafen nach gemeinsamer Fahrt am 15. nachmittags in der Heidelberger Tennishalle ein. Dort fanden wir Wolfgang Stuck schon vor, der mit dem Flugzeug gekommen war und bereits am Mittag sein Quartier im Hotel „Diana“ bezogen hatte. Unsere Unterkunft war das ausgezeichnete Hotel „Tannhäuser“. Zum ersten Abendessen waren wir Gäste im Clubhaus des Heidelberger TC Schwarz-Gelb, der seine Plätze für diesen Lehrgang zur Verfügung gestellt hatte. Offizieller Beginn des Lehrgangs war Montag um 9 Uhr.

Im Hotel überraschte uns am Sonntagabend noch Gottfried von Cramm mit seinem Besuch. Er gab seinen Befürchtungen wegen der Verständigung mit Dinny Pails recht drastisch Ausdruck, indem er sagte, daß dieser nicht einmal ein „weniger hartes“ aber unter Tennisspielern nicht seltenes Kraftwort beherrsche.

Am Montagmorgen waren dann alle Lehrgangsteilnehmer beisammen: die Daviscup-Mannschaft Huber, Feldbausch, Scholl, 9 Nachwuchsspieler, 6 Junioren, die Ranglisten-Spielerinnen Frl. Margot Dittmeyer und Frl. Bärbel Ahlert, 2 Nachwuchsspielerinnen und 2 Juniorinnen. Nach einer netten Begrüßungsrede von Herrn Kuhlmann, der schon viel Mühe und Arbeit an die Organisation des Lehrgangs angewendet hatte, begann das Training mit einem Vortrag von Dinny Pails (mit Dolmetscher) über die einzelnen Schläge, die Schlägerhaltung und die Führung des Schlägers. Hierbei führte er die völlig geraden Vorhand- und Rückhandschläge, einen ungeschnittenen Volleyball, den flachen und den Slice-Aufschlag vor, verdammt jegliche Schnippelei und legte allergrößten Wert auf gute und schnelle Vorbereitung zum Schlag und auf ein festes Handgelenk.

Damit war der Vormittag beendet, und ein gutes, reichliches Mittagessen erwartete uns im Clubhaus. Am Nachmittag hatten wir dann Gelegenheit, selbst auf den noch sehr feuchten Plätzen zu spielen, bis wir alle wieder in die Halle gerufen wurden. Nun begann eine Prüfung auf Herz und Nieren. Dinny Pails saß auf der Tribüne mit Zettel und Bleistift. Herr Pohmann stand mit einem aufgerufenen Prüfling auf dem Platz. Dann er-

tönte Dinny Pails Stimme: „Forehand“, „backhand“, „service“, „volley“. Und Herr Pohmann spielte nacheinander auf Vorhand, Rückhand, warf die Bälle zum Aufschlag auf die andere Seite und gab Flugbälle. Das ganze dauerte bei jedem Spieler 5—10 Minuten, der dann je nachdem mit gesenktem Haupt oder trotzig empörter Miene den Platz verließ. Es gab trotzdem viel Gelächter dabei, denn kaum jemand spielte in Höchstform, wozu die dauernde Umstellung zwischen schwerem Sandplatz und schneller Halle viel beitrug. Besonderen Erfolg bei den Zuschauenden hatte die Original-Schleudervorhand einiger Berliner Spieler.

Die Daviscup-Spieler blieben von dieser Sichtung des Materials verschont; sie trainierten gesondert mit Dinny Pails.

Die gedrückte Stimmung nach diesem etwas beklemmenden Anfang verwandelte sich glücklicherweise schnell ins Gegenteil, denn wir konnten uns bis zum gemeinsamen Abendessen in einem netten Lokal selbst beschäftigen. Bei der Mahlzeit wurde dann der Plan für die nächsten Tage bekanntgegeben. Beginn: jeden Morgen um 9 Uhr. Am 1. Tag: Training der Vorhand, am 2. Training der Rückhand, dann des Aufschlags und des Volleys mit Dinny Pails und außerdem eine halbe Stunde Training mit Herrn Pohmann. Ein schöner Plan. Er hätte sich sogar verwirklichen lassen. Nur schneite es am nächsten Tag!

So hatten wir nur einen Platz in der Halle zur Verfügung, und Pails begann mit dem Training. Jedem Einzelnen wurden etwa 10 Minuten theoretisch eine gerade Vorhand gezeigt. Die Bälle wurden nur angeworfen, und Pails korrigierte und erklärte. Wer nicht gerade dran war, beobachtete die Arbeit.

Am nächsten Tag zeigte Dinny Pails die Rückhand. Wir bekamen zum Glück noch eine zweite Halle, in der dann Herr Pohmann begann, seinen Schülern die neu erlernten Schläge mit erstaunlichem Erfolg einzuüben.

Das unpünktliche Erscheinen einiger Teilnehmer führte zu einer ernsthaften Unterhaltung mit Herrn Pohmann. Aber man hatte teilweise geradezu imponierende Ausreden, wie z. B.: Autounfall! (Dabei wurde eine etwas verbeulte Stoßstange gezeigt) oder ähnliche überzeugende Pannen. Das Wetter wurde nun endlich etwas besser und damit der Trainingsbetrieb wesentlich lebhafter. Jeder hatte am Ende der Woche die vier wichtigsten Schläge mit Dinny Pails besprochen und mehrmals mit Herrn Pohmann trainiert. Dazwischen gab es täglich mehrere interessante Doppelschlachten, meistens über 5 Sätze, an denen Herr Pohmann auch öfter teilnahm.

Die Abende wurden entweder Filmen gewidmet, die man nicht unbedingt gesehen haben mußte, oder kleinen Stadtbummeln mit anschließendem Kartenspiel. Im „Tannhäuser“ wurde vornehmlich „gezockt“, (ein von den Berlinern eingeführtes Spiel, das sehr schnell viele Anhänger fand). An einem kleinen Abendausflug in die Nähe von Heidelberg nahmen alle Lehrgangsteilnehmer teil.

Mit einem kleinen Tanzabend im Clubhaus mit Bowle und Sekt wurde der Lehrgang beendet. An diesem Abend war besonders bemerkenswert der gesungliche Vortrag von Herrn Pohmann, der einige von einem Teilnehmer gedichtete Strophen, die den Lehrgang in witziger Weise schilderten, zum Besten gab, sowie das Auftreten des Berliner Trios „Poch-Zock“, das mit einem kleinen französischen Volkslied die Zuhörer fesselte. Am Sonntag ging es dann wieder in Richtung Berlin, das wir alle wohlbehalten erreichten.

Trotz des schlechten Wetters war der Lehrgang für viele Nachwuchsspieler sehr wertvoll. Vor allem wurde uns gezeigt, wo wir mit dem Training beginnen müssen, um im Tennis weiterzukommen. Dinny Pails lehrte die theoretischen Voraussetzungen, die er durch das praktische Beispiel seines eigenen Spiels als richtig und er-



SPORTHAUS FRITZ HARTIG

Inhaber Diplom-Sportlehrer Fritz Hartig

Wilmersdorf, Berliner Str. 2-3, Ecke Jenaer Str.

Ruf 87 33 63

Seit 35 Jahren

der bewährte Spezialist für Tennisgeräte,
Bekleidung, Reparaturen

Tennisplatzbau

folgreich bewies, und Herr Pohmann zeigte in seiner kameradschaftlichen Art, wie man diese theoretischen Kenntnisse am besten zum praktischen Können verarbeitet.

Ich hoffe, daß alle Lehrgangsteilnehmer ebensoviel Neues mit nach Haus genommen haben wie ich, und daß es noch öfter Gelegenheit geben wird, bei ähnlichen Lehrgängen wieder etwas mehr zu lernen. Beim Abschied faßte Dinny Pails seinen Eindruck von den Deutschen Nachwuchsspielern in folgenden kurzen Worten zusammen: „Wer von Euch einmal ein Meister im Tennis werden will, muß noch sehr viel lernen und trainieren, denjenigen aber, die dazu nicht die Möglichkeiten oder die nötige Energie haben, wünsche ich, daß sie sehr viel Vergnügen am Tennissport haben werden.“

Zum Schluß möchte ich mich, auch im Namen der anderen Berliner Teilnehmer, beim Deutschen Tennis-Bund, dem Berliner Tennis-Verband und bei allen anderen die mithelfen, uns diesen lehrreichen Aufenthalt in Heidelberg zu ermöglichen, recht herzlich bedanken.

Helmut Quack

Davispokal-Vorrunde 1956

Tschechoslowakei—Pakistan 5:0 (in Prag)

Parma—Ahmed 4:6, 11:9, 6:3, 2:6, 6:4
 Javorsky—Said 6:1, 6:2, 6:3
 Javorsky/Zabrodsky—Ahmed/Said 6:3, 10:8, 5:7, 6:2
 Parma—Said 6:2, 6:2, 8:6
 Javorsky—Ahmed 6:3, 4:6, 6:3, 6:2

Polen—Österreich 3:2 (in Warschau)

Licis—Saiko 6:2, 4:6, 4:6, 4:6
 Skonecki—Huber 6:2, 6:3, 6:4
 Skonecki/Piatek—Saiko/Huber 3:6, 3:6, 1:6
 Skonecki—Saiko 6:3, 5:7, 6:2, 6:3
 Licis—Huber 2:6, 6:0, 6:4, 6:3

Irland—Finnland 4:1 (in Dublin)

Hackett—Nyyssonen 6:3, 6:2, 6:2
 Jackson—Salo 3:6, 6:3, 6:2, 2:6, 3:6
 Hackett/Jackson—Salo/Nyyssonen 6:3, 12:10, 3:6, 6:3
 Jackson—Nyyssonen 6:2, 6:3, 6:3
 Hackett—Salo 6:2, 6:3, 6:1

Gesteigerte Badefreuden

wird man immer wieder erleben, wenn man mitten im See vom Boot aus in die kühlen Fluten gleiten kann. Ob man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Wagen, dem Motorrad oder dem Fahrrad hinaus an die Seen fährt, „das kleine Handgepäck“ stellt keine Belastung dar.

„Baby“, das echte „Berolina-Badeboot“ — unsinkbar, sicher und zuverlässig — ist verpackt etwas größer als 1/2 Briefbogen und wiegt kaum 3 Pfund. Noch stabiler sind die „Berolina-Campingboote“ wie z. B. Typ B 21,2 mit 2 m Länge, 1 m Breite und einer Tragfähigkeit bis zu 5 Zentnern. Stets werden Sie helle Freude am echten „Berolina-Schlauchboot“ — einem Westberliner Erzeugnis — haben. Achten Sie auf den Schriftzug der Berliner Schlauchbootfabrikation.



SCHLAUCHBOOTE

- unsinkbar
- sicher
- zuverlässig

ab DM 59,—

Erhältlich in guten Sportgeschäften
oder direkt:

Bln.-Mariendorf, Rathausstr. 42/49
Ruf: 7-94 08

Schweiz—Luxemburg 3:2 (in Esch)

Blondel—Wertheim 6:4, 6:3, 6:3
 Dupont—Wampach 4:6, 4:6, 7:5, 6:1, 1:6
 Bondel/Buser—Wampach/Wertheim 6:2, 6:1, 6:1
 Dupont—Wertheim 6:1, 6:1, 6:1
 Balestra—Wampach 4:6, 1:6, 6:4, 2:6

Spanien—Monaco 3:2 (in Monte Carlo)

Martinez—Borghini 6:4, 7:5, 7:5
 Draper—Pasquier 6:4, 4:6, 6:1, 2:6, 4:6
 Martinez/Olozaga—Pasquier/Borghini 8:6, 6:3, 6:0
 Martinez—Pasquier 3:6, 8:10, 6:0, 1:6
 Draper—Borghini 5:7, 6:3, 7:5, 6:1

Norwegen—Israel 4:1 (in Oslo)

Soehol—Avidan 6:1, 6:3, 6:3
 Sjoewall—Davidmann 6:1, 6:2, 6:3
 Sjoewall/Soehol—Avidan/Davidmann 4:6, 6:2, 3:6, 6:8
 Soehol—Davidmann 7:5, 6:8, 2:6, 6:3, 6:8
 Sjoewall—Avidan 6:2, 6:0, 6:1

Jugoslawien—Ägypten 4:1 (in Belgrad)

Plecevic—el Din 2:6, 6:1, 6:1, 2:6, 6:3
 Palada—Ismail 6:2, 6:4, 6:4
 Plecevic/Panajotovic—Ismail/Akobas 6:2, 6:3, 4:6, 6:3
 Panajotovic—el Din 6:2, 6:1, 6:2
 Keretic—Ismail 6:1, 6:1, 4:6, 6:8, 2:6

Holland—Türkei 5:0 (in Ankara)

Dehnert—Bari 11:9, 2:6, 7:5, 6:4
 van Dalsum—Fenmen 6:3, 6:2, 6:3
 Dehnert/Dalsum—Bari/Fenmen 7:5, 6:2, 6:3
 van Dalsum—Bari 0:6, 6:3, 6:4, 8:6
 Dehnert—Fenmen 9:7, 6:1, 8:6

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeiss Ikon Contina I a	135,—	Anzahlung	27,—
Zeiss Ikon Contina II a	190,—	"	38,—
Zeiss Ikon Contina II a	225,—	"	45,—
Kodak Retina I b	198,—	"	40,—
Kodak Retina II c	318,—	"	64,—
Kodak Retina III c	438,—	"	88,—
Rolleicord V	338,—	"	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	"	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	585,—	"	117,—
Leitz-Leica III f-Summicron	820,—	"	164,—
Braun-Hobby-Automatic-Elektronen-Blitz	212,—	"	43,—

Foto-Spänhoff

G. m. b. H.

BERLIN W 15
 KURFÜRSTENDAMM 37
 TEL. 91 15 68

1. Runde

Dänemark—Tschechoslowakei 4 : 1 (in Prag)

Ulrich—Javorsky 6 : 4, 6 : 3, 7 : 5
 Nielsen—Parma 8 : 6, 6 : 2, 8 : 6
 Nielsen/Ulrich—Javorsky/Zabrodsky 8 : 6, 6 : 4, 5 : 7,
 5 : 7, 7 : 5
 Ulrich—Parma 3 : 6, 6 : 3, 8 : 6, 6 : 4
 Nielsen—Javorsky 5 : 7, 6 : 2, 7 : 5, 4 : 6, 5 : 7

Italien—Polen 5 : 0 (in Warschau)

Merlo—Skonecki 6 : 0, 6 : 2, 6 : 3
 Pietrangeli—Licis 6 : 4, 6 : 4, 7 : 5
 Sirola/Pietrangeli—Piatek/Radzio 6 : 2, 6 : 3, 6 : 4
 Merlo—Licis 6 : 3, 6 : 2, 7 : 5
 Pietrangeli—Skonecki 6 : 2, 6 : 2, 6 : 1

Deutschland—Irland 4 : 1 (in Dublin)

Huber—Jackson 8 : 6, 6 : 4, 9 : 7
 Feldbausch—Hackett 6 : 0, 5 : 7, 6 : 3, 3 : 6, 6 : 1
 Feldbausch/Scholl—Jackson/Hackett 2 : 6, 4 : 6, 4 : 6
 Feldbausch—Jackson 6 : 0, 6 : 4, 3 : 6, 4 : 6, 6 : 1
 Huber—Hackett 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4

Frankreich—Schweiz 5 : 0 (in Lausanne)

Haillet—Blondel 6 : 2, 6 : 4, 6 : 1
 Darmon—Froesch 11 : 9, 1 : 6, 6 : 2, 6 : 8, 6 : 2
 Bernard/Remy—Blondel/Buser 6 : 1, 6 : 3, 6 : 3
 Haillet—Froesch 8 : 6, 6 : 3, 6 : 4
 Darmon—Blondel 6 : 1, 6 : 1, 6 : 2

Belgien—Spanien 4 : 1 (in Barcelona)

Brichant—Couder 6 : 3, 6 : 3, 4 : 6, 6 : 1
 Mezzi—Martinez 6 : 4, 6 : 2, 6 : 4
 Brichant/Mezzi—Olozaga/Couder 6 : 2, 6 : 1, 6 : 4

Brichant—Martinez 6 : 2, 6 : 2, 8 : 6
 Mezzi—Couder 6 : 8, 6 : 2, 3 : 6, 4 : 6

Schweden—Norwegen 5 : 0 (in Oslo)

Davidson—Sjoewall 9 : 7, 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3
 Schmidt—Hessen 6 : 1, 6 : 1, 6 : 3
 Davidson/Johansson—Sjoewall/Hessen 6 : 2, 6 : 3, 7 : 5
 Schmidt—Sjoewall 2 : 6, 6 : 3, 6 : 0, 6 : 2
 Axelsson—Hessen 6 : 3, 6 : 3, 6 : 2

England—Jugoslawien 5 : 0 (in Agram)

Becker—Palada 6 : 4, 6 : 0, 6 : 2
 Knight—Panajotovic 6 : 4, 6 : 4, 6 : 2
 Knight/Davies—Panajotovic/Plecevic 6 : 2, 8 : 6, 6 : 2
 Becker—Panajotovic 6 : 1, 6 : 3, 6 : 0
 Davies—Plecevic 6 : 1, 6 : 3, 6 : 1

Chile—Holland 5 : 0 (in Scheveningen)

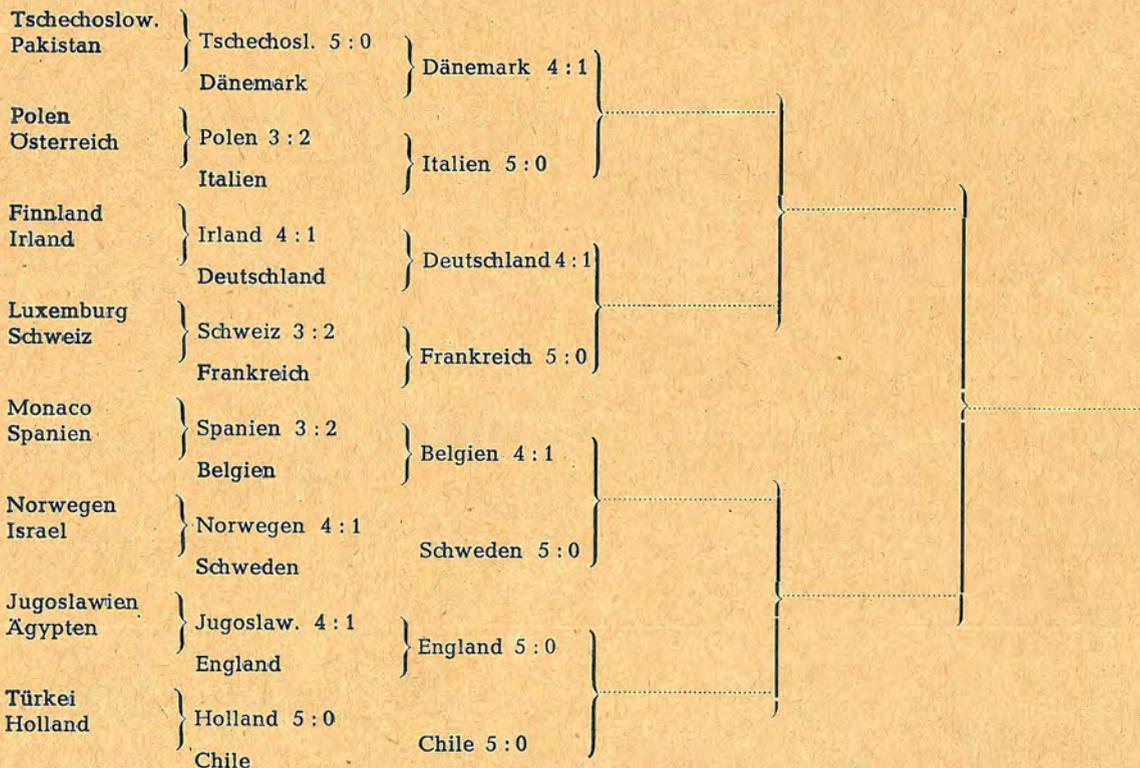
Hammersley—van Dalsum 8 : 6, 6 : 4, 6 : 2
 Ayala—Dehnert 6 : 2, 6 : 1, 6 : 0
 Ayala/Hammersley—van Dalsum/Dehnert 6 : 1, 6 : 8,
 6 : 3, 6 : 2
 Ayala—van Dalsum 7 : 5, 6 : 4, 6 : 4
 Hammersley—Dehnert 6 : 1, 6 : 2, 6 : 2

Ausschreibungen

Nachwuchs-Turnier

Zur Förderung der Nachwuchsspieler im Alter von 18 bis 23 Jahren veranstaltet der Berliner Tennis-Verband auf der Anlage des Dahlemer TC, Berlin-Dahlem, Schorlemer-Allee 39—43, Tel.: 76 43 42, in der Zeit vom 11. bis 17. Juni 1956 ein Tennisturnier. Es werden folgende Wettspiele ausgetragen:

Davispokal-Auslosung 1956 (Europazone)



1. Herren-Einzel
2. Herren-Doppel
3. Damen-Einzel

Turnierordnung:

1. Das Turnier ist offen für die Spieler der Jahrgänge 1933 bis 1937, die einem dem Berliner Tennis-Verband angeschlossenen Verein angehören.
2. Gespielt mit Conti-Bällen nach den Wettkampfbestimmungen des Deutschen Tennis-Bundes.
3. In den Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen. Im Herren-Einzel und im Herren-Doppel entscheidet in den Vorschluß- und in der Schlußrunde der Gewinn von 3 Sätzen.
4. Das **Nennungs-geld** beträgt:
Einzelspiel DM 2,—, Doppelspiel DM 1,50.
Die Abgabe einer Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nenngeldes, auch wenn der betreffende Spieler nicht an dem Turnier teilgenommen hat. Das Nenn-geld ist bei Beginn des Turniers gegen Lösung der Teilnehmerkarte, die gleichzeitig als Ausweis dient, bei der Turnierleitung zu entrichten.
Die **Nennungen** sind schriftlich an dem Dahlemer TC, Berlin-Dahlem, Schorlemer-Allee 39—43, zu richten. **Nennungs-schluß** ist Freitag, 8. Juni 1956, 18 Uhr.
5. Die **Auslosung** findet am Freitag, 8. Juni 1956, 20.30 Uhr, im Clubhaus des Dahlemer TC statt.
6. Das Turnier beginnt am Montag, 11. Juni 1956, 16 Uhr. Es wird bis zum Einbruch der Dunkelheit gespielt. Urlaub erteilt die Turnierleitung. Spieler, die bei Aufruf fehlen, können gestrichen werden.
Jeder Turnierteilnehmer ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
7. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, die vorstehenden Bedingungen zu ändern sowie ohne Angabe von Gründen Nennungen zurückzuweisen.

Turnierleitung: Erich Borris, Dr. Thilo Ziegler.

Oberschiedsrichter: Alexander Moldenhauer, Stellvertreter: Werner Thias.

Anschließend an den Schlußrunden findet die Preisverteilung mit gemütlichem Zusammensein statt.

Turnier für Lehrkräfte an den Schulen

Am 24. und 25. Mai 1956

Spielplätze: Stadion Wilmersdorf am Lochowdamm. Fahrverbindungen: S-Bahn Hohenzollerndamm, U-Bhf. Fehrbelliner Platz, Autobusse A 4 und A 21.

Wettbewerbe:

1. Herren-Einzel
2. Damen-Einzel
3. Trostrunden für solche Spieler, die in der ersten und zweiten Runde ausscheiden
4. Herren-Senioren-Einzel für Jahrgang 1901 und älter.

Teilnahmeberechtigt: Alle Lehrerinnen und Lehrer, die an Berliner Schulen Unterricht erteilen, sich in der Lehrerausbildung befinden oder die erforderlichen Lehrerprüfungen abgelegt haben und nicht zur Zeit im Schuldienst tätig sind.

Nennungs-schluß: Donnerstag, 17. Mai 1956, bei Herrn H. J. Lehmann, Friedenau, Taunusstr. 3, Tel. 83 45 47.

Auslosung: Freitag, den 18. Mai 1956, um 18 Uhr im Clubhaus der Tennisanlage am Lochowdamm, Wilmersdorf.

Die Veranstaltung ist durch den Berliner Tennis-Verband genehmigt. Es wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes gespielt. Der Gewinn von zwei Sätzen entscheidet.

Die Meldegebühr beträgt für jeden Wettbewerb 1,— DM und ist vor Turnierbeginn zu zahlen.

Turnierbeginn: Donnerstag, 24. Mai 1956, 9 Uhr.

Als Preise stehen Plaketten zur Verfügung.

Turnierausschuß: Gellert, Stüber, Achtenhagen, Galle, Lehmann, Markert.

Turnier der Berliner Schuljugend

Vom 22. bis 25. Mai 1956. Veranstaltet vom VfL Berliner Lehrer e. V.

Wettbewerbe:

1. Schüler-Einzel Kl. A (offen für alle)
2. Schülerinnen-Einzel Kl. A (offen für alle)
3. Schüler-Einzel Kl. B (offen für Schüler, die keinem Tennisverein angehören)
4. Schülerinnen-Einzel Kl. B (offen für Schülerinnen, die keinem Tennisverein angehören)
5. Schüler-Einzel Kl. C (Jahrgang 1941 und jünger)
6. Schülerinnen-Einzel Kl. C (Jahrgang 1941 und jünger).

Die Wettbewerbe werden in 4 Vorturnieren und 1 Endturnier ausgetragen. Die letzten Vier der Vorturniere spielen am 24. und 25. Mai 1956 um die Entscheidung im Stadion Wilmersdorf. Maßgebend für die Vorturniere ist der Bezirk, in dem sich die Schule des Teilnehmers befindet. **Spielplätze für die Vorturniere:**

1. Tennisplätze für VfL Berliner Lehrer im Volkspark Rehberge für die Schüler der Bezirke Wedding, Reinickendorf und Tiergarten;
2. Tennisplätze BSV 92 im Stadion Wilmersdorf für die Schüler der Bezirke Spandau, Wilmersdorf und Charlottenburg;
3. Tennisplätze Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V., Lichterfelde, für die Schüler der Bezirke Zehlendorf, Steglitz und Schöneberg;
4. Tennisplätze Turngemeinde in Berlin, Columbiadamm für die Schüler der Bezirke Tempelhof, Neukölln und Kreuzberg.

Nennungs-schluß: Donnerstag, 17. Mai 1956, bei H. J. Lehmann, Friedenau, Taunusstr. 3, Tel.: 83 45 47, nach fol-



Ja, es läßt sich nicht bestreiten - Spitzenleistung der erzielt, der mit la - Tennissaiten, nämlich V. D. S. nur spielt!

Verlangen Sie V. D. S.-Tennissaiten beim Fachhandel

Erhältlich nur bei Mitgliedern des Verbandes Deutscher Sportgeschäfte

gendem Muster durch Schule oder Verein: Lfd. Nr., Vor- u. Zuname, Telefon, Geburtstag, Bezirk, Anschrift, Wettbewerb, Schule.

Die Meldungen sind schriftlich einzureichen.

Auslosung: Freitag, 18. Mai 1956, um 18 Uhr im Clubhaus der Tennisanlage am Lochowdamm, Wilmersdorf.

Die Veranstaltung ist durch den Berliner Tennis-Verband genehmigt. Es wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes gespielt. Der Gewinn von 2 Sätzen entscheidet. Spielberechtigt sind Schüler Westberliner Schulen. Die Turnierleitung behält sich vor, bei nicht ausreichender Beteiligung die Vorturniere zusammenzulegen.

Die Meldegebühr beträgt für jeden Wettbewerb 0,50 DM; sie ist vor Turnierbeginn zu zahlen.

Turnierbeginn: 22. Mai 1956 um 9 Uhr.

Alle Schüler müssen während der Spielzeit anwesend sein. Bei Abwesenheit nach Ausruf können Teilnehmer gestrichen werden. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.

Als Preise stehen Plaketten zur Verfügung.

Balljungen werden nicht gestellt.

Turnierausschuß: Gellert, Stüber, Achtenhagen, Galle, Lehmann, Markert.

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Mannschaftsmeldung erfolgte pünktlich

Zu der am 27. April 1956 einberufenen Sitzung der Sport- und Jugendwarte waren Vertreter von 40 Vereinen erschienen. Der Verbandssportwart Walther Rosenthal konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß sämtliche Mannschaftsmeldungen pünktlich eingegangen waren. Von den Klassensportwarten wurden die einzelnen Auslosungen vorgenommen. Der von Dr. Friedel Hoffmann, Sportwart des Blau-Weiß-Clubs, gestellte Antrag, bei den ersten Mannschaften der Liga statt zwei vier Vereine zu setzen, wurde nach kurzer Diskussion von ihm zurückgezogen.

Als Verbandsball wurde für die Spielzeit 1956 der Dunlop-Ball bestimmt.

Nach Berichten dauerte die Sitzung bis morgens 4 Uhr.

Zwei Einsprüche bei Namensmeldung

Am 8. Mai 1956 fand im Clubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs von 1913 die Auslegung der namentlichen Meldungen statt.

Einsprüche wurden wie folgt erhoben:

1. BTTC Grün-Weiß forderte eine zweijährige Spielsperre für ihre ehemaligen Mitglieder Thea Klost, Elisabeth Gerres und Erika Schleusener wegen ihres Übertritts zu der Tennisabteilung des Post-Sportvereins. Der Antrag wurde damit begründet, daß BTTC Grün-Weiß die Tennis-Abteilung des Post-Sportvereins als eine Betriebssportgemeinschaft betrachtet. Der Protest mußte vom Vorstand abgelehnt werden, da durch ein Verwaltungsgerichtsurteil s. Z. festgestellt wurde, daß weder der Post-Sportverein noch der Polizeisportverein als Betriebssportgemeinschaften gelten.

2. Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V. gegen H. Weichardt, jetzt Tennis-Abteilung des BFC „Preußen“. Der Einspruch wurde erhoben, da W. dem Steglitzer Tennis-Klub noch einen Teil des Beitrages schuldet. Nachdem der Vorsitzende von Preußen, Hermann Buchholz, die Erklärung abgab, daß die Angelegenheit geregelt wird, wurde der Einspruch von dem Vorstand als erledigt betrachtet.

Wegen zu später Abgabe der namentlichen Meldung wurde der LTTC Rot-Weiß mit DM 10,— Strafe belegt.

Betriebssportgemeinschaften

Laut Beschluß der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 20. April 1956 wurden als Betriebssportgemeinschaften aufgenommen:

1. Sportliche Vereinigung Osram, Tennis-Abteilung
2. Sportverein Deutsche Telefon Werke e. V. (DeTeWe), Tennis-Abteilung
3. Sportvereinigung Berliner Disconto Bank, Tennis-Abteilung.

Mit folgenden Bedingungen hatten sich die obengenannten schriftlich einverstanden erklärt:

- a) Die Betriebssportgemeinschaften dürfen keine Plätze in Anspruch nehmen, die von Vereinen bisher gepachtet waren oder zur Erweiterung benötigt werden.
- b) In den Betriebssportgemeinschaften dürfen nur Firmenangehörige, deren Ehefrauen und im Haushalt lebende unmündige Kinder aufgenommen werden.
- c) Spieler, die von einem Verein zu einer Betriebssportgemeinschaft übertreten, bleiben zwei Spieljahre gesperrt.
- d) Die Betriebssportgemeinschaften müssen nachweisen, daß ihre Mitglieder und Gäste gegen Sportunfall und Haftpflicht versichert sind, da lt. Totogesetz die Sportverbandsversicherung nicht eingesetzt werden darf.
- e) Der zwischen dem Sportverband Berlin und der Gema abgeschlossene Vertrag hat für die Betriebssportgemeinschaften keine Gültigkeit.

Spieler müssen gemeldet sein!

Wir haben leider auch in der Tennissaison 1955 die Feststellung machen müssen, daß die Vereine Spieler an den Verbandsspielen teilnehmen ließen, die dem Verband nicht gemeldet wurden. Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß auch in diesem Jahr die Teilnahme nicht-gemeldeter Spieler auf keinen Fall geduldet werden kann. Wir verweisen auf die neue Spielordnung, insbesondere aber auf § 19, in dem festgelegt ist, daß der Verbandsvorstand bei Verstößen gegen die Spielordnung Ordnungsstrafen bis zu DM 50,— festsetzen kann.

SPORTHaus DIANA



am Bahnhof Tempelhof / Telefon 75 22 28

Das Fachgeschäft für Tennis

Jugendliche melden!

Zwecks Vorbereitung der Mannschaften für die Henner-Henkel-Spiele, die am 9. und 10. Juni in Hannover stattfinden, werden die Vereine gebeten, umgehend nach Erhalt dieser Zeitschrift, spätestens jedoch bis zum 25. Mai, diejenigen männlichen und weiblichen Jugendlichen zu melden, die repräsentative Spielstärke besitzen.

Die Meldung muß Geburtsdatum, Wohnungsangabe sowie Telefonnummer enthalten und ist an den Jugendwart Erich Borris, Berlin-Charlottenburg 4, Wielandstraße 36, Tel. 32 09 86, zu richten.

Ärztliches Zeugnis für Jugendliche

Auf Grund des in der Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes am 19. Februar in Baden-Baden einstimmig angenommenen Beschlusses müssen Jugendliche, die an Wettkämpfen auf Verbands- oder Bundesebene teilnehmen, zu Anfang des Jahres oder der Saison ein ärztliches Zeugnis vorlegen, in welchem vermerkt ist, daß keine Bedenken gegen die Teilnahme an sportlichen Tenniswettkämpfen bestehen.

In Berlin ist die sportärztliche Untersuchung kostenlos. Auskunft erteilen die für den Wohnbezirk zuständigen Sportämter.

Pausen für Jugendliche einhalten!

Laut Beschluß der Generalversammlung des DTB erhalten Jugendliche der Altersklasse 2 (Knaben und Mädchen 15 Jahre und jünger, 1956 also Jahrgang 1941) bei Wettkämpfen auch gegen ältere nach dem ersten Satz 5 Minuten und nach dem zweiten Satz 10 Minuten Pause. Für die Einhaltung der Pausen ist der Schiedsrichter verantwortlich.

Eintrittspreise

Die Eintrittspreise für die Poensgen- und Großen Medenspiele am Sonnabend, dem 9. Juni, 15 Uhr, und Sonntag, dem 10. Juni, 14 Uhr, auf der Tennis-Anlage von Blau-Weiß, wurden für die Mitglieder der dem Berliner Tennis-Verband angeschlossenen Vereine einheitlich für Erwachsene auf DM 1,50, für Jugendliche, Studenten und Arbeitslose auf DM 0,50 je Spieltag festgesetzt. Die Karten zu diesem Preis sind erhältlich an der Kasse nur gegen Vorlage des Mitgliedsausweises eines Tennisvereins.

Regulärer Eintrittspreis: Erwachsene DM 3,—, Jugendliche, Studenten und Arbeitslose DM 1,—.

Meldegebühren für Mannschaften

Für die Verbandsspiele sind pro Mannschaft DM 5,— zu entrichten, pro Jugendmannschaft DM 3,—. Bei Nachmeldungen sind für jeden Spieler DM 2,— zu zahlen. Im übrigen verweisen wir auf § 9 der Spielordnung.

Wir bitten um Überweisung der Gebühren für die gemeldeten Mannschaften auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 551 000.

Spielverkehr mit der Ostzone

Aus gegebener Veranlassung weist der Deutsche Tennis-Bund noch einmal darauf hin, daß alle Wettspiele mit den Tennisvereinen der Ostzone oder Teilnahme

an den dortigen Tennisveranstaltungen und Turnieren von ihm genehmigt werden müssen.

Wir bitten, diesbezügliche Anträge in doppelter Ausfertigung über den Berliner Tennis-Verband an den Bund zu richten.

Der Vorstand

Ballmarken für die Bundesveranstaltung

Internationale Meisterschaft in Hamburg: Dunlop-Ball
Nationale Meisterschaften in Braunschweig: Continental-Ball

Große Medenspiele: Continental-Ball

Poensgenspiele: Continental-Ball

Henner-Henkel-Spiele: Dunlop-Ball

Deutsche Jugendmeisterschaften: Dunlop-Ball.

Der Vorstand

Termin-Kalender 1956

23. 5.—25. 5. Turnier der Berliner Schuljugend, VfL Berliner Lehrer
24. 5.—25. 5. Turnier der Berliner Lehrer, VfL Berliner Lehrer
24. 5.—27. 5. Allgemeines Turnier, Deutscher Tennis-Verein Hannover
31. 5.— 3. 6. Berliner Studentenmeisterschaft
1. 6.— 3. 6. Davis-Cup 2. Runde
9. 6.—10. 6. Vorrunden Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
11. 6.—17. 6. Nachwuchsturnier Dahlemer Tennis-Club
13. 6.—17. 6. Nationale Deutsche Meisterschaften in Braunschweig
18. 6.—24. 6. Allgemeines Turnier, Grün-Gold 04
25. 6.— 1. 7. Ortsturnier Siemens TK Blau-Gold
24. 6.— 1. 7. Internationales Turnier in Zinnowitz
28. 6.— 1. 7. Allgemeines Turnier, Helmstedter TV
29. 6.— 1. 7. Allgemeines Turnier, Bad Grömitz
2. 7.— 8. 7. Berliner Jugendmeisterschaften, Steglitzer TK 1913
5. 7.— 8. 7. Allgemeines Turnier, Blau-Weiß
16. 7.—22. 7. Verbandsmeisterschaft der I. Klasse
16. 7.—22. 7. Verbandsmeisterschaft der II. Klasse
19. 7.—22. 7. Deutsche Hochschulmeisterschaften, Blau-Weiß
23. 7.—29. 7. Allgemeines Jugendturnier, Rot-Weiß
27. 7.— 5. 8. Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
30. 7.— 5. 8. B-Klasse-Turnier, TiB
6. 8.—12. 8. Allgemeines Turnier, Grunewald TC
9. 8.—12. 8. Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
13. 8.—19. 8. Verbandsmeisterschaft der Liga, Zehlendorfer Wespen
20. 8.—26. 8. Berliner Senioren-Meisterschaften
21. 8.—26. 8. 11. Tennisturnier des Ostens der A-Klasse in Friedrichshagen
28. 8.— 2. 9. Deutsche Seniorenmeisterschaften, Neuenahr
29. 8.— 2. 9. 5. Turnier der Ostsee, Seebad Ahlbeck (Ostzone)
7. 9.— 9. 9. Herren-Doppeltturnier, SC Charlottenburg
10. 9.—16. 9. Allgemeines Jugendturnier, SC Charlottenburg
12. 9.—16. 9. Allgemeines Turnier, Potsdam
15. 9.—16. 9. Schlußrunden Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
20. 9.—23. 9. Allgemeines Turnier, Halle.

Studentischer Kundendienst

324711

Tag und Nacht erreichbar

TUSMA

- Studenten der
- Technischen Universität
 - Hochschule für Bildende Künste
 - Hochschule für Musik
 - Pädagogischen Hochschule
 - Hochschule für Politik
- helfen Ihnen bei allen Arbeiten

Bericht über die Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes

Wegen Platzmangel konnte der nachstehende Bericht leider im April-Heft nicht erscheinen.
Die Redaktion.

In der diesjährigen Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes am 19. Februar 1956 in Baden-Baden wurde unser Verband lt. Beschluß der Jahreshauptversammlung durch vier Delegierte, und zwar Erich Borris, Alfred Eversberg, Alexander Moldenhauer und Walther Rosenthal vertreten. Die Tagung begann abends am 18. Februar mit dem Empfang im Kurhaus, den der Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden den Mitgliedern des Bundesausschusses gab. Eversberg und Moldenhauer nahmen bereits am Vormittag als Mitglieder des Bundesausschusses an der Bundesausschußsitzung teil. Die Sitzung verlief in bester Harmonie und war nach knapp drei Stunden erledigt, so daß die Generalversammlung pünktlich um 15 Uhr beginnen konnte.

Der Präsident des Bundes, Dr. Jost Henkel, begrüßte herzlich die Anwesenden und stellte fest, daß sämtliche 14 Landesverbände mit insgesamt 70 Stimmen vorhanden waren. Vor Beginn der Tagesordnung erhielt der Vorsitzende des Badischen Tennis-Verbandes (Süd), Professor Dr. E. C. Brühler, sowie der Vorsitzende des Schleswig-Holsteinischen Verbandes, H. Virch, für ihre Verdienste um den Tennissport die silberne Ehrennadel des Deutschen Tennis-Bundes.

Nach der Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung 1955 in Hannover wurden die Berichte des Bundesleiters, der Sportreferenten u. a. behandelt. Im Jahre 1954 waren bei den Herren nur sieben und bei den Damen nur fünf in der Deutschen Rangliste verzeichnet, die das Alter von 25 Jahren noch nicht erreicht hatten. Es war erfreulich festzustellen, daß im Jahre 1955 in der Rangliste bei den Herren 15 und bei den Damen 11 aufgeführt sind, deren Alter noch unter 25 Jahren liegt. Bei den Jugendlichen konnte man die Tatsache vermerken,

daß die 16jährigen Junioren die Stärksten sind. Hier wachsen in begrüßenswerter Breite Talente auf. International gesehen spielen jedoch z. Zt. nur unsere Damen — die eine besonders erfolgreiche Saison hinter sich haben — und die Junioren eine Rolle. Frau Erika Vollmar war die erfolgreichste deutsche Spielerin, deren hervorragende Leistungen durch die Verleihung des Silberlorbeers durch den Bundespräsidenten gewürdigt wurden.

Die Mitgliederzahlen haben sich weiterhin erhöht und erreichten fast die Zahl 140 000 (hiervon $\frac{1}{3}$ Jugendliche). Bemerkenswert ist, daß 1951 die Zahl der Mitglieder einschl. Jugendliche 80 000 und 1939 gleichfalls etwa 80 000 (allerdings ohne Jugendliche) betrug.

Von den vielen Tagungen des Deutschen Tennis-Bundes ist die Generalversammlung der ILTF in Rom besonders zu erwähnen, die sich eingehend mit Amateurfragen befaßte. Aber auch dort hat man nach Mitteilung unseres Bundesleiters den Stein der Weisen nicht finden können. Der Bericht des Referenten für das internationale Tennis, Dr. Heinrich Kleinschroth, wurde mit Interesse aufgenommen. Man stellte fest, daß trotz aller Kritiken die deutschen Spieler Rupert Huber, Franz Feldbausch und Peter Scholl doch einen großen Sprung nach vorn gemacht haben.

Die Referentin für das Damentennis, Frau Rau-Bredow, konnte berichten, daß Frau Vollmer auf allen Europaranglisten hinter den drei besten Engländerinnen auf den vierten Platz und auf dem Kontinent auf allen Ranglisten stets an erster Stelle aufgeführt wird. Fr. Bärbel Ahlert hat sich am meisten verbessert. Auch alle anderen Nachwuchsspielerinnen konnten durch Kurse, Turniere, Länderkämpfe usw. stark gefördert werden. Auch der Referent für den Nachwuchs, Ferdinand Henkel, berichtete viel Gutes, so daß man unbedingt den Eindruck gewinnen mußte, daß es mit dem deutschen Tennis doch aufwärts geht.

Der Jugendwart, Dr. H. O. Ertl, berichtete, daß wir in Europa mit unseren Jugendlichen schon seit zwei Jahren Anschluß an die Spitzenleistungen der übrigen Nationen gefunden haben. Er behauptete sogar, daß wir gegen jedes europäische Land eine Erfolgchance haben. Besonders wichtig war seine nachstehende Feststellung, die ich hier wiedergeben möchte. Er sagte:

„Genauso wichtig wie die Betreuung ist der Wille jedes talentierten Jugendlichen selbst vorwärts zu kommen. Ich habe immer wieder feststellen können, daß die überdurchschnittlichen Spieler anderer Nationen auch weit fanatischer, energischer, zäher und mit ungeheurem kämpferischen Einsatz ihre Leistungen von Jahr zu Jahr steigern. Fleißiges Üben, hartes Konditionstraining und eiserne Selbstzucht sind die Ursachen dieser Erfolge. Und hier sehe ich noch eine weitere Aufgabe der Vereine und Verbände für die Zukunft.“

Mit Genugtuung konnte man feststellen, daß die Disziplinarkommission 1955 nur konsultativ tätig gewesen ist. Auch der Schiedshof wurde lediglich zur Entscheidung von Ausnahmegenehmigungen angerufen. Dem Bericht des Schatzmeisters, Franz Helms, war zu entnehmen, daß die Kassenlage des Bundes gesund ist.

Die anschließenden Wahlen des Präsidiums, der Sportreferenten und der Kommissionen erfolgten einstimmig per Akklamation, was wohl der beste Beweis dafür war, daß alle 70 Delegierten mit der geleisteten Arbeit, die wirklich nicht so einfach war, sehr zufrieden waren.

Das internationale und nationale Programm für das Damen-, Herren- und Jugendtennis wurde bekanntgegeben und diskutiert. Dr. Kleinschroth betonte ausdrücklich, daß manche internationalen Verpflichtungen erfüllt

**Äußerst arm
an Alkohol -
kraft- und stimmunggebend,
dient es
jedermann zum Wohl,
nährend
und belebend!**



Malzbier

werden müssen, auch wenn der sportliche Wert nicht im gewünschten Verhältnis zu der finanziellen Aufwendung steht.

Anschließend wurde die Terminliste eingehend durchgearbeitet, wobei wir betonen möchten, daß die Austragung der Poensgen- und Großen Medenspielen gern nach Berlin gelegt wird. Obwohl 1954 ausdrücklich bestimmt wurde, daß die Nationalen Deutschen Meisterschaften nicht für immer nach Braunschweig vergeben werden sollten, gingen diese auch 1955 wiederum nach Braunschweig. Viele Verbände hielten es nicht für richtig, da 1954 Duisburg die Versicherung gegeben wurde, daß die Meisterschaften 1955 nach dort vergeben werden sollten. Die Abstimmung war auch äußerst knapp. 34 Stimmen lauteten für Braunschweig, 33 für Duisburg.

Der vom Bayerischen Tennis-Verband eingebrachte Antrag, einen erweiterten Vorstand, der aus den Sportreferenten bestehen soll, zu bilden, wurde abgelehnt. Der Antrag war nicht fristgerecht eingereicht worden und konnte daher nicht zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Die Vorschläge der Verbände betreffend Vorstandsänderung sollen nach Beschluß der Versammlung bis zum 1. 5. 1956 dem Bund eingereicht werden.

Beim Punkt Verschiedenes wurde u. a. bekanntgegeben, daß der Generalsekretär des Deutschen Tennis-Bundes, Hans Fehling, auf eigenen Wunsch zum 1. 3. 56 ausscheidet, da er wieder in die Wirtschaft zurückkehren will. Dann wurde die Generalversammlung, nachdem Dr. Mendel (Hamburg) den Herren des Vorstandes und den Sportreferenten für die von ihnen geleistete Arbeit und die persönlichen Opfer, die sie immer wieder für den deutschen Tennissport bringen, dankte, von Dr. Henkel geschlossen.

Obwohl die Versammlung die kürzeste seit langer Zeit war — sie dauerte nur 5 Stunden —, trennten sich alle mit dem Gefühl, daß in diesen 5 Stunden an sachlicher Arbeit viel geleistet wurde und daß die Geschicke des deutschen Tennis in guten Händen liegen. A. M.

Protokoll

über die Mitgliederversammlung des Berliner Tennis-Verbandes am Freitag, dem 20. April 1956, im Schultheiss an der Gedächtniskirche.

Stimmberechtigte Mitglieder: 43, anwesend 34; als Gäste SV Osrarn, SV Bln. Disconto-Bank. Es fehlen die Vertreter folgender Vereine: Berliner Hockey-Club, Berliner Schlittschuh-Club, Berliner Sport-Club, Nikolassee Tennisclub, „Die Känguruhs“, OSC, Spandau 1860, Tempelhofer Tennis-Club, Volkssport Wedding.

Um 20 Uhr eröffnet der Vorsitzende Alexander Moldenhauer die auf Beschluß der Jahreshauptversammlung vom 27. Januar 1956 einberufene Mitgliederversammlung. Er bittet um Verständnis dafür, daß diese Versammlung, die ursprünglich für den 13. April einberufen wurde, verlegt werden mußte. Alfred Eversberg und er haben auf die Bitte des Deutschen Tennis-Bundes als dessen Delegierte diesen auf dem Bundestag des Deutschen Sport-Bundes, der in der Zeit vom 13. bis 15. April 1956 in Berlin tagte, vertreten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt er des verstorbenen Tenniskameraden, des zweiten Vorsitzenden des Tennis-Clubs Grün-Weiß Lankwitz, Karl Best, sowie des Fußballkameraden, des früheren Schiedsrichters Alfred Birlem. Zu Ehren der Verstorbenen erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Gegen die nachstehende Tagesordnung:

1. Satzungs- und Spielordnungsänderung,
2. Betriebssportgemeinschaften,
3. Verschiedenes

werden keine Einwände erhoben.

Die Versammlung ist damit einverstanden, daß als erstes die Spielordnungsänderungen vorgenommen werden. Walther Rosenthal erstattet einen Bericht über die Arbeit der auf der Jahreshauptversammlung gewählten Kommission. Die Spielordnung wird Paragraph für Paragraph durchgesprochen und zur Abstimmung gebracht. Da die Spielordnung erst in der Juni-Nummer des „Berliner Tennis-Blattes“ erscheinen kann, wird beschlossen, diese zu vervielfältigen und allen Sportwarten zugehen zu lassen.

Als federführendes Mitglied der Satzungskommission berichtet Dr. Hans-Joachim Wegener über die Arbeit dieser Kommission. Auch hier wird Paragraph für Paragraph durchgesprochen und zur Abstimmung gebracht. Der Vorsitzende dankt im Namen der Versammlung den beiden Referenten sowie der Kommission für die geleistete Arbeit. Gleichzeitig macht er darauf aufmerksam, daß in der Satzung bis heute eine Disziplinarkommission des Berliner Tennis-Verbandes nicht verankert ist, obwohl in der Disziplinarordnung des Deutschen Tennis-Bundes von der Disziplinarkommission des Landesverbandes die Rede ist.

Der § 13 der Satzung wird wie folgt erweitert: Für die Ahndung von Verstößen wird eine Disziplinarkommission aus drei Personen gebildet, die nicht dem Vorstand des Verbandes angehören dürfen und von der Jahreshauptversammlung gewählt werden. Für die Tätigkeit der Kommission gilt die Disziplinarordnung des Deutschen Tennis-Bundes. Der Vorschlag, bis zur Jahreshauptversammlung eine vorläufige Disziplinarkommission zu wählen, wird angenommen. Es werden Fritz Hartig (Grunewald Tennis-Club), Edzard Reuter (Zehlendorfer Wespen) und Willy Wiemers (SV Reinickendorf) vorgeschlagen und gewählt. Die von der Mitgliederversammlung genehmigte Satzung soll in der Juni-Nummer des „Berliner Tennis-Blattes“ erscheinen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung stellt der Versammlungsleiter fest, daß das von Alfred Eversberg ausgearbeitete Für und Wider die Betriebssportgemeinschaften den Vereinen zugegangen ist. Er setzt sich im Interesse des Breitensports und im Hinblick darauf, daß die Gründungen von Betriebssportgemeinschaften nicht mehr auf-

Nicht die Eitelkeit . . .

allein ist die Ursache, daß immer mehr Brillenträger zu den Haftgläsern übergehen. Diese Erfindung — übrigens schon über 20 Jahre bewährt — wurde immer mehr vervollkommen. Heute bieten diese unsichtbaren Augengläser nicht nur 100% Sehschärfe, sondern durch ihre Unzerbrechlichkeit schützen sie zugleich unser hochempfindliches Auge vor Verletzungen. Mitunter kann aber auch eine Brille, wie z. B. beim Sport, Beruf oder auf der Bühne störend wirken. Die unsichtbaren Augengläser bieten dem modernen Menschen mehr Sicherheit und tragen somit zu seinem Erfolg bei. Natürlich ist die sachgemäße Anpassung Voraussetzung für den guten Sitz und die Verträglichkeit. Die Anpassung dieser unzerbrechlichen Contact-Schalen erfolgt bei der seit mehr als 100 Jahren durch ihre guten fachlichen Leistungen bekannten Firma Obenaus durch einen hervorragenden Spezialisten auf dem modernsten Gebiet der Augen-Optik.

Obenaus
SENIOR · 1834

Seit Generationen -
gute Augenoptik

Kurfürstendamm 139 · Ecke Joachim-Friedrich-Str.

Unsichtbare Augengläser
System Müller-Welt

Moderne
Sonnenschutzbrillen
auch mit Ihren Glasnummern

Wir bitten die Vereine, darauf zu achten, daß lt. § 14 der Spielordnung der platzstellende Verein einen Bericht über das Wettspiel in zweifacher Ausfertigung binnen zwei Tagen an die Geschäftsstelle einzusenden hat. Ein Teil der Vereine hat diesen Bericht bis jetzt an den Verbandssportwart gesandt.

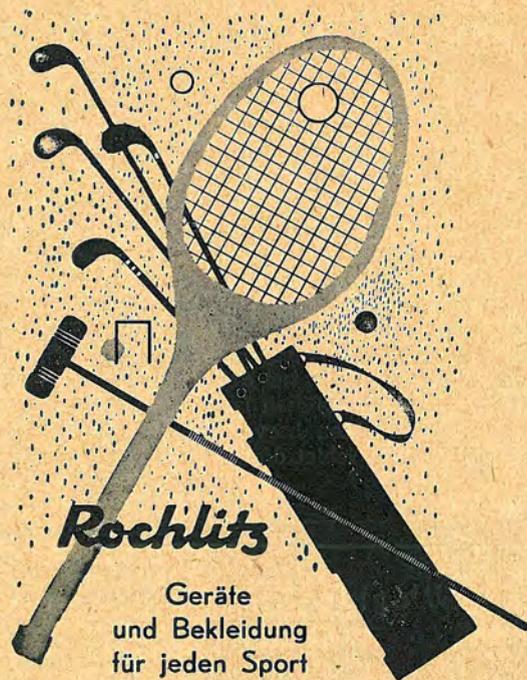
Bei dieser Gelegenheit bitten wir, auf die richtige Frankierung zu achten. Die Zahlung des Strafortos nimmt überhand.

zuhalten sind und daß auch vor 1945 im Berliner Tennis-Verband 39 Betriebssportgemeinschaften Mitglieder waren, für die Aufnahme dieser ein. Alfred Eversberg betont noch einmal ausdrücklich, daß auch er für die Aufnahme der Betriebssportgemeinschaften ist, allerdings nur unter den Bedingungen, die er den Vereinen vorgeschlagen hat. Nach verhältnismäßig kurzer Debatte wird mit 24 Stimmen gegen 1 Stimme die Aufnahme der Betriebssportgemeinschaften unter den den Vereinen mitgeteilten Bedingungen beschlossen.

Unter Punkt 3 „Verschiedenes“ wird bekanntgegeben, daß der Tennis-Club 56 in den Verband aufgenommen wurde. Da Blau-Weiß, der ursprünglich die Verbandsmeisterschaft der Liga durchführen wollte, nunmehr im Juli ein allgemeines Tennis-Turnier durchführt, haben die Zehlendorfer Wespen die Durchführung der Meisterschaft übernommen. — Dr. Thilo Ziegler nimmt dazu Stellung, wie es in seiner Abwesenheit in der Jahreshauptversammlung zu den gegensätzlichen Meinungen über seine Bereitschaft, als Jugendwart zu kandidieren, kommen konnte. Schluß der Sitzung: 23.30 Uhr.

Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender

Dr. Hans-Joachim Wegener
Schriftführer



Rochlitz

Geräte
und Bekleidung
für jeden Sport

KURFÜRSTENDAMM
Parkplatz Fasanenstr.

Aus den Vereinen

TC Weiß-Gelb Lichtenrade e. V.

Unser Klub feiert in diesem Monat sein 30jähriges Bestehen. Als man im Mai 1926 zum ersten Male in Lichtenrade das Racket schwang, umfaßte der Tennis-Club etwa 20 Mitglieder. Auf einem Platz mit einem kleinen Klubhäuschen spielte sich das Treiben ab. Im Vordergrund stand damals die Pflege der Geselligkeit. Erst später, so um 1930, wurde die Mitgliederzahl größer, und damit wurde die Erweiterung der Platzanlage nötig. Der Sport bildete mehr und mehr den Mittelpunkt. Erst wurde ein neuer Platz, etwas später ein weiterer Platz angelegt. Vor Ausbruch des 2. Weltkrieges umfaßte der Lichtenrader TC etwa 70 Mitglieder, darunter leider nur wenige Jugendliche.

1946 fanden sich einige Unentwegte, die aus der inzwischen einer großen Unkrautfläche ähnelnden Tennisanlage versuchten, eine Sportanlage zu machen. Zunächst bestand der „Sport“ allerdings nur aus Unkrautjäten. Nach einiger Zeit gelang es so, zwei bespielbare Plätze zu schaffen. Vor allem junge Menschen waren es, die sich um den Spielbetrieb bemühten, wenn er auch in geflickten Schuhen, mit arg mitgenommenen Schlägern und z. T. recht abgespielten Bällen geschah. Nach der Neugründung des Tennisclubs, zuvor hatten wir ja den Kommunalsport, fanden sich immer neue Mitglieder. So wurde zunächst das Klubhaus erweitert und modernisiert, sowie 1953 ein vierter Platz angelegt.

Mit 100 Mitgliedern, die drei Herrenmannschaften, eine Damenmannschaft und je eine Junioren- und Juniorinnen-Mannschaft zu den Verbandsspielen stellen, herrscht heute auf der von Linden umsäumten schönen Anlage am Hohenzollernplatz in Lichtenrade reges Leben und Treiben.

H. W.

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V.

Die im Jahre 1955 ins Leben gerufenen Helmut Mattern-Spiele, die unseren Jugendlichen vorbehalten sind, werden in diesem Jahre zu Pfingsten auf den Tennisplätzen der TiB in der Lilienthalstraße durchgeführt. Unsere Gäste, Hannover 1896, werden sich in 6 Jungen-Einzel und 3 Jungen-Doppel, sowie in 6 Mädchen-Einzel und 3 Mädchen-Doppel mit unseren Jugendspielern und -Spielerinnen messen.

Mit einer Stadtrundfahrt und Besichtigung der Anlagen von Rot-Weiß und Blau-Weiß werden wir den Gästen recht viel am 2. Feiertag von Berlin zeigen.

Berichtigungen zum Anschriftenverzeichnis

(Berichtigen Sie auch in Ihrem Heft!)

Sport-Club Charlottenburg e. V.

Anruf lautet richtig: 92 62 24

Zehlendorfer Turn- und Sportverein 1888 e. V.

Anruf lautet richtig: 84 37 29

Siemens Tennis-Klub „Blau-Gold“ 1913 e. V.

Jugendwart G. Böhm hat jetzt Anruf: 71 02 21 App. 238

Turn- und Sportverein Spandau 1860 e. V., Tennis-Abt.

1. Vorsitzender: Günter Simon, Spandau, Falkenhäger Straße 2

Sportwart: Horst Kaiser, Spandau, Grunewaldstraße 8, Tel.: 37 34 00

Ergänzungen zum Anschriftenverzeichnis

SV Berliner Disconto Bank, Tennis-Abteilung

Mariendorf, Tauernallee 28, Straßenbahn 99 bis Haltestelle Tauernallee/Adlermühle

1. Vorsitzender: Arno Böhm, i. H. Berliner Disconto Bank, Tel.: 24 00 18 App. 345 von 8.30 bis 17.00 Uhr
Sportwart: Fritz Schlaugath, Marienfelde, Daimlerstr. 77, Tel.: 66 00 17 App. 2420

Berliner Hockey-Club e. V.

Zehlendorf, Ernst-Reuter-Sportfeld, Eingang Wilski Str. Tel.: 87 90 70

S-Bahn Zehlendorf Mitte, Zehlendorf-West, U-Bahn Onkel Toms Hütte, Krumme Lanke, Autobus 1 Riemeister Ecke Sophie-Charlotten-Straße. Autobus 48 Berliner Ecke Clay-Allee

1. Vorsitzender: Claus Heise, Friedenau, Goßler Str. 10 Tel.: 83 84 10

Sportwart: Heinz Faude, Zehlendorf, Possweg 12 Tel.: 32 14 44

Tennis-Club 56

Charlottenburg, Töbelmannweg (an der Avus)
S-Bhf. Eichkamp, Straßenbahn 75, Autobus 7 und 10

1. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Sigurd Kretschmann, Charlottenburg 2, Schlüterstraße 15 Tel.: 32 51 81 App. 727

SV DeTeWe e. V., Abt. Tennis

Berlin SO 36, Zeughofstr. 4/11

Bln.-Lankwitz, Charlottenstr. 15/21, Nähe S-Bhf. Lankwitz Tel.: 73 11 38

S-Bhf. Lankwitz, Omnibus 32, Straßenbahn 96 bis Lankwitz Kirche

1. Vorsitzender: Harry Sponholtz, Bln.-Charlottenburg, Stuttgarter Pl. 10a, Tel.: 61 03 01 App. 692 (Montag—Freitag 7.30—17.00 Uhr)
2. Sportwart: Siegfried Kalle, Frohnau, Markgrafenstr. 24

Sportliche Vereinigung Osrarn, Tennis-Abteilung

Plötzensee, Nordufer 28, Tel.: 46 66 76

S-Bahn Beusselstraße, Straßenbahn 3 bis Nördliche See-straßenbrücke Freibad Plötzensee

1. Vorsitzender: Fritz Grzeschok, Berlin N 65, Müllerstraße 30, Tel.: 7—16 Uhr, 46 41 41 App. 305

Sportwart: Walter Schröder, Charlottenburg 5, Dernburg-Str. 37, Tel.: 8—17 Uhr, 39 00 15 App. 274

Jugendwart: Ernst Hoffmann, Reinickendorf, Raschdorffstraße 69, Tel.: 7—16 Uhr, 46 41 41 App. 427

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf: 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.

Termine der Verbandsspiele

(Es wird jeweils auf den Plätzen des erstgenannten Vereins gespielt)

Liga-Klasse Herren

I. Mannschaften

Gruppe I

Grün-Weiß Lankwitz
Rot-Weiß
Blau-Gold Steglitz
Siemens Blau-Gold
Grün-Gold 04

Gruppe II

SCC
Blau-Weiß
Zehlendorfer Wespen
Grünwald TC
Dahlemer TC

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 10 Uhr

1. Lankwitz—Rot-Weiß
2. SCC—Blau-Weiß
3. Blau-Gold Stegl.—Siemens
4. Wespen—Grünwald

Sonntag, den 13. Mai 1956, 10 Uhr

5. Rot-Weiß—Blau-Gold Stegl.
6. Blau-Weiß—Wespen
7. Siemens—Grün-Gold
8. Grünwald—Dahlem

Sonntag, den 27. Mai 1956, 10 Uhr

9. Grün-Gold—Rot-Weiß
10. Dahlem—Blau-Weiß
11. Lankwitz—Blau-Gold Stegl.
12. SCC—Wespen

Sonntag, den 3. Juni 1956, 10 Uhr

13. Grün-Gold—Lankwitz
14. Dahlem—SCC
15. Rot-Weiß—Siemens
16. Blau-Weiß—Grünwald

Sonntag, den 17. Juni 1956, 10 Uhr

17. Blau-Gold Stegl.—Grün-Gold
18. Wespen—Dahlem
19. Siemens—Lankwitz
20. Grünwald—SCC

II. Mannschaften

Gruppe I

Grün-Weiß Lankwitz
Rot-Weiß
Blau-Gold Steglitz
Siemens Blau-Gold
Grün-Gold 04

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE

Auslandsreisen — leicht gemacht . . .

Wir beschaffen kurzfristig Ihre Reisezahlungsmittel für private und geschäftliche Auslandsreisen und beraten Sie gern über alle hiermit zusammenhängenden Fragen.

früher
DRESDNER
BANK



BERLIN-CHARLOTTENBURG 2 • UHLANDSTRASSE 11 • TEL. 325261

Gruppe II

SCC
Blau-Weiß
Zehlendorfer Wespen
Grunewald TC
Dahlemer TC

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 10 Uhr

21. Rot-Weiß—Lankwitz
22. Blau-Weiß—SCC
23. Siemens—Blau-Gold Stegl.
24. Grunewald—Wespen

Sonntag, den 13. Mai 1956, 10 Uhr

25. Blau-Gold Stegl.—Rot-Weiß
26. Wespen—Blau-Weiß
27. Grün-Gold—Siemens
28. Dahlem—Grunewald

Sonntag, den 27. Mai 1956, 10 Uhr

29. Rot-Weiß—Grün-Gold
30. Blau-Weiß—Dahlem
31. Blau-Gold Stegl.—Lankwitz
32. Wespen—SCC

Sonntag, den 3. Juni 1956, 10 Uhr

33. Lankwitz—Grün-Gold
34. SCC—Dahlem
35. Siemens—Rot-Weiß
36. Grunewald—Blau-Weiß

Sonntag, den 17. Juni 1956, 10 Uhr

37. Grün-Gold—Blau-Gold Stegl.
38. Dahlem—Wespen
39. Lankwitz—Siemens
40. SCC—Grunewald

III. Mannschaften

Gruppe I

Grün-Weiß Lankwitz
Rot-Weiß
Blau-Gold Steglitz
Siemens Blau-Gold
Grün-Gold 04

Gruppe II

SCC
Blau-Weiß
Zehlendorfer Wespen
Grunewald TC
Dahlemer TC

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 15 Uhr

41. Lankwitz—Rot-Weiß
42. SCC—Blau-Weiß
43. Blau-Gold Stegl.—Siemens
44. Wespen—Grunewald

Sonntag, den 13. Mai 1956, 15 Uhr

45. Rot-Weiß—Blau-Gold Stegl.
46. Blau-Weiß—Wespen
47. Siemens—Grün-Gold
48. Grunewald—Dahlem

Sonntag, den 27. Mai 1956, 15 Uhr

49. Grün-Gold—Rot-Weiß
50. Dahlem—Blau-Weiß
51. Lankwitz—Blau-Gold Stegl.
52. SCC—Wespen

Sonntag, den 3. Juni 1956, 15 Uhr

53. Grün-Gold—Lankwitz
54. Dahlem—SCC
55. Rot-Weiß—Siemens
56. Blau-Weiß—Grunewald

Sonntag, den 17. Juni 1956, 15 Uhr

57. Blau-Gold Stegl.—Grün-Gold
58. Wespen—Dahlem
59. Siemens—Lankwitz
60. Grunewald—SCC

IV. Mannschaften

Gruppe I

Grün-Weiß Lankwitz
Rot-Weiß
Blau-Gold Steglitz
Siemens Blau-Gold

Gruppe II

SCC
Blau-Weiß
Zehlendorfer Wespen
Grunewald TC
Dahlemer TC

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 15 Uhr

61. Rot-Weiß—Lankwitz
62. Blau-Weiß—SCC
63. Siemens—Blau-Gold Stegl.
64. Grunewald—Wespen

Sonntag, den 13. Mai 1956, 15 Uhr

65. Blau-Gold Stegl.—Rot-Weiß
66. Wespen—Blau-Weiß
68. Dahlem—Grunewald

Sonntag, den 27. Mai 1956, 15 Uhr

70. Blau-Weiß—Dahlem
71. Blau-Gold Stegl.—Lankwitz
72. Wespen—SCC

Sonntag, den 3. Juni 1956, 15 Uhr

74. SCC—Dahlem
75. Siemens—Rot-Weiß
76. Grunewald—Blau-Weiß

Sonntag, den 17. Juni 1956, 15 Uhr

78. Dahlem—Wespen
79. Lankwitz—Siemens
80. SCC—Grunewald

V. Mannschaften

Gruppe I

Grunewald TC
Blau-Gold Steglitz
Blau-Weiß
Dahlemer TC

Gruppe II

SCC V
Blau-Gold Steglitz VI
Grunewald TC VI
Rot-Weiß V

Sonntag, den 27. Mai 1956, 15 Uhr

81. Grunewald—Blau-Gold Stegl.
82. SCC V.—Blau-Gold Stegl. VI.
83. Blau-Weiß—Dahlem
- 83a. Rot-Weiß V.—Grunewald VI.

Sonntag, den 3. Juni 1956, 15 Uhr

84. Grunewald—Dahlem
85. Blau-Gold Stegl. VI.—Grunewald VI.
86. Blau-Weiß—Blau-Gold Stegl.
- 86a. Rot-Weiß V.—SCC V.

Sonntag, den 17. Juni 1956, 15 Uhr

87. Blau-Gold Stegl.—Dahlem
88. Grunewald VI.—SCC V.
89. Blau-Weiß—Grunewald
- 89a. Blau-Gold Stegl. VI.—Rot-Weiß V.

Liga-Klasse Damen

I. Mannschaften

Gruppe I

Grün-Gold 04
Zehlendorfer Wespen
Rot-Weiß
Weiß-Rot Neukölln
Grün-Weiß Lankwitz

Gruppe II

Blau-Gold Steglitz
Grunewald TC
Blau-Weiß
Dahlemer TC
BSV 92

Sonntag, den 12. Mai 1956, 15 Uhr

401. Grün-Gold—Wespen
402. Blau-Gold Stegl.—Grunewald
403. Rot-Weiß—Neukölln
404. Blau-Weiß—Dahlem

Sonntag, den 26. Mai 1956, 15 Uhr

405. Wespen—Rot-Weiß
406. Grunewald—Blau-Weiß
407. Neukölln—Lankwitz
408. Dahlem—BSV 92

Sonntag, den 2. Juni 1956, 15 Uhr

409. Lankwitz—Wespen
410. BSV 92—Grunewald
411. Grün-Gold—Rot-Weiß
412. Blau-Gold Stegl.—Blau-Weiß

Sonntag, den 16. Juni 1956, 15 Uhr

413. Lankwitz—Grün-Gold
414. BSV 92—Blau-Gold Stegl.
415. Wespen—Neukölln
416. Grunewald—Dahlem

Sonntag, den 23. Juni 1956, 15 Uhr

417. Rot-Weiß—Lankwitz
418. Blau-Weiß—BSV 92
419. Neukölln—Grün-Gold
420. Dahlem—Blau-Gold Stegl.

II. Mannschaften

Gruppe I

Grün-Gold 04
Zehlendorfer Wespen
Rot-Weiß
Weiß-Rot Neukölln
Grün-Weiß Lankwitz

Gruppe II

Blau-Gold Steglitz
Grunewald TC
Blau-Weiß
Dahlemer TC
BSV 92

Sonntag, den 12. Mai 1956, 15 Uhr

421. Wespen—Grün-Gold
422. Grunewald—Blau-Gold Stegl.
423. Neukölln—Rot-Weiß
424. Dahlem—Blau-Weiß

Sonntag, den 26. Mai 1956, 15 Uhr

425. Rot-Weiß—Wespen
426. Blau-Weiß—Grunewald
427. Lankwitz—Neukölln
428. BSV 92—Dahlem

Sonntag, den 2. Juni 1956, 15 Uhr

429. Wespen—Lankwitz
430. Grunewald—BSV 92
431. Rot-Weiß—Grün-Gold
432. Blau-Weiß—Blau-Gold Stegl.

Sonntag, den 16. Juni 1956, 15 Uhr

433. Grün-Gold—Lankwitz
434. Blau-Gold Stegl.—BSV 92
435. Neukölln—Wespen
436. Dahlem—Grunewald

Sonntag, den 23. Juni 1956, 15 Uhr

437. Lankwitz—Rot-Weiß
438. BSV 92—Blau-Weiß
439. Grün-Gold Neukölln
440. Blau-Gold Stegl.—Dahlem

III. Mannschaften

Gruppe I

Grün-Gold 04
Zehlendorfer Wespen
Rot-Weiß
Weiß-Rot Neukölln
Grün-Weiß Lankwitz

Gruppe II

Blau-Gold Steglitz
Grunewald TC
Blau-Weiß
Dahlemer TC
BSV 92

Sonntag, den 12. Mai 1956, 15 Uhr

441. Grün-Gold—Wespen
442. Blau-Gold Stegl.—Grunewald
443. Rot-Weiß—Neukölln
444. Blau-Weiß—Dahlem

Sonntag, den 26. Mai 1956, 15 Uhr

445. Wespen—Rot-Weiß
446. Grunewald—Blau-Weiß
447. Neukölln—Lankwitz
448. Dahlem—BSV 92

Sonntag, den 2. Juni 1956, 15 Uhr

449. Lankwitz—Wespen
450. BSV 92—Grunewald
451. Grün-Gold—Rot-Weiß
452. Blau-Gold Stegl.—Blau-Weiß

Sonntag, den 16. Juni 1956, 15 Uhr

453. Lankwitz—Grün-Gold
454. BSV 92—Blau-Gold Stegl.
455. Wespen—Neukölln
456. Grunewald—Dahlem

Sonntag, den 23. Juni 1956, 15 Uhr

457. Rot-Weiß—Lankwitz
458. Blau-Weiß—BSV 92
459. Neukölln—Grün-Gold
460. Dahlem—Blau-Gold Stegl.

IV. Mannschaften

Gruppe I

Grunewald TC
Blau-Gold Steglitz
Blau-Weiß

Sonnabend, den 12. Mai 1956, 15 Uhr

461. Grunewald—Blau-Gold Stegl.

Sonnabend, den 26. Mai 1956, 15 Uhr

462. Blau-Weiß—Grunewald

Sonnabend, den 2. Juni 1956, 15 Uhr

463. Blau-Weiß—Blau-Gold Stegl.

I. Klasse Herren

I. Mannschaften

Gruppe I

BSV 92
SC Brandenburg
BTTC Grün-Weiß
BFC Preußen
Weiß-Rot Neukölln

Gruppe II

Zehlendorf 88
Tennisvereinigung Frohnau
TU Grün-Weiß
TC Mariendorf
Steglitzer Tennis-Klub 1913

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 10 Uhr

101. BSV 92—Brandenburg
102. Zehld. 88—Frohnau
103. BTTC Grün-Weiß—Preußen
104. TU Grün-Weiß—Mariendorf

Sonntag, den 13. Mai 1956, 10 Uhr

105. Brandenburg—Preußen
106. Frohnau—TU Grün-Weiß
107. Neukölln—BSV 92
108. Mariendorf—Stegl. TK 1913

Sonntag, den 27. Mai 1956, 10 Uhr

109. Neukölln—Brandenburg
110. Stegl. TK 1913—Frohnau
111. BSV 92—BTTC Grün-Weiß
112. Zehld. 88—TU Grün-Gold

Sonntag, den 3. Juni 1956, 10 Uhr

113. Preußen—BSV 92
114. Stegl. TK 1913—Zehld. 88
115. BTTC Grün-Weiß—Neukölln
116. Frohnau—Mariendorf

Sonntag, den 17. Juni 1956, 10 Uhr

117. Brandenburg—BTTC Grün-Weiß
118. TU Grün-Weiß—Stegl. TK 1913
119. Preußen—Neukölln
120. Mariendorf—Zehld. 88

II. Mannschaften

Gruppe I

BSV 92
SC Brandenburg
BTTC Grün-Weiß
BFC Preußen
Weiß-Rot Neukölln

Gruppe II

Zehlendorf 88
Tennisvereinigung Frohnau
TU Grün-Weiß
TC Mariendorf
Steglitzer Tennis-Klub 1913

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 10 Uhr

121. Brandenburg—BSV 92
122. Frohnau—Zehld. 88
123. Preußen—BTTC Grün-Weiß
124. Mariendorf—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 13. Mai 1956, 10 Uhr

125. Preußen—Brandenburg
126. TU Grün-Weiß—Frohnau
127. BSV 92—Neukölln
128. Stegl. TK 1913—Mariendorf

Sonntag, den 27. Mai 1956, 10 Uhr

129. Brandenburg—Neukölln
130. Frohnau—Stegl. TK 1913
131. BTTC Grün-Weiß—BSV 92
132. TU Grün-Weiß—Zehld. 88

Sonntag, den 3. Juni 1956, 10 Uhr

133. BSV 92—Preußen
134. Zehld. 88—Stegl. TK 1913
135. Neukölln—BTTC Grün-Weiß
136. Mariendorf—Frohnau

Sonntag, den 17. Juni 1956, 10 Uhr

137. BTTC Grün-Weiß—Brandenburg
138. Stegl. TK 1913—TU Grün-Weiß
139. Neukölln—Preußen
140. Zehld. 88—Mariendorf

III. Mannschaften

Gruppe I

BSV 92
SC Brandenburg
BTTC Grün-Weiß
BFC Preußen
Weiß-Rot Neukölln

Gruppe II

Zehlendorf 88
Tennisvereinigung Frohnau
TU Grün-Weiß
TC Mariendorf
Steglitzer Tennis-Klub 1913

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 15 Uhr

141. BSV 92—Brandenburg
142. Zehld. 88—Frohnau
143. BTTC Grün-Weiß—Preußen
144. TU Grün-Weiß—Mariendorf

Sonntag, den 13. Mai 1956, 15 Uhr

145. Brandenburg—Preußen
146. Frohnau—TU Grün-Weiß
147. Neukölln—BSV 92
148. Mariendorf—Stegl. TK 1913

Sonntag, den 27. Mai 1956, 15 Uhr

149. Neukölln—Brandenburg
150. Stegl. TK 1913—Frohnau
151. BSV 92—BTTC Grün-Weiß
152. Zehld. 88—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 3. Juni 1956, 15 Uhr

153. Preußen—BSV 92
154. Stegl. TK 1913—Zehld. 88
155. BTTC Grün-Weiß—Neukölln
156. Frohnau—Mariendorf

Sonntag, den 17. Juni 1956, 15 Uhr

157. Brandenburg—BTTC Grün-Weiß*
158. TU Grün-Weiß—Stegl. TK 1913
159. Preußen—Neukölln
160. Mariendorf—Zehld. 88

IV. Mannschaften

Gruppe I

BSV 92
SC Brandenburg
BTTC Grün-Weiß
BFC Preußen
Weiß-Rot Neukölln

Gruppe II

Tennisvereinigung Frohnau
TU Grün-Weiß
TC Mariendorf
Steglitzer Tennis-Klub 1913

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 15 Uhr

161. Brandenburg—BSV 92
162. Frohnau—Zehld. 88
163. Preußen—BTTC Grün-Weiß
164. Mariendorf—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 13. Mai 1956, 15 Uhr

165. Preußen—Brandenburg
166. TU Grün-Weiß—Frohnau
167. BSV 92—Neukölln
168. Stegl. TK 1913—Mariendorf

Sonntag, den 27. Mai 1956, 15 Uhr

169. Brandenburg—Neukölln
170. Frohnau—Stegl. TK 1913
171. BTTC Grün-Weiß—BSV 92
172. TU Grün-Weiß—Zehld. 88

Sonntag, den 3. Juni 1956, 15 Uhr

173. BSV 92—Preußen
174. Zehld. 88—Stegl. TK 1913
175. Neukölln—BTTC Grün-Weiß
176. Mariendorf—Frohnau

Sonntag, den 17. Juni 1956, 15 Uhr

177. BTTC Grün-Weiß—Brandenburg
178. Stegl. TK 1913—TU Grün-Weiß
179. Neukölln—Preußen
180. Zehld. 88—Mariendorf

V. Mannschaften

Gruppe I

Weiß-Rot Neukölln
BSV 92
TU Grün-Weiß

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 15 Uhr

181. Neukölln—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 13. Mai 1956, 15 Uhr

182. TU Grün-Weiß—BSV 92

Sonntag, den 17. Juni 1956, 15 Uhr

183. BSV 92—Neukölln

I. Klasse Damen

I. Mannschaften

Gruppe I

SC Brandenburg
Steglitzer Tennis-Klub 1913
TiB
Siemens Tennis-Club Blau-Gold
Tempelhofer TC

Gruppe II

Zehlendorf 88
TU Grün-Weiß
Grün-Weiß Nikolassee
SCC
Hermsdorfer Sport-Club

Sonnabend, den 12. Mai 1956, 15 Uhr

501. Brandenburg—Stegl. TK 1913
502. Zehld. 88—TU Grün-Weiß
503. TiB—Siemens
504. Nikolassee—SCC

Sonnabend, den 26. Mai 1956, 15 Uhr

505. Stegl. TK. 1913—TiB
506. TU Grün-Weiß—Nikolassee
507. Siemens—Tempelhof
508. SCC—Hermsdorf

Sonnabend, den 2. Juni 1956, 15 Uhr

509. Tempelhof—Stegl. TK. 1913
510. Hermsdorf—TU Grün-Weiß
511. Brandenburg—TiB
512. Zehld. 88—Nikolassee

Sonnabend, den 16. Juni 1956, 15 Uhr

513. Tempelhof—Brandenburg
514. Hermsdorf—Zehld. 88
515. Stegl. TK. 1913—Siemens
516. TU Grün-Weiß—SCC

Sonnabend, den 23. Juni 1956, 15 Uhr

517. TiB—Tempelhof
518. Nikolassee—Hermsdorf
519. Siemens—Brandenburg
520. SCC—Zehld. 88

II. Mannschaften

Gruppe I

SC Brandenburg
Steglitzer Tennis-Klub 1913
TiB
Siemens Tennis-Club Blau-Gold
Tempelhofer TC

Gruppe II

Zehlendorf 88
TU Grün-Weiß
Grün-Weiß Nikolassee
SCC
Hermsdorfer Sport-Club

Sonnabend, den 12. Mai 1956, 15 Uhr

521. Stegl. TK. 1913—Brandenburg
522. TU Grün-Weiß—Zehld. 88
523. *Siemens—TiB
524. SCC—Nikolassee

Sonnabend, den 26. Mai 1956, 15 Uhr

525. TiB—Stegl. TK 1913
526. Nikolassee—TU Grün-Weiß
527. Tempelhof—Siemens
528. Hermsdorf—SCC

Sonnabend, den 2. Juni 1956, 15 Uhr

529. Stegl. TK 1913—Tempelhof
530. TU Grün-Weiß—Hermsdorf
531. TiB—Brandenburg
532. Nikolassee—Zehld. 88

Sonnabend, den 16. Juni 1956, 15 Uhr

533. Brandenburg—Tempelhof
534. Zehld. 88—Hermsdorf
535. Siemens—Stegl. TK 1913
536. SCC—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 23. Juni 1956, 15 Uhr

- 537. Tempelhof—TiB
- 538. Hermsdorf—Nikolassee
- 539. Brandenburg—Siemens
- 540. Zehld. 88—SCC

III. Mannschaften

Gruppe I

- Steglitzer Tennis-Klub 1913
- TU Grün-Weiß
- SCC
- Siemens Tennis-Klub Blau-Gold

Sonnabend, den 12. Mai 1956, 15 Uhr

- 541. Stegl. TK 1913—TU Grün-Weiß
- 542. SCC—Siemens

Sonnabend, den 26. Mai 1956, 15 Uhr

- 543. TU Grün-Weiß—SCC
- 544. Siemens—Stegl. TK 1913

Sonnabend, den 2. Juni 1956, 15 Uhr

- 545. Stegl. TK 1913—SCC
- 546. TU Grün-Weiß—Siemens

II. Klasse Herren

I. Mannschaften

Gruppe I

- Tempelhofer TC
- Berliner Bären
- Die Känguruhs
- VfL. Tegel
- Berliner Sport-Club

Gruppe II

- Sutos
- VfL. Berliner Lehrer
- Weiß-Gelb Lichtenrade
- Hermsdorfer SC.
- Grün-Weiß Nikolassee

Donnerstag, den 10. Mai 1956, 10 Uhr

- 201. Tempelhofer TC—Bln. Bären
- 202. Känguruhs—VfL. Tegel
- 203. Sutos—VfL. Bln. Lehrer
- 204. Lichtenrade—Hermsdorf

Sonntag, den 13. Mai 1956, 10 Uhr

- 205. Bln. Bären—Känguruhs
- 206. VfL. Tegel—Bln. Sport-Club
- 207. VfL. Bln. Lehrer—Lichtenrade
- 208. Hermsdorf—Gr. Weiß Nikolassee

Sonntag, den 27. Mai 1956, 10 Uhr

- 209. Bln. Sport-Cl.—Bln. Bären
- 210. Tempelhofer TC—Känguruhs
- 211. Gr. Weiß Nikolassee—VfL. Bln. Lehrer
- 212. Sutos—Lichtenrade

Sonntag, den 3. Juni 1956, 10 Uhr

- 213. Bln. Sport—Cl.—Tempelhofer TC.
- 214. Bln. Bären—VfL. Tegel
- 215. Gr. Weiß Nikolassee—Sutos
- 216. VfL. Bln. Lehrer—Hermsdorf

Sonntag, den 17. Juni 1956, 10 Uhr

- 217. Känguruhs—Bln. Sport-Cl.
- 218. VfL. Tegel—Tempelhofer TC.
- 219. Lichtenrade—Gr. W. Nikolassee
- 220. Hermsdorf—Sutos

I. Mannschaften

Gruppe III

- Tiergarten
- SV Reinickendorf
- Gr. W. Gr. Tegel
- Bln. Schlittsch. Club
- BSC Rehberge

Gruppe IV

- OSC
- TiB
- Post Sportverein
- Blau-Weiß Britz
- Volkssport Wedding

Donnerstag, den 10. Mai 1956, 10 Uhr

- 221. Tiergarten—Reinickendorf
- 222. Gr. W. Gr. Tegel—Bln. Schl. Club
- 223. OSC—TiB
- 224. Post-Sportv.—Blau-Weiß Britz

Sonntag, den 13. Mai 1956, 10 Uhr

- 225. Reinickendorf—Gr. W. Gr. Tegel
- 226. Bln. Schl. Cl.—Rehberge
- 227. TiB—Post-Sportverein
- 228. Blau-Weiß Britz—Volkssp. Wedding

Sonntag, den 27. Mai 1956, 10 Uhr

- 229. Rehberge—Reinickendorf
- 230. Tiergarten—Gr. W. Gr. Tegel
- 231. Volkssport Wedding—TiB
- 232. OSC—Post-Sportverein

Sonntag, den 3. Juni 1956, 10 Uhr

- 233. Rehberge—Tiergarten
- 234. Reinickendorf—Bln. Schl. Club
- 235. Volkssp. Wedding—OSC
- 236. TiB—Blau-Weiß Britz

Sonntag, den 17. Juni 1956, 10 Uhr

- 237. Gr. W. Gr. Tegel—Rehberge
- 238. Bln. Schl. Cl.—Tiergarten
- 239. Post-Sportverein—Volkssp. Wedding
- 240. Blau-Weiß Britz—OSC

II. Mannschaften

Gruppe I

- Tempelhofer TC
- SV Berliner Bären
- Die Känguruhs
- Berliner Sport-Club

Gruppe II

- Sutos
- VfL. Berliner Lehrer
- Weiß-Gelb Lichtenrade
- Hermsdorfer SC.
- Grün-Weiß Nikolassee

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 10 Uhr

- 241. Bln. Bären—Tempelhof
- 242. Bln. Lehrer—Sutos
- 243. Hermsdorf—Lichtenrade

Sonntag, den 13. Mai 1956, 10 Uhr

- 244. Känguruhs—Bln. Bären
- 245. Lichtenrade—Bln. Lehrer
- 246. Nikolassee—Hermsdorf

Sonntag, den 27. Mai 1956, 10 Uhr

- 247. Bln. Bären—BSC
- 248. Bln. Lehrer—Nikolassee
- 249. Känguruhs—Tempelhof
- 250. Lichtenrade—Sutos

Sonntag, den 3. Juni 1956, 10 Uhr

- 251. Tempelhof—BSC
- 252. Sutos—Nikolassee
- 253. Hermsdorf—Bln. Lehrer

Sonntag, den 17. Juni 1956, 10 Uhr

- 254. BSC—Känguruhs
- 255. Nikolassee—Lichtenrade
- 256. Sutos—Hermsdorf

II. Mannschaften

Gruppe III

- TC Tiergarten
- SV Reinickendorf
- Grün-Weiß-Grün Tegel
- Bln. Schlittschuh-Club
- BSC Rehberge

Gruppe IV

- OSC
- TiB
- Post-Sportverein
- Blau-Weiß Britz
- Volkssport Wedding

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 10 Uhr

- 261. Reinickendorf—Tiergarten
- 262. TiB—OSC
- 263. Bln. Schl.-Cl.—Gr. W. Gr. Tegel
- 264. Britz—Postsportverein

Sonntag, den 13. Mai 1956, 10 Uhr

- 265. Gr. W. Gr. Tegel—Reinickendf.
- 266. Post-Sportv.—TiB
- 267. Rehberge—Bln. Schl. Cl.
- 268. VS. Wedding—Britz

Sonntag, den 27. Mai 1956, 10 Uhr

- 269. Reinickendorf—Rehberge
- 270. TiB—VS Wedding
- 271. Gr. W. Gr. Tegel—Tiergarten
- 272. Post-Sportv.—OSC

Sonntag, den 3. Juni 1956, 10 Uhr

- 273. Tiergarten—Rehberge
- 274. OSC—VS Wedding
- 275. Bln. Schl. Cl.—Reinickendorf
- 276. Britz—TiB

Sonntag, den 17. Juni 1956, 10 Uhr

- 277. Rehberge—Gr. W. Gr. Tegel
- 278. VS Wedding—Post-Sportv.
- 279. Tiergarten—Bln. Schl. Cl.
- 280. OSC—Britz

III. u. IV. Mannschaften

Gruppe I

- Grün-Weiß Nikolassee III.
- Grün-Weiß-Grün Tegel III.
- Die Känguruhs III.
- Bln. Schlittschuh-Cl. III.
- Hermsdorfer Sport-Club III.

Gruppe II

- Tempelhofer TC. III.
- Blau-Weiß Britz III.
- Volkssport Wedding III.
- TC. Tiergarten III.
- VfL. Bln. Lehrer III.

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 15 Uhr

- 281. Nikolassee—Gr. W. Gr. Tegel
- 282. Tempelhof—Britz
- 283. Känguruhs—Bln. Schl. Cl.
- 284. VS Wedding—Tiergarten

Sonntag, den 13. Mai 1956, 15 Uhr

- 285. Gr. W. Gr. Tegel—Känguruhs
- 286. Britz—VS Wedding
- 287. Bln. Schl. Cl.—Hermsdorf
- 288. Tiergarten—Bln. Lehrer

Sonntag, den 27. Mai 1956, 15 Uhr

- 289. Hermsdorf—Gr. W. Gr. Tegel
- 290. Bln. Lehrer—Britz
- 291. Nikolassee—Känguruhs
- 292. Tempelhof—VS Wedding

Sonntag, den 3. Juni 1956, 15 Uhr

- 293. Hermsdorf—Nikolassee
- 294. Bln. Lehrer—Tempelhof
- 295. Gr. W. Gr. Tegel—Bln. Schl. Cl.
- 296. Britz—Tiergarten

Sonntag, den 17. Juni 1956, 15 Uhr

- 297. Känguruhs—Hermsdorf
- 298. VS Wedding—Bln. Lehrer
- 299. Bln. Schl. Cl.—Nikolassee
- 300. Tiergarten—Tempelhof

III. u. IV. Mannschaften

Gruppe III

- OSC III.
- SV Bln. Bären III.
- TiB III.
- Sutos III.
- Weiß-Gelb Lichtenrade III.

Gruppe IV

- Blau-Weiß Britz IV.
- Tempelhofer TC. IV.
- VfL. Bln. Lehrer IV.
- Grün-Weiß Nikolassee IV.
- SV. Bln. Bären IV.

Himmelfahrt, den 10. Mai 1956, 15 Uhr

- 301. OSC III.—Bln. Bären III.
- 302. Britz IV.—Tempelhof IV.
- 303. TiB III.—Sutos III.
- 304. Bln. Lehrer IV.—Nikolassee IV.

Sonntag, den 13. Mai 1956, 15 Uhr

- 305. Bln. Bären III.—TiB III.
- 306. Tempelhof IV.—Bln. Lehrer IV.
- 307. Sutos III.—Lichtenrade III.
- 308. Nikolassee IV.—Bln. Bären IV.

Sonntag, den 27. Mai 1956, 15 Uhr

- 309. Lichtenrade III.—Bln. Bären III.
- 310. Bln. Bären IV.—Tempelhof IV.
- 311. OSC III.—TiB III.
- 312. Britz IV.—Bln. Lehrer IV.

Sonntag, den 3. Juni 1956, 15 Uhr

- 313. Lichtenrade III.—OSC III.
- 314. Bln. Bären IV.—Britz IV.
- 315. Bln. Bären III.—Sutos III.
- 316. Tempelhof IV.—Nikolassee IV.

Sonntag, den 17. Juni 1956, 15 Uhr

- 317. TiB III.—Lichtenrade III.
- 318. Bln. Lehrer IV.—Bln. Bären IV.
- 319. Sutos III.—OSC III.
- 320. Nikolassee IV.—Britz IV.

Die 4. Mannschaft des VfL. Bln. Lehrer spielt in Tempelhof, Friedrich-Ebert-Stadion

III. Klasse Herren

I. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club 56
Osram
TSV Spandau
DeTeWe
Bln. Disconto Bank

Donnerstag, den 10. Mai 1956, 10 Uhr

701. Tennis-Club 56—Osram
702. Spandau—DeTeWe

Sonntag, den 13. Mai 1956, 10 Uhr

703. Osram—Spandau
704. DeTeWe—Disconto Bk.

Sonntag, den 27. Mai 1956, 10 Uhr

705. Disconto-Bk.—Osram
706. Tennis-Club 56—Spandau

Sonntag, den 3. Juni 1956, 10 Uhr

707. Disconto-Bk.—Tennis-Cl. 56
708. Osram—DeTeWe

Sonntag, den 17. Juni 1956, 10 Uhr

709. Spandau—Disconto—Bk.
710. DeTeWe—T.C. 56

II. u. III. Mannschaften

Gruppe I

Bln. Disconto Bank II.
Tennis-Club 56 III.
Spandau II.
Tennis-Club 56 II.

Donnerstag, den 10. Mai 1956, 10 Uhr

711. Disconto-Bk. II.—T.C. 56 III.

Sonntag, den 13. Mai 1956, 10 Uhr

712. T.C. 56 III.—Spandau II.
713. Bln. Disconto Bk.—T.C. 56 II.

Sonntag, den 27. Mai 1956, 10 Uhr

714. Spandau II.—Disconto Bk. II.

Sonntag, den 3. Juni 1956, 10 Uhr

715. Spandau II.—T.C. 56 II.

Sonntag, den 17. Juni 1956, 10 Uhr

716. T.C. 56 II.—T.C. 56 III.

II. Klasse Damen

I. Mannschaften

Gruppe I

Sutos
Volkssport Wedding
Bln. Schlittschuh-Club
Blau-Weiß Britz
BFC Preußen

Gruppe II

Die Känguruhs
Weiß-Gelb Lichtenrade
Post-Sportverein
Berliner Sport-Club
BSC Rehberge

Sonnabend, den 12. Mai 1956, 15 Uhr

601. Sutos—VS Wedding
602. Bln. Schl. Cl.—Britz
603. Känguruhs—Lichtenrade
604. Post-Sportv.—BSC

Sonnabend, den 26. Mai 1956, 15 Uhr

605. VS Wedding—Bln. Schl. Cl.
606. Britz—Preußen
607. Lichtenrade—Post-Sportv.
608. BSC—Rehberge

Sonnabend, den 2. Juni 1956, 15 Uhr

609. Preußen—VS Wedding
610. Sutos—Bln. Schl. Cl.
611. Rehberge—Lichtenrade
612. Känguruhs—Post-Sportv.

Sonnabend, den 16. Juni 1956, 15 Uhr

613. Preußen—Sutos
614. VS Wedding—Britz
615. Rehberge—Känguruhs
616. Lichtenrade BSC

Sonnabend, den 23. Juni 1956, 15 Uhr

617. Bln. Schl. Cl.—Preußen
618. Britz—Sutos
619. Post-Sportv.—Rehberge
620. BSC—Känguruhs

I. Mannschaften

Gruppe III

OSC
Grün-Weiß-Grün Tegel
TSV Spandau
Osram
Tiergarten
Bln. Bären

Gruppe IV

BTTC Grün-Weiß
Mariendorf
SV Reinickendorf
Tennisvereinigung Frohnau
VfL. Bln. Lehrer

Sonnabend, den 12. Mai 1956, 15 Uhr

621. OSC—Gr. W. Gr. Tegel
622. Spandau—Osram
623. Tiergarten—Bln. Bären
624. BTTC Grün-Weiß—Disconto Bk.
625. Mariendorf—Reinickendorf
626. Frohnau—Bln. Lehrer

Sonnabend, den 26. Mai 1956, 15 Uhr

627. Gr. W. Gr. Tegel—Spandau
628. Osram—Tiergarten
629. Bln. Bären—OSC
630. Disconto-Bk.—Mariendorf
631. Reinickendorf—Frohnau
632. Bln. Lehrer—BTTC Grün-Weiß

Sonnabend, den 2. Juni 1956, 15 Uhr

633. Tiergarten—Gr. W. Gr. Tegel
634. OSC—Spandau
635. Osram—Bln. Bären
636. Frohnau—Disconto-Bk.
637. BTTC Grün-Weiß—Mariendorf
638. Reinickendorf—Bln. Lehrer

Sonnabend, den 16. Juni 1956, 15 Uhr

639. Tiergarten—OSC
640. Gr. W. Gr. Tegel—Osram
641. Bln. Bären—Spandau
642. Frohnau—BTTC Grün-Weiß
643. Disconto-Bk.—Reinickendorf
644. Bln. Lehrer—Mariendorf

Sonnabend, den 23. Juni 1956, 15 Uhr

645. Spandau—Tiergarten
646. Osram—OSC
647. Gr. W. Gr. Tegel—Bln. Bären
648. Mariendorf—Frohnau
649. Reinickendorf—BTTC Grün-Weiß
650. Disconto Bk.—Bln. Lehrer

II. u. III. Mannschaften

Gruppe I

Sutos II.
Volkssp. Wedding II.
Blau-Weiß, Britz II.
BTTC Gr. W. III.
VfL. Berl. Lehrer III.

Gruppe II

OSC II.
Gr. W. Gr. Tegel II.
TC Tiergarten II.
Berliner Bären II.
Blau-Weiß Britz III.
B.F.C. Preußen II.

Sonnabend, den 12. Mai 1956, 15 Uhr

653. Wedding II.—Sutos II.
655. Berl. Lehrer III.—B.T.T.C. III.
656. Gr. W. Gr. Tegel II.—O.S.C. II.
657. Berl. Bären II.—Tiergarten II.
658. Preußen II.—Britz III.

Sonnabend, den 26. Mai 1956, 15 Uhr

660. B.T.T.C. III.—Britz II.
661. Sutos II.—Berl. Lehrer III.
662. Tiergarten II.—Gr. W. Gr. Tegel II.
663. O.S.C. II.—Berl. Bären II.

Sonnabend, den 2. Juni 1956, 15 Uhr

664. Wedding II.—B.T.T.C. III.
666. Lehrer III.—Britz II.
667. Britz III.—Gr. W. Gr. Tegel II.
668. Bären II.—Preußen II.

Sonnabend, den 16. Juni 1956, 15 Uhr

669. Sutos II.—BTTC III.
670. Britz II.—Wedding II.
672. O.S.C. II.—Tiergarten II.
673. Bären II.—Britz III.
674. Tegel II.—Preußen II.

Sonnabend, den 23. Juni 1956, 15 Uhr

676. Sutos II.—Britz II.
677. Lehrer III.—Wedding II.
678. O.S.C. II.—Britz III.
679. Preußen II.—Tiergarten II.
680. Bären II.—Tegel II.

Sonnabend, den 30. Juni 1956, 15 Uhr

681. Preußen II.—O.S.C. II.
675. Bln. Schl. Cl. II.—BTTC III.
682. Tiergarten II.—Britz III.

Die III. Damenmannschaft des VfL Berliner Lehrer spielt auf den Plätzen in Tempelhof im Friedrich Ebert-Stadion.

II. u. III. Mannschaften

Gruppe III

B.T.T.C. Grün-Weiß II.
T.C. Mariendorf II.
Tennisver. Frohnau II.
VfL Berliner Lehrer II.
Tennisver. Frohnau III.

Sonnabend, den 12. Mai 1956, 15 Uhr

684. Lehrer II.—Mariendorf II.
685. Frohnau II.—Frohnau III.

Sonnabend, den 26. Mai 1956, 15 Uhr

686. Lehrer II.—B.T.T.C. II.

Sonnabend, den 2. Juni 1956, 15 Uhr

689. Mariendorf II.—B.T.T.C. II.
690. Lehrer II.—Frohnau III.

Sonnabend, den 16. Juni 1956, 15 Uhr

691. B.T.T.C. II.—Frohnau II.
692. Mariendorf II.—Frohnau III.

Sonnabend, den 23. Juni 1956, 15 Uhr

694. B.T.T.C. II.—Frohnau III.
695. Frohnau II.—Mariendorf II.

Sonnabend, den 30. Juni 1956, 15 Uhr

697. Frohnau II.—Lehrer II.

Junioren-Klasse

I. Mannschaften

Gruppe A

SCC
Zehlendorf 88
Weiß-Rot Neukölln
Tempelhofer T.C.
Siemens Blau-Gold

Gruppe B

Zehlendorfer Wespen
BFC Preußen
Hermsdorfer Sport-Club
BTTC Grün-Weiß
VfL. Bln. Lehrer

Mittwoch, 16. Mai 1956, 16 Uhr

801. SCC—Zehld. 88
802. Neukölln—Tempelhof
803. Zehld. Wespen—Preußen
804. Hermsdorf—BTTC Grün-Weiß

Mittwoch, 23. Mai 1956, 16 Uhr

821. Zehld. 88—Neukölln
822. Tempelhof—Siemens
823. Preußen—Hermsdorf
824. BTTC Grün-Weiß—VfL. Bln. Lehrer

Mittwoch, 30. Mai, 1956, 16 Uhr

831. Siemens—Zehld. 88
832. SCC—Neukölln
833. VfL. Bln. Lehrer—Preußen
834. Zehld. Wespen—Hermsdorf

Mittwoch, 6. Juni 1956, 16 Uhr

841. Siemens—SCC
842. Zehld. 88—Tempelhof
843. VfL. Bln. Lehrer—Zehld. Wespen
844. Preußen—BTTC Grün-Weiß

Mittwoch, 13. Juni 1956, 16 Uhr

851. Neukölln—Siemens
852. Tempelhof—SCC
853. Hermsdorf—VfL. Bln. Lehrer
854. BTTC Grün-Weiß—Zehld. Wespen

I. Mannschaften

Gruppe C

Blau-Weiß
Grün-Weiß Nikolassee
Grün-Weiß Lankwitz
Grunewald TC
Frohnau

Gruppe D

LTTC Rot-Weiß
Steglitzer TK 1913
Dahlemer TC.
TU Grün-Weiß

Mittwoch, 16. Mai 1956, 16 Uhr

805. Blau-Weiß—Nikolassee
806. Lankwitz—Grunewald
807. Rot-Weiß—Stegl. TK. 1913
808. Dahlem—TU Grün-Weiß

Mittwoch, 23. Mai 1956, 16 Uhr

825. Nikolassee—Lankwitz
826. Grunewald—Frohnau
827. Stegl. TK 1913—Dahlem

Mittwoch, 30. Mai, 1956, 16 Uhr

835. Frohnau—Nikolassee
836. Blau-Weiß—Lankwitz
837. Rot-Weiß—Dahlem

Mittwoch, 6. Juni 1956, 16 Uhr

845. Frohnau—Rot-Weiß
846. Nikolassee—Grunewald
847. Stegl. TK 1913—TU Grün-Weiß

Mittwoch, 13. Juni 1956, 16 Uhr

855. Lankwitz—Frohnau
856. Grunewald—Blau-Weiß
857. TU Grün-Weiß—Rot-Weiß

I. Mannschaften

Gruppe E

Grün-Gold 04
Weiß-Gelb Lichtenrade
Bln. Schlittschuh-Club
SC Brandenburg

Gruppe F

Blau-Gold Steglitz
TiB
Mariendorf
BSV 92

Mittwoch, 16. Mai 1956, 16 Uhr

809. Grün-Gold 04—Lichtenrade
810. Bln. Schl. Cl.—Brandenburg
811. Blau-Gold Stegl.—TiB
812. Mariendorf—BSV 92

Mittwoch, 23. Mai 1956, 16 Uhr

828. Lichtenrade—Bln. Schl. Cl.
829. TiB—Mariendorf

Mittwoch, 30. Mai, 1956, 16 Uhr

838. Grün-Gold 04—Bln. Schl. Cl.
839. Blau-Gold Stegl.—Mariendorf

Mittwoch, 6. Juni 1956, 16 Uhr

848. Lichtenrade—Brandenburg
849. TiB—BSV 92

Mittwoch, 13. Juni 1956, 16 Uhr

858. Brandenburg—Grün-Gold 04
859. BSV 92—Blau-Gold Stegl.

II. Mannschaften

Gruppe A

Blau-Weiß
Siemens
Rot-Weiß
Weiß-Rot Neukölln

Gruppe B

Zehlendorf. Wespen
SCC
Grunewald
Blau-Gold Steglitz

Mittwoch, 16. Mai 1956, 16 Uhr

861. Siemens—Blau-Weiß
862. Rot-Weiß—Neukölln
863. Zehld. Wespen—SCC
864. Grunewald—Blau-Gold Stegl.

Mittwoch, 23. Mai 1956, 16 Uhr

865. Siemens—Rot-Weiß
866. SCC—Grunewald

Mittwoch, 30. Mai, 1956, 16 Uhr

867. Blau-Weiß—Rot-Weiß
868. Zehld. Wespen—Grunewald

Mittwoch, 6. Juni 1956, 16 Uhr

869. Neukölln—Siemens
870. SCC—Blau-Gold Stegl.

Mittwoch, 13. Juni 1956, 16 Uhr

871. Neukölln—Blau-Weiß
872. Blau-Gold Stegl.—Zehld. Wespen

III. Mannschaften

Gruppe A

Blau-Weiß III.
Blau-Weiß IV.
Grunewald III.
Blau-Weiß V.
Zehld. Wespen III.
Grunewald IV.

Mittwoch, 16. Mai 1956, 16 Uhr

881. Blau-Weiß III.—Blau-Weiß IV.
882. Grunewald III.—Blau-Weiß V.
891. Grunewald IV.—Zehlendorf. Wespen III.

Mittwoch, 23. Mai 1956, 16 Uhr

883. Blau-Weiß IV.—Grunewald III.
884. Zehld. Wespen III.—Blau-Weiß V.
892. Blau-Weiß IV.—Grunewald IV.

Mittwoch, 30. Mai, 1956, 16 Uhr

885. Blau-Weiß IV.—Zehld. Wespen III.
886. Grunewald III.—Blau-Weiß III.
893. Grunewald IV.—Blau-Weiß V.

Mittwoch, 6. Juni 1956, 16 Uhr

887. Zehld. Wespen III.—Blau-Weiß III.
888. Blau-Weiß IV.—Blau-Weiß V.
894. Grunewald III.—Grunewald IV.

Mittwoch, 13. Juni 1956, 16 Uhr

889. Zehld. Wespen III.—Grunewald III.
890. Blau-Weiß V.—Blau-Weiß III.

Juniorinnen-Klasse

I. Mannschaften

Gruppe A

LTTC Rot-Weiß
Grün-Weiß Nikolassee
Weiß-Gelb Lichtenrade
SCC
VfL. Bln. Lehrer

Gruppe B

Grunewald TC.
TC Blau-Weiß
Bln. Schlittschuh-Club
BFC Preußen
Hermsdorfer Sport-Club

Donnerstag, den 17. Mai 1956, 16 Uhr

901. Rot-Weiß—Nikolassee
902. Lichtenrade—SCC
903. Grunewald—Blau-Weiß
904. Bln. Schl. Cl.—Preußen

Donnerstag, den 24. Mai 1956, 16 Uhr

911. Nikolassee—Lichtenrade
912. SCC—VfL. Bln. Lehrer
913. Blau-Weiß—Bln. Schl. Cl.
914. Preußen—Hermsdorf

Donnerstag, den 31. Mai 1956, 16 Uhr

921. Bln. Lehrer—Nikolassee
922. Rot-Weiß—Lichtenrade
923. Hermsdorf—Blau-Weiß
924. Grunewald—Bln. Schl. Club

Donnerstag, den 7. Juni 1956, 16 Uhr

931. Bln. Lehrer—Rot-Weiß
932. Nikolassee—SCC
933. Hermsdorf—Grunewald
934. Blau-Weiß—Preußen

Donnerstag, den 14. Juni 1956, 16 Uhr

941. Lichtenrade—Bln. Lehrer
942. SCC—Rot-Weiß
943. Bln. Schl. Club—Hermsdorf
944. Preußen—Grunewald

I. Mannschaften

Gruppe C

Zehld. Wespen
TiB
BSV 92
Siemens Blau-Gold
Tempelhofer TC.

Gruppe D

Grün-Gold 04
Dahlemer Tennis-Club
Zehlendorf 88
Tennisvereinigung Frohnau

Donnerstag, den 17. Mai 1956, 16 Uhr

905. Zehld. Wespen—TiB
906. BSV 92—Siemens
907. Grün-Gold 04—Dahlem
908. Zehlendorf 88—Frohnau

Donnerstag, den 24. Mai 1956, 16 Uhr

915. TiB—BSV 92
916. Siemens—Tempelhof
917. Dahlem—Zehld. 88

Donnerstag, den 31. Mai 1956, 16 Uhr

925. Tempelhof—TiB
926. Zehld. Wespen—BSV 92
927. Grün-Gold 04—Zehld. 88

Donnerstag, den 7. Juni 1956, 16 Uhr

935. Tempelhof—Zehld. Wespen
936. TiB—Siemens
937. Dahlem—Frohnau

Donnerstag, den 14. Juni 1956, 16 Uhr

945. BSV 92—Tempelhof
946. Siemens—Zehld. Wespen
947. Frohnau—Grün-Gold 04

I. Mannschaften

Gruppe E

SC Brandenburg
Steglitzer Tennis-Klub 1913
Blau-Gold Steglitz
Weiß-Rot Neukölln

Donnerstag, den 17. Mai 1956, 16 Uhr

909. Brandenburg—Stegl. TK 1913
910. Blau-Gold Stegl.—Neukölln

Donnerstag, den 24. Mai 1956, 16 Uhr

918. Stegl. TK 1913—Blau-Gold Steglitz

Donnerstag, den 31. Mai 1956, 16 Uhr

928. Brandenburg—Blau-Gold Steglitz

Donnerstag, den 7. Juni 1956, 16 Uhr

938. Stegl. TK 1913—Neukölln

Donnerstag, den 14. Juni 1956, 16 Uhr

948. Neukölln—Brandenburg

II. Mannschaften

Gruppe A

SCC
Zehld. Wespen
Blau-Weiß
Grunewald

Donnerstag, den 17. Mai 1956, 16 Uhr

951. SCC—Zehld. Wespen
952. Blau-Weiß—Grunewald

Donnerstag, den 24. Mai 1956, 16 Uhr

953. Zehld. Wespen—Blau-Weiß

Donnerstag, den 31. Mai 1956, 16 Uhr

954. SCC—Blau-Weiß

Donnerstag, den 7. Juni 1956, 16 Uhr

955. Grunewald—Zehld. Wespen

Donnerstag, den 14. Juni 1956, 16 Uhr

956. Grunewald—SCC

III. Mannschaften

Gruppe A

Grunewald
SCC
Blau-Weiß

Donnerstag, den 24. Mai 1956, 16 Uhr

957. Grunewald—SCC

Donnerstag, den 31. Mai 1956, 16 Uhr

958. Blau-Weiß—Grunewald

Donnerstag, den 7. Juni 1956, 16 Uhr

959. SCC—Blau-Weiß



Möbel-Wiele

K.G.
Inh. E. Schönebeck & Ch. Müller



Stil- u. moderne Möbel

Spitzenmodelle der deutschen Möbel-Industrie

Zahlungserleichterung

Berlin W 35, Potsdamer Straße 105

(am U-Bahnhof Kurfürstenstr.)



SIEMENS
FERNSPRECH
TECHNIK



Den Fernsprecher besser ausnutzen!

Schon mit 2 Siemens-Nebenstellenapparaten wird Ihr Amtsfernsprecher viel leistungsfähiger und wirtschaftlicher!

Fordern Sie die Broschüre „Vom wirtschaftlichen Fernsprechen X13“ an

SIEMENS & HALSKE AKTIENGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN

Berlin SW 11 · Schöneberger Straße 2-4 · Ruf 66 00 11

Erfolg bringt

eine ständige Werbung im „Berliner Tennis-Blatt“, weil diese einzige Berliner Tennis-Verbandszeitung an alle 42 Berliner Tennisvereine mit ihren rund 8000 Mitgliedern geht. Es wird daher von einem besonders aufgeschlossenen und kaufkräftigen Publikum gelesen.

ANZEIGEN - PREISE

1/1 Seite 253 mm hoch mal 168 mm breit	DM 300,—
1/2 " 253 " " " 82 " "	} DM 165,—
1/2 " 124 " " " 168 " "	
1/4 " 124 " " " 82 " "	} DM 85,—
1/4 " 61 " " " 168 " "	
1/8 " 29 " " " 168 " "	} DM 50,—
1/8 " 61 " " " 82 " "	
Werbe-Besprechungen	nach Vereinbarung

UMSCHLAGSEITEN: Zuschlag 20%

PLATZVORSCHRIFTEN: Zuschlag 20%

MENGENRABATTE:

Bei 3 Anzeigen 5%

Bei 6 Anzeigen 10%

Bei 12 Anzeigen 20%

BEILAGEN: je 1000 Stück DM 30,—

KLEBMARKEN: je 1000 Stück DM 30,—

GRUNDSCHRIFT: Petit

MATERN: können verwendet werden

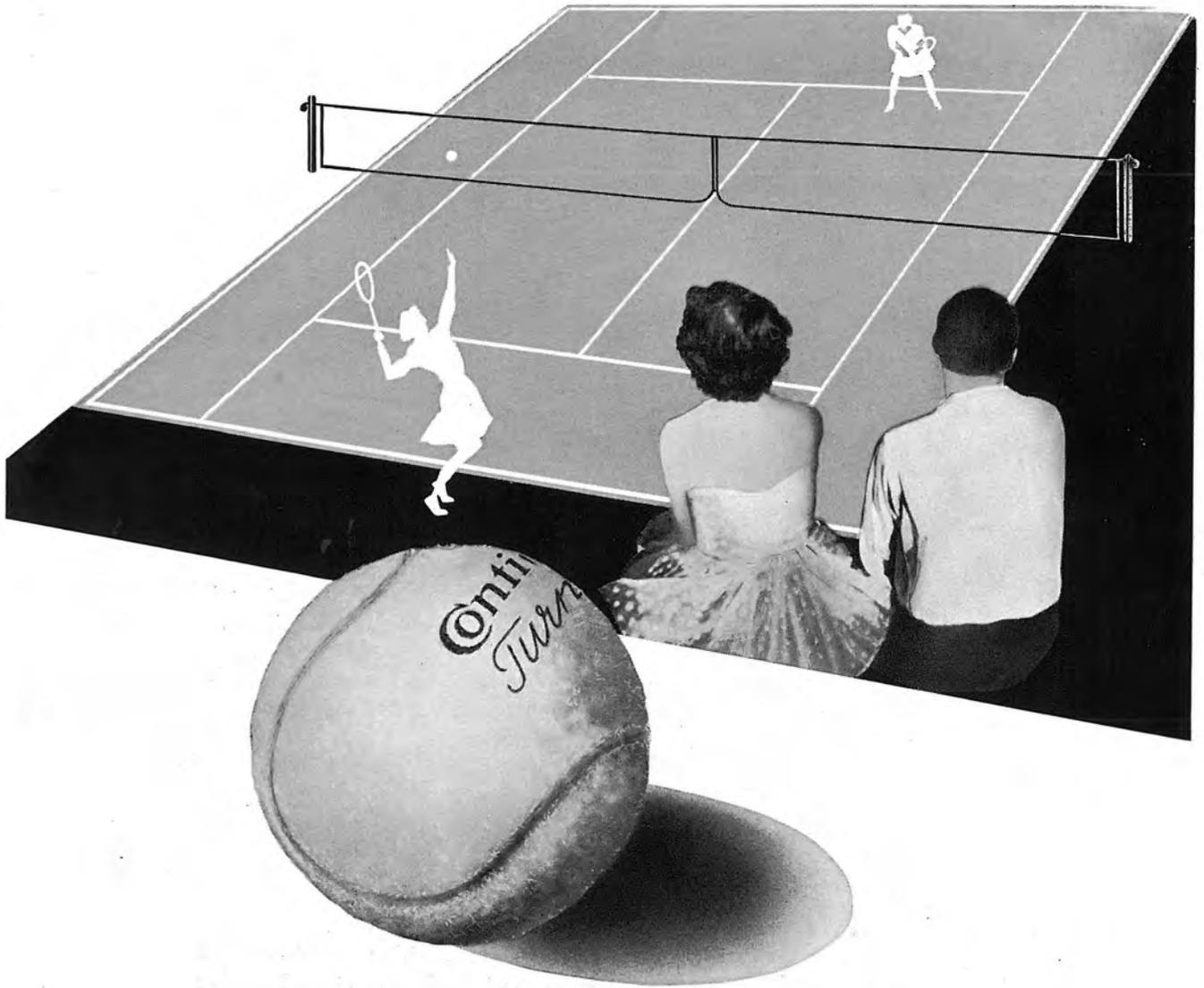
AUTOTYPIEN: Umschlagseiten 54er Raster

Innenseiten 48er Raster



ANZEIGEN-VERWALTUNG:

Anzeigen-Gerlach · Berlin-Halensee · Joachim-Friedrich-Str. 8 · Ruf 97 67 29



Man kann sich auf ihn verlassen,

auch wenn das Spiel noch so rasant ist und Schlag auf Schlag die größten Anforderungen an den Ball stellen.

Der Continental-Turnierball entspricht beim Verlassen der Fabrik in Bezug auf Gewicht, Sprungkraft und Größe stets genau den Vorschriften des Deutschen Tennisbundes.



Continental

Turnierbälle

Lieferung durch den Fachhandel



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Unser Nachwuchs

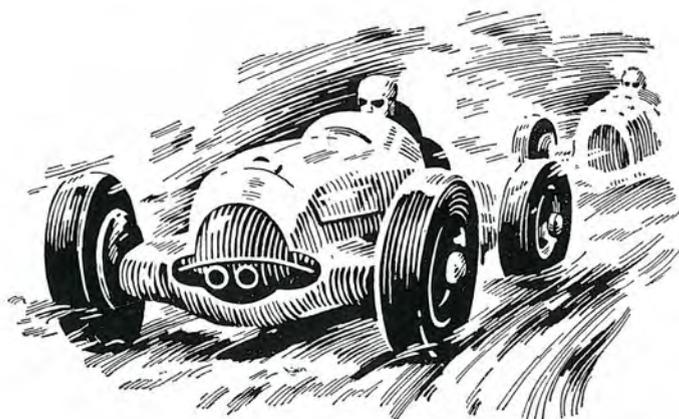
Beim Turnier der Berliner Schuljugend auf verschiedenen Platzanlagen stellten sich die Jüngsten des Weißen Sports vor. Die Tennis-Cracks von morgen kargten nicht mit Beifall für gutes Spiel ihrer Kameraden. Hier am Spielfeldrand der Anlage am Lochowdamm.

Foto: Kindermann



J A H R G A N G 5 . J U N I 1 9 5 6 . H E F T

6



Berliner Automobil-Versicherungs-Büro

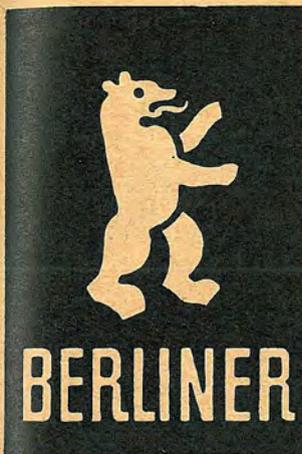
ALFRED WEYMANN

Seit 50 Jahren führend in der Autoversicherung



EIN BEGRIFF FÜR BERLIN

BERLIN / MÜNCHEN / WUPPERTAL



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Die Sensation vom Roseneck:

Berlins Herren erreichten Meden-Schlussrunde

Nach fünf Jahren gelang es Berlins Tennismannschaft erstmals wieder, in die Schlussrunde der Medenspiele einzudringen. Der erste Platz in Gruppe III, mit klaren 6:3-Erfolgen über den favorisierten Vorjahrsdritten Westfalen und Niedersachsen erzielt, war eine große Überraschung. Der Erfolg ist besonders wertvoll, weil er mit einer Mannschaft im Durchschnittsalter von 24 Jahren errungen wurde. Das Training mit dem tüchtigen Ex-wiener Tennislehrer Gustl Specht hat sich gelohnt. Die Berliner Damen unterlagen dagegen im Poensgentreffen 3:6 gegen Hessen und mußten sich nach einem 9:0-Erfolg über Niedersachsen mit dem 3. Platz begnügen.

Witterungsmäßig wurde am 2. Juni-Wochenende auf der schönen Blau-Weiß-Anlage alles geboten: Gewitter, Regen, Schwüle, Sonne, Abkühlung. Auf dem schweren Boden fühlten sich die in der Mehrzahl leichtgewichtigen Berliner wohl. Wohl die größte Überraschung schuf Heinz Balland. Berlins Ranglistenester hatte alle Hemmungen abgestreift und spielte gegen den Westfalenmeister Karl Heinz Sanders (Nr. 7 der deutschen Rangliste) unbekümmert den Trumpf seines großen technischen Repertoires aus. Bei 6:2, 2:1 und 30:0 für Balland wurde wegen Regens unterbrochen. Nach der Pause erreichte Balland rasch 3:1. Und da sein Aufschlag ausgezeichnet funktionierte, gewann er jedesmal sein Service. 6:2, 6:4 für Balland! Den 6. Matchball seines Gegners schlug Sanders ins Netz. Dieser Punktverlust

kostete die Gäste viel Nerven. Christoph Biederlack, der kleine, drahtige Westfale, konnte sich gegen den massiven Peters, der auf dem schweren Boden schlecht zurechtkam, auf das Ballhalten beschränken. Mit 6:1, 6:4 glied er aus. Gohlke hatte gegen den vorhandstarken Ex-Jugoslawen Baco, der noch weit kommen kann, keine Chance und unterlag 1:6, 1:6. Mansfeld aber brachte mit klugem Spiel (Lobs!) den robusten, jungen Linkshänder Dahlmann, der schon 5:2 führte, aus dem Konzept. Der Berliner Meister stellte sich auf den höllisch gewitzten Aufschlag seines Gegners ein und siegte 7:5, 6:3.

4:2 ging Berlin in Führung. Der konsequent auf Angriff spielende Dallwitz schlug den Routinier Brand 6:2, 6:4, und der zuverlässige Debütant Sedatis bezwang nach genauem Spiel Lohkamp 6:1, 6:3. Die Doppel konnten erst am nächsten Tag gespielt werden und vollendeten den Berliner Triumph. Als Sanders an der Seite des Ex-Berliners Götttsche bei 6:6 seinen Aufschlag verlor, rissen Balland/Gohlke 8:6 den Satz an sich. Im zweiten ließ besonders Götttsche nach. Mit 8:6, 6:3 gewannen die Rot-Weißen den siebringenden Punkt. Gohlke verlor als einziger nicht einmal sein Service. Noch klarer gewannen Mansfeld/Heyde 6:4, 6:1 gegen Biederlack/Dahlmann. Nur Peters/Dallwitz gaben 3:6, 5:7 gegen Baco/Brand noch einen Punkt ab.

Fliegen auch Sie in den Urlaub!



EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT

4-motorig

nach

DUSSELDORF — FRANKFURT

MÜNCHEN — NÜRNBERG

STUTTGART — WIEN — PARIS

Berlins Gegner im Kampf um den 1. Platz wurde Niedersachsen nach einem 8:1-Sieg über Bremen. So oft Balland gegen Niedersachsenmeister Gerloff schon spielte, immer hatte er bisher das Nachsehen. Diesmal aber ließ sich der Berliner von der gewalttätigen Vorhand des Wolfsburgers nicht einschüchtern. Als er gegen den körperlich schwereren Gegner mit ausgezeichneten Stops zu arbeiten begann, war der Umschwung da, nachdem Gerloff anfangs 3:0 geführt hatte. Balland siegte 6:4, 6:4 über den an Nr. 9 der deutschen Rangliste stehenden Gast. Mit dem gleichen Ergebnis siegte Sass über Peters, der es nicht verstand, seinen Gegner zum Laufen zu bringen. Mansfeld aber ließ Ferdinand Henkel 6:1, 6:0 stehen, und Dallwitz war Boesser 6:4, 6:2 überlegen. Sedatis' Exaktheit reichte gegen den härteren, jungen Wunderlich nicht aus, der 6:3, 6:1 siegte. Länger als drei Stunden kämpften Gohlke und Krämer. Trotz der unsicheren Witterung mußte man auf den Ausgang dieses Einzels warten, ehe nach den Bestimmungen mit den Doppeln begonnen werden durfte. Diese Regel ist reformbedürftig. Wadenkrämpfe beider Spieler zwangen mehrfach zu Unterbrechungen. Dann hatte der noch zähere Gohlke mit 8:6, 5:7, 6:1 seinen Gegner „am Boden“.

Nach der 4:2-Führung sorgten Peters/Dallwitz mit 6:0, 7:5 gegen Boesser/Wunderlich für die Entscheidung; wenig später erbeuteten Mansfeld/Heyde gegen Krämer/Henkel 6:2, 6:1 den 6. Punkt; Balland und der vom Einzel erschöpfte Gohlke unterlagen 4:6, 1:6 gegen Gerloff/Sass. Dritter wurde Westfalen mit 9:0 gegen Nordwest.

Die Berliner Damen gingen gehandicapt durch Verletzungen von Elsbeth Weitkamp und Lisa Fabian in den Kampf gegen Hessen. Bei einer 3:1-Führung der Gäste am ersten Tage wurde abgebrochen. Die energiegeladene Dr. Ursula Ziegner schlug Frau Köhler 6:4, 6:3. Elsbeth Weitkamp unterlag Frau Ambrosius 0:6, 3:6. Die junge Debütantin Gisela Timm ließ in der Abendfeuchte ihren Kampfgeist in der Garderobe und wurde von Frau Rohde 3:6, 6:4, 6:0 besiegt. An Nr. 2 mußte die frühere Berliner Margarete von Gerlach hart beim 6:4-, 8:6-Sieg gegen Inge Buderus kämpfen, die bei 5:4 im 2. Satz Satzball hatte. Inge Vogler benötigte bei der Fortsetzung am Sonntag einen 3. Satz zum 6:4, 4:6, 6:2-Sieg über die weißhaarige, aber jugendlich-elastische Marlis Jenquel. Die 2:6-, 1:6-Niederlage von Lisa Fabian gegen Frau Artelt warf Berlin 2:4 zurück. Mit 6:3 siegte Hessen sicher, das aber im Kampf um den 1. Platz knapp 5:4 von Hamburgs Damen besiegt wurde, die vorher gleichfalls 5:4 über Niedersachsen erfolgreich gewesen waren.

Trotz der unterschiedlichen Witterung war die Stimmung bei den Teilnehmern und auch bei den rund tausend Zuschauern ausgezeichnet. Der Berliner Verband hat wieder einmal bewiesen, daß er ein guter Gastgeber ist. Das kameradschaftliche Zusammensein mit den Freunden aus der Bundesrepublik konnte kaum herzlicher sein.

Ergebnisse Medenspiele

Berlin—Westfalen 6:3, 12:6, 90:75

Einzel: Balland—Sanders 7:5, 6:4, Peters—Biederlack 1:6, 4:6, Gohlke—Baco 1:6, 1:6, Mansfeld—Dahlmann 7:5, 6:3, Dallwitz—Brandt 6:2, 6:4, Sedatis—Lohkamp 6:1, 6:3. Doppelspiele: Balland/Gohlke gegen Sanders/Göttsche 8:6, 6:3, Mansfeld/Heyde—

Biederlack/Dahlmann 6:4, 6:1, Peters/Dallwitz—Baco/Brandt 3:6, 5:7.

Niedersachsen—Nord-West 8:1, 16:3, 106:52

Einzel: Gerloff—Rodenberg 6:0, 6:2, Krämer—Ernst 6:1, 6:3, Henkel—Schliephake 2:6, 6:1, 6:3, Boesser—Fessner 6:2, 6:2, Wunderlich—Segnitz 6:2, 6:2, Dunkhase—Dr. Harms 6:4, 6:3. Doppelspiele: Gerloff/Sass—Schliephake/Fessner 6:1, 6:2, Krämer/Henkel—Ernst/Dr. Harms 3:6, 5:7, Boesser/Wunderlich—Rodenberg/Segnitz 6:1, 6:4.

Berlin—Niedersachsen 6:3, 12:7, 97:73

Einzel: Balland—Gerloff 6:4, 6:4, Peters—Sass 4:6, 4:6, Gohlke—Krämer 8:6, 5:7, 6:1, Mansfeld—Henkel 6:1, 6:0, Dallwitz—Boesser 6:4, 6:2, Sedatis—Wunderlich 3:6, 1:6. Doppelspiele: Balland/Gohlke—Gerloff/Sass 4:6, 1:6, Mansfeld/Heyde—Krämer/Henkel 6:2, 6:1, Peters/Dallwitz—Boesser/Wunderlich 6:0, 7:5.

Westfalen—Nord-West 9:0, 18:1, 115:51

Einzel: Sanders—Rodenberg 6:2, 6:4, Biederlack—Ernst 6:4, 9:7, Baco—Schliephake 6:2, 6:1, Dahlmann—Fessner 6:1, 6:3, Brandt—Segnitz 6:0, 6:3, Lohkamp—Dr. Harms 6:4, 6:0. Doppelspiele: Sanders/Baco—Schliephake/Fessner 6:3, 6:1, Dahlmann/Brandt—Ernst/Dr. Harms 4:6, 6:3, 6:3, Göttsche/Lohkamp—Rodenberg/Segnitz 6:2, 6:2.

Ergebnisse Poensspiele

Hessen—Berlin 6:3, 13:8, 105:81

Einzel: Jencquel—Vogler 4:6, 6:4, 2:6, v. Gerlach—Buderus 6:4, 8:6, Artelt—Fabian 6:2, 6:1, Köhler—Dr. Ziegner 4:6, 3:6, Rohde—Timm 3:6, 6:4, 6:0, Ambrosius—Weitkamp 6:0, 6:3. Doppelspiele: Jencquel/v. Gerlach—Fabian/Dr. Ziegner 6:1, 6:0, Artelt/Rohde—Vogler/Weitkamp 0:6, 4:6, Köhler/Schubert—Buderus/Timm 3:6, 8:6, 6:2.

Hamburg—Niedersachsen 5:4, 14:8, 107:93

Einzel: v. Ladiges—Heese 6:3, 3:6, 0:6 zgz., Heidmann—Just 6:1, 6:4, Warnke—Schmeil 6:3, 6:2, Sehl gegen Boesser 6:4, 5:7, 3:6, Eberstein—Schmidt—Weferlingen 6:4, 7:5, Tübben—Maag 7:5, 6:3. Doppelspiele: Heidmann/Warnke—Heese/Just 6:2, 6:3, Eberstein/Reimann—Schmeil/Schmidt—Weferlingen 4:6, 7:5, 0:6 zgz., Sehl/Tübben—Boesser/Maag 3:6, 6:0, 2:6 (2:3 zgz.).

Hamburg—Hessen 5:4, 11:10, 99:98

Einzel: v. Ladiges—Jencquel 2:6, 0:6, Warnke—v. Gerlach 6:8, 3:6, Heidmann—Artelt 6:3, 6:1, Sehl—Köhler 6:4, 3:6, 4:6, Eberstein—Rohde 8:6, 6:1, Tübben—Ambrosius 6:3, 3:6, 6:2. Doppelspiele: v. Ladiges/Eberstein—Jencquel/Rohde 2:6, 6:3, 6:4, Warnke/Heidmann—Artelt/Köhler 6:4, 7:5, Sehl/Tübben gegen v. Gerlach/Ambrosius 1:6, 3:6.

Berlin—Niedersachsen 9:0, 18:3, 111:59

Einzel: Vogler—Heese 6:1, 6:2, Buderus—Just 6:1, 6:4, Fabian—Schmeil 6:1, 6:2, Dr. Ziegner—Boesser 6:3, 6:4, Timm—Schmidt—Weferlingen 6:4, 3:6, 6:2, Weitkamp—Maag 2:6, 7:5, 6:1. Doppelspiele: Vogler/Weitkamp—Heese/Just 6:0, 6:0, o. Sp., Fabian/Timm—Boesser/Schmidt—Weferlingen 6:3, 6:2, Witte/Kuhle—Schmeil/Maag 6:0, 6:0, o. Sp.



Studentischer Kundendienst

Tag und Nacht erreichbar



- Studenten der
- Technischen Universität
 - Hochschule für Bildende Künste
 - Hochschule für Musik
 - Pädagogischen Hochschule
 - Hochschule für Politik
- helfen Ihnen bei allen Arbeiten

Enttäuschende Daviscup-Runde

Drei Jahre ist es her, daß wir Berliner das letzte Davispokal-Wettpiel in unserer Stadt hatten, damals 1953, als wir mit von Cramm an der Spitze gegen die jungen Südafrikaner kämpften. Seitdem vertraute uns der Bund kein Spiel mehr an, und er sprach es ganz offen aus, daß die Verlegung eines Daviscup-Spiels nach Berlin dem Bunde mehrere zehntausende Mark Einnahmeverlust brächte. Und im gleichen oder im folgenden Jahre fanden im Rheinland Länderwettkämpfe gegen die gesamte australische Mannschaft statt, und es wurde ziemlich laut geflüstert, daß dieser Kampf keinen Überschuß gebracht habe.

Wenn wir nach Duisburg fahren, um einmal wieder einen Daviscup-Kampf in der Bundesrepublik zu sehen und zwar auf dem vom Fördererkreis der Duisburger Tennisschule mit großen finanziellen Mitteln aufgebauten Meisterschaftsplatz, so wollten wir natürlich gleichzeitig lernen, was die Berliner für ihre großen Turniere noch benötigten. Man dachte dabei an die Besuche bei den Internationalen Meisterschaften von Hamburg, wo man jedes Jahr neue Anregungen, auch in der Organisation und der Durchführung heimbrachte. Aber nach dem Besuche im Rheinland müssen wir feststellen, daß wir Berliner von unseren rheinischen Freunden in dieser Beziehung nichts lernen konnten.

Erstaunlich war das mangelnde Interesse der rheinischen Tennismennde an diesem sportlich so wichtigen Ereignis. Ein halbes Dutzend großer Städte liegt in ein-stündiger Entfernung von Duisburg. Wir glaubten, daß am regenfreien Eröffnungstage der 4000-Zuschauerplatz ausverkauft sein werde. Und wieviel kamen? 700 bis 800 Zuschauer. Am nächsten Tage war es nicht besser und am Sonntag, als die sportliche Entscheidung bereits

vorüber war, kam wohl die doppelte Anzahl. Wir glauben, besonders der Bundes-Schatzmeister wird in Zukunft dagegen sein, daß der Bund Davispokal-Kämpfe von Berlin fernhält.

Welche Begeisterung herrscht in Berlin, wenn man nur den Namen Daviscup hört. Wie kamen bei mehr als zweifelhaftem Wetter am Pfingstsonntag und am Pfingstmontag je mehr als 2000 zahlende Zuschauer zum Turnier nach dem Hundekehleensee, das wirklich nicht über-ragend besetzt war und keinen einzigen deutschen oder gar ausländischen Spitzenspieler zeigen konnte. In Duisburg war auch die Werbung ungenügend. Weder in Düsseldorf noch in Duisburg sah man auch nur ein einziges Plakat an den Anschlagssäulen oder Tafeln, die zum Besuch der Veranstaltung aufforderten, und die Zeitungen brachten kaum Vorbesprechungen. Dabei waren die Eintrittspreise nicht einmal gar zu hoch, nämlich 8,—, 6,— und 4,—, also viel, viel billiger als auf dem ständig aus-verkauften Turnier am Rothenbaum in Hamburg.

Noch etwas fiel auf: das geringe Interesse, das die führenden Persönlichkeiten des Bundes an der Veran-staltung nahmen. Am Eröffnungstage sah man Bundes-präsident, Bundesleiter, mehrere Sportreferenten und einen oder den anderen Verbandspräsidenten. Aber am Sonnabend, d. h. dem Tage, an dem die Entscheidung fiel nicht nur über den Ausgang des Daviscups, sondern über die Stellung Deutschlands im europäischen Tennis, waren von dem wohl zwei Dutzend Angehörigen des Bundesausschusses drei Vertreter auf dem Platze: Frau Rau aus Wiesbaden, Dr. Kleinschroth als Mann-schaftsführer und Linden er, der große Mann der Ham-burger Meisterschaften, aber kein Spitzenvertreter West-deutschlands.

*Eine
runde Sache:*

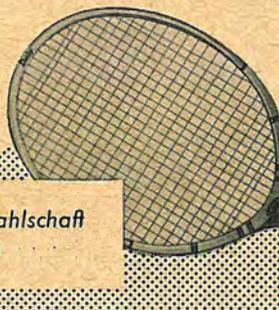


Dunlop
BÄLLE
Dunlop
SCHLÄGER

Dunlop Maxply Fort Stahlschaff
der Badminton-Schläger

Dunlop Maxply Fort
der Schläger von Weltklasse

Dunlop Gold Wing
der preiswerte Schläger für hohe Ansprüche



Davispokal-Auslosung 1956 (Europazone)

Tschechoslow. Pakistan	} Tschechosl. 5 : 0	} Dänemark 4 : 1	} Italien 4 : 1
	} Dänemark		
Polen Österreich	} Polen 3 : 2	} Italien 5 : 0	
	} Italien		
Finnland Irland	} Irland 4 : 1	} Deutschland 4 : 1	
	} Deutschland		
Luxemburg Schweiz	} Schweiz 3 : 2	} Frankreich 4 : 1	
	} Frankreich		
Monaco Spanien	} Spanien 3 : 2	} Belgien 4 : 1	
	} Belgien		
Norwegen Israel	} Norwegen 4 : 1	} Schweden 4 : 1	
	} Schweden		
Jugoslawien Ägypten	} Jugoslaw. 4 : 1	} England 5 : 0	
	} England		
Türkei Holland	} Holland 5 : 0	} England 3 : 2	
	} Chile 5 : 0		

Das Ergebnis der Kämpfe war: 4 : 1 für Frankreich. Im Gegensatz zu Deutschland, das nur jugendliche Spieler aufgestellt hatte, erschien Frankreich mit Marcel Bernard und Paul Remy, zwei bewährten älteren Spielern, die schon manche Tennisschlacht durchgekämpft hatten. Zwei der französischen Spieler, Robert Haillet und Remy, hatten bereits im Davispokal-Wettbewerb 1953 in Paris mitgemacht, wo unser Gottfried von Cramm zum letzten Male für unsere Farben kämpfte.

Der erste Tag brachte zur Eröffnung das Einzel Robert Haillet gegen Peter Scholl. Der Franzose bereitete

uns eine Enttäuschung. Hatte er als junger Spieler 1953 unseren großen Meister Cramm im fünften Satz nach draufgängerischem Kampf besiegt und hatte er inzwischen zweifelsfrei die Spitze der französischen Rangliste mit vielen ausgezeichneten Ergebnissen erreicht, so spielte er an diesem Tage ein Tennis, das in keiner Weise das Können unserer besten Deutschen übertraf. Am dritten Tage machte Haillet alles wieder gut. Leider versteht Scholl nicht zu gewinnen. Er bringt herrliche Verlustresultate zustande wie im fünften Satze in Paris gegen Forbes und in Florida gegen Seixas. Hinzu kommt, daß er besser spielt gegen einen ihn ständig hart angreifenden Gegner als gegen einen variiert weich Spielenden. In Duisburg hatte er diesmal außerdem Nerven, die zwar seinen starken Willen, gegen einen weit führenden Gegner noch aufzuholen, nicht schwächte, aber ihn die Konzentration verlieren ließ (bei kinderleichten eigentlich schon gewonnenen Bällen). Scholl zeigte im ganzen Temperament, Kampfeifer, Verständnis und gute körperliche Form, zudem war er der jüngste der drei Kämpen. So siegte Haillet nach einem nicht sehr aufregenden Spiel ohne Satzverlust.

Der Kampf Rupert Huber gegen Paul Remy stand auf bedeutend höherer sportlicher Stufe. Unser deutscher Ranglistenester zeigte, daß er nach wie vor der Beste unserer deutschen Spieler ist. Sein zweiter Aufschlag, sein Vorhand sind zwar immer noch seine Schwäche, aber im ganzen zeigte er ein Spiel, das wohl gefallen kann. Remy ist im Einzel schon bemerkenswert; er schlägt nicht nur Bälle, sondern er versteht und spielt Tennis. Es war eines der originellsten Kämpfe: beide Spieler waren ausgesprochene Rückhandspieler, und eine zweite Ähnlichkeit war, daß sie beide ihren Rückhand nur diagonal und nicht geradeaus ziehen konnten. Es war ein aus-



SPORTHAUS FRITZ HARTIG

Inhaber Diplom-Sportlehrer Fritz Hartig

Wilmsdorf, Berliner Str. 2-3, Ecke Jenaer Str.

Ruf 87 33 63

Seit 35 Jahren

der bewährte Spezialist für Tennisgeräte,
Bekleidung, Reparaturen

Tennisplatzbau

gesprochenes Grundlinienspiel mit wenigen guten Netz-attacken. Der bessere und klügere gewann.

Das Doppel am nächsten Tag war fast eine Blamage. Huber, der ja seit einigen Monaten Schwierigkeiten mit seiner Schulter hat, sollte wohl für das Einzel geschont werden; so trat unser Standard-Doppel **Feldbausch—Scholl** in die Schranken. Wie im Davis-Pokalspiel gegen Irland, Peter Scholl im Doppel versagt haben soll, so daß wir diesen Punkt verloren, so war es diesmal Franz Feldbausch, der den schwärzesten aller schwarzen Tage hatte. Scholl spielte so ausgezeichnet wie im Vorjahre bei den Nationalen Meisterschaften in Braunschweig. Aber die Franzosen auf der anderen Seite waren „Zucker“. Gewiß ist Paul Remy kein geborener Doppelspieler; aber Marcel Bernard ist es doppelt. Wie sie zusammenspielten, wie Bernard jeden Schlag der Gegner vorausahnte und tötete, war eine Freude für alle Zuschauer. Die Franzosen gewannen noch leichter, als es das Zahlenresultat besagt.

Leider sahen wir am dritten Tag nicht mehr unseren Meister Huber. Sein Spiel gegen Haillet hätte sicher am meisten interessiert. Aber statt seiner wurde **Feldbausch** eingesetzt, der auf einen Haillet traf, der ein ganz anderer war als vor zwei Tagen. Gewiß ist er nicht allererste Weltklasse. Aber er spielte sein sehr gekonntes Tennis mit Aufschlag, Vor- und Rückhand und Netz an diesem Tage vollkommen fehlerfrei. Und das gute Mithaltenkönnen Feldbauschs ist ein Lob für unseren deutschen Spieler. Vor diesem Match hatte unser Peter Scholl in frischem temperamentvollem Angriffsspiel den jungen Ersatzspieler Pierre Darmon glatt überannt.

Gottfried von Cramm weilte alle drei Tage bis kurz vor seinem Abflug mit seinen Brüdern auf dem Platz. An den Schlußtagen war auch seine Gattin Barbara dabei, und Fotografen und Reporter konnten sich betätigen. Alle alten Tennisfreunde freuten sich, unseren Meister in besonderer Frische und Lustigkeit wiederzusehen. Am Sonnabend Abend gab er eine Party für die beiden Mannschaften und viele Gäste, die zum Tennis gehörten, und Baronin Barbara und ihr Gatte waren die charmantesten Gastgeber, die man sich nur denken kann.

C. Weiß

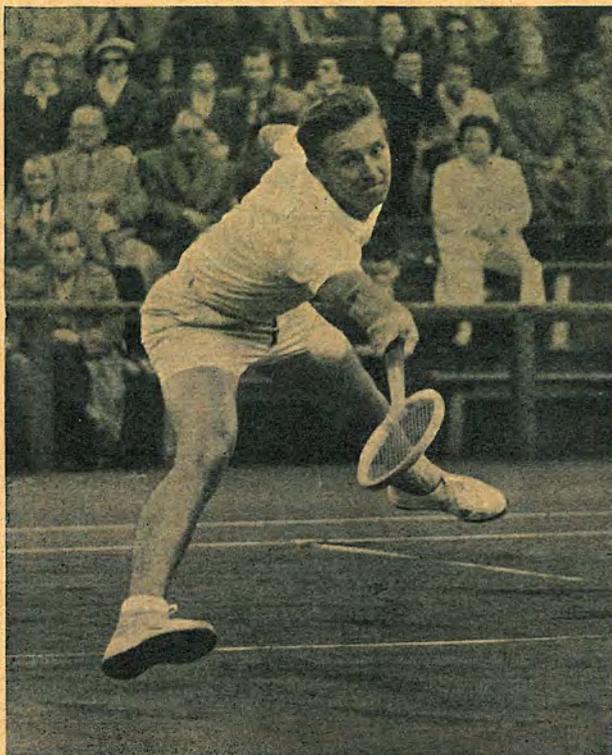
Davispokal-Europazone 2. Runde

Italien—Dänemark 4:1 (in Bologna)

Merlo—Nielsen 7:9, 6:1, 3:6, 4:6
 Pietrangeli—Ulrich 4:6, 6:2, 6:1, 6:0
 Pietrangeli/Sirola—Nielsen/Ulrich 6:4, 6:2, 3:6, 6:3
 Merlo—Ulrich 6:0, 6:4, 6:2
 Pietrangeli—Nielsen 8:6, 6:4, 4:6, 2:6, 6:4

Frankreich—Deutschland 4:1 (in Duisburg)

Haillet—Scholl 8:6, 6:1, 7:5
 Remy—Huber 6:4, 6:2, 3:6, 6:3



BERLINER MEISTER beim internationalen Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß am Hundekehleensee wurde der Amerikaner Hugh Stewart, den unser Bild in einer etwas eigenartigen Flugballstellung zeigt.

Foto: Kiehl

Remy/Bernard—Feldbausch/Scholl 6:3, 6:2, 6:2
 Darmon—Scholl 2:6, 0:6, 4:6
 Haillet—Feldbausch 6:2, 6:3, 6:2

Schweden—Belgien 4:1 (in Brüssel)

Davidson—Brichant 6:3, 2:6, 7:9, 6:1, 6:3
 Johannsson—Mezzi 2:6, 6:4, 6:0, 6:4
 Davidson/Johannsson—Brichant/Mezzi 6:3, 5:7, 6:4, 2:6, 6:4
 Davidson—Mezzi 6:3, 6:1, 6:1
 U. Schmidt—Brichant 0:6, 2:6, 3:6

England—Chile 3:2 (in Bristol)

Becker—Ayala 6:3, 4:6, 3:6, 6:3, 3:6
 Knight—Hammersley 6:3, 6:3, 6:4
 Becker/Barrett—Ayala/Hammersley 6:1, 6:4, 9:7
 Becker—Hammersley 6:4, 6:1, 6:1
 Knight—Ayala 6:2, 3:6, 3:6, 0:6


SIEMENS
 FERNSPRECH
 TECHNIK



Den Fernsprecher besser ausnutzen!

Schon mit 2 Siemens-Nebenstellenapparaten wird Ihr Amtsfernsprecher viel leistungsfähiger und wirtschaftlicher!

Fordern Sie die Broschüre „Vom wirtschaftlichen Fernsprechen X13“ an

SIEMENS & HALSKE AKTIENGESELLSCHAFT
 ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN

Berlin SW 11 · Schöneberger Straße 2-4 · Ruf 660011

Mit 80 Meilen Geschwindigkeit über den Malecon

Reisebericht unseres Tenniskameraden Rudolf Dallwitz aus Kuba

Nachdem ich von dem Herausgeber des Berliner Tennisblattes so freundlich aufgefordert worden bin, auch einmal von mir etwas hören zu lassen, kann ich ja wohl nicht anders, als mich an die Schreibmaschine zu setzen und den schon längst fälligen Reisebericht zu verfassen. Hier ist er also:

Von Europa kommend, landete ich auf meiner Reise nach Mittelamerika zunächst einmal auf Kuba, der Heimat des bei jedem richtigen Berliner Tennisfan bestens bekannten Pressewartes Dr. Thilo Ziegler.

Es war eine herrliche tropische Nacht, als unser guter „Adolf Vinnen“, der auf der Karibien-Rute laufende Kombifrachter des Norddeutschen Lloyd, nach einer recht stürmischen Überfahrt endlich auf der Reede von Habana lag. Mit dem Blinken von Tausenden von Lichtern schien uns die Hauptstadt Kubas willkommen zu heißen, während uns die vom Lande heranwehende Brise einen betäubend süßen Blütenduft entgegenbrug. In der Tat kaum zu glauben, besonders für den, der Habana schon einmal mit dem Schiff angelaufen hat. Der Hafen strahlt nämlich die verschiedensten Gerüche, nur keine angenehmen, aus, und als wir wenig später am Kai festmachten, wußte ich auch nicht mehr, wo eben noch der so angenehme Tropenduft hergekommen war. Nun, man sagt oft, daß der erste Eindruck von einer Sache entscheidend ist und so ging es offengestanden auch mir im Falle von Habana. Als ich nach 2 Monaten wieder meine Koffer packte, hatte sich der erste gute Eindruck nur noch verstärkt, und es tat mir leid, daß ich dieser großartigen Stadt schon so schnell wieder Adieu sagen mußte.

Der Empfang, der uns am nächsten Morgen nach unserem Einlaufen in Habana erwartete, war jedoch zunächst einmal alles andere als herzlich zu nennen. Zoll und Einwanderungsbehörden sind ja bekanntlich meistens recht unangenehme Einrichtungen, aber daß man uns 4 Passagiere, die wir hier in Kuba für immer von Bord gehen wollten, gleich in Haft nehmen wollte, fanden wir jedoch ein bißchen sehr unfreundlich. Wie sich herausstellte, waren, während wir auf See waren, wieder einmal, wie so oft in diesen Ländern, neue Verordnungen herausgekommen, so daß unsere Papiere nicht mehr vollständig waren. Die Folge war, daß wir zwar nicht ins Gefängnis, aber immerhin an Bord bleiben mußten. Also warteten wir, schwitzten und sahen uns das Ausladen der Güter an. Die Hafendarbeiter waren fast ausschließlich Neger, und das von ihnen an den Tag gelegte Arbeitstempo, war wirklich mehr als beschaulich zu nennen. Überhaupt schien es so, als ob alle nur herumstanden und palaver-

ten, während, nur ein kleiner Teil der Leute wirklich etwas tat.

Mittags um 2 Uhr hatte man dann schließlich den für unseren Spezialfall zuständigen Zollbeamten gefunden, und dieser erklärte sich dann auch bereit, uns „ausnahmsweise“ die noch fehlende Zusatzeinreiseerlaubnis zu erteilen. Wenn wir dachten, jetzt endlich aufatmen zu können, so war das weit gefehlt, denn nun begann die Verzollung unserer Gepäckstücke. Unsere Behauptung, daß wir nichts zu verzollen hätten, fand der Beamte wahrscheinlich lächerlich. Ein Mitreisender von uns, der die Gepflogenheiten in diesen Ländern schon von früher her kannte, zog deshalb den Zollbeamten gleich in seine Kabine, zeigte ihm die Koffer, in denen er Warenmuster mit sich führte und drückte ihm 20 Dollar in die Hand. Wie wir später erfuhren, wollte der Beamte eigentlich 30 Dollar haben, gab sich schließlich aber auch mit 20 zufrieden, als er sah, daß nicht mehr herauszuholen war. Während nun bei diesem Reisenden nur zum Schein und oberflächlich eine Untersuchung der Koffer, die keine Warenmuster enthielten, vorgenommen wurde, wurde bei uns übrigen Passagieren, die wir glaubten ein reines Gewissen zu haben, jedes Gepäckstück genau untersucht. Da sich bei mir nun auch nach genauester Prüfung nichts finden lassen wollte, ergriff der Beamte schließlich meine Schreibmaschine mit dem Bemerkung, daß diese unbedingt zu verzollen sei. Als der Beamte durch nichts umzustimmen war, wurde es schließlich dem Herrn, der mich vom Schiff abholte zu dumm, und er machte das, was man als eine influenza, Einfluß bezeichnet, was man aber am besten mit Bestechung übersetzt. Da man dem Zollbeamten vor versammelter Menge nicht gut etwas zustecken konnte, holte unser Vertreter seinen Paß hervor, zeigte wie beiläufig, aber so, daß es der Beamte sehen konnte, auf seine Adresse und schon wurden kaum noch Einwände von seiten des Beamten erhoben und schließlich konnte ich mit meiner Schreibmaschine in der Hand das letzte mich noch von Habana trennende Zollgitter passieren. Ob der Beamte sich später seine Dollar aus der Wohnung unseres Vertreters abgeholt hat kann ich nicht sagen, aber es ist anzunehmen. Die Zollbeamten sind einfach auf Bestechungsgelder angewiesen, denn ihr Gehalt ist so gering, daß sie davon wirklich nicht leben können.

Kommt man in Habana vom Hafen und will per Wagen nach den Vororten Vedado und Miramar, die unserem Zehlendorf und Dahlem etwa entsprechen, und in denen man Traumvillen eingebettet in die herrlichsten tropischen Gärten findet, so benutzt man den Malecon, die fantastische sechsbahnige Uferstraße, auf die der Habanese mit Recht so stolz ist. Direkt am Meer entlangführend weitet sich einem auf der einen Seite der Blick auf die herrlich blaue See, während von der anderen Seite die Hochhäuser des berühmten Hotel National und anderer Geschäftshäuser grüßen. Und hier auf dieser prächtigen Straße, ich hatte noch keine 5 Minuten kubanischen Boden betreten, bekam ich dann gleich eine Probe von der Fahrkunst der Kubaner zu spüren, die etwa mit der der Franzosen zu vergleichen ist. Nur fährt man in Kuba fast ausschließlich amerikanische Wagen. Ein Volkswagen ist immer noch eine kleine Sensation dort. Mit diesen amerikanischen Brummern nun ausgerüstet, stehen dem Kubaner die notwendigen Pferdekräfte zur Verfügung, die ihn in die Lage versetzen zu zeigen, was er doch für ein Kerl ist. Solange keine Polizei zu sehen ist, scheint es für ihn auch keine Geschwindigkeitsbegrenzung zu geben, und so geht es mit 80 Meilen den Malecon hinter, wobei links und auch rechts überholt wird, daß einem Angst und Bange werden kann. Man müßte meinen, daß bei einer derartigen Fahrerei allerlei Unglücke

SPORTHAUS DIANA



am Bahnhof Tempelhof / Telefon 75 22 28

Das Fachgeschäft für Tennis

passieren. Nun, es kommt auch schon täglich zu allerhand Zusammenstößen, aber es würde ohne Zweifel viel mehr geschehen, wenn der Kubaner trotz alledem nicht ein so guter, vor allem aber ein so reaktionsschneller Fahrer wäre.

Alle Straßen sind nun zum großen Kummer der Habanesen nun noch nicht so schön breit und in einem so guten Zustand, wie der Malecon. Besonders in der Innenstadt sind die Straßen sehr schmal. Man findet dort fast nur Einbahnstraßen, und das Parken der Wagen im Zentrum der Stadt ist ein Problem. Viele Habanesen lassen deshalb ihre Wagen zu Hause, wenn sie sonnabends vormittags — die meisten Büros schließen schon am Sonnabend — zum Einkauf in die großen und äußerst eleganten Warenhäuser El Encanto, El Siglo, Woolworth etc. fahren und benutzen die Busse. Mit einem dieser Busfahrer hatte ich übrigens ein nettes Erlebnis, das zwar nicht als typisch aber immerhin erzählenswert ist, da es die Liebe des Kubaners zu seinem cafecito, dem wohlschmeckenden, moccaähnlichen Expreßkaffee, der bei jeder sich bietenden Gelegenheit eingenommen wird und seine in Arbeitsdingen nicht aus der Ruhe zu bringende Mentalität ganz nett beleuchtet.

Es war eines Sonntagnachmittags, und ich war der einzige Fahrgast des Autobusses. Anscheinend hatte der Fahrer auf eine der schönen und großangelegten Straßen in den Außenbezirken das Gaspedal seines Wagens ziemlich erheblich nach unten gedrückt und hatte jetzt noch einige Zeit abzubummeln, um wenigstens einigermaßen den Fahrplan einzuhalten. Diese Abbummelei kann einen manchmal zur Verzweiflung bringen, besonders natürlich, wenn man eilig irgendwohin muß. Da freut man sich, daß der Bus endlich kommt und dann muß man feststellen, daß man zu Fuß beinahe schneller an sein Ziel gekommen wäre, da der Fahrer sofort nachdem der Wagen in Fahrt gekommen ist die Zündung wieder abstellt und seinen Bus ganz gemütlich ausrollen läßt. Aber um wieder auf mein kleines Erlebnis zurückzukommen. Wenn diesmal der Fahrer bummelte, so hatte ich nichts dagegen, denn auch ich hatte Zeit. Wer stellt sich aber mein Erstaunen vor als wir plötzlich mitten auf einer diesen engen Straßen der Innenstadt halten und der Fahrer seelenruhig, als sei das gar nichts, sich aus seinem Fenster lehnt und bei der Kaffeestube, vor der er seinen Bus zum Stehen gebracht hat, einen cafecito erbittet. Daß wir uns nicht an einer Haltestelle befinden, sondern mitten auf der Straße und sich hinter uns eine Autoschlange bildet, die durch infernalisches Getöse zum Weiterfahren auffordert, stört meinen Busfahrer nicht im geringsten. Der cafecito wird gebracht, in Ruhe ausgetrunken, und erst dann geht es weiter.

Sein schönstes Gesicht zeigt Habana jedoch erst nachts, wenn die von See hereinwehende Brise etwas Abkühlung bringt und die Menschen aus ihren stickigen Häusern zu einem paseo auf den Straßen einlädt. Dann, wenn überall die Lampen und Scheinwerfer aufflammen, die die Fassaden des imposanten Kapitols, des Präsidentenpalastes oder die der Hafeneinfahrt vorgelagerten alten spanischen Festung El Morro beleuchten, wenn gegenüber dem Kapitol die Damenkapelle ihre Cha-cha-cha-Weisen in die Gegend zu schmettern beginnt, wenn die schönen mit Klimaanlage versehenen Kinos und die hunderte von Nachtclubs — und Nachtcabarets ihre Pforten öffnen, — dann erwacht Habana noch einmal zu neuem Leben. Die Hauptstadt Kubas ist ja für ihr Nachtleben berühmt, und nicht umsonst heißt diese Stadt ja auch das Paris von Amerika. Am Tage werden in Habana die harten Dollars erschwitzt, um nachts mit leichter Hand wieder ausgegeben zu werden.

Eine besondere Rolle spielt für den Kubaner auch das Klubleben. Als geselliger, fröhlicher und aufgeschlossener Typ, der er ist, liebt er es, immer eine Anzahl Menschen um sich herum zu haben. Nirgendwo findet man deshalb auch leichter gute Freunde, wie in Kuba und

besonders der Fremde, der dieses Land zum ersten Mal besucht, weiß das zu schätzen. So ging es auch mir. Binnen kurzem hatte ich in Habana einige nette Bekannte gefunden, die keine Gelegenheit ausließen, mir möglichst viel von Habana und Kuba im allgemeinen zu zeigen und die mich natürlich auch in ihre Klubs einführten. Diese Klubs sind das größte und luxuriöseste, was ich bisher gesehen habe. Sie haben einen ständigen Mitgliederstamm von 2—3000 Mitgliedern, und nur um überhaupt in einen dieser Vereine, wie Habana Yacht-Klub, Miramar Yacht-Klub, Casino Español, Vedado Tennis-Klub, um nur einige zu nennen, aufgenommen zu werden, muß man schon 1000 Dollar zahlen. Der monatliche Beitrag beträgt dann ungefähr 15 Dollar. Für dieses Geld wird den Mitgliedern natürlich auch allerhand geboten. Fast ausschließlich alle am Meer gelegen, verfügen diese Klubs über einen eigenen Badestrand und eigene Bootsanlegestellen. Es bedarf nur eines Winkes an einen der zahlreichen Klubangestellten, dann wird das gleichfalls auf eigenem Klubgelände untergebrachte Segel- oder Speedboot zu Wasser gebracht und die geruhsame Segelpartie oder der geplante Ritt auf Wasserskiern über die blauen Wogen kann beginnen. Damit aber noch nicht genug findet auch der, der nicht im Meer schwimmen möchte, außerdem noch ein großes Schwimmbecken auf dem Klubgelände. Aber nicht nur die Wassersportler kommen in diesen Klubs zu ihrem Recht. Auch zum Ausüben anderer Sportarten bieten einem die ausgedehnten Klubanlagen noch genügend Gelegenheit. So verfügt z. B. das Casino Español auch über einen eigenen Baseballplatz, leider nur einen Tennisplatz, zwei Squashplätze und mehrere Basketballplätze. Die mehrstöckigen Klubhäuser sind wahre Paläste, und praktisch zu jeder Tageszeit und Stunde findet man die Kubaner in den großen

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina I a	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina II a	190,—	"	38,—
Zeis Ikon Contina II a	225,—	"	45,—
Kodak Retina I b	198,—	"	40,—
Kodak Retina II c	318,—	"	64,—
Kodak Retina III c	438,—	"	88,—
Rolleicord V	338,—	"	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	"	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	585,—	"	117,—
Leitz-Leica III f-Summicon	820,—	"	164,—
Braun-Hobby-Automatic-Elektronen-Blitz	212,—	"	43,—

Foto-Spänhoff

G.m.b.H.

BERLIN W 15

KURFÜRSTENDAMM 37

TEL. 91 15 68

Sälen an den Spieltischen sitzen und dem beliebten Kanaster und Dominospiel fröhnen.

Der Nationalsport Kubas ist Baseball, obwohl die meisten Kubaner wohl die verschiedensten Varianten des Wassersportes ausüben. Tennis spielt in Kuba keine große Rolle. Es wird zwar gespielt, aber nicht in dem Maße wie bei uns in Deutschland, und die Spielstärke der Kubaner ist nicht sehr groß, vor allem fehlt die Breite. Der einzige kubanische Spieler, der ein gewisses internationales Format hat, ist Orlando Garrido. Wie gering die Spielstärke der kubanischen Spieler im allgemeinen jedoch noch ist, geht auch daraus schon hervor, daß Kuba in der ersten Davispokalrunde gegen die nicht einmal mit ihrem stärksten Spieler antretende Mannschaft Brasiliens 0:5 verlor. Aber es ist nur zu verständlich, wenn Tennis in Kuba keine allzu große Rolle spielt. Es ist einfach zu heiß. Dies mußte ich selbst an mir feststellen, als ich nach meinem ersten Match den Schläger aus der Hand legte, und am nächsten Morgen mit den Symptomen eines heftigen Sonnenstiches, Schüttelfrost etc. aufwachte. Selbstverständlich sind die meisten Tennisplätze mit Beleuchtungsanlagen versehen, so daß man auch in der Dämmerung oder nachts spielen kann, aber man zieht es meistens vor, wenn man abends von der Arbeit kommt, ein erfrischendes Bad im Meer zu nehmen, als auf den reichlich staubigen und wegen des ewigen Wassermangels viel zu wenig gesprengten Hartplätzen das Racket zu schwingen. Einen ausgesprochenen Tennisclub, wie wir ihn in Deutschland kennen, gibt es in Kuba nicht. Die Klubs, bei denen der Tennissport auf Grund der vorhandenen Plätze und Spieler eine gewisse Bedeutung erlangt hat, sind der Vedado-Tennisclub mit 7 Plätzen, der Club Ferroviario (Eisenbahnerclub) mit 6, der Professional mit 2 und vielleicht noch der Countryclub mit 3 Plätzen. Trotzdem ist z. B. der Vedado-Tennisclub wesentlich berühmter durch seine Schwimm-, Ruder-

und Baseballmannschaften, als etwa durch seine Tennisspieler. Das Häufchen der Tennisfans in Kuba ist nicht allzu groß, und ich war wirklich erstaunt bei einem mit so erstklassigen Spielern, wie Doris Hatt, Shirley Frey, Ayala, Hammersley etc. besetzten Einladungsturnier selbst am Schlußtag nur etwa 200 Zuschauer im Countryclub in Habana anzutreffen. Aber vielleicht gerade deshalb, weil das Häufchen der Tennisspieler in Habana so klein ist, fühlt man sich wahrscheinlich so wohl bei ihnen.

Nach 9 Wochen Aufenthalt in Kuba war es dann soweit, daß ich mich wieder reisefertig machen mußte. Aus der Flugzeugperspektive grüßte ich zum letzten Male das Kapitoll, den Malecon, die Universität von Habana. Noch einmal sah ich unter mir die hellgrünen Zuckerrohrfelder, unterbrochen durch dunkelgrüne Palmenwipfel liegen, dann hatten wir auch schon die karibische Küste der Insel erreicht. Langsam versank die Perle der Antillen, wie man Kuba auch betitelt, am Horizont in den Wogen des blauen Meeres, während die DC 3 direkten Kurs auf Costa Rica, meinem nächsten Reiseziel, nahm. Ein schöner, mir immer in angenehmer Erinnerung bleibender Reiseabschnitt lag hinter mir. —

Zählkarte richtig ausfüllen!

„Darf ich mal um die Zählkarte vom Spiel Ampon gegen Buchholz bitten? Ich möchte meine Notizen mit den Eintragungen des Schiedsrichters vergleichen, um den Spielverlauf etwas ausführlicher schildern zu können.“ Der dies Ersuchen an den Turnierleiter richtete, war der Berichterstatte des Sportblattes „Gib ihm“, einer von jenen Leuten, die von Berufswegen neugierig sein müssen. Bereitwilligst wurde ihm also überreicht, um was er gebeten, aber schon beim ersten Überfliegen der Zählkarte ward ihm klar, daß er damit nichts anfangen konnte. Er murmelte nur „hmm, na ja, wie üblich“ und das war nicht gerade als Kompliment zu werten.

„Ist etwas nicht in Ordnung?“ fragte der Turnierleiter zaghaft. „Etwas, sagen Sie?“ kam es hohnlächelnd zurück, „alles ist falsch, mein Lieber, und mein ganzer Bericht obendrein im Eimer!“ und damit knallte er den Schiedsrichterblock verächtlich wieder zu den anderen. „Schau'n Sie“, fuhr er etwas friedlicher fort, „eine Zählkarte muß für uns Pressemenschen so klar lesbar sein, wie die Bilanz eines ehrbaren Kaufmanns. Hier sind die Konten Gewinn und Verlust so durcheinander getrudelt und aneinander gewurstelt, daß kein Mensch daraus schlau werden kann. Ihr Schiedsrichter ist auf dem Holzwege, wenn er glauben sollte, daß die Eintragungen nur ihn interessieren“, sprach und schlug sich seitwärts in die Büsche.

Berichterstatte haben nicht immer recht, aber in diesem Falle stimmte, was er sagte, denn an Hand dieser Zählkarte konnte er seinen „Waschzettel“ nicht um einiges verschönern. — Nun sehen Sie sich bitte die nachstehenden Eintragungen einmal näher an und lassen Sie sich kurz erklären, was es mit der „Bilanz“ für eine Bewandnis hat, dann werden Sie den Herrn mit der Pressekarte nicht mehr in Verdacht nehmen, daß er „spinnt“.

Nr.	Aufschl.	Schuld	Falsch				Ge-winner	Zahl der gewon. Spiele
1	A		/	/			B	1
2	B		/	/	/	/	B	2
3	A		/	/	/	/	A 1	



Sie beherrscht jetzt jeden Stil in klassisch-rein und modisch-kess, denn „ELASTISCH“ hieß ihr Ziel! wie Tennissaiten V. D. S.

HERSTELLER: CARL WIESSNER'S DARMSAITEN-FABRIK

Verlangen Sie V. D. S.-Tennissaiten beim Fachhandel

Erhältlich nur bei Mitgliedern des Verbandes Deutscher Sportgeschäfte

A war im 1. Spiel Aufschläger, das steht fest, wer aber von beiden Spielern den oder die ersten Punkte gewann, werden Sie nicht sagen können. Der Spielverlauf kann ebensogut 30:0, 0:30 oder 15:40 gewesen sein. Die Eintragung besagt nur, daß B vier Punkte gegenüber zwei von A gemacht hat und daß B das Spiel gewann. Im 2. Spiel schlug B auf und das Spiel wurde nach 40:15 von ihm gewonnen, wann aber A seinen einzigen Punkt erringen konnte, davon steht nichts drin. Dem 3. Spiel ist nur zu entnehmen, daß es von A mit 6:4 Punkten entschieden wurde. Hier ist nicht einmal der bis auf „Einstand“ vorgesehene Raum der nächsten dick umrandeten Rubrik ausgenutzt worden, vielmehr wurden die Striche so neben- und untereinander gesetzt, daß der genaue Spielverlauf und die Reihenfolge der Gewinn- und Verlustpunkte nicht mehr festgestellt werden kann, was um so schwerer wiegen würde, wenn dies ein sehr wichtiges Spiel gewesen wäre.

Nr.	Aufschläger	Schuld	Richtig	Gewinner	Zahl der gewonnenen Spiele
1	A		/ / / /	B	1
2	B		/ / / /	B	2
3	A		/ / / / / /	A	1

Wenn Sie jetzt das vorstehende Beispiel unter die Lupe nehmen, wird Ihnen vieles klarer werden.

Spiel Nr. 1. A schlug auf und führte mit 15:0, B brachte es auf 15 Beide und mit dem nächsten Punkt auf 15:30, dann glich A aus mit 30 Beide, aber die beiden nächsten Punkte fielen an B und damit auch das Spiel.

Spiel Nr. 2. B schlug auf, es stand 15:0, 30:0 zu seinen Gunsten, dann machte A seinen ersten Punkt, es kam auf 30:15, aber mit 40:15 und dem nächsten Punkt gewann B das Spiel.

Spiel Nr. 3. Lesen Sie bitte mit: 0:15, 15 Beide, 15:30, 30 Beide, 40:30, „Einstand“ (nicht „Ausgleich“). Der nächste Punkt mit „Vorteil B“ ist hier sehr richtig in die erste der stark umrandeten Rubriken eingetragen worden. A glich aus und brachte es wieder auf „Einstand“, aber die nächsten beiden Punkte kassierte A und gewann das Spiel.

Während bei der falschen Eintragung nur eine Punktzahl von 6:4 für A festzustellen war, zeigte uns die richtige Eintragung bei 3, daß B, als er Vorteil hatte, nur noch den nächsten Punkt benötigte, um das Spiel zu gewinnen. Hätte es sich, als B Vorteil hatte, nicht um das dritte, sondern um das fünfte oder um irgendein anderes Spiel nach 5 Beide um 6:5 oder 7:6 zu seinen Gunsten gehandelt, so wäre B, als er Vorteil hatte, auf „Satzball“ gewesen, oder, wenn es der letzte Satz gewesen wäre, auf „Siegball“. Das läßt sich an Hand einer richtig geführten Zählkarte jederzeit nachweisen.

*

Bei wichtigen Spielen wird man zudem noch bestimmte Vorgänge und Ereignisse während des Spiels in der Zählkarte vermerken, um sie für fernere Zeiten festzuhalten. So kann man z. B. Doppelfehler mit einem C oder Fußfehler, sofern daraus ein Doppelfehler entsteht, mit F, ein Aufschlag mit A oder einen Glücksball, der gerade noch über das Netz krabbelt, mit NB notieren, wie man sich auch Proteste der Spieler und deren Regelung, Unfälle, Pausen und dergleichen mehr auf der Zählkarte vermerken kann. Das grenzt aber schon an doppelte Buchführung, immerhin sind sie für die Berichterstattung und Statistik wichtig. W. A. Lamprecht

Gedanken zum Tennisturnier der Berliner Schuljugend

Das Schüler-Tennisturnier ist zu einem festen Begriff im Berliner Jugendtennis geworden — vor allem in den Augen der Jugend. Sie sind begeistert bei der Sache, denn erfreulicherweise suchen sie den vergleichenden Wettkampf. Das Gesamtmeldeergebnis mit 320 Teilnehmern ist ein Erfolg. Aber trotzdem... Das Turnier wird immer in vier Vorturnieren aufgeteilt, jeweils wurden drei Bezirke zu einer Gruppe zusammengestellt. Gruppe Nord, Süd, Ost und West. Die Teilnehmerzahlen in diesen 4 Vorturnieren wiesen große Unterschiede auf. Süd und West hatten bedeutend mehr Meldungen als Ost und Nord. Der Grund hierfür wird leichthin in der sozialen Struktur gesucht, das ist nicht der Fall. Der Grund liegt allein in den Platzverhältnissen.

Nach einer Zusammenstellung des Senators für Jugend und Sport sind an Tennisfeldern in den einzelnen Bezirken vorhanden: Wedding 15, Reinickendorf 39, Tiergarten 12 = Summe für Nord 66, Tempelhof 38, Neukölln 7, Kreuzberg 0 = Summe für Ost 45, Spandau 12, Wilmersdorf 54, Charlottenburg 37 = Summe für West 103, Zehlendorf 53, Steglitz 30, Schöneberg 3 = Summe für Süd 86.

Es ist also klar zu ersehen, daß die Zahl der vorhandenen Spielfelder der Hauptgrund der Unterschiedlichkeit ist. Dazu kommt noch, daß entgegen der Meinungsäußerung von sportlichen Fachleuten die Bezirke Anlagen von 2 oder 4 Plätzen schaffen. Solche Anlagen ermöglichen keine Jugendarbeit auf breiter Basis. Außerdem fehlt im Berliner Programm für Sportplatzbauten die Erkenntnis dafür, daß solche Sportstätten besondere Förderung erfordern, die am stärksten benutzt werden. Tennisplätze werden von Sportlern im Alter von 12 bis 65 Jahren benutzt. Auf Leichtathletik- und Fußballplätzen betätigen sich Sportler bis zu 35 oder 40 Jahren.

Tennis steht von allen sportlichen Disziplinen in der Beanspruchung Ausnutzung der Plätze an der Spitze. Tennisplätze sieht man in den Abendstunden und besonders an Sonntagen immer überbesetzt. Erfolgreiche Jugendarbeit setzt als Mindestgrenze Anlagen von etwa 8 Plätzen voraus. Fortschrittlich wäre es, wenn ein Bezirk den Mut fände, einmal eine Tennisanlage von etwa 20 Plätzen zu erstellen. Die Jugendarbeit würde einen besonderen Auftrieb bekommen.

Die allgemeine Leistungshöhe dieses Turniers war niedriger als in den beiden letzten Jahren. Die Jahrgänge 38, 39 wiesen viele gute Tennisspieler auf. Die Jahrgänge 40 und 41 sind schwächer und erst wieder beim Jahrgang 43 sah man viele gute Ansätze. Interessanterweise machen Jugendleiter in der Leichtathletik die gleiche Beobachtung. Das sportliche Benehmen war einwandfrei. Kleine Beanstandungen ergaben sich nur in der Gruppe, die keinem Verein angehören. Das Vorbild des Vereinslebens bestimmt die Haltung der Jugend.

Es gibt viele Automobile,
aber es gibt nur einen



Der ist einzigartig!

DM 3790.- G.W.

EDUARD WINTER
VW GENERALVERTRETUNG

BERLIN W15 KURFÜRSTENDAMM 206 91 04 51

Eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein wäre erfreulich. Die Schule hat die Möglichkeit aus der großen Zahl der Schüler befähigte Tennisspieler herauszusuchen, denn je größer der Kreis der Angesprochenen ist, um so eher läßt sich ein Tennistalent entdecken. Da die Schulen nicht über eigene Platzanlagen verfügen, sind sie hierbei auf Zusammenarbeit mit den Vereinen angewiesen. Hierbei können sich leicht Reibereien ergeben, wenn von beiden Seiten nicht Zurückhaltung geübt wird. Durch Presseangriffe lassen sich Mißstände nicht beseitigen. Das idealste wäre es, wenn der Schulsportlehrer fest mit dem Verein verbunden ist, und außerdem über ein geschultes Tennisauge verfügt, um frühzeitig Tennisbegabte auszusondern.

Unser Dank gilt den Vereinen: BSV 92, Steglitzer Tennisklub, TiB, Volkssport Wedding und dem VfL Berliner Lehrer, die zu dieser Veranstaltung ihre Anlagen zur Verfügung gestellt haben. Besonders danken wir dem Senator für Jugend und Sport sowie dem Berliner Tennis-Verband für die Unterstützung der Veranstaltung.

Ergebnisse

Schüler (offen für alle): Koslick—Achtenhagen 6:2, 6:4, W. Stuck—Fröbel 6:0, 6:2, Hale—Keller 6:1, 6:3, Eckerlein—Koslick 6:1, 6:2, Wensky—Laddach 6:0, 6:1, Stuck—Hale 6:3, 6:3, Eckerlein—Wensky 6:3, 2:6, 6:3; Endrunde: W. Stuck—Eckerlein 6:3, 7:5.

Schülerinnen (offen für alle): A. Sturm—Hanig 10:8, 6:1, Eilers—Baer 7:5, 6:3, Hartig—Markert 7:5, 4:6, 7:5, R. Sturm—Söllner 6:4, 7:5, A. Sturm—Eilers 6:2, 6:3, R. Sturm—Hartig 4:6, 6:4, 6:4; Endrunde: A. Sturm—R. Sturm wird nachgeholt.

Schüler Jahrgang 41 und jünger: D. Stuck—Spannagel 7:5, 6:0, Gastler—Dorasil 6:3, 8:6, Sadée—Steiner 6:4, 6:2, Lane—Bauermann 7:5, 6:1, D. Stuck—Gastler 6:3, 6:2, Sadée—Lane 6:4, 6:0. Endrunde: Sadée—D. Stuck 6:3, 6:4.

Schülerinnen Jahrgang 41 und jünger: A. Sturm—Nicolai 7:5, 6:2, Alber—Schönwälder 3:6, 7:5, 6:2; Endrunde: A. Sturm—Alber 3:6, 7:5, 6:2.

Lehrer: Dr. Schönwälder—Roth 6:3, 7:5.

Lehrerinnen: Messow—Lewandowski 6:2, 6:1.

Ge.

Ausschreibungen

Ortsturnier 1956 offen für Berliner Spieler

vom 18. Juni bis 24. Juni 1956 auf der Anlage des Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V. Berlin-Tempelhof, Paradedstraße, Ecke Bundesring

Wettbewerbe:

Herren-Einzel

Herren-Doppel

Damen-Einzel

Damen-Doppel

Gemischtes Doppel

Turnierordnung:

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Berliner Tennis-Verbandes statt.
2. Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes mit Continental-Turnierbällen auf 6 Plätzen.
3. Das Nenngeld beträgt für die Einzelspiele DM 3,50 und für die Doppelspiele DM 2,— pro Teilnehmer. Es ist bei Beginn des Turniers an der Kasse gegen Aushändigung der Teilnehmerkarte zu entrichten.
4. Die Nennungen sind schriftlich, nach Möglichkeit von den Vereinen geschlossen unter Angabe der Spieler-Adressen und Telefonnummern, an Werner Selchow, Berlin-Tempelhof, Bayernring 28b (Tel. 69 13 28 bzw. 71 19 67) zu entrichten.
5. Nennungsschluß: 12. Juni 1956, 18 Uhr.
6. Auslosung: 12. Juni 1956, 20 Uhr, im Clubhaus.
7. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen, in den Schlußrunden Herren-Einzel und Herren-Doppel der Gewinn von 3 Sätzen.
8. Jeder Spieler ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
9. Es wird wochentags ab 15 Uhr, sonnabends ab 14 Uhr und sonntags ab 9 Uhr gespielt. Jeder Spieler hat

Termin-Kalender 1956

11. 6.—17. 6. Nachwuchsturnier Dahlemer Tennis-Club
13. 6.—17. 6. Nationale Deutsche Meisterschaften in Braunschweig
18. 6.—24. 6. Allgemeines Turnier, Grün-Gold 04
25. 6.—1. 7. Ortsturnier Siemens TK Blau-Gold
24. 6.—1. 7. Internationales Turnier in Zinnowitz
28. 6.—1. 7. Allgemeines Turnier, Helmstedter TV
29. 6.—1. 7. Allgemeines Turnier, Bad Grömitz
2. 7.—8. 7. Berliner Jugendmeisterschaften, Steglitzer TK 1913
5. 7.—8. 7. Allgemeines Turnier, Blau-Weiß
16. 7.—22. 7. Verbandsmeisterschaft der I. Klasse
16. 7.—22. 7. Verbandsmeisterschaft der II. Klasse
19. 7.—22. 7. Deutsche Hochschulmeisterschaften, Blau-Weiß
23. 7.—29. 7. Allgemeines Jugendturnier, Rot-Weiß
27. 7.—5. 8. Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
30. 7.—5. 8. B-Klasse-Turnier, TiB
6. 8.—12. 8. Allgemeines Turnier, Grunewald TC
9. 8.—12. 8. Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
13. 8.—19. 8. Verbandsmeisterschaft der Liga, Zehlendorfer Wespen
20. 8.—26. 8. Berliner Senioren-Meisterschaften
21. 8.—26. 8. 11. Tennisturnier des Ostens der A-Klasse in Friedrichshagen
28. 8.—2. 9. Deutsche Seniorenmeisterschaften, Neuenahr
29. 8.—2. 9. 5. Turnier der Ostsee, Seebad Ahlbeck (Ostzone)
7. 9.—9. 9. Herren-Doppeltturnier, SC Charlottenburg
10. 9.—16. 9. Allgemeines Jugendturnier, SC Charlottenburg
12. 9.—16. 9. Allgemeines Turnier, Potsdam
15. 9.—16. 9. Schlußrunden Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
20. 9.—23. 9. Allgemeines Turnier, Halle.

sich über die Ansetzung seines Spiels zu unterrichten. Spieler, die bei Aufruf nicht anwesend sind, können gestrichen werden.

10. Zwecks reibungsloser Abwicklung des Turniers wird gebeten, die 1. Runde schon am Sonntag, dem 17. Juni 1956, vorzuspielen.
11. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, vorstehende Bedingungen zu ändern, die Nennungen für die Einzelspiele auf 64 und für die Doppelspiele auf 32 zu beschränken und, bei nicht genügender Beteiligung, Wettbewerbe zu streichen.
12. Die Preisverteilung findet im Anschluß an die Endrunden im Clubhaus statt.

Turnierleitung: W. Selchow, E. Schmidt, G. Mainzer.

Turnierausschuß: Fr. G. Todtenhausen, Fr. Walter, Fr. Meder, Dr. Watermann, L. Weymann, K. Wewetzer.

Oberschiedsrichter: E. Borris.

Stellvertreter: E. Schmidt.

Presse: V. Hackenberger.

Kasse: Fr. Walter.

Einladungsturnier 1956

des Siemens-Tennis-Klub Blau-Gold 1913 e. V.
vom 25. Juni bis 1. Juli 1956
auf der Anlage am Schuckertdamm 345

Folgende Konkurrenzen werden gespielt:

Herren-Einzel
Herren-Doppel

Damen-Einzel
Gemischtes Doppel

Nennungsschluß: 21. Juni 1956.

Turnierordnung:

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Berliner Tennis-Verbandes statt.
2. Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes mit Continental-Turnierbällen auf 5 Plätzen.
3. Teilnahmeberechtigt sind alle in Westberlin gemeldeten Spieler und Spielerinnen des Berliner Tennis-Verbandes.
4. Nennungen sind bis Donnerstag, dem 21. Juni 1956, 19 Uhr, schriftlich an Helmut Arnold, Berlin-Siemensstadt, Rohrdamm 72 (Tel.-Nr. 34 48 35 bzw. 34 52 00) zu richten. Die Auslosung findet anschließend im Klubheim statt.
5. Das Nenngeld beträgt für das Einzel DM 3,— und für das Doppel DM 1,50 und ist am Tage des Spielbeginns gegen Aushändigung der Teilnehmerkarte zu entrichten. Die Abgabe der Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nenngeldes.
6. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen, in den Endrunden des H.-E. und H.-D. der Gewinn von 3 Sätzen.
7. Die Turnierleitung behält sich vor, die Nennungen im Einzel auf 64 und im Doppel auf 32 zu beschränken bzw. Nennungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.
8. Jeder Spieler ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
9. Es wird wochentags ab 16 Uhr, sonnabends ab 14 Uhr und sonntags ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit nach Weisung des Oberschiedsrichters gespielt.
10. Die Spieler haben sich für den nächsten Tag über den Spielplan zu informieren. Spieler, die bei Aufruf fehlen, können gestrichen werden.
11. Die Preisverteilung findet im Anschluß an die Endrunden am 1. 7. 56 im Klubheim statt.

Turnierleitung: H. Arnold, A. Becker.

Turnierausschuß: Fr. Liebner, Frädrich, Gansau, Gaukler, Heine.

Oberschiedsrichter: Hoene, Kanitz.

Presse: Aleite. **Kasse:** Lange.

Turnier der Berliner B-Klasse

Das Turnier wird wie im vergangenen Jahr von der Tennis-Abteilung der Turngemeinde in Berlin 1848 e. V. Berlin SW 29, Lilienthalstraße, Ecke Columbia-Damm, hinter dem ehemaligen Standortfriedhof, durchgeführt. Fahrverbindungen: U-Bahn Linie C bis Bahnhof Südsterm, Straßenbahn, Linien 2 und 3 bis Südsterm, Autobus A 4 bis Friedhof am Columbia-Damm, Autobus A 19 bis Platz der Luftbrücke, dann 10 Min. zu Fuß (Columbia-Damm).

Das Turnier findet in der Zeit vom 30. Juli bis 5. August 1956 statt.

Es werden folgende Wettbewerbe ausgetragen:

1. Herren-Einzel
2. Damen-Einzel
3. Herren-Doppel
4. Damen-Doppel
5. Gemischtes Doppel

Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, eine der genannten Konkurrenzen wegen zu geringer Beteiligung ausfallen zu lassen.

Turnierordnung:

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Berliner Tennis-Verbandes statt und ist offen für alle Spieler Groß-Berlins mit Ausnahme der Spieler der ersten und zweiten Mannschaften der Ligavereine und der ersten Mannschaften der Vereine der I. Klasse, sowie für alle Spielerinnen der ersten Mannschaften der Ligavereine.
2. Gespielt wird mit Conti-Turnierbällen nach den Regeln bzw. der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Bundes e. V.
3. Nennungen sind schriftlich mit Angabe der vollen Adresse und evtl. Telefonnummer bis Sonnabend, den 28. Juli 1956, 18 Uhr, an den Jugendwart der TiB, Waldemar Kayser, Berlin SW 29, Böckhstr. 35, Telefon ab 26. 7. 56, 66 35 60 (Sonnabend, den 28. 7. bis 14 Uhr) zu richten. Das Nenngeld beträgt für das Einzelspiel DM 2,— und für das Doppelspiel DM 1,50. Die Abgabe der Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nenngeldes, auch wenn der betreffende Spieler oder die Spielerin nicht an dem Turnier teilgenommen hat. Das Nenngeld ist bei Beginn des Turniers gegen Lösung der Teilnehmerkarte, die gleichzeitig als Ausweis dient, bei der Turnierleitung zu entrichten.
4. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen.
5. Die Auslosung findet am Sonnabend, dem 28. Juli 1956, um 19 Uhr im Kasino der TiB auf der Platzanlage statt. (Tel. 66 43 35).
6. Jeder Turnierteilnehmer ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.

BERLINER WEISSE



Die völlige Reife
und die
Geschmacksnote-

durch beides hat sich Groterjans Berliner Weiße
ihren Platz bei den Berliner Gastwirten erobert.
Auch Sie sollten sie schänken.

7. Das Turnier beginnt am Montag, dem 30. Juli 1956, um 16 Uhr. Auf Wunsch können Spiele der ersten Runde schon Sonntag, den 29. 7. 56 ausgetragen werden; diese sind am 28. 7. 56 ab 20 Uhr telefonisch unter der Rufnummer 66 43 55 (TiB-Sportplatz) mit der Turnierleitung zu verabreden. Es wird täglich bis zum Einbruch der Dunkelheit gespielt. Beurlaubungen bedürfen der Zustimmung der Turnierleitung und sind schriftlich zu beantragen. Sämtliche Spieler müssen während der Spielzeiten anwesend sein. Spieler, die bei Aufruf unentschuldigt fehlen, werden gestrichen. Jeder Spieler ist verpflichtet, sich täglich nach Erscheinen bei der Turnierleitung zu melden.
8. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, die vorstehenden Bedingungen zu ändern. Auch kann die Turnierleitung über die Zulassung von Spielern entscheiden, die durch ihre Leistungen nicht zur B-Klasse zu zählen sind.

Turnierleitung: Waldemar Kayser und Heinz Pirz.

Turnierausschuß: Kurt Hanky, Paul Nordhoff, Arthur Pflamm.

Presse: Dr. Thilo Ziegler.

Oberschiedsrichter: Walther Rosenthal.

Stellv. Oberschiedsrichter: Hans Dieter Hegner.

Telefonanschluß auf der Platzanlage: 66 43 55.

Die Preisverteilung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein aller Turnierteilnehmer und deren Angehörigen bei Musik und Tanz findet Sonntag, den 5. August 1956, um 20 Uhr statt. Näheres wird durch Anschlag während des Turniers bekanntgegeben.

Junioren-Meisterschaften 1956

Im Auftrage des Berliner Tennis-Verbandes führt der **Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.**, Berlin-Lichterfelde, Gélieustr. 4, in der Zeit vom 2.—7. Juli 1956 die diesjährigen Berliner Junioren-Meisterschaften durch.

Mit Rücksicht auf das Internationale Blau-Weiß-Turnier werden die Schlußrunden bereits am Sonnabend, dem 7. Juli durchgeführt bzw., falls durch Regen verzögert, am Sonntag dem 8. Juli vormittags.

1. Gespielt wird nach den Regeln bzw. der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Bundes.
2. Zugelassen sind alle in Berlin ansässigen Junioren und Juniorinnen, die nach dem 1. Januar 1938 geboren sind.
3. Zum Austrag gelangen:

A. Junioren-Einzel	E. Knaben-Einzel (1941 und
B. Juniorinnen-Einzel	später Geb.)
C. Junioren-Doppel	F. Mädchen-Einzel (1941 und
D. Juniorinnen-Doppel	später Geb.)

Um eine Überbeanspruchung der Jugendlichen zu vermeiden, behält sich die Turnierleitung vor, die Meldungen der Vereine pro Konkurrenz auf 4 zu beschränken.

4. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen.
5. Gespielt wird mit deutschen Dunlop-Bällen.
6. Spielbeginn an allen Tagen 9 Uhr. Beurlaubungen bedürfen der Zustimmung der Turnierleitung; dieselben sind schriftlich zu beantragen. Sämtliche Spieler müssen während der Spielzeit anwesend sein. Spieler, die bei Aufruf unentschuldigt fehlen, werden gestrichen. Jeder Spieler ist verpflichtet, sich täglich nach Erscheinen bei der Turnierleitung zu melden.
7. **Nennungsschluß:** Freitag, den 29. Juni 1956, 18 Uhr.
Auslosung: Sonnabend, den 30. Juni 1956, 19 Uhr, im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913 e. V.

8. Das **Nennungsgeld** beträgt für Einzelspiele DM 2,—, für Doppel DM 1,50 pro Person. Telefonische Meldungen bedürfen schriftlicher Bestätigung. Meldung verpflichtet zur Zahlung des Nennungsgeldes **vor Beginn des Turniers.**
9. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen.
10. Mit Rücksicht auf die Beschränkung der Teilnehmerzahlen werden die Vereine gebeten, nur solche Meldungen abzugeben, von denen sie überzeugt sind, daß die Jugendlichen die genügende Spielstärke besitzen.
11. Im Anschluß an die Spiele findet am Sonnabend, dem 7. Juli 1956, 20 Uhr, die Preisverteilung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein statt.

Turnierleitung: Hans Wolff, Hans Unger, Helmuth Weber.

Oberschiedsrichter: Erich Borris, Stellv. Alfred Eversberg.

Presse: Dr. Ziegler. **Sportarzt:** Dr. Seibt.

Turnierausschuß: Frau Schimrock, Frau Unger, Frau Wolff, Alexander Moldenhauer, Dr. Selb, Rudolf Stabel.

Harry-Schwenker- und Cilly-Aussem-Pokal

Die Wettbewerbe um beide Pokale für alle Jugendmannschaften der Berliner Tennisvereine werden nach Davis-Pokal-Art ausgetragen.

Meldeschluf: Freitag, 6. Juli 1956, 20 Uhr.

Auslosung und Festsetzung der Termine Sonnabend, den 7. Juli 1956, 18 Uhr, im Clubhaus des Steglitzer TK 1913, Berlin-Lichterfelde, Gélieustraße 4, am Händelpplatz.

Meldungen sind zu richten an Erich Borris, Berlin-Charlottenburg 4, Wielandstr. 36, Tel. 32 09 86.

Es werden jeweils 4 Einzel, und zwar je zwei über Kreuz und 1 Doppel gespielt. Der verlierende Verein scheidet aus.

Die meldenden Vereine werden gebeten, zu der Auslosung und Festsetzung der Spieltermine pünktlich zu erscheinen, damit Verzögerungen in der Austragung vermieden werden. Es wird mit Dunlop-Bällen gespielt. Zu jedem Spiel sind mindestens 9 neue Bälle zur Verfügung zu stellen

Erich Borris
Jugendwart

Senioren-Verbandsspiele 1956

Die Seniorinnen-Verbandsspiele beginnen am Sonnabend, dem 14. Juli, die Senioren-Verbandsspiele am Sonntag, dem 15. Juli 1956. Spielberechtigt sind Seniorinnen und Senioren des Jahrgangs 1910 und älter.

Schriftliche Meldungen sind bis spätestens Sonnabend, den 30. Juni 1956, an den Seniorensportwart Erich Borris, Berlin-Charlottenburg, Wielandstr. 36, zu richten.

Am Montag, dem 2. Juli 1956, 19 Uhr, findet im Clubhaus des Grunewald-Tennis-Clubs, Berlin-Grunewald, Flinsberger Platz 8—14, eine Sitzung statt, zu der wir Vertreter der beteiligten Seniorenmannschaften bitten. Nach einer Aussprache findet die Auslosung statt.

Erich Borris
Seniorensportwart

Bisherige Ergebnisse der Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Herren-Klasse

1. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—Grunewald TC

Sieger Grunewald TC 6:3, 13:7, 105:89

Einzel: Dr. Tarnayi—Beyer 6:1, 6:3, Diemel—Ausionio 6:4, 4:6, 7:5, Kuffer—Lindmüller 4:6, 2:6, Salomon—v. Loeper 5:7, 5:7, Schott—Reuter 6:2, 6:4, Mletzko—Blumenthal 7:5, 7:5. **Doppelspiele:** Pfann/Salomon—Beyer/Ausionio 1:6, 6:2, 3:6, Keller/Dr. Tarnayi—Lindmüller/Reuter 6:4, 6:4, Retzlaff/Schott—Blumenthal/v. Loeper 6:3, 6:3.

LTTC Rot-Weiß—Blau-Gold Steglitz

Sieger LTTC Rot-Weiß 6:3, 14:8, 115:83

Einzel: Balland—Stuck 1:6, 6:4, 6:1, Gohlke—Wichmann 6:1, 6:0, Jordan—Kersten 7:5, 3:6, 8:10, Dallwitz—Hopp 6:1, 6:3, Gierke/Meier 2:6, 6:4, 3:6, Diekmann—Henkel 6:1, 3:6, 6:1. **Doppelspiele:** Balland/Gohlke—Stuck/Henkel 6:3, 6:0, Dalwitz/Diekmann—Wichmann/Meier 6:3, 6:0, Jordan/Gierke—Kersten/Hopp 2:6, 8:10

Siemens TK—Grün-Gold 04

Sieger Grün-Gold 04 8:1, 16:6, 117:85

Einzel: Mainzer—Runge 0:6, 7:5, 6:4, Gfroerer—Heine 11:13, 6:3, 6:3, Hackenberger—Settekorn 6:3, 6:0, Thomas—Brämer 4:6, 9:7, 6:4, Dr. Rohrbeck—Hoene 6:0, 6:1, P. Barz—Roth 6:2, 2:6, 6:3. **Doppelspiele:** Hackenberger/Thomas—Runge/Settekorn 6:1, 6:4, Gfroerer/P. Barz—Heine/Hoene 6:1, 6:1, Mainzer/Dr. Rohrbeck—Brämer/Roth 0:6, 0:6 o. Sp.

Grunewald TC—Dahlemer TC

Sieger Dahlemer TC 5:4, 12:10, 119:108

Einzel: Jantos—Dr. Tarnayi 5:7, 4:6, Flory—Diemel 6:4, 6:2, Rogahn—Ruffer 6:3, 6:1, Mehlitz—Salomon 7:5, 4:6, 6:2, Kohl—Schott 4:6, 7:5, 4:6, Gosse—Mletzko 2:6, 2:6. **Doppelspiele:** Jantos/Mehlitz—Pfann/Salomon 7:9, 6:3, 6:1, Rogahn/Gosse—Dr. Tarnayi/Keller 8:6, 9:7, Thias/Flory—Retzlaff/Schott 3:6, 7:5, 4:6.

Dahlemer TC—SCC

Sieger SCC 6:3, 14:8, 119:104

Einzel: Sommerfeld—Jantos 6:3, 6:0, Quack—Flory 6:4, 9:7, Eckerlein I—Rogahn 6:8, 3:6, Kyas—Mehlitz 4:6, 6:4, 6:2, Eckerlein II—Kohl 6:3, 8:10, 0:6, Laddach—Gosse 7:5, 3:6, 2:6. **Doppelspiele:** Quack/Eckerlein II—Jantos/Mehlitz 3:6, 8:6, 6:4, Eckerlein I/Kyas—Rogahn/Gosse 6:1, 6:4, Sommerfeld/Laddach—Flory/Kohl 6:4, 6:3.

Blau-Weiß—Grunewald TC

Sieger Blau—Weiß 9:0, 18:1, 119:58

Einzel: Peters—Dr. Tarnayi 8:6, 5:7, 6:3, Mansfeld—Diemel 6:1, 6:4, Heyde—Ruffer 6:1, 6:3, Dr. Quast—Salomon 7:5, 6:2, Schmitz—Schott 6:3, 6:3, Balz—Mletzko 6:3, 6:4. **Doppelspiele:** Mansfeld/Heyde—Pfann/Salomon 6:1, 6:2, Peters/Balz—Schott/Mletzko 6:0, 6:0, Dr. Quest/Schmitz—Retzlaff/Dr. Taranayi 6:3, 9:7.

LTTC Rot-Weiß—Siemens TK

Sieger LTTC Rot-Weiß 8:1, 17:3, 120:73

Einzel: Balland—Runge 6:4, 6:3, Gohlke—Heine 6:1, 7:5, Dallwitz—Settekorn 6:3, 7:5, Gierke—Brämer 10:8, 3:6, 3:6, Diekmann—Hoene 6:1, 6:3, Wensky—Roth 4:6, 6:3, 6:2. **Doppelspiele:** Balland/Gohlke—Runge/Heine 6:0, 6:0 o. Sp., Dallwitz/Diekmann—Settekorn/Hoene 6:3, 6:4, Gierke/Wensky—Brämer/Roth 6:4, 8:6.

Grün-Gold 04—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger Grün-Gold 04 8:1, 16:3, 109:55

Einzel: Mainzer—Datow 6:1, 6:0, Gfroerer—Rosenthal 1:6, 2:6, Hackenberger—Lehmann 6:0, 6:2, Thomas—Froebel 6:0, 6:2, Dr. Rohrbeck—Raettig 6:1, 6:3, P. Barz—Dr. Haber 6:2, 7:5. **Doppelspiele:** Hackenberger/Thomas—Datow/Rosenthal 9:11, 6:4, 6:4, Gfroerer/P. Barz—Lehmann/Alber 6:4, 6:2, Mainzer/Dr. Rohrbeck—Froebel/Dr. Haber 6:0, 6:1.

2. Mannschaften

LTTC Rot-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 6:3, 13:6, 90:69
Zehlendorfer Wespen schlägt Blau-Weiß 6:3, 12:10, 91:99
Siemens TK schlägt Grün-Gold 04 6:3, 12:8, 101:91

3. Mannschaften

LTTC Rot-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 6:3, 12:7, 91:83
Blau-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 7:2, 16:7, 125:114
Siemens TK schlägt Grün-Gold 04 7:2, 15:7, 119:85
Grunewald TC schlägt Dahlemer TC 5:4, 13:11, 118:114

4. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt SCC 9:0, 18:0, 118:47
Blau-Gold Steglitz schlägt Siemens TK 7:2, 15:5, 108:66
Zehlendorfer Wespen schlägt Grunewald TC 7:2, 15:7, 128:95
Blau-Gold Steglitz schlägt LTTC Rot-Weiß 8:1, 17:3, 120:73
Blau-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 7:2, 15:8, 131:95

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

Grün-Gold 04—Zehlendorfer Wespen

Sieger Grün-Gold 04 7:2, 15:7, 117:80

Einzel: Friedrich—Brüggemann 1:6, 4:6, Dr. Weymann—Messow 6:3, 6:0, Meine—Münchmeyer 6:4, 6:0, Schinke—Petrich 2:6, 6:3, 6:2, Wendt—Bär 6:1, 7:5, Selchow—Encke 7:9, 6:3, 6:3. **Doppelspiele:** Dr. Weymann/Meine—Brüggemann/Petrich 4:6, 6:4, 6:2, Friedrich/Selchow—Bär/Encke 6:0, 6:1 Schinke/Hackenberger—Münchmeyer/Drescher 6:8, 6:2, 2:6.

LTTC Rot-Weiß—Weiß-Rot Neukölln

Sieger LTTC Rot-Weiß 9:0, 18:0, 109:41

Einzel: Dr. Ziegner—Schmidt 6:3, 6:0, Witte—Dorau 6:1, 6:3, Weitkamp—Vogeler 6:4, 6:0, Kuhle-Widwald 6:0, 6:1, Karge—Söllner 6:2, 6:1, Wehle—Mischkowski 6:3, 6:2. **Doppelspiele:** Witte/Karge—Schmidt/Vogeler 6:4, 6:4, Weitkamp/Kuhle—Dorau/Widwald 6:3, 7:5, Wehle/Auert—Söllner/Mischkowski 6:1, 6:3.

Grün-Gold 04—LTTC Rot-Weiß

Sieger LTTC Rot-Weiß 8:1, 16:4, 109:64

Einzel: Vogler—Friedrich 6:4, 6:0, Dr. Ziegner—Dr. Weymann 6:2, 6:0, Kuhle—Meine 7:5, 6:2, Karge—Schinke 6:4, 1:6, 6:2, Wehle—Wendt 6:2, 6:1, Auert—Hackenberger 6:2, 7:5. **Doppelspiele:** Dr. Ziegner/Weitkamp—Dr. Weymann/Meine 6:1, 6:2, Karge/Witte—Friedrich/Selchow 4:6, 3:6, Kuhle/Auert—Schinke/Hackenberger 3:6, 6:4, 6:4.

2. Mannschaften

LTTC Rot-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 7:2, 15:5, 107:72
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 7:2, 14:6, 107:78

3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 9:0, 18:2, 118:45

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften

BSV 92 schlägt SC Brandenburg 7:2, 15:4, 102:71
BTTC Grün-Weiß schlägt Preußen 8:1, 17:5, 121:78
TC Mariendorf—TU Grün-Weiß 5:4, 12:10, 112:107
Preußen schlägt SC Brandenburg 5:4, 12:13, 121:114
TV Frohnau schlägt TU Grün-Weiß 5:4, 14:11, 127:121
BSV 92 schlägt Weiß-Rot Neukölln 5:4, 11:10, 119:119
TC Mariendorf schlägt Steglitzer TK 6:3, 14:9, 105:99

2. Mannschaften

TU Grün-Weiß schlägt TC Mariendorf 6:3, 13:6, 96:71
SC Brandenburg schlägt Preußen 8:1, 16:4, 113:61
TU Grün-Weiß schlägt TV Frohnau 8:1, 17:2, 112:65
Weiß-Rot Neukölln schlägt BSV 92 8:1, 16:5, 126:90
TC Mariendorf schlägt Steglitzer TK 5:4, 11:10, 100:94

3. Mannschaften

BSV 92 schlägt SC Brandenburg 7:2, 14:5, 106:79
Zehlendorf 88 schlägt TV Frohnau 5:4, 11:11, 87:103
BTTC Grün-Weiß schlägt Preußen 5:4, 11:12, 102:105
TU Grün-Weiß schlägt TC Mariendorf 9:0, 18:0, 109:39
Preußen schlägt SC Brandenburg 6:3, 10:10, 89:84
TU Grün-Weiß schlägt TV Frohnau 8:1, 16:2, 105:65
BSV 92 schlägt Weiß-Rot Neukölln 5:4, 13:10, 115:106
TC Mariendorf schlägt Steglitzer TK 7:2, 15:6, 129:97

4. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt BSV 92 5:4, 10:9, 84:80
Preußen schlägt BTTC Grün-Weiß 5:4, 10:11, 83:99
SC Brandenburg schlägt Preußen 8:1, 16:3, 102:45
BSV 92 schlägt Weiß-Rot Neukölln 6:3, 13:9, 122:99
Steglitzer TK schlägt TC Mariendorf 7:2, 16:7, 123:108

5. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt TU Grün-Weiß 6:3, 14:8, 110:83
BSV 92 schlägt TU Grün-Weiß 7:2, 16:6, 124:93

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 13 : 10, 108 : 96
Zehlendorf 88 schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 3, 127 : 76

2. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 7, 101 : 81
SC Charlottenburg schlägt Grün-Weiß Nikolassee 9 : 0, 18 : 2, 117 : 60

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Sutos schlägt Berliner Lehrer 7 : 2, 14 : 6, 99 : 72
Hermsdorfer SC schlägt Lichtenrade 5 : 4, 10 : 10, 97 : 101
Känguruhs schlägt Berliner Bären 6 : 3, 13 : 8, 105 : 73
VfL Tegel schlägt BSC 8 : 1, 16 : 4, 114 : 58
Lichtenrade schlägt Berliner Lehrer 5 : 4, 12 : 10, 98 : 90
Hermsdorfer SC schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 14 : 8, 116 : 89
Tiergarten schlägt SV Reinickendorf 5 : 0, 11 : 1, 74 : 23
G-W-G Tegel schlägt Bl. Schlittschuh-Cl. 8 : 1, 16 : 3, 105 : 42
G-W-G Tegel schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 0, 114 : 54
Bl. Schlittschuh-Cl. schlägt BSC Rehberge 9 : 0, 18 : 1, 111 : 40
TiB schlägt Postsport-Verein 6 : 3, 14 : 7, 111 : 91
Volkssport Wedding schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 3, 128 : 66

2. Mannschaften

Berliner Lehrer schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Lichtenrade schlägt Hermsdorfer SC 5 : 4, 12 : 11, 119 : 112
Berliner Bären schlägt Känguruhs 7 : 2, 15 : 6, 115 : 87
Lichtenrade schlägt Berliner Lehrer 5 : 4, 10 : 10, 88 : 94
Gr.-W. Nikolassee schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 15 : 7, 130 : 106
Tiergarten schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 16 : 3, 112 : 62
Bl. Schlittschuh-Cl. schlägt G-W-G Tegel 9 : 0, 18 : 0, 109 : 28
Blau-Weiß Britz schlägt Postsportverein 9 : 0, 18 : 0, 108 : 29
SV Reinickendorf schlägt G-W-G Tegel 5 : 4, 11 : 11, 104 : 120
TiB schlägt Postsportverein 8 : 1, 18 : 2, 107 : 48
Bl. Schlittschuh-Cl. schlägt BSC Rehberge 9 : 0, 18 : 1, 115 : 36
Blau-Weiß Britz schlägt Volkssport Wedding 8 : 1, 16 : 4, 119 : 66

3. Mannschaften

Blau-Weiß Britz schlägt Tempelhofer SC 7 : 2, 16 : 5, 123 : 84
Bl. Schlittschuh-Cl. schlägt Känguruhs 8 : 1, 17 : 3, 106 : 57
Tiergarten schlägt Volkssport Wedding 6 : 3, 14 : 7, 111 : 85
G-W-G Tegel schlägt Känguruhs 7 : 2, 15 : 6, 111 : 71
Blau-Weiß Britz schlägt Volkssp. Wedding 9 : 0, 18 : 1, 113 : 46
Bl. Schlittschuh-Cl. schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 20 : 3, 117 : 57
Tiergarten schlägt Berliner Lehrer 6 : 3, 13 : 6, 102 : 74
TiB schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 1, 110 : 44

4. Mannschaften

Berliner Lehrer schlägt Gr.-W. Nikolassee 8 : 1, 17 : 2, 116 : 63
TiB schlägt Berliner Bären 5 : 4, 11 : 11, 102 : 100
Lichtenrade schlägt Sutos 5 : 4, 12 : 9, 112 : 96
Gr.-W. Nikolassee schlägt Berliner Bären 6 : 3, 14 : 7, 115 : 94

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Bl. Schlittschuh-Cl. schlägt Bl. W. Britz 6 : 3, 14 : 9, 114 : 96
Känguruhs schlägt Lichtenrade 7 : 2, 16 : 6, 123 : 86
Postsportverein schlägt BSC 7 : 2, 14 : 6, 110 : 77
Berliner Bären schlägt Tiergarten 7 : 2, 14 : 6, 98 : 77
BTTC Grün-Weiß schlägt Diskonto-Bank 9 : 0, 18 : 0, 108 : 23
TC Mariendorf schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 15 : 5, 114 : 66

3. Mannschaften

Berliner Lehrer schlägt BTTC Grün-Weiß 7 : 2, 14 : 6, 109 : 84

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 14 : 8, 113 : 98
Zehl. Wespen schlägt Preußen 8 : 1, 17 : 4, 119 : 72
BTTC Grün-Weiß schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 12 : 8, 97 : 80
Blau-Weiß schlägt Gr.-W. Nikolassee 9 : 0, 18 : 0, 117 : 42
Grunewald TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 2, 120 : 58
Grün-Gold 04 schlägt Lichtenrade 8 : 1, 17 : 2, 110 : 36
Bl. Schlittschuh-Cl. schlägt SC Brandenburg 8 : 1, 17 : 4, 118 : 58

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Siemens TK 9 : 0, 18 : 0, 108 : 16
Zehl. Wespen schlägt SCC 7 : 2, 15 : 4, 114 : 61

3. und 4. Mannschaften

Blau-Weiß IV schlägt Blau-Weiß III 6 : 3, 14 : 8, 98 : 92

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Bl. Schlittschuh-Cl. schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Zehl. Wespen schlägt TiB 9 : 0, 18 : 0, 108 : 30
Dahlemer TC schlägt Grün-Gold 04 7 : 2, 14 : 8, 95 : 77

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 8 : 1, 16 : 2, 107 : 54

Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes e.V.

§ 1: Die Verbandsvereine werden nach der Spielstärke ihrer 1. Mannschaft in Klassen eingeteilt. Die Anzahl der zu jeder Klasse gehörenden Vereine wird durch den Vorstand bestimmt. Neu hinzukommende Vereine beginnen in der untersten Klasse

Voraussetzung für die Teilnahme an den Verbandsspielen ist der Nachweis von mindestens zwei vom Vorstand genehmigten Plätzen.

§ 2: Die Ausspielung der Wettspiele erfolgt in der Weise, daß in den einzelnen Klassen Gruppen ausgelost werden. In jeder Gruppe spielen zunächst alle Mannschaften gegeneinander. Alsdann spielen die Gruppensieger um die Meisterschaft der Klasse. Ebenso spielen die Gruppenletzten, um den Klassenletzten zu ermitteln.

§ 3: Die Gruppensieger der Klassen, soweit sie 1. Mannschaften sind, spielen gleichzeitig um den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse. Es können in die Liga ein Verein, in die erste und folgenden Klassen je zwei Vereine aufrücken. Zwei Mannschaften eines Vereins können nicht in einer Klasse spielen.

§ 4: Es spielen der Beste der unteren Klasse gegen den Letzten der oberen Klasse ein Qualifikationsspiel. Für die erste und folgenden Klassen spielen zusätzlich der Zweite der unteren Klasse gegen den Vorletzten der oberen Klasse. Die Auslosung zu diesen Spielen erfolgt durch den Sportwart der höheren Klasse. Ist eine dieser letzten Mannschaften zu keinem Verbandsspiel angetreten, so steigt sie ohne Spiel ab.

§ 5: Jeder Verbandsverein hat bis zum 25. April eines jeden Jahres dem Vorstand zu Händen des Verbandssportwartes anzuzeigen, mit welchen Mannschaften er sich an den Verbandsspielen beteiligen wird.

§ 6: Die Spielpläne werden von den Klassensportwarten für die ganze Spielzeit im voraus festgesetzt. Diese Termine sind bis zum 5. Mai jeden Jahres den Verbandsmitgliedern bekanntzugeben.

In der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. August kann kein Verein zur Austragung von Verbandsspielen gezwungen werden.

Werden ausgefallene Spiele nicht binnen 14 Tagen nachgeholt, so setzt der Klassensportwart den Spieltag fest. Ausgefallene Spiele sind von beiden Vereinen mit neuem Termin dem Klassensportwart sofort zu melden.

Als Spieltage kommen in erster Linie die Sonnabendnachmittage sowie die Sonn- und Feiertage in Betracht. Solche Tage, auf die bereits vom Bunde genehmigte Berliner Turniere festgesetzt sind oder gewohnheitsmäßig zu fallen pflegen, sollen für die Verbandsspiele, jedenfalls die der Liga, nur in Notfällen gewählt werden.

§ 7: Mit der Festsetzung der Termine erfolgt zugleich die Festsetzung der Plätze, auf denen die Wettspiele stattzufinden haben. Die Verteilung soll auf die einzelnen Vereine gleichmäßig erfolgen.

§ 8: Jeder Verbandsverein darf alle zur Zeit des Meldeschlusses (§ 9) im Verbandsbereich ansässigen Mitglieder für die Mannschaft nennen.

In einer Spielzeit darf ein Spieler nur für einen Verein an Verbandsspielen teilnehmen.

§ 9: Die namentliche Meldung der Spieler hat schriftlich getrennt nach Mannschaften bis zum 5. Mai an den Verbandssportwart zu erfolgen. Es müssen für die erste und zweite Mannschaft mindestens je 4 Spieler gemeldet werden, für die unteren Mannschaften mindestens je 6 Spieler.

Über die Zulassung der Spieler entscheidet der Vorstand bis zum Beginn der Spiele.

Die Nachmeldung eines Spielers darf nur mit Genehmigung des Verbandssportwartes und des 1. Vorsitzenden bis zum 1. Juni zugelassen werden. Über Ausnahmen entscheidet der Vorstand.

§ 10: Die Vereine haben unabhängig von der Meldung nach § 9 bis spätestens zwei Tage vor dem offiziellen Beginn der Berliner Verbandsspiele den Klassensportwarten die namentliche Mannschaftsaufstellung der ersten sechs Spielerinnen und Spieler nach der Spielstärke zu melden. Ein Verein, der diese Meldung nicht termingemäß abgibt, ist von den Verbandsspielen ausgeschlossen.

Die Aufstellung der ersten Damen- und Herrenmannschaften hat für die Einzelspiele in allen Verbandsspielen in ihrer Reihenfolge gleich zu sein. Ein Spieler aus einer unteren Mannschaft darf zum Zwecke der Ergänzung einer oberen Mannschaft nur einmal herangezogen werden, andernfalls er in keiner unteren Mannschaft mehr spielen darf. Junioren verlieren durch Mitwirkung an einem Spiel einer Damen- oder Herrenmannschaft die Spielberechtigung für die Jugendmannschaften. Der Übertritt eines Spielers einer höheren Mannschaft in eine niedrigere ist ausgeschlossen.

Läßt ein Verein einen nicht spielberechtigten Spieler am Wettspiel teilnehmen, so hat der zuständige Klassensportwart vom Amte wegen oder auf Antrag eines Vereins innerhalb von zwei Wochen nach Bekanntgabe des Spielergebnisses das Wettspiel mit 9:0 als verloren zu erklären. Nach Ablauf dieser Frist ist die Verlusterklärung nur durch den Vorstand zulässig. Über Einsprüche gegen Entscheidungen des zuständigen Klassensportwartes beschließt der Vorstand.

§ 11: Für die Wettkämpfe sind die Mannschaften, bestehend aus sechs Einzelspielern und drei Doppelpaaren, die nicht aus denselben Spielern zu bestehen brauchen, unter Angabe des Mannschaftsführers schriftlich im verschlossenen Umschlag dem Oberschiedsrichter vor Beginn des Spieles zu melden. Die Öffnung muß gleichzeitig erfolgen.

Die Aufstellung der ersten sechs Spieler steht gemäß § 10 fest. Auch bei den übrigen Mannschaften hat die Aufstellung sowohl in den Einzelspielen wie in den Doppelspielen nach der Spielstärke zu erfolgen, und zwar in der Weise, daß der stärkste Spieler an erster Stelle zu spielen hat usw. Der Ersatzmann tritt an die letzte Stelle. Ist ein Partner im Doppel nach Abgabe der Spieleraufstellung verhindert, so muß der Ersatzmann an seine Stelle treten.

§ 12: Ist ein Einzelspieler oder Doppelpaar bei einem Wettkampf nicht erschienen, müssen die in der abgegebenen Aufstellung angegebenen Spieler aufrücken.

Sind überhaupt spätestens eine halbe Stunde nach der angesetzten Zeit an den Wochentagen nicht mindestens drei, an den Sonn- und Feiertagen nicht mindestens vier Spieler einer Mannschaft spielbereit, so gilt für diese der ganze Wettkampf auf Verlangen der Gegenpartei als ohne Spiel verloren. Alle Spieler, die an Sonn- und Feiertagen nicht spätestens eine Stunde und an Wochentagen

nicht spätestens zwei Stunden nach Spielansetzung spielbereit sind, können am Wettkampf nicht teilnehmen. Sind bereits Spiele von Spielern durchgeführt worden, die gemäß Absatz 1 hätten aufrücken müssen, so gelten diese Spiele als verloren.

§ 13: Für jeden Wettkampf wird ein Oberschiedsrichter von dem Gastverein gestellt.

§ 14: Der platzstellende Verein hat einen Bericht über das Wettspiel in zweifacher Ausfertigung binnen zwei Tagen an die Geschäftsstelle einzusenden. Die gleiche Meldepflicht besteht, falls ein Wettspiel aus irgendeinem Grunde nicht zur Austragung gelangt. Meldeformulare sind bei der Geschäftsstelle erhältlich.

Ein wegen Regens abgebrochenes Wettspiel wird, beginnend mit demselben Spielstand wie beim Abbruch, sobald wie möglich fortgesetzt, es sei denn, die Mannschaftsführer einigen sich, das Wettspiel neu zu beginnen. Der Klassensportwart ist schriftlich zu verständigen und der Termin von ihm zu genehmigen.

§ 15: Für die Wettkämpfe der ersten Mannschaften der Liga und der I. Klasse sind mindestens 1½ Dtz. neue Bälle zu stellen, für alle anderen Mannschaften einschl. der Senioren und Junioren mindestens ¾ Dtz.

§ 16: Die Marke der bei den Verbandsspielen zu benutzenden Bälle bestimmt der Vorstand.

§ 17: Es wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes gespielt. Gewertet wird nach Punkten. Jedes gewonnene Wettspiel zählt einen Punkt. Bei gleicher Punktzahl entscheidet die Anzahl der Einzelsiege, bei gleicher Zahl der Einzelsiege die Anzahl der Sätze, bei gleicher Satzzahl die Anzahl der Spiele.

§ 18: Bei Verstößen gegen diese Spielordnung oder die allgemeinen Spielregeln des Deutschen Tennis-Bundes ist Protest an den Vorstand zulässig. Protest ist auch gegen vermeintliche Fehlentscheidungen des Oberschiedsrichters zulässig.

Der Protest muß schriftlich innerhalb dreier Tage unter gleichzeitiger Beifügung einer Gebühr von DM 10,— zu Händen des zuständigen Klassensportwartes eingelegt werden. Wird der Protest für begründet erachtet, so wird die Gebühr zurückgezahlt, andernfalls verfällt sie der Verbandskasse.

Die Entscheidung des Vorstandes ist endgültig.

Von der Abstimmung ausgeschlossen sind diejenigen Mitglieder, deren Person oder Verein in Frage steht.

§ 19: Der Vorstand kann bei Verstößen gegen diese Spielordnung Ordnungsstrafen bis zu DM 50,— festsetzen.

Erfolg bringt

eine ständige Werbung im „Berliner Tennis-Blatt“, weil diese einzige Berliner Tennis-Verbandszeitung an alle 42 Berliner Tennisvereine mit ihren rund 8000 Mitgliedern geht. Es wird daher von einem besonders aufgeschlossenen und kaufkräftigen Publikum gelesen.

ANZEIGEN - PREISE

1/1 Seite 253 mm hoch mal 168 mm breit	DM 300,—
1/2 " 253 " " " 82 " "	} DM 165,—
1/2 " 124 " " " 168 " "	
1/4 " 124 " " " 82 " "	} DM 85,—
1/4 " 61 " " " 168 " "	
1/8 " 29 " " " 168 " "	} DM 50,—
1/8 " 61 " " " 82 " "	
Werbe-Besprechungen	nach Vereinbarung

UMSCHLAGSEITEN: Zuschlag 20%

PLATZVORSCHRIFTEN: Zuschlag 20%

MENGENRABATTE:

Bei 3 Anzeigen 5%

Bei 6 Anzeigen 10%

Bei 12 Anzeigen 20%

BEILAGEN: je 1000 Stück DM 30,—

KLEBEMARKEN: je 1000 Stück DM 30,—

GRUNDSCHRIFT: Petit

MATERN: können verwendet werden

AUTOTYPIEN: Umschlagseiten 54er Raster
Innenseiten 48er Raster



ANZEIGEN-VERWALTUNG:

Anzeigen-Gerlach · Berlin-Halensee · Joachim-Friedrich-Str. 8 · Ruf 97 67 29

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

In Urlaub geht Waldemar Kayser, der Sportwart der 2. Verbandsklasse, vom 2. Juli bis 24. Juli. In seiner Abwesenheit erledigt Herbert Losensky, Berlin-Steglitz, Filandastraße 35a (Tel. 72 71 88), die Geschäfte der 2. Klasse.

*

Die Gruppensieger-Spiele der 2. Klasse beginnen voraussichtlich am 24. Juni.

Ausfall von Rundenspielen

Die 3. Damen-Mannschaft von Blau-Weiß Britz (II. Damen-Klasse) ist zurückgezogen worden. Die Spiele 667, 673, 678, 682 fallen aus.

Sportabzeichen-Prüfungen

Der Sportverband Berlin gibt bekannt, daß die Abnahme von Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen und das Deutsche Jugendsportabzeichen für das Jahr 1956 begonnen hat.

Urkundenhefte, Bedingungen und Verzeichnisse der Sportstätten mit den Prüfungsterminen sind in den bekannten Sportgeschäften und beim Sportverband Berlin, Berlin-Grünwald, Bismarckallee 2, Tel.: 97 91 71/72, erhältlich. Auf Grund der in den Jahren 1952—1955 gemachten Erfahrungen hat der Deutsche Sportbund die Bedingungen und die Alterseinteilung für den Erwerb des Deutschen Jugendsportabzeichens geändert.

Das Deutsche Jugendsportabzeichen, welches bisher in 2 Stufen — Bronze und Altsilber — verliehen wurde, wird künftig in 3 Stufen ausgegeben. Die altersmäßige Einteilung und die zur Verleihung kommenden Abzeichen sind folgende:

Vom vollendeten 12.—14. Lebensjahr — das Abzeichen in Bronze.

Vom vollendeten 14.—16. Lebensjahr — das Abzeichen Bronze mit Silberkranz.

Vom vollendeten 16.—18. Lebensjahr — das Abzeichen in Silber.

Als Grundlage für die Festsetzung der neuen Jugendbedingungen diente die von Prof. Bach, München, durchgeführte Auswertung von 1,5 Millionen Ergebnissen der Bundesjugendspiele.

Nachmeldungen

Bln. Bären: Herr Jürgen Heinrich, Herr Wolfgang Tismer.

Berliner Schlittschuh-Club: Herr Rudolf Kriechling, Herr Dr. Rudolf Nordhausen.

Berliner Sport-Club: Herr Volker Fintelmann.

BSV 1892 Junior Wunsch, Junior Langer, Junior Rebhuhn, Junior Kretschmer.

B TTC Grün-Weiß: Frl. Rücker.

Blau-Gold Steglitz: Frl. Gelfert.

TC Blau-Weiß: Herr Dr. Hilsman, Herr Dr. Schmidt, Juniorin Herforth, Fr. Schultheiß.

Brandenburg: Herr Dr. Weissenow, Herr Saier, Herr Prange, Herr Reymus, Herr Simke, Herr v. Kopp.

Dahlemer TC: Fr. Rosenbaum, Herr Finck, Herr Keune.

Frohnau: Herr Klaus Sperlich, Liese-Lotte Le Viseur, Dr. Irma Leskien, Juniorin Marianne Schenk, Junior Joachim Le Viseur.

BTC 1904 Grün-Gold: Juniorin Gisela Mathis.

Grünwald TC: Frl. Helga Wenzel, Herr Franzel, Herr Bonte, Wolf-Dieter Gebhardt, Juniorin Monika Lindensdadt, Junior Christian Keller.

Weiß-Gelb Lichtenrade: Fr. Ina Camrath.

Weiß-Rot Neukölln: Fr. Gerda Brahm.

BFC Preußen: Frl. Walburg v. Waldow.

L TTC Rot-Weiß: Juniorin Gabriele Sprigath, Junior Axel Becker, Junior Thomas Böttcher, Junior Rolf Müller-Wünsche, Junior Peter Fuls, Frl. Ursula Haas, Fr. Zainer, Frl. Stolzenberg, Herr Straatmann, Herr Koch, Juniorin Renate Parthy.

SCC: Fr. Edith Claus, Fr. Ruth Rudzinsky.

TU Grün-Weiß: Fr. Grete Schulz.

Tiergarten: Frl. Paulus, Frl. Friedrich, Herr Grau.

Tennis-Club 56: Herr Bühring.

Volkssport Wedding: Herr Drews.

Zehlendorf 88: Herr Brink.

Zehlendorfer Wespen: Juniorin Petra Bär, Junior Jan Krause, Fr. Weitz, Frl. Bockow, Herr Dr. Weitz, Junior Held.

SV Osrarn: Herr Dr. Karl Hönl.

Grün-Weiß-Grün Tegel: Frl. Prenzel

Aus den Vereinen

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V.

Im Juni d. Js. blickt die Tennis-Abteilung der Turngemeinde in Berlin 1848 e. V. auf ihr 30jähriges Bestehen zurück. Als altes Mitglied des Berliner Tennis-Verbandes nahm sie nach provisorischer Herstellung von drei Plätzen nach dem Kriege im Jahre 1950 wieder den Spielbetrieb auf und beteiligte sich bereits 1951 mit 3 Herren- und zwei Damen-Mannschaften an den Mannschaftsrundenspielen des Berliner Tennis-Verbandes. Nach weiterer Instandsetzung der Anlage in der Lilienthalstraße spielen heute 3 Herren-, 2 Damen-, 1 Junioren- und 1 Juniorinnenmannschaft, 1 Senioren- und 1 Seniorinnenmannschaft regelmäßig auf den 7 Plätzen, darunter ein M-Platz. Die in diesem Jahre an den Pfingsttagen ausgetragenen Helmut-Mattern-Spiele mit Sportverein Hannover v. 1896 brachten eine bedeutende Leistungssteigerung der Jugend zu Tage. Die Mädchen und die Jungen schnitten mit jedesmal 4 : 5 für Hannover gut ab. Waren die Hannoveraner im Jahre 1955 doch noch ohne Punktverlust überlegen.

Im Rahmen des Jubiläumsjahres führt die Abteilung auch in diesem Jahre in der Zeit vom 30. Juli bis 5. August das beliebte B-Klassen-Turnier durch. Das Stiftungsfest wird dann am 13. Oktober, hoffentlich in den wiedererstandenen Klubräumen in der Lilienthalstraße, mit den diesjährigen Siegerehrungen begangen.

Sportliteratur

Neubearbeitet und erweitert hat der Lehrer und Schriftsteller im Tennissport, W. A. Lamprecht, das Buch „Unser Tennis“. Dieses Lehrbuch, als Band 1/2 der Miniatur-Bibliothek für Sport und Spiel im Verlag Gustav Altenburg erschienen, hatte seinen Ur-Verfasser in Robert von Fichard. Es wurde in den zwanziger Jahren von dem deutschen Spitzenspieler und „Tennisprofessor“ Dr. Heinz Landmann neubearbeitet und fand jetzt seine Überholung nach neuen Erkenntnissen und Anschauungen. 46 Abbildungen machen den 96 Seiten starken Leitfaden für den Tennissport zu einem Helfer für alle Freunde des weißen Sports.

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf: 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.



Zenker
S P O R T H A U S
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 68/69
Das gute Fachgeschäft seit mehr als 30 Jahren
Eigene Tennis- und Ski-Werkstätte
ABC- und WKV-Kredit



Möbel-Wiele
K.G.

Inh. E. Schönebeck & Ch. Müller



Stil- u. moderne Möbel

Spitzenmodelle der deutschen Möbel-Industrie

Zahlungserleichterung

Berlin W 35, Potsdamer Straße 105

(am U-Bahnhof Kurfürstenstr.)

Sportler drucken für Sportler

**BUCHDRUCKEREI
RUDOLF MEIER**

Für Vereine und Verbände
Für Handel und Industrie
Werbedrucksachen, Zeitschriften
Prospekte und Ehrenurkunden

Berlin N 65, Genter Str. 8 / Ruf 46 34 35



*Liebe
auf den ersten
Blick*



Continental *Turnierbälle*



Tennis-Blatt

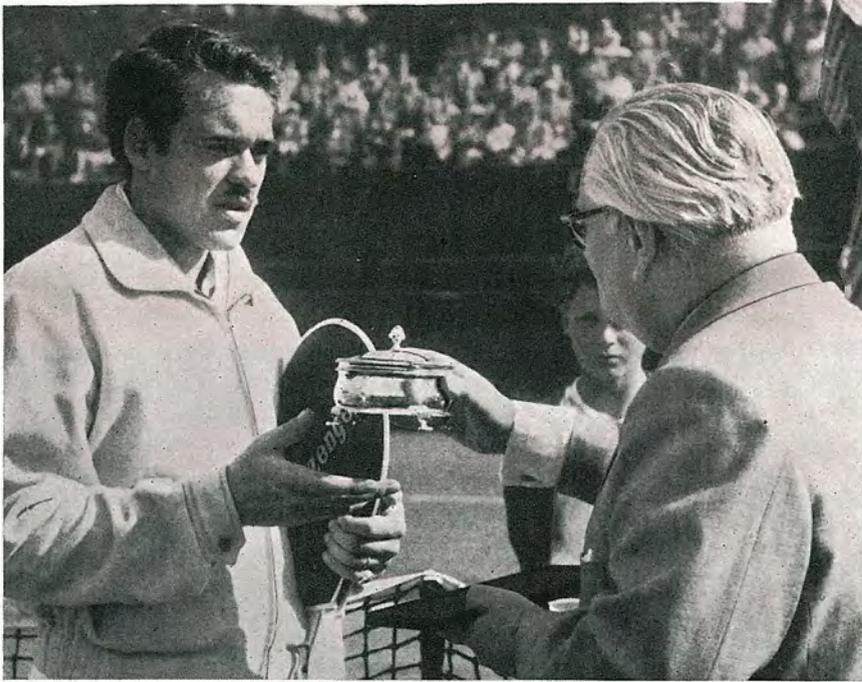
AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

SCHLUSSTAG AM ROSENECK

Blau-Weiß-Präsident Dr. Karl Stricker überreicht dem Einzelsieger Kurt Nielsen den Ehrenpreis.

Rechts: Die Damen-Schlußrunde, die Dorothy Head-Knode (rechts) nach schwerem Kampf gegen Margot Dittmeyer gewann.

Fotos: Schirner u. v. d. Becke



J A H R G A N G 5 . J U L I 1 9 5 6 . H E F T

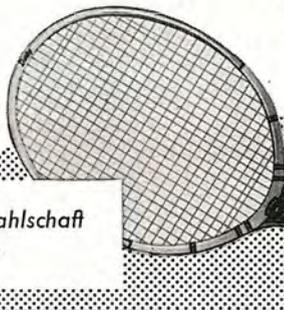
7

*Eine
runde Sache:*



Dunlop
BÄLLE
Dunlop
SCHLÄGER

Dunlop Maxply Fort Stahlschaff
der Badminton-Schläger



Dunlop Maxply Fort
der Schläger von Weltklasse



Dunlop Gold Wing
der preiswerte Schläger für hohe Ansprüche



Zenker

S P O R T H A U S

BERLIN-STEGLITZ

ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 68/69

Sie wissen doch:

die schönsten Bade- und Strandanzüge,
entzückende Kleider u. Röcke, Badejacken
und jedes Sportgerät finden Sie immer
bei uns!

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 30 Jahren

Eigene Tennis- und Ski-Werkstätte
ABC- und WKV-Kredit



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Am Roseneck spielte Weltklasse Tennis

Das Einladungsturnier des Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß wurde zu einem großartigen Tennisereignis von Berlin. Von sieben in Wimbledon angesprochenen Spielern kamen sechs nach Berlin. Bei der Ankunft der Gäste im Tempelhofer Flughafen und auf der schönen Anlage am Wildpfad war der Clubvorsitzende Dr. Karl Stricker ein stets hilfsbereiter Gastgeber. Es entstand sofort eine Atmosphäre, die der großzügigen Veranstaltung in jeder Hinsicht dienlich war.

Versagen der Tennisgemeinde

Es ist schwer herauszubekommen, was Berlins Tennisfreunde von einem Turnierveranstalter erwarten. In konzentrierter Form von nur vier Spieltagen wurden auf den Blau-Weiß-Plätzen Kämpfe von besonderer Schönheit ausgetragen. Der Schlußtag brachte noch einmal alle sechs ausländischen Meister und die Amerikanerin Head-Knode auf den Centre-Court. Zum erstenmal seit Wochen strahlte eine wärmende Sonne, und zwei der vier Schlußrunden sahen deutsche Teilnehmer. Die Eintrittspreise waren niedrig, und trotzdem waren es wohl wenig mehr als zweitausend Menschen, die zu diesen Meisterspielen auf die herrliche Blau-Weiß-Anlage am Sonntag pilgerten.

Man hätte geglaubt, daß der Berliner Tennis-Verband alle Stehplätze unter die Berliner Junioren verteilen würde, damit sie mit der Eindrucksfähigkeit der Jugend einmal Weltklasse sehen und das Gesehene nachahmen könnten. Aber die Jungen und Mädels

waren festgenagelt bei der Jugend-Meisterschaft in Steglitz und konnten sich nur vorsichtig und geschickt hinwegdrücken, um ein paar Spiele der Großen mit anzuschauen. Und einige Ranglistenspieler mußten in Tempelhof wichtige Turnierspiele nachholen, für die offensichtlich kein anderer Zeitpunkt zu finden war.

Die einzelnen Spieler

Dorothy Head-Knode kennen wir ja seit Jahren von ihrer Teilnahme an den Internationalen Turnieren in Hamburg. Sie hat den großen Fehler, daß sie nur Grundlinienspielerin ist, im Einzel kaum einmal ans Netz geht und im Doppel sich dort bestimmt nicht wohlfühlt. Aber ihr Grundlinienspiel ist beweglich, voller Übersicht, Intelligenz und Feinheit. Hier spielte sie ihr bestes Spiel gegen eine angriffsfreudige, durch keinerlei Nerven belastete Totta Zehden und lieferte dann eine weniger brillante Schlußrunde gegen Margot Dittmeyer. Die kleine Margot nahm Revanche an Ingeborg Vogler für zwei Niederlagen im Vorjahr. Margot lief mit konzentriertem Eifer, stand stets richtig zum Ball, ihr bester Schlag, der Rückhand, ist absolut sicher geworden. Es fehlt noch der sichere Stop.

Herbert Flamm. Man ist streng in USA geworden. Kein einziger Spieler und keine Spielerin wird nach Hamburg kommen dürfen. Der gestrenge Herr der amerikanischen Rangliste und Vorsitzende des Internationalen amerikanischen Turnier-Komités, der Ama-

Fliegen auch Sie in den Urlaub!



EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT

4-motorig

nach

DUSSELDORF — FRANKFURT

MÜNCHEN — NÜRNBERG

STUTTGART — WIEN — PARIS

teur-Fanatiker Mr. Debair, war mit Frau und Jungen nach Berlin gekommen. Er äußerte, daß alle in Europa weilenden amerikanischen Spieler sofort in die Heimat zurückkommen müßten, um alle amerikanischen Turniere vor Forest Hill zu spielen, falls sie in die Davispokal-Mannschaft kommen wollten, die diesmal acht Köpfe stark nach Australien gesandt werden wird. Nun, Herbert Flam konnte noch in Berlin spielen. Er repräsentiert den typischen amerikanischen Turnierspieler, wie Trabert, Seixas, Schwarz u. a. m., diese Art Roboter-Tennis, das sehr gekonnt aber nie geistvoll ist. Mulloy, Patty und Larsen sind weit von dieser Schule entfernt. Hier in Berlin war er am wenigsten von allen ausländischen Spielern durch die fremden Bälle, Plätze usw. gestört. Allerdings fehlte ihm bei dem sehr langsamen Meisterschaftsplatz von Blau-Weiß, den etwas weichen Bällen und dauernden Regenspritzern die Möglichkeit, gegen Ulrich im entscheidenden Augenblick den Ball zu töten. So verlor er nach 5:1 überraschend den ersten und nach Aufholung von 1:4 auf 5:5 auch den zweiten Satz gegen den in Berlin recht spielstarken, aber zweifellos schwächeren Ulrich. Das Doppel mit Ayala war Flam natürlich nicht zu nehmen.

Luis Ayala, der Chilene. Es ist schade, daß Ayala erst am Freitag kam. Wie wären die Zuschauer bei einer Einzel-Schlußrunde Ayala—Nielsen begeistert mitgegangen! Er hatte eine verdammt schlechte Luftfahrt hinter sich, als er am ersten Tage zu vier Kämpfen antreten mußte; das kaufte ihm etwas das Herz ab. Im Doppel war er vielleicht der beste Spieler, den wir in dieser Spielart seit Kriegsende in Berlin gesehen hatten. Aber solch ein Spieler mit südlichem Temperament kommt erst bei heißem Sommerwetter in Höchstform.

Zwei europäische Gentlemen

Jacques Brichant und Ulf Schmidt spielten gleich im ersten Einzel gegeneinander, wobei der zwanzigjährige Schwede mit seinem prächtigen Aufschlag und tödendem Rückhand sich nach einem der schönsten Wettkämpfe in zwei Sätzen als der bessere erwies. Aber im Doppel fanden sich die beiden eleganten Jungen glänzend zusammen, so daß der Belgier Brichant bat, in Hamburg mit seinem Berliner Partner von neuem zusammengekoppelt zu werden. Sie schlugen Nielsen—Ulrich sehr leicht, waren aber nicht stark genug gegen Ayala—Flam. Diese nord- und südamerikanische Kombination paßte glänzend zusammen. Ayala war hervorragend, und Flams Können zeigte sich besonders im Doppel. Auf der Gegenseite verlor der junge Schmidt leichtsinnig manchen Punkt, aber sein Aufschlag war hervorragend. Schuld am Verlust trägt der sonst hervorragende Brichant durch seinen schwachen Aufschlag, der bei diesem harten, schnellen Spiel nicht ausreichte.

Und die Dänen. Welcher Tennisfreund hatte nicht oft von den beiden Existentialisten Nielsen und Ulrich gehört. Als sie vor Jahren zum erstenmal bei Rot-Weiß waren, zeigten sie sich als bescheidene, spielstarke und entwicklungsfähige junge Männer. Inzwischen haben sie sich zu Individualisten entwickelt. Ulrich bezwang Ayala. Vergessen wir nicht, daß bei einem solchen Match die Nerven der Spieler aufs Äußerste gedehnt sind, und daß Störungen durch Lautsprecher und kenntnislose Linienrichter neben anderen Kleinigkeiten leicht diese Nerven zerreißen können. — Wenn die beiden bärtigen Dänen den Eintritt in die Schlußrunde erkämpft haben, so interessiert sie der Rest des Turniers nicht mehr sehr. Schade, schade, denn eine Doppel-Schlußrunde Ayala—Flam gegen Nielsen—Ulrich wäre eine Tenniselikatesse gewesen. Nielsen bewies einmal mehr, daß er einer der ganz wenigen Europäer ist, die immer Anspruch auf einen Platz in der Welt-rangliste haben. Und Ulrich zeigte sich viel stärker als ich erwartet hatte.

Unsere deutschen Spitzenspieler. Zahlreich war das Team der Spieler aus der Bundesrepublik nicht. An der Spitze unsere drei Davisokal-Vertreter Huber, Feldbausch und Scholl; hinzu kamen die Besten des Ostens mit Fähmann, Rautenberg und Unverdroß. Weit kamen sie alle nicht. Die zweite Runde überlebten nur der vorjährige und der diesjährige Deutsche Meister: Rupert Huber und Milan Branovic. Huber lieferte eines der merkwürdigsten Spiele gegen Nielsen. 6:2, 4:1 führte der dänische Meister, als ihn die Sache plötzlich nicht mehr zu interessieren schien. Meister Huber holte auf, gewann noch den zweiten Satz und unterlag erst mit 5:7 im Dritten. Branovic zeigte sich Unverdroß in drei Sätzen zum Schluß recht klar überlegen, besiegte noch leichter Peter Mansfeld, aber gegen Flam kam der gute Milan natürlich nicht auf.

Die Ehre unserer deutschen Spieler wahrte Margot Dittmeyer in prächtiger Form. Sie kam über Ingeborg Vogler nach Kampf in die Schlußrunde, wo ihr Mrs. Head-Knode keinerlei Überlegenheit zeigen konnte. Außer diesem schönen Spiel kam es noch zu einem prächtigen Überraschungssieg, den uns Peter Scholl zusammen mit Ursel Eilemann, der früheren Berlinerin Rosenow, bereitete. Die beiden schlugen Timm/Mansfeld ganz glatt unter Abgabe von nur zwei Sätzen und gingen auch über Zehden—Branovic in zwei Sätzen hinweg. Daß sie aber auch in der Schlußrunde eine Chance gegen die Amerikaner Head-Knode/Flam haben sollten, glaubte wohl niemand. Peter hatte sich aber in den drei Tagen in eine solche Form hineingespielt, daß ihm fast alles gelang und er seine Partnerin zu besonderer Leistung mitriß. Und so endete der Tag mit einem bemerkenswerten

HERSTELLER: CARL WIESSNER'S DAMMSAITEN-FABRIK

Präzision führt zum Rekord,
hier, wie auch beim Tennissport!
Drum den Sieger stets begleiten:
V. D. S. - DIE Tennissaiten!

Erhältlich nur bei Mitgliedern des Verbandes Deutscher Sportgeschäfte

Verlangen Sie V. D. S.-Tennissaiten beim Fachhandel

Zwei-Satz-Sieg unseres deutschen Paares Eilemann/Scholl.

Es war das schönste Turnier, das wir seit fünf Jahren in Berlin hatten. Blau-Weiß lehrte uns, daß man bei sorgsamer, bis ins Kleinste bedachter Vorarbeit auch während eines internationalen Turniers (Wimbledon) eine sportlich wertvolle Veranstaltung aufziehen kann. Mit dem Arrangement des Turniers konnte natürlich noch nicht alles beim ersten internationalen Versuch klappen. Aber der Blau-Weiß-Club hat gezeigt, daß er auf dem besten Wege ist, und die Berliner Tennisfreunde sollen ihm hierfür sehr dankbar sein.

Conrad Weiß

Ergebnisse Blau-Weiß-Turnier

Herren-Einzel. 1. Runde: Mansfeld—Helmrich 6:2, 6:3, Branovic—Unverdroß 6:2, 4:6, 6:1, Ulrich—Sedatis 6:4, 3:6, 6:1, Scholl—Dallwitz 6:0, 6:3, Heyde—Bohnen 6:2, 6:1, U. Schmidt—Rautenberg 6:4, 6:3, Feldbausch—Balland 6:3, 6:4, Brichant—Gohlke 6:1, 10:8, Huber—Schmitz 6:4, 6:3. 2. Runde: Flam—Fährmann 6:4, 7:5, Branovic—Mansfeld 6:2, 6:4, Ulrich—Scholl 6:1, 7:5, Ayala—Heyde 6:2, 6:1, U. Schmidt—Peters 6:1, 6:2, Brichant—Feldbausch 6:1, 6:2, Huber—Kapfhammer 6:3, 7:5, Nielsen—Foldina 6:1, 7:5. 3. Runde: Flam—Branovic 6:3, 6:4, Ulrich—Ayala 6:4, 6:3, U. Schmidt—Brichant 7:5, 6:3, Nielsen—Huber 6:2, 8:10, 7:5. **Vorschlußrunde:** Ulrich—Flam 9:7, 9:7, Nielsen—Ulf Schmidt 6:4, 2:6, 7:5. **Schlußrunde:** Nielsen—Ulrich 6:1, 8:6, 6:4.

Damen-Einzel. 1. Runde: Head-Knode—v. Natzmer 6:1, 6:1, Dr. Ziegner—Roesch 6:1, 6:2, Eilemann—Köller 6:1, 4:6, 6:2, Zehden—Fabian 6:1, 6:2, Dittmeyer—Müller-Melage 6:3, 6:1, v. Aspern—Weitkamp 6:1, 6:4, Förstendorf—Timm 6:3, 7:5, Vogler—Liesche 6:2, 7:5. 2. Runde: Head-Knode—Dr. Ziegner 6:0, 6:0, Zehden—Eilemann 7:5, 7:5, Dittmeyer o. Sp., Vogler—Förstendorf 6:2, 6:4. **Vorschlußrunde:** Head-Knode—Zehden 6:2, 6:2, Dittmeyer—Vogler 3:6, 6:4, 6:3. **Schlußrunde:** Head-Knode—Dittmeyer 5:7, 6:3, 6:3.

Herren-Doppel. 1. Runde: Ayala/Flam—Mansfeld/Heyde 6:4, 6:3, Dallwitz/Peters—Fährmann/Rautenberg 3:6, 6:3, 6:0, Feldbausch/Scholl—Mainzer/Hackenberger 6:2, 6:4, Foldina/Kapfhammer—Bohnen/Helmrich 6:2, 6:4, Nielsen/Ulrich—Sedatis/Unverdroß 6:3, 7:5. 2. Runde: Ayala/Flam—Dallwitz/Peters 6:4, 6:3, Branovic/Huber—Balland/Gohlke 5:7, 6:1, 6:4, Brichant/Schmidt—Feldbausch/Scholl 6:2, 6:1, Nielsen/Ulrich—Foldina/Kapfhammer 6:0, 6:2. **Vorschlußrunde:** Ayala/Flam—Branovic/Huber 7:5, 6:1, Brichant/Schmidt—Nielsen/Ulrich 6:1, 6:3. **Schlußrunde:** Ayala/Flam—Brichant/Schmidt 10:8, 6:3, 5:7, 6:3.

Gemischtes-Doppel. 1. Runde: Roesch/Kapfhammer—Müller-Melage/Unverdroß 5:7, 6:1, 7:5, Kallmeyer-Bartels/Helmrich—Dittmeyer/Brichant 2:6, 7:5, 6:4, Eilemann/Scholl—Timm/Mansfeld 6:1, 6:1, Zehden/Branovic—Liesche/Rautenberg 6:0, 6:3. 2. Runde: Head-Knode/Flam—Roesch/Kapfhammer 6:2, 6:1, Köller/Huber—Kallmeyer-Bartels/Helmrich 6:1, 6:1, Vogler/Ayala—Förstendorf/Feldbausch 6:2, 6:4, Eilemann/Scholl—Zehden/Branovic 7:5, 7:5. **Vorschlußrunde:** Head-Knode/Flam—Köller/Huber 6:4, 6:1, Eilemann/Scholl—Vogler/Ayala 6:4, 6:2. **Schlußrunde:** Eilemann/Scholl—Head-Knode/Flam 9:7, 6:4.

Victor Hackenberger, 65 Jahre alt

Obwohl es feststeht, daß Victor Hackenberger am 22. Juni 1956 65 Jahre alt geworden ist, ist es doch kaum zu glauben. Jung und elastisch wie ein „Anfang Vierziger“, so kennen ihn alle Freunde des Tennissports.

Wenn ich heute etwas verspätet — unser Blatt kommt leider nur einmal im Monat heraus — an dieser Stelle ihm im Namen aller Tennisvereine gratuliere, so geschieht es um so herzlicher.

Als einer der sachverständigsten Sportredakteure wurde Hackenberger gebührend in allen Berliner Zeitungen gefeiert. Auf allen Gebieten des Sports ist er zu Hause. Wie kam er zum Tennis?

Seine Liebe zu diesem Sport, dem er auch heute noch — allerdings nicht mehr aktiv — verschrieben ist und von dem er von uns allen mit am meisten versteht, erwachte bereits 1907 als er zum erstenmal in Köln Otto Froitzheim spielen sah. Er hatte es aber s. Zt. nicht so einfach wie es die heutige Jugend hat. Damals hieß es — selbst ist der Mann. Zusammen mit seinem Bruder wurde eifrig trainiert, nachdem man sich die Schläge bei den anderen abgesehen hatte.

Bereits 1914 wurde er Mitglied des Tennis-Clubs Grün-Gold Pankow. Der Krieg unterbrach seine Tennislaufbahn, aber schon 1918 konnte er bei dem Borussia-Turnier, wenn nicht den ersten, so doch im Herren-Doppel den zweiten und im Mixed den dritten Preis erringen.

1919 trat er zum Liga-Verein VfB Pankow e. V. (Blau-Weiß) über. Dort spielte er in der ersten Mannschaft und traf bei den Verbandsspielen u. a. auf Geg-

nern wie Prenn, Hans Moldenhauer, Demasius, Dr. Kupsch und Jaenicke.

In den Jahren 1922, 1925 und 1930 war er Klubmeister. Jahrzehntlang war er in seinem Klub Sport- und Jugendwart. Von 1928 bis 1930 führte er den Vorsitz über den Gesamtverband des VfB Pankow, den vorher der frühere Vorsitzende des Berliner Tennis-Verbandes Professor Dr. Retzlaff leitete.

Seine Tennislaufbahn wurde durch ein schweres Nierenleiden unterbrochen. Trotz der schweren Krankheit zog er sich von dem Tennisleben nicht zurück, sondern stellte sich der Verwaltung zur Verfügung und leitete die Tennisabteilung des VfB von 1938 bis 1945 als Vorsitzender.

Nach dem Zusammenbruch baute er trotz aller vorhandenen Schwierigkeiten den Tennissport in Pankow wieder auf und war zusammen mit Dr. Erich Selb und dem Unterzeichneten Mitbegründer der damaligen Hauptsparte Tennis, die aus dem Nichts heraus die Geschicke des Berliner Tennislebens übernahm.

Auf seine journalistischen Fähigkeiten einzugehen, hieße Eulen nach Athen tragen. Wir freuen uns, daß wir in unserer Mitte einen Sportredakteur als Fachmann haben, der immer bemüht ist, die alte Tradition der Tennisjournalisten fortzusetzen.

In diesem Sinne, lieber Victor, wünsche ich Dir viele gesunde, muntere Jahre und uns eine weitere gemeinsame Arbeit, die für beide Teile so ersprießlich war.

Dein

Alexander Moldenhauer



Studentischer Kundendienst

Tag und Nacht erreichbar



Studenten der
● Technischen Universität
● Hochschule für Bildende Künste
● Hochschule für Musik
● Pädagogischen Hochschule
● Hochschule für Politik
helfen Ihnen bei allen Arbeiten

Deutschland - Italien!

Damen-Länderkampf bei Blau-Weiß vom 6.—8. August

In den ersten Augusttagen, genauer gesagt vom 6. bis 8. August werden Berlins Tennisfreunde einen Länderkampf erleben. Erstmals in der deutschen Tennisgeschichte werden die spielstärksten Damen von Deutschland und Italien in Berlin ihren Wettstreit austragen. Zum ersten Male seit dem Jahre 1939, als die Tennis-Länderkämpfe zwischen den beiden Nationen begannen.

Sieht man von den drei Spielen 1939 ab, die alle in Italien stattfanden und noch nicht nach bestimmtem System erledigt wurden, dann treffen die Vertretungen diesmal zum 10. Male aufeinander. Von den bisherigen neun Spielen gewannen die Italienerinnen vier, und die Deutschen fünf. Zweimal blieben unsere Damen mit 5:0 Sieger, aber fast alle übrigen Begegnungen waren hart umstritten und brachten knappe Ergebnisse.

Nach 1942 ruhten die Wettkämpfe; erst 1951 wurden sie fortgesetzt. Die Italienerinnen Migliori, Bologna und im Doppel noch Tonolli errangen in Pisa einen

3:2-Sieg über die Deutschen Inge Pohmann und Totta Zehden. Ein Jahr später nahmen die deutschen Damen in Wiesbaden mit 5:0 Revanche. 1953 wurden wieder Pohmann und Zehden, ferner im Doppel Erika Vollmer, nach Italien geschickt. Sie kehrten aber mit einer 2:3-Niederlage aus Brunate heim. Die Gegnerinnen waren diesmal Migliori und Lazzarino. In Heidelberg holten Vollmer, Pohmann und Vogler gegen Migliori, Pericoli und Manfredi 1954 einen 5:0-Sieg heraus. Im Jahre darauf war wieder Italien der Schauplatz. Nur 3:2 gewannen unsere Damen in Finale Ligure, wobei die Siegpunkte Vollmer gegen Migliori und Lazzarino, ferner Zehden gegen Migliori buchten.

In den Augusttagen wird die Blau-Weiß-Anlage am Roseneck Schauplatz des zehnten Damen-Länderkampfes gegen Italien sein. Der Deutsche Tennis-Bund hat als Teilnehmerinnen die Nationale Deutsche Meisterin Edda Buding, Erika Vollmer und Bärbel Ahlert genannt.

Starke Berliner Junioren

Für die diesjährigen Henner-Henkel-Mannschaften hatten sich nach vielen Ausscheidungen bei den Juniorinnen Geschwister Sturm (Blau-Weiß), Maria Hartig (Grunewald TC), Karin Eilers (Lichtenrade), Brigitte Vogler (Weiß-Rot Neukölln), Rosi Bär (Zehl. Wespen) und Helma Schlösske (SCC) und bei den Junioren Wolfgang Stuck, Konrad Henkel (Blau-Gold Steglitz), Helmuth Quack, Rolf Hale (SCC), Dietmar Thiedtke, Claus Schindler (Zehl. Wespen) und Eberhard Wensky (Rot-Weiß) qualifiziert. Diese Mannschaften führen mit dem fahrplanmäßigen Omnibus nach Hannover.

Um die Gruppenmeisterschaft zu gewinnen, waren je zwei Siege notwendig. Am Sonnabend mußte Berlin gegen Schleswig-Holstein antreten und Hamburg sich mit Niedersachsen auseinandersetzen. Durch diese für uns glückliche Auslosung hofften wir, am Sonntag mit beiden Mannschaften um den Gruppensieg zu kämpfen. Am Sonnabend machte uns ein Dauerregen einen Strich durch die Rechnung, denn es konnten nur wenige Spiele ausgetragen werden. Beginn Sonntag um 9 Uhr. Hier konnten unsere Jungens einen klaren Sieg gegen Holstein erringen. Unsere Mädels mußten aber hart kämpfen, um beim Stande 4 beide durch das Doppel Hartig-Bär mit 5:7, 8:6, 7:5 über Schleswig-Holstein zu siegen.

Bei der Auseinandersetzung der anderen Gruppe siegte bei den Mädels Hamburg gegen Niedersachsen. Ebenso klar, wie bei den Jungen, wo Niedersachsen schon in den Einzeln 5 Punkte erzielte. Hier boten Reimann (Hamburg) gegen Ziemke (Niedersachsen) einen ausgeglichenen Kampf, den Ziemke mit 6:2, 4:6, 9:7 gewann.

Nach einer in Anbetracht der Wetterlage zu langen Mittagspause traten die Berliner Mädels gegen Hamburg und unsere Jungen gegen Niedersachsen an. Während die Mädels auf verlorenem Posten standen, konnten unsere Junioren die Einzel mit 4 zu 2 Punkten für Berlin beenden. Beachtlich war der klare Sieg von Wolfgang Stuck gegen Ziemke. Leider konnten die Doppelspiele an diesem Tage nicht mehr begonnen werden, denn der Wettergott sorgte für mehr Wasser als unser Sport vertragen kann. So waren wohl unsere Jungen einem Sieg nahe, aber es sollen auch schon drei Doppel verlorengegangen sein. Niedersachsen dachte

darum auch nicht daran, uns diesen Punkt zu schenken. Es wurde vorgeschlagen, später in Helmstedt die ausstehenden Doppel auszutragen. Beide Parteien stimmten diesem Vorschlag zu. Von den Spielen der Juniorinnen gegen Hamburg konnten nur zwei (mit Niederlagen) beendet werden. Da aber auch alle anderen Spiele gegen uns standen, zog Berlin zugunsten Hamburgs zurück, die dadurch Gruppensieger wurden.

In Helmstedt wurde Berlin Gruppensieger

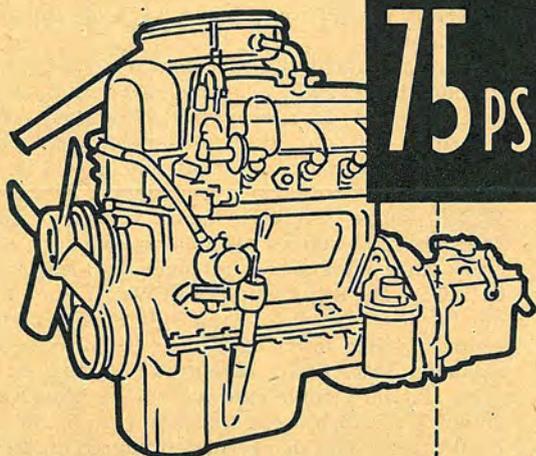
Es war wie ein Wunder. Nach tagelangem unfreundlichen Wetter schien am Sonntag, dem 1. Juli die Sonne, als wir um 7 Uhr vom Stuttgarter Platz in einem Volkswagenbus nach Helmstedt fuhren, um uns aus den drei Doppelspielen den einen Punkt zu holen, der unseren Jungen die Fahrkarte zu den Endspielen der Henner-Henkel-Spiele sichern sollte. Die Stimmung war ausgezeichnet, denn jedes unserer Doppel war eigentlich für einen Punkt gut. Und als Berlin um 15 Uhr mit den Paaren Quack/Wensky, Stuck/Henkel, Schindler/Thiedtke gegen Niedersachsen antrat, konnte keiner ahnen, daß Niedersachsen mit seiner Meinung, daß sie alle drei Doppel gewinnen würde, beinahe Recht behalten hätte. Es wurde auf drei Plätzen gleichzeitig gespielt. Es würde zu weit führen, um zu schildern, wie wechselvoll 1½ Stunden die Lage war, ehe unser drittes Doppel Schindler/Thiedtke den siegbringenden Punkt schaffen konnte. Die Härte aller Kämpfe ist aus den Resultaten zu ersehen. Jedenfalls sind unsere Junioren dem Beispiel unserer Medenmannschaft gefolgt und sind Gruppensieger bei den Henner-Henkel-Spielen. Ich möchte von hier aus den beteiligten Junioren die Anerkennung nicht versagen, daß dieser Sieg hauptsächlich dem guten Mannschaftsgeist und einem vorbildlichen Einsatz zu verdanken ist.

Die entscheidenden Spiele gegen Niedersachsen:

Einzel: Stuck—Ziemke 6:0, 6:4, Wensky—Bastian 6:2, 2:6, 6:3, Quack—Fuchs 6:3, 6:2, Hale—Giesecke 2:6, 3:6, Thiedtke—Henk 2:6, 6:2, 6:4, Schindler—Sanders 6:0, 6:0.

Doppel: Wensky/Quack—Bastian/Ziemke 1:6, 6:3, 4:6, Stuck/Henkel—Giesecke/Sanders 4:6, 6:1, 3:6, Schindler/Thiedtke—Henk/Fuchs 6:4, 3:6, 6:2.

Erich Borris



...und was dahintersteckt

75 PS Der temperamentvolle Vierzylindermotor des 190 besitzt die für seine moderne Konstruktion typischen Eigenschaften großer Elastizität in allen Drehzahlbereichen, gleichbleibend hoher Leistungsabgabe und überraschender Wirtschaftlichkeit (8,9 l/100 km Normverbrauch). Er bietet die Kraft und Zuverlässigkeit, die Sie im modernen Verkehr brauchen, um sich überlegen zu behaupten.

Hohe Spitzengeschwindigkeit von ca. 140 km/h und eine rasante Beschleunigung aus dem Schrittempo genauso wie aus schneller Fahrt sind das auffallendste Merkmal seiner großen Leistungsreserven. Mit Ihrem 190 sind Sie im Stadtverkehr wie auf Autobahnen immer die entscheidenden Sekunden schneller, auf die es für Ihre Sicherheit ankommt.

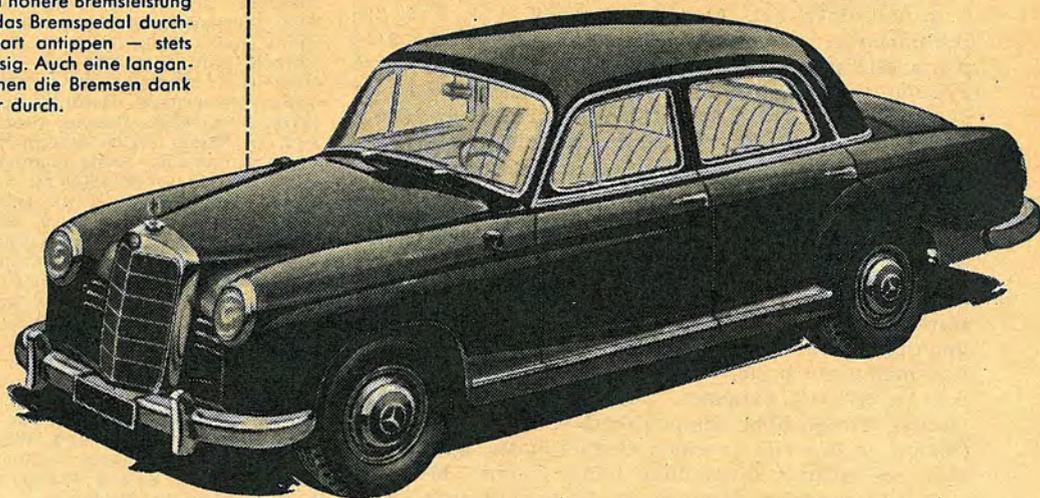
Steigfähigkeit: 58% Eine derartige Steigung werden Sie wohl kaum jemals antreffen. Daher erlauben Ihnen die großen Kraftreserven des 190, auch die steilsten Paßstraßen noch im 2. Gang zu bewältigen. So erzielen Sie auf gebirgigen Strecken selbst bei voller Belastung Reisegeschwindigkeiten, die weit über dem Durchschnitt liegen, und sparen dabei Kraftstoff und schonen den Motor.

Lange Lebensdauer Der Motor des 190 ist mit 85 mm Bohrung und 83,6 mm Hub ein ausgesprochener „Kurzhuber“ mit dem typischen Vorzug langer Lebensdauer durch geringen Verschleiß. Die hohe Drehzahlfestigkeit bis 6000 U/min. trägt ebenfalls dazu bei, Ihrem 190 auch bei täglicher starker Beanspruchung ein „langes Leben“ zu sichern. (Drehzahl bei 100 km/h nur 3580 U/min.)

Turbogekühlte Bremsen Ein für Mercedes-Benz selbstverständlicher Beitrag zu Ihrer Sicherheit: der hohen Spitzengeschwindigkeit des 190 steht eine noch höhere Bremsleistung gegenüber. Ob Sie in voller Fahrt das Bremspedal durchtreten oder im Schrittempo nur zart antippen — stets reagiert Ihr 190 schnell und zuverlässig. Auch eine langanhaltende, starke Beanspruchung stehen die Bremsen dank ihrer intensiven Turbokühlung sicher durch.

Die Kraft dieses modernen 1,9 l-Motors verwandelt sich in eine begeisternde Fahrleistung, die Sie schon bei der ersten Reise im Mercedes-Benz 190 als ein völlig neues Fahrerlebnis genießen. 75 PS geben diesem eleganten Wagen eine Vielzahl neuer Vorzüge, die sich in allen Bereichen des Fahrens auswirken — in dem rasanten Start und der zügigen Beschleunigung ebenso wie in der hohen Endgeschwindigkeit. Aber erst zusammen mit den vorbildlichen Fahreigenschaften, der soliden, geräumigen Karosserie und dem gediegenen Ausstattungskomfort machen sie den Mercedes-Benz 190 zu dem, was er ist: zu einem vollkommenen Wagen der modernen Mittelklasse; denn nicht allein die Zahl der PS entscheidet, sondern auch das, was dahintersteckt.

TYP 190



Ihr guter Stern auf allen Straßen



MERCEDES-BENZ

Berliner Nachwuchs-Turnier 1956

Wer hätte wohl gedacht, daß dieses Nachwuchsturnier in den 5 Jahren seines Bestehens eine so wichtige Rolle in der Entwicklung unseres Berliner Tennis und in unserem Turnierleben einnehmen würde. Sicher können die Leistungen unseres Nachwuchses keinen Vergleich mit den Höchstleistungen des Deutschen Tennis der Vorkriegszeit bestehen, aber immer wieder muß auf die großen Vorbilder hingewiesen werden. Man soll aber auch das Können unserer Spieler nach den Möglichkeiten beurteilen, die uns die Nachkriegszeit gelassen hat. Ein kleines Lob kann hier mehr Wunder wirken als die Kritiken derer, die nur mit Maßstäben vergangener Zeiten messen. Sieger aus früheren Nachwuchsturnieren spielten in diesem Jahr in der erfolgreichen Medenmannschaft. Es sind die Herren Balland, Heyde, Mansfeld, Runge und Sedatis. Bei den Damen wurde die zweimalige Siegerin, Gisela Timm, Mitglied der Poensgenmannschaft.

Wenn in diesem Jahr im Herren-Einzel ein Rekordergebnis von 72 Meldungen erzielt wurde, spricht das für sich. Wer aber geglaubt hatte, daß auf Grund der vielen Nennungen in den Anfangstagen des Turniers ein großes Massensterben durch schnelle Siege erfolgen würde, der sah sich getäuscht. Vom ersten Tage an war zu sehen, daß eine breite Menge junger Spieler in Berlin bereitsteht, auch den Favoriten dieses Turniers das Leben so schwer wie möglich zu machen. Jeder Tag bot Kämpfe härtester Art, und man sah stellenweise eine Kondition und Konzentration, wie sie auf dieser breiten Basis in den vergangenen Jahren noch nie der Fall war. Und das muß als Erfolg gewertet werden. Denn aus dieser Menge durchschnittlich guter Spieler, die hoffentlich von Jahr zu Jahr wächst, wird dann auch die ersehnte Spitze kommen, die in diesem Turnier noch nicht zu entdecken war.

Dagegen steht der weibliche Nachwuchs. Hier ist ein Engpaß zu überwinden, der den Vereinen und dem Verband noch viele Sorgen machen wird. Es wäre eine schöne Aufgabe für die Jugendwarte durch sachgemäßen Aufbau der Jüngeren und Jüngsten hier den Weg nach oben zu schaffen. — Nun zu den Spielen selbst.

Im Damen-Einzel erreichte Frl. Roesch (Blau-Weiß) nach sehr hartem Kampf gegen Frl. Hoffmann (Z 88), die durch brillante Lauftechnik auffiel, mit 5:7, 6:2, 6:4 und über Frl. Auert (Rot-Weiß) 6:1, 7:5 die Schlußrunde. In der oberen Hälfte war es Frl. Koppelman (Siemens), die nach ausgeglichener Kampf erst Frl. Jantzen (Blau-Weiß) 8:6, 7:5, dann Frl. Schinke (Grün-Gold) 6:4, 6:3 schlug, um über Frl. Wehle (Rot-Weiß), die durch einen Unfall gehandicapt war, mit 7:5, 2:6, 6:1 in die Schlußrunde einzuziehen. Die Endrunde war ein leichter Sieg von Frl. Roesch 6:0, 6:1.

Im Herren-Einzel gingen im ersten Viertel alle Kämpfe von Weidler (Blau-Weiß) über 3 Sätze. Sowohl Sudrow (Z 88), als auch Laddach (SCC) boten starken Widerstand, sahen sich aber einem, besonders im Angriff sehr sicheren Spieler gegenüber, der konditionsmäßig am besten durchhielt. Dies sollte auch Sedatis (BTTC) erfahren, der nach verhältnismäßig leichten Siegen über Köppen (Blau-Gold) und Giessler (Temp.) in Weidler einen Gegner hatte, zu dem er nicht die richtige Einstellung finden konnte. Mit 7:5, 7:9, 6:3 erreichte Weidler die Vorschlußrunde. Sein Gegner wurde der zum Studium in Berlin weilende Westdeutsche Mohr, der vielleicht das beste Tennis des Turniers spielte. Nach leichten Siegen über Sturzebecher (BSV), Eckerlein I (SCC) und Brämer (Siemens) war die Vorschlußrunde erreicht. Während in der ersten Hälfte Nr. 1 und Nr. 4 der Gesetzten die Vorschlußrunde nicht erreichten, setzten sich unten Thomas (Grün-Gold) und Kyas (SCC) durch. Thomas brachte

allerdings sowohl gegen Forck (Känguruh) als auch gegen von Loeper (Wespen) je 3 Sätze, um dann über Eckerlein II (SCC) mit 6:2, 7:5 in die Vorschlußrunde zu kommen.

Von den Vorschlußrunden an waren 3 Gewinnsätze entscheidend. Weidler lag hier schon 2 Sätze im Rückstand, konnte dann aber mit ständigen, erfolgreichen Angriffen den sehr schön spielenden Mohr aus seinem Schlagrhythmus bringen und mit 3:6, 5:7, 6:3, 7:5, 6:4 in die Schlußrunde einziehen. In der unteren Hälfte setzte Thomas dem während des ganzen Turniers ein solides Tennis spielenden Kyas nur einen Satz Widerstand entgegen und verlor 6:8, 6:4, 6:2, 6:4. Die Schlußrunde sah Weidler nur 2 Sätze in der Form der Vortage, dann hatte sich der klug operierende Kyas durchgesetzt und gewann die beiden nächsten Sätze leicht. Resultat: 7:5, 4:6, 6:0, 6:1.

Im Herren-Doppel sah man viele schöne Kämpfe, und einige Überraschungen sorgten für die Würze dieser Konkurrenz. Von den gesetzten Paaren mußten Duckert/Weidler sich von dem eingespielten Doppel Sturzebecher/Volgmann und Kyas/Eckerlein I, von dem sehr guten Paar Güntsche/von Loeper geschlagen bekennen, zu denen sich für die Vorschlußrunden Sedatis/Thomas und Gierke/Mohr qualifizierten. Während Sedatis/Thomas klar mit 6:2, 6:1 über Sturzebecher/Volgmann siegreich blieben, hatten es Gierke/Mohr bedeutend schwerer, über Güntsche/von Loeper mit 7:5, 3:6, 6:3 in die Schlußrunde zu gelangen. In der Schlußrunde siegten Gierke/Mohr 6:3, 6:3, 7:5.

Sportwart Walter Rosenthal nahm die Preisverteilung vor. Besonderen Dank erwarb sich der Vorstand des Dahlemer Tennis-Clubs und die Turnierleitung, bei der Herr Struwe sich ein Sonderlob verdiente.

Erich Borris

Ergebnisse des Nachwuchs-Turnier

Herren-Einzel. 1. Runde: Sedatis (BTTC)—Müller 6:2, 6:4, Köppen (Blau-Gold)—Neuenfeld (Frohnau) 8:6, 6:4, Giessler (Tempelhof)—Schnabel (Grunewald) 6:1, 6:0, Schmidt (BSV)—Hesse (Reinickendorf) 8:6, 6:4, Laddach (SCC)—Reiher (Siemens) 6:2, 6:3, Hoffmeister (Neukölln)—Mehlitz (Dahlem) 6:2, 6:4, Sudrow (Z 88)—Schabacker (Grün-Gold) 6:3, 3:6, 6:4, Weidler (Blau-Weiß) o. Sp., Brämer (Siemens)—Lorenz o. Sp., Sohr (Z 88)—Bull (Dahlem) 6:2, 4:6, 6:4, Viereck (Wespen)—Lauersen (Nikolassee) 6:3, 6:4, Duckert (Blau-Weiß)—Semmler (Grün-Gold) 6:4, 6:2, Mohr (Rot-Weiß)—Schulz (Neukölln) 6:1, 6:1, Sturzebecher (BSV) gegen Becker (Siemens) 10:3, 3:6, 6:4, J. Fingas (Z 88)—Rondholz (Nikolassee) o. Sp., Eckerlein I (SCC)—Knospe 6:0, 6:3, Thomas (Grün-Gold)—Kramm 6:2, 6:4, Forck (Känguruhs)—Fohl (Grün-Gold) 7:5, 8:6, Wenzel (Grunewald)—Garska (Dahlem) 6:3, 6:3, v. Loeper (Wespen)—Winzer (Z 88) 6:2, 7:5, Eckerlein II (SCC)—v. Hansemann (Blau-Weiß) o. Sp., Jahn (Grün-Gold) o. Sp., Benzin (Frohnau)—Bertram (TIB) 6:0, 6:2, Gierke (Rot-Weiß)—Andrich (BSV) 6:3, 6:2, Le Viseur (SCC)—Volgmann (BSV) 8:6, 1:6, 6:3, Böhmig (Känguruhs)—Skott (Dahlem) 7:5, 6:1, Froebel (Lankwitz)—B. Fingas (Z 88) 8:6, 6:2, G. Kunkel (Tempelhof)—Krusse (Blau-Weiß) 7:5, 6:0, Kröger (Wespen)—Dureck (Blau-Gold) 6:0, 3:6, 6:0, R. Müller (Grün-Gold)—Binder (Z 88) 6:2, 6:2, Stoffer (Brandenburg)—Wolter (Neukölln) 6:3, 6:4, Kyas (SCC)—Güntsche (Wespen) 6:3, 6:4.

2. Runde: Sedatis—Köppen 6:2, 6:4, Giessler—Schmidt 6:3, 6:4, Laddach—Hoffmeister 6:3, 6:2, Weidler—Sudrow 4:6, 6:2, 6:3, Brämer—Sohr 6:1, 6:3, Duckert o. Sp., Mohr—Sturzebecher 6:4, 6:2, Eckerlein I—J. Fingas 6:4, 6:2, Thomas—Forck 6:4, 4:6, 6:4, v. Loeper—Wenzel 9:7, 2:6, 6:3, Eckerlein II o. Sp., Gierke—Benzin 6:1, 6:1, Le Viseur—Böhmig 6:4, 6:4, G. Kunkel—Froebel 6:1, 6:3, Kröger—Müller 6:4, 7:5, Kyas—Stoffer 6:0, 6:1.

3. Runde: Sedatis—Giessler 6:2, 6:3, Weidler—Laddach 6:0, 2:6, 6:4, Brämer—Ducker 6:3, 6:4, Mohr—Eckerlein I 6:4, 6:1, Thomas—v. Loeper 6:3, 2:6, 6:1, Eckerlein II—Gierke 3:6, 6:4, 8:6, Kunkel—Le Viseur 8:6, 6:1, Kyas—Kröger 6:3, 6:3.

4. Runde: Weidler—Sedatis 7:5, 7:9, 6:3, Mohr—Brämer 6:0, 6:3, Thomas—Eckerlein II 6:2, 7:5, Kyas—Kunkel 6:3, 6:2.

Vorschlußrunde: Weidler—Mohr 3:6, 5:7, 6:3, 7:5, 6:4, Kyas—Thomas 6:8, 6:4, 6:2, 6:4.

Schlußrunde: Kyas—Weidler 7:5, 4:6, 6:0, 6:1.

Damen-Einzel. Vorrunde: Schinke (Grün-Gold)—Skott (Dahlem) 6:0, 6:2, Scharf (Lankwitz)—Dommer (Z 88) 6:3, 6:3, Jantzen (Blau-Weiß)—Fahle (Grunewald) 6:0, 6:4, Koppelman (Siemens) o. Sp., Roesch (Blau-Weiß) o. Sp., Marling-

Fortsetzung der Ergebnisse Seite 11

Dr. Karl Stricker 60 Jahre alt

Der Vorsitzende vom Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß, Dr. Karl Stricker, ist 60 Jahre alt geworden. Fast fiel dieses Jubiläum mit dem Internationalen Turnier am Roseneck zusammen, bei dem Dr. Stricker in seiner charmanten Art die Preisverteilung vornahm (siehe Titelbild). Ein mittelgroßer Mann ist dieser bekannte Arzt, aber von stämmiger Statur — kein Wunder, denn er stammt aus Stolp im deftigen Pommern. Ein voller grauer Scheitel über einem frischen Gesicht, hinter den Brillengläsern zuweilen leicht ironische Augen: so etwa lautet das Signalement von Dr. Karl Stricker. Aber man braucht ihn kaum zu suchen, man findet ihn an allen Stätten anmutiger Geselligkeit und guten Sports. Noch durchaus aktiv als eleganter Tänzer mit schwarzem und weißem Smoking, leider nicht mehr als Tennisspieler. Der Grund: Er gehört zur Freiwilligen-Generation von 1914 und wurde früh schwer verwundet. Studierte dann Medizin mit dem Spezialgebiet der Gynäkologie. Seit langem ist er Mitglied von Blau-Weiß und in verschiedenen Ämtern des Vorstandes. In diesem Jahr erfolgte seine Wahl zum Vorsitzenden. Verbindet lächelnden Charme mit leiser Energie. Wurde er am 4. Juli wirklich sechzig?! — Erstaunt vernahm es Berlins Tennis-Gemeinde und gratuliert herzlich.

Dr. D.

Stucks und Stutms siegten

Unsere Junioren-Meisterschaften

Wir waren sehr erstaunt, daß es Hans Wolf gelungen war, die Junioren-Meisterschaften rechtzeitig bis zu den Schlußrunden zu fördern. Denn mit soviel Handicaps hatte wohl noch kein Turnier um die Berliner Jugend-Meisterschaft zu rechnen gehabt. Es ist nicht recht verständlich, warum diese Jugendveranstaltung nicht wie alle Jahre vorher in die Ferien gelegt wurde, um alle die jungen Teilnehmer jederzeit spielbereit auf dem Platze zu haben. Und als noch unglücklicher empfand man es, daß das Turnier mit der großen Veranstaltung von Blau-Weiß zusammenfiel, so daß viele der Jungen nicht ganz bei der Sache waren, sondern oftmals daran dachten, wie sie recht schnell nach Roseneck gelangen konnten, um eine Head-Knobe, einen Flam und Ayala, die berühmten Dänen Nielsen und Ulrich und Europas junge Gentleman-Players Brichant-Ulf Schmidt zu sehen. Wenn sich dazu, wie fast an allen Tagen Wolkenbrüche und Regenschauer über die Plätze in Steglitz ergossen, so war es einfach unverständlich, wie alle vier Einzelkonkurrenzen prompt bis Sonntag mittag von Hans Wolff beendet sein konnten.

Das Turnier selbst war nicht so schön, wie in den vorhergegangenen Jahren. Seit 1952 berichten wir über diese schönen Jugendspiele; aber diesmal fühlte man sich zum erstenmal etwas fremd auf den Feldern. Es waren viel neue Spieler erschienen, die noch nicht allzuviel konnten und wenig Eindruck hinterließen. Unter den Newcomers befanden sich mehre junge Mädchen, die durchaus Erfreuliches für die Zukunft versprachen. Das Turnier hatte 100 Teilnehmer allein im Junioren-Einzel.

Im Junioren-Einzel war es keine Schwierigkeit, den Sieger Wolfgang Stuck vorauszusagen. Aber wie er in den ersten vier Runden, in denen er auf recht starke Gegner wie Keller — der Besieger Saekels — traf, insgesamt nur drei Spiele abgab, war bewundernswert. Er tritt damit in die Fußtapfen des langjährigen Berliner Spitzenspielers Otto v. Müller, der es nie verstand, wie man zwei oder drei Spiele abgeben könne, wenn es möglich war, mit 6:0 zu gewinnen. Erst in der Vorschlußrunde gegen den SCCer Hale hatte Stuck zu kämpfen. Dieser mächtig in die Höhe ge-

schossene Rotkopf hatte es gar nicht so leicht gehabt, so weit nach vorn zu gelangen. Gegen den wenig bekannten Liske schaffte er es nur recht knapp, mit 7:5, 8:6, und der Siemensstädter Schulz nahm ihm sogar einen Satz ab. Gegen Stuck hatte Hale nichts zu verlieren, er griff ständig an, kam bald zur 5:2-Führung, wo er dann vor seinem eigenen Können Angst bekam und 5:7, 2:6 verlor. In der anderen Hälfte der Auslosung gab es eine große Überraschung: den Grün-Gold-Junior Kusicke. Dieser schlanke Junge schlug den recht guten Rot-Weißen Koslik nach erbittertstem Kampfe 1:6, 7:5, 9:7 und konnte sogar noch unseren Repräsentativen Schindler in zwei Sätzen ausschalten. Allerdings hatte er der Ausgeglichenheit und Spielreife eines Helmut Quack nicht viel entgegenzusetzen und gewann nur zwei Spiele. Quack selber war genau so glatt wie Stuck weitergekommen; auch er gab nur insgesamt sechs Spiele ab. Dann traf Quack auf Wensky, der gottlob kein Sicherheitsspieler ist. Wensky hatte schon eine ganze Anzahl Spiele an Unbekanntere abgegeben, ehe er auf den Steglitzer Henkel, den Doppelpartner von Stuck traf. Der Verlust des ersten Satzes zeugte von Wenskys ungenügender Konzentration, wenn auch die beiden nächsten Sätze glatt gewonnen wurden. Etwas ermüdet von diesem Kampfe brachte es Wensky zwar auf Ein Satz-Beide gegen Quack, er war aber zu müde, um mehr als zwei Spiele im letzten Satz herauszuholen.

Die Schlußrunde, Stuck gegen Quack, enttäuschte — der Charlottenburger schlug mehr Bälle ins Aus als nötig war; Wolfgang Stuck konnte sich diesmal ohne sonderliche Mühe den Meisterschaftspreis holen. Um sich nicht von seinem älteren Bruder beschämen zu lassen, holte sich der pffiffige sympathische Detlev Stuck die Bambino-Meisterschaft ohne große Anstrengung in glatten Sätzen; sein Gegner, der jüngere

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
1/3 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina I a	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina II a	190,—	"	38,—
Zeis Ikon Contina II a	225,—	"	45,—
Kodak Retina I b	198,—	"	40,—
Kodak Retina II c	318,—	"	64,—
Kodak Retina III c	438,—	"	88,—
Rolleicord V	338,—	"	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	"	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	585,—	"	117,—
Leitz-Leica III f-Summicron	820,—	"	164,—
Braun-Hobby-Automatic-Elektronen-Blitz	212,—	"	43,—

Foto-Spänhoff

G. m. b. H.

BERLIN W 15

KURFÜRSTENDAMM 37

TEL. 91 15 68

lange Bruder Dorasil, konnte den Zwölfjährigen in der Schlußrunde nicht gefährden.

Leider ist es jetzt schon üblich, daß der Chronist nicht viel über die Juniorinnen-Konkurrenzen zu berichten hat. Unsere jungen Damen sind wirklich nicht sehr stark, und ihre Spiele wenig anregend. Wenn hinzukommt, daß in beiden Mädchenkonkurrenzen der Sieg der jetzt Blau-Weißen Schwestern Reingard und Almut Sturm feststand, so war schon gar keine Anregung für die Zuschauer da. Karin Eilers aus Lichtenrade arbeitete sich mit 14:12, 6:4 gegen Maria Hartig bis zur Schlußrunde durch, und diese Schlußrunde endete mit 6:3, 10:8 für Reingard Sturm. Aber auch dieses Spiel war nicht schön, denn es zeigte überhaupt keine Angriffsmomente, zumal Karin Eilers eine reine Verteidigungsspielerin ist. Eigentlich haben wir nur eine frische Angriffsspielerin, Bärbel Hanigk aus der Tennis-Union Grün-Weiß, die aber zuviel Fehler macht, um es gegen die Sicherheit einer Eilers aufnehmen zu können; sie sollte aber auf keinen Fall ihren Stil verändern, denn dieser allein gibt ihr Möglich-

Beachten Sie bitte

die Beilage der Firma Ford-Autohaus H. Butenuth K.G. In mustergültig ausgestatteten Werkstatt- und Kundendienstanlagen findet Ihr Wagen die beste Pflege. Bitte, rufen Sie auch bezüglich des Neukaufs die Nr. 89 03 91.

keit, einmal eine wahre Tennisspielerin zu werden. Reingard Sturm kann aggressiv spielen, aber sie tut es nur, wenn die Gegnerin ihr diesen Stil vorlegt, sonst spielt sie das Sicherheitsspiel ihrer Gegnerin mit. Die Kleine v. Loeper hat sich weiter verbessert, unterlag aber nach fast 50 Spielen gegen Maria Hartig, die ihrerseits Karin Eilers guten Widerstand leistete. Nicht ganz die erwartete Verbesserung brachte Rosi Bär, die aber auch dieses Jahr wieder guten Kampfgeist zeigte.

Bei den ganz jungen Mädels fiel die Entscheidung schon in der dritten Runde, als die kleine Sadée gegen Almut Sturm 3:6, 3:6 unterlag. Die Schlußrunde brachte einen 6:0, 6:0-Sieg von Almut über Nicolai. Um bei den Juniorinnen zu bleiben: das schönste Spiel war die Doppel-Vorschlußrunde Bär/Hartig gegen Eilers/Hanigk. 5:3 führten bereits Eilers/Hanigk im dritten Satz; sie verloren aber doch noch 5:7.

Im Junioren-Doppel schlugen Quack/Wensky mit 6:3, 9:7 verdient Hale/Keller. Stuck/Henckel zeigten sich den Wespen Schindler/Thiedtke klar überlegen. Aber dann kam die Sensation: Stuck/Henckel führten 5:0 im letzten Satz, aber dann kamen Quack/Wensky auf, zogen gleich und gewannen noch 2:6, 6:3, 8:6.

C. Weiß

Ergebnisse der Jugend-Meisterschaften

Junioren-Einzel. 3. Runde: Stuck-Döring 6:1, 6:1, Langenheim-Prinzhausen 1:6, 6:3, 6:4, Saekel-Polke 6:2, 6:3, Keller-Nörenberg 6:1, 6:0, Thiedtke-Zinn o. Sp., Schulz-v. Feldmann 6:4, 6:1, Liske-Wiese 6:4, 6:0, Hale-Gums 6:1, 6:1, Quack-Kerl 6:0, 6:0, Ferdinand-Reiter 3:6, 6:2, 6:1, Kusicke-Koslik 1:6, 6:4, 9:7, Schindler-Pawlok 6:1, 6:1, Henckel-Scheper 6:2, 6:2, Drescher-Baumann 6:4, 6:1, Greinert-Hagemann 6:3, 6:3, Wensky-Wilde 6:0, 6:0. 4. Runde: Stuck-Langenheim 6:0, 6:0, Keller-Saekel 7:5, 6:2, Schulz-Thiedtke 4:6, 7:5, 6:3, Hale-Liske 7:5, 8:6, Quack-Ferdinand 6:0, 6:2, Kusicke-Schindler 7:5, 6:4, Henckel-Drescher 6:3, 6:1, Wensky-Greinert 6:4, 6:2. 5. Runde: Stuck-Keller 6:0, 6:1, Hale-Schulz 6:3, 5:7, 6:1, Quack-Kusicke 6:1, 6:1, Wensky-Henckel 2:6, 6:2, 6:3. **Vorschlußrunde:** Stuck-Hale 7:5, 6:2, Quack-Wensky 6:4, 2:6, 6:2. **Schlußrunde:** Stuck-Quack 6:1, 6:2.

Juniorinnen-Einzel. 2. Runde: R. Sturm o. Sp., Weymann -v. Loeper 14:12, 4:6, 6:2, Hallensleben-Vollmann 6:4, 6:3, Markert-Maier 7:9, 6:4, 6:4, Bär-Schmidt 6:0, 6:0, Drews-Stahlschmidt 6:2, 6:3, Hölzner-Obermiller 3:6, 6:3, 6:4, Vogeler-Drygaiski o. Sp., Hartig-Wichler 6:1, 6:0,

Becker-Meyer-Henning 9:7, 6:2, Lange-Wendler 6:1, 5:7, 6:2, Schlöbke-Söllner 6:1, 7:9, 6:3, Hanigk-Bolk 6:0, 5:7, 6:2, Kimpel o. Sp., Bartmann-Parthey 6:2, 0:6, 6:4, Eilers o. Sp. 3. Runde: Sturm-Weymann 6:3, 6:3, Markert o. Sp., Bär-Drews 6:4, 7:5, Vogeler o. Sp., Hartig-Becker 6:2, 3:6, 6:3, Schlöbke-Lange 6:2, 6:3, Hanigk-Kimpel 6:2, 6:3, Eilers-Bartmann 6:0, 6:0. 4. Runde: R. Sturm-Markert 6:3, 8:6, Bär-Vogeler 8:6, 4:6, 15:13, Hartig-Schlöbke 6:2, 6:2, Eilers-Hanigk 6:3, 6:1. **Vorschlußrunde:** Sturm-Bär 6:2, 6:3, Eilers-Hartig 14:12, 6:4. **Schlußrunde:** R. Sturm-Eilers 6:3, 10:8.

Knaben 1941 und später Geborene. 2. Runde: Schwimmer-Sadée 6:1, 10:8, Veit-Retzlaff 1:6, 6:0, 6:4, Dorasil-Güntsche 6:1, 6:1, Baumann-Hämmerling 6:1, 6:3, D. Stuck-Schalm 6:0, 6:0, Plötz-Thielebein 8:6, 6:3, 7:5, Fauck-Jung 6:3, 6:3, Nowak o. Sp. 3. Runde: Veit-Schwimmer 6:2, 6:2, Dorasil-Baumann 10:6, 6:1, D. Stuck-Plötz 6:0, 6:4, Nowak-Fauck 6:3, 6:0. **Vorschlußrunde:** Dorasil-Veit 6:4, 6:1, D. Stuck-Nowak 6:1, 6:3. **Schlußrunde:** D. Stuck-Dorasil 6:4, 6:1.

Mädchen. 1. Runde: A. Sturm-Morisse 6:0, 6:0, Sadée -Froelian 7:5, 2:6, 6:3, Faber-Reiter 6:3, 3:6, 6:1, Weser-Oppermann-Hartig 3:6, 7:5, 6:4, Windweh-Unbehau 6:1, 6:1, Jung-Hühn 7:5, 5:7, 6:2, Sänger-Bär 6:0, 6:1, Nicolai-Stenicka 6:3, 6:4, Gläser-Kempf 6:1, 6:1. 2. Runde: A. Sturm-Fischer 6:1, 6:1, Sadée-Schinke 6:2, 6:0, Faber o. Sp., Weser-Oppermann o. Sp., Windweh-Jung 6:4, 6:2, Sänger o. Sp., Nicolai o. Sp., Gläser-Alber 6:2, 6:3. 3. Runde: A. Sturm-Sadée 6:3, 6:3, Faber-Weser-Oppermann 6:2, 6:1, Windweh-Sänger 6:1, 3:6, 8:6, Nicolai-Gläser 7:5, 6:2. **Vorschlußrunde:** A. Sturm-Faber 6:0, 6:1, Nicolai-Windweh 6:2, 6:3. **Schlußrunde:** A. Sturm-Nicolai 6:0, 6:0.

„Alle Berliner“ bei Grün-Gold

Das Grün-Gold-Turnier kann man ohne große Übertreibung eine Gesamtberliner Meisterschaft nennen, denn die besten beider Berliner Stadthälften waren mit wenigen Ausnahmen in der Paradestraße zum Spiel versammelt. Von den 16 Ranglistenspielern Westberlins und den drei Spielern mit Ranglistenstärke haben 16 teilgenommen. Hinzu kamen sieben Spieler der Spitzenklasse des Ostsektors. Bei den Damen hatten von den elf Ranglistenspielerinnen sieben genannt. Vier der stärksten Ostspielerinnen nahmen teil, unter ihnen Inge Wild, die den ersten Preis im Damen-Einzel gewann.

Am 24. Juni sollte das Grün-Gold-Turnier beendet sein. Fast wäre das der emsigen Turnierleitung, mit Werner Selchow an der Spitze, auch gelungen, obwohl das Turnier bei sieben Plätzen zahlenmäßig etwas überbesetzt war. Aber als fast alles soweit war, daß die letzten Kämpfe beginnen sollten, da ließen es die Plätze nicht zu; sie standen unter Wasser. Man verschob die Fortsetzung. Erst am 10. Juli konnte unter das interessante Turnier auf der hübschen Anlage in Neu-Tempelhof der Schlußstrich gemacht werden.

Das Herren-Doppel war die letzte Konkurrenz, um die es an diesem Tage ging. Und wenn man zahlenmäßig mit diesem Wettbewerb nicht fertig wurde, dann lag das nicht am Regen, sondern diesmal an der Sonne. Nach über 2½ Stunden hatte der Älteste der Vier genug und gab den Kampf auf. Es war W. A. Hofer, den die Hitze stark gepackt hatte. Aber auch sein Partner Heinz Balland und die Gegenspieler Gohlke/Dallwitz fanden den Entschluß ihres Sportwerts vom Rot-Weiß-Club sehr vernünftig. Es stand schließlich 6:4, 6:4, 3:6, 3:6, 9:9, und da kommt eben schon mal der Augenblick, in dem man sagt: nun aber Schluß! So wurden Gohlke/Dallwitz Sieger im Doppel.

Im Herren-Einzel hatte man von oben nach unten offiziell gesetzt: Balland, Stahlberg, Sedatis, Strache, Dallwitz, Zanger, Mainzer, Gohlke. Man sorgte außerdem dafür, daß weitere gute Spieler nicht gleich aufeinanderstießen. Vorrunde und 1. Runde verliefen ganz normal, d. h. keiner tanzte aus der Reihe und machte den Favoriten Schwierigkeiten. Aber schon in der 2. Runde ergaben sich beachtliche Ergebnisse. Strache benötigte drei Sätze gegen Balz, Thomas gewann nur

ein Spiel gegen Dallwitz, und Verbandssportwart Rosenthal überhörte 7:5, 2:6, 8:6 Runge. Eine ungewöhnliche Energieleistung des Lankwitzers. Die nächste Runde brachte drei Ostberliner Erfolge: Quack, Gierke und Sedatis verloren gegen Strache, Zanger und Rautenberg. Besonders Rautenberg hinterließ einen vorzüglichen Eindruck; in der nächsten Runde verlor auch Gerhard Strache gegen ihn. Erst in der Vorschlußrunde wurde der Vormarsch des jungen blonden Rautenberg durch die größere Härte Ballands gestoppt. Aber auch der Rot-Weiße mußte einen Satz abgeben.

Gottfried Dallwitz war über Zanger in die Vorschlußrunde gelangt. Hier trat Mansfeld aus Gründen nicht an, die nur vermutet werden können. Im Schlußkampf mußte Balland über die volle Distanz gehen, um seinen Clubkameraden mit 1:6, 6:2, 6:4, 3:6, 6:4 auf den zweiten Platz zu verweisen. 80 Herren waren in diesem Einzel beschäftigt.

Bei den Damen waren es rund 40 Teilnehmerinnen. Die als Erste gesetzte Inge Buderus hielt wegen eines schlimmen Fußes nicht durch; sie gab gegen die Ostspielerin Schäfer in der dritten Runde bei 8:6, 0:1 auf. Hertha Kuhle hatte nicht Kraft genug, um gegen die zähe und verbesserte Frau Müller-Melag bestehen zu können. Inge Wild ging über Marlis Rösch, Dr. Lilo Weymann, Lisa Fabian und Dr. Ursula Ziegner in die Schlußrunde. Sie hatte sich damit die größten Hindernisse aus dem Wege geräumt. Im Finale war sie Gisela Timm klar überlegen. Gisela hatte es bis dahin leichter gehabt als Inge. Nach Widerstand im ersten Satz siegte Inge Wild sehr sicher 6:3, 6:0. Man hätte die kleine Ostberlinerin gern gegen Inge Buderus oder gegen Ingeborg Vogler gesehen, die leider fehlte.

Im Gemischten Doppel ging es im Finale auf und ab. Elsbeth Weitkamp/Hackenberger hatten u. a. die Ostberliner Schäfer/Rautenberg knapp und Wild/Strache überlegen (6:0, 6:1) aus dem Rennen geworfen. Dr. Ziegner/Balland erhielten nach leichteren Runden ein „Ohne Spiel“ in der Vorschlußrunde von Timm/Mansfeld. Nach ausgeglichenem Endkampf siegten die Rot-Weißen über Weitkamp/Hackenberger mit 5:7, 9:7, 7:5.

Bei den vier Konkurrenzen blieben drei Siege in Westberlin. Ostberlin war einmal erfolgreich. Aber wir wollen keine Sektoren-Wertung vornehmen, denn wir alle sind ja Berliner.

—a—

Ergebnisse Grün-Gold-Turnier

Herren-Einzel. Vorrunde: Mohr-Wolbrandt 6:1, 6:2, Scheelhaase-Knospe 6:3, 6:3, Meier-Witte 6:3, 5:7, 6:2, Eckerlein-Diekmann 4:6, 7:5, 6:2, Beyer-Schabacker 7:5, 6:2, Balz-Pusemann 6:2, 6:1, Wenzel-Becker 4:6, 6:2, 7:5, Güntsche-Hopp 6:3, 6:4, Koslick-Benicke 4:6, 7:5, 7:5, Dr. Haeger-Staerk 2:6, 8:6, 6:1. **1. Runde:** Balland-Lehmann 6:2, 6:2, G. Kunkel-Durek 7:5, 7:5, Mohr-Kl. Kunkel 6:2, 6:2, Scheelhaase-Schubert 6:3, 6:3, Datow-Roth 6:1, 4:6, 6:2, Kohl-Ruffer 6:8, 6:2, 6:2, Viereck-Meier 9:7, 1:6, 6:1, Stahlberg-Eberstein 6:0, 6:0,

Sedatis-Henkel 6:2, 6:2, Gfroerer-Eckerlein 6:0, 8:6, Rautenberg-Bloss 6:0, 6:4, Quack-Kersten 6:4, 7:5, Jantos-Beyer 6:1, 6:4, Balz-Schulz 6:3, 6:4, Dallwitz-Bathe 6:1, 6:1, Thomas-Wenzel 8:6, 4:6, 7:5, Rosenthal-Kyas 6:4, 6:2, Runge-Hoffmeister 6:0, 7:5, Gierke-Schmitz 6:4, 2:6, 6:0, Eberstein, J.-Güntsche 3:6, 6:0, 6:2, Dr. Rohrbeck-Rogahn 6:4, 5:7, 6:3, Zanger-Heyde 6:4, 6:3, Mainzer-Köppen 7:5, 6:1, Koslick-Semmler 6:4, 6:3, Wensky-Hale 6:3, 8:6, Fährmann-Dr. Quast 6:4, 6:4, Hackenberger-Giesler 6:0, 6:0, Duckert-Dr. Haeger 6:1, 6:2, Raack-Gehrke 6:0, 6:0, Mansfeld-Ferdinand 6:0, 6:0. **2. Runde:** Balland-G. Kunkel 6:1, 6:3, Mohr-Scheelhaase 6:3, 8:6, Datow-Kohl 3:6, 6:2, 7:5, Stahlberg-Viereck 6:1, 12:10, Rautenberg-Gfroerer 6:1, 6:3, Quack-Jantos 2:6, 7:5, 6:1, Strache-Balz 3:6, 6:2, 6:2, Dallwitz-Thomas 6:0, 6:1, Rosenthal-Runge 7:5, 2:6, 8:6, Gierke-J. Eberstein 6:0, 7:5, Zanger-Dr. Rohrbeck 1:6, 6:4, 6:3, Mainzer-Koslick 6:2, 6:3, Fährmann-Wensky 7:5, 7:5, Hackenberger-Duckert 6:2, 6:1, Mansfeld-Raack 6:3, 6:3. **3. Runde:** Balland-Mohr 6:3, 6:0, Stahlberg-Datow 6:4, 6:1, Rautenberg-Sedatis 6:4, 4:6, 6:2, Strache-Quack 6:2, 6:3, Dallwitz-Rosenthal 6:1, 9:7, Zanger-Gierke 6:3, 7:5, Mainzer-Fährmann 6:1, 3:6, 6:3, Mansfeld-Hackenberger 6:3, 6:2. **4. Runde:** Balland-Stahlberg 6:1, 6:3, Rautenberg-Strache 10:12, 7:5, 8:6, Dallwitz-Zanger 6:4, 6:1, Mansfeld-Mainzer 6:3, 6:2. **Vorschlußrunde:** Balland-Rautenberg 6:2, 2:6, 6:4, Dallwitz-Mansfeld o. Sp. **Schlußrunde:** Balland-Dallwitz 1:6, 6:2, 6:4, 3:6, 6:4.

Damen-Einzel. Vorrunde: Müller-Melag-Faber 6:4, 6:3, Kuhle-Hartz 6:2, 6:3, Meine-Bockow 6:0, 6:3, Vogeler-Reussel 6:2, 6:0, Polzin-Jopt 6:1, 6:2, Timm-Seidler 6:2, 6:2, Dr. Ziegner-Bartel 6:0, 6:2, Schaper-Barten 6:1, 6:0, Bloss-Markert 6:1, 6:1, v. Natzmer-Rosenthal 9:7, 7:5. **1. Runde:** Buderus-Fähle 6:1, 6:2, Auert-Köhler 6:4, 6:2, Schäfer-Schinke 6:1, 5:7, 6:1, Liesche-Jantzen 6:1, 6:2, Müller-Melag-Kuhle 6:4, 6:1, Meine-Vogeler 6:1, 3:6, 6:1, Timm-Polzin 6:1, 1:6, 6:2, Dr. Ziegner-Wendt 6:1, 6:0, Bloss-Schaper 6:2, 6:3, v. Natzmer-Parnemann 7:5, 6:0, J. Richter-E. Richter 8:6, 7:5, Fabian-Friedrich 6:1, 6:0, Selchow-Marlinghaus 6:3, 5:7, 8:6, Dr. Weymann-Söllner 6:4, 4:6, 6:4, Wild-Rösch 6:0, 4:6, 6:0. **2. Runde:** Buderus-Auert 6:1, 6:4, Schäfer-Eilers 6:2, 4:6, 6:3, Liesche-Müller-Melag 6:1, 6:1, Timm gegen Meine 9:7, 6:2, Dr. Ziegner-Bloss 6:5, 6:3, v. Natzmer-I. Richter 7:5, 6:1, Fabian-Selchow 6:0, 6:4, Wild-Dr. Weymann 4:0, zgz. **3. Runde:** Schäfer-Buderus 6:8, 1:0 zgz., Timm-Liesche 4:6, 6:0, 6:2, Dr. Ziegner-v. Natzmer 6:3, 4:6, 6:4, Wild-Fabian 8:6, 6:3. **Vorschlußrunde:** Timm-Schäfer 6:4, 6:4, Wild-Dr. Ziegner 6:4, 6:2. **Schlußrunde:** Wild-Timm 6:3, 6:0.

Herren-Doppel. 1. Runde: Mansfeld/Heyde-D. Eberstein/Koslick 6:0, 6:4, Fährmann/Rautenberg-Wensky/Gierke 11:13, 6:2, 6:3, Raack/Schmitz-Giesler/G. Kunkel 6:1, 7:5, Hackenberger/Thomas-Quack/Hale 5:7, 6:2, 6:1, Diekmann/Mohr-Strache/Schubert 6:1, 6:8, 6:0, Schmitz/Duckert-Wolbrandt/Gosse 7:5, 6:4, Stahlberg/Zanger-Bathe/Witte 6:3, 6:2, Runge/Sedatis-Grund/Schulz 6:4, 6:3, Kersten/Meyer-Viereck/Güntsche 6:4, 8:6, Balland/Hofer-Kyas/Eckerlein 6:2, 6:2, Datow/Lehmann-Roth/Becker 6:3, 6:4, Peters/Gfroerer-Köppen/Henkel 6:0, 6:1. **2. Runde:** Mansfeld/Heyde-Fährmann/Rautenberg 8:6, 6:2, Hackenberger/Thomas-Raack/Schmitz 6:2, 6:3, Diekmann/Mohr-Schmitz/Duckert 6:3, 6:3, Gohlke/Dallwitz-Jantos/Rogahn 6:2, 6:2, Runge/Sedatis-Stahlberg/Zanger 7:5, 6:4, Dr. Rohrbeck/Mainzer-Kersten/Meier 6:3, 6:1, Balland/Hofer-Datow/Lehmann 3:6, 6:2, 6:3, Peters/Gfroerer-Hopp/Durek 6:1, 6:1. **3. Runde:** Mansfeld/Heyde-Hackenberger/Thomas 8:6, 6:4, Gohlke/Dallwitz-Diekmann/Mohr 6:2, 6:4, Balland/Hofer-Peters/Gfroerer 6:3, 4:6, 10:8, Sedatis/Runge-Dr. Rohrbeck/Mainzer 6:3, 6:4. **Vorschlußrunde:** Gohlke/Dallwitz-Mansfeld/Heyde 6:2, 5:7, 7:5, Balland/Hofer-Sedatis/Runge 6:2, 11:9. **Schlußrunde:** Gohlke/Dallwitz-Balland/Hofer 6:4, 6:4, 3:6, 3:6, 9:9 zgz.


SIEMENS
FERNSCHREIB
TECHNIK

siemens-fernschreiber:
schneller, sicherer, billiger

Fordern Sie
die Druckschrift 56/30 an

SIEMENS & HALSKE AKTIENGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN

Berlin SW 11 · Schöneberger Straße 2-4 · Ruf 66 00 11



Gemischtes Doppel. 1. Runde: Reussel/v. Zelewski—Meier/Meier 6:3, 6:3, Polzin/Rogahn—Selchow/Balz 6:2, 6:4, Köhler/Datow—Koppelman/Roth 6:4, 6:1, Liesche/Stahlberg—Buderus/Gfroerer 6:1, 3:6, 6:4, Rosenthal/Rosenthal—Seidler/Kersten 6:3, 3:6, 10:8, Timm/Mansfeld—Müller-Melage/Schubert 6:3, 6:2, Weitkamp/Hackenberger—Viereck/Bockow 6:1, 6:1, Eilers/Schmitz—Faber/Giesler 6:2, 6:1, Schäfer/Rautenberg—Schaper/Gierke 6:3, 6:2, Auert/Diekmann—Parnemann/Semmler 7:5, 11:9, Wendt/Dallwitz—Fabian/Zanger 6:1, 9:7, Bloss/Bloss—Jopt/Schulz 0:6, 6:4, 8:6.
2. Runde: Timm/Mansfeld—Rosenthal/Rosenthal 6:2, 4:6, 6:1, Weitkamp/Hackenberger—Eilers/Schmitz 6:3, 6:3, Schäfer/Rautenberg—Schinke/Thomas 6:3, 6:2, Wendt/Dallwitz—Auert/Diekmann 6:2, 6:1. **3. Runde:** Dr. Ziegner/Balland—Reussel/v. Zelewski 6:2, 6:2, Timm/Mansfeld—Liesche/Stahlberg o. Sp., Weitkamp/Hackenberger—Schäfer/Rautenberg 6:3, 0:6, 7:5, Wild/Strache—Wendt/Dallwitz 4:6, 6:0, 6:2.
Vorschlußrunde: Weitkamp/Hackenberger—Wild/Strache 6:0, 6:1, Dr. Ziegner/Balland—Timm/Mansfeld o. Sp.
Schlußrunde: Dr. Ziegner/Balland—Weitkamp/Hackenberger 5:7, 9:7, 7:5.

Jugend siegte bei Siemens

Viele Berliner Tennisspieler machten in der letzten Juniwoche den Ausflug zum Siemens TK Blau-Gold 1913. Auf der hübschen Anlage am Schuckertdamm präsentierte der Club bei seinem 4. Nachkriegsturnier den Tennisfreunden sein vergrößertes, schmuckes Clubheim. Man fühlte sich dort sehr wohl. Der Sportwart Helmut Arnold leitete das stark besetzte Turnier souverän und stürzte sich im Doppel sogar noch selbst in das Kampfgetümmel.

Unmittelbar im Anschluß an die „Kleine Berliner Meisterschaft“ bei Grün-Gold 04 blieb die Besetzung rein qualitativ hinter der Erwartung zurück. Erstmals war die Beschränkung „Ohne Nr. 1—5 der Rangliste“ gefallen. Doch die meisten Spitzenkünstler gaben in der gleichen Woche Helmstedt den Vorzug. Dennoch sah man viele flotte Kämpfe mit guten Nachwuchsleuten und routinierten Spielern. Bei den Damen gab es ein „Finale der Neunzehnjährigen“: Marlis Roesch (Blau-Weiß) gegen Angela Schinke (Grün-Gold 04). Im Herreneinzel erschien der nicht gesetzte, doch tüchtige und routinierte Ligaspieler Dr. Jan Tarnayi vom Grunewald TC gegen den Junior Wolfgang Stuck (Blau-Gold Steglitz) in der Schlußrunde.

Mit einem „Paukenschlag“ begann es: der an Nr. 2 gesetzte Blau-Weiße Wolfgang Schmitz schied in der Vorrunde 1:6, 5:7 gegen den Dahlemer Lothar Flory aus. Einen 0:5-Rückstand vermochte der Blau-Weiße in seiner bekannten energischen Art im 2. Satz aufzuholen, doch Flory ließ nicht locker und stürzte den favorisierten Gegner, der bisher keine gute Saison hatte. Die letzten Acht waren: der zweimalige Turniersieger Karl Runge (Blau-Gold Siemens), Alexander Gierke (Rot-Weiß) nach schwerem Dreisatzkampf gegen den zähen Blau-Weißen Erich Duckert, Peter Kyas (SCC), Dr. Jan Tarnayi, Alfred Balz (Blau-Weiß), Fritz Mohr (Rot-Weiß) nach 6:4, 6:3-Sieg über den SCC-Junior Helmut Quack, Wolfgang Stuck und Rot-Weiß-Junior Eberhard Wensky, der den Schmitz-Bezwinger Flory 6:4, 6:1 ausschaltete. In der oberen Hälfte gab es zwei Dreisatzkämpfe um den Eintritt in die Vorschlußrunde. Der am Netz zu unentschlossene Gierke unterlag nach einer 3:1-Führung im letzten Satz gegen Runge 6:3, 0:6, 4:6. Kyas fand sich mit der „unterschnittenen“ Rückhand von Dr. Tarnayi nicht ab und wurde 6:4, 6:8, 6:2 besiegt.

In der anderen Hälfte hielt der junge Mohr den Routinier Balz unter Druck und siegte über den Blau-Weißen 6:1, 6:2 zahlenmäßig etwas zu glatt. Im Junioren-Duell war Stuck so prächtig in Fahrt, daß er gegen seinen „Kollègen“ Wensky aus der Henner-Henkel-Mannschaft zehn Spiele hintereinander machte, ehe der Rot-Weiße Anschluß fand; Stuck siegte 6:0, 6:4. Im Vorschlußrundenkampf der beiden Linkshänder vergaß dann Runge, daß seine Stärke im Spiel am Netz liegt. Dr. Tarnayi vollbrachte die erstaunliche

Leistung, nach dem Verlust des 1. Satzes auch diesen wesentlich jüngeren Gegner 3:6, 6:3, 6:3 auszuschalten. Sein Endspielgegner wurde Stuck mit einem 6:3, 6:1-Sieg über Mohr, der die Verbesserung des Steglitzer Juniors in diesem Jahr deutlich widerspiegelte. Das Herren-Finale wurde nach der Rückkehr Stucks aus Helmstedt nachgeholt. Mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zwang der Routinier Dr. Tarnayi seinen jungen Gegner zur vollen Konzentration. Prächtig startend und am Netz tödlich vollierend, machte Stuck acht Spiele hintereinander und siegte 6:0, 6:2, 6:3.

Bei den Damen mußte besonders Marlis Roesch, die Siegerin des Nachwuchsturniers, ihre Verbesserung gegen ältere, erfahrene Spielerinnen beweisen. In drei Sätzen schlug sie die Sutos-Spielerin Friedrich, dann in zwei schweren Sätzen die wegen ihrer unorthodoxen Spielweise gefürchteten Gegnerinnen Thea Bloss (Rot-Weiß) und Erika Richter (Dahlem), die Vorrangssiegerin in Siemensstadt. Ruhe, Kampfgeist und eine gute Vorhand verhalfen Angela Schinke in der Vorschlußrunde zum 6:1, 4:6, 7:5-Sieg über die Dahlemerin Gisela Polzin.

In der Schlußrunde des Damen-Einzels zeigte Angela Schinke, daß sie am Netz spielen kann. Bei 6:4, 5:4 schien sie dicht am Siege. Doch Marlis Roesch, die meist mehr Länge in den Bällen hatte und besonders mit ihrer Rückhand imponierte, hatte noch Reserven. Sie gewann mit 4:6, 7:5, 6:2 knapp, jedoch nicht unverdient.

Im Herren-Doppel ergab sich die kuriose Situation eines Sieges der Zufallskombination Klaus Diekmann/Peter Kyas (Rot-Weiß/SCC), die eigentlich zuvor schon ausgeschieden waren. Die Junioren Quack/Wensky mußten sich gegen die beiden bei 5:0 im letzten Satz und Siegball zurückziehen, weil sie in der Henner-Henkel-Mannschaft in Helmstedt gegen Niedersachsen benötigt wurden. Gleichfalls beim Siegball zog aus diesem Grund Stuck an der Seite v. Loepfers gegen Gierke/Mohr zurück. Das Endspiel über drei Gewinnsätze gewannen Diekmann/Kyas über die nach dem 1. Satz meist in die Verteidigung gedrängten Siemensstädter Dieter Brämer/Peter Roth 7:9, 6:1, 6:3, 6:3. Im Gemischten Doppel war der Dahlemer Kurt Rogahn der Beste. Er gewann mit seiner Clubkameradin Gisela Polzin 6:3, 6:2 gegen die Rot-Weißen Marion Auert/Diekmann, die in der ersten Runde die als Nr. 1 gesetzte Kombination Roesch-Balz ausgeschaltet hatten. C.

Ergebnisse Siemens-Turnier

Herren-Einzel. 1. Runde: Malewski—Sadewasser 4:6, 10:8, 6:4, Riebow—Grund 6:3, 6:3, Diekmann—Schäfer 7:5, 2:6, 6:0, Duckert—Schabacker 7:5, 6:3, Heine—Lebes 6:2, 6:2, Jantzen—Schulz 6:3, 3:6, 6:1, Gierke o. Sp., Kyas—Bloss 6:0, 6:1, Viereck—Dr. Gansau 2:6, 6:0, 6:2, Settekorn—Hoffmeister 7:5, 4:6, 6:2, Dr. Schönwälder o. Sp., Dr. Tarnayi—Berger 6:0, 6:1, Güntsche—Fohl 7:5, 6:1, Roth—Eberstein 6:4, 6:1, Dr. Quast—Kohtz 6:4, 6:4, Balz o. Sp., Lorenz—Schnabel 7:5, 5:7, 6:4, Rohn—Reiher 6:2, 6:4, Brämer—Le Viseur 6:0, 6:2, Mohr—Sachs 6:3, 6:1, Kersten o. Sp., R. Meyer—Becker 6:2, 6:2, Quack—Gosse 4:6, 6:4, 8:6, Stuck—Granz 6:1, 6:2, Schmidt—Neumann 6:4, 6:1, Koslik—Knospe 6:4, 6:1, Rogahn—Salomon 6:3, 5:7, 6:4, Wensky—Wenzel 6:1, 6:4, Kohl—Ziemdorf 6:1, 6:1, Lüdicke—Maiwald 6:3, 6:4, Flory—Schmitz 6:1, 7:5.
2. Runde: Runge—Malewski 6:2, 6:2, Diekmann—Riebow 6:1, 6:1, Duckert—Heine 6:4, 6:0, Gierke—Jantzen 6:3, 6:3, Kyas—Viereck 7:5, 14:12, Dr. Schönwälder—Settekorn 3:6, 6:4, 8:6, Dr. Tarnayi—Güntsche 6:3, 6:1, Roth—Dr. Quast 7:5, 6:3, Balz—Lorenz 6:0, 6:1, Brämer—Rohn 6:3, 7:5, Mohr—Kersten 6:3, 7:5, Quack—Meyer 6:3, 4:6, 6:3, Stuck—Schmidt 6:0, 6:0, Rogahn—Koslik 7:5, 6:2, Wensky—Kohl 6:2, 6:3, Flory—Lüdicke 6:1, 3:6, 6:3. **3. Runde:** Runge—Diekmann 6:3, 6:1, Gierke—Duckert 6:1, 3:6, 6:4, Kyas—Dr. Schönwälder 6:3, 6:2, Dr. Tarnayi—Roth 7:5, 6:1, Balz—Brämer 6:2, 6:1, Mohr—Quack 6:4, 6:3, Stuck—Rogahn 6:4, 6:4, Wensky—Flory 6:4, 6:1. **4. Runde:** Runge—Gierke 3:6, 6:0, 6:4, Dr. Tarnayi—Kyas 6:4, 6:8, 6:2, Mohr—Balz 6:1, 6:2, Stuck—Wensky 6:0, 6:4. **Vorschlußrunde:** Dr. Tarnayi—Runge 3:6, 6:3, 6:3, Stuck

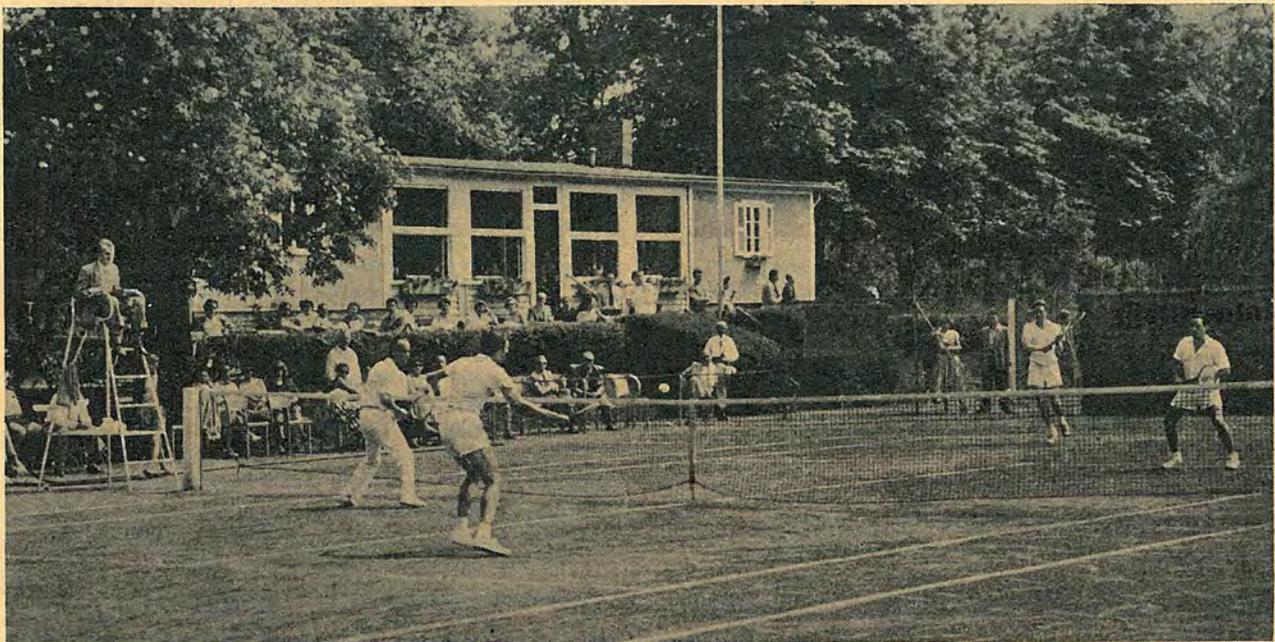
gegen Mohr 6:3, 6:1. **Schlussrunde:** Stuck—Dr. Tarnayi 6:0, 6:2, 6:3.

Damen-Einzel. Vorrunde: Jopt—Reussel 6:3, 7:5, Friedrich—O. Hackenberger 6:1, 6:1, Scharf—Neumann 6:2, 7:5. **1. Runde:** Richter—Auert 6:0, 7:5, Buchholz—Jopt 6:2, 6:3, Jantzen o. Sp., Partenfelder—Grundey 8:6, 6:1, Bloss—Bartelt 6:0, 0:6, 6:4, Dr. Goldmann o. Sp., Becker—Bockow 6:4, 2:6, 6:3, Rösch—Friedrich 6:3, 6:2, 6:1, Polzin—Seidler 6:2, 9:7, Hahn o. Sp., Fahle o. Sp., Rathke—Klost 6:1, 6:2, Schinke—Söllmer 6:4, 3:6, 6:1, Marquardt—Marlinghaus 2:6, 6:4 zgz., Markert—Schönwälder 6:3, 6:0, Scharf o. Sp. **2. Runde:** Richter—Buchholz 6:4, 6:2, Jantzen—Partenfelder 6:0, 4:6, 6:2, Bloss—Dr. Goldmann 6:0, 6:1, Rösch—Becker 6:0, 6:0, Polzin—Hahn 6:1, 6:1, Rathke—Fahle 6:3, 6:1, Schinke—Marquardt 6:1, 6:3, Rösch—Bloss 6:3, 7:5, Polzin—Rathke 6:4, 7:5, Schinke—Markert 6:3, 6:1. **Vorschlußrunde:** Rösch—Richter 6:4, 6:3, Schinke—Polzin 6:1, 4:6, 7:5. **Schlussrunde:** Rösch—Schinke 4:6, 7:5, 6:2.

Herren-Doppel. 1. Runde: Meier/Kersten—Schulz/Grund 6:2, 7:5, Arnold/Settekorn—Eberstein/Schäfer 6:0, 6:2, Kyas/Diekmann—Riebow/Hoffmeister 6:4, 6:3, Dr. Tarnayi/Salomon—Duckert/Jantzen 8:6, 0:6, 6:4, Schmitz/Dr. Quast gegen Granz/Malewski 6:2, 6:0, Lüdicke/Dr. Schönwälder—Güntsche/Viereck 2:6, 6:3, 6:4, Roth/Brämer o. Sp., Gosse/

Rogahn—Becker/Dr. Gansau 5:7, 6:4, 6:2. **2. Runde:** Balz/Runge—Sachs/Berger 6:4, 6:0, Quack/Wensky—Wenzel/Schnabel 6:3, 6:3, Arnold/Settekorn—Meier/Kersten 4:6, 8:6, 6:4, Kyas/Diekmann—Dr. Tarnayi/Salomon o. Sp., Lüdicke/Dr. Schönwälder—Schmitz/Dr. Quast 6:4, 3:6, 6:4, Roth/Brämer—Gosse/Rogahn 9:7, 3:6, 6:3, Stuck/v. Loeper—Flory/v. Zelewski 6:3, 6:2, Mohr/Gierke—Schmidt/Schabaker 6:3, 6:0. **3. Runde:** Quack/Wensky—Balz/Runge 8:6, 7:5, Kyas/Diekmann—Arnold/Settekorn 6:3, 6:4, Roth/Brämer—Lüdicke/Dr. Schönwälder 4:6, 10:8, 6:3, Mohr/Gierke—Stuck/v. Loeper 4:6, 4:5, 30/40 zgz. **Vorschlußrunde:** Kyas/Diekmann—Quack/Wensky 9:7, 4:6, 0:5, 30/40 zgz. Roth/Brämer—Mohr/Gierke 6:2, 6:3. **Schlussrunde:** Kyas/Diekmann—Roth/Brämer 7:9, 6:1, 6:3, 6:3.

Gemischtes Doppel. 1. Runde: Auert/Diekmann—Rösch/Balz 6:2, 4:6, 6:4, Marlinghaus/Becker—Dr. Goldmann/Berger 4:6, 6:4, 7:5, Richter/Gosse—Seidler/Kersten 6:3, 6:4, Scharf/v. Zelewski o. Sp., Polzin/Rogahn—Jantzen/Jantzen 6:1, 6:3, Rathke/Roth o. Sp., Jopt/Schulz—Bockow/Viereck 7:5, 4:6, 6:3, Buchholz/Runge—Grundey/Grundey 6:1, 6:0. **2. Runde:** Auert/Diekmann—Marlinghaus/Becker 7:5, 6:2, Richter/Gosse—Scharf/v. Zelewski 6:2, 6:3, Polzin/Rogahn—Rathke/Roth 6:3, 7:5, Buchholz/Runge—Jopt/Schulz 6:2, 6:2. **Vorschlußrunde:** Auert/Diekmann—Richter/Gosse 6:3, 6:4, Rogahn/Polzin—Buchholz/Runge 2:6, 6:1, 6:3. **Schlussrunde:** Polzin/Rogahn—Auert/Diekmann 6:3, 6:2.



TV. Frohnau schlug BTTC. Grün-Weiß 5:4 und wurde Meister der I. Klasse. Foto: Victor Hackenberger

Fortsetzung der Ergebnisse vom Nachwuchs-Turnier

haus (Siemens)—Lorenz (Blau-Gold) 6:0, 6:1, Hoffmann (Z 88)—Wendt (Grün-Gold) 6:3, 9:7, Köhler (Lankwitz)—Martens (BSV) 6:2, 6:2. **1. Runde:** Wehle (Rot-Weiß) o. Sp., Jopt (Siemens)—Bockow (Wespen) 6:1, 6:1, Schinke—Scharf 6:4, 6:0, Koppelman—Jantzen 8:6, 7:5, Roesch—Marlinghaus 6:2, 6:2, Hoffmann—Köhler 6:2, 4:6, 9:7, Neumann (Siemens) o. Sp., Auert (Rot-Weiß) o. Sp. **2. Runde:** Wehle—Jopt 6:3, 6:1, Koppelman—Schinke 6:4, 6:3, Roesch—Hoffmann 5:7, 6:2, 6:4, Auert—Neumann 6:3, 6:3. **Vorschlußrunde:** Koppelman—Wehle 7:5, 2:6, 6:1, Roesch—Auert 6:1, 7:5. **Schlussrunde:** Roesch—Koppelman 6:0, 6:1.

Herren-Doppel. 1. Runde: Sedatis/Thomas o. Sp., Becker/Maiwald—Rinder/Sohr 6:4, 2:6, 7:5, Bull/Garstka—R. Müller/Schabacker 2:6, 12:10, 10:8, Kröger/Le Viseur—Hoffmeister/Schulz 6:2, 6:4, Streichhan/Winzer o. Sp., Sturzebecher/Volkmann—Hesse/Stoffer 6:1, 6:4, Fohl/Skott o. Sp., Duckert/Weidler o. Sp., Gierke/Mohr o. Sp., Benzin/Kl. Müller—v. Hansemann/Kruse 6:3, 6:4, B. Fingas/Sudrow—Schnabel—Wenzel 6:2, 4:6, 7:5, Froebel/Mehlitz—Andrich/Kramm 6:2, 6:4, Güntsche/v. Loeper—Eckerlein II/Laddach 6:2, 6:3, Giessler/Kunkel—J. Fingas/Scheunemann 6:4, 6:3, v. Barany/Kliesch—Knospe/Semmler 7:5, 6:3, Kyas/Eckerlein I—Durek/Köppen 6:1, 6:1. **2. Runde:** Sedatis/Thomas—Becker/Maiwald 6:1, 6:3, Kröger/Le Viseur—Bull/Garstka o. Sp., Sturzebecher/Volkmann—Streichhan/Winzer 3:6, 6:2, 8:6, Duckert/Weidler—Fohl/Skott 6:0, 6:3, Gierke/Mohr—Benzin/Kl. Müller 6:4, 6:0, Fröbel/Mehlitz—Fingas/Sudrow 6:4, 6:4, Güntsche/v. Loeper—Giessler/Kunkel 3:6, 6:3, 6:3, Kyas/Eckerlein I—Barany/Kliesch 6:0, 6:1. **3. Runde:** Sedatis/Thomas—Kröger/Le Viseur 6:2, 6:4,

Sturzebecher/Volkmann—Duckert/Weidler 6:2, 7:5, Gierke/Mohr—Fröbel/Mehlitz 5:7, 6:4, 6:3, Güntsche/v. Loeper—Kyas/Eckerlein I 4:6, 6:3, 9:7. **Vorschlußrunde:** Sedatis/Thomas—Sturzebecher/Volkmann 6:2, 6:1, Gierke/Mohr—Güntsche/v. Loeper 7:5, 3:6, 6:3. **Schlussrunde:** Gierke/Mohr—Sedatis/Thomas 6:3, 6:3, 7:5.

Tennisschläger, Tennisbekleidung

und alle sonstigen Sportartikel
liefert sportgerecht und preiswert

das

Spezialgeschäft für den Tennissport SPORTHaus MIRAU

Halensee, Kurfürstendamm 97/98, Ecke Hektorstr. / Ruf: 97 37 24

Alle Bespannungen werden nur mit dem weltbekanntesten

BOB-Tennissaiten

ausgeführt

Diese sind elastisch, haltbar und preiswert

Davispokal Vorschlußrunde

Europa-Zone

Italien—Frankreich 3 : 2 (in Paris)

Pietrangeli—Darmon 6 : 3, 3 : 6, 3 : 6, 6 : 2, 3 : 6
Merlo—Remy 5 : 7, 8 : 6, 2 : 6, 2 : 6
Sirolo/Pietrangeli—Remy/Bernard 6 : 2, 6 : 2, 2 : 6, 6 : 1
Merlo—Darmon 6 : 3, 4 : 6, 9 : 7, 6 : 4
Pietrangeli—Remy 6 : 3, 8 : 6, 6 : 2

Schweden—England 4 : 1 (in Stockholm)

Davidson—Knight 6 : 1, 6 : 3, 10 : 8
U. Schmidt—Becker 3 : 6, 1 : 6, 6 : 2, 6 : 1, 6 : 2
Davidson/Johansson—Becker/Davies 6 : 3, 8 : 6, 7 : 5
U. Schmidt—Knight 6 : 0, 6 : 8, 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4
Davidson—Davies 4 : 6, 1 : 6, 1 : 6
Schlußrunde: Schweden—Italien

Senioren kämpfen um Titel

Die Berliner Tennis-Meisterschaften für Senioren und Seniorinnen vom 20. bis 26. August finden auf den Plätzen der Tennis-Abteilung des Berliner Sportvereins 1892 e. V., Berlin-Grunewald, Lochowdamm, Ecke Cunostr., (Tel. 89 40 47) statt.

Turnierausschreibung geht den Vereinen rechtzeitig zu.

Erich Borris
Senioren-Sportwart

Ausschreibungen

Jubiläums-Turnier

des Grunewald-Tennis-Club e. V.

vom Sonnabend, 4. August bis Sonntag, 12. August 1956 auf der Anlage am Flinsberger Platz

Wettspiele: Herren-Einzel Klasse A und B
Damen-Einzel Klasse A und B
Herren-Doppel Klasse A und B
Damen-Doppel
Gemischtes Doppel

Nennungsschluß: 2. August, 18 Uhr

Auslosung: 2. August, 20 Uhr, im Clubhaus

Bedingungen:

Das Turnier findet mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes statt.

Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes mit Continental-Bällen.

In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen, nur in den Schlußrunden des Herren-Einzels und des Herren-Doppels der Klasse A der Gewinn von drei Sätzen.

Turnierbeginn für B-Klasse: 4. August, 14 Uhr

Turnierbeginn für A-Klasse: 7. August, 15 Uhr

Turnierbeginn für Auswärtige: 9. August, 15 Uhr

Turnier-Abschlußfest mit Preisverteilung im Clubhaus am Flinsberger Platz.

Turnierleitung: Fritz Hartig, Rudi Retzlaff, Sven Fahle

Oberschiedsrichter: Alexander Moldenhauer

Stellvertreter: Conrad Weiß

Allgemeines Jugend-Turnier

des LTTC. Rot-Weiß

vom 23. bis 29. Juli 1956 auf den Plätzen am Hundekuhlensee, Oberhaardter Weg 47—55

1. Das Turnier findet mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes und des Berliner Tennis-Verbandes statt. Es wird mit Dunlop-Bällen gespielt.

2. Das Turnier beginnt für Berliner Spieler am Montag, dem 23. 7. und endet am Sonntag, dem 29. 7. 1956. Auswärtige Teilnehmer erhalten auf Ansuchen die Erlaubnis, einige Tage später, jedoch spätestens

am Donnerstag, dem 26. 7. 1956 vormittags, zu erscheinen.

3. Es finden folgende Wettspiele statt:

Einzel für Junioren
Einzel für Juniorinnen
Doppel für Junioren
Doppel für Juniorinnen

4. Die Nennungen sind bis Freitag, dem 20. 7. 1956, 12 Uhr, an die oben angegebene Adresse zu richten.

5. Das Nennungsgeld beträgt für jedes Einzel-Spiel DM-West 2,—, für die Doppel-Spiele DM-West 1,50 je Teilnehmer

6. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen.

7. Der Turnierausschuß behält sich das Recht vor, die Bedingungen zu ändern, einzelne Wettspiele ausfallen zu lassen bzw. Nennungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.

8. Die Auslosung findet am Sonabend, dem 21. 7. 1956 um 11 Uhr vorm. im Klubhaus statt.

Die Preisverteilung findet am Sonntag, dem 29. 7. 1956 um 19 Uhr statt.

Turnierleitung: W. Jäger, F. Mohr, E. Schröder.

Oberschiedsrichter: E. Borris

Stellvertreter: W. A. Hofer, C. Weiss.

Turnierausschuß: Fr. E. Flach, Fr. E. M. Flach, E. Brée, W. A. Hofer, W. Jäger, F. Mohr, E. Schröder, C. Weiss.

Berliner Verbandsmeisterschaften 1956

veranstaltet vom Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V. vom 13. August bis zum 19. August 1956 auf der Tennisanlage in Berlin-Zehlendorf, Roonstr. 5/7

Wettspiele: Herren-Einzel
Damen-Einzel
Herren-Doppel
Damen-Doppel
Herren-Einzel Trostrunde
Damen-Einzel Trostrunde

Teilnahmebedingungen

1. Das Turnier findet statt mit Genehmigung des Berliner Tennis-Verbandes e. V.

2. Gespielt wird nach der Wettspielordnung und den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes auf 7 Plätzen der Tennisanlage in Berlin-Zehlendorf, Roonstraße 5/7.

3. Es wird mit DUNLOP-Turnierbällen gespielt.

4. Teilnahmeberechtigt sind Spielerinnen und Spieler, die gemäß der Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes e. V. diesem zur Teilnahme an den Verbandsspielen 1956 ordnungsgemäß gemeldet sind.

Die Teilnehmerzahl der Liga-Vereine ist unbegrenzt. Vereine der 1. und 2. Klasse können für jede Konkurrenz zwei Meldungen abgeben.

An den Trostrunden im Herren-Einzel und Damen-Einzel sind diejenigen Spielerinnen und Spieler teilnahmeberechtigt, die in dem ersten Spiel der Herren-Einzel- bzw. Damen-Einzel-Konkurrenz, an dem sie teilnehmen, ausscheiden.

5. Die Nennungen sind gesammelt durch die Vereine bis **Mittwoch, dem 8. August, 19 Uhr**, schriftlich an den Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V., Berlin-Zehlendorf, Roonstr. 5/7, zu richten.

Die Abgabe der Nennung verpflichtet den nennenden Verein zur Zahlung des Nennungsgeldes, auch wenn der betreffende Spieler nicht an dem Turnier teilgenommen hat.

6. Die Nennungsgebühr beträgt

für Einzelspiele 4,— DM

für Doppelspiele 2,50 DM pro Teilnehmer.

Sie ist vor Beginn des Turniers an die Turnier-

leitung gegen Aushändigung der Teilnehmerkarte zu entrichten, die für die Dauer des Turniers kostenlosen Zutritt zur Clubanlage gewährt.

- Die Auslosung findet am Mittwoch, dem 8. August 1956, 20.30 Uhr, in den Clubräumen des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V. statt.
- Es entscheidet in allen Spielen der Gewinn von zwei Sätzen. Lediglich in den Vorschluß- und Schlußrunden des Herren-Einzels und des Herren-Doppels entscheidet der Gewinn von drei Sätzen.
- Der Turnierausschuß behält sich das Recht vor, diese Bedingungen zu ändern, einzelne Wettspiele ausfallen zu lassen und Nennungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.
- Turnierbeginn ist Montag, der 13. August 1956, 16 Uhr. Gespielt wird täglich von 16 Uhr, an Sonnabenden von 15 Uhr und an Sonntagen von 10 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit. Beim Betreten der Anlage haben sich die Teilnehmer bei der Turnierleitung zu melden. Spieler, die bei Aufruf fehlen, können von der Turnierleitung gestrichen werden.
Die Spieler werden gebeten, sich Sonnabend, 11. 8., und Sonntag, 12. 8., für die Vorrunden spielbereit zu halten.
- Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Bei Weigerung kann Streichung durch die Turnierleitung erfolgen.
- Es kommen in allen Konkurrenzen erste, zweite und dritte Preise zur Verteilung. Lediglich in den Trostrunden werden nur erste Preise gegeben.
Die Preisverteilung findet im Rahmen des Turnierabschlußfestes am Sonntag, dem 19. August, in den Clubräumen des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V. statt.

Turnierausschuß: Otti Bär, Dr. Kurt Geese, Bernard Gettka, Helmut Stahlberg, Carl-Heinz Otte, Rolf Stuck.

Turnierleitung: Hans Berger, Edzard Reuter, Eghard Viereck

Oberschiedsrichter: Erich Borris

Stellvertretender Oberschiedsrichter: Werner Rau

Presse: Dr. Thilo Ziegler, Gernot Lindmüller

Turnierarzt: Dr. Eberhard Auhagen.

Nordturnier 1956

veranstaltet vom

HERMSDORFER SPORT-CLUB 1906 E. V.

als Jubiläumsturnier aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens vom 13. bis 19. August 1956 auf den Tennisplätzen in Berlin-Hermsdorf, Boumannstr. 11-13 (Fahrverbindungen: S-Bahnhöfe Waidmannslust oder Hermsdorf, Omnibus 12 bis Zehntwerderweg/Dianastr.). Telefon: 40 93 50.

Folgende Wettspiele werden ausgetragen:

- Herren-Einzel
- Damen-Einzel
- Herren-Doppel
- Damen-Doppel
- Gemischtes Doppel
- Junioren-Einzel
- Juniorinnen-Einzel

Turnierleitung: Alfred W. Müller, Ernest Jepson, Martin Kaie

Turnierausschuß: Gerda Hoecken, Dr. Rudi Dallmann, Hans Prochnow, Karl Redepenning, Erich Steuer

Oberschiedsrichter: Walter Auffermann

Presse: Werner Leonhardt

Kasse: Gerhard Steuer

Turnierarzt: Dr. Horst Baenisch

Turnierordnung:

- Das Turnier findet mit Genehmigung des Berliner Tennis-Verbandes statt. Es ist offen für alle Spieler und Spielerinnen der Nordberliner Tennisvereine in den Bezirken Reinickendorf und Wedding.
- Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes mit Continental-Bällen.
- In allen Spielen entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen, in den Schlußrunden des Herren-Einzel- und Herren-Doppelspiels von 3 Sätzen.
- Das Nennungsgeld beträgt für die Einzelspiele DM 3,- (Junioren DM 1,-) und für die Doppelspiele DM 1,50 pro Person und ist vor Beginn des Turniers zu bezahlen. Die Abgabe einer Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nennungsgeldes.
- Turnierbeginn am 13. August 1956. Vorspiele, soweit wie möglich, bereits am Sonnabend, dem 11. August 1956, 15 Uhr.
- Spielbeginn wochentags ab 16 Uhr, sonnabends ab 14 Uhr und sonntags ab 9 Uhr. Spiele der Junioren wochentags ab 10 Uhr.
- Nennungen sind schriftlich (möglichst in Sammelbestellungen der Vereine) an die Geschäftsstelle des Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V., Berlin-Hermsdorf, Kurhausstr. 2 zu richten. **Nennungsschluß: Donnerstag, den 9. August, 18 Uhr. Auslosung am gleichen Tage um 19 Uhr im Clubhaus auf der Platzanlage.**
- Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.
- Jeder Spieler ist verpflichtet, sich rechtzeitig über den Beginn seiner Wettspiele zu unterrichten. Spieler, die bei Aufruf nicht spielbereit sind, oder zu den angesetzten Spielen nicht erscheinen, können gestrichen werden.
- Der Turnierausschuß behält sich vor, bei ungenügender Zahl von Nennungen eine Konkurrenz ausfallen zu lassen.
- Die Verteilung der Preise wird von dem Ausspielen der betreffenden Wettbewerbe abhängig gemacht.
- Die Preisverteilung findet im Anschluß an die Endspiele am 19. August 1956 im Clubhaus statt.



SPORTHaus FRITZ HARTIG

Inhaber Diplom-Sportlehrer Fritz Hartig

Wilmsdorf, Berliner Str. 2-3, Ecke Jenaer Str.

Ruf 87 33 63

Seit 35 Jahren

der bewährte Spezialist für Tennisgeräte,

Bekleidung, Reparaturen

Tennisplatzbau

Auslosung Harry-Schwenker-Pokal

	Blau-Gold Stegl. Zehlendorf 88	} 25. u. 26. 8.	} 1. u. 2. 9.	} 8. u. 9. 9.	
	Gr. W. Lankwitz Siemens TK	} 25. u. 26. 8.			
	W.-R. Neukölln Berl. Lehrer	} 25. u. 26. 8.	} 1. u. 2. 9.		
Lichtenrade Steglitzer TK	} 18. u. 19. 8.	} 25. u. 26. 8.			
Grün-Weiß Wespen	} 18. u. 19. 8.				
SCC Grün-Gold	} 18. u. 19. 8.	} 25. u. 26. 8.	} 1. u. 2. 9.		
Gr. W. Nikolassee Tempelh. TC	} 18. u. 19. 8.				
	Grunewald TC Preußen	} 25. u. 26. 8.	} 1. u. 2. 9.		} 8. u. 9. 9.
	Schlittsch.-Cl. Blau-Weiß	} 25. u. 26. 8.			
	Dahlemer TC Rot-Weiß	} 25. u. 26. 8.			

Auslosung Cilly-Außem-Pokal

Blau-Weiß X	} 18. u. 19. 8.	} 25. u. 26. 8.	} 1. u. 2. 9.	} 8. u. 9. 9.	
Berl. Lehrer Rot-Weiß	} 18. u. 19. 8.				
Siemens TK Tempelh. TC	} 18. u. 19. 8.	} 25. u. 26. 8.			
Wespen Lichtenrade	} 18. u. 19. 8.				
Grunewald TC Gr.-W. Nikolassee	} 18. u. 19. 8.	} 25. u. 26. 8.			} 1. u. 2. 9.
Zehlendorf 88 Preußen	} 18. u. 19. 8.				
Dahlemer TC Schlittsch.-Cl.	} 18. u. 19. 8.	} 25. u. 26. 8.			
X SCC	} 18. u. 19. 8.				

SPORTHaus DIANA



am Bahnhof Tempelhof / Telefon 75 22 28

Das Fachgeschäft für Tennis

Endspiele der Gruppensieger

Junioren

BSV 92 Blau-Weiß	} 22. 8.	} 29. 8.	} 5. 9.
TU Grün-Weiß Grün-Gold	} 22. 8.		
Zehl. Wesp.			

Juniorinnen

Blau-Gold Stegl. Zehl. Wespen	} 23. 8.	} 30. 8.	} 6. 9.
Z 88			
Grunewald	} 30. 8.		

Weitere Ergebnisse der Mannschafts-Meisterschaften

Liga-Herren-Klasse

1. Mannschaften

Grün-Weiß Lankwitz—LTTC Rot-Weiß

Sieger LTTC Rot-Weiß 8:1, 17:4, 120:73

Einzel: Balland—Datow 6:1, 6:2, Gohlke—Rosenthal 6:2, 7:5, Jordan—Lehmann 1:6, 6:3, 1:6, Dallwitz—Froebel 6:2, 6:1, Gierke—Raettig 6:1, 6:4, Diekmann—Dr. Haber 6:2, 5:7, 6:4. **Doppelspiele:** Balland/Gohlke—Datow/Rosenthal 6:4, 6:3, Dallwitz/Diekmann—Lehmann/Alber 6:1, 6:2, Jordan/Gierke—Froebel/Dr. Haber 10:12, 6:4, 6:1.

SC Charlottenburg—Blau-Weiß

Sieger Blau-Weiß 8:1, 16:3, 105:56

Einzel: Peters—Sommerfeld 6:1, 5:7, 6:2, Mansfeld—Quack 6:1, 7:5, Heyde—Eckerlein I 6:1, 9:7, Dr. Quast—Kyas 0:6, 0:6, Schmitz—Eckerlein II 6:1, 6:4, Balz—Laddach 6:0, 6:2. **Doppelspiele:** Mansfeld/Heyde—Quack/Eckerlein II 6:2, 6:2, Peters/Balz—Eckerlein I/Kyas 6:2, 6:2, Dr. Quast/Schmitz—Sommerfeld/Laddach 6:2, 6:3.

Blau-Gold Steglitz—Siemens TK

Sieger Blau-Gold Steglitz 7:2, 15:6, 125:84

Einzel: Stuck—Runge 6:2, 7:5, Wichmann—Heine 6:0, 6:0, Kersten—Settekorn 8:6, 6:1, Hopp—Brämer 3:6, 6:4, 5:7, Meier—Hoene 6:1, 7:5, Henckel—Roth 3:6, 4:6. **Doppelspiele:** Stuck/Henckel—Runge/Brämer 6:0, 6:8, 6:2, Wickmann/Meier gegen Settekorn/Hoene 6:2, 8:6, Kersten/Hopp—Roth/Arnold 9:7, 5:7, 6:3.

Grün-Gold 04—LTTC Rot-Weiß

Sieger LTTC Rot-Weiß 7:2, 15:6, 121:109

Einzel: Balland—Mainzer 6:3, 11:9, Gohlke—Gfroerer 9:7, 6:3, Dallwitz—Hackenberger 6:2, 4:6, 6:4, Gierke—Thomas 6:4, 5:7, 6:4, Diekmann—Dr. Rohrbeck 1:6, 1:6, Wensky—Barz 6:4, 7:5. **Doppelspiele:** Balland/Gohlke—Hackenberger/Thomas 6:4, 7:5, Gierke/Wensky—Gfroerer/Barz 6:4, 7:5, Dallwitz/Diekmann—Mainzer/Dr. Rohrbeck 2:6, 11:9, 2:6.

SCC Charlottenburg—Zehlendorfer Wespen

Sieger SCC 6:3, 12:9, 105:86

Einzel: Sommerfeld—Beyer 4:6, 4:6, Quack—Ausionio 7:5, 6:1, Eckerlein I—Lindmüller 3:6, 5:7, Kyas—v. Loeper 6:3, 6:3, Eckerlein II—Reuter 6:4, 6:4, Laddach—Blumenthal 4:6, 3:6. **Doppelspiele:** Quack/Eckerlein II—Beyer/Ausionio 5:7, 6:1, Eckerlein I/Kyas—Lindmüller/Reuter 1:6, 6:1, 6:4, Sommerfeld/Laddach—v. Loeper/Blumenthal 3:6, 6:3, 6:1.

Grün-Weiß Lankwitz—Blau-Gold Steglitz

Sieger Grün-Weiß Lankwitz 5:4, 11:11, 105:106

Einzel: Datow—Stuck 2:6, 1:6, Rosenthal—Wichmann 7:5, 6:4, Lehmann—Kersten 6:4, 6:3, Froebel—Hopp 3:6, 6:2, 6:3, Raettig—Meier 4:6, 6:4, 6:0, Dr. Haber—Henckel 2:6, 2:6. **Doppelspiele:** Datow/Rosenthal—Stuck/Henckel 6:8, 6:3, 1:6, Froebel/Alber—Wichmann/Meier 8:10, 5:7, Lehmann/Raettig—Kersten/Hopp 7:5, 3:6, 6:0.

Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen

Sieger Blau-Weiß 9:0, 18:1, 113:46

Einzel: Peters—Beyer 6:3, 6:0, Mansfeld—Ausionio 6:2, 6:2, Heyde—Lindmüller 6:0, 6:2, Dr. Quast—v. Loeper 6:1, 6:2, Schmitz—Reuter 6:1, 6:3, Balz—Blumenthal 6:4, 6:1. **Doppelspiele:** Mansfeld/Heyde—Beyer/Ausionio 6:1, 6:4, Peters/Balz—Lindmüller/Reuter 6:4, 6:0, Dr. Quast/Schmitz—v. Loeper/Blumenthal 2:6, 9:7, 6:3.

Dahlemer TC—Blau-Weiß

Sieger Blau-Weiß 7:2, 14:5, 98:70

Einzel: Peters—Jantos 6:0, 6:0, Mansfeld—Flory 6:1, 6:1, Dr. Quast—Rogahn 0:6, 2:6, Schmitz—Mehlitz 6:1, 6:4, Balz—Kohl 6:4, 6:8, 6:4, Duckert—Gosse 10:8, 6:2. **Doppelspiele:** Peters/Balz—Jantos/Mehlitz 6:2, 6:2, Mansfeld/Duckert—Rogahn/Gosse 6:4, 7:5, Dr. Quast/Schmitz—Flory/Kohl 1:6, 0:6 ggz.

Grün-Gold 04—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger Grün-Gold 04 8:1, 16:3, 109:54

Einzel: Mainzer—Datow 6:1, 6:0, Gfroerer—Rosenthal 1:6, 2:6, Hackenberger—Lehmann 6:0, 6:2, Thomas—Froebel 6:0, 6:2, Dr. Rohrbeck—Raettig 6:1, 6:3, Barz—Dr. Haber 6:2, 7:5. **Doppelspiele:** Hackenberger/Thomas—Datow/Rosenthal 9:11, 6:4, 6:4, Gfroerer/Barz—Lehmann/Alber 6:4, 6:2, Mainzer/Rohrbeck—Froebel/Dr. Haber 6:0, 6:1.

Dahlemer TC—SCC Charlottenburg

Sieger SCC 6:3, 14:8, 119:104

Einzel: Sommerfeld—Jantos 6:3, 6:0, Quack—Flory 6:4, 9:7, Eckerlein I—Rogahn 6:8, 3:6, Kyas—Mehlitz 4:6, 6:4, 6:2, Eckerlein II—Kohl 6:3, 8:10, 0:6, Laddach—Gosse 7:5, 3:6, 6:2. **Doppelspiele:** Quack/Eckerlein II—Jantos/Mehlitz 3:6, 8:6, 6:4, Eckerlein I/Kyas—Rogahn/Gosse 6:1, 6:4, Sommerfeld/Laddach—Flory/Kohl 6:4, 6:3.

Blau-Weiß—Grunewald TC

Sieger Blau-Weiß 9:0, 18:1, 119:58

Einzel: Peters—Dr. Tarnayi 8:6, 5:7, 6:3, Mansfeld—Die- mel 6:1, 6:4, Heyde—Ruffer 6:1, 6:3, Dr. Quast—Solomon

7:5, 6:2, Schmitz—Schott 6:3, 6:3, Balz—Mietzkow 6:3, 6:4. **Doppelspiele:** Mansfeld/Heyde—Pfann/Salomon 6:1, 6:2, Peters/Balz—Schott/Mietzkow 6:0, 6:0, Dr. Quast/Schmitz—Retzlaff/Tarnayi 6:3, 9:7.

Blau-Gold Steglitz—Grün-Gold 04

Sieger Grün-Gold 9:0, 18:2, 121:67

Einzel: Mainzer—Stuck 7:5, 5:7, 8:6, Gfroerer—Wichmann 6:1, 6:4, Hackenberger—Kersten 6:1, 6:3, Thomas—Meier 4:6, 6:3, 6:4, Dr. Rohrbeck—Henckel 6:1, 6:1, P. Barz—Deutschendorf 6:4, 6:2. **Doppelspiele:** Hackenberger/Thomas gegen Stuck/Henckel 6:4, 6:2, Gfroerer/P. Barz—Wichmann/Meier 6:1, 6:3, Mainzer/Dr. Rohrbeck—Kersten/Hopp 6:4, 7:5.

Zehlendorfer Wespen—Dahlemer TC

Sieger Dahlemer TC 5:4, 11:10, 116:110

Einzel: Jantos—Beyer 6:2, 6:4, Flory—Ausionio 3:6, 4:6, Rogahn—Lindmüller 4:6, 5:7, Mehlitz—v. Loeper 6:4, 11:9, Kohl—Reuter 6:3, 6:2, Gosse—Blumenthal 5:7, 6:8. **Doppelspiele:** Jantos/Mehlitz—Beyer/Ausionio 6:3, 3:6, 6:2, Rogahn/Gosse—Lindmüller/Reuter 6:4, 3:6, 6:3, Flory/Kohl—v. Loeper/Blumenthal 8:6, 2:6, 8:10.

Somit Zehl. Wespen Gruppenletzter.

Siemens TK—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger Grün-Weiß Lankwitz 5:4, 13:9, 115:101

Einzel: Datow—Runge 6:3, 6:3, Rosenthal—Heine 6:3, 3:6, 6:1, Lehmann—Settekorn 6:0, 6:3, Froebel—Brämer 2:6, 5:7, Raettig—Hoene 6:4, 6:1, Dr. Haber—Roth 6:4, 1:6, 4:6. **Doppelspiele:** Datow/Froebel—Runge/Settekorn 7:5, 5:7, 2:6, Alber/Rosenthal—Hoene/Arnold 8:6, 8:6, Lehmann/Raettig—Roth/Brämer 5:7, 7:5, 4:6.

Somit Siemens TK Gruppenletzter.

Grunewald TC—SC Charlottenburg

Sieger SCC 7:2, 14:4, 94:77

Einzel: Sommerfeld—Dr. Tarnayi 0:6, 1:6, Quack—Diehmel 6:3, 6:4, Eckerlein I—Salomon 8:6, 8:6, Kyas—Schott 6:1, 6:4, Eckerlein II—Mietzkow 6:2, 6:1, Laddach—Keller 9:7, 8:6. **Doppelspiele:** Quack/Eckerlein II—Schott/Mietzkow 6:3, 6:4, Eckerlein I/Kyas—Dr. Tarnayi/Salomon 0:6, 0:6 o. Sp., Sommerfeld/Laddach—Keller/Retzlaff 6:4, 6:2.

Siemens TK—Zehlendorfer Wespen

Sieger Zehlendorfer Wespen 7:2, 15:7, 117:85

Einzel: Beyer—Runge 2:6, 4:6, Ausionio—Heine 6:2, 4:6, 6:3, Lindmüller—Settekorn 6:2, 6:0, v. Loeper—Brämer 7:5, 6:1, Blumenthal—Hoene 11:9, 6:0, Güntsche—Roth 4:6, 7:5, 6:4. **Doppelspiele:** Ausionio/Lindmüller—Runge/Settekorn 2:6, 6:2, 2:6, Kröger/Viereck—Hoene/Arnold 2:6, 6:4, 6:1, Beyer/Reuter—Roth/Brämer 6:2, 6:3.

Siemens TK Klassenletzter.

2. Mannschaften

Grün-Gold 04 schlägt LTTC Rot-Weiß 6:3, 14:10, 120:103
Blau-Gold Steglitz schlägt Gr.-W. Lankwitz 7:2, 14:5, 92:66
Grün-Gold 04 schlägt Gr.-W. Lankwitz 8:1, 17:4, 118:76
SCC schlägt Dahlemer TC 6:3, 12:8, 105:81
Siemens TK schlägt LTTC Rot-Weiß 6:3, 13:9, 120:108
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 9:0, 18:2, 119:55
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 8:1, 17:3, 120:59
Zehld. Wespen schlägt SCC 8:1, 16:3, 108:58

3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 7:2, 15:5, 109:67
Grün-Gold 04 schlägt Gr.-W. Lankwitz 7:2, 14:6, 116:72
SCC schlägt Dahlemer TC 6:3, 13:9, 111:95
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 8:1, 16:6, 123:75
LTTC Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 04 8:1, 17:4, 117:62
Blau-Gold Steglitz schlägt Gr.-W. Lankwitz 8:1, 17:4, 118:64
Zehld. Wespen schlägt SCC 8:1, 16:4, 121:84
LTTC Rot-Weiß schlägt Siemens TK 7:2, 16:4, 116:64

4. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Dahlemer TC 6:3, 14:7, 109:79
Blau-Gold Steglitz schlägt Gr.-W. Lankwitz 9:0, 18:0, 114:48
SCC schlägt Dahlemer TC 5:4, 11:9, 104:81
LTTC Rot-Weiß schlägt Siemens TK 7:2, 16:5, 120:80
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 8:1, 17:4, 117:66
Zehld. Wespen schlägt SCC 8:1, 17:4, 126:75

5. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz schlägt Grunewald TC 6:3, 14:8, 110:91
Grunewald TC schlägt LTTC Rot-Weiß 5:4, 13:12, 120:109
Grunewald TC schlägt Dahlemer TC 7:2, 15:8, 119:90
Blau-Gold Stegl. VI schlägt Grunewald TC VI 9:0, 18:1, 113:47
Blau-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 6:3, 13:9, 107:93
Blau-Gold Steglitz schlägt SCC 8:1, 16:2, 107:62
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 7:2, 15:5, 104:51
SCC schlägt LTTC Rot-Weiß 5:4, 11:8, 86:79

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

Grunewald TC—Blau-Gold Steglitz

Sieger Grunewald TC 5:4, 10:9, 90:81

Einzel: Hartz—Klausenberg 6:2, 6:4, Kroll—Dr.Thomanek 3:6, 3:6, Lambrecht—Lorenz 6:1, 8:6, Retzlaff—Erxleben 6:3, 2:6, 6:3, Reichwald—Stuck 4:6, 4:6, Lindenstaedt—Brudnick 2:6, 2:6. **Doppelspiele:** Hartz/Lambrecht—Klausenberg/Dr. Thomanek 6:4, 6:1, Kroll/Retzlaff—Lorenz/Brudnick 6:1, 6:1, Reichwald/Lindenstaedt—Erxleben/Stuck 5:7, 3:6.

Weiß-Rot Neukölln—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger Weiß-Rot Neukölln 5:4, 13:9, 107:97

Einzel: Schmid—Donath 6:3, 4:6, 6:3, Dorau—Alber 2:6, 4:6, Vogeler—König 6:2, 8:6, Widwald—Rosenthal 6:2, 6:2, Söllner—Köhler 0:6, 6:4, 6:8, Mischkowsky—Eberle 6:2, 1:6, 3:6. **Doppelspiele:** Dorau/Widwald—Alber/König 4:6, 6:2, 3:6, Schmid/Mischkowsky—Donath/Rosenthal 6:4, 6:3, Vogeler/Söllner—Köhler/Eberle 6:4, 6:4.

Zehlendorfer Wespen—LTTC Rot-Weiß

Sieger LTTC Rot-Weiß 6:3, 13:8, 105:91

Einzel: Dr. Ziegner—Brüggemann 6:1, 7:5, Witte—Messow 6:2, 2:6 0:3 zgz., Kuhle—Münchmeyer 6:1, 6:2, Karge—Petrich 6:2, 6:4, Wehle—Bär 6:8, 2:6, Auert—Encke 6:3, 8:6. **Doppelspiele:** Witte/Karge—Brüggemann/Petrich 6:8, 6:4, 6:3, Kuhle/Weitkamp—Bär/Encke 0:6, 0:6 o. Sp., Wehle/Auert—Messow/Münchmeyer 8:10, 6:3, 6:2.

Grunewald TC—Blau-Weiß

Sieger Blau-Weiß 7:2, 14:6, 94:67

Einzel: Buderus—Hartz 8:6, 6:0, Timm—Kroll 6:1, 6:0, von Natzmer—Lambrecht 6:3, 6:2, Roesch—Retzlaff 6:1, 6:1, Dr. Hickstein—Reichwald 6:2, 6:4, Elias—Lindenstaedt 0:6, 0:6. **Doppelspiele:** Buderus/Dr. Hickstein—Hartz/Lambrecht 4:6, 6:3, 6:3, Timm/v. Natzmer—Kroll/Retzlaff 6:3, 4:6, 6:2, Roesch/Elias—Reichwald/Lindenstaedt 0:6, 0:6.

Grün-Weiß Lankwitz—Zehlendorfer Wespen

Sieger Grün-Weiß Lankwitz 6:3, 13:9, 120:100

Einzel: Donath—Brüggemann 6:4, 4:6, 6:3, Alber—Messow 6:3, 6:3, König—Münchmeyer 6:2, 1:6, 6:2, Rosenthal—Petrich 4:6, 6:0, 7:9, Köhler—Bär 6:8, 6:8, Eberle—Encke 4:6, 6:8. **Doppelspiele:** Alber/König—Brüggemann/Petrich 6:2, 6:2, Donath/Rosenthal—Bär/Encke 6:3, 6:3, Köhler/Eberle—Münchmeyer/Drescher 7:5, 2:6, 7:5.

Grün-Gold 04—LTTC Rot-Weiß

Sieger Rot-Weiß 8:1, 16:4, 109:64

Einzel: Vogler—Friedrich 6:4, 6:0, Dr. Ziegner—Dr. Weymann 6:2, 6:0, Kuhle—Meine 7:5, 6:2, Karge—Schinke 6:4, 1:6, 6:2, Wehle—Wendt 6:2, 6:1, Auert—Hackenberger 6:2, 7:5. **Doppelspiele:** Dr. Ziegner/Weitkamp—Weymann/Meine 6:1, 6:2, Karge/Witte—Friedrich/Selchow 4:6, 3:6, Kuhle/Auert—Schinke/Hackenberger 3:6, 6:4, 6:4.

Grün-Weiß Lankwitz—Grün-Gold 04

Sieger Grün-Weiß Lankwitz 7:2, 16:8, 127:89

Einzel: Donath—Friedrich 2:6, 6:2, 6:1, Alber—Dr. Weymann 6:1, 6:3, 5:7, König—Rosenthal 6:2, 6:4, Rosenthal—Selchow 4:6, 6:3, 6:2, Köhler—Hackenberger 7:5, 6:2, Eberle—Reussel 8:6, 6:3. **Doppelspiele:** Alber/König—Dr. Weymann/Reussel 6:2, 4:6, 6:1, Donath/Rosenthal—Friedrich/Selchow 2:6, 6:3, 3:6, Köhler/Eberle—Wendt/Hackenberger 7:5, 1:6, 6:1.

BSV 92—Blau-Gold Steglitz

Sieger BSV 92 8:1, 17:6, 128:87

Einzel: Bonsdorf—Klausenberg 6:1, 6:4, Joecks—Thomanek 6:3, 5:7, 7:5, Schultz—Lorenz 6:0, 6:2, Tesmer—Erxleben 6:2, 2:6, 6:2, Schulz—Flemming—Stuck 6:8, 6:2, 6:3, Stieghorst—Brudnick 6:8, 7:5, 3:6. **Doppelspiele:** Bonsdorf/Joecks gegen Klausenberg/Erxleben 6:3, 6:3, Schultz/Stieghorst—Thomanek/Lorenz 2:6, 6:3, 6:1, Tesmer/Schulz—Flemming—Stuck/Brudnick 6:4, 6:3.

Zehlendorfer Wespen—Weiß-Rot Neukölln

Sieger Weiß-Rot Neukölln 5:4, 13:9, 107:86

Einzel: Schmid—Brüggemann 6:2, 6:2, Dorau—Messow 6:1, 6:4, Vogeler—Münchmeyer 3:6, 5:7, Widwald—Petrich 4:6, 6:1, 6:2, Söllner—Bär 6:4, 4:6, 4:6, Mischkowsky—Encke 3:6, 6:3, 1:6. **Doppelspiele:** Dorau/Widwald—Messow/Petrich 3:6, 6:1, 2:6, Schmid/Mischkowsky—Brüggemann/Rau 6:4, 6:3, Vogeler/Söllner—Bär—Encke 6:4, 6:3.

Grunewald TC—Dahlemer TC

Sieger Dahlemer TC 6:3, 13:8, 109:92

Einzel: Richter—Hartz 8:6, 4:6, 6:3, Polzin—Kroll 6:2, 3:6, 6:1, Barz—Lambrecht 3:6, 7:9, Schormüller—Retzlaff 0:6, 1:6, Homberg—Reichwald 6:2, 6:4, Spangenberg—Lindenstaedt 3:6, 6:3, 7:9. **Doppelspiele:** Richter/Homberg—Hartz/Lambrecht 7:5, 6:4, Polzin/Barz—Kroll/Retzlaff 6:3, 6:3, Schormüller/Spangenberg—Reichwald/Lindenstaedt 6:3, 6:1.

Blau-Weiß—BSV 92

Sieger Blau-Weiß 8:1, 16:2, 100:46

Einzel: Buderus—Joecks 6:3, 6:3, Fabian—Schultz 6:1, 6:1, Timm—Tesmer 1:0 zgz., v. Natzmer—Schulz—Flemming 6:1, 8:6, Roesch—Stieghorst 6:0, 6:2, Sturm—Martens 6:1, 6:1. **Doppelspiele:** Buderus/v. Natzmer—Joecks/Martens 6:2, 6:2, Fabian/Roesch—Schultz/Stieghorst 6:1, 6:2, R. Sturm/A. Sturm—Tesmer/Schulz—Flemming 7:5, 6:3.

2. Mannschaften

Gr.-W. Lankwitz schlägt Weiß-Rot Neukölln 5:4, 12:10, 105:92

Gr.-W. Lankwitz schlägt Zehl. Wespen 8:1, 17:5, 128:76

Grunewald TC schlägt BSV 92 6:3, 14:8, 121:107

Blau-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 7:2, 16:4, 108:60

LTTC Rot-Weiß schlägt Zehl. Wespen 7:2, 16:5, 116:80

Blau-Weiß schlägt Grunewald 7:2, 15:5, 100:64

Dahlemer TC schlägt BSV 92 5:4, 11:8, 100:77

LTTC Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 04 6:3, 14:8, 106:86

3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 7:2, 14:5, 100:54

Dahlemer TC schlägt BSV 92 7:2, 14:6, 106:78

Zehl. Wespen schlägt Gr.-W. Lankwitz 7:2, 14:6, 101:84

Grunewald TC schlägt BSV 92 6:3, 14:7, 102:83

Grün-Gold 04 schlägt LTTC Rot-Weiß 6:3, 13:6, 104:83

Blau-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 8:1, 16:3, 108:55

LTTC Rot-Weiß schlägt Zehl. Wespen 6:3, 17:10, 105:103

Weiß-Rot Neukölln schlägt Gr.-W. Lankwitz 9:0, 18:0, 108:0

4. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 6:3, 13:7, 96:62

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt TU Grün-Weiß 5:4, 12:11, 121:122

BSV 92 schlägt Preußen 5:4, 12:8, 102:95

Steglitzer TK schlägt Zehlendorf 88 7:2, 16:8, 123:103

BTTTC Grün-Weiß schlägt Weiß-Rot Neuk. 7:2, 15:6, 126:92

TV Frohnau schlägt Mariendorf 8:1, 17:5, 125:78

TV Frohnau schlägt Zehlendorf 88 5:4, 13:10, 110:95

Weiß-Rot Neuk. schlägt SC Brandenburg 5:4, 13:9, 112:104

TV Frohnau schlägt Steglitzer TK 6:3, 15:8, 128:103

BTTTC Grün-Weiß schlägt BSV 92 5:4, 12:10, 116:110

2. Mannschaften

TV Frohnau schlägt Steglitzer TK 5:4, 12:10, 117:115

BSV 92 schlägt Preußen 8:1, 17:4, 134:79

Weiß-Rot Neuk. schlägt BTTTC Grün-Weiß 8:1, 17:3, 134:80

TV Frohnau schlägt Mariendorf 5:4, 11:9, 96:94

Weiß-Rot Neuk. schlägt SC Brandenburg 9:0, 18:5, 138:98

BSV 92 schlägt BTTTC Grün-Weiß 7:2, 14:7, 110:87

TU Grün-Weiß schlägt Zehlendorf 88 8:1, 17:7, 136:99

3. Mannschaften

TU Grün-Weiß schlägt Zehlendorf 88 6:3, 13:8, 103:90

BSV 92 schlägt Preußen 7:2, 14:5, 106:69

Zehlendorf 88 schlägt Steglitzer TK 6:3, 13:7, 108:77

BTTTC Grün-Weiß schlägt Weiß-Rot Neuk. 6:3, 12:8, 102:89

Mariendorf schlägt TV Frohnau 7:2, 14:5, 104:67

Weiß-Rot Neuk. schlägt SC Brandenburg 8:1, 17:3, 117:69

TV Frohnau schlägt Steglitzer TK 5:4, 11:9, 93:91

BSV 92 schlägt BTTTC Grün-Weiß 6:3, 12:9, 104:86

4. Mannschaften

BSV 92 schlägt Preußen 7:2, 16:5, 122:87

Weiß-Rot Neuk. schlägt BTTTC Grün-Weiß 9:0, 18:2, 112:48

SC Brandenburg schlägt Weiß-Rot Neuk. 7:2, 14:6, 107:77

BTTTC Grün-Weiß schlägt BSV 92 5:4, 10:10, 96:101

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

SCC schlägt Hermsdorf 7:2, 15:7, 121:81

Tempelhofer TC schlägt Steglitzer TK 5:4, 11:9, 96:86

TU Grün-Weiß schlägt Hermsdorf 5:4, 10:12, 114:107

SC Brandenburg schlägt TiB 6:3, 14:8, 114:91

Steglitzer TK schlägt TiB 7:2, 15:5, 106:72

TU Grün-Weiß schlägt Nikolassee 5:4, 12:11, 108:105

Tempelhofer TC schlägt Siemens TK 6:3, 13:9, 115:102

2. Mannschaften

Siemens TK schlägt Tempelhofer TC 7:2, 15:5, 103:69

Steglitzer TK schlägt Tempelhofer TC 6:3, 13:7, 112:94

TU Grün-Weiß schlägt Hermsdorf 9:0, 18:1, 114:41

TiB schlägt SC Brandenburg 6:3, 13:7, 96:68

Zehlendorf 88 schlägt Steglitzer TK 5:4, 12:9, 109:93

TiB schlägt Steglitzer TK 5:4, 12:9, 109:93

Gr.-W. Nikolassee schlägt TU Grün-Weiß 8:1, 16:5, 121:69

SCC schlägt Hermsdorfer SC 9:0, 18:0, 110:28

3. Mannschaften

SCC schlägt Steglitzer TK 5:4, 11:10, 107:111

TU Grün-Weiß schlägt Siemens TK 6:3, 12:6, 97:72

TU Grün-Weiß schlägt SCC 8:1, 16:4, 118:74

Siemens TK schlägt Steglitzer TK 7:2, 14:7, 112:87

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Tempelhofer TC schlägt Känguruhs 7:2, 15:5, 127:83

Tempelhofer TC schlägt BSC 9:0, 18:1, 109:38

Berliner Bären schlägt VfL Tegel 8:1, 16:3, 105:59

Sutos schlägt Gr.-W. Nikolassee 6 : 3, 13 : 7, 102 : 82
 Hermsdorfer SC schlägt Berliner Lehrer 5 : 4, 11 : 11, 98 : 101
 TC Tiergarten schlägt G-W-G Tegel 7 : 2, 14 : 6, 107 : 79
 OSC schlägt Postsportverein 5 : 4, 22 : 19, 121 : 114
 TC Tiergarten schlägt Rehberge 9 : 0, 18 : 1, 117 : 44
 Schlittschuh-Cl. schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 16 : 4, 115 : 63
 TiB schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 17 : 6, 122 : 81
 Berliner Bären schlägt BSC 7 : 2, 16 : 5, 120 : 67
 Gr.-W. Nikolassee schlägt Berliner Lehrer 5 : 4, 12 : 10, 110 : 98
 Sutos schlägt Lichtenrade 6 : 3, 14 : 7, 117 : 86
 ESC Rehberge schlägt SV Reinickendorf 5 : 4, 14 : 9, 117 : 109
 Volkssport Wedding schlägt TiB 7 : 2, 15 : 9, 121 : 95

2. Mannschaften

Berliner Bären schlägt BSC 8 : 1, 16 : 3, 109 : 47
 Tempelhofer TC schlägt BSC 9 : 0, 18 : 0, 110 : 22
 Gr.-W. Nikolassee schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 1, 115 : 46
 Berliner Lehrer schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 16 : 7, 123 : 94
 TC Tiergarten schlägt Rehberge 9 : 0, 18 : 1, 112 : 37
 OSC schlägt Volkssport Wedding 6 : 3, 12 : 9, 98 : 85
 Blau-Weiß Britz schlägt TiB 5 : 4, 12 : 11, 116 : 101
 Gr.-W. Nikolassee schlägt Berliner Lehrer 5 : 4, 12 : 9, 108 : 97
 Tempelhofer TC schlägt Känguruhs 6 : 3, 14 : 6, 108 : 85
 Lichtenrade schlägt Sutos 7 : 2, 14 : 4, 95 : 54
 SV Reinickendorf schlägt BSC Rehberge 5 : 4, 11 : 11, 104 : 97
 TiB schlägt Volkssport Wedding 6 : 3, 13 : 7, 104 : 80
 Tiergarten schlägt G-W-G Tegel 9 : 0, 18 : 2, 116 : 55
 Postsportverein schlägt OSC 5 : 4, 12 : 11, 91 : 96
 Schlittschuh-Cl. schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 0, 108 : 29

3. Mannschaften

Tempelhof TC schlägt Volkssport Wedding 7 : 2, 16 : 5, 120 : 85
 Gr.-W. Nikolassee schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 15 : 4, 104 : 41
 Berliner Lehrer schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 15 : 5, 106 : 74
 Schlittschuh-Cl. schlägt G-W-G Tegel 8 : 1, 17 : 5, 160 : 83
 TC Tiergarten schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 12 : 10, 109 : 108
 OSC schlägt Lichtenrade 6 : 3, 12 : 6, 102 : 79
 Berliner Bären schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 0, 110 : 42
 G-W-G Tegel schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 13 : 7, 113 : 69
 Blau-Weiß Britz schlägt Berliner Lehrer 6 : 3, 13 : 7, 107 : 84
 Gr.-W. Nikolassee schlägt Känguruhs 5 : 4, 13 : 9, 89 : 75
 Berliner Bären schlägt Lichtenrade 8 : 1, 16 : 3, 106 : 47
 TiB schlägt OSC 6 : 3, 13 : 9, 114 : 105

4. Mannschaften

Berliner Bären schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 17 : 2, 111 : 50
 Berliner Lehrer schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 10, 115 : 54
 Berliner Bären schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 12 : 10, 109 : 96
 Gr.-W. Nikolassee schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 16 : 3, 118 : 69

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Preußen schlägt Volkssport Wedding 6 : 3, 13 : 7, 103 : 73
 Sutos schlägt Schlittschuh-Cl. 7 : 2, 14 : 7, 113 : 86
 Lichtenrade schlägt Rehberge 8 : 1, 16 : 2, 107 : 55
 Känguruhs schlägt Postsportverein 6 : 3, 12 : 7, 95 : 80
 TC Mariendorf schlägt Bl. Disconto-Bank 7 : 2, 16 : 8, 131 : 94
 G-W-G Tegel schlägt TC Tiergarten 6 : 3, 14 : 7, 118 : 98
 OSC schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 1, 113 : 50
 Berliner Bären schlägt Osram 9 : 0, 18 : 0, 108 : 12
 TV Frohnau schlägt Bl. Disconto-Bank 9 : 0, 18 : 1, 108 : 33
 BTTC Grün-Weiß schlägt Mariendorf 8 : 1, 16 : 3, 106 : 49

Berliner Lehrer schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 16 : 4, 105 : 63
 Schlittschuh-Cl. schlägt Volkssport Wedding 9 : 0, 18 : 2, 114 : 46
 Preußen schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 13 : 7, 103 : 73
 Post-Sportverein schlägt Lichtenrade 6 : 3, 12 : 8, 98 : 76
 BSC schlägt Rehberge 7 : 2, 15 : 5, 106 : 56
 G-W-G Tegel schlägt TSV Spandau 8 : 1, 17 : 4, 121 : 71
 Tiergarten schlägt Osram 9 : 0, 18 : 0, 108 : 12
 OSC schlägt Berliner Bären 8 : 1, 16 : 5, 114 : 70
 TV Frohnau schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 17 : 5, 128 : 75
 BTTC Grün-Weiß schlägt Berliner Lehrer 5 : 4, 12 : 11, 104 : 98
 G-W-G Tegel schlägt Tiergarten 6 : 3, 14 : 7, 118 : 98

2. Mannschaften

Tiergarten schlägt Berliner Bären 7 : 2, 14 : 5, 102 : 69
 Preußen schlägt Blau-Weiß Britz III 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
 BTTC Grün-Weiß III schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 12 : 9, 113 : 101
 Berliner Lehrer III schlägt Sutos Spandau 5 : 4, 13 : 9, 117 : 107
 G-W-G Tegel schlägt TC Tiergarten 5 : 4, 10 : 9, 104 : 104
 OSC schlägt Berliner Bären 9 : 0, 18 : 2, 118 : 46
 BTTC Grün-Weiß schlägt SV Wedding 5 : 4, 11 : 8, 104 : 89
 Berl. Lehrer II schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 16 : 4, 107 : 64
 Preußen schlägt Berliner Bären 5 : 4, 10 : 12, 104 : 118
 BTTC Grün-Weiß schlägt Mariendorf 5 : 4, 12 : 11, 126 : 97

Weitere Ergebnisse im nächsten Heft

Termin-Kalender 1956

23. 7.—29. 7. Allgemeines Jugendturnier, Rot-Weiß
 27. 7.— 5. 8. Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
 30. 7.— 5. 8. B-Klasse-Turnier, TiB
 6. 8.—12. 8. Allgemeines Turnier, Grunewald TC
 9. 8.—12. 8. Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
 13. 8.—19. 8. Verbandsmeisterschaft der Liga, Zehlendorfer Wespen
 13. 8.—19. 8. Nordturnier
 20. 8.—26. 8. Berliner Senioren-Meisterschaften
 21. 8.—26. 8. 11. Tennisturnier des Ostens der A-Klasse in Friedrichshagen
 28. 8.— 2. 9. Deutsche Seniorenmeisterschaften, Neuenahr
 29. 8.— 2. 9. 5. Turnier der Ostsee, Seebad Ahlbeck (Ostzone)
 7. 9.— 9. 9. Herren-Doppeltturnier, SC Charlottenburg
 10. 9.—16. 9. Allgemeines Jugendturnier, SC Charlottenburg
 12. 9.—16. 9. Allgemeines Turnier, Potsdam
 15. 9.—16. 9. Schlußrunden Große Meden-, Poensgen- und Henner-Henkel-Spiele
 20. 9.—23. 9. Allgemeines Turnier, Halle.

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Laut Aufnahmebedingungen für die Betriebssportgemeinschaften dürfen in diesen nur Firmenangehörige Mitglied sein. Da vor der Aufnahme in den Berliner Tennis-Verband bei der Berliner Disconto Bank sowie bei den Deutschen Telefon-Werken bereits Mitglieder vorhanden waren, die keine Betriebsangehörige sind, können diese weiter Mitglieder bleiben. Osram hat als Mitglieder nur Firmenangehörige. Nachstehend das Verzeichnis der Nichtfirmenangehörigen.

Berliner Disconto-Bank

Süßbier, Günther	Hentschel, Dieter
Schlaugath, Fritz	Dietel, Wolfgang
Neumann, Rudi	Frau Baumgart, Ingeborg
Reinhardt, Wolfgang	Frau Petzold, Ellen
Tettschlag, Heinz	Fr. Petzold, Jutta
Otto, Heinz	Frau Neumann, Hilde
Kramm, Erwin	Frau Reinhardt, Ursula
Schlaugath, Peter	Fr. Radtke, Barbara
Reinhardt, Klaus	Fr. Klagge, Roswitha
Schlaugath, Detlef	Fr. Czimek, Christa-Maria
Müller-Petzold, Jürgen	

Deutsche Telefon-Werke

Frau Ackermann	Herr Heger
Frau Burchard	Herr Ilgen
Fräulein Glass	Herr Kalle, Bernhard
Fräulein Kiesow	Herr Maßow
Frau Maßow	Herr. Dr. Messerschmidt
Frau Rank	Herr Lisse
Fräulein Rademacher	Herr Rank
Frau Roßberg	Herr Roßberg
Frau Rosenthal	Herr Rosenthal
Frau Stolz	Herr Senze
Herr Bedarf	Herr Stolz
Herr Burchard	Herr Hoffmann
Herr Böhmisch	

Berichtigung zum Anschriftenverzeichnis

Sportwart R. Böhme (Tiergarten-Schwarz-Weiß) hat eine neue Telefonnummer 92 02 41 App. 444.



*Liebe
auf den ersten
Blick*



Continental *Turnierbälle*



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



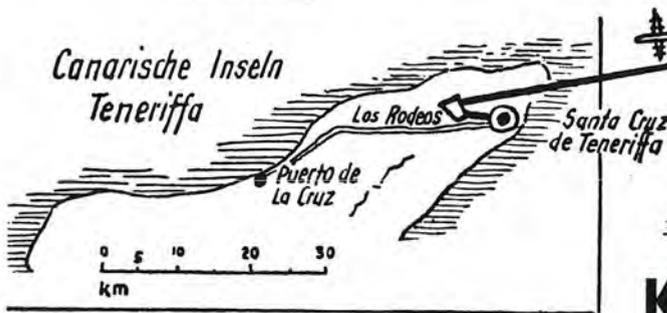
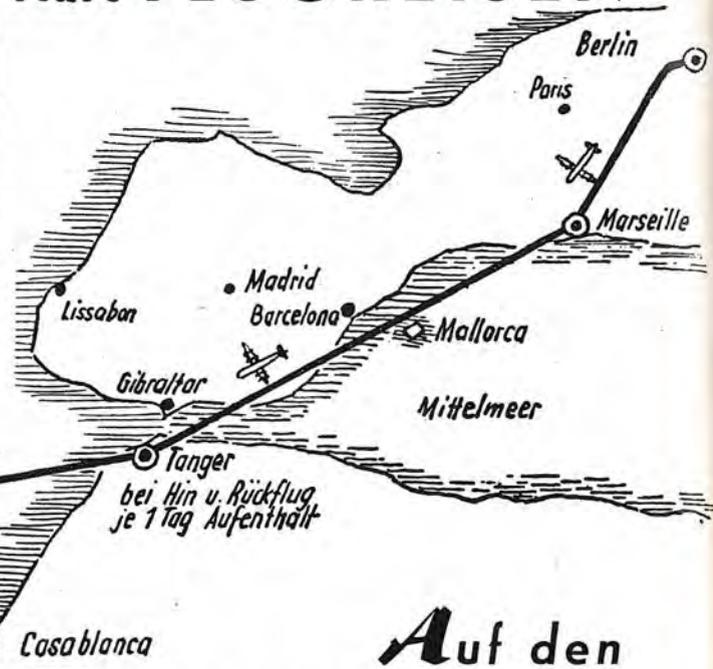
Das Aufgebot zum Damen-Tennisländerkampf am Roseneck

Foto: v. d. Becke

Deutschland besiegte Italien mit 4:1. Von links: Chiaretta Ramorino (Ersatz), Silvana Lazzarino, Nicla Migliori, Andreina Sciaudone (Kapitän), Emmy Rau-Bredow (Kapitän der Deutschen) Edda Buding, Erika Vollmer, Bärbel Ahlert (Ersatz)

J A H R G A N G 5 . A U G U S T 1 9 5 6 . H E F T

8



Auf den KANARISCHEN INSELN

erleben Sie den Sommer mitten im Winter

- erstmalig für Berlin im Direktflug nach PUERTO DE LA CRUZ
- mit Zwischenlandung und zweitägigem Aufenthalt in TANGER (Nordafrika) ab und bis Flughafen Tempelhof
- mit erstklassiger Vollpension und Unterkunft in besten Vertragshotels ab 19. 10. 1956 alle 23 Tage bis April 1957
- 23 Tage DM **1020,-**

TENERIFFA ist das Paradies von unvergleichlicher Schönheit am Atlantischen Ozean mit einer gleichbleibenden warmen Temperatur. Auch im Winter sinkt das Barometer kaum unter 18 Grad. In dieser idyllischen Umgebung direkt am Meer liegt PUERTO DE LA CRUZ. Das komfortabel eingerichtete „Hotel Monopol“ steht unter deutscher Leitung. Die luxuriös eingerichteten Zimmer sind sämtlich mit fließendem kalten und warmen Wasser ausgestattet, viele auch mit Privatbad. Eine anerkannt internationale Küche und die sorgfältige Bedienung erfüllen höchste Ansprüche. Der schöne Badestrand und ein modernes Schwimmbad (durchgehend geöffnet) dienen ebenso der Erholung der Gäste wie Tennis-, Golfplätze etc.

- Ab 8. 4. 1957 finden dann wieder unsere beliebten Flugreisen nach PALMA DE MALLORCA statt.
- **MARS SPEZIAL-AUSLANDSREISEN 1956/57** vom 30. 9. bis 8. 10. 1956

Herbstsonderfahrt Belgien und Holland	ab DM 165,-
Studienfahrt nach Schweden (Stockholm, Uppsala, Gustavsberg, Skansen, Schloß Drottningholm usw.)	DM 195,-
Nordlandfahrt, Stockholm, Mittel- und Nordschweden mit Narvik	DM 169,-
Goldener Herbst in Lappland (Studienreise mit Schlafwagen nach Lappland und zurück)	DM 265,-
Italien - Sizilien - Griechenland (mit dem 25 000-t-Schiff Vulcania)	DM 345,-



Reisebüro Mars, Berlin-Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Straße 125, Telefon 32 18 70, 32 71 15-16

Berlin-Siemensstadt, Nonnendammallee, Telefon 34 78 70 · Berlin N 65, Müllerstraße 79b, Telefon 35 16 71-72



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Edda Budings Debüt überzeugte gegen Italien

Der große Silberpokal, der für den Damen-Länderkampf Deutschland—Italien gestiftet worden war, ging endgültig an den Deutschen Tennis-Bund. Von den zehn offiziellen Länderkämpfen gewann Deutschland sechs. Es ist aber bereits ein neuer Ehrenpreis gestiftet

1. Tag

Buding/Vollmer—Lazzarino/Migliori 6:2, 3:6, 7:5

2. Tag

Vollmer—Lazzarino 6:3, 6:1

Buding—Migliori 8:6, 6:2

3. Tag

Vollmer—Migliori 6:8, 6:3, 5:7

Buding—Lazzarino 6:2, 2:6, 6:2

tet worden, um die Ergebnisse zwischen den Tennisspielerinnen beider Nationen durch Gravur auch sichtbar festzuhalten. Mit einem klaren 4:1-Sieg über die Italienerinnen Silvana Lazzarino und Niela Migliori triumphierten die Deutschen und bewiesen damit, daß sie zu den besten Damen-Teams Europas gerechnet werden können. Durch das Hinzukommen

von Edda Buding hat Erika Vollmer eine Mannschaftskameradin erhalten, mit der sie das „Jahrhundert“ herausfordern kann. Das zweitälteste Kind der großen Tennisfamilie Buding, die 19jährige Edda, gab ihr Länderspieldebüt. Und ungeschlagen ging sie aus ihm hervor, denn ihre drei Spiele gewann sie in einer bestechenden Manier.

Es waren schöne Tage am Roseneck bei Blau-Weiß, dem Schauplatz des Länderkampfes. Nicht alle Tage wird den Berlinern so gute Tenniskost geboten, und der Besuch war für einen Damen-Vergleichskampf doch recht gut. Es waren Damenspiele, gut, wie Schlußrunden in bestbesetzten Turnieren.

Edda Buding hat sich der Berliner Tennisgemeinde vorgestellt. Und mit dem Schwinden einer anfänglichen Befangenheit — vielleicht durch eine starke Belastung im ersten Spiel, dem Doppel, verursacht — wuchsen die Sympathien für die kleine Edda, die so bescheiden über die Anlage schritt. Obwohl schon ein Star im deutschen Damentennis (sie hat in Braunschweig die nationale Titelverteidigerin Erika Vollmer entthront) kennt sie keine Starallüren. Ein natürliches Kind, das nur ihre Aufgabe sah: für den Deutschen Tennis-Bund den Ländersieg zu erringen. Und das erreichte Edda in einem Stil, der allen gefallen mußte. Einen derart sauberen, stilreinen, dabei glasharten Rückhandschlag kennt man nur noch in der Erinnerung.

Fliegen auch Sie in den Urlaub!



EUROPAS GRÖSSTE LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT

4-motorig

nach

DUSSELDORF — FRANKFURT

MÜNCHEN — NÜRNBERG

STUTTGART — WIEN — PARIS

Wir alten mußten an Helen Wills-Moody, an Lily d'Alvarez und auch an Cilly Aussem denken, die uns vor rund einem Vierteljahrhundert mit ihren technisch so sauberen Schlägen begeisterten. Edda bewies es, daß der saubere Grundschlag die größte Waffe ist. Er zwingt den Gegner in die Verteidigung und bereitet das Feld für den punktentscheidenden Angriff. Und der als Lob (vielleicht) wiederkehrende Ball wird dann eine Beute der schmetterstarken Edda. Aber Welch ein Glück! Die junge Meisterin kann noch nicht alles vollkommen. Stop, flacher Volley und auch Aufschlag sind noch verbesserungsfähig. Das heißt also: Edda wird noch besser werden. (Nach dem Länderkampf schlug sie in München die Internationale Deutsche Meisterin, die Australierin Thelma Long.)

Erika Vollmer hatte zwei Aufgaben zu erfüllen; sie mußte helfen, den Länderkampf zu gewinnen und hatte wohl auch den Wunsch zu zeigen, daß ihre Niederlage gegen Edda Buding in der Nationalen Meisterschaft durch Tagesform bedingt war. Am Ländersieg, hatte sie großen Anteil, denn durch ihre Routine rettete sie am ersten Tag das Doppel. Erika schlug Silvana Lazzarino klarer als es Edda Buding gelang, aber den Kürzeren zog sie gegen Nicla Migliori, gegen die immer lustige Italienerin, die gegen Edda verloren hatte. So ging also auch der Titelwechsel in Braunschweig in Ordnung. Zugegeben, daß Erika Vollmer ein großartiges Schlagrepertoire besitzt; besonders ihr Stop und ihr Schmetterball sind meist tödlich. Aber ihre größte Waffe ist doch die Routine. Geradezu „wissenschaftlich“ zwang sie Silvana Lazzarino in die Knie. Aber Nicla Migliori hatte sich ein Gegenrezept erdacht und das hieß: Routine. Sehr einfach! Durch die gleiche Spielweise erzwang Nicla Ebenbürtigkeit, und nur das Glück konnte den Kampf entscheiden. Den Schlußpunkt in diesem Match machte die Italienerin, aber nur ein Spiel mehr hatte sie gebucht.

Am Rande des Länderkampfes

Anläßlich des Damen-Länderkampfes Italien-Deutschland ließ es sich der Sportverband Berlin nicht nehmen, am Abend des ersten Spieltages sämtliche Teilnehmer zu einem Essen in das Haus des Sports einzuladen. Sportverbands-Vertreter Gerhard Schlegel begrüßte mit herzlichen Worten die in- und ausländischen Gäste und wies u. a. auf die Bedeutung dieses Kampfes gerade in Berlin hin.

Der Kapitän der Deutschen Mannschaft, Frau Emmy Rau-Bredow, sowie der Kapitän der Italienischen Mannschaft, Signora Andreina Sciaudone, dankten für den Empfang. Sie versicherten beide, daß es ihr Wunsch war, diesen Länderkampf in Berlin auszutragen. Eine besondere Überraschung gab es, als der Tennisverbands-Vorsitzende Frau Emmy Rau-Bredow, die an diesem Tage Geburtstag hatte, einen Strauß roter Rosen, eine Bonbonniere sowie als Erinnerung

an Berlin ein kleines Geschenk überreichte. Unser alter Freund Heinz Andrae, niemals verlegen, zauberte seinerseits im Nu ein Geschenk und überreichte es Frau Rau-Bredow im Namen des Sportverbandes Berlin. Einige Flaschen Sekt beschloss diesen netten Empfangs- und Geburtstagsabend.

Nach Abschluß der Spiele fand im Teeraum des Clubhauses von Blau-Weiß ein Bankett statt. Alexander Moldenhauer begrüßte im Namen des Deutschen Tennis-Bundes die uns in diesen drei Tagen ans Herz gewachsenen Gäste. Besonders dankte er noch einmal den beiden Kapitänen dafür, daß dieser Länderkampf nach Berlin gelegt wurde. Gleichzeitig sprach er aber sein Bedauern darüber aus, daß infolge Termenschwierigkeiten diese Kämpfe Anfang der Woche stattfinden mußten, dazu noch für die Berufstätigen zu einer ungünstigen Zeit, so daß viele Tennisfreunde diese schönen und spannenden Kämpfe nicht miterleben konnten. Moldenhauer bedauerte ferner, daß die für die beiden Mannschaften bestimmten Erinnerungsgeschenke nicht rechtzeitig geliefert wurden, so daß er nun bis auf den den ausländischen Gästen überreichten Berliner Bären und den Berliner Wimpel mehr oder minder mit leeren Händen dastand. Die Situation rettete Frau Rau-Bredow, die mit herzlichen Worten allen Teilnehme-

Beachten Sie bitte

die Beilage der Firma Ford-Autohaus H. Butenuth K.G. in mustergültig ausgestatteten Werkstatt- und Kundendienstanlagen findet Ihr Wagen die beste Pflege. Bitte, rufen Sie auch bezüglich des Neukaufs die Nr. 89 03 91.

rinnen nette Erinnerungsgaben überreichen konnte. Signora Sciaudone versicherte immer wieder, wie wohl sie sich alle in Berlin gefühlt haben und Silvana Lazzarino flüsterte dazu: „Berlin — meine große Liebe“.

Besonders herzlichen Beifall gab es, als der Vorsitzende von Blau-Weiß, Dr. Karl Stricker, im Namen von TC Blau-Weiß in einer launigen Ansprache einen neuen Pokal stiftete, da der alte nun endgültig von Deutschland gewonnen wurde. Wie der erste so soll auch dieser Pokal, der den Namen Berlin-Pokal tragen soll, erst nach dreimaligem Gewinn in den endgültigen Besitz des Siegers übergehen.

Am Donnerstag mittag wurde Abschied gefeiert, da die Italienerinnen bis auf Signora Migliori, die am Grunewald-Turnier teilnahm, weiter nach Belgien reisten. Die nun inzwischen eingetroffenen Geschenke wurden mit Hallo und großer Freude in Empfang genommen und genau so herzlich wie die Begrüßung der Italienerinnen bei der Ankunft, war auch der Abschied am Bahnhof, trotz der 1:4-Niederlage

— O.


SIEMENS
FERNSPRECH
TECHNIK



Den Fernsprecher besser ausnutzen!

Schon mit 2 Siemens-Nebenstellenapparaten wird Ihr Amtsfernsprecher viel leistungsfähiger und wirtschaftlicher!

Fordern Sie die Broschüre „Vom wirtschaftlichen Fernsprechen X13“ an

SIEMENS & HALSKE AKTIENGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN

Berlin SW 11 · Schöneberger Straße 2-4 · Ruf 660011

Vordringen der Berliner Tennisjugend nicht aufzuhalten

Überraschungen bei den Liga-Meisterschaften

Es gibt keine Ausreden! Keine Ausreden für viele alte Tennishasen, die bei den Berliner Liga-Meisterschaften die Jugend vorlassen mußten. Man wußte, daß unser männlicher Nachwuchs zu Ganzleistungen im „Weitsprung nach vorn“ fähig ist. Aber daß schon bei den Titelkämpfen 1956 viele Ergebnisse nicht mehr der letzten Rangliste entsprechen würden, das überrascht einigermaßen. Unsere Freude darüber können wir gestrost von uns geben, ohne bei den sogenannten „Alten“ anzuecken. In kurzer Zeit wird die Rangliste zum großen Teil umgekrempelt werden, und das ist ein deutliches Zeichen dafür, daß die Spielstärke Berlins zugenommen hat. Und darauf kommt es ja in erster Linie an. Berlin soll — wie früher — bald wieder mitspielen im Konzert des deutschen Tennissports. Es muß nicht sofort die erste Geige sein; aber beweisen, daß Berlin im Tennisorchester als Instrument nicht fehlen darf, das muß das Ziel unseres Verbandes und unserer Vereine sein; ist es auch! Man hat viel getan für unsere Jugend, für unseren Nachwuchs; und der Erfolg, der sich bei den Liga-Meisterschaften auf der hübschen Anlage der Zehlendorfer „Wespen“ zeigte, wird weiter für alle Ansporn sein, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Nur ein Spieler hielt seine Stellung: Heinz Balland (Rot-Weiß). Man hörte bei seiner Schlußrunde gegen Wolfgang Stuck Stimmen, die die Überanstrengung des jungen Steglitzers verurteilten. (Tatsächlich hatte Stuck am letzten Spieltag 17 Sätze zu spielen!) Sie hatten ja nicht Unrecht; aber das ist nun nicht anders beim Tennis. „Warum

spielt er auch so gut“, sagten Witzbolde. Wer aber Ballands Sieg schmälern will und glaubt, daß ein frischer Stuck den Rot-Weißen geschlagen hätte, dem muß man Fahrlässigkeit mit seiner Äußerung vorwerfen. Gewiß ließ Wolfgang nach gewonnenem ersten Satz erheblich nach; die Kraft zu einem sicheren Aufschlag und zu einer vollkommenen Konzentration war nicht mehr da. Aber Balland ist noch der Beständigere, der Spieler, der sich steigern und der Aktionen starten kann, die seine technische Überlegenheit beweisen.

Der neue Meister Heinz Balland mußte gegen drei junge Spieler spüren, daß er nicht stehen bleiben darf, um die Spitze nicht zu verlieren. Helmut Quack nahm ihm einen Satz ab, Gottfried Dallwitz gab sich erst nach 52 Spielen im fünften Satz geschlagen, und Wolfgang Stuck verlor nur in vier Sätzen. Der Ranglisten-Zweite und der -Dritte blieben in Stucks Hälfte auf der Strecke: Gohlke 1:6, 7:5, 4:6 und Peters 1:6, 3:6, 6:8. Beide von Stuck geschlagen!

Aber damit ist das Vorwärtsspringen der Jungen noch nicht restlos erläutert. Eberhard Wensky schlug Peter Hackenberger (Rangliste Nr. 8), Dieter Eckerlein bezwang Gerhard Mainzer (Nr. 7). Daß Lutz Sedatis zu größerem Widerstand nicht fähig war, lag an einer Verletzung am Fuß. Auch er gehört zu der Jugend, mit der wir stark für die Zukunft rechnen.

Bei den Damen ist eine Verbesserung der allgemeinen Spielstärke nur in wenigen Fällen festzustellen. Gisela Timm konnte ihren Grunewald-Sieg über Inge Buderus in Zehlendorf nicht wiederholen; sie verlor im letzten Satz ihre Linie und das Match

Eine runde Sache:



Dunlop
BÄLLE
Dunlop
SCHLÄGER

Dunlop Maxply Fort Stahlschaff
der Badminton-Schläger

Dunlop Maxply Fort
der Schläger von Weltklasse

Dunlop Gold Wing
der preiswerte Schläger für hohe Ansprüche

6:3, 2:6, 5:7 in der Vorschlußrunde gegen die spätere Siegerin. Völlig unerwartet kam das Vorwärtsdringen von Fräulein Rathke (Blau-Gold-Siemensstadt) die erst nach Siegen über Dr. Ursula Ziegner, Inge Karge und Marlies Roesch gegen Lisa Fabian scheiterte. Die Schlußrunde Buderus—Fabian (6:1, 6:1) war zu „alltäglich“, als daß sie das Ziel vieler Zuschauer sein konnte. Man drängte sich lieber hinter der Barriere des Platzes, auf dem vier junge Heißsporne um den Titel im Herren-Doppel kämpften. Hier wurde krachend serviert, kess geschmettert und meist vom Mittelfeld „kanoniert“. So wurde es nie langweilig, obwohl es über die volle Distanz von fünf Sätzen ging. Den Titel gewannen Heyde/Mansfeld mit 7:9, 6:3, 6:4, 4:6, 6:3 gegen Dallwitz/Stuck. In der blau-weißen Damen-Doppel-Schlußrunde waren Buderus/Correns mit 6:2, 7:5 über Fabian/Roesch erfolgreich.

Am Abend des Schlußtages konnten die Verantwortlichen pünktlich einen Strich ziehen unter ein Turnier, das mustergültig organisiert war und dessen Verlauf der Verband mit Genugtuung als einen schönen Erfolg verbuchen konnte. Ein reicher Gabentisch war die Belohnung der Placierten für gutes und faires Spiel.

—ac—

Ergebnisse Liga-Meisterschaften

Herren-Einzel. 1. Runde: Gfroerer—Blumenthal 6:0, 6:4, Quack—Thiedke 6:3, 6:2, Datow—Putzbach 6:3, 6:3, Raettig—v. Zelwiski 9:7, 6:3, Jantzen—Diemel 5:7, 6:4, 6:3, Rosenthal—Ruge 6:1, 6:4, Sedatis—Gütsche 6:0, 6:1, Dallwitz—Schindler 6:0, 6:0, Lindmüller o. Sp., Gierke—Wiese 6:1, 6:1, Viereck—Topel 5:7, 6:3, 6:4, Wensky—Heyde 8:6, 3:6, 8:6, Hackenberger—Beyer 6:1, 6:4, Giessler—Froebel 6:2, 6:2, Mansfeld—Brämer 6:1, 6:0, Gohlke—Schmitz 6:0, 6:3, Runge—Dr. Quast 6:2, 6:1, v. Loeper—K. H. Eckerlein 9:7, 4:6, 8:6, Sodeikat—Weidler 3:6, 7:5, 6:3, Kluge—Thomas 6:4, 6:3, Duckert—Meier 6:2, 6:4, Stuck—Schäfer 6:0, 6:0, Mainzer—Schott 6:1, 6:1, Flory—Kyas 4:6, 6:3,

6:4, Raack—Gutsche 6:1, 7:9, 6:2, Peters—Lehmann 6:2, 6:3. **2. Runde:** Balland—Gfroerer 6:3, 6:2, Quack—Datow 6:2, 6:2, Raettig—Jantzen 0:6, 6:4, 7:5, Sedatis—Rosenthal 7:5, 7:5, Dallwitz—Lindmüller 6:0, 6:1, Gierke—Viereck 6:3, 6:1, Wensky—Hackenberger 0:6, 6:3, 6:4, Mansfeld—Giessler 6:1, 6:2, Gohlke—Runge 3:6, 6:2, 7:5, v. Loeper—Sodeikat 6:2, 3:6, 6:4, Stuck—Alber 6:1, 6:1, Mainzer—Flory 7:5, 6:4, D. Eckerlein—Köppen 6:0, 6:2, Peters—Kröger 6:4, 6:0. **3. Runde:** Balland—Quack 7:9, 6:1, 6:1, Sedatis—Raettig 6:1, 6:1, Dallwitz—Gierke 6:0, 6:1, Mansfeld—Wensky 11:9, 6:2, Gohlke—v. Loeper 6:2, 6:0, Stuck—Kluge 6:2, 6:1, Eckerlein—Mainzer 3:6, 7:5, 6:4, Peters—Raack 6:4, 6:3. **4. Runde:** Balland—Sedatis 6:0, 6:2, Dallwitz—Mansfeld 4:6, 6:2, 6:2, Stuck—Gohlke 6:1, 5:7, 6:4, Peters—Eckerlein 6:2, 6:2. **Vorschlußrunde:** Balland—Dallwitz 7:5, 4:6, 6:4, 4:6, 6:4, Stuck—Peters 6:1, 6:3, 8:6. **Schlußrunde:** Balland—Stuck 4:6, 6:3, 6:1, 6:3. **Damen-Einzel. Vorrunde:** E. Richter—Wendt 6:0, 6:0, Laubvogel—O. Bär 3:6, 6:2, 6:1, Auert—Hackenberger 6:2, 6:4, Vogeler—Fenner 6:2, 1:6, 6:3, Homberg—Scheffler 6:3, 7:5, Schulz—Flemming—Söllner 6:3, 6:1, Polzin—Friedrichsen 6:2, 6:4, Timm—Kuhle 6:0, 6:1, Rathke—Dorau 6:3, 6:3, Faber—Stickhorst 8:10, 6:1, 6:4, Karge—König 5:7, 6:2, 6:0, Bloss—Münchmeyer 6:3, 6:3, Retzlaff—Koppelman 6:2, 6:2, Roesch—Weitz 6:3, 6:3. **1. Runde:** Buderus—Köhler 6:2, 6:3, Hartz—Bockow 6:2, 6:0, I. Richter—Rau 6:0, 7:5, Schinke—Correns 6:4, 4:6, 6:2, Laubvogel—E. Richter 7:5, 2:6, 6:4, Auert—Vogeler 6:0, 6:2, Homberg—Schulz—Flemming 6:2, 6:4, Timm—Polzin 7:5, 6:2, Rathke—Dr. Ziegner 3:6, 6:2, 6:3, Karge—Faber 2:6, 7:5, 6:1, Bloss—Rosenthal 6:0, 6:2, Roesch—Retzlaff 6:2, 6:1, Widwald—Markert 6:3, 6:3, Alber—R. Bär 6:2, 6:2, Fabian—Hartig 6:1, 6:1.

So,
als wären Sie dabei gewesen . . .

vermitteln Ihnen drei packende Bildbände (Cortina d'Ampezzo, Stockholm, Melbourne) die unvergesslichen Eindrücke und Erlebnisse der großen XVI. OLYMPIADE 1956. Schenken Sie daher bitte dem Prospekt, der von dem Wilhelm Lawrenz Verlag, Berlin - Wilmersdorf, Detmolder Str. 14, Ruf: 87 94 72, dieser Ausgabe beiliegt, Ihre ganze Aufmerksamkeit. Es lohnt sich!

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino-Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina I a	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina II a	190,—	"	38,—
Zeis Ikon Contina II a	225,—	"	45,—
Kodak Retina I b	198,—	"	40,—
Kodak Retina II c	318,—	"	64,—
Kodak Retina III c	438,—	"	88,—
Rolleicord V	338,—	"	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	"	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	585,—	"	117,—
Leitz-Leica III f-Summicon	820,—	"	164,—
Braun-Hobby-Automatic-Elektronen-Blitz	212,—	"	43,—

Foto-Spänhoff

G. m. b. H.

BERLIN W 15
KURFÜRSTENDAMM 37
TEL. 91 15 68

2. Runde: Buderus—Hartz 6:1, 6:2, Richter—Schinke 6:3, 3:6, 6:1, Auert—Laubvogel 6:2, 6:1, Timm—Homberg 6:2, 6:2, Rathke—Karge 6:4, 6:3, Roesch—Bloss 3:6, 9:8 zgg. v. Natzmer—Widwald 6:1, 6:3, Fabian—Alber 6:2, 7:5. **3. Runde:** Buderus—I. Richter 6:2, 6:2, Timm—Auert 6:4, 6:3, Rathke—Roesch 6:8, 6:4, 7:5, Fabian—v. Natzmer 6:4, 7:5. **Vorschlußrunde:** Buderus—Timm 3:6, 6:2, 7:5, Fabian—Rathke 6:1, 6:1. **Schlußrunde:** Buderus—Fabian 6:1, 6:1.

Herren-Doppel. 1. Runde: Heyde/Mansfeld—Gutsche/Hoffmeister 6:1, 6:2, Laddach/Eckerlein—Raettig/Froebel 6:1, 6:3, Alber/Lehmann—Duckert/Jantzen 4:6, 6:1, 7:5, Kyas/Thomas—Putzbach/Dr. Stachowiak 6:2, 6:1, Peters/Gfroerer—Topel/Lennecke 6:0, 6:3, Beyer/Lindmüller—Henckel/Köppen 6:2, 6:3, Hackenberger/Mainzer—Gierke/Wensky 6:2, 7:5, Schindler/Kröger—Ruge/Delhounge 6:2, 6:1, Schott/Keller—Gütsche/v. Loeper 2:6, 6:2, 8:6, Quack/Eckerlein—Roth/Brämer 6:4, 6:3, Rosenthal/Datow—Kersten/Meier 6:1, 6:2. **2. Runde:** Heyde/Mansfeld—Laddach/Eckerlein 6:1, 6:3, Alber/Lehmann—Kyas/Thomas 6:4, 1:6, 7:5, Peters/Gfroerer—Beyer/Lindmüller 6:1, 6:1, Hackenberger/Mainzer—Schmitz/Raack 6:2, 5:7, 6:1, Schindler/Kröger—Schott/Keller 7:5, 5:7, zgg. Quack/Eckerlein—Rosenthal/Datow 8:6, 6:4. **3. Runde:** Heyde/Mansfeld—Alber/Lehmann 6:2, 6:4, Peters/Gfroerer—Hackenberger/Mainzer 7:5, 6:4, Stuck/Dallwitz—Schindler/Kröger 3:6, 6:2, 6:0, Balland/Gohlke—Quack/Eckerlein 6:0, 6:2. **Vorschlußrunde:** Heyde/Mansfeld—Peters/Gfroerer 7:5, 6:2, Stuck/Dallwitz—Balland/Gohlke 6:2, 6:4. **Schlußrunde:** Heyde/Mansfeld—Stuck/Dallwitz 7:9, 6:3, 6:4, 4:6, 6:3.

Damen-Doppel. 1. Runde: Söllner/Vogeler—Weitz/Drescher 4:6, 6:4, 6:2, Alber/König—Münchmeyer/Petrich 7:5, 7:5, Timm/v. Natzmer—Dorau/Widwald 6:3, 6:4, Schinke/Hackenberger—Rosenthal/Köhler 6:3, 6:3, Richter/Auert—Bär/Hartig 7:5, 6:8, 6:1. **2. Runde:** Laubvogel/Richter—Rau/Bär 3:6, 6:3, 6:2, Hartz/Retzlaff—Alber/König 2:6, 6:3, 6:3, Timm/v. Natzmer—Schinke/Hackenberger 1:6, 6:2, 6:3, Richter/Auert—Bloss/Friedrichsen 2:6, 6:1, 9:7, Polzin/Homberg—Scheffler/Lindmüller 6:0, 6:1. **3. Runde:** Buderus/Correns—Laubvogel/Richter 6:1, 6:2, Söllner/Vogeler—Hartz/Retzlaff 6:3, 6:4, Timm/v. Natzmer—Richter/Auert 6:1, 6:2. **Vorschlußrunde:** Buderus/Correns—Söllner/Vogeler 6:3, 6:0, Fabian/Roesch—Timm/v. Natzmer 4:6, 6:4, 6:1. **Schlußrunde:** Buderus/Correns—Fabian/Roesch 6:2, 7:5.

Das neue Programm:

Größere Auswahl gesteigerte Leistung gesenkte Preise

Sechs verschiedene Typen bietet Ihnen Daimler-Benz in der Mittelklasse zur Auswahl. Technischer Fortschritt und erfolgreiche Rationalisierung schufen die Voraussetzung zu umfassenden Verbesserungen in Ausstattung und Leistung im Zusammenhang mit beachtlichen Preissenkungen. Jeder dieser Wagen besitzt schon in seiner Konstruktion alle sprichwörtlichen Vorzüge eines Mercedes-Benz. Die besondere Betonung der Wirtschaftlichkeit oder der Motorleistung, der Geräumigkeit oder des Komforts aber gibt jedem Typ seinen eigenen Charakter. Sie können also den Wagen wählen, der neben der Forderung nach optimalen Fahreigenschaften und größtmöglicher Sicherheit auch Ihre speziellen Wünsche erfüllt.

TYP 180/180 D

Die bewährten Großserientypen der wirtschaftlichen Mittelklasse. Typ 180: 52 PS, Spitzengeschwindigkeit ca. 126 km/std.

DM 8700,-

Typ 180 D: 43 PS-Dieselmotor, weltberühmt für Wirtschaftlichkeit und lange Lebensdauer, Höchstgeschwindigkeit = Dauergeschwindigkeit ca. 110 km/std.

DM 9450,-

TYP 190

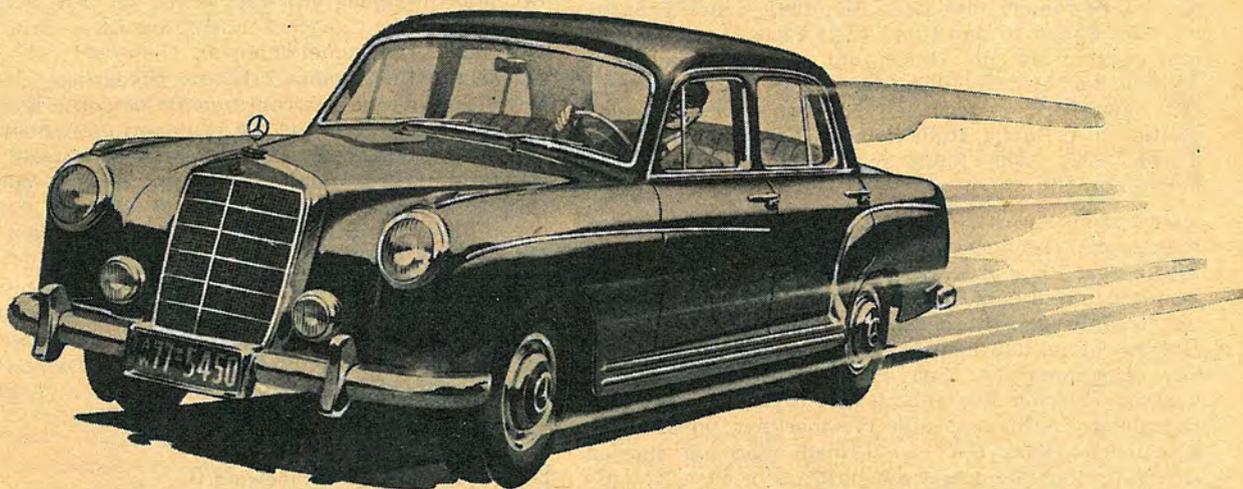
Mit seinem 75 PS-Vierzylinder-Kurzhubmotor und der eleganten, bequemen Innenausstattung ist der neue 190 der ideale Gebrauchswagen. Besonders bergfreudig. Spitzengeschwindigkeit ca. 140 km/std.

DM 9450,-

TYP 219

Ein neuer, wirtschaftlicher Sechszylinder, der zusätzlich zum Raumkomfort des 190 die Vorzüge eines 85 PS-Sechszyl.-Kurzhubmotors bietet. Kraftvolle Beschleunigung, große Elastizität und Laufruhe. Spitzengeschwindigkeit ca. 148 km/std.

DM 10 500,-



TYP 220 S

Mit 100 PS und erlesener Innenausstattung der eleganten und geräumigen Karosserie ein komfortabler Reisewagen, der allen Ansprüchen gerecht wird. Moderner Sechszyl.-Kurzhubmotor. Ungewöhnliches Temperament. Höchstgeschwindigkeit ca. 160 km/std.

DM 12 500,-

TYP 220 S Cabriolet

Ein Cabriolet von bestechend schöner Linienführung mit erlesener Ausstattung. 100 PS – ca. 160 km/std.

DM 21 500,-

Sämtliche Preise ab Werk

Ihr guter Stern auf allen Straßen



MERCEDES-BENZ

Glanzvolles Jubiläum beim Grunewald-Tennis-Club

Am Flinsberger Platz, wo die Wiege des Berliner Nachkriegstennis stand, feierte man „Geburtstag“. Der Grunewald TC beging sein 25jähriges Bestehen mit einem international erstklassig besetzten Jubiläumsturnier. Damit wurde der sonst übliche Rahmen gesprengt. Fand sich in den früheren Jahren regelmäßig Anfang August die Mehrzahl der Berliner Spieler mit einigen guten auswärtigen Könnern zusammen, so gaben diesmal weithin bekannte Namen dem Turnier das Gepräge. Bei den Herren überragten Südafrikas 22jähriger Linkshänder Trevor Fancutt, ein stets gutgelaunter Spieler, dem die Tennisfreude aus allen Poren sprühte, der riesige Australier Don Candy, als guter alter Bekannter Matt Murphy (USA), der Turniersieger von 1954, ferner Joe Blatchford, der amerikanische „Modellathlet“, er erfüllte die Hoffnungen nur im Doppel.

Auch die Damenbesetzung war gut: die deutsche Exmeisterin Erika Vollmer und Italiens Meisterin Niela Migliori. Beide waren nach dem Länderkampf hiergeblieben. Zu ihnen gesellten sich die 19jährige Brasilianerin deutscher Abstammung Ingrid Metzner, die Französin Anne Marie Seghers und Totta Zehden. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ das starke Aufgebot der Ostspieler. Einige der meist jungen Leute, die alle sehr gut kämpfen können, haben sich seit dem Frühjahr erheblich verbessert.

Es hat sich in den letzten Jahren herumgesprochen, wie nett es auf den Turnieren des Grunewald TC zugeht. Die Gäste waren auch diesmal von der Berliner Gastfreundschaft begeistert. Sie erlebten die Schönheit der Havel während einer mehrstündigen Motorbootfahrt und machten eine Autorundreise durch die Viersektorenstadt. Und die Jazzbegeisterten statteten auch der „Badewanne“ und der „Eierschale“ ihre Besuche ab. Alle Fäden in der Hand hielt Fritz Hartig. Mit ihm sorgten für die Gäste und einen reibungslosen Ablauf der einschließlich der „B“-Klasse von über 200 Bewerbern bestrittenen Mammut-Turniers seine Gattin Alice Hartig, Rudi Retzlaff, Fritz Hartig jr. und Turnierleiter Sven Fahle mit vielen tüchtigen, unbekanntem Helfern.

Nach dem Abschluß des Länderkampfes der Damen schlug die Tennisbegeisterung vom Roseneck zum Flinsberger Platz über. Schade nur, daß der Sonnabend verregnete und dadurch der Schlußtag an die Finalisten ungewöhnliche Anforderungen stellte. Es war eine Überraschung, daß in der Runde der letzten Acht mit Sowjetzonenmeister Karl Heinz Sturm, Klaus Unverdross, Werner Rautenberg und Konrad Zanger vier Ostspieler erschienen; alle Westberliner waren ausgeschieden. Heinz Balland, dem man am ehesten ein Weiterkommen zugetraut hatte, ließ jeden Kampfsgeist vermissen und unterlag in drei Sätzen Rautenberg, den er in drei Sätzen bei Grün-Gold im Juni noch besiegt hatte. Unter die letzten Vier spielten sich Candy, der dem zu langsamen Unverdross kein Spiel ließ, Murphy mit 6:1, 6:0 über Rautenberg, dem das Treffen mit Balland noch in den Knochen steckte, Sturm mit 6:2, 6:2 gegen den enttäuschenden, serienweis Doppelfehler fabrizierenden Blatchford und Fancutt, der den hochbegabten Dallwitz-Bezwinger Zanger 6:4, 6:2 ausschaltete. Der einzige Spieler, der dem späteren Turniersieger Fancutt einen Satz abnahm, war in der 2. Runde Horst Stahlberg, der schlagtechnisch beste Ostberliner. In der Vorschlußrunde war Sturm für Fancutt (1:6, 7:9) trotz des langen zweiten Satzes kein Problem, dagegen gewann der etwas gleichförmig spielende Candy gegen Murphy nur knapp 6:3, 4:6, 7:5.

Bei den Damen überraschte die junge Blau-Weiße Gisela Timm mit einem 3:6, 6:3, 6:4-Sieg über ihre routinierte Clubkameradin, die Berliner Meisterin Inge Buderus. Im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde gab es zwei Dreisatzkämpfe: Totta Zehden schlug die Linkshänderin Seghers 2:6, 7:5, 6:3, nachdem die Französin 6:2, und 5:4 geführt hatte; die blonde Brasilianerin Metzner hatte alle Hände voll zu tun, die leichtfüßige kleine Linkshänderin Inge Wild aus Ostberlin 3:6, 6:3, 6:3 zu stoppen. Das Finale erreichten Vollmer und Migliori. Frau Vollmer führte gegen Totta Zehden 6:1 und 5:1, als Totta aufzuholen begann und mit 6:5 in Führung gehen konnte. Bei Abbruch wegen Regens stand es 8:8. Am nächsten Tag holte sich Frau Vollmer rasch die zwei nötigen Spiele zum 6:1, 10:8-Sieg. Niela Migliori brachte die vorhandstarke Brasilianerin Metzner aus dem Schlagrhythmus und siegte 2:6, 6:0, 6:1.

Zu den Endspielen war der mit einer kleinen Tribüne improvisierte Meisterschaftsplatz überfüllt. Fast hatten die Spieler zu sehr „Tuchföhlung“ mit den Zuschauern. Den einzigen Schatten warfen schwache Schiedsrichter. Fancutt, in Glanzform, hielt Candy mit mächtigen Drives an der Grundlinie. Weder der „überrissene“ Vorhandschlag noch der placierte Aufschlag des Australiers konnten ihn beeindrucken. Immer wieder stürmte Fancutt zum Netz, wo er sicher vollierte und schmetterte. In einer knappen Stunde hatte er den favorisierten Gegner 7:5, 6:2 gestürzt. Candy, der im Einzel den letzten Beweis seiner Klasse schuldig blieb, zeigte sich beim Doppel von seiner besten Seite. Mit Murphy gewann er gegen Fancutt/Blatchford 6:4, 6:3, und mit dem gleichen Ergebnis holte er sich das Mixed an der Seite von Erika Vollmer gegen Zehden/Fancutt. — Erika Vollmer nahm im Damenfinale an Niela Migliori für die beim Länderkampf erlittene Niederlage gründlich Revanche. Leider erreichte nur die deutsche Exmeisterin gute Form, während die Italienerin, offenbar unter der Anstrengung des Schlußtages, „gedrosselt“ hatte und enttäuschend glatt 3:6, 1:6 unterlag. Sie hielt sich im Doppel mit Anne Marie Seghers 6:1, 6:2 gegen die deutsche Kombination Buderus/Zehden schadlos.

In der „B“-Klasse siegten: Rolf Kluge (Rot-Weiß) gegen Winfried Duckert (Blau-Weiß) 6:3, 3:6, 6:4, im Doppel Duckert/Jacobberger (Blau-Weiß) gegen Gebr. Kröger (Wespen) 7:5, 6:1, bei den Damen Ingrid Richter (Rot-Weiß) gegen Helga Hoffmann (Z 88) 6:2, 6:2.

—ze—

Ergebnisse Jubiläum Grunewald TC

Herren-Einzel A. 2. Runde: Candy—Flory 6:2, 6:0, Schmitz—Eckerlein o. Sp., Coldewey—Hackenberger 6:4, 7:5, Unverdross—Kohl 6:3, 4:6, 6:4, Balland—Wustlich 6:1, 6:1, Rautenberg—R. Meyer 6:0, 6:2, Kyas—Pöschke 6:8, 6:0, 6:0, Murphy—Masurenko 6:0, 6:3, Blatchford—E. Keller 6:4, 6:2, Püffeld—Fährmann 6:3, 0:6, 7:5, Mainzer—Eckerlein 3:6, 6:3, 6:4, Sturm—Datow 6:2, 6:2, Zanger—Roth 6:1, 6:2, Richter—Runge 6:3, 4:6, zgz., Stahlberg—Thomas 7:5, 6:1, Fancutt—Raack 6:0, 6:3. **3. Runde:** Candy—Schmitz 6:0, 6:3, Unverdross—Coldewey 6:3, 6:3, Rautenberg—Balland 2:6, 6:3, 6:1, Murphy—Kyas 6:1, 6:0, Blatchford—Püffeld 6:1, 3:6, 8:6, Sturm—Mainzer 6:4, 4:6, 6:1, Zanger—Richter 6:4, 6:4, Fancutt—Stahlberg 8:6, 5:7, 6:2. **4. Runde:** Candy—Unverdross 6:0, 6:0, Murphy—Rautenberg 6:1, 6:0, Sturm—Blatchford 6:2, 6:2, Fancutt—Zanger 6:4, 6:2. **Vorschlußrunde:** Candy—Murphy 6:3, 4:6, 7:5, Fancutt—Sturm 6:1, 9:7. **Schlußrunde:** Fancutt—Candy 7:5, 6:2.

Damen-Einzel A. 1. Runde: Witte—Roesch 6:2, 6:1, Lindner—Schulz-Flemming 6:4, 6:1, Krützer o. Sp., Zehden—Janssen 6:1, 6:0, Wehle—Vahley 6:4, 6:1, Markert—Retzlaff

6:0, 1:6, 7:5, Migliori—R. Bär 6:0, 6:1, Liesche—Laubvogel 6:0, 6:1, Timm—Köhler 6:2, 6:1, Buderus—Söllner 6:0, 6:0, Wild—E. Richter 6:3, 7:5, Hartz—Schäfer 6:2, 6:1, v. Natzmer—Priebe 6:0, 6:1, Metzner—Bloss 6:1, 6:1. 2. Runde: Vollmer—Witte 6:0, 6:1, Lindner—Krützkler 6:2, 6:2, Zehden—Wehle 6:0, 6:2, Seghers—Markert 6:0, 6:0, Migliori—Liesche 6:0, 6:1, Timm—Buderus 3:6, 6:3, 6:4, Wild—Hartz 6:0, 6:1, Metzner—v. Natzmer 6:1, 6:3. 3. Runde: Vollmer—Lindner 6:2, 6:1, Zehden—Seghers 2:6, 7:5, 6:3, Migliori—Timm 6:1, 6:2, Metzner—Wild 3:6, 6:3, 6:3. Vorschlußrunde: Vollmer—Zehden 6:2, 10:8, Migliori—Metzner 2:6, 6:0, 6:1. **Schlußrunde:** Vollmer—Migliori 6:3, 6:1.

Herren-Doppel A. 1. Runde: Kyas/Eckerlein—Henselmann/Masurenko 2:6, 6:4, 6:4, Thomas/Sedatis—Gierke/Kluge 6:2, 6:8, 6:4, Unverdross/Schäfer—Raack/Schmitz 7:5, 6:1, Stahlberg/Zanger—Meyer/Weidler 6:4, 6:1, Datow/Kersten—Sturzebecher/Voigmann 7:5, 1:6, 6:4, Sturm/John—Flory/Kohl 6:3, 6:2, Fährmann/Rautenberg—Viereck/Kröger 6:3, 6:1, Sodeikat/Fischer—Dr. Tarnayi/Retzlaff 6:0, 4:6, 7:5, Richter/Wüstlich—Laddach/Hale 2:6, 6:1, 6:2. 2. Runde: Candy/Murphy—Kyas/Eckerlein 6:2, 6:2, Thomas/Sedatis—Unverdross/Schäfer 2:6, 6:4, 6:4, Stahlberg/Zanger—Datow/Kersten 6:2, 6:2, Gfroerer/Dallwitz—Borkert/Pösch 6:0, 6:2, Mainzer/Hackenberger—Coldewey/Püffeld 6:3, 6:1, Sturm/John—Keller/Keller 6:0, 8:6, Fährmann/Rautenberg—Sodeikat/Fischer 6:2, 6:0, Fancutt/Blatchford—Richter/Wüstlich 8:6, 6:2. 3. Runde: Candy/Murphy—Thomas/Sedatis 6:0, 6:0, Stahlberg/Zanger—Gfroerer/Dallwitz 3:6, 6:3, 9:7, Sturm/John—Mainzer/Hackenberger 6:2, 6:4, Fancutt/Blatchford—Fährmann/Rautenberg 6:3, 7:5. **Vorschlußrunde:** Candy/Murphy—Stahlberg/Zanger 6:3, 6:4, Fancutt/Blatchford—Sturm/John 6:1, 6:3. **Schlußrunde:** Candy/Murphy—Fancutt/Blatchford 6:4, 6:3.

Damen-Doppel. 1. Runde: Hartz/Retzlaff—Klost/Gerres 6:2, 6:1, Schinke/Wendt—Steller/Hoffmann 4:6, 6:4, 6:3, Wild/Liesche—Dr. Goldmann/Friedrich 7:5, 6:4, Wehle/Köhler—Markert/Hahn 6:0, 6:3, Schäfer/Lindner—Schuhmacher/Siedel 6:1, 6:0. 2. Runde: Fauner/Roesch—Haack/Schleusener 6:1, 6:2, v. Natzmer/Timm—Hartz/Retzlaff 6:4, 6:3, Wild/Liesche—Schinke/Wendt 6:0, 6:1, Krutzger/Vahley—

Lewandowski/Heissner 6:3, 6:2, Schäfer/Lindner o. Sp., E. Richter/Laubvogel—Retzlaff/Lochner 6:0, 6:4, Zehden/Buderus—Bär/Bär 6:2, 6:0. 3. Runde: Migliori/Seghers—Fauner/Roesch 6:0, 6:0, Wild/Liesche—v. Natzmer/Timm 6:1, 6:4, Schäfer/Lindner—Krutzger—Vahley 6:1, 6:3, Zehden/Buderus—E. Richter/Laubvogel 6:3, 6:1. **Vorschlußrunde:** Migliori/Seghers—Wild/Liesche 7:5, 6:3, Zehden/Buderus—Schäfer/Lindner 6:3, 7:5. **Schlußrunde:** Migliori/Seghers—Zehden/Buderus 6:1, 6:2.

Gemischtes Doppel. 1. Runde: Krutzger/John—Martens/Haase 6:4, 6:1, Haack/Haack—Flach/Fischer 5:7, 6:4, 6:0, Metzner/Blatchford—Söllner/Schulz 6:1, 6:1, Laubvogel/Flory gegen Schleusener/Boehm 6:1, 6:1, Bär/Kröger—Hanigk/Laddach 6:3, 6:3. 2. Runde: Timm/Duckert—Bär/Viereck 6:3, 7:5, Liesche/Stahlberg—Dr. Goldmann/Lüdecke 8:6, 6:0, Wendt/Dallwitz—Vahley/Schulz 7:3, Krutzger/John—Seidler/Kersten 7:5, Metzner/Blatchford—Haack/Haack 6:0, 6:0, Seghers/Murphy—Laubvogel/Flory 6:1, 6:0, Schinke/Thomas gegen Bär/Kröger 7:5, Lindner/Sturm—v. Natzmer/Jacoberger 6:0, 6:1, Weymann/v. Zelewski—Jantzen/Jantzen 6:2, 3:6, 6:1, Richter/Hackenberger—Haack/Schmitz 6:0, 6:3. 3. Runde: Vollmer/Candy—Schäfer/Fährmann 6:3, 6:2, Timm/Duckert—Liesche/Stahlberg 7:5, Wendt/Dallwitz—Schlöcke/Wiese 7:2, Seghers/Murphy—Schinke/Thomas 7:0, Lindner/Sturm—Weymann/v. Zelewski 6:2, 6:0, Richter/Hackenberger—Wild/Rautenberg 7:5. 4. Runde: Wendt/Dallwitz—Krutzger/John 7:3, Seghers/Murphy—Lindner/Sturm 7:3, Zehden/Fancutt—Richter/Hackenberger 7:2. **Vorschlußrunde:** Vollmer/Candy—Wendt/Dallwitz 7:0, Zehden/Fancutt ohne Ergebnis. **Schlußrunde:** Vollmer/Candy—Zehden/Fancutt 6:4, 6:2.

Herren-Einzel B. **Vorschlußrunde:** Duckert—v. Zelewski 8:6, 6:3, Kluge—Sudrow 7:9, 6:2, 6:3. **Schlußrunde:** Kluge—Duckert 6:3, 3:6, 6:4.

Damen-Einzel B. **Vorschlußrunde:** I. Richter—Bloss 6:4, 6:4, Hoffmann—Prescher 4:6, 6:1, 6:4. **Schlußrunde:** I. Richter—Hoffmann 6:2, 6:2.

Herren-Doppel B. **Vorschlußrunde:** Duckert/Jacoberger—Mangel/Labowski 6:3, 14:12, Kröger/Kröger—Rochet/Bull o. Sp. **Schlußrunde:** Duckert/Jacoberger—Kröger/Kröger 7:5, 6:1.

Wimbledon-Sieger Lewis Hoad war eine Klasse für sich

Es ist für eine einzelne Feder fast unmöglich, all das zu beschreiben, was die Internationale Turnierwoche in Hamburg in diesem Jahre gebracht hat. Tatsache ist, daß die im Jubiläumsjahr von der Fédération Internationale offiziell anerkannte Veranstaltung das gleiche Niveau wie Paris hatte. Es gab beinahe zuviel des Guten. Das äußere Bild war grandioser als in den früheren Jahren, denn man hatte auf den Haupttribünen die Zahl der Plätze vermehrt und an Stelle des altherwürdigen Klubhauses ein neues modernes errichtet. Wenn man überhaupt kritisieren will, so gibt es wohl nur zwei Punkte: eine gewisse Überorganisation, die wohl bei der Größe der Veranstaltung notwendig war, die aber die frühere intime Atmosphäre des Turniers aufhob, ferner der Mangel an erstklassigen Schiedsrichtern. Unerreichbar schien die Gastfreundschaft der Hamburger Veranstalter zu sein. Es gab eigentlich jeden Tag etwas für die Unterhaltung der Gäste: Festessen, Empfang durch den Senat, Hafenerundfahrt, Alsterfahrt auf zwei Dampfern mit Tanz, großer Ball für die Turnierteilnehmer und anderes mehr.

Die Wettspiele brachten vom ersten Tage an ausgezeichnete Kämpfe. Leider muß man dabei die geringen Erfolge der deutschen Turnierteilnehmer fest-

stellen. Unter den letzten 16 befand sich nur ein Deutscher, unser Ranglistenester Rupert Huber, der aber auf diesen Platz nur gekommen war durch ein „Ohne-Spiel“ und einen Fünf-Satz-Sieg über den ungarischen Altmeister Asboth. Unter den bis dahin Ausgeschiedenen befanden sich nicht nur die zwölf Deutschen, sondern auch so gute Spieler wie die beiden Engländer Paish und Oakley, beide Südafrikaner, Forbes und Vermaak und mancher guter Spieler mehr, der auf anderen deutschen Turnieren bis weit in die Endrunden vorgedrungen wäre.

Ein Mann bildete, selbst unter diesen zahlreichen Größen eine Klasse für sich, der Paris- und Wimbledon-Sieger Lewis Hoad. Sein Spiel ist eigentlich nicht viel anders als das der Amerikaner Trabert und Seixas. Ein unvorstellbares, fesselndes All-round-Können, ein beinahe gelangweiltes, fast gleichgültiges Gesicht; eine wundervolle unauffällige Fußarbeit, die Fähigkeit, Bälle, die ein anderer kaum erreichen kann, als Asse zurückzugeben, ein Aufschlag, dessen Qualität man besonders im Doppel erkannte. Hoad war trotz seines großen Könnens und seiner Bescheidenheit im Klubhause bei den Zuschauern nicht recht beliebt. Aber die Hamburger Tribünenbesucher waren gerecht genug, dem blonden Australier oft bei unwahrschein-



Studentischer Kundendienst

Tag und Nacht erreichbar



- Studenten der
- Technischen Universität
- Hochschule für Bildende Künste
- Hochschule für Musik
- Pädagogischen Hochschule
- Hochschule für Politik
- helfen Ihnen bei allen Arbeiten

lich schönen Schlägen durch lauten Applaus ihren Dank auszudrücken.

Es war wie in all den letzten Jahren, daß der Schlußtag weniger anregend und weniger sportlich wertvoll war, als mancher der vorhergehenden Tage. Ein zehntägiges Turnier mit täglichen Fünf-Satz-Kämpfen nimmt aus Spielern und Zuschauern offensichtlich soviel Kraft heraus, daß die Spieler und die Menge zum Schluß nicht mehr diese spontane Begeisterung aufbringen können wie am Anfang und in der Mitte des Turniers. Es gab in der vierten Runde einen Kampf, der zu denen gehört, die man auch nach 20 Jahren noch nicht vergessen hat: den dreistündigen Fünf-Satz-Kampf zwischen Gren Davidson und Don Candy. Der große, kräftig gebaute Australier mit der Brille auf dem klugen Gelehrtengezicht hatte schon die ersten beiden Sätze gegen Davidson gewonnen, und die Zuschauer verließen schon in Scharen den Platz, als es dem Schweden doch noch mit großer Zähigkeit gelang, knapp den dritten Satz an sich zu reißen. Der nächste war vollkommen ausgeglichen. Beide spielten intelligent und mit konzentriertem Gewinnwillen, und schließlich erreichte der Australier im vierten Satze Matchball. Aber es sollte nicht ganz ausreichen. Mit schließlich erreichte der Australier im vierten Satz beide. Dann bissen sich die totmüden Spieler in ihrem Kampfwillen fest. Noch neunmal hatte Candy Matchball, aber schließlich siegte nach 65 Spielen der Schwede mit 12:10. Der Sieg war nicht unverdient, denn Davidson war der härtere Kämpfer, der einmal drei Matchbälle hintereinander abwehrte.

Der als Nr. 1 gesetzte Lewis Hoad war in der oberen Hälfte derart überlegen, daß er diese Hälfte etwas langweilig gestaltete. In der unteren Hälfte gab es eine Überraschung, da nicht die favorisierten Budge Patty (gesetzt als Nr. 2), noch der drittgesetzte Kurt Nielsen und auch nicht der gleichfalls gesetzte Merlo oder Ulf Schmidt in die Schlußrunde kamen. Der etwas wenig beachtete und nicht gesetzte Orlando Sirola schaffte es. Der lange Italiener brachte die erstaunliche Leistung fertig, drei Runden ohne Verlust eines Satzes weiterzukommen und schließlich auch noch in der Vorschlußrunde einen Nielsen abzufertigen. Gegen einen Hoad reichte natürlich Sirolas Können nicht aus.

Die beiden Australier Candy und Hoad spielten zusammen im Doppel. Größere Gegensätze gibt es kaum. Candy groß, schwarz mit intelligentem Gesicht und feinem, witzvollem Tennis und sein Partner mittelgroß, flachsblond mit einem Roboterspiel. Aber sie lieferten ein Doppelspiel, wie wir es selbst in Hamburg selten gesehen hatten. Gegen Buchholz/Hermann, Ayala/Davidson gaben sie keinen Satz ab. Erst im Kampf um den Platz in der Schlußrunde fand das schönste Doppel statt: Candy/Hoad gegen Patty/Schmidt. „Zwei Sätze beide“ stand es nach einem wundervoll ausgeglichenem Spiel. Sowie einmal ein Aufschlagspiel des Gegners durchbrochen war, war der Satz gewonnen. Und so ging es bis in den fünften Satz. Candys Aufschlag war etwas schwächer, und bei ihm wurde auch der Aufschlag durchbrochen. Patty/Schmidt schienen dem vom Publikum ersehnten Sieg entgegenzusteuern. Doch da zeigte Patty ein leichtes Nachlassen der Kräfte, und Schmidt verschlug leichtsinnig einen Ball. Patty hatte nicht mehr die körperliche und nervliche Kraft, wieder heranzukommen; er verlor das Spiel mit seinem einzigen Doppelfehler. Damit war auch das Match entschieden, denn auch Ulf Schmidt verlor seinen nächsten Aufschlag. Das herrliche Doppel war für Hoad/Candy gewonnen. Die Schlußrunde gegen Ayala/Davidson wurde für die Australier ein Spaziergang.

Bei den Damen hatten wir in früheren Jahren ein recht ernstes Wort mitzusprechen. Aber diesmal war es nur Edda Buding, die in der Einzelmeisterschaft einen dritten Platz erringen konnte. Das war eine glänzende Leistung: Edda hatte Rita Davar und die Australierin Fay Muller in zwei Sätzen und die große Pat Ward in drei Sätzen geschlagen. Dann ging sie etwas zu leicht gegen Silvana Lazzarino unter. Ganz bewundernswert war während des ganzen Turniers das Spiel von Thelma Long. Nicht einen Satz gab die Australierin in fünf Runden ab. Sie hat ihren Meisterschaftstitel durch ihr abgerundetes, energisches und kluges Spiel voll verdient. Das gleiche gilt für ihr Spiel im Gemischten Doppel mit Luis Ayala. Der Chilene wurde bei seinem diesjährigen Besuch in Europa wohl als Einzelspieler etwas überschätzt; aber im Doppel ist er hochklassig und mit seinem Eifer und seinem Tempo kaum zu übertreffen. Die beiden gaben in vier Runden kaum ein Spiel ab, verloren jedoch merkwürdigerweise gegen die Ungarn Puzejova/Javorsky den ersten Satz glatt. Hier war es Erika Vollmer, hervorragend mit Vermaak zusammenspielend, gelungen, so starke Paare wie Seeny/Fancutt und Ward/Oakley ohne Satzverlust zu schlagen und in die Schlußrunde zu kommen, wo sie aber ziemlich glatt eingingen.

Im Damen-Doppel kam Frau Vollmer mit der Viera Puzejova nach mehreren langen Kämpfen in die Schlußrunde, wo sie knapp gegen die Australierinnen Muller/Seeny verloren.

Das Trostspiel für Herren war leider für uns Deutsche kein Trost. Den zwei Ungarn, der Altmeister Asboth und der 21jährige Hüne Jancso bestritten die Schlußrunde gegeneinander. Jancso war schon am ersten Turniertage aufgefallen, als er gegen Patty erst im fünften Satz verlor. Er schlug Asboth. Verloren auch unsere Davis-Cup-Spieler und andere Ranglistenprominenten in den ersten Runden, so war es doch eine freudige Genugtuung für uns, daß sich drei unserer Allerjüngsten ganz hervorragend schlugen. Der Sieger des Berliner Junioren-Turniers, Dieter Ecklebe, zeigte eine unwahrscheinlich gute Leistung gegen Jancso. Erst 6:3, 6:8, 6:4 konnte der Ungar den Sieg gegen den Sechzehnjährigen für sich buchen. Aber auch der Hamburger Kube stellte seinen Mann, indem er dem Uruguayaner Argon, dem Besieger unseres Altmeisters E. Buchholz, einen harten Widerstand entgegensetzte. Aber die Sensation war unser Berliner Juniorenmeister Wolfgang Stuck. Gegen Pöttinger siegte er 3:6, 6:1, 6:4, gegen Lothar Buding 7:5, 1:6, 6:4 und gegen Bergamo 6:4, 6:3. Das war die größte Sensation, denn Bergamo hatte sich in der Meisterschaft in fünf Sätzen einem Legenstein fast ebenbürtig gezeigt. Gegen die körperliche Überlegenheit Jancsos mußte Stuck sich als besiegt erklären.

Beim Trostspiel der Damen gab es den einzigen deutschen Sieg: Totta Zehden schlug mit 3:6, 9:7, 7:5 die Amerikanerin Snow.

Der Präsident der Hamburger Gilde, Dr. Curt Brandis, verteilte die wertvollen Gaben. Das Jubiläums-Turnier war ein großes Tennisfest; die deutsche Tennisgemeinde ist der Hamburger Gilde zu Dank verpflichtet.

Conrad Weiß

Ergebnisse Internationale Meisterschaften Hamburg

Herren-Einzel. 3. Runde: Hoad-Fancutt 6:3, 3:6, 6:2, 6:3, Pietrangeli-Ulrich 6:3, 3:6, 8:6, 6:3, Davidson-Darmon 6:4, 6:4, 1:6, 6:4, Candy-Ayala 6:1, 6:2, 6:4, Nielsen-R. Huber 6:2, 4:6, 7:5, 6:3, Merlo-A. Huber 6:3, 6:3, 6:3, Schmidt-Remy 8:6, 7:5, 2:6, 5:7, 6:4, Sirola-Patty 6:2, 10:8, 6:4. 4. Runde: Hoad-Pietrangeli 6:3, 6:4, 6:0, Davidson-Candy 4:6, 3:6, 7:5, 7:5, 12:10, Nielsen-Merlo 6:0, 1:6, 6:4, 8:6, Sirola-Schmidt 8:6, 6:3, 10:8. Vorschlußrunde: Hoad-Davidson 6:4, 6:4, 6:2, Sirola-Nielsen 6:1, 9:11, 6:0, 6:3. Schlußrunde: Hoad gegen Sirola 6:2, 5:7, 6:4, 8:6.

Damen-Einzel. 3. Runde: Shilcock—Ramorino 1:6, 6:2, 6:2, I. Buding—List 6:3, 7:5, Long—Metzner 7:5, 6:1, Vollmer—Puzejova 3:6, 6:2, 6:2, E. Buding—Muller 6:4, 6:3, Ward—Heidtmann 6:4, 6:3, Lazzarino—Seeney 6:4, 2:6, 7:5, Dittmeyer—Körmöczey o. Sp. 4. Runde: Shilcock—I. Buding 8:6, 6:3, Long—Vollmer 6:4, 6:1, E. Buding—Ward 4:6, 6:3, 6:4, Lazzarino—Dittmeyer 6:2, 6:0. **Vorschlußrunde:** Long—Shilcock 6:4, 6:1, Lazzarino—E. Buding 6:4, 6:4. **Schlußrunde:** Long—Lazzarino 7:5, 6:2.

Herren-Doppel. 3. Runde: Candy/Hoad—Buchholz/Hermann 6:3, 6:4, 8:6, Patty/Schmidt—Bergamo/Fachini 6:2, 6:3, 8:6, Ayala/Davidson—Fancutt/A. Huber 6:3, 11:9, 6:1, Forbes/Vermaak—Darmon/Molinari 9:7, 8:6, 6:3. **Vorschlußrunde:** Candy/Hoad—Patty/Schmidt 3:6, 6:4, 6:4, 3:6, 9:7, Ayala/Davidson—Forbes/Vermaak 7:5, 6:3, 6:4. **Schlußrunde:** Candy/Hoad—Ayala/Davidson 6:4, 7:5, 6:2.

Gemischtes Doppel. 4. Runde: Long/Ayala—Metzner/Asboth 6:0, 6:0, Puzejova/Javorsky—E. Buding/Scholl o. Sp., Ward/Oakley—Mercellis/Molinari 3:6, 7:5 zgz., Vollmer/Vermaak—Seeney/Fancutt o. Spiel. **Vorschlußrunde:** Long/Ayala—Puzejova/Javorsky 2:6, 6:3, 6:1, Vollmer/Vermaak—Ward/Oakley 6:2, 8:6. **Schlußrunde:** Long/Ayala gegen Vollmer/Vermaak 6:3, 6:2.

Damen-Doppel. **Vorschlußrunde:** Vollmer/Puzejova gegen Shilcock/Ward 9:7, 5:7, 6:4, Muller/Seeney—E. und I. Buding 6:4, 6:2. **Schlußrunde:** Muller/Seeney—Vollmer/Puzejova 0:6, 6:4, 6:2.

In der Trostrunde der Herren bezwang Wolfgang Stuck den Münchener Pöttinger 3:6, 6:1, 6:4, dann L. Buding 7:5, 1:6, 6:4 und den Italiener Bergamo 6:4, 6:3. Erst in der Vorschlußrunde erlag er dem späteren Sieger Jansco 3:6, 2:6, der in der Schlußrunde Asboth schlug. Die Trostrunde der Damen gewann Totta Zehden in der Schlußrunde gegen Louise Snow 3:6, 9:7, 7:5.

Jugend begeisterte an der Hundekehle

Das große Junioren-Turnier bei Rot-Weiß war eine Veranstaltung, wie wir sie uns alle wünschen: sauberes, faires Kämpfen und heitere kameradschaftliche Stimmung unter den jungen Teilnehmern. Großartig die Besetzung: fünfzehn ausländische Spieler, und die besten deutschen Juniorinnen und Junioren aus sieben Länderverbänden nahmen teil. Wir wollen nicht lokalpatriotisch werden, aber wir können wohl mit berechtigter Freude feststellen, daß die Zeiten vorüber sind, als unsere Berliner Jungen nur Kanonenfutter für ihre jungen westdeutschen Kameraden waren.

Bei den Mädels war die Lage nicht ganz so günstig. Hier hatte Berlin in den letzten Jahren oft recht gut abgeschnitten, aber diesmal waren es nur die Geschwister Sturm, die sich recht gut hielten. In beiden Juniorinnen-Konkurrenzen gab es die einzigen Überraschungen; weder Erika Geiss, noch die Hamburgerin Topel, weder die badischen Schwestern Berk, unsere rheinischen Gäste Babucke und Schillbach, noch die Bayerin Oberländer oder eines der Schleswig-Holsteiner Mädels siegten. Die selbstbewußt spielende Schwedin Lilli-Christine Engdahl gewann nach heißem Gefecht gegen Topel. Recht gut schnitt Knobling aus Hessen ab, die sich gegen Berk und Paagemann, der Siegerin über Reingard Sturm, leicht durchsetzte und auch der Endsiegerin Engdahl im ersten Satz ein ausgeglichenes Spiel bot. Mit ihren kräftigen Schlägen und gutem Stellungsspiel kann man von ihr noch manche Verbesserung erwarten. Übrigens erwies sich die zweite Schwedin, Björk, ebenfalls als recht spielstark; sie schlug Berk ziemlich glatt. Die beiden schwedischen Mädels bemühten sich zusammen um ein modernes Doppelspiel; wenigstens eine von ihnen war ständig am Netz. Leider spielten unsere sämtlichen deutschen jungen Damen recht langweilig und fast ausschließlich von der Grundlinie aus ihre Doppel. Verdientermaßen gewannen Björk/Engdahl gegen Geiss/Knobling den ersten Preis.

Das Einzel der männlichen Junioren brachte beinahe zuviel des Guten. Wir hatten unsere schwedischen Gäste etwas überschätzt. Es stellte sich zum Schluß heraus, daß vier Deutsche die Besten der gesamten Konkurrenz waren. Das soll nun beileibe nicht heißen, daß unsere jungen ausländischen Freunde nichts konn-

ten. Der vielleicht beste Schwede, Halberg, der als Nr. 3 gesetzt war, traf um den dritten Preis auf Dieter Ecklebe, dem er den stärksten Widerstand von allen Spielern entgegenseetzte (2:6, 5:7). Der fast gleichstarke Schwede Josefsson fand in Gutzwiller (Schweiz) seinen Besieger, der zwar dann noch unseren Thiedke in knappen zwei Sätzen schlug, aber gegen Günter Reimann nichts zu bestellen hatte. Gold und Kill waren schon im Vorjahre aus Köln zu uns gekommen; es war interessant für uns Berliner, zu sehen, wie der routinierte Kill gegen unseren Zweitbesten Helmut Quack abscheiden würde. Es war ein völlig ausgeglichener Kampf; trotz seiner beruflichen Überlastung hielt unser Vize-Jugendmeister schön durch, wurde im Laufe des Kampfes taktisch der Überlegene und siegte verdient mit 6:4 im dritten Satz. Die Entscheidung lag zwischen den vier Spielern der deutschen Junioren-Extraklasse: dem deutschen Jugendmeister 1955 Wilhelm Bungert, seinem Berliner Gegenpart Wolfgang Stuck, dem späteren Sieger Dieter Ecklebe und Günter Reimann. Diese vier jungen Spieler stellen schon erste Klasse dar: das ausgekochte Spiel Reimanns, Wolfgang Stucks Klugheit und Sicherheit, die hochklassigen Angriffsschläge Bungerts und Ecklebes Ausgeglichenheit und erstklassiger Rückhand. Das Zusammentreffen dieser Vier war schon ein schönes sportliches Ereignis.

Ohne Zweifel war Dieter Ecklebe der Beste. Im Gegensatz zu Reimann und Stuck war er der Ausgeglichene; er fand auch immer einen Weg zum Angriff. Wie er Stuck in völlig überlegener Weise schlagen konnte, war schon eine Überraschung. Eberhard Wensky konnte dem späteren Endsieger den ersten Satz in prächtigem Kampf abnehmen. Reimann und Stuck schienen überspielt und nicht so frisch wie sonst. Bungert war prächtig in Form; er spielte seine ersten Runden in so aggressivem Spiel, daß viele ihn als Endsieger voraussahen. Hier in Berlin unterlag er der Piffigkeit Günter Reimanns, der seinen Mannheimer Gegner mit weichen hohen Bällen fütterte. Ecklebe dagegen zeigte im Kampf um den Platz in der Schlußrunde eine größere Frische und eine schärfere Spielweise. Gegen Wolfgang Stuck gab er nur sechs Spiele ab. Das gleiche Können bewies Ecklebe im Endspiel, wo er zwar den ersten Satz gegen Reimann verlor, aber nachher ständig der etwas bessere blieb.

Reimann/Stuck bilden trotz ihrer Jugend ein Doppel, auf das wir stolz sein können. Beides sind geborene Berliner, beide verstehen sie zu kämpfen und zu siegen. Im Doppel haben sie sich in mehrjähriger Zusammenarbeit zu einer guten Mannschaft zusammengefunden. Aber sie hatten es in Berlin nicht leicht, denn das Berliner Doppel Quack/Wensky war

Jahren Pelz

aus großer Auswahl
in erstklassiger Qualität
bester Verarbeitung
zu günstigen Preisen

Unsere Spezialität:

Persianer

in allen Preislagen

HERPICH

u. Co. G. m. b. H.

Tautenzien- Ecke Nürnberger Str.

innen ebenbürtig. Und wenn diese beiden nicht die Unvorsichtigkeit begangen hätten, nach Gewinn des zweiten Satzes nachzulassen, so hätte leicht eine Überraschung zustandekommen können. So kam es aber zu der erwarteten Schlußrunde Reimann/Stuck gegen Bungert/Ecklebe, die vorher die Hannoveraner Bastian/Sanders und die Kölner Gold/Kill geschlagen hatten.

Die Schlußrunde brachte nach verlorenem ersten Satz den Sieg der besseren Paarung Reimann/Stuck, denn Bungert/Ecklebe harmonierten nicht allzu gut miteinander. Ihr größerer Angriffsgeist konnte nicht die fehlende Zusammenarbeit ersetzen. So endete das erste

große Deutsche Internationale Jugend-Turnier mit dem Ergebnis, daß sich bei den Junioren die Deutschen und bei den Juniorinnen die Schweden als die besten erwiesen. — Der Jugendwart des Deutschen Tennis-Bundes, Dr. Ertl, der Sportverband Berlin und der Berliner Tennis-Verband hatten das Turnier in freundlicher Weise unterstützt. Und Berlins Jugendwart, Erich Borris, stand täglich mit seinem Rat zur Verfügung. Bürgermeister Doeschner nahm die Verteilung der schönen Ehrenpreise vor. Wir sind sicher, daß sich alle Turnierteilnehmer und Zuschauer gern dieser schönen Tenniswoche am Hundekehlesee erinnern werden.

C. W.

Als Gast in Zinnowitz

Der nachstehende Artikel konnte im Heft 7 wegen rechtzeitigen Redaktionsschlusses nicht gebracht werden.

Die Redaktion

Anlässlich des Grün-Gold-Turniers in Tempelhof wurde ich von dem Vorsitzenden der Sektion Tennis Ostberlin, Paul Voigtländer, zu den Schlußrunden des internationalen Turniers eingeladen, das Ende Juni 1956 in Zinnowitz stattfand. Ich erklärte mich bereit, das Turnier nur unter der Bedingung zu besuchen, daß mir sämtliche behördlichen Formalitäten erpart bleiben. Nachdem die Einreisegenehmigung ohne jegliche Schwierigkeit besorgt wurde, startete ich voller Neugierde, da ich als erster Westeuropäer die sowjetrussischen Tennisspieler sehen sollte. In meinem Wagen fuhr Paul Voigtländer am 30. Juni mit in die Ostzone.

Da man nur über den Kontrollpunkt Staaken fahren durfte, waren wir gezwungen, einen großen Bogen um Berlin zu machen, bevor wir die Straße, die zur Ostsee führte, erreichten. Die Fahrt, die über gute Straßen führte, dauerte doch vier Stunden, da man durch die Dörfer und Städte teilweise sehr langsam fahren mußte. Wehmütige Erinnerungen wurden wach, als ich in Anklam ein großes Schild mit der Aufschrift „zu den Ostseebädern“ sah. Wieviel Freunde sah man vor dem Krieg auf den für uns alle so beliebten Ostseeturnieren. Wieviel Freude erlebten die Großstädter an solch einem Wochenende. Verlieren wir nicht die Hoffnung, daß eines schönen Tages die alte Tradition der Ostseebäderturniere wieder aufleben wird.

Pünktlich um 14 Uhr erschien ich zu den Schlußrunden. Aus dem mir überreichten Programm konnte ich ersehen, daß neben den Spielern der Ostzone Spieler aus der Tschechoslowakei, Frankreich, Polen, Ungarn und der UdSSR vertreten waren. Westdeutschland sollte wie im Vorjahre durch den Mannheimer Werner Helmrich, der damals das Turnier gewann, vertreten werden. Helmrich mußte aber wegen der gleichzeitig stattfindenden Badischen Meisterschaften absagen.

Bei strahlendem Sonnenschein begann auf einem gut gepflegten Platz die Schlußrunde im Herren-Doppel. Die Tribünen, die vielleicht 400—500 Personen fassen, waren gut besetzt. Das Publikum setzte sich allerdings meistens nicht aus Sachverständigen, sondern aus den dort zur Erholung weilenden Bergarbeitern, russischen Militärs, Volkspolizei usw. zusammen. Es standen sich gegenüber der ungarische Davis-Cup-Spieler Adam mit seinem Landsmann Sikorsky und die beiden Ungarn Komanroni und Szikszay. Die erstgenannten Spieler gewannen 6:4, 6:4, 10:8. Hier gefiel mir besonders der 1,95 große Ungar Szikszay (19 Jahre), der ein unwahrscheinliches Ballgefühl hat, leider aber noch völlig

unfertig ist. Den Namen wird man sich aber merken müssen, da der Junge ein ganz großes Talent ist. Die Spielstärke der Ungarn ist beachtenswert. Adam ist auch bei uns kein Unbekannter. Allerdings spielte er früher unter dem Namen Stolpa.

Das anschließende Damen-Doppel bestritten die Ungarinnen Frau Pederdi/Frl. Kovacz gegen die Tschechoslowakinnen Dvorackova/Lendlova. Hier wurde modernes Tennis vorgeführt. Nach guten Aufschlägen wurde fast immer ans Netz gestürmt, und prächtige Volleys wechselten mit wundervollen Schmetterbällen. Als das Spiel mit 6:1, 6:4 zugunsten der Tschechinnen endete, habe ich es aufrichtig bedauert, daß es schon zu Ende war, so faszinierte mich das Spiel der Damen, die bis auf Frau Pederdi, die 31 Jahre alt ist, noch alle blutjung und sehr entwicklungsfähig sind.

Mit diesem Spiel war das Sonnabend-Programm erledigt. Ich hatte also Zeit, mir Zinnowitz anzusehen, das jetzt das Bad der Bergarbeiter ist. Sämtliche früheren Pensionen und Hotels stehen diesen 14 Tage zu einem geringen Pensionspreis zur Verfügung. Weitere Badegäste sieht man nicht, es sei denn man würde dazu das russische Militär oder die ostzonale Marine rechnen. Am Abend nach dem Essen wurde mir durch die ostzonalen Funktionäre Gelegenheit gegeben, mit den sowjetrussischen Tennisspielern zu sprechen. Die Unterredung, an der der Leiter der sowjetrussischen Delegation sowie der Staatstrainer und der russische Meister Andreew teilnahmen und die auf Grund meiner russischen Sprachkenntnisse ohne Dolmetscher stattfinden konnte, dauerte etwa 2 Stunden. Die Probleme des Tennissports hüben und drüben wurden eingehend besprochen.

Die Russen waren sich darüber klar, daß sie sehr viel nachzuholen haben. Es war aber immer wieder herauszuhören, daß ihnen soviel Möglichkeiten zur Verfügung stehen, daß sie in Kürze den Anschluß an die internationale Klasse finden werden. Da ich von ihnen noch keinen spielen sah, konnte ich mir kein Urteil erlauben, erklärte mich aber bereit, nach der Schlußrunde, die Andreew gegen Adam zu spielen hatte, offen Kritik an der Spielstärke des Andreew zu üben, der weitaus der stärkste Russe ist. Es ist interessant zu bemerken, daß die Russen nach ihrer Aufnahme in die Internationale Tennis-Federation bereit sind, nicht nur die ausländischen Turniere zu besuchen, sondern auch die Ausländer nach Rußland einzuladen. Auch die spielstärksten Tennislehrer sollen nach dort geholt werden.

Am Sonntag vormittag fand ein Umzug anlässlich des Tages des Bergarbeiters statt. Zu diesem Umzug, an dem sämtliche Tennisspieler teilnahmen, wurde ich weder gebeten noch aufgefordert. Es war überhaupt

wohltuend zu vermerken, daß an den beiden Tagen, an denen ich in Zinnowitz weilte, weder bei der Preisverteilung noch beim abschließenden Bankett ein politisches Wort fiel. Wie mir zugeflüstert wurde, war es erstmalig.

Pünktlich um 14 Uhr begannen am Sonntag die Damen mit der Schlußrunde. Es spielte die Ungarin Frau Pederdi gegen die uns von früher allen bekannte Polin Jadwiga Jedrzejowska. Die jetzt 44jährige hatte vor etwa 20 Jahren einen ständigen Platz in der Weltrangliste. Zu meinem größten Bedauern war die russische Meisterin Preobraschenskaja schon vorher gegen die Meisterin der Ostzone, Frau Fiebig, ausgeschieden, so daß ich sie im Einzel nicht mehr sehen konnte. Frau Jedrzejowska unterlag klar der Ungarin nach knapp 40 Minuten 2:6, 2:6.

Anschließend kam für mich das interessanteste Spiel, auf das ich Jahre gewartet hatte. Man las und hörte so viel vom russischen Tennis, aber keiner hatte die Russen bisher spielen sehen. Ich darf nicht verhehlen, daß für mich der Start der Russen eine ganz große Enttäuschung war. Andreew spielt ein mittelmäßiges Tennis, international völlig ohne Bedeutung. Meistens klebt er an der Grundlinie, da er weder Angriffsschläge, noch einen guten Aufschlag hat. Ein Vergleich mit unseren Spielern fällt mir sehr schwer. Ich glaube aber auf keinen Fall, daß er eine Chance gegen Buchholz, Huber oder Scholl hätte. Buchholz hätte ihn wahrscheinlich in Grund und Boden geschossen. Der Ungar Adam gewann dann auch glatt 6:1, 1:6, 6:1, 6:0. Nach dem Spiel sagte mir Andreew, daß er noch nie so schlecht gespielt hätte, wie an diesem Tage.

Anschließend wurde die Schlußrunde des Mixed gespielt. Die Gegner waren die Polen Jadwiga Jedrzejowska/Platek und die Russen Preobraschenskaja/Andreew. Hier konnte ich erstmalig die russische Meisterin sehen. Neben schönen und sauberen Schlägen hat sie keine besondere Spielstärke; dies bewies auch ihre Niederlage gegen Frau Fiebig. Die Russen verloren sang- und klanglos 1:6, 2:6. Von allen Russen, die ich im Training sehen konnte, machten auf mich einen ausgezeichneten Eindruck die fünfundzwanzigjährige Jemeljanowa. Ihren Schlägen nach könnte sie schnell den Anschluß an die deutsche Klasse erreichen. Neben hartem und schnellem Spiel, hat sie einen ausgezeichneten Aufschlag und sehr gutes Flugballspiel. Die übrigen Männer sind bedeutend schwächer als Andreew und würden auch bei uns in Berlin keine Rolle spielen.

Nach den Spielen fand auf dem Platz die Preisverteilung statt, wobei ein Podest ähnlich dem bei den Olympischen Spielen aufgestellt wurde. Nach den Klängen eines Marsches marschierten sämtliche Teilnehmer, jede Nation für sich, auf den Platz. Nach der Siegerverkündung stellten sich die jeweiligen Sieger auf den Podest, links und rechts die zweiten und dritten. Nach dem Abspielen der betreffenden Nationalhymne, wobei sich die Zuschauer von ihren Plätzen erhoben, folgte dann die nächste Siegerehrung. Für uns alle sicher etwas fremd, aber doch nicht ohne einen gewissen Reiz, da dadurch sämtliche Teilnehmer gezwungen sind, an der Preisverteilung teilzunehmen.

Abends fand ein Bankett statt, an dem auch die an diesem Sonntag ausgezeichneten Bergleute teilnahmen. Auch hier Reden sämtlicher Funktionäre des In- und Auslandes ohne politischen Einschlag. Es wurde lebhaft bedauert, daß kein Spieler aus Berlin und Westdeutschland an dem Turnier teilgenommen hat. Offiziell wurde ich auch beim Bankett von dem Präsidenten der Sektion Tennis der Ostzone nicht begrüßt; um so größer war meine Überraschung, als mir der russische Delegationsführer ein Buch über den russischen Sport mit folgender Widmung überreichte: „Herrn Alexander Moldenhauer zur Erinnerung an unsere freundschaft-

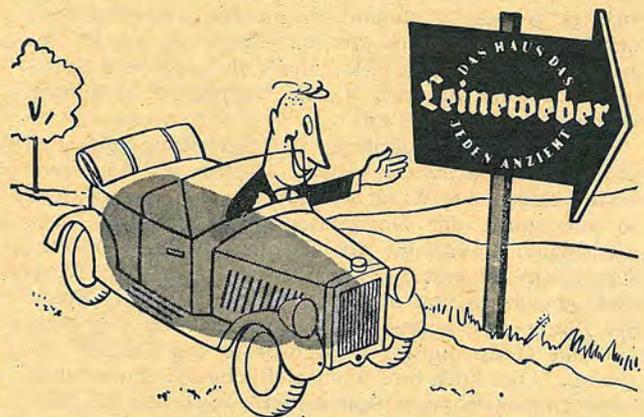
lichen Gespräche in Zinnowitz. Wir sind überzeugt, daß die sportlichen Beziehungen zwischen sowjetischen und deutschen Tennisspielern sich festigen werden.“ Unterscriben wurde diese Widmung von dem Delegationsleiter, dem Staatstrainer und den beiden Meistern.

Bevor die Russen am gleichen Abend nach Wimbledon flogen, sprachen sie mit mir noch einmal über die Spielstärke ihrer Spieler. Meine Kritik, die negativ, auch in bezug auf ihre Teilnahme an dem Davis-Cup, ausfallen mußte, wurde sachlich zur Kenntnis genommen. Der Vorhang über die Spielstärke der russischen Tennisspieler hat sich gehoben. Ihre erste Station im internationalen Tennisleben müßte Berlin sein. Ich glaube nicht, daß wir das erste Treffen verlieren würden.

Alexander Moldenhauer

Meisterschaften der II. und III. Klasse

Auf der noch vielen Berliner Tennisspielern unbekanntenen neu erstandenen Platzanlage des Tennisclubs Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß) in der Kruppstraße in Moabit fanden die Meisterschaften der II. und III. Verbandsklasse statt. Es standen 6 Plätze und ein M-Platz zur Verfügung, so daß es, noch begünstigt durch prachtvolles Wetter kein Problem war, dieses Turnier termingemäß durchzuführen. Kleine Unstimmigkeiten wurden durch freundliche, aber konsequente Art bereinigt, so daß von Streichungen säumiger Spieler abgesehen werden konnte. Dem Turnierleiter, das sei hier noch bemerkt, ist nicht nur durch die anderen Herren der Turnierleitung, sondern durch so manchen besonders sportlich gesinnten Teilnehmer die Abwicklung erleichtert worden. Es mangelte nicht einmal an Schiedsrichtern, und das will viel heißen!



**Der Weg zu
Leineweber lohnt,
auch wenn man
etwas weiter wohnt!**

Leineweber AM ZOO UND STEGLITZ · SCHLOSS-STRASSE

Es waren 42 Meldungen im Herren-Einzel, 20 Meldungen im Damen-Einzel, 19 Meldungen im Herren-Doppel und 9 Meldungen im Damen-Doppel eingegangen. Eine uralte Erkenntnis hat sich bei der Organisation wieder einmal durchgesetzt und zwar die, daß es nicht immer richtig ist, die Doppel erst am 3. oder 4. Turniertag anzusetzen, sondern dann zu spielen, wenn gerade die Spieler zur Stelle sind. Auf diese Weise standen bereits am Donnerstag und Freitag sämtliche Vorschlußrunden, so daß keine Gefahr bestand, selbst als am Sonnabend noch ein Wolkenbruch einsetzte, daß zum Endspieltag alle Schlußrunden ausgetragen werden konnten.

Am Sonntag begann pünktlich um 15 Uhr die Endrunde im Herren-Einzel, bei der sich L ü d i c k e (Tiergarten) — in die obere Hälfte gesetzt — nach glattem 6:4, 6:0-Sieg über Giessler (Tempelhofer TC) hineingespielt hatte und nun Dr. Sch ö n w ä l d e r (Sutos) — in die untere Hälfte gesetzt —, der nach hartem Kampf gegen Granz (Tegel) mit 6:2, 6:4 in die Schlußrunde kam, gegenüberstand. Zwei, die sich und ihr Spiel kannten, kämpften verbissen, doch Siegfried L ü d i c k e setzte sich in 2 Sätzen mit 6:4, 7:5 durch und wurde somit Verbandsmeister der II. Verbandsklasse.

Im Anschluß daran standen sich im Damen-Einzel Frau Friedrich (Sutos) und Karin Eilers (Lichtenrade) gegenüber. Daß Frau Friedrich (in der unteren

Hälfte gesetzt) sich bis zur Schlußrunde durchsetzte, war zu erwarten. Überraschend war jedoch der Vormarsch von Fr. Eilers (17 Jahre alt), die sich über Fr. Emmrich, Fr. Kassens, Fr. Albrecht und Fr. Iben in die Schlußrunde spielte. Bei einer Gegnerin wie Fr. Friedrich zeigte sich dann doch, daß Fr. Eilers taktisch und vielleicht auch technisch noch nicht soweit ist. Sie hat aber das Zeug dazu, bald etwas zu werden! Fr. Friedrich wurde überlegen (trotz des 7:5 und 6:2) Verbandsmeisterin der II. Klasse.

Im Herren-Doppel hatten sich Dr. Schönwälder/Ulitz (Sutos) über Berger/Sachs (Sutos) und Wepler/Marlinghaus (Sutos) über Lüdicke/Becker (Tierg.) in die Schlußrunde gespielt. Wepler/Marlinghaus gingen fast mühelos mit 6:4, 6:3 als Sieger hervor. Die Schlußrunde im Damen-Doppel Fr. Friedrich/Fr. Dr. Goldmann gegen Fr. Lewandowski/Frl. Heisner war als Vereinskampf von Sutos zu betrachten und brachte keine Überraschung. Fr. Friedrich/Frl. Dr. Goldmann siegten glatt 6:0, 6:1.

Für die anschließende Siegerehrung hatte die Turnierleitung als Kulisse den von frischem Grün umgebenen M-Platz gewählt. Es sprachen der II. Verbandsvorsitzende, Walter R o m e i s, und der I. Vorsitzende des TC Tiergarten, R a b e. Turnierleiter B ö h m e verteilte die Ehrennadeln des Berliner Tennisverbandes und dankte bei dieser Gelegenheit allen Teilnehmern.

B.

Rekordnennung in der B-Klasse

Einen Rekord an Nennungen konnte das schon zum fünften Male von der TiB durchgeführte B-Klassen-Turnier aufweisen und damit einmal mehr dokumentieren, daß diese Art von Turnieren, die der großen Masse der Berliner Tennisspieler vorbehalten sind, ihre Daseinsberechtigung hat. Wie im Jahre 1955 wurden 240 Nennungen aus 28 Berliner Vereinen berücksichtigt; weitere 30 Nennungen mußten leider am Tage des Nennungsschlusses (Sonnabend) schon um 16 Uhr zurückgewiesen werden, um nicht die gebotenen Spielmöglichkeiten auf den 7 zur Verfügung stehenden Plätzen zu überschreiten.

Es begann ein Kampf der Turnierleitung mit allen erdenklichen Schwierigkeiten. Machte an den zwei ersten Tagen der Wind den Spielern sehr zu schaffen, so verregnete der Donnerstag völlig, was zu einer drastischen Maßnahme der Turnierleitung am Freitag führte, (wer zuerst 10 Spiele bekam, hatte das Wettbewerb gewonnen) um die ausgefallenen 21 bis 23 Spiele des Donnerstag aufzuholen. Der Sonnabend war dann erst der Hauptspieltag und förderte das Turnier ungemein. Aber auch hier wieder eine neue Schwierigkeit beim Damen-Doppel: Spielzeiten von 2 Std. 50 Min., 1¼ Std. usw. waren keine Seltenheit. Nun hieß es am Sonntagvormittag unter äußerstem Einsatz aller Beteiligten die Vorschlußrunden zu erreichen. Aber niemand, der nicht dabei gewesen ist, kann sich den Schock vorstellen, den Petrus der Turnierleitung bereitete, als er gegen 12.30 Uhr die Himmelsschleusen öffnete und die gesamte Platzanlage unter Wasser setzte. Jetzt wurde die Lage geradezu kritisch. Aber dank der 1½stündigen unermüdlichen Arbeit einiger TiB-Mitglieder konnten gegen 16.30 Uhr auf vier Plätzen die Spiele wieder fortgesetzt und termingemäß mit dem Schlage 20 Uhr beendet werden.

Ein Dank an alle TiB-Mitglieder, die sich diszipliniert verhalten haben, obwohl sie 8 Tage lang völlig auf eine Spielmöglichkeit verzichten mußten. Auch noch ein Dank allen denen, die sich unermüdlich als Schiedsrichter zur Verfügung stellten und die Spieler und Spielerinnen ausstachen, die wohl spielen und beim

Spielen genau sehen, aber beim Schiedsrichtern nicht sehen können. Nach Abschluß des Turniers traf sich eine nette Gesellschaft aus Turnierteilnehmern, Vereinsmitgliedern und unseren zahlreich erschienenen Tennisfreunden vom TC Tiergarten, die diesmal leer ausgingen, bei Musik und Tanz.

Erfreulich die Steigerung der Nennungen im Damen-Einzel. Frau J. Richter von Rot-Weiß (unten gesetzt) beherrschte die Konkurrenz mit ihren schönen und variierten Schlägen. In der oberen Hälfte entbrannten harte Kämpfe, ehe Fräulein Hanigk (Tennis-Union) gegen Frau Friedrich (Sutos), die diesjährige Meisterin der II. Klasse mit 3:6, 6:0, 6:2 die Schlußrunde erreichte. Und nun bekamen die Zuschauer Klassetennis zu sehen. In einem schönen, schnellen und technisch sauberen Spiel gewann Frau Richter (leicht indisponiert) 6:0, 3:6, 6:1 gegen Fräulein Hanigk, die leider oft schlecht vorbereitet ins Mittelfeld vorrückte. Es war das schönste Damenspiel in den fünf bisherigen B-Turnieren.

Das Herren-Einzel entwickelte sich, je näher es dem Ende zuzuging, zu einer großen Schlacht, in der der junge R o h n vom OSC am besten abschnitt. Daß der Sportwart vom OSC einen Fehler machte, als er dieses Talent trotz seines gerade den Junioren enteilten Alters in drei Konkurrenzen meldete, steht außer Frage. Die physischen Kräfte, die eine so aufreibende Herren-Konkurrenz verlangt, hat Rohn noch nicht. Es gab Überraschungen am laufenden Band. Gießler (TC Tempelhof), ein alter Stammkunde bei TiB, gelang nun in diesem Jahr der große Wurf A-Klassen-Sieger zu werden. In einem etwas langatmig wirkenden Endspiel, das von seiten Rohn ab und an durch stilvolles Tennis unterbrochen wurde, gewann Gießler mit 7:5, 8:6. Bemerkenswert noch, daß von den vier gesetzten Spielern der oberen Hälfte keiner die Runde der letzten Acht erreichte. In der unteren Hälfte erreichten drei der gesetzten Spieler das Viertelfinale, darunter Dieter Kunkel, der als Favorit galt. Aber auch er blieb gegen Rohn in drei Sätzen überraschend auf der Strecke.

Das Herren-Doppel bot schöne und harte Spiele. Die Gebrüder Kunkel aus Tempelhof, in den Einzelspielen etwas enttäuschend, zeigten hier, was sie können und beendeten die Konkurrenz mit nur einem Satzverlust gegen die Vorjahrsieger Marlinghaus/Wepler (Hermsdorf), mit 6:2, 6:2 in einem harten und schnellen Spiel gegen die Jungen vom SCC, Kienitz/Hale.

Das Damen-Doppel, die Kummer-Konkurrenz jedes Turnierleiters, verlief bis auf das Endspiel, das flott durchgeführt wurde, recht eintönig. Im Endspiel behielten die Sutos-Damen Frau Friedrich/Frau Dr. Goldmann mit 6:1, 6:2 über die Damen der Tennis-Union, Frau Paeprer/Fräulein Hanigk die Oberhand und wurden Turniersieger. Nun zur Domäne der TiB-Turniere, das Gemischte Doppel-Spiel. Diese Konkurrenz, die sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit erfreut, wies mit 23 Paaren ein gutes Nennungsergebnis auf. Von den gesetzten vier Paaren kamen alle in die Vorschlußrunde. Hier qualifizierten sich Frau Richter/Suckrow und Frau Rojahn/Spath für das Endspiel. Die Herren der TiB waren gezwungen, ihre Partnerinnen bei den Gastvereinen zu suchen, da die Damen der TiB verreist waren. Den Zuschauern, es mögen etwa 80 gewesen sein, bot sich ein schönes mit allen Raffinessen gespieltes Endspiel, das in drei Sätzen von Fr. Richter/Suckrow mit 6:1, 4:6, 6:0 gewonnen wurde. Allen Turniersiegern meinen herzlichsten Glückwunsch.

W. Kayser

Ergebnisse B-Klasse

Herren-Einzel. 2. Runde: Suckrow—Dr. Auhagen 6:3, 6:1, Stoffer—Schulz 4:6, 10:8, 6:1, Gießler—Grunwald 7:5, 6:2, Walkowiak—Witte 7:5, 6:4, Bünge—Machner 10:5 verkürzt, Grams—Lamprecht 6:2, 0:6, 6:3, Kunkel, G.—Riebow 6:1, 6:3, Marlinghaus—Plutta 6:2, 6:0, Rohn—Lerch 8:6, 6:8, 6:0, Bergmann—Hähnel 6:1, 6:2, Pusemann—Doninger 10:2 verkürzt, Becker—Müller 3:6, 6:3, 6:2, Motz—Hesse 7:5, 6:4, Ludwig—Leber 6:3, 0:6, 6:3, Kallies—Bertram 6:2, 6:1, Kunkel, D.—Menzel 6:0, 6:1. 3. Runde: Stoffer—Suckrow 10:4 verkürzt, Gießler—Walkowiak 10:6 verkürzt, Bünge—Grams 6:1, 9:7, Kunkel, G.—Marlinghaus 10:6, verkürzt, Rohn—Bergmann 10:8, 6:4, Becker—Pusemann 6:0, 6:1, Motz—Ludwig 7:5, 6:0, Kunkel, D.—Kallies 6:2, 7:5. 4. Runde: Gießler—Stoffer 6:4, 6:2, Kunkel, G.—Bünge 6:3, 6:4, Rohn—Becker 6:3, 5:7, 6:2, Kunkel, D.—Motz 6:3, 6:2. Vorschlußrunde: Gießler—G. Kunkel 7:9, 6:0, 6:2, Rohn—D. Kunkel 6:4, 5:7, 9:7. Endrunde: Gießler—Rohn 7:5, 8:6.

Damen-Einzel. 2. Runde: Friedrich—Nitze 6:0, 6:1, Rojahn—Neuendorf 10:2 verkürzt, Hanigk—Freese 10:6 verkürzt, Paeprer—Iben 8:10, 6:3, 6:4, Markert—Prescher 3:6, 7:5, 6:3, Gerres—Rubarth 6:0, 6:4, Lewandowski—Plötz o. Sp., Richter—Marzahl 6:2, 6:0. 3. Runde: Friedrich—Rojahn 6:4, 6:1, Hanigk—Paeprer 6:3, 6:4, Markert—Gerres 10:9 verkürzt, Richter—Lewandowski 6:1, 6:0. Vorschlußrunde: Hanigk—Friedrich 3:6, 6:0, 6:2, Richter—Markert 6:2, 3:1 zckgez. Endrunde: Richter—Hanigk 6:0, 3:6, 6:1.

Herren-Doppel. 2. Runde: Marlinghaus/Wepler—Kallies/Grams 10:4 verkürzt, Gums/Pusemann—Köhler/Wackernagel o. Sp., Gebr. Kunkel—Stoffer/Witte 6:1, 6:1, Thiele/Rohn—Machner/Müller o. Sp., Motz/Suckrow—Kusicke/Schale 7:5, 2:6, 6:3, Kienitz/Hale—Bergmann/Ludwig 10:8 verkürzt, Lerch/Abraham—Gießler/Lehmann 6:2, 6:3, Riebow/Schulz—Lüdicke/Becker 10:7 verkürzt. 3. Runde: Marlinghaus/Wepler—Gums/Pusemann 6:0, 6:3, Gebr. Kunkel—Thiele/Rohn 6:2, 6:3, Kienitz/Hale—Motz/Suckrow 13:11, 3:6, 6:4, Lerch/Abraham—Riebow/Schulz 3:6, 8:6, 6:4. Vorschlußrunde: Gebr. Kunkel—Marlinghaus/Wepler 1:6, 6:2, 6:2, Kienitz/Hale—Lerch/Abraham 6:2, 6:4. Endrunde: Gebr. Kunkel—Kienitz/Hale 6:2, 6:2.

Damen-Doppel. 3. Runde: Paeprer/Hanigk—Marzahl/Nitze 7:5, 4:6, 6:1, Lewandowski/Heissner—Baermann/Enders 6:2, 7:5, Boneß/Nitze—Nordhoff/Rubarth 6:1, 7:5, Friedrich/Dr. Goldmann—Klost/Gerres 10:3 verk. Vorschlußrunde: Paeprer/Hanigk—Lewandowski/Heissner 6:4, 6:4, Friedrich/Dr. Goldmann—Boneß/Nitze 6:1, 6:1. Endrunde: Friedrich/Dr. Goldmann—Paeprer/Hanigk 6:1, 6:2.

Gemischtes Doppel. 3. Runde: Richter/Suckrow—Ehepaar Haack 10:3 verkürzt, Nitze/Rohn—Enders/Ludwig 6:0, 6:2, Prescher/Wepler—Dr. Goldmann/Becker 6:1, 7:5, Rojahn/Spath—Hanigk/Machner 6:4, 2:6, 7:5. Vorschlußrunde: Richter/Suckrow—Nitze/Rohn o. Sp., Rojahn/Spath—Prescher/Wepler 6:2, 6:3. Endrunde: Richter/Suckrow—Rojahn/Spath 6:1, 4:6, 6:0.

W. Kayser

Max Hopfenheit †

Nach einer tückischen Krankheit verstarb in Oberhausen Max Hopfenheit. Der Bruder von Paul Hopfenheit war einer der besten deutschen Tennislehrer, der auch repräsentativ in den Vordergrund gerückt war. Als Vertreter Deutschlands war er u. a. 1928 in Bad Ems gegen England erfolgreich. Der Verein Deutscher Tennislehrer verliert in Max Hopfenheit ein wertvolles Mitglied, das zur Spitzenklasse gehörte. Die Nachfolge als Trainer in Oberhausen wird der talentierte Peter Hopfenheit, der Sohn des Verstorbenen, übernehmen.

Ausschreibungen

der Tennis-Abteilung des Sport-Club Charlottenburg e. V., Berlin-Charlottenburg 9, Waldschulallee 34/42 — Tel. 92 62 24

Herren-Doppel-Turnier

vom 6. bis 9. September 1956

Nur Herren-Doppel-Wettbewerb für Berliner Liga- und Ranglistenspieler.

Nennungsgebühr: DM 2,— je Teilnehmer

Nennungen bis spätestens **Mittwoch, den 5. 9., 18 Uhr**, an den Sportwart Kurt Krüger, Berlin W 15, Xantener Straße 7 (Tel. 91 75 87) oder an das Clubhaus (Tel. 92 62 24) erbeten.

Auslosung: Mittwoch den 5. 9., 20 Uhr, im Clubhaus

Allgemeines Herbst-Jugend-Turnier

vom 10. bis 16. September 1956

Wettbewerbe:

Junioren-Einzel (Jahrg. 1938/40)

Bambino (Knaben)-Einzel

(Jahrgang 1941 und jünger)

Juniorinnen-Einzel (Jahrg. 1938/40)

Bambino (Mädchen)-Einzel

(Jahrgang 1941 und jünger)

Junioren-Doppel

Offen für alle — Beschränkung der Teilnehmerzahl vorbehalten)

Nennungsgebühr: DM 1,— pro Spieler je Konkurrenz

Nennungen bis spätestens **Freitag, den 7. 9., 20 Uhr**, an den Jugendwart Werner Claus, Berlin-Schöneberg, Gutzkowstraße 11 (Tel. 71 52 19) oder an das Clubhaus (Tel. 92 62 24) erbeten.

Auslosung: Sonnabend, den 8. 9., 20 Uhr, im Clubhaus
Besondere Einladungen mit weiteren Einzelheiten über die Turnier-Bedingungen ergehen noch an alle Vereine.
I. A. Krüger, Sportwart Claus, Jugendwart

Tennisschläger, Tennisbekleidung

und alle sonstigen Sportartikel
liefert sportgerecht und preiswert

das

Spezialgeschäft für den Tennissport SPORTHaus MIRAU

Halensee, Kurfürstendamm 97/98, Ecke Hektorstr. / Ruf: 97 37 24

Alle Bespannungen werden nur mit dem weltbekannten

BOB-Tennissaiten

ausgeführt

Diese sind elastisch, haltbar und preiswert

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Der Bundesausschuß hat am 4. August 1956 in Hamburg auf Antrag des Berliner Tennis-Verbandes einstimmig den Beschluß gefaßt, die nächste Generalversammlung Ende Februar 1957 in Berlin abzuhalten.

1957 feiert der Berliner Tennis-Verband sein 50jähriges Bestehen.

Sitzung des Vereins der Jugendsportwarte

Am Montag, dem 10. September 1956, 19.30 Uhr, findet im Clubhaus des Grunewald-Tennis-Clubs eine Sitzung für die Jugendsportwarte statt.

Thema: „Jugendfragen“.

Erich Borris
Verbandsjugendsportwart

Turnier der Berliner Journalisten

Der Verein Deutscher Sportpresse Berlin e. V. richtet nach mehrjähriger Pause wieder ein Tennis-Turnier für Berliner Journalisten aus, das vom 11. bis 14. September auf der Anlage von Rot-Weiß in Grunewald abgewickelt wird. Spielberechtigt sind alle Mitglieder des Presseverbandes Berlin, des Vereins der ausländischen Presse Berlin und des veranstaltenden Sportpresse-Vereins. Gespielt wird eine Einzel- und Doppelkonkurrenz nur für Herren.

Meldungen werden erbeten bis zum 25. August an die Geschäftsstelle des Vereins deutscher Sportpresse, Erich Naucke, Berlin W 15, Duisburger Str. 13, oder an den Sportwart, Günter Weise, Berlin-Charlottenburg, Droysenstr. 17.

Weitere Ergebnisse der Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Herren-Klasse

2. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 3, 112 : 69
Siemens TK schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Zehl. Wespen schlägt Grunewald TC 7 : 2, 14 : 5, 99 : 74
Grün-Gold 04 schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 16 : 6, 117 : 86
Siemens TK schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 5, 124 : 73
SCC schlägt Grunewald TC 6 : 3, 14 : 6, 109 : 72
Blau Gold Siemens schlägt Zehl. Wespen 7 : 2, 14 : 6, 117 : 79
(Siemens T.K. „Blau Gold“ Klassensieger)

3. Mannschaften

Zehl. Wespen schlägt Grunewald TC 7 : 2, 14 : 7, 101 : 82
Blau-Gold Steglitz schlägt Grün-Gold 04 8 : 1, 17 : 2, 117 : 59
Siemens TK schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 5, 112 : 72
Grunewald TC schlägt SCC 5 : 4, 12 : 8, 102 : 93

4. u. 5. Mannschaften

Zehl. Wespen IV schlägt Dahlemer TC IV 8 : 1, 16 : 4, 114 : 66
Grün-Weiß Lankwitz IV schlägt Siemens TK IV 5 : 4, 12 : 9, 101 : 98
Grunewald TC IV schlägt SCC IV 6 : 3, 12 : 10, 120 : 105
Blau-Gold Steglitz V schlägt Dahlemer TC V 9 : 0, 18 : 2, 119 : 52
SCC V schlägt Grunewald TC VI 7 : 2, 16 : 4, 118 : 70
Blau-Weiß V schlägt Grunewald TC V 6 : 3, 13 : 7, 93 : 69
Blau-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 2, 130 : 73
Blau-Weiß V schlägt Blau Gold Steglitz V 5 : 4, 12 : 8, 105 : 88
(Blau-Weiß Klassensieger)

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

Dahlemer TC — Blau-Weiß 1899

Sieger Blau-Weiß 8 : 1, 16 : 3, 105 : 56

Einzel: Buderus—Richter 6 : 0, 6 : 0 o. Sp., Fabian—Polzin 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Timm—Barz 6 : 0, 6 : 1, v. Natzmer—Laubvogel 6 : 1, 6 : 3, Roesch—Schormüller 8 : 6, 6 : 4, Dr. Hickstein—Thias 8 : 6, 6 : 4. Doppel: Buderus/Dr. Hickstein—Richter/Generich 0 : 6, 0 : 6 o. Sp., Fabian/Roesch—Laubvogel/Schormüller 6 : 1, 6 : 1, Timm/v. Natzmer—Polzin/Barz 6 : 4, 9 : 7.

Blau-Gold Steglitz — Blau-Weiß 1899

Sieger Blau-Weiß 7 : 2, 14 : 4, 89 : 58

Einzel: Buderus—Klausenberger 6 : 2, 6 : 2, Timm—Thomanek 6 : 1, 6 : 2, v. Natzmer—Lorenz 6 : 3, 6 : 0, Roesch—Erxleben 6 : 3, 6 : 3, Dr. Hickstein—Stuck 6 : 1, 6 : 0, Brudnick 0 : 6, 0 : 6 o. Sp. Doppel: Buderus/Dr. Hickstein—Klausenberger/Erxleben 6 : 2, 8 : 6, v. Natzmer/Roesch—Stuck/Brudnick 6 : 2, 9 : 7, Thomanek/Lorenz 0 : 6, 0 : 6 o. Sp. (Blau-Weiß trat nur mit 5 Damen an).

LTTC Rot-Weiß — Grün-Weiß Lankwitz

Sieger LTTC Rot-Weiß 8 : 1, 17 : 3, 113 : 52

Einzel: Vogler—Alber 6 : 1, 6 : 3, Dr. Ziegner—Donath 6 : 0, 6 : 0 o. Sp., Witte—König 6 : 3, 6 : 3, Weitkamp—Rosenthal 6 : 3, 6 : 1, Kuhle—Köhler 6 : 4, 6 : 3, Karge—Eberle 6 : 1, 3 : 6, 6 : 2. Doppel: Dr. Ziegner/Karge—Donath/Rosenthal 6 : 0, 6 : 0 o. Sp., Witte/Karge—König/Alber 8 : 6, 2 : 6, 4 : 6, Kuhle/Schaper—Köhler/Eberle 6 : 2, 6 : 2.

Weiß-Rot Neukölln — Grün-Gold 04

Sieger Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 12 : 6, 91 : 62

Einzel: Schmid—Friedrich 6 : 2, 6 : 2, Dorau—Dr. Weymann 6 : 4, 6 : 4, Vogeler—Meine 8 : 6, 6 : 0, Widwald—Schinke 6 : 3,

6 : 4, Söllner—Wendt 2 : 6, 4 : 6, Mischkowsky—Selchow 3 : 6, 0 : 6. Doppel: Dorau/Widwald—Dr. Weymann/Meine 6 : 0, 6 : 0, Schmid/Mischkowsky—Friedrich/Selchow 3 : 6, 5 : 7, Vogeler/Söllner—Schinke/Wendt 6 : 0, 6 : 0 o. Sp.

Zehl. Wespen schlägt Blau Gold Steglitz 5 : 4, 12 : 8, 94 : 79

(Blau Gold Steglitz Klassenletzter)

Blau Gold Steglitz schlägt Zehl. 88 (Klassensieger der 1. Klasse) 6 : 3, 13 : 9, 102 : 90 und verbleibt in d. Liga.

2. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3
Grün-Gold 04 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 12 : 10, 119 : 104
BSV schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 11 : 10, 97 : 95
Weiß-Rot Neukölln schlägt Zehl. Wespen 8 : 1, 17 : 3, 113 : 56
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Rot-Weiß 5 : 4, 10 : 8, 84 : 79
Blau-Weiß schlägt BSV 8 : 1, 17 : 4, 122 : 59

3. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz schlägt Grunewald TC 5 : 4, 11 : 10, 87 : 80
Rot-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 13 : 8, 105 : 93
Blau-Gold Steglitz schlägt BSV 92 6 : 3, 13 : 7, 105 : 87
Weiß-Rot Neukölln schlägt Zehl. Wespen 6 : 3, 13 : 5, 94 : 54
Grunewald TC schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 15 : 4, 107 : 66
Blau-Weiß schlägt BSV 92 8 : 1, 17 : 3, 116 : 58
Grün-Gold 04 schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 15 : 6, 109 : 73

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften

B TTC Grün-Weiß schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 7, 128 : 95
Steglitzer TK schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 10, 91 : 105
Preußen schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 10 : 9, 96 : 96
Zehlendorf 88 schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 15 : 6, 108 : 80
TV Frohnau schlägt B TTC Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 8, 104 : 91
(TV Frohnau Klassensieger)
TU Grün-Weiß schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 12 : 7, 94 : 80
(SC Brandenburg Klassenletzter)

2. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt BSV 92 7 : 2, 14 : 9, 103 : 95
Preußen schlägt B TTC Grün-Weiß 7 : 2, 14 : 6, 102 : 82
Zehlendorf 88 schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 14 : 7, 119 : 88
SC Brandenburg schlägt B TTC Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 6, 116 : 79
TU Grün-Weiß schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 11 : 12, 96 : 110
Weiß-Rot Neukölln schlägt Preußen 8 : 1, 16 : 4, 115 : 65
Zehlendorf 88 schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 16 : 5, 114 : 64

3. Mannschaften

B TTC Grün-Weiß schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 5, 110 : 65
TU Grün-Weiß schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 15 : 5, 108 : 76
Rot-Weiß Neukölln schlägt Preußen 6 : 3, 12 : 7, 105 : 84
Zehlendorf 88 schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 13 : 9, 112 : 92
BSV 92 schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 6, 107 : 89
(BSV 92 Klassensieger)

4. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt B TTC Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 8, 102 : 83
TU Grün-Weiß schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 15 : 5, 106 : 57
Weiß-Rot Neukölln schlägt Preußen 9 : 9, 18 : 1, 113 : 53
BSV 92 V schlägt Weiß-Rot Neukölln V 8 : 1, 16 : 5, 116 : 71
SC Brandenburg schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 1, 112 : 46
(SC Brandenburg Klassensieger)

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

SCC schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 12 : 11, 111 : 98
Zehlendorf 88 schlägt Gr.-W. Nikolassee 6 : 3, 13 : 7, 111 : 78
SC Brandenburg schlägt Tempelhof TC 8 : 1, 16 : 5, 114 : 80
Zehlendorf 88 schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 5, 117 : 72
Siemens TK schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 14 : 10, 132 : 117
SCC schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 7, 108 : 82
Tempelhof TC schlägt TiB 6 : 3, 15 : 8, 125 : 101
Hermsdorfer SC schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 11 : 11, 88 : 89
SC Brandenburg schlägt Siemens TK 5 : 4, 11 : 10, 88 : 101

1. Mannschaften (Spiel der Gruppensieger)

Zehlendorf 88 schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 13 : 8, 110 : 94
(Zehlendorf 88 Klassensieger)

Spiel der Gruppenletzten

Gr. W. Nikolassee schlägt TiB 5 : 4, 12 : 11, 108 : 102
(TiB Klassenletzter)

2. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 16 : 4, 119 : 79
SC Brandenburg schlägt Tempelhof TC 7 : 2, 15 : 5, 113 : 62
Siemens TK schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 14 : 8, 110 : 92
TU Grün-Weiß schlägt SCC 5 : 4, 11 : 10, 97 : 109
TiB schlägt Tempelhof TC 7 : 2, 15 : 5, 109 : 65
SC Brandenburg schlägt Siemens TK 5 : 4, 10 : 10, 97 : 90

3. Mannschaften

Siemens TK schlägt SCC 7 : 2, 15 : 6, 111 : 78

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Tempelhofer TC schlägt Berliner Bären 8 : 1, 17 : 3, 113 : 68
Känguruhs schlägt VfL Tegel 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Känguruhs schlägt BSC 7 : 2, 15 : 6, 114 : 82
Tempelhofer TC schlägt VfL Tegel 9 : 0, 18 : 0, 108 : 25
Lichtenrade schlägt Gr.-W. Nikolassee 6 : 3, 13 : 9, 115 : 100
Sutos schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 14 : 7, 102 : 80
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt BSC Rehberge 6 : 3, 14 : 9, 123 : 108
Tiergarten schlägt Berliner Schlittschuh-Cl. 7 : 2, 15 : 6, 105 : 48
VS Wedding schlägt Post-Sport-Verein 6 : 3, 13 : 7, 107 : 85
OSC schlägt Blau-Weiß Britz 7 : 2, 15 : 5, 105 : 64

1. Mannschaften (Spiele der Gruppensieger)

Tempelhof TC schlägt VS Wedding 9 : 0, 18 : 2, 127 : 68
Tempelhof TC schlägt Sutos 5 : 4, 11 : 10, 105 : 78
Tempelhof TC schlägt Tiergarten 5 : 4, 12 : 10, 104 : 88
Sutos schlägt VS Wedding 9 : 0, 18 : 4, 126 : 66

(Klassensieger Tempelhof TC)

Spiele der Gruppenletzten

BSC schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 15 : 8, 118 : 93
Blau-Weiß Britz schlägt SV Reinickendorf 5 : 4, 13 : 10, 122 : 102
Berliner Lehrer schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 17 : 1, 125 : 79
Berliner Lehrer schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 13 : 6, 98 : 68
Berliner Lehrer schlägt BSC 5 : 4, 13 : 10, 110 : 85
Blau-Weiß Britz schlägt BSC 5 : 4, 12 : 10, 112 : 111

(SV Reinickendorf Gruppenletzter, BSC — Vorletzter)

2. Mannschaften

Tempelhofer TC schlägt Berliner Bären 7 : 2, 14 : 5, 100 : 69
Gr.-W. Nikolassee schlägt Lichtenrade 9 : 0, 18 : 1, 114 : 50
Hermsdorfer SC schlägt Sutos 8 : 1, 16 : 4, 123 : 80
BSC Rehberge schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 5 : 4, 12 : 11, 112 : 106
VS Wedding schlägt Post-Sport-Verein 8 : 1, 17 : 4, 118 : 60
Berl. Schlittschuh-Cl. schlägt Tiergarten 7 : 2, 15 : 7, 127 : 87
Blau-Weiß Britz schlägt OSC 6 : 3, 14 : 6, 109 : 78

2. Mannschaften (Spiele der Gruppensieger)

Schlittschuh-Cl. schlägt Gr. W. Nikolassee 5 : 4, 11 : 10, 110 : 98
Tempelhof TC schlägt Blau-Weiß Britz 7 : 2, 14 : 5, 107 : 62
Schlittschuh-Cl. schlägt Tempelhof TC 7 : 2, 15 : 7, 118 : 102
Gr. W. Nikolassee schlägt Blau-Weiß Britz 7 : 2, 15 : 6, 121 : 82
Gr. W. Nikolassee schlägt Tempelhof TC 5 : 4, 12 : 10, 105 : 102
Schlittschuh-Cl. schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 2, 118 : 55
(Klassensieger Berliner Schlittschuh-Club)

3. Mannschaften

Gr.-W. Nikolassee schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 15 : 5, 106 : 74
Känguruhs schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 14 : 4, 108 : 73
Berliner Lehrer schlägt VS Wedding 6 : 3, 13 : 7, 93 : 65
Berl. Schlittschuh-Cl. schlägt Gr.-W. Nikolassee 6 : 3, 12 : 9, 105 : 93
Tiergarten schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 12 : 6, 91 : 67
Berliner Bären schlägt OSC 7 : 2, 16 : 6, 120 : 78
Blau-Weiß Britz IV schlägt Tempelhof IV 8 : 1, 17 : 6, 129 : 75
TiB schlägt Lichtenrade 9 : 0, 18 : 1, 114 : 35
Berl. Lehrer IV schlägt Berl. Bären IV 9 : 0, 18 : 2, 119 : 53
OSC schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 3, 124 : 46
Blau-Weiß Britz IV schlägt Gr.-W. Nikolassee IV 5 : 4, 12 : 3, 99 : 82

3. Mannschaften (Spiele der Gruppensieger)

Berliner Lehrer IV schlägt TiB 5 : 4, 10 : 10, 108 : 93
Schlittschuh-Cl. schlägt Tiergarten 7 : 2, 15 : 5, 118 : 71
Schlittschuh-Cl. schlägt TiB 6 : 3, 12 : 9, 101 : 97
Berliner Lehrer IV schlägt Tiergarten 7 : 2, 14 : 8, 130 : 108
Tiergarten schlägt TiB 5 : 4, 12 : 9, 101 : 85
Schlittschuh-Cl. schlägt Berliner Lehrer IV 7 : 2, 14 : 7, 103 : 73
(Klassensieger Berliner Schlittschuh-Club)

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Sutos schlägt VS Wedding 7 : 2, 15 : 6, 113 : 72
Sutos schlägt Preußen 7 : 2, 14 : 6, 103 : 76
Känguruhs schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 16 : 4, 117 : 54
BSC schlägt Lichtenrade 5 : 4, 11 : 10, 95 : 91
Sutos schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 13 : 7, 109 : 84
Post-Sportverein schlägt BSC Rehberge 7 : 2, 14 : 4, 96 : 49
TSV Spandau schlägt Osram 9 : 0, 18 : 0, 108 : 16
OSC schlägt Tiergarten 9 : 0, 18 : 0, 108 : 38
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt Osram 9 : 0, 18 : 0, 108 : 3
Berliner Bären schlägt TSV Spandau 7 : 2, 13 : 8, 118 : 95
TV Frohnau schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 6, 93 : 68
Tiergarten schlägt TSV Spandau 6 : 3, 13 : 10, 106 : 106
OSC schlägt Osram 9 : 0, 18 : 0, 108 : 18
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt Berliner Bären 5 : 4, 11 : 9, 98 : 86
TV Frohnau schlägt TC Mariendorf 6 : 3, 14 : 6, 103 : 77
BTTC Grün-Weiß schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 17 : 3, 115 : 56
Berliner Lehrer schlägt Bln. Disconto-Bank 7 : 2, 15 : 4, 107 : 60

Berichtigung zum Anschriftenverzeichnis

Sportliche Vereinigung Osram, Tennisabt. Sämtliche Post wird erbeten nach: Berlin N 65, Groninger Str. 19.

1. Mannschaften (Spiele der Gruppensieger)

TV Frohnau schlägt Sutos 6 : 3, 13 : 7, 103 : 81
OSC schlägt Sutos 6 : 3, 12 : 9, 99 : 94
OSC schlägt Känguruhs 9 : 10, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Sutos schlägt Känguruhs 5 : 4, 12 : 10, 114 : 109
Frohnau schlägt Känguruhs 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.

Spiele der Gruppenletzten

BSC Rehberger schlägt SV Osram 6 : 3, 13 : 6, 94 : 62
VS Wedding schlägt Berl. Disconto Bank 6 : 3, 14 : 7, 107 : 77
BSC Rehberge schlägt Berl. Disconto Bank 6 : 3, 13 : 6, 102 : 70

2. Mannschaften

Sutos schlägt VS Wedding 7 : 2, 14 : 7, 108 : 70
OSC schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 15 : 5, 109 : 75
Sutos schlägt BTTC Grün-Weiß III 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Blau-Weiß Britz schlägt VS Wedding 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
OSC schlägt Tiergarten 9 : 0, 18 : 0, 114 : 46
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt Preußen 7 : 2, 14 : 6, 107 : 69
Sutos schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 14 : 7, 116 : 77
Berliner Lehrer III schlägt VS Wedding II 9 : 0, 18 : 1, 115 : 35
BTTC Grün-Weiß schlägt Berliner Lehrer 6 : 3, 15 : 8, 128 : 99
BTTC Grün-Weiß schlägt Frohnau 5 : 4, 13 : 9, 102 : 96
TV Frohnau schlägt Mariendorf 8 : 1, 17 : 4, 118 : 68

2. Mannschaften (Spiele der Gruppensieger)

OSC schlägt Berliner Lehrer III 7 : 2, 15 : 5, 98 : 58
OSC schlägt BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 10, 104 : 96
BTTC Grün-Weiß schlägt Berl. Lehrer III 5 : 4, 11 : 10, 95 : 91
(Klassensieger OSC)

Schreibmaschinen · Rechenmaschinen

Addiermaschinen · Buchungsmaschinen · Diktiergeräte · Frankiermaschinen · Vervielfältiger
Fotokopiergeräte · Organisationsmittel

Bitte, besuchen Sie unsere große Büromaschinenschau.

Sie erhalten wertvolle Anregungen.

Verlangen Sie Prospekt Nr. 424

Gebr. Weinitzschke

W 30, Tauentzienstraße 18a / Telefon 24 91 91

III. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Osram schlägt TSV Spandau 6 : 3, 14 : 9, 124 : 107
SV DeTeWe schlägt Bln. Disconto-Bank 9 : 0, 18 : 3, 133 : 90
Bln. Disconto-Bank schlägt Osram 5 : 4, 12 : 11, 102 : 107
TC 1956 schlägt TSV Spandau 7 : 2, 14 : 4, 105 : 72
TC 56 schlägt Berl. Disconto-Bank 7 : 2, 15 : 6, 122 : 78
Osram schlägt DeTeWe 5 : 4, 12 : 11, 122 : 114

2. Mannschaften

TC 1956 schlägt TSV Spandau 5 : 4, 12 : 8, 105 : 91
TC 1956 schlägt Bln. Disconto-Bank 5 : 4, 11 : 9, 92 : 83
Bln. Disconto-Bank schlägt TSV Spandau 6 : 3, 13 : 9, 113 : 94
Berl. Disconto-Bank schlägt TC 56 III 5 : 4, 12 : 9, 98 : 83
TC 56 schlägt TSV Spandau 8 : 1, 17 : 4, 117 : 65
TSV Spandau schlägt Berl. Disconto-Bank 8 : 1, 16 : 5, 118 : 78
TC 56 schlägt SV DeTeWe 8 : 1, 17 : 4, 122 : 57
TC 56 II schlägt TC 56 III 6 : 3, 14 : 7, 116 : 91

Senioren-Klasse

1. Abteilung

Blau-Weiß schlägt Tiergarten 8 : 1, 17 : 4, 118 : 58
TV Frohnau schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 10 : 10, 83 : 88
TU Grün-Weiß schlägt Siemens TK 5 : 4, 13 : 9, 102 : 76
Weiß-Rot Neukölln schlägt Zehlendorf 88 5 : 4, 13 : 9, 115 : 111
Zehld. Wespen schlägt SCC 6 : 3, 13 : 8, 106 : 82
Rot-Weiß schlägt Blau-Weiß 6 : 3, 14 : 7, 104 : 76
Grunewald TC schlägt Tiergarten 9 : 0, 18 : 4, 131 : 61
TU Grün-Weiß schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 14 : 8, 126 : 95
Siemens TK schlägt TV Frohnau 6 : 3, 15 : 7, 123 : 89
Weiß-Rot-Neukölln schlägt Zehld. Wespen 6 : 3, 14 : 8, 110 : 97
Rot-Weiß schlägt Tiergarten 9 : 0, 18 : 2, 113 : 47
Grunewald TC schlägt Blau-Weiß 6 : 3, 13 : 10, 109 : 90
Siemens TK schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 15 : 7, 116 : 82
TU Grün-Weiß schlägt TV Frohnau 8 : 1, 16 : 2, 102 : 53
Zehlendorf 88 schlägt Zehld. Wespen 7 : 2, 14 : 5, 102 : 66

2. Abteilung

BSV schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 14 : 5, 95 : 58
OSC schlägt Berliner Bären 8 : 1, 17 : 4, 121 : 64
Blau-Weiß Britz schlägt Gr.-W.-Gr. Nikolassee 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Grün-Weiß Lankwitz schlägt TV Frohnau 6 : 3, 13 : 8, 105 : 72
Preußen schlägt Siemens TK II 8 : 1, 16 : 2, 98 : 38
Grün-Gold 04 schlägt Tempelhof TC 5 : 4, 12 : 9, 105 : 89
Blau-Gold Steglitz schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 2, 101 : 24
Blau-Weiß II schlägt SCC 7 : 2, 15 : 6, 108 : 68
TiB schlägt Rot-Weiß II 7 : 2, 15 : 6, 120 : 85
BSV 92 schlägt Berliner Bären 9 : 0, 18 : 1, 112 : 42
OSC schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 16 : 6, 125 : 76
Grün-Gold 04 schlägt Siemens TK II 8 : 1, 17 : 2, 110 : 46
TU Grün-Weiß II schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 14 : 5, 98 : 62
TiB schlägt SCC II 7 : 2, 14 : 6, 107 : 73
Rot-Weiß II schlägt Blau-Weiß II 5 : 4, 13 : 9, 100 : 88
BSV II schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 5, 113 : 74
Blau-Gold Steglitz schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 108 : 21
TiB II schlägt Blau-Weiß II 6 : 3, 12 : 7, 104 : 81

Seniorinnen-Klasse

Zehld. Wespen schlägt Zehlendorf 88 3 : 2, 7 : 5, 56 : 44
Blau-Gold Steglitz schlägt Siemens TK 3 : 2, 7 : 5, 60 : 55
Blau-Weiß Britz schlägt Gr.-W. Nikolassee 4 : 1, 8 : 2, 54 : 36
Zehld. Wespen schlägt Siemens TK 5 : 0, 10 : 1, 65 : 25
Gr.-W. Nikolassee schlägt Weiß-Rot Neukölln 3 : 2, 7 : 5, 49 : 46
Siemens TK schlägt Zehlendorf 88 5 : 0, 10 : 0, 60 : 0, o. Sp.
Zehld. Wespen schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 0, 10 : 0, 58 : 16
Weiß-Rot Neukölln schlägt Blau-Weiß Britz 4 : 1, 8 : 2, 53 : 24

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

BTTTC Grün-Weiß schlägt Hermsd. SC 6 : 3, 12 : 8, 97 : 80
BSV 92 schlägt Mariendorf 7 : 2, 14 : 5, 104 : 72
Siemens TK schlägt Tempelhof TC 5 : 4, 13 : 9, 106 : 97
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Nikolassee 8 : 1, 16 : 5, 116 : 79
Grunewald TC schlägt Frohnau 8 : 1, 17 : 3, 124 : 63
BSC schlägt Lichtenrade 5 : 4, 11 : 9, 99 : 92
Zehlendorf 88 schlägt Siemens TK 6 : 3, 14 : 8, 121 : 102
SCC schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 16 : 3, 106 : 56
Berliner Lehrer schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 2, 115 : 53
Zehld. Wespen schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 13
Nikolassee schlägt TV Frohnau 7 : 2, 14 : 5, 109 : 72
Blau-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 0, 113 : 37
Grün-Gold 04 schlägt Schlittschuh-Cl. 9 : 0, 18 : 1, 118 : 41
Blau-Gold Steglitz schlägt Mariendorf 5 : 4, 10 : 9, 82 : 85
BSV 92 schlägt TiB 6 : 3, 12 : 7, 89 : 73
SCC schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 15 : 4, 104 : 56
Steglitzer TK schlägt Rot-Weiß 7 : 2, 14 : 6, 111 : 72

TU Grün-Weiß schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 14 : 6, 102 : 74
Blau-Gold Steglitz schlägt TiB 5 : 4, 12 : 9, 101 : 102
Zehlendorf 88 schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 13 : 8, 99 : 90
Preußen schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 14 : 7, 111 : 79
Berliner Lehrer schlägt BTTTC Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 5, 120 : 77
Steglitzer TK schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 17 : 3, 114 : 57
Mariendorf schlägt TiB 6 : 3, 13 : 7, 112 : 100
SCC schlägt Siemens TK 7 : 2, 14 : 5, 97 : 73
Zehlendorf 88 schlägt Tempelhof TC 5 : 4, 11 : 8, 97 : 79
Zehld. Wespen schlägt Berliner Lehrer 7 : 2, 15 : 5, 99 : 62
Grunewald TC schlägt Gr.-W. Nikolassee 6 : 3, 13 : 6, 96 : 66
TU Grün-Weiß schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 12 : 10, 104 : 93
Lichtenrade schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 12 : 6, 93 : 67
Siemens TK schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 11 : 11, 112 : 108
SCC schlägt Tempelhof TC 7 : 2, 14 : 5, 102 : 55
Berliner Lehrer schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 115 : 46
Zehld. Wespen schlägt BTTTC Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 3, 123 : 61
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Frohnau 7 : 2, 14 : 6, 113 : 76
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 7 : 2, 14 : 7, 106 : 86
TU Grün-Weiß schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 12 : 7, 89 : 71
Grün-Gold 04 schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 0, 108 : 22
BSV 92 schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 14 : 5, 98 : 66

2. Mannschaften

LTTC Rot-Weiß schlägt Weiß-Rot Neuk. 9 : 0, 18 : 3, 129 : 84
Grunewald TC schlägt SCC 7 : 2, 14 : 6, 103 : 74
Blau-Weiß schlägt LTTC Rot-Weiß 9 : 0, 18 : 0, 108 : 28
Grunewald TC schlägt Zehld. Wespen 5 : 4, 17 : 9, 92 : 88
Siemens TK schlägt Rot-Weiß 5 : 4, 10 : 10, 79 : 95
Weiß-Rot Neukölln schlägt Siemens TK 6 : 3, 12 : 7, 107 : 88
Blau-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 16 : 2, 96 : 38

3., 4. und 5. Mannschaften

Blau-Weiß IV schlägt Zehld. Wespen III 9 : 0, 18 : 1, 112 : 27
Blau-Weiß III schlägt Grunewald III 7 : 2, 14 : 4, 104 : 54
Blau-Weiß V schlägt Grunewald TC IV 9 : 0, 18 : 1, 120 : 63
Grunewald TC III schlägt Grunewald TC IV 8 : 1, 18 : 2, 126 : 81
Blau-Weiß IV schlägt Grunewald TC III 9 : 0, 18 : 1, 117 : 51
Grunewald TC III schlägt Blau-Weiß V 5 : 4, 12 : 11, 119 : 119
Zehld. Wespen III schlägt Blau-Weiß V 6 : 3, 12 : 8, 108 : 89
Blau-Weiß III schlägt Zehld. Wespen III 9 : 0, 18 : 0, 113 : 35
Blau-Weiß IV schlägt Blau-Weiß V 8 : 1, 17 : 3, 119 : 50
Grunewald TC III schlägt Zehld. Wespen III 7 : 2, 16 : 6, 126 : 88
Blau-Weiß III schlägt Blau-Weiß V 9 : 0, 18 : 2, 121 : 65
Grunewald TC IV schlägt Zehld. Wespen III 8 : 1, 17 : 3, 113 : 46
Blau-Weiß III schlägt Grunewald TC IV 9 : 0, 18 : 0, 108 : 13
Blau-Weiß IV schlägt Grunewald TC IV 9 : 0, 18 : 0, 108 : 22

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Blau-Weiß 5 : 4, 10 : 10, 95 : 86
Nikolassee schlägt Lichtenrade 6 : 3, 12 : 6, 97 : 57
SCC schlägt Berliner Lehrer 8 : 1, 17 : 4, 119 : 61
Berliner Lehrer schlägt Nikolassee 5 : 4, 11 : 8, 84 : 77
Blau-Weiß schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 14 : 4, 85 : 39
Blau-Gold Steglitz schlägt Weiß-Rot Neuk. 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.
Grunewald TC schlägt Schlittschuh-Cl. 9 : 0, 18 : 0, 110 : 24
Tempelhof TC schlägt TiB 7 : 2, 15 : 5, 101 : 69
Zehld. Wespen schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 1, 117 : 43
Blau-Gold Steglitz schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 0, 108 : 29
Grunewald TC schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 14 : 4, 85 : 39
Gr.-W. Nikolassee schlägt Rot-Weiß 5 : 4, 11 : 9, 86 : 93
SCC schlägt Lichtenrade 6 : 3, 13 : 7, 114 : 81
BSV 92 schlägt Siemens TK 5 : 4, 13 : 10, 102 : 95
Blau-Weiß schlägt Schlittschuh-Cl. 9 : 0, 18 : 0, 108 : 8
Preußen schlägt SC Hermsdorf 7 : 2, 14 : 5, 92 : 62
TiB schlägt BSV 92 5 : 4, 10 : 10, 94 : 92
Siemens TK schlägt Tempelhof TC 6 : 3, 12 : 7, 90 : 62
Zehlendorf 88 schlägt Grün-Gold 04 8 : 1, 16 : 4, 110 : 54
Berliner Lehrer schlägt Rot-Weiß 6 : 1, 12 : 3, 85 : 41
SCC schlägt Gr.-W. Nikolassee 7 : 2, 14 : 5, 104 : 71
Blau-Weiß schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 0, 110 : 27
Zehld. Wespen schlägt Tempelhof TC 7 : 2, 15 : 4, 113 : 66
Siemens TK schlägt TiB 6 : 3, 14 : 4, 106 : 68
Lichtenrade schlägt Berliner Lehrer 5 : 4, 11 : 9, 96 : 92
SCC schlägt Rot-Weiß 8 : 1, 16 : 2, 112 : 36
Schlittschuh-Cl. schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 13 : 7, 100 : 72
Grunewald TC schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 0, 112 : 38
BSV schlägt Tempelhof TC 7 : 2, 14 : 4, 104 : 73
Zehld. Wespen schlägt Siemens TK 8 : 1, 16 : 2, 113 : 58
Frohnau schlägt Grün-Gold 04 5 : 4, 10 : 10, 93 : 94

2. und 3. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt SCC 7 : 2, 14 : 5, 93 : 62
Blau-Weiß III schlägt Grunewald TC III 9 : 0, 18 : 0, 111 : 36
Grunewald TC schlägt SCC 6 : 3, 12 : 7, 95 : 80

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf: 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.



Möbel-Wiele

Inh. E. Schönebeck & Ch. Müller



Stil- u. moderne Möbel

Spitzenmodelle der deutschen Möbel-Industrie

Zahlungserleichterung

Berlin W 35, Potsdamer Straße 105

(am U-Bahnhof Kurfürstenstr.)



KARL MENZ & SÖHNE

DRAHTZAUN

UND

GEFLECHTEFABRIK

NATURHOLZZAUNE



VERKAUF ZU FABRIKPREISEN

DIREKT AB LAGER



BERLIN-LICHTERFELDE

GARDESCHUTZENWEG 74

TELEFON 76 02 52

Erfolg bringt

eine ständige Werbung im „Berliner Tennis-Blatt“, weil diese einzige Berliner Tennis-Verbandszeitung an alle 42 Berliner Tennisvereine mit ihren rund 8000 Mitgliedern geht. Es wird daher von einem besonders aufgeschlossenen und kaufkräftigen Publikum gelesen.

ANZEIGEN - PREISE

1/1 Seite 253 mm hoch mal 168 mm breit	DM 300,—
1/2 „ 253 „ „ „ 82 „ „	} DM 165,—
1/2 „ 124 „ „ „ 168 „ „	
1/4 „ 124 „ „ „ 82 „ „	} DM 85,—
1/4 „ 61 „ „ „ 168 „ „	
1/8 „ 29 „ „ „ 168 „ „	} DM 50,—
1/8 „ 61 „ „ „ 82 „ „	

Werbe-Besprechungen nach Vereinbarung

UMSCHLAGSEITEN: Zuschlag 20%

PLATZVORSCHRIFTEN: Zuschlag 20%

MENGENRABATTE:

Bei 3 Anzeigen 5%

Bei 6 Anzeigen 10%

Bei 12 Anzeigen 20%

BEILAGEN: je 1000 Stück DM 30,—

KLEBMARKEN: je 1000 Stück DM 30,—

GRUNDSCHRIFT: Petit

MATERN: können verwendet werden

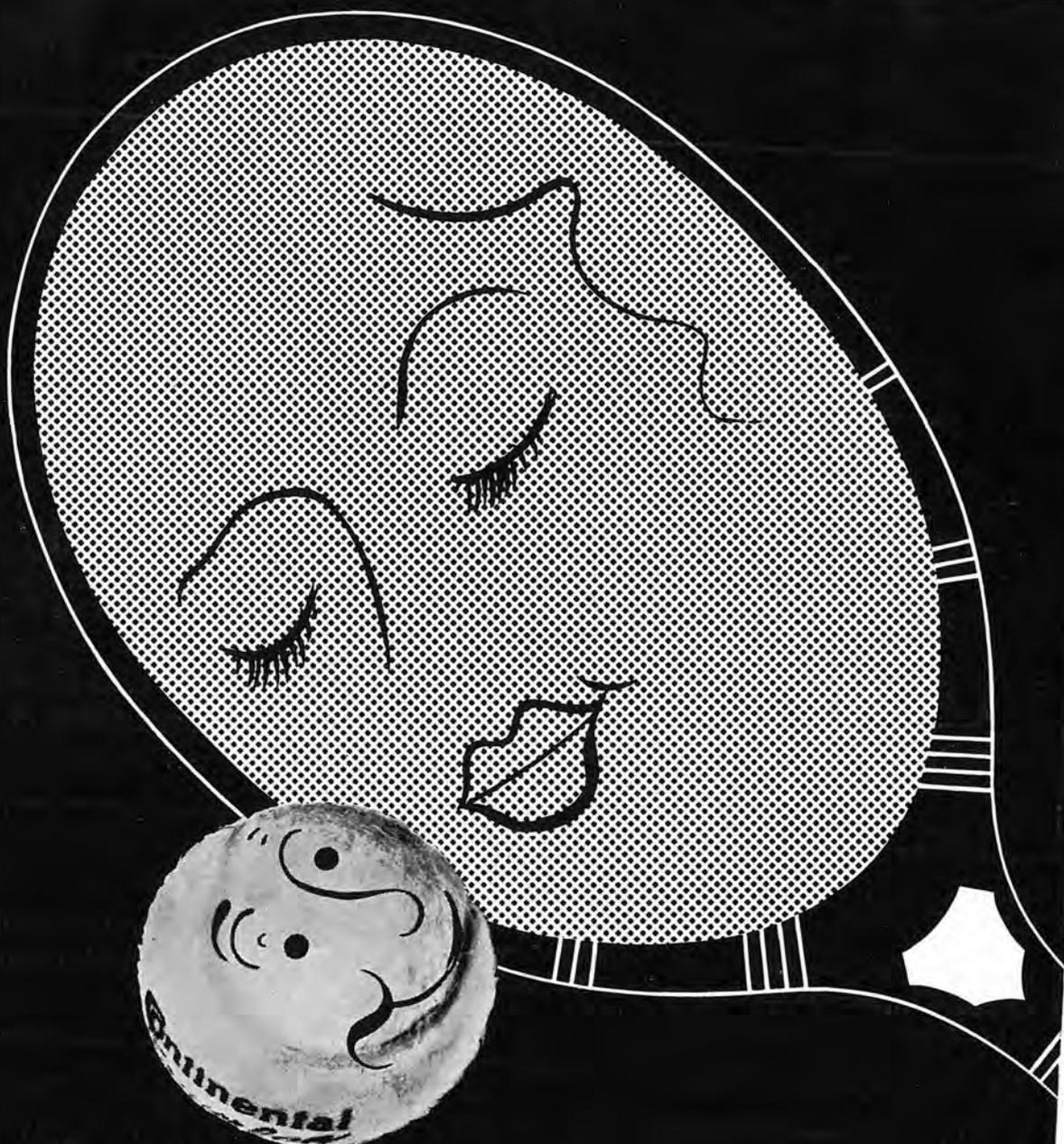
AUTOTYPIEN: Umschlagseiten 54er Raster

Innenseiten 48er Raster



ANZEIGEN-VERWALTUNG:

Anzeigen-Gerlach · Berlin-Halensee · Joachim-Friedrich-Str. 8 · Ruf 97 67 29



*Liebe
auf den ersten
Blick*



Continental *Turnierbälle*



BERLINER

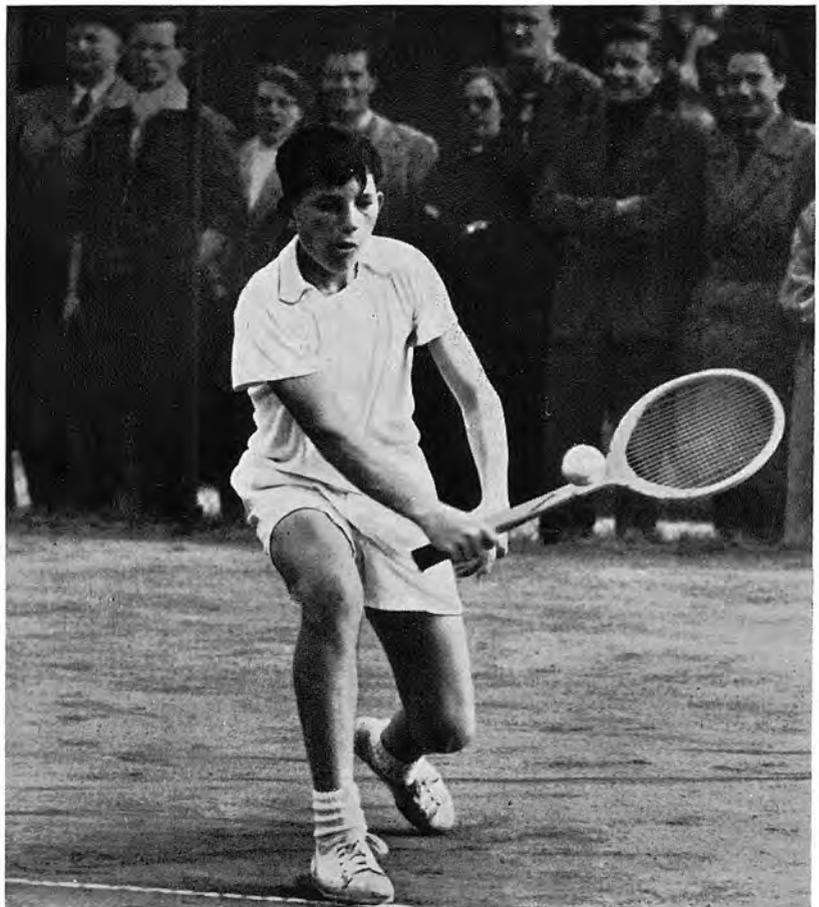
Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Bester Nachwuchs?

Nein! Beste Berliner Klasse ist bereits der junge Wolfgang Stuck. Er vertrat Deutschland in Jugend-Länderspielen, schlug u. a. im Einzel Schmitz und Rosenthal (Rot-Weiß-Vorturnier), Runge und Datow (Mannschafts-Meisterschaft), Pöttinger, Buding und Bergamo (in Hamburg), Gohlke und Peters (Liga-Meisterschaft), wurde Berliner Junioren-Meister, siegte mit Günter Reimann beim Rot-Weiß-Jugendturnier und in der Deutschen Junioren-Doppelmeisterschaft

Foto: Schubert



J A H R G A N G 5 . S E P T E M B E R 1 9 5 6 . H E F T

9



... und DUNLOP-Tennisschläger
MAXPLY FORT - BLUE FLASH - GOLD WING
jeder ein Spitzenerzeugnis seiner Preisklasse



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Rot-Weiß und Blau-Weiß teilten sich die Mannschaftstitel

Nun sind im Berliner Tennissport alle Aufregungen vorbei. Die Schlachten um die Mannschaftstitel der Liga sind geschlagen und mit ihnen gab es wertvolle Aufschlüsse für die neue Berliner Rangliste. Es war nicht alles erfreulich, was sich bei den Mannschaftsmeisterschaften der Damen und Herren tat, aber das lag nicht bei den Spielern. Es wurde — wenn auch nicht immer gut — fair gekämpft, und das kameradschaftliche Verhältnis der Aktiven war das denkbar beste. Vielleicht ist nur eine Bestimmung in der Spielordnung daran schuld, daß an den Barrieren und auf den Tribünen die Rivalität zwischen Rot und Blau weniger „gutmütig“ zum Ausdruck kam.

Diese Bestimmung, die im § 11 der Verbands-Spielordnung festgelegt ist, kann zweifellos etwas „Unheil“ anrichten. Zugegeben, daß die Fassung dieses Paragraphen leicht verwirrt, aber klar sollte doch sein, daß der beste Spieler im Einzel und das beste Paar im Doppel an erster Stelle zu spielen haben. Beim Einzel ist das sehr einfach. Der § 10 der Spielordnung ist nicht mißzuverstehen: wie gemeldet wurde (nach Spielstärke), so muß bei den Rundenspielen angetreten werden. So einfach ist es beim § 11 nicht. Er lautet u. a.:

„Die Aufstellung der ersten sechs Spieler steht gemäß § 10 fest. Auch bei den übrigen Mannschaften hat die Aufstellung sowohl in den Einzelspielen wie in den Doppelspielen nach der Spielstärke zu erfolgen, und zwar in der Weise, daß der stärkste Spieler an erster Stelle zu spielen hat usw.“

Die Fassung ist unklar, sie kann verschieden gedeutet werden, und es ist wohl nötig, daß der § 11 vor der kommenden Spielsaison so formuliert wird, daß ihn jeder versteht und Zweideutigkeiten nicht möglich sind. Wenn beispielsweise „der stärkste Spieler in den Einzel- wie in den Doppelspielen an erster Stelle zu spielen hat“, dann wären wohl viele wichtige Spiele als ungültig oder gewonnene Spiele als verloren zu erklären. Gemeint ist wohl aber, daß bei den Doppelspielen nicht der stärkste Spieler, sondern das stärkste Paar an erster Stelle zu spielen hat. Ja, und damit sind gewissen Lenkungen Tor und Tür geöffnet, zumal die Doppel ja nicht vorher gemeldet zu werden brauchen. Obwohl es niemals nach dem Paragraphen der Spielordnung korrekt sein kann, sind die Vereine stillschweigend übereingekommen, bei den Doppel-

spielen nach „Schnauze“ aufzustellen. Jeder kann machen, was er will und wie er es für richtig hält.

So finden wir beispielsweise das Damen-Doppel Buderus/Correns, das wenige Wochen vorher Berliner Ligameister geworden war, an zweiter Stelle im Endspiel um die Mannschaftsmeisterschaft. Und doch kann niemand sagen, daß Fabian/Timm, die an erster Stelle spielten; nach Papierform spielschwächer sind. Es bleibt natürlich immer ein Schönheitsfehler. Aber auch Frau Vogler, die mit Abstand stärkste Berliner Spielerin, stand bei Rot-Weiß im Doppel nicht an erster Stelle. Hier versuchte man es vorn mit Dr. Ziegner/Schaper. Jawohl!

Beim Herren-Endspiel Rot-Weiß—Blau-Weiß waren die besten Spieler in den Doppelspielen durcheinander-gewürfelt; keiner der Spitzenspieler (Balland, Peters) besetzte einen Platz im ersten Doppel. — Nun gut, man hat sich ja auf „Willkür“ geeinigt. Aber wie weit das einen Sinn hat, ist noch nicht heraus. Die Rot-Weiß-Damen verloren bei einem 3 : 3-Stand nach den Einzelspielen alle drei Doppelspiele gegen Blau-Weiß. Bei den Herren holte Rot-Weiß nur einen Doppelsieg heraus. Vielleicht hatte Blau-Weiß doch das richtige „Gefühl“. Es sollte aber nicht danach gehen, ob eine Aufstellungs-„Patience“ aufgeht, oder ob man die glücklichere Hand hat, es sollte immer nach sportlichen Gesetzen gekämpft werden.

Viel wichtiger als die Pflege dieser „Spiel-Strategie“ bei den Kämpfen zwischen den Vereinen sollte es sein, etwas mehr für die Spielstärke zu tun. Bis auf wenige Ausnahmen standen die Spiele beim Damen-Endkampf der Mannschaftsmeisterschaft auf keinem hohen Niveau. Gerade an diesem Kampf sah man leider allzu deutlich wie der Berliner Tennissport in seiner breiten Spitze verloren hat. Es waren schließlich neun Spielerinnen der Rangliste von 1—11 bei diesem Endkampf. Und wenn man auch viel Durchschnittliches der „Strategie“ bei Aufstellung der Doppelpaare zuschreiben kann, so war doch auch bei den Einzelspielen so viel Schatten, daß man fast „fror“. Was gibt es da doch noch für ein qualvolles Über-die-Strecke-schaukeln ohne Stil und Verstand. Das letzte Einzelspiel bei der Damen-Schlußrunde in der Mannschaftsmeisterschaft vergißt man am besten recht schnell; es gehört nicht in die Liga.

Wir sind auch für die Förderung des Nachwuchses, aber solche Spielart, wie sie im letzten Einzel gepflegt wurde, ist nicht zuzulassen! Ein Endspiel um eine Liga-Meisterschaft geht nicht allein zwei Vereine an, es ist gleichzeitig die Visitenkarte unseres Berliner Tennissports. Keine gute, müssen wir schon sagen. Um den Preis eines guten Eindrucks den Punkt zu machen, ist alles andere als „sportlich wertvoll“. Man sage mir nicht: Der Stil ist unwichtig, die Hauptsache der Punkt. Das wäre auch kurzsichtig, denn die „Löffelei“ mag sich einmal oder zweimal durchsetzen, die Zukunft zwischen den weißen Linien hat immer noch Tennis.

Was war es dagegen für eine Freude, die „alte Garde“ in ihren Kämpfen zu beobachten. Vor allen der Kampf Fabian—Dr. Ziegner. Hier wurde bis zur Erschöpfung gestritten, hier ging keiner von seinem anständigen Stil ab. Besonders an Lisa Fabian, die jetzt als Deutsche Senioren-Meisterin aus Neuenahr zurückkehrte, kann sich die gesamte Jugend ein Beispiel nehmen. Die wesentlich jüngere Dr. Ursula Ziegner sorgte mit für ein Match, das man als das beste des Schlußkampfes bezeichnen muß. Auch das erste Einzel war als Kampf und stilmäßig gut. Ingeborg Vogler unterstrich ihren ersten Berliner Ranglistenplatz, aber sie hatte doch Mühe, den zweiten Satz gegen die sich recht erfolgreich wehrende Inge Buderus heimzuholen. Fast wäre es zum dritten Satz gekommen.

Die Ergebnisse (Blau-Weiß zuerst genannt): Buderus—Vogler 1:6, 5:7, Fabian—Dr. Ziegner 7:5, 4:6, 2:6, Timm—Witte 6:1, 6:1, v. Natzer—Weitkamp 3:6, 1:6, Roesch—Kuhle 6:4, 1:6, 6:2, Sturm—Auert 7:9, 6:4, 6:3. Doppelspiele Fabian/Timm—Dr. Ziegner/Schaper 6:3, 6:4, Buderus/Correns—Vogler/Kuhle 8:6, 6:2, v. Natzer/Meißner—Weitkamp/Witte 6:4, 7:5. — Blau-Weiß siegte 6:3, 13:8, 106:96.

Es sah weiß Gott nicht nach einem Rot-Weiß-Sieg aus, als bei drei Herren-Einzelspielen Blau-Weiß mit einem Satz führte. Nicht nur Henning Heyde hatte Dallwitz mit 6:2 „erschlagen“, auch Kurt Peters heimste den ersten Satz überraschend glatt (6:3) gegen Heinz Balland ein. Und Weidler unterstrich den für Rot-Weiß bedrohlichen Stand durch Satzgewinn gegen Kluge. Heyde und Weidler gewannen ihre Spiele, aber Peters mußte noch Balland nach 52 Spielen durch Aufgabe den Sieg überlassen. Das erste Einzel nahm einen dramatischen Verlauf. Peters führte im zweiten Satz bei eigenem Aufschlag 5:4, hatte bei 7:6 vier Matchbälle und gewann doch nicht.

Was man sich dabei dachte, dieses Spiel zwischen den besten Berlinern auf einen Nebenplatz zu legen, wird sich mit Sicherheit nicht feststellen lassen. Es war kein „Dienst am Kunden“, der ja am Eingang eine Mark blechen mußte. So stand man bei diesen 52 Spielen; das waren rund 2¼ Stunden. — Peters ist noch immer zu sehr mit Gesten und Zwischenbemerkun-

Vereinbarungen

zum Sportverkehr West-Ost

Anlässlich der Schlußrunde der Medenspiele in München-Großhesselohe trafen sich am 16. September 1956 die Vertreter des Deutschen Tennis-Bundes und der Sektion Tennis um über internationale und nationale Tennisfragen zu verhandeln.

Die Besprechungen wurden vom Geist der Freundschaft und des allseitig guten Willens zur Zusammenarbeit im Dienst des deutschen Sports getragen.

In der Beratung wurde einmütig die bisherige gute Entwicklung des Gesamtdeutschen Spielverkehrs im Tennissport begrüßt und vereinbart, diese Entwicklung mit allen Mitteln weiterhin zu fördern. Auch zu den internationalen Problemen wurde „Beachtung der gegenseitigen Ansichten zu Einzelfragen“, ein gemeinsamer Vorschlag für ihre Lösung an die Internationale Lawn Tennis Fédération erarbeitet. Die Vertreter der beiden deutschen Tennis-Verbände werden diesen Vorschlag entsprechend dem Wunsche der ILTF dieser in einer am 13. Oktober 1956 in Paris stattfindenden Sitzung gemeinsam übergeben.

Ausgehend von der in München-Großhesselohe erreichten gemeinsamen Auffassung und der dort geschaffenen freundschaftlichen Verbindungen vereinbarten die Vertreter beider Verbände, in Zukunft die Zusammenarbeit weiterhin zu vertiefen.

Für den Deutschen Tennis-Bund:
Stephanus (Bundesleiter)

Für die Sektion Tennis:
Heil (Präsident)

gen mit Zuschauern verbunden. Darunter leidet nun mal die Konzentration, die bei gleichwertigen Gegnern so wichtig ist. Und diesmal war Peters dem Berliner Ranglisten-Ersten in technischer und taktischer Beziehung ebenbürtig. Diesmal hätte es Peters schaffen können.

Überraschend kommt bei den übrigen Spielen nicht so sehr der glatte Sieg Heydes über Gottfried Dallwitz, sondern die vernichtende Niederlage von Mansfeld durch Gohlke. Mansfeld wurde 1955 Ligameister durch einen Sieg über Peters (zgz.), der vorher Gohlke glatt geschlagen hatte. Mansfeld hat nichts im Tennis zugelernt. — Nach vier gewonnenen Einzelspielen genügte der Sieg in einem Doppel zum Gesamtsieg für Rot-Weiß. Balland/Hofer holten ihn als zweites Doppel gegen Schmitz/Block. Die nachfolgenden Ergebnisse zeigen auch hier einen nicht sehr schmackhaften Doppel-„Cocktail“.

Die Ergebnisse (Rot-Weiß zuerst genannt): Balland—Peters 3:6, 19:17, 5:2 zgz., Gohlke—Mansfeld 6:3, 6:1, Dallwitz—Heyde 2:6, 4:6, Gierke—Schmitz 6:0, 12:10, Wensky—Balz 10:8, 6:2, Kluge—Weidler 3:6, 4:6. Doppelspiele: Dallwitz/Gierke—Mansfeld/Heyde 6:3, 3:6, 2:6, Balland/Hofer—Schmitz/Block 6:1, 6:0, Gohlke/Wensky—Peters/Balz 2:6, 5:7. — Rot-Weiß siegte 5:4, 11:9, 116:102.

Victor Hackenberger

Jahren Pelz

aus großer Auswahl
in erstklassiger Qualität
bester Verarbeitung
zu günstigen Preisen

Unsere Spezialität:

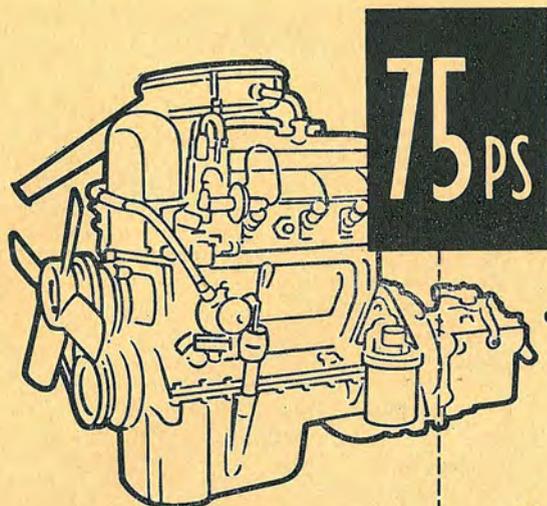
Persianer

in allen Preislagen

HERPICH

u. Co. G. m. b. H.

Tautzien-Ecke Nürnberger Str.



...und was dahintersteckt

75 PS Der temperamentvolle Vierzylindermotor des 190 besitzt die für seine moderne Konstruktion typischen Eigenschaften großer Elastizität in allen Drehzahlbereichen, gleichbleibend hoher Leistungsabgabe und überraschender Wirtschaftlichkeit (8,9 l/100 km Normverbrauch). Er bietet die Kraft und Zuverlässigkeit, die Sie im modernen Verkehr brauchen, um sich überlegen zu behaupten.

Hohe Spitzengeschwindigkeit von ca. 140 km/h und eine rasante Beschleunigung aus dem Schrittempo genauso wie aus schneller Fahrt sind das auffallendste Merkmal seiner großen Leistungsreserven. Mit Ihrem 190 sind Sie im Stadtverkehr wie auf Autobahnen immer die entscheidenden Sekunden schneller, auf die es für Ihre Sicherheit ankommt.

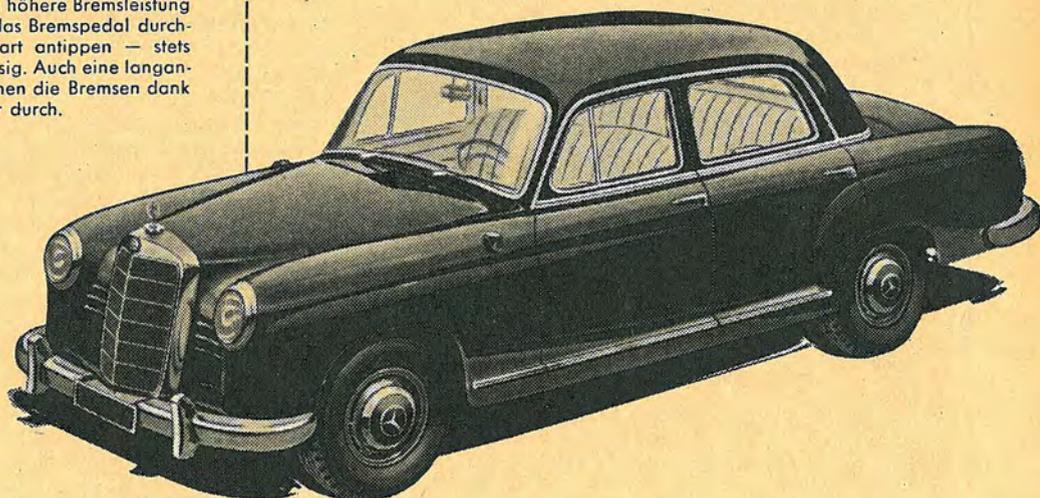
Steigfähigkeit: 58 % Eine derartige Steigung werden Sie wohl kaum jemals antreffen. Daher erlauben Ihnen die großen Kraftreserven des 190, auch die steilsten Paßstraßen noch im 2. Gang zu bewältigen. So erzielen Sie auf gebirgigen Strecken selbst bei voller Belastung Reisegeschwindigkeiten, die weit über dem Durchschnitt liegen, und sparen dabei Kraftstoff und schonen den Motor.

Lange Lebensdauer Der Motor des 190 ist mit 85 mm Bohrung und 83,6 mm Hub ein ausgesprochener „Kurzhuber“ mit dem typischen Vorzug langer Lebensdauer durch geringen Verschleiß. Die hohe Drehzahlfestigkeit bis 6000 U/min. trägt ebenfalls dazu bei, Ihrem 190 auch bei täglicher starker Beanspruchung ein „langes Leben“ zu sichern. (Drehzahl bei 100 km/h nur 3580 U/min.).

Turbogekühlte Bremsen Ein für Mercedes-Benz selbstverständlicher Beitrag zu Ihrer Sicherheit: der hohen Spitzengeschwindigkeit des 190 steht eine noch höhere Bremsleistung gegenüber. Ob Sie in voller Fahrt das Bremspedal durchtreten oder im Schrittempo nur zart antippen — stets reagiert Ihr 190 schnell und zuverlässig. Auch eine langanhaltende, starke Beanspruchung stehen die Bremsen dank ihrer intensiven Turbokühlung sicher durch.

Die Kraft dieses modernen 1,9 l-Motors verwandelt sich in eine begeisternde Fahrleistung, die Sie schon bei der ersten Reise im Mercedes-Benz 190 als ein völlig neues Fahrerlebnis genießen. 75 PS geben diesem eleganten Wagen eine Vielzahl neuer Vorzüge, die sich in allen Bereichen des Fahrens auswirken — in dem rasanten Start und der zügigen Beschleunigung ebenso wie in der hohen Endgeschwindigkeit. Aber erst zusammen mit den vorbildlichen Fahreigenschaften, der soliden, geräumigen Karosserie und dem gediegenen Ausstattungskomfort machen sie den Mercedes-Benz 190 zu dem, was er ist: zu einem vollkommenen Wagen der modernen Mittelklasse; denn nicht allein die Zahl der PS entscheidet, sondern auch das, was dahintersteckt.

TYP 190



Ihr guter Stern auf allen Straßen



MERCEDES-BENZ

Berliner Meden-Mannschaft gefiel in München

Als sich die Berliner Meden-Mannschaft am frühen Morgen des 15. September auf dem Flughafen Tempelhof versammelte, war jedem Spieler und auch dem Schreiber dieser Zeilen als Mannschaftsführer klar, daß Berlin in München nur eine Außenseiter-Chance haben konnte. Wir wußten, daß wir gleich das erste Spiel gegen den Vorjahrsieger und Pokalverteidiger Bayern würden austragen müssen und konnten daher von vornherein nur bestrebt sein, eine wahrscheinlich nicht zu vermeidende Niederlage so ehrenvoll wie möglich zu gestalten. Daß dies gelungen ist, und daß man ganz allgemein in München von der Spielstärke Berlins überrascht war, haben uns während und nach der Spiele Gegner und sachverständige Zuschauer aus ehrlichem Herzen bestätigt. Was sich in der Vorrunde der großen Meden-Spiele mit den Siegen über Westfalen und Niedersachsen schon andeutete, fand in München Bestätigung: Berlin kann im deutschen Tennis wieder mitreden! Zwar reichte es über den 4. Platz der Gesamtwertung noch nicht hinaus, aber die teilweise recht bedenkllichen Gesichter der gegnerischen Mannschaftsführer und Anhänger während des einen oder anderen Spiels zeigten, wie hart um den Sieg gekämpft werden mußte, und die einzelnen Ergebnisse sprechen auch eine deutliche Sprache dafür, daß unsere Vertreter ihr Bestes gaben und daß ihnen teilweise nur ein wenig Glück zum Siege fehlte.

Infolge der Ergebnisse während der diesjährigen Saison entschloß sich der Mannschaftsführer zu einer Änderung der Mannschaft im Vergleich zu den Vorrundenspielen. Heyde wurde auch im Einzel eingesetzt, während Sedatis Reserve-Spieler blieb. Gegen

Bayern traten wir also in der Aufstellung Balland, Peters, Gohlke, Dallwitz, Mansfeld und Heyde an. Bereits das erste Spiel des Tages auf dem großen Meisterschaftsplatz der sehr schön gelegenen Anlage des TC Großhesselohe begann mit einem Paukenschlag. Kurt Peters zeigte sich gegen den Deutschen Meister von 1954 und Davispokal-Spieler Rupert Huber in einer Bombenform, während Huber auffallend nervös erschien. Peters spielte fehlerlos und führte im ersten Satz bald 4:0 und 5:1. Dann aber hatte sich Huber gefunden, holte Spiel auf und ging mit 6:5 in Führung. Peters kämpfte sich erneut heran, führte 8:7 und hatte eigenen Aufschlag. In diesem wichtigen Spiel machte er, vielleicht um die Nerven seines Mannschaftsführers etwas auf die Probe zu stellen, zwei Doppelfehler! Dann aber war er von Huber einfach nicht mehr zu halten, gewann das Spiel und damit den ersten Satz 9:7. Natürlich hatte das Kräfte gekostet, und der zweite Satz ging 3:6 verloren. Im entscheidenden Satz führte Huber 3:1, und Peters hatte bei 40:15 die Chance, auf 2:3 heranzukommen. Leider wurde daraus nichts. Huber ging 4:1 und schließlich 5:2 in Führung. Noch einmal bäumte sich Kurt Peters mit allen Kräften auf, und es gelang ihm tatsächlich unter dem uneingeschränkten Beifall aller Zuschauer, auf 5:5 gleichzuziehen. Dann aber setzten sich Hubers Kampfkraft und Zähigkeit doch durch, und er konnte mit 7:5 das Spiel und damit den ersten Punkt für Bayern gewinnen. Daß wir und alle Zuschauer Kurt Peters für seine hervorragende Leistung viele anerkennende Worte sagten, war selbstverständlich.

Auf einem Nebenplatz kämpfte inzwischen Henning Heyde gegen den alten Routinier Richard Bauer. Heyde gab sein Bestes, mußte aber den ersten Satz doch verhältnismäßig glatt 2:6 abgeben. Im zweiten Satz war das Spiel ausgeglichen bis 5:5. Dann verlor Heyde leider sein Aufschlagspiel und anschließend auch diesen Satz mit 5:7. 2:0 für Bayern.

Gottfried Dallwitz gegen Dr. Kümpfel lautete die dritte Paarung des ersten Durchgangs. Hier sah es zunächst nach einem schnellen Sieg für unsere Farben aus. 6:1 brachte Dallwitz den ersten Satz nach Hause. Dr. Kümpfel ist aber einer von den Spielern, die nicht so schnell aufgeben. Zäh und verbissen kämpfte er um jeden Punkt und ging im zweiten Satz mit 5:2 in Führung. Überraschend, daß dieser routinierte Spieler einen Satzball dann durch einen Doppelfehler vergab. Dallwitz, der körperlich nicht ganz auf der Höhe war, holte auf 5:5 auf, und wir glaubten, daß es nunmehr doch in zwei Sätzen für Dallwitz zu Ende gehen würde. Weit gefehlt! Kümpfel gewann den Satz 7:5 und zeigte auch im entscheidenden Satz keine Müdigkeitserscheinungen. Bei 5:4 hatte Dr. Kümpfel den ersten Siegball. Dallwitz wehrte ihn und zwei weitere Siegbälle ab und konnte den Kampf schließlich mit letzter Anstrengung 7:5 im dritten Satz gewinnen. Berlin hatte einen Punkt aufgeholt.

Der zweite Durchgang der Einzelspiele brachte auf dem Meisterschaftsplatz Heinz Balland gegen den deutschen Meister Milan Branovic. Statt 3:0 im ersten Satz für Branovic hätte es genauso umgekehrt stehen können. Balland hatte in jedem Spiel 40:30 oder 40:15. Er wirkte aber gerade bei diesen entscheidenden Punkten häufig etwas unkonzentriert. So ging der erste Satz des Spitzen-Einzels mit 6:3 an Branovic. Im zweiten Satz zeigte Heinz Balland die Form, in der wir ihn gegen Sanders und Gerloff siegen sahen. Der Satz ging mit 6:3 klar an ihn. Der dritte Satz sah zunächst wieder Branovic im Vorteil. Bei einem Rückstand von 2:3 hatte Balland zweimal die Chance, den

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkauf. und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeiss Ikon Contina I a	135,—	Anzahlung	27,—
Zeiss Ikon Contina II a	190,—	"	38,—
Zeiss Ikon Contina II a	225,—	"	45,—
Kodak Retina I b	198,—	"	40,—
Kodak Retina II c	318,—	"	64,—
Kodak Retina III c	438,—	"	88,—
Rolleicord V	338,—	"	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	"	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	585,—	"	117,—
Leitz-Leica III f-Summicron	820,—	"	164,—
Braun-Hobby-Automatic-Elektronen-Blitz	212,—	"	43,—

Foto-Spänhoff

G. m. b. H.

BERLIN W 15

KURFÜRSTENDAMM 37

TEL. 91 15 68

Ausgleich zu erzwingen. Es gelang nicht, und so ging dieser Satz mit 6:2 an Branovic. 3:1 für Bayern.

Von Peter Mansfeld hatten wir uns gegen Brunner eigentlich einen Punkt erhofft. Allerdings hatten wir dabei Brunner, eine robuste Kampfmaschine, etwas unterschätzt. Diesen Fehler hatte offenbar auch Mansfeld selbst begangen. Brunner ließ ihn zunächst gar nicht ins Spiel kommen und brachte den ersten Satz mit 6:1 schnell an sich. Der zweite Satz zeigte ganz ausgeglichenes Spiel. Mansfeld war aber mit seinen Bällen zu kurz, und sein Spiel war nicht druckreich genug. Hinzu kam, daß sein Aufschlag häufig zu schwach war, so daß Brunner viele Direktpunkte mit einem knallharten Return machen konnte. Wir sahen schon hoffnungsvoller drein, als Mansfeld bei einer 7:6-Führung Satzball hatte. Aber er konnte ihn nicht verwandeln, genauso wenig wie zwei weitere Satzballer. Bei 8 beide führte Mansfeld bei seinem Aufschlag 40:0 und verlor das Spiel trotzdem. Das hätte nicht passieren dürfen. So konnte Brunner diesen sehr wichtigen Punkt schließlich mit einem 11:9-Sieg im zweiten Satz für Bayern erobern. 4:1 für Bayern.

Der kann jeden Ball, war unser Eindruck von dem Exil-Tschechen Foldina, als wir Bayerns Nr. 3 Bälle schlagen sahen. Ich habe, ehrlich gesagt, bei aller Wertschätzung von Joachim Gohlkes Kämpfergeist nicht an einen Sieg unseres Mannes geglaubt. Aber Gohlke brachte einmal mehr das Kunststück fertig, durch sein unermüdliches Laufen und Kämpfen dem Gegner die Initiative aus der Hand zu nehmen. Zwar würzte Gohlke seine Aufschlagspiele einmal mehr mit einer ganzen Reihe von Doppelfehlern, aber schließlich hatte er den Ballkünstler Foldina doch so weit, daß dieser resignierte. 9:7, 6:2 hieß es am Schluß für Gohlke, und damit in der Gesamtwertung nach den Einzelspielen 4:2 für Bayern.

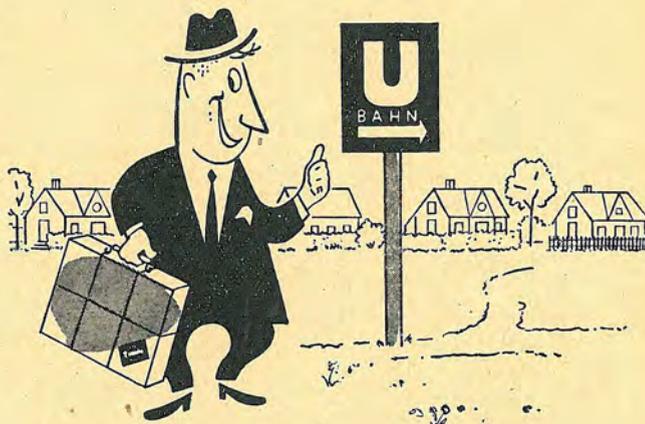
Wir waren nicht so vermessen, zu glauben, daß wir gegen eine so starke bayerische Mannschaft drei Doppel gewinnen könnten. Daß schließlich aber alle drei Doppel verloren gingen, davon das zweite und dritte Doppel ziemlich leicht, hat uns etwas enttäuscht. Als erstes Doppel spielten Balland/Gohlke gegen Branovic/Bauer. Sie gewannen den ersten Satz 6:4, mußten dann aber doch mit 4:6, 3:6 den Sieg dem bayerischen Spitzen-Doppel überlassen. Gohlke war meiner Meinung nach im Vollieren etwas zu weich, so daß insbesondere Branovic immer wieder an die Bälle herankam und sie schließlich noch zu Punkten für sich verwandeln konnte. Mansfeld/Heyde an zweiter Stelle verloren gegen Huber/Foldina 3:6, 4:6. Ich habe von Mansfeld/Heyde, den Berliner Doppelmeistern, schon erheblich bessere Spiele gesehen. Schließlich zogen auch noch Peters/Dallwitz gegen Brunner/Dr. Kämpfel mit 1:6, 4:6 den kürzeren. Hier war zu merken, daß beide sehr schwere Einzelspiele hinter sich hatten, und daß insbesondere Gottfried Dallwitz nicht ganz im Vollbesitz seiner Kräfte war.

Damit stand Bayern als Sieger über Berlin mit 7:2 Punkten fest, während in der anderen Runde Niederrhein mit 6:3 über Baden erfolgreich geblieben war. Am Sonntag vormittag ging es für uns nun um den 3. oder 4. Platz gegen Baden. Wir traten mit derselben Mannschaft an und hofften auf einen Sieg. Leider wurde auch daraus nichts.

Balland, in einer bedeutend schlechteren Form und viel unsicherer als am Vortage, verlor gegen Helmrich 1:6, 4:6. Peters spielte wieder recht gut, konnte aber den am Netz wunderbar reagierenden Klaus Meya nicht ernstlich in Gefahr bringen. 6:4, 6:2 lautete das Ergebnis für Meya. Als nächster beendete Gottfried Dallwitz sein Spiel gegen einen der besten westdeutschen Spieler, Wilhelm Bungert. Dallwitz hatte den ersten Satz 4:6 verloren,

den zweiten 6:2 gewonnen und führte im dritten Satz 3:0. Erster Punkt für Berlin, so rechneten wir, aber leider war die Rechnung falsch. Bungert kämpfte sich heran und konnte gegen den am Schluß recht ermüdet wirkenden Dallwitz mit 6:4 den dritten Punkt für Baden gewinnen. Unsere Gesichter wurden länger, denn Heyde hatte gegen Grätwohl den ersten Satz 4:6 verloren, und Achim Gohlke hatte gerade die Chance, gegen Buding in zwei Sätzen nach 6:4, 5:3-Führung zu gewinnen, vergeben. Buding hatte mit 7:5 Satzgleich erzielt. Mansfeld war nach 6:3-Gewinn des ersten Satzes gegen Behrle wieder in sein zu kurzes und zu weiches Spiel verfallen und verlor den zweiten Satz 5:7. So sahen wir mit ziemlich düsteren Ahnungen der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen. Als erster brach dann aber Heyde den Bann, indem er nach 7:5-Gewinn des zweiten Satzes auch den dritten Satz mit 6:3 an sich brachte. Mansfeld entsann sich, daß man einem Gegner am besten mit langen Drives zu Leibe rücken kann und gewann das Spiel im dritten Satz mit 6:1. Auf dem Meisterschaftsplatz kämpften Gohlke und Buding mit wechselndem Glück. Schließlich aber setzte sich Gohlke wieder einmal durch und brachte mit 6:4 im dritten Satz einen weiteren schönen Erfolg in dieser Saison nach Hause. Bravo, Gohlke!

So gingen wir also mit einem kaum noch erwarteten Stand von 3:3 Punkten in die Doppelspiele. Diesmal spielten die Berliner Meister Mansfeld/Heyde das erste Doppel, während Balland/Gohlke an Nr. 2 rangierten. Zu unserer freudigen Überraschung spielten Mansfeld/Heyde so auf, wie wir es von ihnen kennen. Sie gewannen den ersten Satz gegen Helmrich/Meja 6:3. Ihr Pulver war aber zu früh verschossen, und die nächsten beiden Sätze gingen 2:6, 3:6 verloren. Unmittelbar darauf war auch das zweite Doppel beendet.



**Der Weg zu
Leineweber lohnt,
auch wenn man
etwas weiter wohnt!**

AM ZOO und STEGLITZ · SCHLOSS-STR.



König Gustaf Pokal

Wenn die 1. Runde des Pokals gegen Holland in der Kölner Tennishalle gewonnen wird, findet die 2. Runde gegen Schweden in Berlin in der Zeit vom 30. 11. 56 bis 2. 12. 56 in der Schöneberger Sporthalle statt.

Hier konnten Balland/Gohlke zu unserer Enttäuschung gegen Bungert/Behrle nicht gewinnen. Einmal mehr hatte ich den Eindruck, daß Gohlkes Volleys nicht hart genug waren. Balland andererseits machte mehr Return-Fehler als sonst, und so stand es am Schluß 6:4, 3:6, 6:2 für die Gegner. Das dritte Doppel Peters/Dallwitz lieferte einen harten und bis zum Schluß spannenden Kampf gegen Buding/Gratwohl. Obwohl Gottfried Dallwitz am Schluß am Ende aller Kräfte war, reichte es zu einem 7:5, 3:6, 7:5-Sieg. Damit war die Niederlage mit 4:5 Punkten wenigstens so knapp wie möglich ausgefallen. Ein Beweis dafür, wie hart diese Auseinandersetzung war, ist die Tatsache, daß von 9 Spielen 7 Dreisatzkämpfe waren.

Es bliebe noch zu berichten, daß der bayerische Tennis-Verband und der Tennis-Club Großhesselohe für eine vorbildliche Organisation und gastfreundliche Betreuung der Spieler und Begleiter gesorgt hatten. Da auch Petrus am Sonnabend und Sonntag ununterbrochen strahlenden Sonnenschein bescherte, war die Stimmung bei allen Beteiligten denkbar gut. Wir Berliner hatten die Freude, auch unseren 1. Vorsitzenden, Alexander Moldenhauer, in München zu sehen, der aus anderem Anlaß zu einer Besprechung der Führung des deutschen Tennisbundes mit Vertretern der ostzonalen Sektion Tennis dorthingekommen war. Moldenhauer sprach bei dem gemeinsamen Abendessen am Sonnabend den mit Organisation und Durchführung befaßten Stellen im Namen der beteiligten Verbände den ihnen vollauf gebührenden Dank aus. Einige frohe Stunden vereinten uns dann noch mit allen Mannschaften in den netten Clubräumen des TC Großhesselohe.

Schließlich noch ein Wort zum Endspiel zwischen Bayern und Niederrhein. Es gab mit dem 8:1-Sieg der Bayern eine Riesenüberraschung, denn mit einem

so glatten Gewinn gegen die Mannschaft der Scholl, Feldbausch u. a. hatte auch der optimistischste Bayern-Anhänger nicht gerechnet. Gerade Scholl und Feldbausch aber waren es, die mich enttäuschten. Wie Branovic dem deutschen Davispokal-Spieler Scholl mit 6:1, 6:1 buchstäblich eine Lektion erteilte, wie Feldbausch nach 6:1-Gewinn des ersten Satzes mit 6:0, 6:3 von Huber ausgespielt wurde, und wie Branovic/Huber im Doppel Feldbausch/Scholl, also das deutsche Davispokal-Doppel, mit 6:1, 6:2 vom Platz fegten, war wahrlich kein Ruhmesblatt für die Spitzenspieler vom Niederrhein. Auch in allen anderen Spielen zeigten sich die Bayern ihren Gegnern klar überlegen, lediglich Pit Baums und sein Partner Pöttinger konnten das zweite Doppel gegen Foldina/Bauer gewinnen. Die Bayern jedenfalls freuten sich über ihren glatten Sieg, der ihnen, insgesamt gesehen, leichter geworden ist als ihr Sieg über Berlin. Unsere Berliner Spieler werden weiter an sich arbeiten, um im nächsten Jahre wieder die Endrunde der großen Meden-Spiele erreichen und dort vielleicht noch mehr als diesmal ein ernstes Wort mitsprechen zu können. — Hier noch einmal alle Ergebnisse:

Berlin—Bayern: Balland—Branovic 3:6, 6:3, 2:6, Peters—Huber 9:7, 3:6, 5:7, Gohlke—Foldina 9:7, 6:2, Dallwitz—Dr. Kämpfel 6:1, 5:7, 7:5, Mansfeld—Brunner 1:6, 9:11, Heyde—Bauer 2:6, 5:7, Balland/Gohlke—Branovic/Bauer 6:4, 4:6, 3:6, Mansfeld/Heyde—Huber/Foldina 3:6, 4:6, Peters/Dallwitz—Brunner/Dr. Kämpfel 1:6, 4:6. **Sieger: Bayern 7:2.**

Niederrhein—Baden: Scholl—Helmrich 6:3, 6:1, Feldbausch—Meya 3:6, 6:3, 4:6, Pöttinger—Buding 3:6, 4:6, Sehmrau—Potaß 6:1, zgz., Baums—Bungert 1:6, 8:6, 6:4, Raddant—Behrle 6:4, 8:10, 6:3, Feldbausch/Scholl—Helmrich/Meya 5:7, 6:2, 7:5, Pöttinger/Baums—Gratwohl/Buding 4:6, 6:4, 6:2, Sehmrau/Raddant—Kuhlmann/Bungert 6:3, 1:6, 1:6. **Sieger: Niederrhein 6:3.**

Berlin—Baden: Balland—Helmrich 1:6, 4:6, Peters—Meya 4:6, 2:6, Gohlke—Buding 6:4, 5:7, 6:4, Dallwitz—Bungert 4:6, 6:2, 4:6, Mansfeld—Behrle 6:3, 5:7, 6:1, Heyde—Gratwohl 4:6, 7:5, 6:3, Mansfeld/Heyde—Helmrich/Meya 6:3, 2:6, 3:6, Balland/Gohlke—Bungert/Behrle 4:6, 6:3, 2:6, Peters/Dallwitz—Buding/Gratwohl 7:5, 3:6, 7:5. **Sieger: Baden 5:4.**

Bayern—Niederrhein: Branovic—Scholl 6:1, 6:1, Huber—Feldbausch 1:6, 6:0, 6:3, Foldina—Pöttinger 6:2, 6:4, Dr. Kämpfel—Sehmrau 6:0, 0:6, 6:3, Brunner—Raddant 6:3, 6:3, Bauer—Bohnen 6:2, 6:3, Branovic/Huber—Feldbausch/Scholl 6:1, 6:2, Foldina/Bauer—Baums/Pöttinger 5:7, 6:4, 4:6, Dr. Kämpfel/Brunner—Sehmrau/Bohnen 6:1, 6:2. **Sieger: Bayern 8:1.**

Walther Rosenthal

Senioren kämpften in Berlin und Bad Neuenahr

Lisa Fabian wieder Deutsche Meisterin / Neuer Berliner Meister Kurt Rogahn

Über zwei Senioren-Meisterschaften ist zu berichten. Bevor der Sport zum Worte kommt, möchte ich ein paar Eindrücke wiedergeben, die bei beiden Turnieren gleich waren. Noch vor kurzer Zeit waren diese Meisterschaften eine vorbildliche Mischung von Sport und Geselligkeit. Man freute sich, mit alten Bekannten gemeinsame Erinnerungen auszutauschen und im Sport zu beweisen, daß man noch nicht zum alten Eisen gehört. Viele schöne Gespräche über Vergangenheit und Zukunft unseres Tennislebens gaben diesen Meisterschaften ein besonderes Gepräge. Und wenn die Unentwegten auch im Kampf noch gute Leistungen zeigten, dann war der Beweis gelungen, daß unser Sport Körper und Geist jung erhält.

Die Frage ist, ob es nicht zu bedauern ist, daß diese Harmonie sowohl in Berlin wie in Bad Neuenahr nicht so stark in Erscheinung trat. Wohl nannten und kamen alle Getreuen zu diesen Kämpfen, aber bei den aussichtsreichen Teilnehmern setzte sich doch ein etwas übertriebener Ehrgeiz durch, der mit Beschwerden über nicht richtige Berücksichtigung bei den Gesetzten in einer Konkurrenz begann und mit dem

Wunsch um besondere Bevorzugung bei Ansetzung der Spiele durch die Turnierleitung aufhörte. Sicher ist es schön, Berliner oder Deutscher Meister zu sein, aber wurden diese nicht früher in einer freundschaftlicheren Atmosphäre ermittelt? Oft schrieb ich bei Berichten, daß untere Senioren-Wettkämpfe ein Vorbild für die Jugend wären. Es wäre schade, wenn durch eine Überwertung des Könnens unserer Älteren dieses Vorbild verlorenginge.

Und noch eines: Fußfehler am laufenden Bande. Es war, als ob einmal den Schiedsrichtern Gelegenheit geboten werden sollte, sämtliche Fußfehler zu studieren. Aber wehe, wenn ein Schiedsrichter eingriff. Sofort waren Konzentration und Spiellaune gestört und eine Entschuldigung für die Niederlage da. Aber vielleicht sind das Erscheinungen unseres täglichen Lebens, die auch im Spiel nur den Erfolg als Sinn eines Einsatzes gelten lassen. Liebe Seniorinnen und Senioren, siegt und verliert bitte ohne Verbissenheit, erhaltet auch die Freude am Spiel. Bleibt Vorbild für die Jugend!

In Berlin . . .

Mit rund 100 Meldungen waren die Senioren-Meisterschaften 1956 sehr stark besetzt. Für die Durchführung stellte uns die Tennisabteilung des BSV 92 fünf Plätze seiner Anlage am Lochowdamm zur Verfügung. Es war der Turnierleitung mit Hilfe von tüchtigen Helfern aus diesem Verein möglich, trotz Sturm und einiger Regenfälle alle Meisterschaften termingemäß zu beenden. Der Berliner Tennis-Verband dankt dem Vorstand des BSV 92 noch einmal von dieser Stelle aus und möchte besonders Herrn Schmidt erwähnen, der zur Zufriedenheit aller Teilnehmer das schwierige Amt verwaltete, für Schiedsrichter und Balljungen zu sorgen.

Im Einzel der Senioren I waren Rogahn (Dahlem) und Hoene (Siemens) als diesjähriger „Nachwuchs“ dazu berufen, den Kämpfen eine neue Note zu geben. Gesetzt waren Keller (Grunewald), Moldenhauer (Bl.-Weiß), Dr. Hoffmann (Bl.-Weiß), Rogahn (Dahlem), Retzlaff (Grunewald), Hoene (Siemens), Dr. Otto (Bl.-Weiß) und Mischkowsky (Weiß-Rot Neukölln). In jedem der Viertel kam einer der Gesetzten in die Vorschlußrunde. Das erste Viertel beherrschte der Vorjahressieger Keller, der mit leichten Siegen über Schomburg 6:2, 6:1 und über Schönemann 6:3, 6:1 diese Runde erreichte. Moldenhauer zog beim Stande 4:6, 7:5 gegen Schönemann zurück. Auch Rogahn gelangte ohne Schwierigkeiten über Dr. Ziegler 6:3, 6:4, „Vater“ Stuck 6:1, 6:0 und Dr. Kötschau, der einer Verletzung wegen zurückziehen mußte, in diese Runde. Dr. Kötschau hatte vorher in einem schönen Kampf Dr. Hoffmann mit 6:2, 2:6, 6:1 geschlagen. In dem dritten Viertel war es Hoene, der nach einem Dreisatzkampf gegen Barke 6:1, 5:7, 6:3 und Schmidt, der Retzlaff aus dem Rennen geworfen hatte, in die Vorschlußrunde einzog. Als letzter erreichte Dr. Otto, der durch Streichungen zwei Runden ohne Spiel weiterkam, über den Vorjahrszweiten Mischkowsky die letzten vier. In der Vorschlußrunde konnte sich Keller gegen den Neuling Rogahn, der mit gleichmäßigem schnellem Spiel aufwartete, nicht durchsetzen und mußte sich mit 3:6, 2:6 geschlagen bekennen, während Dr. Otto über Hoene mit 6:3, 6:2 einen unerwartet leichten Sieg errang. Die Schlußrunde gewann überlegen Rogahn 6:3, 6:3 über Dr. Otto, der Dahlemer wurde beim ersten Anlauf Berliner Seniorenmeister.

Auch im Seniorinnen-Einzel I sah man erfreuliche Kämpfe. In Frau Partenfelder (Siemens) war die Meisterin von 1954 mit von der Partie, während die Vorjahrsmeisterin, Frau Siewerts, ihren Titel nicht verteidigte. Die schwersten Kämpfe sah die erste Hälfte dieser Konkurrenz. Alle ersten Runden wurden in Dreisatz-Kämpfen entschieden, und man wünschte sich, daß viele unserer jugendlichen Damen hier zugesehen hätten. Denn neben einem unbedingten Einsatz wurden nicht nur schöne Schläge gezeigt, sondern auch bewiesen, wie man durch kluge Placierung den Platz in Länge und Breite zum Siege ausnutzen kann. Dies zeigten folgende Ergebnisse: Fr. Münchmeyer—Fr. Widwald 6:4, 4:6, 6:3, Fr. v. Wisecki—Fr. Grössel 6:2, 8:10, 6:4 und Fr. Freese—Fr. Rehfeld 4:6, 7:5, 6:3. Fr. Partenfelder erreichte in der oberen Hälfte nach Siegen über Fr. Münchmeyer, die hartnäckigen Widerstand leistete, und über Fr. Freese die Schlußrunde. In der unteren Hälfte kam Fr. Iben verhältnismäßig leicht in diese Runde durch Siege über Fr. Encke, Fr. Ledermann und Fr. Weitz. Siegerin und

damit nach einjähriger Unterbrechung neue Berliner Meisterin wurde nach hart umkämpftem 2ten Satz Fr. Partenfelder.

Wie gleichmäßig bei den Gesetzten der Veteranen die Spielstärke war, beweisen die Dreisatz-Kämpfe der Vorschluß- und Endrunden. In der ersten Hälfte hatte Hanuschke seine ganze Kraft aufzuwenden, um nach einem Sieg über Widwald 7:5, 6:1 sich auch über Meister Thias mit 6:8, 6:4, 6:4 hinwegzusetzen. Aber auch Holzmüller hatte es unten nicht leichter. Schon der 68jährige Mittmann zwang den späteren Sieger zu einem schweren Kampf, den Holzmüller mit 6:4, 2:6, 6:2 für sich entschied. Dann kamen Siege über Scheunert 6:3, 6:2 und unseren Verbandsvorsitzenden Moldenhauer 6:3, 5:7, 6:2, dem es nicht gelang, den wieselfinken Gegner auszuschalten. Die Schlußrunde Hanuschke—Holzmüller sah zwei Sätze lang gleichwertige Gegner, aber im dritten Satz war es mit der Konzentration von Hanuschke vorbei und Holzmüller wurde mit 6:8, 6:4, 6:1 Berliner Veteranenmeister. Hut ab vor allen Teilnehmern dieser Klasse!

Viele neue Kombinationen wollten im Senioren-Doppel den langjährigen Siegern Keller/Retzlaff den Weg zum Sieg verlegen. Dabei erwies sich die Paarung Thias/Rogahn als besonders stark. Keller/Retzlaff hatten nach leichten Siegen über Barke/Kallies 6:1, 6:3 und Mischkowsky/Schönemann 6:4, 6:1 einen schweren Kampf gegen die Rot-Weißen Galle/Fisher zu bestehen, ehe sie in die Endrunde einzogen. Unten hatten Thias/Rogahn es leichter, denn weder das Paar Moldenhauer/Harz noch die Neulinge Hoene/Arnold konnten nennenswerten Widerstand leisten. Der Endkampf Keller/Retzlaff gegen Thias/Rogahn war wohl der packendste des ganzen Turniers. Nachdem der erste Satz zahlenmäßig glatt mit 6:3 an Keller/Retzlaff fiel, wurde erbittert um jeden Punkt des zweiten Satzes gekämpft und der hier zu guter Form auflaufende Thias konnte mit Rogahn diesen Satz 9:7 für sich entscheiden. Im dritten Satz wußte man bis 4 beide noch nicht, wer Doppelmeister wurde, dann aber setzte sich das jahrelang eingespielte Paar Retzlaff/Keller doch durch und gewann, unterstützt durch einfache Fehler von Rogahn, zum fünften Male hintereinander die Doppelmeisterschaft der Senioren. Eine prachtvolle Leistung!

Nach vielem Hin und Her kam auch noch die Meisterschaft im Gemischten Doppel zum Austrag. Hier wiederholte das Ehepaar Widwald seinen Vorjahrs-erfolg im Endkampf durch einen Dreisatz-Sieg über das Paar Hollihn/Dr. Auhagen.

Schließen möchte ich mit einer Gratulation an die neuen Meister und mit dem Wunsch, daß auch die Unterlegenen im nächsten Jahr mit derselben Freude und in alter Frische diesen Meistern ihren Rang streitig machen.

Ergebnisse der Senioren-Meisterschaft

Senioren-Einzel. Vorrunde: Dr. Kötschau—Claus 6:2, 6:0, Christ—Hopfeld 7:5, 6:1, Kallies—Kayser 6:2, 7:5, Matthes—Arnold 6:2, 6:4, Stuck—Maßmann 1:6, 6:4, 6:0, Dr. Ziegler—Taubel 7:5, 6:4, Retzlaff—Freese 6:0, 9:7, Grzeschok—Hoppe 6:4, 6:0, Dr. Auhagen—Dr. Meisner 6:3, 6:3, Barke—Mittmann 9:7, 6:1, Dr. Schwiderski—Schröder 6:3, 6:1. **1. Runde:** Schomburg—Molkenthin 6:2, 6:1, Hanuschke—Gustavus 6:8, 6:3, 6:4, Schönemann—Moldenhauer 4:6, 7:5 ggz., Dr. Kötschau—Dr. Hoffmann 6:2, 2:6, 6:1, Kallies—Christ 6:2, 6:4, Stuck—Matthes 6:4, 6:4, Rogahn—Dr. Ziegler 6:3, 6:4, Retzlaff—Grzeschok 6:0, 6:4, Schmidt—Dr. Auhagen 6:2, 6:1, Barke—Dr. Schwiderski 6:1, 6:2,

Studentischer Kundendienst

324711

Tag und Nacht erreichbar

TUSMA

- Studenten der
- Technischen Universität
 - Hochschule für Bildende Künste
 - Hochschule für Musik
 - Pädagogischen Hochschule
 - Hochschule für Politik
- helfen Ihnen bei allen Arbeiten

Mischkowsky—Schröder 6:0, 6:0. 2. Runde: Keller—Schomburg 6:1, 6:2, Schönemann—Hanuschke 6:1, 6:4, Dr. Kötschau—Kallies 14:12, 6:1, Rogahn—Stuck 6:1, 6:0, Schmidt—Retzlaff 6:2, 13:11, Hoene—Barke 6:1, 5:7, 6:3, Dr. Otto o. Sp., Mischkowsky—Schönewerk 6:0, 6:2. 3. Runde: Keller—Schönemann 6:3, 6:1, Rogahn—Dr. Kötschau o. Sp., Hoene—Schmidt 6:4, 6:0, Dr. Otto—Mischkowsky 6:1, 6:1. Vorschlußrunde: Rogahn—Keller 6:3, 6:2, Dr. Otto—Hoene 6:3, 6:2. **Schlußrunde:** Rogahn—Dr. Otto 6:3, 6:3.

Senioren-Einzel. 1. Runde: Münchmeyer—Widwald 4:6, 6:4, 6:3, v. Wisecki—Grössel 6:2, 8:10, 6:4, Freese—Rehfeld 4:6, 7:5, 5:3, Iben—Encke 6:1, 6:4, Weitz—Gustavus 6:4, 7:5. 2. Runde: Partenfelder—Münchmeyer 3:6, 6:3, 2:0 zgg., Freese—v. Wisecki 6:1, 6:4, Iben—Lederer 6:3, 6:2, Weitz—Schormüller 6:2, 9:7. **Vorschlußrunde:** Partenfelder—Freese 6:2, 6:0, Iben—Weitz 6:2, 6:3. **Schlußrunde:** Partenfelder—Iben 6:4, 7:5.

Senioren-Doppel. 1. Runde: Dr. Kötschau/Schmidt—Harm/Toussaint 6:1, 6:0, Flach/Dr. Meißner—Dr. Auhagen/Claus 6:0, 6:0. 2. Runde: Keller/Retzlaff—Barke/Kallies 6:1, 6:3, Mischkowsky/Schönemann—Hoppe/Sauerland 6:3, 8:6, Flach/Dr. Meißner—Dr. Kötschau/Schmidt 6:4, 6:2, Galle/Fischer—Freese/Starnik 6:2, 4:6, 6:2, Hoene/Arnold—Dr. Ziegler/Schönewerk 6:0, 6:4, Moldenhauer/Harz—Dr. Ellers/Mittmann 10:8, 6:1, Thias/Rogahn—Hanuschke/Taubel 6:3, 6:2. 3. Runde: Keller/Retzlaff—Mischkowsky/Schönemann 6:4, 6:1, Galle/Fischer—Flach/Dr. Meißner 8:6, 6:4, Hoene/Arnold—Maßmann/Scheibe 6:1, 6:0, Thias/Rogahn—Moldenhauer/Harz 6:0, 6:3. **Vorschlußrunde:** Keller/Retzlaff—Galle/Fischer 6:4, 3:6, 6:3, Thias/Rogahn—Hoene/Arnold 6:3, 6:0. **Schlußrunde:** Keller/Retzlaff—Thias/Rogahn 6:3, 7:5, 6:4.

Senioren-Mixed. 1. Runde: Widwald/Widwald—Wolfermann/Freese 6:0, 6:1, Schormüller/Schönemann—v. Wisecki/Hanuschke 6:1, 6:2, Iben/Borris—Weitz/Dr. Ziegler 6:2, 11:9. **Vorschlußrunde:** Widwald/Widwald—Schormüller/Schönemann 4:6, 6:4, 6:4, Hollihn/Dr. Auhagen—Iben/Borris 6:4, 6:3. **Schlußrunde:** Widwald/Widwald—Hollihn/Dr. Auhagen 6:2, 2:6, 6:1.

Veteranen-Einzel. 1. Runde: Borris—Schluck 3:6, 8:6, 6:1, Widwald—Hopfeld 6:3, 5:7, 8:6, Hanuschke—Taubel 6:3, 6:2, Holzmüller—Mittmann 6:4, 2:6, 6:2, Scheunert—Schwidorsky 6:3, 7:5, Schönewerk—Toussaint 6:0, 6:0. 2. Runde: Thias—Borris o. Sp., Hanuschke—Widwald 7:5, 6:1, Holzmüller—Scheunert 6:3, 6:2, Moldenhauer o. Sp. **Vorschlußrunde:** Hanuschke—Thias 6:8, 6:4, 6:4, Holzmüller—Moldenhauer 6:3, 5:7, 6:2. **Schlußrunde:** Holzmüller—Hanuschke 6:8, 6:4, 6:1.

In Bad Neuenahr

Die Deutschen Senioren-Meisterschaften riefen zum dritten Male nach Bad Neuenahr. Dank der Initiative unseres Pressewartes Dr. Ziegler stellte Berlin dieses Mal ein zahlenmäßig stattliches Angebot. Außer Lisa Fabian, der Deutschen Seniorinnen-Meisterin 1955 und mir, die Berlin in diesen Meisterschaften nun schon seit Jahren vertreten, waren unser neuer Seniormeister Rogahn, Retzlaff, Dr. Ziegler und Arnold mit von der Partie. Wir hatten viel Spaß im Wagen unseres Pressewarts, der vorsichtigerweise nicht selber fuhr, aber mit mir dafür sorgte, daß die Pferdestärken durch unsere Lautstärke ergänzt wurden. Jedenfalls war im Auto vom Motorengeräusch nichts zu hören.

Nach einem Aufgalopp mit einem Freundschaftsspiel gegen TC 04 Blau-Schwarz in Düsseldorf, in dem wir anstandshalber unseren Gastgeber den Sieg überließen, kamen wir Donnerstag früh pünktlich zu unseren angesetzten Spielen an. Noch waren nicht alle Landesfahnen gehißt, aber Berlins Bär grüßte uns, lustig im Winde flatternd. Da erwartete unseren Rogahn die erste Überraschung. Sein erster Gegner: Titelverteidiger Dr. Tuebben. Mit diesem Spiel wurde auch das Turnier eröffnet und wir konnten uns nur freuen, daß Rogahn durch seinen Widerstand bewies, daß er in den nächsten Jahren eine Rolle in diesen Meisterschaften spielen kann. Tuebben gewann 7:5, 6:2. Auch Retzlaff kam nach Siegen über Weise (6:2, 6:4) und Engert (6:4, 6:3) gegen Tuebben, der 6:1, 6:0 siegte. Arnold gewann 6:4, 6:1 gegen Krauß, mußte dann aber gegen unseren früheren Berliner Eishockey-Internationalen Jaenecke 3:6, 1:6 die Waffen strecken. Auch im Herren-Doppel hatten Rogahn/Retzlaff als unsere Vertreter eine ungünstige Auslosung,

denn sie mußten in der zweiten Runde gegen die späteren Endsieger Henkel/Menzel antreten. Als Einzige konnten sie gegen dieses Paar einen Satz gewinnen! Da wir „Kleinen“ nur teilnahmen, um Nennungsgelder zu zahlen, schweigen wir schamhaft über diese Ergebnisse.

Aber nun kommt die Königin unserer Berliner Expedition: Unsere Lisa Fabian. Sie spielte sich und damit Berlin, wie nun schon oft, ganz in den Vordergrund. Es ist eine bewundernswerte Leistung, seit Jahren in diesen Meisterschaften in der Endrunde zu stehen. Auch diesmal verteidigte sie nicht nur mit Erfolg ihren Meistertitel im Einzel, sondern sie gewann im Damen-Doppel mit Fr. Rduch noch einen Titel dazu und wurde mit Dr. Tüscher im Mixed zweite Sieger. Drei Konkurrenzen — zwei erste Preise und einen zweiten, das muß erst einmal nachgemacht werden. Herzlichste Gratulation! Einen Achtungserfolg hatte noch unser Rogahn, denn er gewann die Trostrunde Senioren I unangefochten.



Lisa Fabian

Wie jedes Jahr wollten auch hier in Neuenahr die Jüngsten der Senioren den Ansturm gegen die Titelverteidiger mit einem Sieg krönen. Ferdinand Henkel war von diesen wohl der stärkste. Aber auch er mußte, nachdem er in der Vorschlußrunde gegen Jaenecke glatt gewonnen hatte, vor der Sicherheit von Dr. Tuebben die Waffen strecken, und so hieß der Deutsche Senioren-Meister 1956 wieder Dr. Tuebben. Im Doppel allerdings konnte Henkel im Verein mit Roderich Menzel die mehrmaligen Sieger Tuebben/Pachaly aus dem Rennen werfen; sie wurden mit 6:4, 6:2 zum erstenmal Deutsche Meister.

Auch in diesem Turnier zwangen die Wetterverhältnisse die Turnierleitung zu besonderen Maßnahmen. In den Doppeln und Mixed wurde zum größten Teil bis zur Vorschlußrunde ein langer Satz gespielt. Nicht schön, aber für den Ablauf notwendig. Neben dem Sport boten die Veranstalter alles auf, um den Teilnehmern in geselligen Veranstaltungen Gelegenheit zu geben, alle Genüsse dieses schönen Fleckchens Erde auszukosten. Ein Abend in einer beliebigen Gaststätte des Ahrtals, Tanzabend im Kurhaus und Besuch der Spielbank waren für uns Globetrotter dieses Turniers Abwechslung genug. Und wenn wir daran zurückdenken, dann wissen wir: Das nächste Jahr sieht uns wieder bei den Deutschen Senioren-Meisterschaften. Wir Berliner dürfen nicht fehlen.

Ergebnisse der Vorschluß- und Endrunden

H. E.: Dr. Tuebben—Dr. Tüscher 6:2, 6:1, Henkel—Jaenecke 6:0, 6:2; **Endrunde:** Dr. Tuebben—Henkel 6:3, 6:3.

D. E.: Fr. Fabian—Fr. Kohl 6:2, 6:1, Fr. Schneider—Fr. Rduch 6:3, 6:1; **Endrunde:** Fr. Fabian—Fr. Schneider 6:3, 6:2.

H. D.: Tuebben/Pachaly—Kamper/Brandts 6:2, 6:3, Henkel/R. Menzel—Dr. Bauwens/Herder 6:1, 6:4; **Endrunde:** Henkel/R. Menzel—Dr. Tuebben/Pachaly 6:4, 6:2.

D. D.: **Endrunde:** Fr. Fabian/Fr. Rduch—Fr. Kranz/Fr. Jacobsen 6:0, 6:1.

G. D.: Fr. Fabian/Dr. Tüscher—Fr. Sauer/Lerz 6:0, 6:2, Fr. Schneider/Kuhlmann—Fr. Kohl/Pachaly 6:0, 6:1; **Endrunde:** Fr. Schneider/Kuhlmann—Fr. Fabian/Dr. Tüscher 6:4, 6:2.

Erich Borris, Senioren-Sportwart

Letzte Prüfung der Jugend

Im allgemeinen haben Herbstturniere nicht die gleiche Bedeutung wie Veranstaltungen am Anfang oder in der Mitte der Saison. Nach Beendigung der europäischen Davis-Cup-Runden und nach den großen Turnieren in Rom, Paris, Wimbledon und in diesem Jahre Hamburg rechnen die europäischen Turnierresultate nicht mehr ganz voll für die Ranglisten. Anders steht es bei den Junioren und den Nachwuchsspielern. Sie sollen bei den Herbstveranstaltungen zeigen, was sie in der letzten Tennissaison hinzugelernt haben. Deshalb ist das Juniorenturnier beim SCC sportlich hoch einzuschätzen.

Unter den sorgfältigen Vorbereitungen und der guten Leitung durch Herrn Claus erfüllte auch in diesem Jahre die SCC-Veranstaltung voll ihre Aufgabe. Es war nur bedauerlich, daß Berlins bester Jugendlicher, Wolfgang Stuck, nicht an dieser letzten Prüfung teilnehmen konnte, da er in der gleichen Woche in Paris die deutschen Farben im Länderkampf gegen Frankreich vertrat. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Wolfgang Stuck zur Zeit Berlins bester Junior ist, wenn er auch in letzter Zeit gegen seine beiden Haupttrivalen Helmut Quack und Eberhard Wensky nicht gespielt hat. Stuck schlug in der Berliner Junioren-Meisterschaft Helmut Quack sehr überlegen, wobei allerdings Quack einen besonders unglücklichen Tag erwischt hatte. Mit Wensky traf Stuck wohl nur einmal zusammen im Siemensstadt-Turnier, wo Wensky in zwei Sätzen Stuck unterlag. Die indirekten Resultate, d. h. die Ergebnisse der drei Junioren Stuck, Quack und Wensky gegen dritte Spieler sind ziemlich ausgeglichen. Aber sichtbar ist eine kleine Überlegenheit von Quack über Wensky, den er regelmäßig schlug, zuletzt zweimal mit 7:5 im dritten Satz.

Dieses Resultat ist charakteristisch für die beiden Spieler: Quack überlegt, klug, auch variiert spielend, hat die größeren kämpferischen und moralischen Reserven, die ihm, dem zwei Jahre Älteren, im entscheidenden Augenblick den Sieg bringen. So war es auch in der Schlußrunde des SCC-Turniers. Der erste Satz zeigte das reguläre Spiel der beiden Schlußrundengegner. Quack kam schnell in Schuß, gewann die ersten beiden Spiele, doch dann ging Wensky zum Angriff über, drängte seinen Gegner mit kräftigen Angriffsschlägen in die Defensive und „tötete“ den Ball am Netz. So ging es fünf Spiele lang, dann fiel noch ein Spiel an Quack; der Satz endete mit 6:3 für Wensky. Der nächste Satz zeigte ein völlig verändertes Bild. Quack erkannte, daß er im regulären Spiel gegen seinen jüngeren Gegner nicht bestehen konnte. Er änderte seine Taktik, indem er versuchte, den immer etwas leichtsinnig spielenden Gegner aus dem Rhythmus zu bringen. Diese taktische Umstellung gelang Quack vollkommen. Mit weichen, hohen Aufschlagbällen meist auf die Rückhandseite des Gegners brachte er Wensky gänzlich außer Schlag. Das Resultat: 6:3 für Quack. Im letzten Satz hatte Wensky Charakter genug, sich in scheinbar verlorener Position (2:4) noch einmal zusammenzureißen, auf vier beide gleichzuziehen und mit 5:4 in Führung zu gehen, aber der Sieg gehörte doch dem konzentriert spielenden Quack, dem seine kluge Umstellung zum Erfolg verhalf. Der ältere und taktisch klügere Spieler gewann, während der im Format größer angelegte Spieler nicht zum Sieg kam. Wensky hielt sein Spiel bis zum Ende durch; die nächsten Jahre werden zeigen, welcher Spieler der erfolgreichere wird.

Wieder einmal zeigte sich unter den übrigen Spielern der SCCer Hale als der beste; sein Sieg 6:1, 6:2 über Schindler war eindrucksvoll. Auch die dritte Auseinandersetzung in diesem Jahre zwischen Wensky und Hale fiel zugunsten des Rot-Weißen aus, wenn auch diesmal nur knapp in drei Sätzen.

Wie sehr sich die Spielstärke Jugendlicher innerhalb einer Saison verändert, zeigte die Bambino-Konkurrenz. Manfred Gastler, der noch vor wenigen Monaten von unserem Babinomeister Detlev Stuck glatt geschlagen wurde, gewann diesmal die Knabenkonkurrenz und verlor dabei nicht einen Satz. Er nahm an dem kleinen Stuck fast genau mit dem gleichen Resultat Revanche, wie er kürzlich gegen ihn verloren hatte. Das Spiel Gastlers von Grün-Gold Tempelhof war ausgeglichen. Sein Endrundengegner Jürgen Pflugradt spielte außerordentlich sicher und mit großem Eifer. So schlug der Reinickendorfer den jüngeren Dorasil (Martin) — aber erst in drei Sätzen. — In Abwesenheit von Wolfgang Stuck/Henckel waren Quack/Wensky völlig ungefährdet; sie gewannen ohne Satzverlust überlegen die ganze Konkurrenz.

Die Spiele der weiblichen Jugend waren nicht sehr anregend. Erfreulich war es, daß Bärbel Hanigk von TU Reinickendorf sich mit ihrem frischen Spiel, wenn auch knapp, gegen die kleine Schlöbke bis in die Schlußrunde durchspielen konnte, wo sie gegen Karin Eilers (Lichtenrade) mit 8:10, 4:6 einen sehr schönen Widerstand bot. Die Zehlendorfer Wespe Sadée, die bei der Meisterschaft unglücklich ausgelost war, konnte diesmal den ersten Preis gewinnen.

C. Weiß

Ergebnisse des SCC-Jugendturniers

Junioren-Einzel. 4. Runde: Quack—Schulz 6:4, 7:5, Döhring—Henckel 6:4, 3:6, 6:3, Hale—Schindler 6:1, 6:2, Wensky—Keller 6:1, 6:4. **Vorschlußrunde:** Quack—Döhring 6:2, 7:5, Wensky—Hale 5:7, 6:4, 6:3. **Schlußrunde:** Quack—Wensky 3:6, 6:3, 7:5.

Knaben-Einzel. 3. Runde: D. Stuck—Tägert 6:4, 6:2, Gastler—Baumann 6:4, 6:3, Pflugradt—Laue 6:2, 8:6, M. Dorasil—Veit 6:1, 6:2. **Vorschlußrunde:** Gastler—D. Stuck 6:4, 6:2, Pflugradt—M. Dorasil 8:6, 3:6, 6:1. **Schlußrunde:** Gastler—Pflugradt 6:3, 7:5.

Juniorennen-Einzel. **Vorschlußrunde:** Eilers—Markert 1:6, 6:0, 6:1, Hanigk—Schlöbke 3:6, 6:2, 6:3. **Schlußrunde:** Eilers—Hanigk 10:8, 6:4.

Mädel-Einzel. **Vorschlußrunde:** Foelian—Schönwälder 5:7, 6:2, 9:7, Sadée—Veit 4:6, 6:0, 6:2. **Schlußrunde:** Sadée—Foelian 6:1, 7:5.

Juniorennen-Doppel. **Vorschlußrunde:** Quack/Wensky—Saekel/Koslik, Hale/Keller—Henckel/Schindler 4:6, 5:6 zgz. **Schlußrunde:** Quack/Wensky—Hale/Keller 6:4, 6:0.

Neue Kombination bewährte sich

Etwas schmal war die Kost beim Doppeltturnier des SC Charlottenburg. Dieses Turnier sollte viel mehr beachtet werden, denn gerade bei den Doppelspielen hat Berlin oft feststellen können, daß auswärtige Gäste überlegen waren, von ausländischen ganz zu schweigen. Es fehlten fast alle Standard-Mannschaften des Berliner Tennis-Verbandes, und wenn nicht die Spieler von Ostberlin mit einem starken Aufgebot angerückt wären, dann hätte es am Kühlen Grund in Eichkamp recht kläglich ausgesehen.

Es versöhnt etwas, daß zwei junge Westberliner, Dallwitz—Stuck, trotz der starken Konkurrenz aus dem Osten, als Erste durchs Ziel gingen, und zwar mit einem überraschend glatten Ergebnis.

Durch einen 6:2, 6:2-Sieg über Rautenberg/Kersten waren Stahlberg/Zanger in die Schlußrunde gelangt. Hier trafen sie auf Dallwitz/Stuck, die vorher das Kunststück fertigbrachten, die als stärkstes Ostberliner Doppel geltenden Unverdross/Gunkel 9:7, 7:5 aus dem Rennen zu werfen.

Im Endkampf waren Stahlberg/Zanger die Favoriten. Aber die Festung Rot-Weiß/Blau-Gold Steglitz mit Dallwitz/Stuck erwies sich als uneinnehmbar. Nicht einmal einen Satz konnten die Gäste aus Ostberlin buchen. Dallwitz/Stuck machten 6:2, 6:1, 6:4 das Rennen. Und die Zuschauer beim SCC hatten ihre große Freude daran.

W. Stuck mit Reimann Deutscher Jugend-Doppelmeister

Man müßte schon ein großer Tennissnob sein, wenn einem bei diesen Meisterschaften nicht das Herz aufging. Wer auf der schönen Anlage des TC „Stadion Rot-Weiß“ unsere Jugend um die Titel kämpfen sah, dem wurde klar, daß zum mindesten unsere männliche Jugend hier bewiesen hat, daß sie einen großen Schritt nach vorne gekommen ist. Wenn man auch von unseren Mädels nicht denselben Eindruck hatte, dann bestätigte doch Ilse Buding die Ausnahme, denn in ihr hat das Deutsche Damentennis eine große Zukunftshoffnung.

Aber über alles dieses ist schon so viel diskutiert und berichtet worden, daß es für uns nur noch wichtig ist, wie sich Berlin auf diesem heißen Boden geschlagen hat. 4 Jungens und 4 Mädels traten die Reise nach Köln an. Genannt waren Wolfgang Stuck, Helmuth Quack und Eberhard Wensky für das Junioren-Einzel und Detlev Stuck für das Knaben-Einzel, während bei den Mädels Reingard Sturm, Maria Hartig und Karin Eilers das Juniorinnen-Einzel und Almut Sturm das Mädels-Einzel bestritten. Es wird wohl einmalig bleiben, daß ein Verband je ein Geschwisterpaar für beide Einzelkonkurrenzen melden kann.

Wie vorauszusehen war, hat sich unser „Paule“ alias Wolfgang Stuck, der Berlins Farben in vielen Länderspielen und auch in Hamburg siegreich vertrat, durch klare Siege unter die letzten Vier gespielt. Seine Resultate waren gegen Krauß 6:1, 6:4, Nottenkämper 6:2, 6:4 und Hartmann 6:1, 6:2. Ob seine Niederlage gegen Günter Reimann 5:7, 5:7, die ja knapp genug war, einer Überlastung zuzuschreiben war oder eine andere Ursache hat, will ich nicht beurteilen. Vielleicht weiß er es selbst am besten und wird seine Kräfte für solche Aufgaben noch besser einteilen.

Helmuth Quack gewann seine erste Runde gegen Stieda 7:5, 6:2, um dann gegen den Endsieger Dieter Ecklebe in einem herrlichen Kampf zu beweisen, daß er nicht umsonst zu unseren Besten zählt. Wie er durch kluges Spiel Ecklebe immer wieder in Bedrängnis brachte, war schon sehenswert. Bei ausgeglichenem Kampf hatte Ecklebe das bessere Ende für sich und gewann 6:1, 2:6, 6:4.

Auch Eberhard Wensky überstand die erste Runde gegen Freundlieb mit 6:0, 6:4. Dann sah man im Spiel gegen Hermannsdörfer, was ihm, trotz seiner großen Anlagen, noch fehlt. Das ist hauptsächlich die Konzentration im entscheidenden Moment. Neben Aufschlagassen viele Doppelfehler und neben vielen guten Volleys ebenso viele schlechte. Sein Vorteil ist, daß er von seinem noch unbekümmerten Spiel ohne Rücksicht auf Verluste nie abweicht. Hermannsdörfer siegte 9:7, 1:6, 6:3.

Im Junioren-Doppel hatte sich Stuck mit Reimann in vielen Kämpfen schon so bewährt, daß dieses wirklich eingespielte Doppel keine großen Schwierigkeiten hatte, sein Ziel zu erreichen und Deutscher Junioren-Doppelmeister zu werden. Sonst bewährte sich noch unser Berliner Doppel Quack/Wensky ausgezeichnet. Sie gewannen gegen Krause/Ulsenheimer 6:1, 2:6, 6:2 und gegen ein so starkes Paar wie Ziemke/Bastian 6:4, 6:0. Im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde stand es schon 6:4,5 beide und 40:0 mit Aufschlag Wensky, als ein Platzregen den Abbruch erzwang. Bei diesem Stande wurde am nächsten Morgen begonnen. Leider konnte Wensky weder sein Aufschlagsspiel durchbringen, noch gelang es beiden, diesen Satz zu gewinnen. Dann ging auch der dritte Satz verloren. Linden/Nottenkämper siegten 4:6, 7:5, 6:4.

Im Knaben-Einzel hatte der jüngere Stuck noch nicht die Erfahrung, um die erste Runde zu überstehen. Mit

richtiger taktischer Einstellung gewann er gegen Ritter den zweiten Satz, aber zur weiteren Durchführung fehlte wohl etwas Kondition. Im Juniorinnen-Einzel kam keines unserer Mädels über die erste Runde, während wenigstens die Geschwister Sturm im Juniorinnen-Doppel eine Runde gewannen. Ich hoffe aber, daß unsere Juniorinnen in Köln erkannt haben, wieviel und was ihnen noch fehlt. Im Mädchen-Einzel zeigte Almut Sturm kämpferische Leistungen. Daß sie im zweiten Spiel gegen die Siegerin dieser Konkurrenz V. Berk 3:6, 7:5, 3:6 verlor, ist keine Schande. Aber wenn sie nicht den Mut findet, eine grundsätzliche Revidierung sämtlicher Schläge vorzunehmen, und einige Monate auf das Turnierspielen verzichtet, dann hat alle Hilfe keinen Zweck.

Es muß schon sportlich hart gearbeitet werden, wenn man in Köln Erfolg haben will, und wir wollen uns freuen, daß die Berliner Tennisjugend auch im Bundesgebiet ein Wort mitsprechen kann. Ich freue mich auch, unseren Mädels und Jungens bestätigen zu können, daß ihr Auftreten und ihre Fairness so waren, wie wir es von unseren Repräsentanten erwarten müssen.

Wenn ich zum Abschluß noch einige Worte des Dankes dem Vorstand des TC „Stadion Rot-Weiß“ über die vorbildliche Betreuung der Jugendlichen und Jugendwarte sage, verbinde ich damit zugleich die restlose Anerkennung für die organisatorische Leistung der Turnierleitung.

Erich Borris, Verbandsjugendwart

Ein Berliner Junior in Paris

Groß war die Freude auf der diesjährigen Deutschen Juniorenmeisterschaft in Köln, als unser deutscher Jugendwart, Herr Dr. Ertl, uns bekanntgab, daß nun doch die stärkste Juniorenmannschaft am 15./16. September nach Paris zum Länderkampf gegen Frankreich reisen könnte. Denn durch die Überschneidung der Termine dieses Länderkampfes mit der Endrunde der Henner-Henkel-Spiele in Essen hätten drei unserer besten Junioren auf diese langersehnte Reise ins Ausland verzichten müssen. Die Endrunde der Henner-Henkel-Spiele wurde um eine Woche verlegt.

Die norddeutsche Mannschaftsgruppe — bestehend aus Regina Topel, Lore Diekmann und Günter Reimann — flog am 13. September von Hamburg aus direkt nach Paris, während ich am 12. September nach Baden-Baden reiste, um am nächsten Morgen mit Dieter Ecklebe, Christian Kuhnke und Bodo Nitsche im Wagen von Herrn Dr. Ertl nach Paris zu starten. Über Straßburg und Nancy erreichten wir nach einer interessanten Fahrt mittags die Metropole an der Seine.

In unserem Hotel trafen wir Herrn Dr. Kleinschroth, der anlässlich der Weltmeisterschaft der Berufsspieler in Paris weilte. Nach einem kleinen Abendbummel auf den Champs-Élysées zogen wir uns zeitig auf unsere Zimmer zurück, um am nächsten Vormittag unser Abschlußtraining im Stadion Roland Garros aufzunehmen. Nachmittags waren wir immer Zuschauer der für uns sehr lehrreichen Kämpfe der Profis um die Weltmeisterschaft. Das Endspiel Trabert gegen Gonzales war für mich wegen der Anlage und des Aufbaues des Spiels sowie des unerschöpflichen Schlagrepertoires beider Spieler ein ganz großes Erlebnis.

An den Vormittagen spielten wir unseren Länderkampf gegen die französischen Junioren, die wir ohne Punktverlust 12:0 schlugen, während unsere Juniorinnen ein Unentschieden (2:2) erzielten. Als ständigen Besucher unserer Kämpfe konnten wir auch unseren Altmeister Gottfried von Cramm begrüßen, der uns am Sonntag abend zu einem gemütlichen Beisammensein einlud. Eine ausgedehnte Stadtrundfahrt mit überwältigenden Eindrücken von Sehenswürdigkeiten und dem Weltstadtverkehr in Paris sowie ein gemeinsames

Mittagessen mit unseren französischen Tennisfreunden nach Abschluß der Kämpfe waren Höhepunkte unseres Pariser Aufenthaltes.

Dieser Sieg über Frankreichs Junioren war der vierte in diesem Sommer. Zuvor schlugen wir in Altenessen die belgischen Junioren mit einem Ergebnis von 20:0; die Schweden in Hamburg mit 11:1 und Italien in Baden-Baden mit 9:3. Der letztgenannte Sieg war der wertvollste für uns, da die deutschen Junioren bislang verloren hatten.

Für mich war die Teilnahme an diesen Länderspielen insofern gewinnbringend, als ich neben den herrlichen Reiseerinnerungen weitere Turnier Erfahrungen sammeln konnte. Und dafür bin ich dem Deutschen Tennisbund sehr dankbar.

Wolfgang Stück

Mit Angela nach Saarbrücken

Wieder einmal hatte der Saarländer Tennisbund, unter Vorsitz von Herrn Jensen, die Jugend und den Nachwuchs ins schöne Saarland eingeladen. Bei den Damen durften Angela Schinke (Grün-Gold) und ich Berlin vertreten. Vom männlichen Nachwuchs konnte uns leider keiner auf unserer langen Reise begleiten, da die Herren mit dem Endspiel Blau-Weiß gegen Rot-Weiß voll beschäftigt waren. So machten wir uns am Dienstag, dem 21. 8., mit Proviant und guten Ratschlägen wohl versorgt, auf den Weg. Nach einer recht strapaziösen Reise von 20 Stunden erreichten wir am Mittwoch unser Ziel.

Auf dem Bahnsteig wurden wir von einem jungen Mann im Empfang genommen, der als Erkennungszeichen einen Tennisschläger aus dem 18. Jahrhundert mit sich herumtrug. Man geleitete uns in unser Hotel, und dann ging es nach einer kurzen Verschnaufpause zum gemeinsamen Abendessen in die „Schleifmühle“. Dort sahen wir mit etwas gemischten Gefühlen viele wohlbekannte Gesichter. Der Anblick von Frl. Wild (Ostzone), Frl. Koeller, Frl. Karten, Frl. Kemper, Frl. Förstendorf und Frl. Ostermann dämpfte schon recht beträchtlich unsere Kampfesstimmung! Na, wenn die Ausländerinnen, die aus der Schweiz, aus Frankreich, Dänemark und Jugoslawien eingetroffen waren, ebenso spielstark sein sollten, dann gab es für uns zwei nichts zu lachen! Unsere Berliner Jungen dagegen hätten bestimmt mitreden können, da Sehmrau, Raddant, Bohnen und der deutsche Hochschulmeister Kissel die Spitze bildeten.

Am nächsten Morgen um 9 Uhr setzte sogleich ein reger Spielbetrieb auf der Anlage des Tennisclub Blau-Weiß Saarbrücken ein. Alles spielte bereits die erste Runde, nur Angelas und meine Gegnerin ließen noch auf sich warten. Am Nachmittag kam ich ohne Spiel eine Runde weiter, während Angela noch bis zum folgenden Tage warten mußte, da die Jugoslawin Gencic erst Freitag eintreffen sollte. Gegen Abend ließ man mich gegen Frl. Karten die zweite Runde spielen;

doch leider war meine Form durchaus nicht zufriedenstellend, und ich mußte Ingrid Karten mit 6:1, 6:4 den Sieg überlassen. — Nach dem gemütlichen Abendessen besuchten fast alle Turnierteilnehmer die Saarbrückener Kinos; denn wir hatten eine große Anzahl von Freikarten zur Verfügung gestellt bekommen.

Am Freitag konnten wir uns frühmorgens erst einmal auf die andere Seite drehen und eine weitere Runde schlafen, da es in Strömen goß. Später versammelten wir uns dann im Clubhaus, nun, und dort klappte die internationale Verständigung einfach großartig! Am Nachmittag konnte wieder etwas gespielt werden, und nun war Angela an der Reihe, ihr Können zu beweisen. Sie spielte sehr sicher, kam aber gegen die hervorragenden Stops von Frl. Gencic nicht an und verlor den 1. Satz mit 4:6. Im 2. Satz hatte sie sich aber so richtig warm gelaufen, und bald stand es 6:4 für Angela. Doch da setzte leider der übliche Turnierregen wieder ein, und das Spiel mußte auf Sonnabend verschoben werden.

Für Sonnabend vormittag war ein Ausflug zum neu erbauten Sporthotel auf dem Schloßberg geplant. Mit zwei Bussen sollte es um 10 Uhr auf die Fahrt gehen. Als wir frühmorgens erwachten, stellten wir zu unserem Schrecken fest, daß es bereits $\frac{3}{4}$ 10 Uhr war! Nach einem Blitzfrühstück stürmten wir zum Tennisplatz, wo wir gerade noch die Auspuffgase riechen konnten, und in der Ferne sahen wir die Hinteransicht des zweiten Busses um die Ecke verschwinden! Einsam und verlassen saßen wir nun im Clubhaus und hadernten mit unserem Geschick.

Als Retter in der Not erschien da plötzlich Herr Scholl, der zum Turnierausschuß gehörte und mit seinem Privatwagen ebenfalls zum Sporthotel wollte. Sein freundliches Angebot mitzufahren, nahmen wir natürlich gerne an. So waren wir schließlich noch früher da als die anderen, die ihrer Verblüffung mit dem Satz: „Da schaut, die Berliner sind halt wieder ganz schnell!“ Luft machten. Über die schöne Aussicht ins Saartal vergaßen wir fast das Mittagessen. Nur zu Recht trägt das Hotel den Namen: Fenster zum Saarland.

Um 14 Uhr waren wir von unserer Autoreise zurück und der Spielbetrieb ging weiter. Angela bekämpfte sich eifrig mit Frl. Gencic, konnte aber trotz einer 3:1-Führung den letzten Satz nicht an sich reißen. 6:4, 4:6, 6:4 siegte Frl. Gencic. Anschließend mußten wir beide im Doppel um den Eintritt in die Vorschlußrunde gegen Frl. Speilmann und Frl. Bourgnon (Schweiz) antreten. Im ersten Satz wurden wir sogleich mit 6:1 überrannt. Auch konnten wir uns zuerst nicht so recht konzentrieren, da wir immer wieder staunend auf Frl. Bourgnon blicken mußten, die nach jedem vor ihr verschlagenen Ball diesen ergriff und auf die Erde schleuderte. Die Begleitkommentare konnten wir leider nicht verstehen, da sie diese sehr hastig auf französisch murmelte. War ihr aber ein Volley gelungen, so ergriff


SIEMENS
FERNSCHREIB
TECHNIK

siemens-fernschreiber:
schneller, sicherer, billiger

Fordern Sie
die Druckschrift 56/30 an

SIEMENS & HALSKE AKTIENGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN
Berlin SW 11 · Schöneberger Straße 2-4 · Ruf 66 00 11



sie den nächstbesten Ball und hauchte einen Kuß darauf!

Im zweiten Satz hatten wir uns dann daran gewöhnt und führten bald mit 5:1. Im Laufe des nächsten Spieles hatten wir sogar einen Satzball, den wir aber mit tödlicher Sicherheit neben die Linie schmetterten. Unsere Gegnerinnen zogen gleich, und nun begann bei 5 beide ein erbittertes Ringen! Bei 10 mußte der Schiedsrichter abgelöst werden, da es ihm vor den Augen flimmerte. Nun begannen unsere Gegnerinnen uns pausenlos mit Lobs fertig zu machen. Bei 13:12 für die Gegenseite versagten unsere Nerven, und das Match ging 14:12 verloren! Vielleicht hätten wir beim Satzball auch den Ball küssen sollen?!

Für den Abend war ein geselliges Beisammensein mit Tanz geplant. Nach einem guten Abendbrot und einer leckeren Eisspeise zum Nachtschiff hatte sich unsere Stimmung wieder gehoben. Als dann noch ein kleines Tanzturnier gestartet wurde, konnten Angela und ich wenigstens dabei einige Preise erringen. Mit Pralinen und Likör beladen, zogen wir dann wohlgenut nach Hause in unser Hotel.

Am nächsten Morgen begannen um 10 Uhr die Vorschlußrunden. Dabei lieferten sich Fr. Koeller und Fr. Spielmann (Schweiz) ein nicht-endenwollendes Match. Nach drei Stunden hatte Fr. Koeller dann den Sieg in der Tasche. Das Endspiel bestritten Fr. Ostermann und Fr. Koeller. Der Sieg ging mit 6:4, 6:3 glatt an Renate Ostermann. Im Herren-Einzel siegte Sehmrau über Raddant.

Nach einer stimmungsvollen Siegerehrung konnten wir dann Herrn Jensen für die freundliche Aufnahme danken und uns verabschieden. Viele Grüße an Berlin und den Wunsch, daß im nächsten Jahr unsere Berliner Jungen wieder mitkommen können, nahmen wir mit auf den Heimweg. — Auch im Namen von Angela Schinke möchte ich mich bei allen denen, die uns diese schöne Turnierreise ermöglicht haben, recht herzlich bedanken: „Also. Vielen Dank!“ Gisela Timm

Kritiker schwangen Rackets

Ein bunter Herbststufen war das Turnier der tennisspielenden Berliner Journalisten aller Fakultäten. Die „Federfuchser“, Kritiker und Meister der „Flüstertüte“ schwangen eine Woche beim LTTC Rot-Weiß das Racket, teils grimmig, teils heiter, je nach Temperament. Der Spaß an der Sache überwog. Die Leistungen waren beachtlich. Gewiß drückten die in Ligaclubs spielenden Bewerber dem Turnier ihren Stempel auf, aber die „Außenseiter“ ließen sich nicht ohne weiteres an die Wand quetschen. Vier Spieler waren im Feld der 21 Teilnehmer gesetzt worden, und sie erreichten auch ohne Satzverlust die Vorschlußrunde: SFB-Nachrichtenredakteur Gernot Lindmüller (Wespen) SFB-Sprecher Heinz Deutschendorf (Blau-Gold Steglitz), der Telegraf-Redakteur Gerhard Wiczorek (früher Dahlem) und der freie Mitarbeiter H. G. Lindenstaedt (Rot-Weiß).

Lindmüller siegte im Einzel und gewann auch das Doppel mit dem tüchtigen Senior Dr. Ewald Weitz (Tagesspiegel), der nach langer Pause bei den Wespen mit dem Tennis wieder begonnen hat. Der zähe, 29jährige Lindmüller vereinigte Schnelligkeit und Sicherheit, hatte eine Bombenkonstitution und als beste Waffe eine prächtige Rückhand. Seine Vorhandsschwäche aber nutzte in der 2. Runde der gewitzte spielende Sportredakteur des „Kurier“ Günther Weise (BSC) geschickt aus; Weise zog sich im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde mit 4:6, 4:6 sehr achtbar aus der Affäre. Vorher hatte Weise den Amerikaner Russel Hill (Radio Freies Europa) 6:2, 2:6, 6:2 bezwungen. Einer der schönsten Kämpfe war das Semifinale zwischen Lindmüller und Deutschendorf. Deutschendorf war der Listigere, er spielte auch lange

Zeit riskanter, mit dem Erfolg, daß der Favorit ins Wanken geriet. Trotz einer 3:1-Führung im letzten Satz blieb ihm jedoch der Sieg versagt. In entscheidenden Augenblicken war Lindmüller konzentrierter, holte auch noch Spiele mit 0:40-Rückstand und gewann knapp 4:6, 7:5, 6:3.

In der unteren Hälfte brach Wiczorek den Widerstand des Morgenpost-Redakteurs Keune (Dahlem) 6:3, 6:4, schlug dann den Telegraf-Theaterkritiker Ritter (Blau-Weiß) 6:2, 6:1, um sich in der Vorschlußrunde mit Lindenstaedt auseinanderzusetzen. Der 52jährige „H. G.“ hatte vorher Weitz und den jungen Linkshänder Peter Weninger (freier Mitarbeiter-BSC) nicht ohne Mühe ausgeschaltet. In der Vorschlußrunde spielte Wiczorek für Lindenstaedt zu schnell. Mit einem 7:5, 6:3-Sieg kam Wiczorek ins Finale. Im Endspiel führte der mollige Wiczorek gegen Lindmüller mit wuchtigen Vorhandgriffen in beiden Sätzen 3:1, ohne daß ihm ein Satzgewinn gelang. Denn schließlich war der gute Gerhard 16 Jahre älter und einige Pfund schwerer. Diese Differenz gab den Ausschlag zum 6:3, 6:4-Sieg von Lindmüller.

Noch packender verlief das Finale des Doppels. Der alte „Fuchs“ Lindenstaedt spielte wie einst im Mai mit raffinierten Lobs und kurzen Crossbällen, wacker

Anschriftenänderung BSC Rehberge

Martin Siwek, N 65, Utrechter Str. 86

unterstützt vom jungen Weise. Nachdem Lindmüller/Dr. Weitz den 1. Satz 6:2 gewonnen hatten, kamen Lindenstaedt/Weise auf 5:4 und hatten drei Satzballer, deren Verwandlung mißlang. Umgekehrt führten die Gegner 6:5 und 40:0 und konnten keinen der drei Siegbälle verwandeln. Zusammen mit den anfeuernden Kollegen freute sich der Verbandsvorsitzende Alexander Moldenhauer an der dramatischen Zuspitzung des Duells. Er hatte im Namen des Verbandes zwei sehr hübsche Schreibtischuhren für die Sieger im Doppel gestiftet. Sie wurden nach fast 2stündigem Kampf 6:2, 13:11 von Lindmüller/Dr. Weitz gewonnen.

Ergebnisse II./III. Verbandsklasse

Gruppensiegerspiele der Herren II. Klasse

TC Tiergarten schlägt Sutos 5:4, 11:11, 108:99
TC Tiergarten schlägt Volkssp. Wedding 5:4, 12:8, 100:77
Klassenweiter: TC Tiergarten

Gruppensiegerspiele der Damen II. Klasse

TV Frohnau schlägt OSC 7:2, 14:6, 90:66
Klassensieger: TV Frohnau (zweiter OSC)

Gruppenletztenspiele der Damen II. Klasse

Volkssport Wedding schlägt Osram 9:0, 108:20, 18:0
Volkssport Wedding schlägt Rehberge 7:2, 14:5, 102:65
Berliner Discontobank schlägt Osram 8:1, 16:2, 105:51
Klassenletzter: SV Osram

Klassenvorletzter: Berl. Discontobank

Qualifikationsspiele I./II. Klasse Herren

Tempelhofer TC schlägt Brandenburg 7:2, 14:5, 111:84
TU Grün-Weiß schlägt Tiergarten 7:2, 15:6, 110:84
Tempelhofer TC steigt in die I. Klasse auf
Brandenburg steigt in die II. Klasse ab
TU und Tiergarten bleiben in ihren Klassen

Qualifikationsspiele II./III. Klasse Herren

Berl. Sport-Club schlägt SV Osram 7:2, 15:5, 114:77
SV Reinickendorf schlägt TC 1956 7:2, 15:5, 109:70
Alle vier Vereine bleiben in ihren Spielklassen

Qualifikationsspiele I./II. Klasse Damen

TV Frohnau schlägt TiB 7:2, 14:8, 121:96
OSC schlägt Grün-Weiß Nikolassee 6:3, 13:8, 107:90
Frohnau und OSC steigen in die I. Klasse auf
TiB und Grün-Weiß Nikolassee steigen in die II. Spielklasse ab

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65.
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf: 46 34 35.
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.



Möbel-Wiele

Inh. E. Schönebeck & Ch. Müller



Stil- u. moderne Möbel

Spitzenmodelle der deutschen Möbel-Industrie

Zahlungserleichterung

Berlin W 35, Potsdamer Straße 105

(am U-Bahnhof Kurfürstenstr.)



KARL MENZ & SÖHNE

DRAHTZAUN
UND
GEFLECHTEFABRIK
NATURHOLZZAUNE

•
VERKAUF ZU FABRIKPREISEN
DIREKT AB LAGER

•
BERLIN-LICHTERFELDE
GARDESCHÜTZENWEG 74
TELEFON 76 02 52

Erfolg bringt

eine ständige Werbung im „Berliner Tennis-Blatt“, weil diese einzige Berliner Tennis-Verbandszeitung an alle 42 Berliner Tennisvereine mit ihren rund 8000 Mitgliedern geht. Es wird daher von einem besonders aufgeschlossenen und kaufkräftigen Publikum gelesen.

ANZEIGEN - PREISE

1/1 Seite 253 mm hoch mal 168 mm breit	DM 300,—
1/2 " 253 " " " 82 " "	} DM 165,—
1/2 " 124 " " " 168 " "	
1/4 " 124 " " " 82 " "	} DM 85,—
1/4 " 61 " " " 168 " "	
1/8 " 29 " " " 168 " "	} DM 50,—
1/8 " 61 " " " 82 " "	
Werbe-Besprechungen	nach Vereinbarung

UMSCHLAGSEITEN: Zuschlag 20%
PLATZVORSCHRIFTEN: Zuschlag 20%
MENGENRABATTE:

Bei 3 Anzeigen 5%
Bei 6 Anzeigen 10%
Bei 12 Anzeigen 20%

BEILAGEN: je 1000 Stück DM 30,—

KLEBMARKEN: je 1000 Stück DM 30,—

GRUNDSCHRIFT: Petit

MATERN: können verwendet werden

AUTOTYPIEN: Umschlagseiten 54er Raster
Innenseiten 48er Raster



ANZEIGEN-VERWALTUNG:

Anzeigen-Gerlach · Berlin-Halensee · Joachim-Friedrich-Str. 8 · Ruf 97 67 29

Satz
und
Sieg



Continental *Turnierbälle*



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Heinz Balland

Zum dritten Male hintereinander
erreichte der Spitzenspieler vom
LITC-Rot-Weiß den ersten Platz
in der Berliner Rangliste.

(Die neue Liste im Innern des
Blattes).

Foto: Schirner

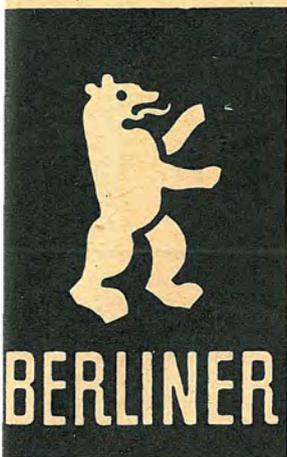


J A H R G A N G 5 . O K T O B E R 1 9 5 6 . H E F T

10



... und DUNLOP-Tennisschläger
MAXPLY FORT - BLUE FLASH - GOLD WING
jeder ein Spitzenerzeugnis seiner Preisklasse



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Die Berliner Tennis-Rangliste für das Jahr 1956

Der erweiterte Vorstand des Verbandes tagte am 12. Oktober 1956 und stellte nach eingehender Prüfung der vorhandenen Unterlagen die nachstehenden Berliner Ranglisten für das Jahr 1956 auf:

Herren:

1. Heinz Balland (Rot-Weiß)
2. Wolfgang Stuck (Blau-Gold Steglitz)
- 3.—4. Gottfried Dallwitz (Rot-Weiß)
Joachim Gohlke (Rot-Weiß)
5. Kurt Peters (Blau-Weiß)
6. Peter Mansfeld (Blau-Weiß)
7. Hans-Henning Heyde (Blau-Weiß)

8. Helmut Quack (SCC)
9. Eberhard Wensky (Rot-Weiß)

Damen:

1. Frau Ingeborg Vogler (Rot-Weiß)
- 2.—5. Frau Inge Buderus (Blau-Weiß)
Frau Lisa Fabian (Blau-Weiß)
Frl. Gisela Timm (Blau-Weiß)
Frl. Dr. Ursula Ziegner (Rot-Weiß)

Kommentar zur Herren-Rangliste

Bei einem Rückblick auf die früheren Berliner Ranglisten werden sich wahrscheinlich viele sagen, daß es doch eigentlich paradox ist, daß trotz überall anerkannter Steigerung der Berliner Spielstärke die diesjährige Rangliste um 7 Stellen kleiner geworden ist. Diese Frage ist berechtigt, ist aber nicht so schwer zu beantworten.

Mit Hebung der Spielstärke, insbesondere unserer Spitzenspieler, steigen auch die Anforderungen an diejenigen, die in die Rangliste aufgenommen werden sollen. Gerade weil Berlin durch Teilnahme an den Schlußrunden der Großen Meden- und Henner-Henkel-Spiele, durch bedeutende Siege unserer Spitzenspieler bei den Nationalen Deutschen Meister-

schaften und bei verschiedenen Berliner und auswärtigen Turnieren im Blickpunkt des Deutschen Tennis stand, war es diesmal erforderlich, nur solche Spieler einzustufen, die auch tatsächlich durch errungene Siege über Klassenspieler eine einwandfreie Ranglistenspielstärke haben. Und dies war leider eben bei nur neun Spielern der Fall.

Nr. 1 ist auch in diesem Jahr unbestritten Heinz Balland, der neben seinen großartigen Siegen gegen auswärtige Spieler keine Niederlagen gegen einen Berliner aufzuweisen hat. Seine diesjährigen Erfolge wurden auch dadurch vom Deutschen Tennis-Bund anerkannt, daß er ihn erstmalig zu einem Länderkampf, und zwar gegen Holland aufstellte, in dem er im Einzel ein Match und zusammen mit Rupert Huber auch das entscheidende Doppel gewinnen konnte.



Studentischer Kundendienst

Tag und Nacht erreichbar



Studenten der

- Technischen Universität
- Hochschule für Bildende Künste
- Hochschule für Musik
- Pädagogischen Hochschule
- Hochschule für Politik

helfen Ihnen bei allen Arbeiten

Als Nr. 2 erscheint mit Wolfgang Stuck erstmalig nach 1945 ein Junior. Seine Siege über Dallwitz, Gohlke, Peters und Pöttinger, den Badener Buding sowie den Italiener Bergamo waren seine größten Erfolge in dieser Saison. Als einzige Niederlage gegen einen diesjährigen Nichtranglistenspieler hat er zu Beginn der Saison gegen Gerhard Mainzer 5 : 7, 7 : 5, 6 : 8 zu verzeichnen. Seine Einstufung unter Heinz Balland erfolgte, weil er zweimal gegen diesen verlor, wobei aber gesagt werden muß, daß er in jedem Match einen Satz gewann.

Als Nr. 3 und 4 wurden die beiden Rot-Weißen Gottfried Dallwitz und Joachim Gohlke zusammen eingestuft. Beide hatten gute Erfolge gegen auswärtige Spieler zu verzeichnen. Den Ausschlag der Zusammenstufung gaben die beiden äußerst knappen Fünfsatz-Niederlagen von Dallwitz gegen Balland.

Obwohl Kurt Peters, der auch in diesem Jahr unter seinem Bandscheibenschaden zu leiden hatte, keine bedeutenden Plusresultate aufweisen kann, wurde er doch in die Rangliste aufgenommen, da seine Spielstärke zu offensichtlich ist. Auch sein Platz Nr. 5 ist gerechtfertigt durch seine äußerst knappe Niederlage beim Schlußverbandsspiel gegen Balland und bei den Großen Medenspielen in München gegen Rupert Huber (7 : 5 im entscheidenden Satz). Seine Einstufung vor Peter Mansfeld erfolgte, da dieser zu der Schlußrunde des internen Blau-Weiß-Turniers gegen ihn nicht antrat und so nach wie vor anzunehmen ist, daß Peters spielstärker ist. Peter Mansfeld konnte seinen vorjährigen Platz ungefähr halten (1955 Nr. 4). Er verlor gegen keinen nach ihm Kommenden.

Henning Heyde erkämpfte sich, nachdem er im vorigen Jahr hinter 16 Ranglistenspielern nur unter Ranglistenstärke aufgeführt war, diesmal den siebenten Platz. Dazu verhalfen ihm seine Erfolge über Gottfried Dallwitz und den Deutschen Ranglistenspieler Bohnen. Auch sein Sieg gegen Dieter Kapfhammer, der 1955 unter Ranglistenstärke der Deutschen Rangliste vermerkt war, durfte nicht außer acht gelassen werden. Diese Erfolge konnte auch die Niederlage gegen den Rot-Weiß-Junior Eberhard Wensky nicht schmälern, da er hier nach einer 5 : 2-Führung knapp 8 : 6 im letzten Satz unterlag.

Als Nr. 8 und 9 erscheinen erfreulicherweise wiederum zwei Junioren. Helmuth Quack schlug dreimal Eberhard Wensky und einmal den Spitzenspieler der Ostzone Unverdroß. Eberhard Wensky schlug Heyde und verlor gegen die in der Rangliste nicht aufgeführten Spieler nur gegen den Junior Eckerlein zu Beginn der Saison beim Schülerturnier.

Und nun ein Rückblick auf die vorjährigen Ranglistenspieler: Lutz Sedatis konnte seinen vorjährigen Ranglistenplatz nicht halten, da er keinerlei Plusresultate gegen einen namhaften Spieler hatte. Dazu kam noch seine Niederlage gegen Armin Weidler beim Nachwuchsturnier. Es ist schade, daß er durch sein

Tischtennispiel sehr spät mit dem Training beginnen kann. Dafür ist er aber dort beste Klasse. In diesem Fall bewahrheitet sich das alte Sprichwort, daß man nur einem Herrn dienen kann. Bei mehr Trainingsmöglichkeiten wird er bestimmt in der nächsten Rangliste sich wieder einen Platz erkämpfen. Für das Berliner Tennis wäre das bei seinem Benehmen auf dem Platz und seiner sportlichen Einstellung in jedem Falle ein Gewinn.

Gerhard Mainzer hatte zu Beginn der Saison einen knappen Sieg gegen Wolfgang Stuck zu verzeichnen. Seine Niederlagen gegen Dieter Eckerlein und Günter Thomas nahmen ihm aber die Chance, einen Ranglistenplatz zu beanspruchen. Peter Hackenberger konnte an seine vorjährigen Erfolge bei weitem nicht anknüpfen. Günter Bartoleit ist wie so viele im Frühjahr nach Westdeutschland gegangen. Franz Datow schickte wiederum seine Resultate nicht ein, so daß man in seinem Fall zur Tagesordnung übergang. Karl Runge hat auch in diesem Jahr die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Wolfgang Schmitz, Alfred Balz und Wolfgang Beyer hatten keinerlei nennenswerte Resultate. Wolfgang Ehrich weilt seit dem Frühjahr im Ausland und Dieter Jordan hat in dieser Saison kaum gespielt. Hans Gfroerer und Dr. Günter Quast, die 1955 unter Ranglistenstärke eingestuft waren, konnten aus beruflichen Gründen ihre Spielstärke nicht halten.

Kommentar zur Damen-Rangliste

Was man schon seit Jahren bei den Damen befürchtete, ist diesmal eingetreten. Die Älteren werden bedeutend schwächer und der Nachwuchs ist z. Z. noch nicht so weit. Weder Fr. Roesch, Blau-Weiß, noch Fr. Rathke, Siemens Blau-Gold, trotz des Sieges der letzteren über Fr. Dr. Ziegner, sind für die Rangliste reif. Hierzu ein kleines Beispiel: Fr. Rathke schlägt Fr. Roesch knapp im dritten Satz 7 : 5, obwohl Fr. Roesch bereits in diesem 5 : 2 führte. Anschließend schlägt sie im dritten Satz Fr. Dr. Ziegner. Fr. Dr. Ziegner deklariert dagegen beim Blau-Weiß-Turnier Fr. Roesch 6 : 1, 6 : 2. Aus diesem Grunde entschloß man sich, nur die 5 weitaus Besten einzustufen.

Frau Ingeborg Vogler, die in diesem Jahr relativ viel in Berlin spielte, steht als Nr. 1 auch diesmal auf einsamer Höhe. Die nächsten vier Damen mußten zusammengesetzt werden, da eine andere Lösung, um allen gerecht zu werden, einfach nicht vorhanden war. Frau Fabian schlug Fr. Timm, verlor wiederum ganz glatt gegen Frau Buderus. Fr. Dr. Ziegner Frau Buderus verlor zweimal gegen Fr. Timm, gewann und verlor gegen Fr. Timm, gewann außerdem gegen Frau Fabian. Wie also zu ersehen ist: ein Kreislauf.

Von den in der Rangliste oder unter Ranglistenstärke nicht mehr erscheinenden Spielerinnen ist noch kurz zu sagen, daß Frau Irmgard Bonßdorf kaum noch spielt, Frau Lisbeth Witte in der Hauptsaison krank war, Frau


SIEMENS
FERNSPRECH
TECHNIK



Den Fernsprecher besser ausnutzen!

Schon mit 2 Siemens-Nebenstellenapparaten wird Ihr Amtsfernsprecher viel leistungsfähiger und wirtschaftlicher!

Fordern Sie die Broschüre „Vom wirtschaftlichen Fernsprechen X13“ an

SIEMENS & HALSKE AKTIENGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN

Berlin SW 11 · Schöneberger Straße 2-4 · Ruf 66 00 11

Elsbeth Weitkamp im Westen ist und Frau Erika Richter, Frau Edith von Natzmer und Frau Hertha Kuhle ihre Spielstärke nicht halten konnten. Letztere aus beruflichen Gründen.

* * *

Zum Schluß ein paar Worte zu der Kritik der Tagespresse über die diesjährigen Ranglisten, die besonders von einem allseitig anerkannten Fachmann in einer Zeitung ausgesprochen sachlich gehalten wurde.

Es ist sinnlos, nur um eine Rangliste auf eine volle oder eine bestimmte Zahl zu bringen, Spielerinnen oder Spieler hineinzunehmen, die nicht in diese gehören. Bei den Herren hätte man sich darüber streiten können, ob Hackenberger, Mainzer, Runge oder Sedatis mit hineingehören. Hätte man sich entschlossen, auch sie mit einzustufen, so hätte man wahrscheinlich, um nur einige Namen zu nennen, auch Dieter Eckerlein, Walther Rosenthal und Günter Thomas anführen müssen. Würde man diese einstufen, so hätten dann weitere auch einen Anspruch, also eine Kette ohne Ende.

Bei den Damen ist nach den Ranglistenpielerinnen z. Z., wollen wir es offen aussprechen, einfach nichts vorhanden. Es ist unserer Ansicht nach sinnlos, zu nehmen, was da ist, weil nichts besseres zur Verfügung steht. Diesen Rat des Kritikers können wir einfach nicht akzeptieren. In die Rangliste gehören nur tatsächliche Könner. Was für einen Eindruck würde es

machen, wenn unsere schwächeren Spieler bei auswärtigen Turnieren glatt verlieren würden und es hieße dann: das ist ein Berliner Ranglistenspieler.

Im Verband und auch innerhalb der Ranglistenkommission des Deutschen Tennis-Bundes wird der Standpunkt vertreten, daß nur ein Spieler einzustufen ist, der Siege über zwei Ranglistenspieler, die selbstverständlich auch in der Rangliste des laufenden Jahres dabei sein müssen, aufzuweisen hat. Es wird aber nicht stur danach gehandelt. Falls ein ausgesprochen junger und talentierter Spieler ganz knappe Niederlagen gegen Ranglistenspieler hat, werden diese evtl. auch zum Vergleich herangezogen.

Möge die diesjährige nach strengstem Maßstab aufgestellte Rangliste unseren Spielerinnen und Spielern ein Ansporn sein, alles daran zu setzen, um sich wieder in dieser einen Platz zu erobern oder zu erhalten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einmal auf mein Steckenpferd „Forderungsspiele des Verbandes“ zurückkommen. Sie sind durchführbar und würden zur Hebung der Spielstärke bedeutend beitragen, ganz abgesehen davon, daß die Arbeit bei der Aufstellung der Rangliste erleichtert würde. Sie würden auch vielleicht dazu verhelfen, daß eine evtl. Ungerechtigkeit (mangels Vergleichsmöglichkeiten) vermieden wird.

Berliner Tennis-Verband e. V.

Alexander Moldenhauer, 1. Vorsitzender

General-Bourne-Pokal ging wieder an Rot-Weiß

Mit der Berichterstattung über den Endkampf um den General-Bourne-Pokal beauftragten wir den 15jährigen Bernd-Lutz Blömeke. Wir wollten einmal feststellen, wie weit unsere Jugendlichen in die Materie einzudringen vermögen und wie ein großes Ereignis beurteilt wird. Bernd-Lutz hat seine Aufgabe wie folgt gelöst:

Zum Abschluß der Berliner Tennissaison wurde auf der Blau-Weiß-Anlage am Roseneck das Endspiel um den General-Bourne-Pokal entschieden. Wie in sämtlichen vorangegangenen Jahren standen sich auch diesmal wieder die „ewigen Rivalen“ Rot-Weiß und Blau-Weiß gegenüber. 1952 wurde der von dem damaligen Britischen Stadtkommandanten General Bourne gestiftete Preis erstmalig ausgespielt. Rot-Weiß konnte ihn gewinnen. Im folgenden Jahr war Blau-Weiß an der Reihe. Dann aber wanderte der „kleine“ Cup — der große Pokal bleibt immer im Besitz von Blau-Weiß — wieder zur Hundekehle und blieb dort bis jetzt.

Das Aufeinandertreffen der beiden Clubs wurde besonders interessant, da in diesem Jahr jeder von beiden eine der beiden begehrten Mannschaftsmeisterschaften errungen hatte: Rot-Weiß war bei den Herren, Blau-Weiß bei den Damen siegreich geblieben. Einmal war das Pokalfinale schon verlegt worden, und auch diesmal schien die Austragung fraglich, da der Rot-Weiße Spitzenspieler, der Berliner Meister Heinz Balland zum Länderkampf gegen Holland aufgestellt war. Aber Blau-Weiß verzichtete seinerseits auf seinen Spitzenspieler Kurt Peters, und so war der Kampf wieder völlig offen.

Wie immer war auch in diesem Jahr „alles drin“. Rot-Weiß schien in den Einzelnen stärker, die Blau-Weißen vertrauten auf ihre Stärke im Doppel. Das gleichwertige Gemischte Doppel mußte die Entscheidung bringen. Aber alles kam anders. Das strahlende Herbstwetter hatte mehrere Hundert Zuschauer auf die Anlage am Roseneck gelockt. Unter ihnen befanden sich der Britische Stadtkommandant Generalmajor

Auftrag eingegangen
- 5. OKT. 1956
EDUARD WINTER

Infolge der ständig steigenden Nachfrage nach dem VW ist im Frühjahr wieder mit langen Lieferzeiten zu rechnen. Wenn Sie im Frühjahr Ihren neuen VW fahren wollen, so tun Sie gut, den Wagen schon jetzt einplanen zu lassen.

Sichern Sie sich rechtzeitig die Lieferung eines VW!

Maßgebend für den Liefertermin ist das Auftragsdatum. Eine Anzahlung ist erst bei Lieferung des Wagens erforderlich. Bitte, lassen Sie sich über alle Einzelheiten durch uns unverbindlich beraten.

Rome nebst seiner Gattin, sowie der Sportoffizier Oberst Banfield, der sich noch kein Endspiel entgehen ließ.

Im Herren-Einzel stand der Blau-Weiße Peter Mansfeld dem Rot-Weißen Achim Gohlke gegenüber. Gohlke galt als klarer Favorit. Bei der Mannschaftsmeisterschaft hatte er Mansfeld noch glatt 6:3, 6:1 abgefertigt. Diesmal aber drehte der junge Blau-Weiße den Spieß um. Sehr konzentriert begann er den ersten Satz und erreichte bei 6:5 zwei Satzbälle, die sein Gegner jedoch abwehrte. Doch dann war Mansfeld nicht mehr zu halten. Er gewann den Satz 8:6 und zog gleich bis auf 5:0 im zweiten Satz davon. Zwar kämpfte Gohlke verbissen und holte noch drei Spiele auf, dann aber schlug der Blau-Weiße zu, siegte 8:6, 6:3 und brachte seinen Verein mit 1:0 in Führung.

Einen zweiten unerwarteten Punkt für Blau-Weiß erkämpfte die junge Studentin Gisela Timm, Dritte der Deutschen Hochschulmeisterschaften, gegen die erfahrene Rot-Weiß-Spielerin Dr. Ursula Ziegner. Fr. Timm war blendend in Form. Vor allem ihre scharfen Vorhandschüsse und ihr prachtvoller Rückhand-Cross brachten wichtige Punkte. Alle Laufkunst nützte ihrer Gegnerin nichts, die Blau-Weiße siegte nach schönem, schnellem Spiel 6:4, 6:4. Somit führte der Club vom Roseneck mit 2:0 und schien einem sicheren Siege zuzusteuern.

Das Standarddoppel Henning Heyde/Peter Mansfeld galt allgemein als der sicherste Punkt für die Blau-Weißen. Sie waren zwar in der Vorschlußrunde des Grün-Gold-Turniers von der starken Rot-Weiß-Paarung Gottfried Dallwitz/Achim Gohlke knapp geschlagen worden, hatten sich aber seitdem weiter verbessert und waren sogar Deutsche Hochschulmeister und Berliner Meister im Herren-Doppel geworden. Nun galten sie als unschlagbar, und die Blau-Weißen glaubten den Pokal schon sicher zu haben. Aber auch hier gab es eine große Überraschung. Die Rot-Weißen, vor allem Gottfried Dallwitz, der ungewöhnlich gut servierte, spielten in Hochform, während auf der Gegenseite Heyde einen schwachen Tag erwischte hatte, und auch der sonst so zuverlässige Mansfeld nicht seine Einzelform erreichte. Das Meisterpaar konnte zwar Gohlkes Aufschlag durchbrechen und 4:3 in Führung gehen, dann aber hatte es sein Pulver verschossen und mußte die Rot-Weißen bis auf 5:0 im zweiten Satz davonziehen lassen. Als Mansfeld-Heyde dann noch einmal im Endspurt drei Spiele aufholten, glaubten die Blau-Weiß-Anhänger, ihr Favoritendoppel würde das Steuer noch einmal herumreißen können. Aber obwohl sich Gohlke bei den Matchbällen zwei Doppelfehler hintereinander leistete, siegten er und sein hervorragender Partner Dallwitz überraschend glatt 6:4, 6:3 und brachten so Rot-Weiß auf 1:2 heran.

Den Ausgleich für Rot-Weiß erreichte das Damen-doppel. Hier konnten die Rot-Weißen ihr As Inge Vogler einsetzen. An ihrer Seite steigerte sich auch Dr. Ursula Ziegner so, daß den Berliner Meisterinnen Inge Buderus—Hannelore Correns keine Chance blieb. Eine ungewöhnliche Schmetterschwäche von Fr. Correns begünstigte den 6:0-Gewinn des ersten Satzes für ihre Rot-Weiß-Gegnerinnen. Im zweiten Satz fingen sich die Meisterinnen und gingen 4:3 in Führung. In der Schlußphase aber fand die harte Fr. Buderus in ihrer Partnerin nicht die genügende Unterstützung, und so konnten die Blau-Weiß-Damen bis zum Schluß kein Spiel mehr gewinnen. Mit 6:0, 6:4 glichen Fr. Vogler—Fr. Dr. Ziegner für den Club von der Hundekehle aus.

Wieder einmal mußte also das abschließende Mixed entscheiden. Erneut zeigte sich hier Rot-Weiß als stärker, vor allem auch, weil Blau-Weiß laut Ausschreibung Peter Mansfeld nicht mehr einsetzen durfte*), sondern an der Seite von Inge Buderus den indisponierten Heyde aufstellen mußte. Aber auch sonst wäre dieses Spiel den Rot-Weißen nicht zu nehmen gewesen. Inge Vogler spielte überragend, und der Netzstürmer Dallwitz ließ selbst Balland nicht vermissen. So kamen ihre Gegner trotz tapferen Widerstandes über ein mageres 2:6, 2:6 nicht hinaus. Es hatte also für Rot-Weiß noch einmal geklappt. Eine große Leistung, wenn man die Nervenbelastung eines 0:2-Rückstandes bedenkt.

Anschließend überreichte Generalmajor Rome den Pokal an den Rot-Weiß-Sportwart Wolfgang Hofer, der dem Englischen Stadtkommandanten die Grüße der Berliner Tennisgemeinde an General Bourne auftrag. An dem großen Cup konnte sich Hofer übrigens nicht lange erfreuen. Da der Pokal bestimmungsgemäß bei Blau-Weiß bleiben muß, tauschte ihn der Verbandsvorsitzende, Alexander Moldenhauer, gegen den kleinen Cup ein, der nun im Club an der Hundekehle stehen wird.

Bernd-Lutz Blömeke

*) Nach den Bestimmungen nicht ganz zutreffend.

Anm. d. Redaktion

Mein erster Länderkampf

An dieser Stelle soll nicht das zahlenmäßige Ergebnis eines Tennisvergleichskampfes zwischen zwei Ländern aufgezeigt werden, sondern vielmehr die Eindrücke, die ein solcher Länderkampf hinterläßt, geschildert werden.

Anlässlich der Meden-Endrunde in München wurde ich vom Deutschen Tennis-Bund aufgefordert, am Länderkampf gegen Holland teilzunehmen. Ich entsinne mich noch genau, wie Ferdinand Henkel mir dieses Angebot machte. Es hat mich furchtbar erschreckt. Denn bis zu diesem Tage war mir nie der Gedanke gekommen, einmal an einem Länderkampf teilnehmen zu können. An meine Aufstellung glaubte ich auch nicht fest, bis zu dem Moment, als die offizielle schriftliche Bestätigung des Bundes ins Haus flatterte.

Mit viel Glück und tatkräftiger Unterstützung des Herrn Andrae vom Sportverband gelang es mir dann pünktlich meine Reise gen Wuppertal anzutreten.

In meiner 12jährigen Tennis-„Laufbahn“ habe ich viele Spiele für den Club und für den Verband aufregender und weniger aufregender Art gespielt. Aber das Gefühl, das mich auf meinem Flug zum Länderspiel begleitete, war diesmal ganz anders. Es läßt sich schwer beschreiben. Es ist eine Mischung zwischen etwas Angst, Aufregung und Verantwortung, die erst wich, als ich im Kreise der anderen darüber sprechen konnte.

In Wuppertal wurden wir von unserem Kapitän, Herrn Kuhlmann, in Empfang genommen. Im Anschluß

Jahren Pelz

aus großer Auswahl
in erstklassiger Qualität
bester Verarbeitung
zu günstigen Preisen

Unsere Spezialität:

Persianer

in allen Preislagen

HERPICH

u. Co. G. m. b. H.

Taentzien- Ecke Nürnberger Str.

Die Ergebnisse im Wettbewerb um den General-Bourne-Pokal

	Rot-Weiß BSV 92	Rot-Weiß 5 : 0			
TC Lichtenrade Grün-W. Lankw.	Grün-Weiß Nikol.	Grün-W. Lankw. 4 : 1	Rot-Weiß 4 : 1	Rot-Weiß 5 : 0	
	Grün-W. Lankw. 5 : 0				
Zehlendorf 88 VfL Tegel	Zehlendorf 88 4 : 1	Zehlendorf 88 4 : 1			
Br. Officier Club TV Frohnau	TV Frohnau 5 : 0		SC Charlottenbg. 4 : 1		
SC Charlottbg. Steglitzer TK	SC Charlottenbg. 4 : 1	SC Charlottenbg. 3 : 2			
Weiß-Rot Neuk. Zehl. Wespen	Weiß-Rot Neuk. o. Sp.				Rot-Weiß 3 : 2
Siemens TK Sutos	Siemens TK o. Sp.	Siemens TK 4 : 1			
Hermisdorfer SC Brandenburg	Brandenburg 5 : 0		Siemens TK 3 : 2		
Blau-Gold Stegl. Grün-Gold 04	Grün-Gold 04 3 : 1	Grün-Gold 04 3 : 2			
Dahlemer TC VfL Berl. Lehrer	Dahlemer TC 5 : 0		Blau-Weiß 3 : 2		
BTTTC Grün-Weiß TC Tempelhof	BTTTC Grün-Weiß o. Sp.	BTTTC Grün-Weiß 5 : 0			
	BFC Preußen		Blau-Weiß 5 : 0		
	Grunewald TC Blau-Weiß	Blau-Weiß 5 : 0			

an das gemeinsame Abendessen fand die erste Mannschaftsbesprechung statt. Mit netten, kameradschaftlichen Worten wies er uns darauf hin, wie sich jeder zu benehmen hätte, und nach Bekanntgabe des Spielplans für den ersten Tag wurden wir zu noch nicht allzuspäter Stunde ins Bett geschickt.

Da lag ich nun in einem erstklassigen Hotelzimmer, und wieder beschlich es mich, dieses dumme Gefühl. An Schlaf war nicht zu denken. Es war mein Glück, daß die Spiele erst am kommenden Nachmittag begannen.

Auch diese Nacht verging, und am Vormittag folgte ein letztes Training. Noch ein gemeinsames Mittagessen und dann war es soweit. Ich mußte auf den Platz zum ersten Spiel des Länderkampfes. Das Bälleschlagen war das Furchtbarste von allem; ich habe nie gewußt, daß es so viel Holz an einem einzigen Schläger geben kann. Mit Beginn des Spieles aber waren sie weg, die Gedanken, die ich mir vorher gemacht hatte; und nach einem längeren Kampf ging unsere Mannschaft 1 : 0 in Führung.

Das war also geschafft! Wenn ich auch mein zweites Einzel und das Mixed mit Totta Zehden verlor, am Ende, nämlich im letzten Spiel des Länderkampfes, hatte ich noch einmal Glück, als ich mit Rupert Huber das entscheidende Doppel und damit den wichtigen 12. Punkt gewann. Wie leicht hätte es da doch statt 12 : 10, 11 : 11 stehen können. Es hätte uns allen die Freude



**Der Weg
zu Leineweber lohnt,
auch wenn man
etwas weiter wohnt!**



AM ZOO ~~UND~~ STEGLITZ · SCHLOSS-STRASSE

am Spiel genommen, wenn Holland nach 30 Jahren erstmalig einen Länderkampf gegen Deutschland gewonnen hätte.

Alles in allem genommen war es ein schönes Erlebnis, das seine besondere Prägung durch den Zusammenhalt in der Mannschaft erhielt, den ich bisher noch in keiner Weise in einer Tennismannschaft erlebt habe. Vielleicht war es auch die großartige Betreuung der Mannschaft, die gemeinsam in den Händen von Frau Rau-Bredow und Herrn Kuhlmann lag.

Heinz Balland

Tennis-Kurznachrichten

Bevor in etwa acht Wochen die Davispokal-Herausforderungsrunde Australien-USA stattfindet, wollte Ken Rosewall als „gleichwertiges“ Mitglied der australischen Pokalmannschaft in den Kampf ziehen. Obwohl nicht älter als sein Kamerad Rosewall, fühlte sich Lewis Hoad durch seine vor etwa einem Jahr erfolgte Heirat als der gereifte Mann, dessen Erfahrungen man an und auf dem Tennisplatz respektieren müsse. Was blieb Rosewall übrig? Er heiratete in Brisbane Wilma Mc Joer. Beide sind 21 Jahre alt. Ob es Ken nur wegen der Gleichberechtigung getan hat?

Man konnte nicht an Herb Flam vorübergehen. Der Amerikaner schlug in Los Angeles seinen Landsmann Vic Seixas und den Australier Ken Rosewall. Er war aber nicht für die Davispokal-Mannschaft ge-

Der beiliegende Prospekt des Verlages Oskar Klokow, Lübeck, Kalandstraße 19, bringt Ankündigungen über den neuen

DEUTSCHEN TENNIS-KALENDER 1957

und viele andere interessante Tennisbücher und Spezialformulare für Tennis, Ehrenurkunden u. Ranglistentafeln. Der Deutsche Tennis- sowie der Tischtenniskalender 1957 können von dem Verlag des Berliner Tennis-Blattes, zum Preise von je DM 3,80, bezogen werden. (R. Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf 46 34 35)

nannt. Das änderte sich durch einen Zufall. Ham Richardson, mit Seixas im USA-Team, wurde als Austauschstudent nach Oxford verpflichtet. Der Platz war plötzlich frei für Herb Flam. Ja, wenn es keine Zufälle gäbe.

Man soll Durchschnitts-Tennisturniere nicht allzu ernst nehmen. Aber wenn es sich dabei um Vergleichskämpfe zwischen Spielern aus West und Ost handelt, dann sind die Ergebnisse doch einer Beachtung wert. Einige junge Spieler und Spielerinnen folgten einer Einladung nach Chemnitz. Und da zeigte es sich, daß junge Spieler fähig sind, ihre Westvereine gut zu vertreten. Obwohl manches Match vorher „daneben“ ging, fühlte man sich hinter der Ostzonengrenze verpflichtet, sein Bestes zu geben. Der Erfolg blieb nicht aus. Peter Mansfeld warf u. a. den Ostzonen-Spitzenspieler Karl Heinz Sturm 6:2, 6:1 aus der Konkurrenz, und Gottfried Dallwitz ging über Stahlberg und Rautenberg hinweg. Zwei Westberliner in der Chemnitzer Schlußrunde — das ist beachtlich. Mansfeld siegte über Dallwitz 6:1, 6:3. Wird es wieder aufwärts gehen mit dem Blau-Weißen? Der Rot-Weiße Dallwitz war der guten Tagesform Mansfelds nicht gewachsen.

Durch die Abwanderung des Wimbledon-Siegers 1954, Toni Trabert, ins Profilager glaubte man eine Niederlage der Amerikaner im Davisokal-Interzonenfinale gegen Italien befürchten zu müssen. Die Furcht war überflüssig, denn Pietrangeli und Sirola lagen schon am zweiten Tag 0:3 zurück. USA konnte sich erlauben danach zwei Ersatzleute einzusetzen. Man teilte sich die Punkte am dritten Tag. Warum der Italiener Merlo nicht ins Feld geschickt wurde, war nicht zu erfahren.

Frank Sedgman war einer der bedeutendsten Tennisspieler aus dem Lande der Känguruhs. Er gewann und verteidigte den Davisokal, wurde Wimbledonssieger 1953 und danach Profi. Als Berufsspieler fand er in London seinen Bewinger. „Pancho“ Gonzales (USA) schlug ihn 4:6, 11:9, 11:9, 9:7 und bewies erneut, daß er der beste Spieler der Welt ist. Und doch ist Sedgman den australischen Assen vor ihm gleichzustellen u. a. Crawford, Patterson, Quist, Hopman, Brookes und Wilding.

Die Clubmeister 1956

Liga-Klasse

TC Blau-Gold Steglitz

HE: Wolfgang Stuck—Ulrich Wichmann 6:0, 6:0
DE: Johanna Klausenberg—Dr. Elisabeth Thomanek 6:2, 6:3
HD: Stuck/Wiechmann—Kersten/Hopp 6:4, 6:0, 6:2
DD: Klausenberg/Erxleben—Stuck/Brudnik 8:6, 6:3
Junioren: 1. Wolfgang Stuck
Juniorinnen: 1. Edith Barten

TC 1899 Blau-Weiß

HE: Kurt Peters—Peter Mansfeld o. Sp.
DE: Lisa Fabian—Gisela Timm 6:3, 4:6, 6:11
HD: Peters/Balz—Mansfeld/Heyde o. Sp.
DD: Buderus/Correns—v. Natzmer/Timm 6:4, 8:6
GD: Timm/Mansfeld—Steinke/B. Meyer 6:1, 6:3
Junioren: 1. Dick Döhring
Juniorinnen: 1. Almut Sturm

Dahlemer TC

HE: Norbert Jantos—Leopold Kohl 6:2, 6:4, 2:6, 6:2
DE: Gisela Polzin—Sybille Homberg 8:6, 6:3
HD: Jantos/Mehlitz—Flory/Kohl 6:4, 6:2, 6:2
DD: Polzin/Barz—E. Richter/Laubvogel 4:6, 6:2, 6:1
GD: Barz/Rogahn—Polzin/Mehlitz 6:4, 6:3
Junioren: 1. Uwe Lehmann-Brauns, 2. Peter Ziegler
Juniorinnen: 1. Heidi Gläser, 2. Bärbel Schinke

Berliner TC 1904 Grün-Gold

HE: Günter Thomas—Hans Gfroerer 2:6, 6:4, 3:6, 7:5, 8:6
DE: Dr. Lilo Weymann—Waldtraut Friedrich 6:2, 2:6, 6:2
HD: P. Barz/Kruggel—Dr. Rohrbeck/Parnemann 6:3, 7:5, 6:3
DD: Selchow/Friedrich—Dr. Weymann/Meine 6:1, 6:2
GD: Schinke/Thomas—Wendt/Gfoerer 6:2, 6:1
Senioren: Mallwitz—Wagler 6:2, 6:3
Junioren: 1. Berndt Kusicke, 2. Manfred Gastler
Juniorinnen: 1. Marianne Weymann, 2. Renate Jung

Grunewald TC

HE: Dr. Jan Tarnayi—Klaus Schott 6:4, 7:5
DE: Ursula Hartz—Vera Retzlaff 6:3, 6:1
HD: Dr. Tarnayi/Salomon—Schott/Mletzko 6:4, 3:6, 6:2
DD: Hartz/Retzlaff—Lambrecht/Reichwald 6:3, 6:3
Junioren: 1. Karsten Keller, 2. Eckhard Regensburger
Juniorinnen: 1. Maria Hartig, 2. Barbara Retzlaff



SPORTHaus FRITZ HARTIG

Inhaber Diplom-Sportlehrer Fritz Hartig

Wilmersdorf, Berliner Str. 2-3, Ecke Jenaer Str.

Ruf 87 33 63

Spezialist

für Eislauf-, Skilaut-, Rollsport-

Geräte u. Bekleidung

TC Grün-Weiß Lankwitz

HE: Franz Datow—Walter Rosenthal 4:6, 2:6, 8:6, 6:3, 6:2
DE: Ursula Alber—Margot Donath 6:4, 6:1
HD: Rosenthal/Datow—Alber/Raettig 6:2, 6:4
DD: Alber/Donath—Scharf/Heinicke 6:1, 6:1
GD: Alber/Alber—Rosenthal/Rosenthal 6:2, 6:3
Junioren: 1. Detlef König, 2. Hans-Joachim Walther
Juniorinnen: 1. Carla Alber, 2. Monika Fels

LTTC Rot-Weiß

Es wurde keine offenen Meisterschaften ausgetragen, nur Handicap-Spiele.

Siemens TK Blau-Gold 1913

HE: Karl Runge—Ulli Schulz 6:2, 6:2, 4:6, 6:0
DE: Lilo Rathke—Iris Buchholz 6:3, 6:2
HD: Hoene/Settekorn—Runge/Ebinger 6:4, 4:6, 4:6, 6:4, 10:8
DD: Köppelmann/Marlinghaus—Brückner/Hoene 6:0, 6:2
GD: Marlinghaus/Schulz—Buchholz/Dr. Gansau 9:7, 6:2
Junioren: 1. Ulli Schulz, 2. Boris Mattern
Juniorinnen: 1. Gudrun Biehler, 2. Sabine Schmidt

Sport-Club Charlottenburg (SCC)

HE: Helmut Quack—Klaus Laddach 6:4, 6:2
DE: Gudrun Ebers—Hertha Weimann 6:2, 6:3
HD: Quack/Eckerlein II—Klusenwerth/Freitag 6:3, 6:4
DD: Weimann/Siewert—Ebers/J. Vollmann 6:1, 6:2
Junioren: 1. Helmut Quack, 2. Rolf Hale
Juniorinnen: 1. Helma SchlöBke, 2. Evelyne Lehmann

SV Zehlendorfer Wespen

HE: Wolfgang Beyer—Gert v. Loeper 6:2, 6:4, 6:4
DE: Ruth Münchmeyer—Charlotte Messow 6:3, 6:4
HD: D. Kroeger/Schindler—Beyer/v. Loeper 7:9, 8:6, 6:0, 6:3
Junioren: 1. Dietmar Thiedke, 2. Claus Schindler
Juniorinnen: 1. Rossy Bär, 2. Gisela Sadée

I. Verbands-Klasse

TC Mariendorf e. V.

HE: Hans Walter—Peter Stein 3:6, 6:4, 6:2
HD: Stein/Teubner—Pege/Walter 8:6, 6:3
GD: Großmann/Walter—Hause/Bathe 6:4, 6:4
DE: Anne Wille—Ursula Schäfer 3:6, 6:4, 6:2
DD: Wille/Halliant—Hunger/Schäfer 6:2, 6:1
Junioren: Zimmermann—Ferdinand 6:3, 6:4
Juniorinnen: Schäfer—Berend 6:1, 6:1

Tennis-Union Grün-Weiß e. V.

HE: Egon Labowski—Willi Reinke 1:6, 6:4, 6:1
DE: Ingrid Babilas—Bärbel Hanigk 6:8, 6:4, 6:0
HD: Labowski/Mangel—Nürnberg/Reinke 6:4, 0:6, 7:5
DD: Hanigk/Nachtlicht—Schmidt/Venzke 6:3, 6:8, 6:2
Junioren: Jürgen Pflugradt—Harry Reiter 6:3, 6:4
Seniorinnen: Frau Grimm—Frl. Schlüter 6:4, 4:6, 6:2
Senioren: Kurt Schmidt—Dr. Kötschau 6:3, 4:6, 11:9

BTTC Grün-Weiß e. V.

HE: Lutz Sedatis—Heinz Raack 6:0, 6:3
DE: Hildegard Feiler—Mona Mueck 6:6, 8:6, 6:4
HD: Sedatis/Wollbrandt—Raack/Schmitz 7:5, 6:4
DD: Feiler/Mueck—Schlickeisen/Krause 6:1, 6:3
GD: Hill/Sedatis—Mueck/Wollbrandt 6:8, 6:4, 6:1
Junioren: Klaus Hübner—Bodo Fechner 6:2, 6:4

TC Weiß-Rot Neukölln e. V.

HE: Hans Sonnenberg—Günter Gutsche 6:0, 6:1, 6:2
DE: Käthe Schmid—Rose-Maria Dorau 6:2, 6:2
HD: Sonnenberg/Clemenz—Gieler/Walter 6:1, 6:4, 6:4
DD: Widwald/Dorau—Schmid/Mischkowsky 6:4, 6:2
GD: Dorau/Sonnenberg—Vogeler/Riebow 6:0, 2:6, 6:3
Junioren: 1. Peter Bogner
Juniorinnen: 1. Renate Söllner

BSV 92

HE: Dr. Waldemar Drost
HD: Simon/A. Tesmer
DE: Irmgard Bohndorf
DD: Bohndorf/I. Joecks
GD: Christmann/Simon
Junioren: H. Schomaker
Juniorinnen: B. v. Pryzibilsky
Bambino: K. Tesmer

Zehlendorf 88 e. V.

HE: Erich Steller—Hans Sudrow 6:1, 7:5, 6:4
DE: Christa Hoffmann—Steller 6:3, 6:2
HD: Streichhan/Winzer—Sudrow/Fingas 6:4, 5:7, 6:4, 6:0

DD: Hoffmann/Steller—Thimm/Siewerts 3:6, 6:3, 6:11
GD: Thimm/Streichhan—Hollhn/J. Fingas 6:2, 8:6
Senioren: Holzmüller—Matthess ohne Spiel
Juniorinnen: Holzmüller—Froelian 6:1, 8:6
Junioren: Greinert—Oppert 6:2, 8:6

BFC Preußen e. V.

HE: Erich Sodeikat
DE: Ulla Thaler
HD: Günther Stuhlmann/Tiefenbach
DD: Ulla Thaler/Tiefenbach
GD: Ehepaar Tiefenbach
Junioren: Wanderer jun.
Juniorinnen: Karin Dörr

Tennisvereinigung Frohnau e. V.

HE: Wolfgang Benzin—Lutz Becker 6:3, 6:4
DE: Janssen—Baumann 6:3, 6:3
HD: Dr. Gropler/Benzin—Dr. Lüssow/Becker 6:2, 3:6, 6:3
DD: Heyer/Baumann
GD: Janssen/Benzin—Le Viseur/Becker 6:2, 7:9, 6:3
Junioren: Gerhard Friedel—Klaus Ulrich Klemens 7:5, 6:4
Juniorinnen: Ilse Maier—Ingeborg Pless 6:3, 6:0
Juniorendoppel: Friedel/Le Viseur—Klemens/Schaberg 6:3, 2:6, 6:3

Steglitzer Tennis-Klub 1913

HE: Jürgen Eberstein—Lothar Benicke 6:4, 3:6, 6:4, 6:3
DE: Dorle Unger—Charlotte Neitzel 6:3, 6:3
HD: 1. Unger/Benicke—J. Eberstein/Ziemer
2. J. Eberstein/Ziemer
DD: 1. Frau Montag/Frau Unger
2. Frau Neitzel/Fräulein Haymann
GD: 1. Frau Unbehau/J. Eberstein
2. Fräulein Haymann/Ziemer
Junioren: 1. Jochen Tägert
Juniorinnen: 1. Marlies Strohmeier

Der SC Brandenburg hat trotz Aufforderung unser Rundschreiben unbeantwortet gelassen.

Alle sind sich einig:

IG 102



"Coca-Cola" ist das Warenzeichen
für das unnachahmliche koffeinhaltige
Erfrischungsgetränk der Coca-Cola G.m.b.H.

Abfüllung und Alleinvertrieb von "Coca-Cola" für den ameri-
kanischen Sektor Coca-Cola GmbH., Niederlassung Berlin-
Berlin-Lichterfelde, Hildburghäuser Straße 224-228,
Sammelnummer 73 01 11,

für den britischen und französischen Sektor Eduard Winter
K.G. Getränkefabrik, Berlin NW 87, Franklinstraße 24,
Kundendienst: 39 54 81

II. Verbands-Klasse

Tempelhofer Tennis-Club e. V.

HE: Klaus Kunkel—Gerd Kunkel 6:3, 6:3, 6:3
DE: Steffi Rojahn—Inge Faber 6:4, 6:2
HD: Kunkel, Kl./Gießler—Franke/Pusemann 6:3, 3:6, 7:5, 7:5
DD: Faber/Plötz—Nagel/Rojahn 6:4, 7:5
GD: Rojahn/Kunkel, Kl.—Faber/Gießler 6:1, 5:7, 6:0

TC Tiergarten (schwarz-weiß) e. V.

HE: Siegfried Lüdicke—Hans Becker 6:3, 7:5, 6:3
DE: Inge Müller—Ruth Haase 6:3, 6:2
HD: Lüdicke/Becker—Hartmann/Haupt 6:3, 6:3, 6:3
DD: Rabe/Grauel—Müller/Laux 6:4, 6:4
GD: Müller/Lüdicke—Rohn/Gregor 6:3, 6:2

Sutos, Turn- u. Sportverein Olympia, e. V.

HE: Dr. M. Schoenwälder—Bernhard Berger 12:10, 7:5
DE: Hilke Schoenwälder—Thea Friedrich 6:4, 6:4
HD: Berger/Sachs—Dr. Schoenwälder/Setzkorn 3:6, 6:3, 6:4
DD: Friedrich/Dr. Goldmann—Heissner/Lewandowski 6:2, 6:2
GD: Dr. Goldmann/Berger—Friedrich/Ulitz 6:3, 6:4

Volkssport Wedding, Turn- u. Sportverein, e. V.

HE: Wolfgang Schulze—Harry Heyde 6:1, 6:3
DE: Ursula Froese—Helga Waelisch 6:1, 6:3
HD: Schulze/Buchholz—Wolf/Bittmann 6:1, 6:2
DD: Froese/Göcks—Nentwig/Waelisch 6:2, 2:6, 6:2
GD: Waelisch/Schulze—Göcks/Froese 3:6, 6:2, 6:2

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V.

HE: Gerhard Suckrow—Frank Achtenhagen 6:2, 6:4, 7:9, 6:1
DE: Charlotte Enders—Erna Dierksen 6:2, 6:2
HD: Suckrow/Motz—Kayser/Hildebrandt 6:0, 17:15, 6:1
DD: Dierksen/Neubauer—Achtenhagen/Eichelbaum 6:4, 3:6, 6:3
GD: Neubauer/Motz—Achtenhagen/Achtenhagen 6:4, 6:3

Tennis-Club, Blau-Weiß, Britz e. V.

HE: Justus Lerch—Rolf Abraham 3:6, 6:3, 6:3
DE: Ruth Sommer—Gertrud Weidner 6:3, 6:4
HD: Lerch/Abraham—Groh/Wilzing 6:3, 8:6
DD: Sommer/Leipziger—Weidner/Osterwald 6:3, 6:0
GD: Fr. Sommer/Abraham—Fr. Weidner/Sommer 7:5, 6:3

Olympischer Sport-Club, e. V.

HE: Eberhard Rohn—Arnold Berghoff 6:2, 6:3, 6:3
DE: Giesela Schwedler—Gertrud Marzahl 2:6, 6:0, 7:5
HD: Berghoff/Rohn—Kreiter/Leber 6:4, 6:1, 7:5
DD: Nitze/Boneß—Hoffmann/Schwedler 6:4, 6:2
GD: Fr. Nitze/Rohn—Fr. Schwedler/Berghoff 9:7, 11:6, 6:2

Lichtenrader T. C. „Weiß-Gelb“

HE: Eberhard Bahr—Reiner Gehrke 2:6, 6:3, 6:2
DE: Karin Eilers—Brigitte Kiebgis 6:1, 6:1
HD: Bahr/Dr. Eilers—Gehrke/Wiezorek 6:4, 6:4
GD: Kiebgis/Bahr—Eilers/Jacobi 4:6, 6:3, 7:5

Hermsdorfer Sport-Club, 1906 e. V.

HE: Karl Marlinghaus—Peter Wepler 6:2, 10:8, 5:7, 0:6, 6:4
DE: Marianne Baese—Barbara Prescher 6:3, 3:6, 7:5
HD: Marlinghaus/Wepler—Adebar/Hoffmann 6:4, 6:3

Nikolassee-T. C. „Die Känguruhs“ e. V.

HE: Ulrich Forck—Dieter Topel 6:1, 3:6, 6:2, 6:2
DE: Gerda Hartmann—Marianne Nicolai 6:2, 6:2
HD: Forck/Engel—Lennecke/Topel 0:6, 6:3, 6:4, 6:2
DD: Hartmann/Nicolai—Drygalski/Ewert 6:0, 6:2
GD: Hartmann/Topel—Nicolai/Forck 2:6, 6:4, 7:5

TC Grün-Weiß, Nikolassee, e. V.

HE: Dieter Rondholz—Peter Rondholz 6:3, 8:6
DE: Brigitte Schumann—Ingrid Braun 6:8, 6:1, 7:5
HD: Lauersen/Schmidt—Rondholz/Meier 1:6, 1:6, 7:5, 6:3, 6:3
DD: Dr. Kluge/von Bismarck—Kucharski/Wilde 6:1, 6:0
GD: v. Bismarck/Auerbach—Schmiedel/Wiese 4:6, 6:3, 6:2

SV Berliner Bären, e. V.

HE: Hans Andreck—Harry Leppert 3:6, 2:6, 6:3, 6:4, 7:5
DE: Anita Haacke—Ursula David 7:5, 6:3
HD: Leppert/Hoff—Andreck/Weineck 6:4, 6:3
GD: Haacke/Dorasil—David/Weineck 6:4, 6:4

Berliner Sport-Club, e. V.

HE: Heinz Heyl—Heinz Proske 4:6, 6:3, 4:6, 6:4, 7:5
DE: Irmgard Allenstein—Inge Müller 6:4, 6:0

HE: Heyl/Weise—Schmidt/Müller 6:3, 6:2, 6:2
DD: Allenstein/Müller—Mahlke/Heyl 7:5, 6:3
GD: Allenstein/Weise—Heyl/Heyl 6:2, 6:1

VfL Berliner Lehrer, e. V.

HE: Herr Brambeer—Herr Liske 4:6, 6:2, 6:1
DE: Elisabeth Janiszewski—Tauchert 6:1, 7:5
HD: Dr. Unger/Marcowic—Fremery/Liske 6:4, 6:0
DD: Janiszewski/Fabig—Lauche/Tauchert 6:0, 6:4
GD: Lauche/Liske—Janiszewski/Brambeer 6:3, 6:4

Berliner Schlittschuh-Club, e. V.

HE: Dr. Drimborn—Dr. Graffstädt 6:3, 3:6, 9:7, 1:6, 6:4
DE: Hannelore Markert—Marieluise Richter 7:5, 6:1
HD: Dr. Graffstädt/Dr. Drimborn—Krüll/Lang 6:4, 2:6, 6:2, 6:0
DD: Heinen/Markert—Hahn/Nordhausen 7:5, 6:2
GD: Markert/Dr. Drimborn—Heinen/Dr. Graffstädt 4:6, 8:6, 6:3

TC Grün-Weiß-Grün, Tegel, e. V.

HE: Wolfgang Granz—Werner Malewski 4:6, 6:0, 6:2, 6:3
DE: Gertrud Iben—Ingrid Scheffler 6:4, 6:3
HD: Malewski/Granz—Knop/Imm 9:7, 6:2, 6:1
DD: Scheffler/Wendler—Hermany/Firchow 2:6, 6:4, 6:3
GD: Iben/Granz—Firchow/Zeschke 6:2, 2:6, 7:5

BSC Rehberge, e. V.

HE: Jürgen Broszjo—Martin Siwek 2:6, 6:1, 6:3
DE: Christel Fritsche—Müller-Reckow 6:4, 6:2
HD: Broszjo/Drescher—Gieler/Brenning 6:4, 7:5
DD: Fritsche/Szache—Frauendienst/Müller-Reckow 6:4, 6:2
GD: Stache/Siwek—Frauendienst/Gieler 6:4, 7:5

Post-Sport-Verein, e. V.

HE: Max Kallies—Hans-Georg Oberländer 6:0, 7:5
DE: Elisabeth Gerres—Luise Hofmann 6:3, 6:1
HD: Oberländer/Haack—Kallies/Barke 3:6, 6:3, 6:1
GD: Gerres/Oberländer—Klost/Kallies 7:5, 6:4

VfL Tegel, e. V.

HE: Heinz Pollak—Bernd Bredlow 6:2, 6:4, 5:7, 6:3
DE: Eva Heenen jr.—Eva Heenen 6:2, 6:3
HD: Kowalski/Bredlow—Kray/Jaenisch 6:2, 6:4, 6:1
DD: Heenen/Fr. Keller—Heenen/Fr. Fest 8:6, 6:1

III. Verbands-Klasse

Tennis-Club 1956, e. V.

HE: K. J. Wefers—Sigurd Kretzschmer 3:6, 7:5, 10:8

SV Osram, e. V.

HE: Franz Walkowiak—Ernst Hoffmann 6:1, 6:4, 6:1
DE: Annedore Meyer—Charlotte Münster 6:1, 6:4
HD: Walkowiak/Venus—Plistermann/Scholke 4:6, 6:2, 6:2
GD: Weimann/Walkowiak—Jensch/Schröder 6:3, 7:5

T. S. V. Spandau, e. V.

HE: Eckard Märzke—Heinz Kassens 6:1, 8:6
DE: Else Schedler—Annemarie Kassens 6:2, 6:3

Deutsche Telefon-Werke, e. V.

HE: Siegfried Kalle—Gerhard Brumm 6:0, 6:4
DE: Margitta Gaumert—Margarete Glass 6:3, 6:0
HD: Kalle/Brumm—Dörstling/Senze 6:3, 6:4

Berliner Discontobank, e. V.

HE: Günter Sübbier—Heinz Otto 6:4, 5:7, 6:4
DE: Dagmar Krost—Ingeborg Baumgart 5:7, 6:3, 6:4
HD: Neumann/Sammüller—Sübbier/Schlaugath 6:4, 6:4
DD: Krost/Baumgart—Jaekel/Grosse 6:3, 7:5
GD: Krost/Hammann—Baumgart/Schlaugath 6:4, 6:0

Endsieger der Tennis-Verbandsspiele 1956

Liga-Herren-Klasse

1. Mannschaften
Rot-Weiß—Blau-Weiß 5:4
2. Mannschaften
Siemens TK—Zehl. Wespen 7:2
3. Mannschaften
Blau-Weiß—Rot-Weiß 5:4
4. Mannschaften
Blau-Weiß—Blau-Gold Steglitz 9:0
5. Mannschaften
Blau-Weiß—Blau-Gold Steglitz 5:4

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften
Frohnau—BTTC Grün-Weiß 5:4
2. Mannschaften
Weiß-Rot Neukölln—Tennis Union 6:3
3. Mannschaften
BSV 92—Tennis Union 6:3
4. Mannschaften
Brandenburg—Steglitzer TK 9:0
5. Mannschaften
BSV 92—Weiß-Rot Neukölln 8:1

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften
Tempelhofer TC—Tiergarten 5:4
2. Mannschaften
Berl. Schlittschuh-Club
3. u. 4. Mannschaften
Berl. Schlittschuh-Club III

III. Herren-Klasse

1. Mannschaften
TC 1956
2. Mannschaften
TC 1956

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften
Blau-Weiß—Rot-Weiß 6:3
2. Mannschaften
Rot-Weiß—Blau-Weiß 6:3
3. Mannschaften
Blau-Weiß—Grün-Gold 04 6:3
4. Mannschaften
Blau-Weiß

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften
Zehlendorf 88—Brandenburg 6:3
2. Mannschaften
Siemens TK—SCC 6:3
3. Mannschaften
Tennis-Union—Siemens 6:3

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften
TV Frohnau—OSC 7:2
2. Mannschaften
OSC

Junioren-Klasse

1. Mannschaften
Zehld. Wespen—Blau-Weiß 5:4
2. Mannschaften
Blau-Weiß—Grunewald TC 7:2
3. u. 4. Mannschaften
Blau-Weiß IV—Blau-Weiß III 6:3

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften
SCC—Grunewald TC 6:3
2. Mannschaften
Blau-Weiß
3. Mannschaften
Blau-Weiß

Senioren-Klasse

1. Abteilung
Tennis-Union—Weiß-Rot Neukölln 7:2
2. Abteilung
BSV 92

Seniorinnen-Klasse

- Zehld. Wespen—Weiß-Rot Neukölln 4:1

Mitgliederversammlung des Sportverbandes Berlin

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Sportverbandes Berlin fand am 27. September 1956 in den neu erbauten Stadionterrassen am Olympiastadion statt. Schöne und repräsentative Räume, die aber für eine Versammlung leider völlig ungeeignet sind, da sie direkt neben dem Tanzsaal liegen und die Reden Einzelner mit mehr oder minder lauter Tanzmusik begleitet wurden.

Erfreulich war bei der Eröffnung der Versammlung die Feststellung des Vorsitzenden Dr. Christian Pfeil, daß sämtliche Vertreter der einzelnen Verbände anwesend waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Dr. Pfeil der im laufenden Jahr verstorbenen Sportkameraden, die von den Versammelten durch Erheben von ihren Plätzen und durch eine stille Gedenkminute geehrt wurden.

Da die Berichte des Vorstandes gedruckt vorlagen, streifte er nur noch kurz die wichtigsten Ereignisse des verflossenen Jahres. Von den Verbänden gemeldeter Mitgliederbestand ist von 154 000 auf 158 000 (112 000 männliche, 46 000 weibliche) angewachsen, wobei allerdings bei den Jugendlichen unter 14 Jahren ein Rückgang eingetreten ist.

Als eine Gefahr für den Sport bezeichnete Dr. Pfeil die Verbürokratisierung durch die Fülle der Gesetze und Bestimmungen, mit denen alle möglichen Staats- und Dienststellen, besonders die der Finanzen, den Sport beschäftigen. Man sieht den Zeitpunkt kommen, an dem die aus ideellen Gründen und ehrenamtlich in den Vereinen und Verbänden sich betätigenden Mit-

glieder einige Semester einer Verwaltungshochschule belegen müssen, um nicht in dem Gestrüpp der Bestimmungen und Formalitäten hängen zu bleiben. Er betonte ausdrücklich, daß wir als Sportler keine Ordnung verneinen, im Gegenteil; aber wir erheben unsere warnende Stimme, hier nicht des Guten zu viel zu tun. Freizeit hat auch etwas mit Freiheit zu tun. Und der Sport will und darf sich nicht im Federhalter erschöpfen. Hierzu gehört auch, daß wir von den Finanzbehörden keine Belehrungen gebrauchen, was Sport ist und was das Amt nur als Sport ansieht. Der Sport glaubt, dies besser beurteilen zu können und er nimmt in seiner Spitze auf alle Fälle für sich in Anspruch, in jeder Hinsicht Vertrauen zu verdienen. Dies ist der einzige „Verdienst“, da die sonstigen „Gewinne“ der Volksgesundheit zufließen.

Als Gäste konnte der Sportverband, sei es im Zusammenhang mit großen Sportereignissen oder sportwissenschaftlichen Tagungen, Vertreter folgender Nationen begrüßen: Nordamerika und Canada, Australien, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Holland, Indien, Italien, Brasilien, Jugoslawien, Schweden und der Schweiz.

Besonders erfreulich war festzustellen, daß zwischen Frau Senator Kay und dem Vorstand des Sportverbandes ein echtes Vertrauensverhältnis entstanden ist. Zu beanstanden hatte Dr. Pfeil die zum Teil mit einer Reihe von Vereinen entstandenen Schwierigkeiten, denen es schwerfällt, die an und für sich einfachen aber notwendigen Formalitäten in bezug auf den Gema-Vertrag rechtzeitig zu erfüllen. — Zum Schluß

wies der Vorsitzende darauf hin, daß, obwohl der Sportverband sich in einem sogenannten „7. kritischen Jahr“ befindet, dieses Jahr als besonders fruchtbar bezeichnet werden kann.

Der Bericht des Vorsitzenden sowie die Berichte des Kassenwartes, der Frauenwartin und des Jugendwartes wurden ohne Diskussion zur Kenntnis genommen.

Nach der Entlastung des Gesamtvorstandes wurde Dr. Christian Pfeil als einziger zur Debatte stehender Kandidat wiedergewählt. Auch die weiteren Vorstandsmitglieder wurden auf Vorschlag per Akklamation en bloc wiedergewählt.

Zum neuen Haushaltsplan gab Alfred Eversberg als Kassenwart des Verbandes einige Erläuterungen. Besonders hob er die Bemühungen von Frau Senator Kay hervor, die auch von Erfolg gekrönt wurden, daß der zuerst vorgesehene Zuschuß für den Wiederaufbau von Sportstätten von DM 50 000,— auf DM 125 000,— erhöht wurde. Alfred Eversberg betonte ausdrücklich, daß seiner Meinung nach das erstrebenswerte Ziel die

Erstellung von Sportstätten sein muß, da nur so eine sinnvolle Werbung für den Sport möglich ist.

Der Jugendwart Gustav Schulze gab Erläuterungen hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Mittel aus dem Bundesjugendplan für Ferienlager. Er wies darauf hin, daß von jedem Teilnehmer gewisse Eigenleistungen gefordert und gebracht werden müssen.

Von Interesse ist noch zu berichten, daß von Seiten des Sportverbandes aus beim Senat beantragt wurde, die Verwaltung der Schwimmbäder durch die Gesundheitsverwaltungen und auch die Vergabe der Turnhallen durch die Schulämter auf die Verwaltungen für Jugend und Sport zu übertragen.

Nach Erledigung verschiedener Anfragen, Entgegennahme von Vorschlägen usw. wurde die Versammlung, die auch in diesem Jahr reibungslos abgewickelt wurde, nach noch nicht zweistündiger Dauer geschlossen. Jeder ging auch diesmal mit dem Gefühl nach Hause, daß die Geschicke des Berliner Sports nach wie vor in besten Händen liegen. A. M.

Für die Tennisspieler rollt wieder der Fußball

Obwohl ein milder Herbst uns eine lange Tennissaison bescherte, mußte daran gedacht werden, daß die so beliebte Fußballrunde rechtzeitig gestartet werden kann. Dieser Ausgleichssport für Tennisspieler fand überall großen Beifall; man hätte es sehr bedauert, wäre die gute Idee nicht weiter verfolgt worden. Und die Resonanz: die Mannschaften von zehn Tennisvereinen vertauschen Ende Oktober den kleinen weißen Ball mit dem großen Fußball. Die harten und auch guten Kämpfe der vergangenen Saison sind noch in

besten Erinnerung. Es sind aber diesmal nicht mehr Mannschaften geworden, die sich um den Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes bewerben. Viele haben wohl noch nicht die Vorteile erkannt, die in einem harten Ausgleichssport für Tennis liegen. Wer regelmäßig über den Winter Fußball spielt, der kennt bei Beginn einer neuen Saison keine Frühjahrsmüdigkeit, dem sind Luftmangel oder Muskelkater unbekannte Dinge. — Wir begrüßen die neue Fußballrunde der Berliner Tennisspieler mit einem kräftigen „Hinein!“

27. Oktober 1956, 15 Uhr
Grün-Gold 04—BFC Preußen
Rot-Weiß—TC Tiergarten
Zehld. 88—Grunewald TC
SCC—Blau-Weiß
BSV 92—Blau-Gold Stegl.

3. November 1956, 14.30 Uhr
TC Tiergarten—Grün-Gold 04
Rot-Weiß—Grunewald TC
Zehld. 88—Blau-Weiß
SCC—Blau-Gold Stegl.
BFC Preußen—BSV 92

10. November 1956, 14.30 Uhr
Grün-Gold 04—Grunewald TC
Rot-Weiß—Blau-Weiß
Zehld. 88—Blau-Gold Stegl.
BFC Preußen—SCC
TC Tiergarten—BSV 92

5. Januar 1957, 14 Uhr
BFC Preußen—Grün-Gold 04
TC Tiergarten—Rot-Weiß
Zehld. 88—Grunewald TC
Blau-Weiß—SCC
BSV 92—Blau-Gold Stegl.

12. Januar 1957, 14 Uhr
Grün-Gold 04—TC Tiergarten
Rot-Weiß—Grunewald TC
Zehld. 88—Blau-Weiß
SCC—Blau-Gold Stegl.
BSV 92—BFC Preußen

19. Januar 1957, 14.15 Uhr
Grün-Gold 04—Grunewald TC
Rot-Weiß—Blau-Weiß
Zehld. 88—Blau-Gold Stegl.
SCC—BFC Preußen
BSV 92—TC Tiergarten

17. November 1956, 14.30 Uhr
Grün-Gold 04—Blau-Weiß
Rot-Weiß—Blau-Gold Stegl.
BSV 92—Zehld. 88
SCC—Grunewald TC
Preußen—TC Tiergarten

24. November 1956, 14.30 Uhr
Grün-Gold 04—Blau-Gold Stegl.
BSV 92—Rot-Weiß
Zehld. 88—BFC Preußen
Tiergarten—SCC
Blau-Weiß—Grunewald TC

1. Dezember 1956, 14.15 Uhr
BSV 92—Grün-Gold 04
SCC—Rot-Weiß
TC Tiergarten—Zehld. 88
Blau-Weiß—Blau-Gold Stegl.
BFC Preußen—Grunewald TC

8. Dezember 1956, 14.15 Uhr
Grün-Gold 04—SCC
Zehld. 88—Rot-Weiß
BSV 92—Grunewald TC
TC Tiergarten—Blau-Gold Stegl.
TC Tiergarten—Blau „n C7dafiV
Blau-Weiß—BFC Preußen

15. Dezember 1956, 14 Uhr
Zehld. 88—Grün-Gold 04
Rot-Weiß—BFC Preußen
SCC—BSV 92
*) Blau-Gold Stegl.—Grunewald TC
TC Tiergarten—Blau-Weiß

22. Dezember 1956, 14 Uhr
Rot-Weiß—Grün-Gold 04
SCC—Zehld. 88
BSV 92—Blau-Weiß
BFC Preußen—Blau-Gold Stegl.
TC Tiergarten—Grunewald TC

*) bei BSV 92 um Spielmöglichkeit bemühen.

2. Fußballrunde (Rückspiele)

26. Januar 1956, 14.15 Uhr
Grün-Gold 04—Blau-Weiß
Rot-Weiß—Blau-Gold Stegl.
Zehld. 88—BSV 92
SCC—Grunewald TC
TC Tiergarten—BFC Preußen

2. Februar 1957, 14.30 Uhr
Grün-Gold 04—Blau-Gold Stegl.
BSV 92—Rot-Weiß
BFC Preußen—Zehld. 88
SCC—TC Tiergarten
Blau-Weiß—Grunewald TC

9. Februar 1957, 14.30 Uhr
Grün-Gold 04—BSV 92
SCC—Rot-Weiß
Zehld. 88—TC Tiergarten
Blau-Weiß—Blau-Gold Stegl.
BFC Preußen—Grunewald TC

16. Februar 1957, 14.30 Uhr
SCC—Grün-Gold 04
Rot-Weiß—Zehld. 88
BSV 92—Grunewald TC
TC Tiergarten—Blau-Gold Stegl.
BFC Preußen—Blau-Weiß

23. Februar 1957, 14.30 Uhr
Grün-Gold 04—Zehld. 88
BFC Preußen—Rot-Weiß
BSV 92—SCC
*) Blau-Gold Stegl.—Grunewald TC
Blau-Weiß—Tiergarten

2. März 1957, 15 Uhr
Grün-Gold 04—Rot-Weiß
Zehld. 88—SCC
Blau-Weiß—BSV 92
BFC Preußen—Blau-Gold Stegl.
TC Tiergarten—Grunewald TC

*) bei SCC oder Zehld. 88 um Spielmöglichkeit bemühen.

Gespielt wird jeweils auf den Plätzen der erstgenannten Vereine.

Plätze:

Grün-Gold 04 — Platzangabe erfolgt vom Spielführer jeweils eine Woche vor dem Spiel an den Gegner.
Rot-Weiß und Blau-Weiß — Hakoah-Sportplatz hinter dem S-Bhf. Grunewald.

Zehldf. 88 — Zehlendorf, Siebenendenweg.
SCC — Charlottenburg, Am Kühlen Grund.
BSV 92 — Wilmersdorf, Lochowdamm.

TC Tiergarten — Poststadion.
BFC Preußen — Mariendorf, Preußen-Stadion.

Spielführer:

Grün-Gold 04: Herr Selchow, Tpf., Bayernring 28 b, Tel. 69 13 28 oder 71 19 67.

Rot-Weiß: Herr Gierke, Dahlem, Podbielski-Alle 42, Tel. 76 20 72.

Zehld. 88: Herr Dr. Schmagere, Zehld., Berliner Str. 61, Tel. 84 66 73.

SCC: Herr Schaefer, Charlbg., Brixplatz 4, Tel. 94 45 17.

BSV 92: Herr Raddé, Wilmersdorf, Schlangenbader Str. 97, Tel. 89 18 47.

Blau-Gold Steglitz: Herr Deutschendorf, Steglitz, Heeseestr. 18, Tel. 72 39 44.

Blau-Weiß: Herr Jankowski, Dahlem, Schweinfurthstr. 72.

Grunewald TC: Herr Tiedke, Schmargendorf, Davoser Str. 96, Tel. 89 43 74.

TC Tiergarten: Herr Kraschinski, Charlbg. 1, Berliner Str. 116/117.

BFC Preußen: Herr Wanderer, Lichterfelde 2, Wilhelmstr. 41, Tel. 73 19 89.

Wichtige Punkte für die Fußballrundenspiele

1. Spielberechtigt sind nur Tennisspieler, die in der Saison 1956 ihrem Verein als Tennisspieler angehörten.

2. Eine Mannschaft ist nur spielfähig, wenn mindestens 8 Spieler vorhanden sind.
3. Die Mannschaften müssen in einheitlicher Spielkleidung antreten.
4. Die Spieler müssen zur angesetzten Zeit spielbereit sein.
5. Bis zur Halbzeit können je zwei Spieler ausgewechselt werden.
6. Die Schiedsrichtergebühren (DM 2,—) müssen stets vor dem Spiel zur Hälfte von jedem Spielführer bezahlt werden.
7. Den Entscheidungen des Schiedsrichters ist unbedingt Folge zu leisten.
8. Spieler, die vom Schiedsrichter herausgestellt werden, werden automatisch für drei Spieltage gesperrt.
9. Etwasige Spielabsagen müssen dem jeweiligen Spielführer der anderen Mannschaft und dem Schiedsrichterobmann (Adresse wird noch bekanntgegeben) bis zum Mittwoch vor dem stattfindenden Spiel mitgeteilt werden.
10. Alle Mannschaften müssen bei jedem Wetter zunächst antreten. Ob ein Platz spielbar ist, entscheidet der Schiedsrichter.
11. Nur bei Frost von über 12 Grad unter Null (um 8 Uhr morgens) fallen die Spiele aus.
12. Die Spielergebnisse und Mitteilungen über evtl. ausgefallene Spiele sind umgehend schriftlich nach dem Spiel dem Unterzeichneten zuzusenden.
13. Im Spielprotokoll müssen alle Spieler mit Vor- und Nachnamen aufgeführt werden. Dasselbe gilt für ausgewechselte Spieler.
14. Der Spelausschuß setzt sich aus den Herren Kraschinski, Tennis-Club Tiergarten, und dem Unterzeichneten zusammen.

Der Spelausschuß richtet an die Mannschaftsführer die besondere Bitte, von Anfang an streng darauf zu achten, daß Disziplinlosigkeiten nicht vorkommen.

Dr. A. Schmagere (Zehld. 88)
Leiter der Fußballgruppe

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera fabrikverpackt
3. Wir liefern jedes Gerät auf Teilzahlung:
1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina I a	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina II a	190,—	"	38,—
Zeis Ikon Contina II a	225,—	"	45,—
Kodak Retina I b	198,—	"	40,—
Kodak Retina II c	318,—	"	64,—
Kodak Retina III c	438,—	"	88,—
Rolleicord V	338,—	"	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	"	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	585,—	"	117,—
Leitz-Leica III f-Summicon	820,—	"	164,—
Braun-Hobby-Automatic-Elektronen-Blitz	212,—	"	43,—

Foto-Spänhoff

G. m. b. H.

BERLIN W 15

KURFÜRSTENDAMM 37

TEL. 91 15 68

Aus den Vereinen

Der TC 1899 Blau-Weiß tanzt am Sonnabend, dem 10. November 1956, im Esplanade. Bei diesem traditionellen Ball spielen die Kapellen Kurt Drabek, Fred Dömpke und sein Bar-Trio.

*

In den Schloßbräusaal des Prälaten, Schöneberg, ziehen die Mitglieder des BTC 1904 Grün-Gold und ihre Gäste am Sonnabend, 3. November. Zu diesem Winterball spielt Wolf Gabbe und seine Star-Band.

*

Seinen Winterball veranstaltet der Grunewald TC am Sonnabend, dem 11. November 1956 im Studentenhaus. Zum Tanz auf diesem Jubiläumsball spielt Omar Lamparter vom Rias auf.

*

Hiermit geben wir allen Berliner Tennisfreunden bekannt, daß wir am Dienstag (vor Bußtag) dem 20. 11. 1956, 20 Uhr, in den Berliner Kindl-Festsälen, Berlin-Neukölln, Hermannstr. 217—219, unseren traditionellen **Herbstball** veranstalten, wozu wir alle Freunde unseres Clubs recht herzlich einladen. — Zum Tanz spielen: Ingeborg von Strelitzki mit ihren Solisten. — Es wirken mit: Das Mäcki-Trio, Wolfgang Gruner v. d. Stachel-schweinen, das Tanzpaar Finck. — Die Führung durch das Programm übernimmt Ekkehard Fritsch. — Tombola. — Eintrittspreis DM 3,—. Vorverkauf sowie Tischbestellungen nur im Clubsekretariat, Berlin-Neukölln, Weisestr. 63 I. Telefon: 62 72 60. — Fahrverbindungen: U-Bahn Boddinstraße, Autobus A 4, Straßenbahn 27. Tennis-Club „Weiß-Rot“ Neukölln e. V.

Ergebnisse Harry-Schwenker-Pokal

	Blau-Gold Stegl. Zehlendorf 88	}	Blau-Gold 5 : 0	}	Blau-Gold 3 : 2	
	Gr. W. Lankwitz Siemens TK	}	Lankwitz o. Sp.	}		Blau-Gold 4 : 1
	W.-R. Neukölln Berl. Lehrer	}	Neukölln 4 : 1	}		
Lichtenrade Steglitzer TK	}	Lichtenrade 5 : 0	}		Wespen 5 : 0	
Grün-Weiß Wespen	}	Wespen 5 : 0	}	Wespen 3 : 2		
SCC Grün-Gold	}	SCC 3 : 2	}			Blau-Gold 3 : 2
Gr. W. Nikolassee Tempelh. TC	}	Tempelhof 3 : 2	}	SCC 5 : 0		
	Grunewald TC Preußen	}	Grunewald 5 : 0	}	SCC 3 : 2	
	Schlittsch.-Cl. Blau-Weiß	}	Blau-Weiß 4 : 1	}		SCC 3 : 2
	Dahlemer TC Rot-Weiß	}	Rot-Weiß 5 : 0	}	Rot-Weiß 4 : 1	

Ergebnisse Cilly-Außem-Pokal

Blau-Weiß X	}	Blau-Weiß o. Sp.	}	Blau-Weiß 3 : 2	
Berl. Lehrer Rot-Weiß	}	Lehrer 4 : 1	}		Blau-Weiß 4 : 1
Siemens TK Tempelh. TC	}	Tempelhof 3 : 2	}	Lichtenrade 4 : 1	
Wespen Lichtenrade	}	Lichtenrade	}		Blau-Weiß 3 : 2
Grunewald TC Gr.-W. Nikolassee	}	Grunewald 3 : 2	}	Grunewald 5 : 0	
Zehlendorf 88 Preußen	}	Zehl. 88 5 : 0	}		Weiß-Rot 3 : 2
Dahlemer TC Schlittsch.-Cl.	}	Schlittsch.- Cl. o. Sp.	}	Weiß-Rot 4 : 1	
Weiß-Rot Neuk. SCC	}	Weiß-Rot 5 : 0	}		

Endspiele der Gruppensieger

Junioren

BSV 92 Blau-Weiß	}	SCC Blau-Weiß 6 : 3	}	Blau-Weiß Weiß 6 : 3	
TU Grün-Weiß Grün-Gold	}	Grün-Gold 6 : 3	}	Wespen 6 : 3	Wespen 6 : 3
	}	Zehl. Wesp.	}		

Juniorinnen

Blau-Gold Stegl. Zehl. Wespen	}	SCC Wespen o. Sp.	}	SCC 6 : 3	
	}	Zehl. 88 Grunewald	}	Grune- wald 6 : 3	SCC 6 : 3

Senioren-Spiele der Gruppensieger

Abteilung I:

T. U. Grün-Weiß — Weiß-Rot Neukölln	7 : 2
Weiß-Rot Neukölln — Rot-Weiß	7 : 2
T. U. Grün-Weiß — Rot-Weiß	5 : 4

Abteilung II:

Blau-Gold Steglitz — Grün-Gold 04	5 : 4
Blau-Gold Steglitz — Britz	6 : 3
BSV I — Tib	8 : 1
BSV 92 — Blau-Gold Steglitz	6 : 3

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Wir machen jetzt schon darauf aufmerksam, daß Anträge zur Hauptversammlung, die Ende Januar 1957 stattfindet, lt. Satzung bis zum 12. Dezember 1956 schriftlich beim Vorstand einzureichen sind. Später eingegangene, vor allem in der Hauptversammlung selbst gestellte Anträge können nur berücksichtigt werden, wenn der Fall der Dringlichkeit vorliegt; hierüber entscheidet die Versammlung mit $\frac{3}{4}$ Stimmenmehrheit.

Jubiläum

Der Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V. feierte am 6. Oktober sein 50jähriges Jubiläum. Der Verband war würdig vertreten.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe
ist der 6. Dezember 1956

Einsendungen der
Manuskripte bis zu diesem

Termin erbeten an:

Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

Fußballrunde

Die Fußballrunde 1956/1957 hat Dr. A. Schmagere, Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 61, Fernspr. 84 66 73, übernommen. Auf ein Rundschreiben haben sich nachstehende Vereine gemeldet: 1. Blau-Weiß, 2. Rot-Weiß, 3. Grün-Gold 04, 4. Preußen, 5. Blau-Gold Steglitz, 6. Grunewald, 7. Tiergarten, 8. SCC, 9. Zehlendorf 88 und der Verteidiger des Wanderpreises BSV 92. In allen Fragen der Fußballrunde bitten wir, sich an Herrn Dr. Schmagere zu wenden.

Kegelrunde

Auch die Kegler aus den Berliner Tennisvereinen wollen das Kegeln sportlich betreiben. Die Organisation sowie die Ausrichtung dieser Spiele hat, wie bereits in einem Rundschreiben mitgeteilt, Rolf Stück, Berlin-Steglitz, Birkbuschgarten 10, Fernruf 72 18 73, übernommen. Interessenten werden gebeten, sich an ihn zu wenden.

Frauenwartin

Laut Beschluß des Vorstandes vom 12. Oktober 1956 übernimmt Frau Ilse Merckens, SCC, die Vertretung des Berliner Tennis-Verbandes bei den Frauensitzungen des Sportverbandes Berlin.

Tenniskampf gegen Niederrhein

Die Sektion Tennis beabsichtigt, in der Tennishalle am Weißen See einen Tenniskampf gegen Niederrhein in der Zeit vom 8. bis 9. Dezember 1956 zu veranstalten. An dem Kampf sollen vier West- und vier Berliner Ostspieler teilnehmen, außerdem evtl. Frau Inge Vogler und aus dem Ostsektor Fr. Wild.

Verbandsmeisterschaft der 2. Klasse 1957

Der TC Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß) hat sich jetzt schon bereit erklärt, die Meisterschaft auch 1957 auf seiner Anlage durchzuführen.

Berliner Tennisblatt

Falls ein Verein für sein Archiv noch Exemplare des Berliner Tennis-Blattes aus den Jahren 1953 bis 1955 benötigt, können diese kostenlos durch die Geschäftsstelle bezogen werden. Einzelne Exemplare sind auch aus dem Jahre 1952 vorhanden.

Berliner Tennis-Verband
Berlin-Wilmersdorf, Schlangenhader Str. 78

Familienausgleichskasse

Der Vorstand des Verbandes steht mit der Familienausgleichskasse, Hamburg, betr. Beiträge für die Ballungen in Verhandlungen. Wir bitten die Vereine, an die sich die Ausgleichskasse gewandt hatte, um Zusage der Unterlagen. Beiträge sind vorläufig auf keinen Fall zu zahlen.

Austrittserklärung

Die Tennis-Abteilung des Sportvereins DeTeWe e. V. hat mit Schreiben vom 8. 10. 56 ihren Austritt aus dem Verband erklärt, da sie die ihr auferlegten Beschränkungen in bezug auf die Aufnahme nicht der Firma angehörenden Mitglieder aus bestimmten Gründen nicht einhalten kann.

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65
Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf: 46 34 35
Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.

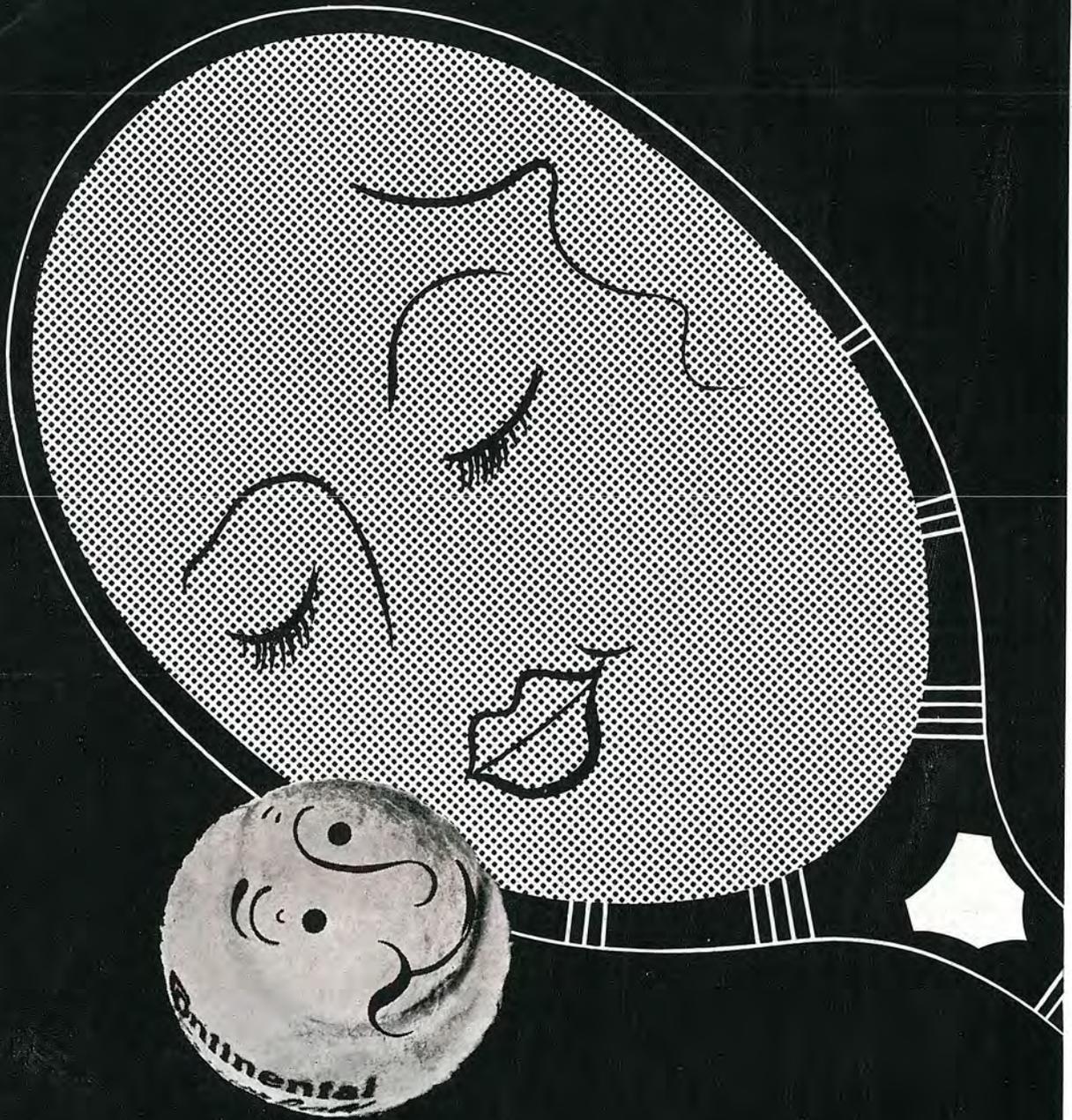


KARL MENZ & SÖHNE

DRAHTZAUN
UND
GEFLECHTEFABRIK
NATURHOLZZÄUNE

•
VERKAUF ZU FABRIKPREISEN
DIREKT AB LAGER

•
BERLIN-LICHTERFELDE
GARDESCHUTZENWEG 74
TELEFON 76 02 52



*Liebe
auf den ersten
Blick*

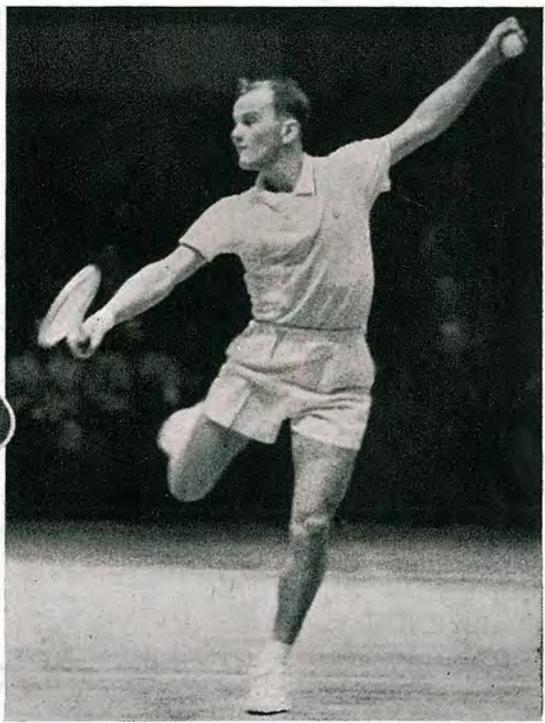


Continental *Turnierbälle*



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Fotos: v. d. Becke u. Scholz

Die Besten ihrer Länder beim Königspokal-Wettbewerb in Berlin

Links: Rupert Huber schlug in der Schöneberger Sporthalle den Schweden Ulf Schmidt. Rechts: Der Schwede Staffan Stockenberg bezwang die Deutschen Rupert Huber und Peter Scholl

J A H R G A N G 5 . D E Z E M B E R 1 9 5 6 . H E F T

11/12



... und DUNLOP-Tennisschläger
MAXPLY FORT - BLUE FLASH - GOLD WING
jeder ein Spitzenerzeugnis seiner Preisklasse



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

EINLADUNG

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

**Freitag, den 25. Januar 1957, 19 Uhr,
im Clubhaus am Fehrbelliner Platz**

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 185, Tel. 87 19 41 und 87 81 95

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Ausgang Sächsische Straße, Straßenbahn 3, 44, 60 bis Fehrbelliner Platz, 51 bis Berliner Straße Ecke Brandenburgische Straße, Autobus 1, 4, 21, 50 bis Fehrbelliner Platz, S-Bahn Hohenzollerndamm.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Stimmberechtigten
2. Jahresbericht des Vorstandes
3. Bericht der Sport- und Jugendwarte mit anschließender Preisverteilung an die Klassensieger der Verbands-spiele
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
7. Neuwahl des Vorstandes, der Kassenprüfer und der Kommissionen
8. Festsetzung der Jahresbeiträge sowie der Aufnahmegebühren
9. Anträge
10. Terminlisten
11. Verschiedenes

BERLINER TENNIS-VERBAND E. V.

Der Vorstand

Im Dezember 1956



Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches erfolgreiches neues Jahr wünscht seinen verehrten Kunden und Geschäftsfreunden

Sporthaus Mirau

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98, Tel. 97 37 24

Bericht über das Geschäftsjahr 1956

Seit der Abwanderung der Berliner Spitzenspieler nach dem Westen nach 1945 und seit Wiedergründung des Berliner Tennis-Verbandes im Jahre 1949 war die Tennissaison 1956 für uns wohl die erfolgreichste, arbeitsmäßig aber auch die anstrengendste. Neben den Poensgen- und Großen Medenspielen und dem Rot-Weiß-Pfingstturnier veranstaltete nach längerer Pause TC Blau-Weiß ein internationales Turnier, und auch das Turnier des Grunewald TC nimmt in Deutschland langsam aber sicher an internationaler Bedeutung zu. Die Deutschen Studenten-Meisterschaften, der Damen-Länderwettkampf Italien—Deutschland und die 2. Runde des König-Gustaf-Pokals gegen Schweden fanden in Berlin statt. Drei Berliner Spieler und eine Berliner Spielerin kamen in die Deutsche Rangliste, zwei rangieren unter Ranglistenstärke. Die Ortsturniere lösten einander ab, und es gibt wohl keinen besseren Abschluß dieser Zeilen, wenn ich auf die Worte des Sportwartes der Zehlendorfer Wespen, Edzart Reuter, verweise, der im August-Heft der Zeitschrift seines Clubs schrieb:

„Berlin ist wieder eine Tennishochburg.“

Die verwaltungsmäßige Arbeit hat weiter stark zugenommen. Seit der letzten Berichterstattung im Dezember 1955 waren bis zum 5. Dezember 1956 1 605 (1 242) Posteingänge und 1 796 (1 446) Ausgänge zu verzeichnen. In diesen Zahlen ist die Korrespondenz der anderen Vorstandsmitglieder nicht mit einbegriffen.

Durch die Neuaufnahme der Betriebssportgemeinschaften Berliner Disconto-Bank, Deutsche Telefon-Werke, Osram und des Tennis-Clubs 56 hat sich die Zahl der Verbandsmitglieder auf 46 erhöht. Die Deutschen Telefon-Werke mußten am 8. Oktober 1956 ihren Austritt wieder erklären, da sie aus finanziellen Gründen nicht in der Lage waren, die ihnen auferlegte Bedingung, nur Angehörige der Firma als Mitglieder führen zu können, einzuhalten.

Der derzeitige Mitgliederstand beträgt 45 Vereine. Die Zahl der Mitglieder unserer Vereine stieg von 7 854 (1955) auf 8 443 (1956). Von 589 Neuzugängen entfallen auf die Jugendlichen 190. Der Mitgliederstand zeigte am 1. Juni 1956 folgendes Bild:

	6—15 Jh.	15—18 Jh.	18—25 Jh.	üb. 25 Jh.
männlich	361	699	864	2 625
weiblich	380	742	696	2 076
zusammen	741	1 441	1 560	4 701
Insgesamt: männlich				4 549
weiblich				3 894
				8 443

Der Deutsche Tennis-Bund erhob von den Jugendlichen auch in diesem Jahr statt 70 Pfg. nur 35 Pfg. pro Person. Da der Verband von den Jugendlichen aber keinen Beitrag erhob, wurde diese Belastung von ihm getragen.

Die Durchführung der Meisterschaften lag in folgenden Händen: Liga: Zehlendorfer Wespen, 1. Klasse: Grün-Weiß Nikolassee, 2. Klasse: Tiergarten (Schwarz-Weiß), Junioren: Steglitzer Tennis-Klub von 1913, Senioren: BSV 92. In diesem Jahr waren an den Verbandsspielen 353 Mannschaften beteiligt. Allen Ver-

anstaltern, die in vorbildlicher Weise diese Turniere durchführten, sei an dieser Stelle noch einmal herzlichst gedankt.

Sportliche Vereinigung Reinickendorf feierte 60-jähriges, Hermsdorfer Sport-Club 50jähriges, Turngemeinde in Berlin 30jähriges und der Grunewald Tennis-Club 25jähriges Jubiläum. Der zweite Vorsitzende dieses Clubs, Fritz Hartig, erhielt für seine Verdienste um die Verbandsarbeit die silberne Ehrennadel des Verbandes. Bei dieser Gelegenheit sei nur kurz erwähnt, daß er der erste nach 1945 war, der den Berlinern die Möglichkeit gab, wieder Tennis zu spielen.

Die diesjährige Fußballrunde übernahm dankenswerterweise Dr. A. Schmager, Z. 88. An den Spielen nehmen 11 Vereine teil. Als alter Kegler gründete der Liga-Sportwart Rolf Stuck eine Keglerrunde, die sich schon nach kurzer Zeit der größten Beliebtheit erfreut. Das Sutos-Handballturnier fand auch in diesem Jahr den größten Beifall. Es werden schon Stimmen laut, die eine Handballrunde der Tennisspieler einführen wollen. Wie man sieht, ist der Ruf der Vereine nach einem Ausgleichssport groß.

Die gesetzliche Unfallversicherung für die Balljungen übernahm für das Jahr 1956 nach längeren Verhandlungen mit der Berufsgenossenschaft der Verband. Die Verhandlungen mit der Familienausgleichskasse bei der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft betr. gleichfalls lediglich die Balljungen sind für das Jahr 1956 noch in der Schwebe.

Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tennis-Bund, insbesondere aber mit dem Sportverband Berlin war wie schon seit Jahren vorbildlich. Der Unterstützung des Sportverbandes waren wir stets gewiß. Wo uns oder den Vereinen geholfen werden konnte, war der Sportverband immer zur Stelle.

Die Wiederaufbauaktion von Sportstätten der Vereine, die durch Kriegseinwirkung zerstört worden sind, ist noch nicht angelaufen. Die Verhandlungen mit den betreffenden Senatsdienststellen sind im Gange, und es ist hoffentlich mit einer baldigen Lösung zu rechnen.

Einzelne Beschwerden über das Tennisblatt, daß es nicht immer aktuell ist, erfolgten meiner Ansicht nach zu Unrecht. Eine Zeitschrift, die aus finanziellen Gründen auch im Sommer nur alle 4 Wochen erscheinen kann, muß notgedrungen auch das bringen, was wohl nicht ganz aktuell ist, aber doch alle interessiert. Die im Blatt manchmal zu spät erscheinenden Ausschreibungen, werden selbstverständlich den Vereinen vorher durch Rundschreiben bekanntgegeben. Es wird aber jeder zugeben müssen und ich persönlich weiß das aus Erfahrung, daß unsere Zeitschrift ein Niveau hat, um das uns viele beneiden.

Die Ausschreibung des General-Bourne-Pokals, Cilly-Außem- und Harry-Schwenker-Pokal wird in diesem Jahre genaue Bestimmungen über die Durchführung erhalten.

Es ist mir eine besondere Freude, hier zu erwähnen, daß auch in diesem Jahre die Presse sich die größte Mühe gab, unsere Veranstaltungen zum Erfolg zu führen. Daß z. B. der Damen-Länderkampf Italien gegen Deutschland nicht besonders gut besucht war lag daran, daß wir aus technischen Gründen diesen auf Montag,



Studentischer Kundendienst



Tag und Nacht erreichbar

- Studenten der
 - Technischen Universität
 - Hochschule für Bildende Künste
 - Hochschule für Musik
 - Pädagogischen Hochschule
 - Hochschule für Politik
- helfen Ihnen bei allen Arbeiten

Dienstag und Mittwoch, 16 Uhr, legen mußten. Daß aber die 2. Runde des König-Gustaf-Pokals gegen Schweden, die vor kurzem stattfand, bei nur 1500 Plätzen bei günstigem Beginn, bei Preisen ab 2,— DM und bei diesen schönen Kämpfen nicht ausverkauft war, ist bei einem Bestand von allein 8443 dem Verband gemeldeten aktiven Spielern völlig unverständlich. Wie soll man große Veranstaltungen nach Berlin legen, wenn man von seiten der Tennisgemeinde keinen Unterstützung findet.

Das Jahr 1957 wird für uns ein bedeutsames Jahr werden, da der Berliner Tennis-Verband sein 50-jähriges Jubiläum feiert. Den Auftakt bildet die Generalversammlung des Deutschen Tennis-Bundes, die erstmalig nach 1945 und einstimmig nach Berlin zum 23. und 24. Februar verlegt wurde. Hoffen wir, daß es uns gelingen wird, anlässlich unseres Jubiläums auch die Nationalen Deutschen Meisterschaften nach Berlin zu bekommen.

Wie schon seit Jahren aber immer wieder mit besonderer Herzlichkeit schließe ich meinen Bericht mit dem aufrichtigsten Dank an alle, die in der Vereins- oder Verbandsarbeit dazu beigetragen haben, daß Berlin nunmehr auch im Bundesgebiet den Platz einnimmt, der ihm zusteht.

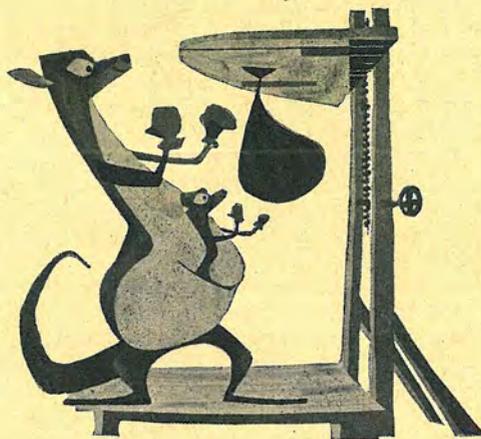
Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel wünsche ich auf diesem Wege allen Mitarbeitern, Freunden und Bekannten in Berlin und in Westdeutschland alles Gute. Gratulationskarten werden diesmal nicht versandt, da der Vorstand neben einer Summe, die der Ungarn-Hilfe überwiesen wurde, auch diese Unkosten mit überwies.

Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender

Bericht des Verbandssportwarts

Das Jahr 1956 brachte unserem Berliner Tennissport in mancherlei Hinsicht den Lohn für die Aufbauarbeit vergangener Jahre. Der Berichterstatter kann nicht nur feststellen, daß dieses Spieljahr das Ansehen der Berliner Tennisspieler allseitig erheblich gehoben hat, sondern daß es auch in Berlin selbst eine Fülle von sportlichen Höhepunkten brachte. Den Auftakt machte bereits im März das mit westdeutschen Ranglistenspielern gut besetzte Hallenturnier, in dem der spätere Deutsche Meister Milan Branovic seinen Titel als Berliner Hallenmeister erfolgreich verteidigen konnte, während Frau Ingeborg Vogler bei den Damen siegte. Pfingsten folgte dann das traditionelle Rot-Weiß-Turnier mit internationaler Besetzung, das vor allem in den Damen-Konkurrenzen sehr schöne Kämpfe brachte. Der TC Blau-Weiß veranstaltete vom 5.—8. Juli erstmalig ebenfalls ein großes internationales Turnier, bei dem Weltklasse-Tennis gezeigt wurde. Schade, daß diesen wirklich großartigen Spielen nicht mehr Berliner Tennisfreunde als Zuschauer beiwohnten, aber das Wetter war leider zu wenig einladend. Im August war Berlin Schauplatz des Damen-Länderkampfes Deutschland—Italien, bei dem wir erstmalig unsere neue Deutsche Meisterin Edda Buding kämpfen und siegen sehen konnten. 4 : 1 gewannen die deutschen Damen diesen Länderkampf. Der letzte Höhepunkt im Berliner Tennisleben liegt erst einige Tage zurück: der Hallen-Länderkampf gegen Schweden im Wettbewerb um den König-Gustaf-Pokal. Mit einem 3 : 2-Sieg kamen die schwedischen Hallenspezialisten eine Runde weiter.

Neben diesen durch die Teilnahme namhafter ausländischer Spieler herausragenden Ereignissen sind besonders hervorzuheben die Erfolge unserer Berliner Medenmannschaft am 9. und 10. Juni. Nachdem der Verband dank des Entgegenkommens des TC Grün-Gold 04 Tempelhof ein Training der Mannschaft mit



Liebe Tennisfreunde!

In Melbourne ging es rund.

Auch unsere Sportler konnten Rekorde brechen
und einen reichen Medaillesegen ernten.

Seit 1936 wurde es

Deutschlands größter Erfolg
auf der Olympiade.

Zur Weihnachtszeit

schlagen auch wir alle Rekorde
im Herbeischaffen von

TRIUMPH

SCHREIBMASCHINEN

Auch für Sie ist eine dabei!

Bitte vergessen Sie das nicht
und besuchen Sie uns
am Rathaus Steglitz

HORN & GÖRWITZ

Ruf 72 03 81

dem Tennislehrer Specht hatte durchführen können, schlug unsere Mannschaft (Balland, Peters, Gohlke, Mansfeld, Dallwitz, Sedatis, Heyde) in der ersten Runde den gesetzten Vorjahrsdritten Westfalen 6:3 und in der zweiten Runde mit dem gleichen Ergebnis auch die Vertreter Niedersachsens. Heinz Balland gewann in glänzender Form seine Spiele gegen Sanders und Gerloff. Mansfeld über Dahlmann und Dallwitz über Brandt waren weitere Erfolge unserer Spieler gegen deutsche Ranglistenspieler. Die Berliner Damen waren leider nicht so erfolgreich. Sie verloren in der ersten Runde der Poensgen-Spiele gegen Hessen 3:6, konnten dann in der Trostrunde allerdings einen klaren 9:0-Erfolg über Niedersachsen erringen. Die Schlussrunde der Meden-Spiele fand bei strahlendem Wetter am 15. und 16. September in München statt. Auch hier schlug sich unsere Mannschaft gut. Gegen den Endsieger Bayern (Sieger über Niederrhein mit 8:1) wurde 2:7 verloren, und bei der 4:5-Niederlage gegen Baden fehlte unserer Mannschaft ein wenig Glück. Der 4. Platz, den Berlin in diesem nationalen Mannschaftswettbewerb errungen hat, muß als ein sehr schöner Erfolg bezeichnet werden.

Der Spielbetrieb in Berlin nahm gegenüber dem Vorjahre auch weiteren zahlenmäßigen Aufschwung. An den Verbandsspielen 1956 beteiligten sich 45 Vereine mit insgesamt 247 Mannschaften, davon 45 Erste Herren-, 40 Erste Damen und 162 untere Mannschaften. Ohne Junioren und Senioren nahmen also etwa 1500 Spielerinnen und Spieler an den Verbandsspielen teil! Leider machte der Wettergott uns reichlich oft einen Strich durch die Rechnung, und es ist besonders dem Einsatz der Klassensportwarte zu danken, daß allen Witterungstücken zum Trotz die Spiele abgewickelt werden konnten. So kann ich die nachstehend genannten Vereine zum Siege in ihrer Verbandsklasse beglückwünschen.

Liga.	Herren: LTTC Rot-Weiß Damen: TC Blau-Weiß
I. Klasse.	Herren: TV Frohnau Damen: Zehlendorf 88
II. Klasse.	Herren: Tempelhofer TC Damen: TV Frohnau
III. Klasse.	Herren: TC 1956
Senioren.	1. Abt.: Tennis-Union Grün-Weiß 2. Abt.: BSV 92
Seniorinnen.	Zehlendorfer Wespen

Der General-Bourne-Pokal wurde wiederum vom LTTC Rot-Weiß gewonnen. Den Bruckmann-Pokal für die beste Jugendarbeit erhielt in diesem Jahr TC Blau-Weiß.

Berliner Tennisspieler vertraten die Farben des Verbandes mit guten Erfolgen auf zahlreichen Meisterschaften und Turnieren in der Bundesrepublik. Bei den nationalen Meisterschaften in Braunschweig schlug Joachim Gohlke Biederlack und Helmrich. Frau Buderus unterlag Frau Pohmann in 3 Sätzen, ebenso Frau Vogler gegen Fräulein Ilse Buding. Sensationell wirkten die Erfolge unseres Jugendmeisters Wolfgang Stuck bei den internationalen Meisterschaften in Hamburg über Pöttinger, Lothar Buding und Bergamo. Frau Lisa Fabian verteidigte ihren Titel als Deutsche Seniorin-Meisterin. Spitzenspieler Heinz Balland wurde vom Deutschen Tennisbund erstmalig zu einem Länderkampf herangezogen. Im September spielte er in der deutschen Mannschaft gegen Holland mit, gewann ein Einzel und konnte mit Rupert Huber im Doppel den entscheidenden siebringenden Punkt für Deutschland buchen.

Zu einem vom Deutschen Tennisbund durchgeführten Lehrgang unter Leitung des Tennislehrers Dinny Pails vom 15.—18. April in Heidelberg wurden Mansfeld, Dallwitz, Stuck und Quack entsandt. Am Nachwuchsturnier in Saarbrücken konnten wir uns wegen Termenschwierigkeiten nicht so stark wie im Vorjahr beteiligen; so fuhr lediglich Gisela Timm und Angela Schinke, die sich aber angesichts der sehr starken Konkurrenz nicht durchsetzen konnten.

Erstmalig fand die Berliner Verbandsmeisterschaft auf der Platzanlage der Zehlendorfer Wespen statt, wo eine vorbildlich arbeitende Turnierleitung trotz mancher Regenunterbrechungen dafür sorgte, daß am 19. August die diesjährigen Berliner Meister feststanden:

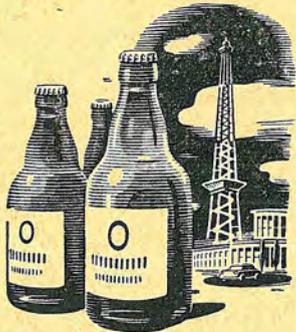
Frau Inge Buderus (über Frau Lisa Fabian),
Heinz Balland (über Wolfgang Stuck).

Das Verbandsturnier der I. Klasse führte vom 16.—22. Juli der TC Grün-Weiß Nikolassee durch, das Turnier der II. Klasse in derselben Zeit der TC Tiergarten. Der Dahlemer TC stellte seine Anlage vom 11.—17. Juni zur Durchführung des Nachwuchsturniers zur Verfügung. Sieger wurden Fräulein Roesch (Blau-Weiß) und Kyas (SCC). Die Turngemeinde in Berlin (TiB) veranstaltete vom 30. Juli bis 5. August das Turnier der B-Klasse und brachte es trotz großer Beteiligung und schlechten Wetters programmgemäß zum Abschluß. Die Berliner Senioren-Meisterschaften wurden in diesem Jahr vom 20.—26. August vom BSV 92 durchgeführt. Sieger wurden Frau Partenfelder (Siemens) und Rogahn (Dahlemer TC). In der Veteranen-Klasse siegte Holzmüller (Zehlendorf 88). Allen Vereinen, die für diese Veranstaltungen ihre Anlagen zur Verfügung stellten und durch den Einsatz ihrer Mitglieder zum Gelingen der Turniere beitrugen, möchte ich auch an dieser Stelle den Dank des Berliner Tennis-Verbandes übermitteln.

Reichhaltig war das Berliner Turnierprogramm durch die Veranstaltungen der Vereine. Neben den bereits erwähnten internationalen Turnieren ist hier besonders das Jubiläums-Turnier des Grunewald TC vom 6.—12. August zu erwähnen, bei dem ebenfalls beste internationale und nationale Klasse beteiligt war. Der TC Grün-Gold 04 Tempelhof führte vom 18.—24. Juni ein allgemeines Turnier durch, an dem die gesamte Berliner Spitzenklasse teilnahm. Schade, daß die Schlußrunden buchstäblich ins Wasser fielen und nachgeholt werden mußten. Ferner sind noch folgende Turnierveranstaltungen zu erwähnen: VfL Berliner Lehrer (nur für Lehrer) vom 24.—25. 5., Siemens-Tennis-Club vom 25. 6.—1. 7., Nord-Turnier des Hermsdorfer SC vom 13.—19. 8., Doppeltturnier des SCC vom 7.—9. 9.

In Berlin fanden vom 19.—22. 7. auf der Anlage von Blau-Weiß die Deutschen Hochschul-Meisterschaften

Schwung
und Kraft
durch
Westberliner
Biere

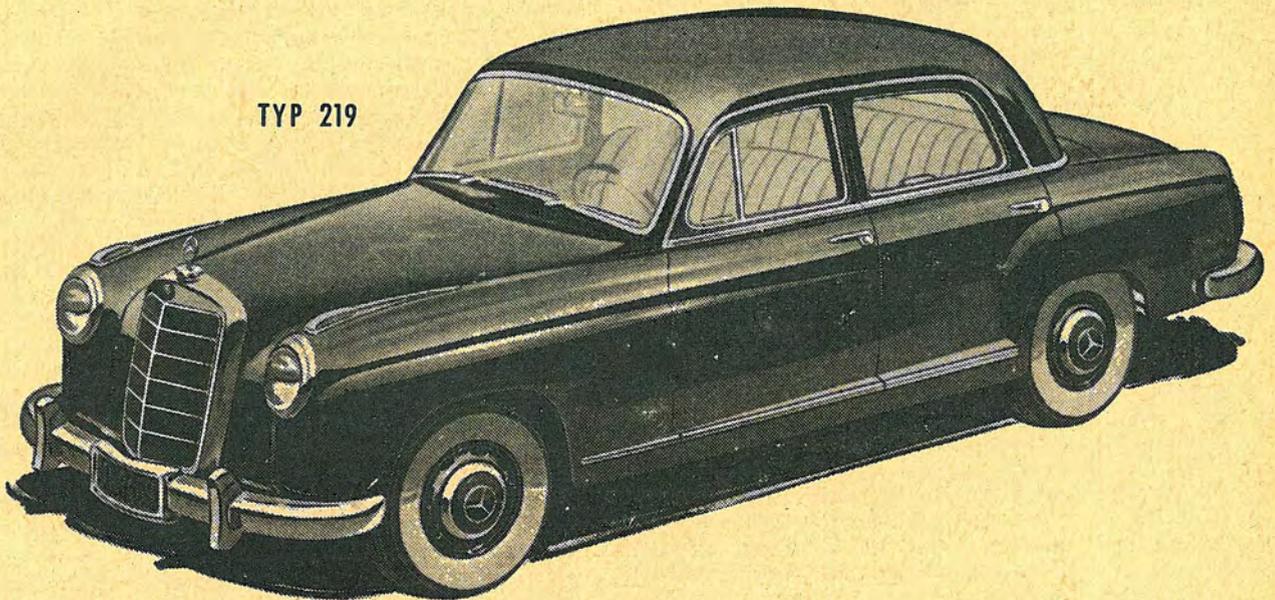


Jetzt auch das vorzügliche Bockbier!

Ein Programm für alle Wünsche

1099 MB 5004

Mit ihrem umfassenden PKW-Programm erfüllt die Daimler-Benz A.G. eine weite Skala individueller Wünsche nach ebenso leistungsfähigen wie eleganten Fahrzeugen. Vom bewährten 180 bis zum international bewunderten 300 Automatic erwerben Sie stets die Qualität und Wertbeständigkeit, den Fahr- und Raumkomfort und die Sicherheit eines Mercedes-Benz – für welchen dieser Typen Sie sich auch immer entscheiden:



TYP 219

TYP 180	der Wagen für Geschäft und Reise. 52 PS. 8,7 Ltr. Normverbrauch. Spitze ca. 126 km/std.	DM 8.700,- a.W.
TYP 180 D DIESEL	weltberühmt für Sparsamkeit. 43 PS. 6,3 Ltr. Normverbrauch. Ca. 110 km/std. dauernd	DM 9.450,- a.W.
TYP 190	leistungsstark und temperamentvoll. 75 PS. 8,9 Ltr. Normverbrauch. Spitze ca. 140 km/std.	DM 9.450,- a.W.
TYP 219	der wirtschaftliche Sechszylinder. 85 PS. 9,8 Ltr. Normverbrauch. Spitze ca. 148 km/std.	DM 10.500,- a.W.
TYP 220 S	Schnelligkeit und Repräsentation vereint. 100 PS. 9,6 Ltr. Normverbrauch. Spitze ca. 160 km/std.	DM 12.500,- a.W.
TYP 220 S CABRIOLET	schnittig-elegantes Cabriolet. 100 PS. 9,6 Ltr. Normverbrauch. Spitze ca. 160 km/std.	DM 21.500,- a.W.
TYP 300 AUTOMATIC	das Automobil mit höchstem Komfort. 125 PS. 12,5 Ltr. Normverbrauch. Spitze ca. 155 km/std.	DM 23.500,- a.W.

Ihr guter Stern auf allen Straßen



MERCEDES-BENZ



statt, und den Abschluß machten im September beim LTTC Rot-Weiß die Journalisten.

Die knappe und nüchterne Darstellung, mit der ein Überblick über den gesamten Sportbetrieb eines Jahres gegeben werden muß, muß manches, was dem einen oder anderen besonders in Erinnerung geblieben ist und vielleicht erwähnenswert erscheinen mag, übergehen. Auch aus dieser Darstellung aber sollte zu ersehen sein, daß der Berliner Tennissport gegenüber den westdeutschen Verbänden ein gutes Stück Boden gewonnen hat, und daß mit Berlin wieder gerechnet werden muß. Ich möchte hoffen und wünschen, daß sich die begonnene Entwicklung fortsetzen läßt. Die Hauptarbeit wird dabei sicher immer in den Vereinen liegen; eine weitere Voraussetzung ist aber auch die gute Zusammenarbeit zwischen Verein und Verband. Daß diese Zusammenarbeit im allgemeinen gut ist, hat mir das vergangene Jahr gezeigt, und ich möchte an dieser Stelle den Vereinen des Berliner Tennis-Verbandes dafür danken. Mein besonderer Dank gilt selbstverständlich den Klassenwarten, die ein reiches Maß von Arbeit bewältigt haben und stets einsatzbereit zur Verfügung standen. Dank und Anerkennung schließlich unseren Spielerinnen und Spielern und ihnen allen die besten Wünsche für ein erfolgreiches Jahr 1957.

Walther Rosenthal
Sportwart des Verbandes

Jahresbericht des Liga-Sportwarts

Auch in diesem Jahre soll der Bericht des Liga-Sportwarts an gewohnter Stelle erscheinen. Auch der „neue“ Berichterstatter muß seinen Leser darauf hinweisen, daß unser Berliner Tennis-Blatt über die Ereignisse der vergangenen Spielzeit nicht nur erschöpfend berichtet sondern auch diese kritisch beleuchtet hat, so daß für den geplagten „Nachzügler“ kaum Stoff übrigbleibt. Trotzdem sei es mir gestattet, noch einen kleinen Kommentar zu den Mannschaftsspielen zu geben.

Mit der Teilnahme von 32 Damen- und 47 Herren-Mannschaften an den Kämpfen um die Mannschaftsmeisterschaften der Liga dürfte wohl die absolut stärkste Beteiligung seit Bestehen des Berliner Tennisverbandes nach 1945 erreicht worden sein. Diese große Zahl von Mannschaftsspielern ist insofern erfreulich, als dadurch besonders vielen jüngeren Spielern, wie sich gezeigt hat, Gelegenheit gegeben wurde, in den unteren Mannschaften ihre Turniererfahrungen im Rahmen dieser Mannschaftskämpfe zu vervollkommen. Der erfreulich breite Einsatz von Nachwuchsspielern ist aber auch für diejenigen Klubs wertvoll, die bald daran denken müssen, in ihre ersten Mannschaften jüngere Kräfte einzureihen, um ihren Verbleib in der obersten Spielklasse zu sichern.

Ein eindrucksvolles Beispiel für das Vorhergesagte war in diesem Jahr die Meisterschaft der 2. Herren-Mannschaften. Die jungen Spieler des Siemens TK Blau-Gold und der Zehlendorfer Wespen stritten um den Titel, während die ersten Mannschaften beider Klubs den nervenaufreibenden Kampf um den letzten Platz in der Liga austragen mußten. Diese Tatsache sollte nicht nur den Sportwarten der beteiligten Vereine zu denken geben. Gut beraten sind jedenfalls die Verantwortlichen aller Klubs, wenn sie rechtzeitig die Verjüngung ihrer ersten Mannschaften betreiben, wenn sich auch nicht gleich im ersten Jahr die erhofften Erfolge einstellen sollten. Einzelne Vereine sind bereits auf dem richtigen Wege, was auch auf die Hebung der Spielstärke unserer Meden-Mannschaft gewirkt hat.

Leider gelten diese Ausführungen noch nicht für das Berliner Damentennis. Hier Abhilfe zu schaffen bereitet nicht nur den verantwortlichen Männern in den Klubs Kopfschmerzen. Es hat auch im Rahmen der Verbandsarbeit an Versuchen nicht gefehlt, eine Leistungssteigerung zu erreichen. Ich setze meine Hoffnungen auf den jüngsten Nachwuchs, den mit allen nur irgend möglichen Mitteln zu fördern dringendes Anliegen aller Beteiligten sein sollte.

Die Siegertabelle der Verbandsspiele 1956 ist in der Nr. 10 des Berliner Tennis-Blattes zu finden. Ich möchte an dieser Stelle den Siegern der Mannschaftskämpfe meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Aber auch den Unterlegenen gilt meine Anerkennung. Alle haben fair gekämpft und mit Anstand verloren, wie überhaupt alle Begegnungen in diesem Sinne durchgeführt wurden. Erwähnenswert ist noch, daß bei den Damen wie Herren den Meistern der 1. Klasse der Aufstieg zur Liga nicht gelang, was die „Experten“ im Frühjahr bereits vorausgesagt hatten.

Es ist mir ein Bedürfnis, hier allen Vereinen meinen Dank für die verständnisvolle Mitarbeit und Hilfe bei der Ausübung meiner Tätigkeit als Ligasportwart abzustatten. Bei meinen Besuchen auf den Anlagen der Klubs konnte ich diese Bereitschaft stets mit Genugtuung feststellen.

Wenn ich nun für eine noch straffere Einhaltung der festgesetzten Verbandsspieltermine in der kommenden Spielzeit eintrete, so deshalb, weil es nach den von mir gesammelten Erfahrungen unmöglich erscheint, Sonderwünschen zwecks Spielverlegungen, so berechtigt sie auch manchmal sein mögen, nachzukommen. Wir sollten hier in Berlin in dieser Hinsicht dem Beispiel einzelner Tennisverbände in der Bundesrepublik folgen. Über diese und ähnliche Fragen wie auch über eine Überprüfung der Spielordnung — ich erinnere nur an die Diskussionen über den § 11 — wäre zweckmäßig in einem größeren Rahmen noch zu sprechen. **Stets aber sollte in unserem Sport der gesunde Menschenverstand walten und nicht spitzfindige Auslegung toter Paragraphen das Leitmotiv des Handelns sein.**

Allen Tennisfreunden wünsche ich ein recht erfolgreiches Sportjahr 1957!

Rolf Stuck
Liga-Sportwart

Jahresbericht über die I. Klasse

In der I. Damenklasse spielten 10 Vereine, und zwar in der 1. Gruppe Brandenburg, Steglitz 1913, TiB, Siemens, Tempelhof und in der 2. Gruppe Zehlendorf 88, TU Grün-Weiß, Nikolassee, SCC, Hermsdorf. Gesetzt wurden in der 1. Gruppe Brandenburg und in der 2. Gruppe Zehlendorf 88. Es nahmen 10 I. Mannschaften, 10 II. Mannschaften und 4 III. Mannschaften, insgesamt also 24 Mannschaften an den Verbandsspielen teil. Die Schlußergebnisse waren folgende:

I. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	= Brandenburg
Sieger der Gruppe II	= Zehlendorf 88
Klassensieger	= Zehlendorf 88
Klassenletzter	= TiB
Klassenvorletzter	= Nikolassee

Während in der 1. Gruppe der gesetzte SC Brandenburg Gruppensieger wurde, überraschte der Tempelhofer SC, der im vorigen Jahr über den letzten Platz nicht hinauskam, diesmal mit einem achtbaren zweiten Platz. Genau umgekehrt war es bei TiB, die 1955 in ihrer Gruppe einen zweiten Platz belegte und in diesem Jahr derart schwach und anscheinend auch unglücklich spielte, daß sie das Schlußlicht ihrer Gruppe bildete.

In der 2. Gruppe dominierte erwartungsgemäß und völlig ungefährdet der Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888, der ausgerechnet gegen den mit drei 4:5-Niederlagen reichlich unglücklich spielenden Gruppenletzten Grün-Weiß Nikolassee das schwächste Ergebnis erzielte. Auch den Kampf um die Klassenmeisterschaft entschieden die Zehlendorfer mit 6:3 gegen Brandenburg klar und zu ihren Gunsten.

Das Spiel um den Aufstieg in die Liga wurde zu einem spannungsgeladenen Kampf zwischen Zehlendorf 88 und dem Ligaletzten Blau-Gold Steglitz, der nicht ganz verdient mit am laufenden Band erzielten 4:5-Ergebnissen am Ende der Ligavereine stand. Man konnte bei dieser Auseinandersetzung weniger von einem Aufstiegskampf als vielmehr von einem verzweifelten Kampf gegen den drohenden Abstieg sprechen. Es wurde auf beiden Seiten so einsatzfreudig und hingebungsvoll um den Sieg gerungen, daß anfangs jede Prophezeiung reichlich gewagt erschien. Erst als es nach den Einzelspielen etwas überraschend 4:2 für Steglitz stand, war der Kampf praktisch entschieden, zumal die Verantwortlichen von Zehlendorf 88 mit der Zusammenstellung und Aufstellung ihrer Doppelpaare keine sehr glückliche Hand bewiesen. Die Steglitzer konnten sich daher sicherer, als es zuerst aussah, mit 6:3 die Liga erhalten. Aber auch den unterlegenen Zehlendorfern möchte ich an dieser Stelle meine Anerkennung für ihre hervorragenden sportlichen Einsatz und nicht zuletzt für ihre vorbildliche kameradschaftliche Haltung nach der vielleicht nicht erwarteten Niederlage gegenüber ihren Besiegern aussprechen.

Die beiden Klassenletzten TiB und Nikolassee konnten sich gegen die Aufsteiger der 2. Klasse Frohnau und OSC nicht durchsetzen. Während Nikolassee mit 6:3 vom OSC geschlagen wurde, mußte die TiB sogar eine 2:7-Niederlage gegen Frohnau einstecken. Ich bin jedoch der Ansicht, daß beide Absteiger im nächsten Jahr wieder eine reelle Aufstiegschance besitzen.

II. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	= Siemens
Sieger der Gruppe II	= SCC
Klassensieger	= Siemens

III. Mannschaften

Klassensieger = Tennis Union Grün-Weiß

Die Kämpfe bei den II. und III. Mannschaften waren, wie im Vorjahr, sehr ausgeglichen, so daß 5 Vereine je 3 Siege und 1 Niederlage aufzuweisen hatten und die Rangfolge erst an Hand der gewonnenen Sätze festgestellt werden konnte.

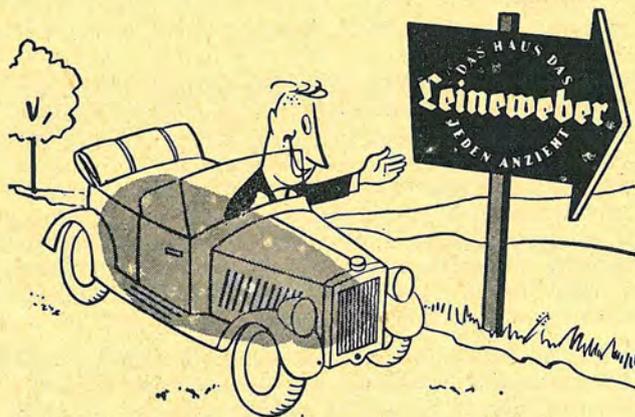
*

An den Spielen der 1. Herrenklasse nahmen ebenfalls 10 Vereine teil, und zwar in der 1. Gruppe BSV 92, Brandenburg, BTTC Grün-Weiß, Preußen, Weiß-Rot Neukölln und in der 2. Gruppe Zehlendorf 88, Frohnau, TU Grün-Weiß, Mariendorf, Steglitz 1913. Wegen der ausgeglichenen Spielstärke wurde diesmal kein Verein gesetzt. Es beteiligten sich 10 I. Mannschaften, 10 II. Mannschaften, 10 III. Mannschaften, 8 IV. Mannschaften und 3 V. Mannschaften, insgesamt also 41 Mannschaften an den Verbandsspielen. Die Schlußergebnisse waren folgende:

I. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	= BTTC Grün-Weiß
Sieger der Gruppe II	= Frohnau
Klassensieger	= Frohnau
Klassenletzter	= Brandenburg
Klassenvorletzter	= TU Grün-Weiß

Während in der leichteren Gruppe BTTC Grün-Weiß ziemlich unangefochten Gruppensieger wurde, hatte es in der 2. Gruppe Frohnau wesentlich schwerer, ehe er mit je 5:4 über Zehlendorf 88 und TU Grün-Weiß die Spitze erobern konnte. In der Auseinandersetzung um die Klassenmeisterschaft zeigte sich, daß Frohnau stärkere Doppelpaare besaß, so daß der 3:3-Stand nach



**Der Weg zu
Leinweber lohnt,
auch wenn man
etwas weiter wohnt!**

Leinweber

AM ZOO UND STEGLITZ · SCHLOSS-STRASSE

den Einzelknapp aber sicher von den erst im vorigen Jahr aufgestiegenen Frohnauern in einen 5 : 4-Sieg verwandelt wurde. In 2 Jahren in der zweiten und ersten Klasse jedesmal Klassensieger zu werden, ist fürwahr eine beachtenswerte Leistung!

Bei dem Qualifikationsspiel mit dem Ligaletzten Siemens Tennis-Klub—Blau-Gold 1913 zeigte sich — ähnlich wie bei den Damen — daß in den einzelnen Klassen eine gewisse Stabilisierung eingetreten ist. Obwohl die Siemensstädter in der Liga ziemlich enttäuscht hatten, waren sie im entscheidenden Spiel doch stark genug, um die gewiß nicht schwachen Frohnauer eindeutig 6 : 3 zu schlagen und somit den Ligaverbleib zu sichern.

Während der in diesem Jahr besonders kampfschwache Klassenletzte SC Brandenburg von dem im vorigen Jahr abgestiegenen Aufsteiger Tempelhofer TC hoch mit 7 : 2 geschlagen wurde und damit in die 2. Klasse absteigen muß, gelang es dem Klassenvorletzten TU Grün-Weiß endlich, seinen ersten und zugleich wichtigsten Verbandsspielerfolg in dieser Saison mit 7 : 2 gegen den Aufsteiger Tiergarten zu buchen und somit die 1. Klasse zu halten. Hatte er doch bis dato sämtliche 4 Spiele in seiner Gruppe mit 4 : 5 verloren.

II. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	= Weiß-Rot Neukölln
Sieger der Gruppe II	= TU Grün-Weiß
Klassensieger	= Weiß-Rot Neukölln

III. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	= BSV 92
Sieger der Gruppe II	= TU Grün-Weiß
Klassensieger	= BSV 92

IV. Mannschaften

Sieger der Gruppe I	= Brandenburg
Sieger der Gruppe II	= Steglitz 1913
Klassensieger	= Brandenburg

V. Mannschaften

Klassensieger	= BSV 92
---------------	----------

Bei den II. bis V. Mannschaften gab es bis auf den BSV 92, der zweimal siegte, jedesmal einen anderen Klassensieger. Es zeigt sich also, daß praktisch jeder Verein in der Lage ist, zumindestens in den unteren Mannschaften eine Meisterschaft zu erringen. Auffallend war jedoch, daß ausgerechnet der SC Brandenburg, der mit seiner I. Mannschaft so schwache Spiele lieferte, in der II. und IV. Mannschaft so weit vorn endete. Diese Diskrepanz sollte m. E. doch dem Sportwart des Clubs zu denken geben.

Auf die Ausschreibung des Berliner Tennis-Verbandes zur Durchführung der Einzel- und Doppelmeisterschaften der 1. Verbandsklasse vom 16. bis 22. Juli meldeten sich bedauerlicherweise nur 2 Vereine, und zwar TC Mariendorf und TC Grün-Weiß Nikolassee. Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes hielt die Verkehrslage des Nikolasseeer Clubs für die günstigere und entschied sich daher für diesen. Er hätte gar nichts Besseres tun können. Die zwischen Bäumen und grünem Rasen herrlich gelegene Platzanlage mit ihrer sanatoriumsähnlichen Ruhe hatte sofort alle Spielerinnen und Spieler wohlthuend beeinflusst. In dieser Atmosphäre konnte gar keine Unruhe oder Streit aufkommen. Da zudem die Turnierleitung in den umsichtigen Händen des Ehepaares Schulz lag, die Plätze sich im ausgezeichneten Zustand befanden und auch der Wettergott bis auf einige Regenstunden ein Einsehen hatte, konnte das Turnier pünktlich und ohne jeden Mißklang beendet werden.

Für das Herren-Einzel meldeten 28 Spieler, von denen an Nr. 1 Eberstein (Steglitz 1913), an Nr. 2 Steller (Zehlendorf 88), an Nr. 3 Wollbrandt (BTTC Grün-Weiß) und an Nr. 4 Kohtz (Brandenburg) gesetzt wurden. Während in der 2. Runde Kohtz vor dem jungen Brandenburger Stoffer 11 : 9, 6 : 2 und Wollbrandt vor dem ebenfalls noch jugendlichen Zehlendorfer Jürgen Finigas 6 : 4, 8 : 6 überraschend die Segel streichen mußten, setzten sich die beiden Favoriten Eberstein und Steller, von denen lediglich der erstere durch den BSVer Simon in der 1. Runde einigermaßen bedroht wurde, mühelos bis zur Schlußrunde durch. Bei den bisher gezeigten Leistungen und bei der Verschiedenartigkeit ihrer Temperamente versprach das Endspiel interessant und spannend zu werden, zumal sich beide Spieler sehr genau kannten und sich bereits gegenseitig geschlagen hatten. Und so wurde es auch. Im ersten Satz beherrschte Steller in souveräner Art seinen um fast 15 Jahre jüngeren Gegner. Er spielte — wie immer übrigens — sehr konzentriert und ließ sich in keinem Augenblick aus der Ruhe bringen oder gar zu unüberlegten Schlägen verleiten, während Eberstein reichlich nervös und temperamentvoll begann und mit riskanten Schlägen dem maschinenmäßig-ausgeglichenen Spiel Stellers beizukommen suchte. 6 : 1 für Steller. Nachdem es aber Eberstein im zweiten Satz gelang, sein Temperament zu zügeln, überraschende Netzangriffe in Punkte zu verwandeln und mit 6 : 4 den Satzausgleich zu erzielen, war die Partie vollkommen offen geworden. Als nun noch Steller, der gesundheitlich nicht ganz auf dem Posten war, im dritten Satz eine Konditionsschwäche zeigte, schien der jüngere Eberstein einem sicheren Siege zuzusteuern. Doch in diesem kritischen Augenblick bewies Steller erneut seine kämpferischen Qualitäten. Er buchte im vorbildlichen Einsatz Punkt für Punkt und holte sich mit letzter Kraft den dritten Satz 7 : 5 und damit die Einzelmeisterschaft 1956. Beide Spieler zeigten bis zur letzten Phase des Kampfes nicht nur freudigen Einsatzwillen sondern auch eine vorbildliche sportliche Haltung, insbesondere bei zweifelhaften Schiedsrichterentscheidungen. Ich gebe auch an dieser Stelle meiner Freude darüber Ausdruck und hoffe zuversichtlich, daß solche Vorbilder unsere Nachwuchsspieler nicht unbeeindruckt lassen.

Von den 16 gemeldeten Spielerinnen wurden an Nr. 1 Frl. Rathke (Siemens), an Nr. 2 Frl. Koppelman (Siemens), an Nr. 3 Fr. Zimmermann (Grün-Weiß Nikolassee) und an Nr. 4 Frl. Bolle (Grün-Weiß Nikolassee) gesetzt. Während Frl. Rathke völlig unangefochten in die Schlußrunde einzog, schieden die anderen Gesetzten vorzeitig aus, und zwar in der 2. Runde Frl. Bolle 11 : 9, 4 : 6, 6 : 3 gegen Frl. Buchholz (Siemens) Frl. Koppelman 7 : 5, 6 : 3 gegen Frl. Hoffmann (Zehlendorf 88) und in der 3. Runde Fr. Zimmermann 6 : 1, 6 : 3 gegen Frl. Hoffmann. So standen sich in der Schlußrunde die Vorjahrsmeisterin Frl. Rathke und das auf den Berliner Tennisturnieren noch wenig bekannte Frl. Hoffmann gegenüber. Beide verfügten über ein ausgezeichnetes Laufvermögen. Schon nach den ersten Spielen zeigte sich — zumindestens im 1. Satz —, daß es weniger ein verzweifertes Ringen als die Vorführung eines eleganten und in seinen harmonisch-schönen Schlägen die Zuschauer begeisternden Tennisspiels wurde. Frl. Hoffman griff sehr konzentriert und ohne jede Hemmung mit langen, harten und meistens auch gut gesetzten Schlägen an und erlief die meisten Bälle ihrer Gegnerin mit erstaunlicher Leichtfüßigkeit. Und da sie erfreulicherweise hin und wieder den Mut aufbrachte — wenn auch oft unvorbereitet —, ans Netz zu gehen, um den Ballwechsel zu ihren Gunsten abzukürzen, hatte sie wenig Mühe, den ersten Satz schnell und sicher 6 : 1 zu beenden. Erst im zweiten Satz, als Frl. Rathke mehr ins Spiel kam und ihre Gegnerin an Konzentration und Frische zu verlieren begann, wurde der

Kampf offener. Doch hatte Frl. Hoffmann noch so viele Reserven, daß sie dem immer gefährlicher werdenden Spiel ihrer Gegnerin begegnen und mit 6:4 den zweiten Satz und damit die Klassenmeisterschaft erringen konnte. Ich glaube nicht zuviel zu sagen, wenn ich in Frl. Hoffmann eine entwicklungsfähige Nachwuchsspielerin sehe, die es zweifellos verdiente, vom Berliner Tennis-Verband beachtet und gefördert zu werden.

Völlig unprogrammgemäß ging es bei den Herren-Doppelspielen zu. Hier waren von den 12 gemeldeten Paaren Steller/Sudrow und Streichhan/Winzer (beide Zehlendorf 88), Wollbrandt/Schmitz (BTTC Grün-Weiß) und Volgmann/Kramm (BSV 92) gesetzt worden, was — wie sich erst später herausstellte — den tatsächlichen Kräfteverhältnissen nicht entsprach, da keiner der Gesetzten die Schlußrunde erreichte. Zwei Paare setzten sich klar durch: in der einen Hälfte Simon/Tesmer (BSV 92) und in der anderen Hälfte Eberstein/Benicke (Steglitz 1913). Das Endspiel war das interessanteste des ganzen Turniers und verlief ähnlich wie im vorigen Jahr spannend und dramatisch. Bis zum letzten Ball war es unmöglich, mit Sicherheit den Sieger vorauszusagen. Besonders Simon, der schon im Einzel auffiel und mit seriösem und konzentriertem Spiel in die Entscheidung hätte eingreifen können, verblüffte immer wieder durch die Leichtigkeit und Eleganz seiner Schläge, die besonders am Netz bei Flug- und Überkopfbällen eine tödliche Wucht erreichten. Nachdem der erste Satz 7:5 von Eberstein/Benicke und der zweite Satz 8:6 von Simon/Tesmer gewonnen wurden, steuerten die als Doppelpaar ausgeglicheneren Eberstein/Benicke im entscheidenden Satz mit 5:2 einem sicheren Siege zu. So dachten zweifellos auch alle Zuschauer. Aber es kam wieder einmal anders. Plötzlich legten Simon/Tesmer mit derartig gelungenen Donnerschlägen los, daß ihr schon stark geschwundenes Selbstvertrauen offensichtlich zu wachsen und das des Gegners ob dieser Aufbäumung zu schwinden begann. Obwohl Eberstein/Benicke nach überstandenen Schreck sich noch einmal voll einsetzten, gelang es Simon/Tesmer den völlig ausgeglichenen Kampf mit 9:7 zu ihren Gunsten zu beenden und Doppelmeister 1956 zu werden.

Bedeutend ruhiger ging es bei den Damen-Doppelspielen zu. Von den 8 gemeldeten Paaren hatte der Turnierausschuß Rathke/Buchholz und Koppelman/

Marlinghaus (beide Siemens), Bolle/Zimmermann (Grün-Weiß Nikolassee) und Steller/Hoffmann (Zehlendorf 88) gesetzt. Nachdem diese programmgemäß die übrigen Paare ausgeschaltet hatten, qualifizierten sich für die Schlußrunde Rathke/Buchholz und Bolle/Zimmermann. Es kam, wie es bei Damendoppeln zu kommen pflegt, zu einem ausgeglichenen Dauermatch von etwa 2 Stunden. Auch das mutige Eingreifen einiger Spielerinnen am Netz konnte die Spielzeit kaum abkürzen, da die meisten Volleys nicht tödlich waren. Der Turm in der frauenmordenden Schlacht war Frl. Rathke, die, gut unterstützt von Frl. Buchholz, immer wieder in ihrer vitalen Art mit allen Raffinessen gegen die sichere aber etwas einseitige Verteidigung ihrer Gegner anrannte und auch nicht die Nerven verlor, wenn ihr hin und wieder einige Schläge mißlangen. Obwohl Bolle/Zimmermann bis zum letzten Ball aufopferungsvoll kämpften, konnten sie nicht verhindern, daß Rathke/Buchholz am Schluß des Spiels ein leichtes Übergewicht bekamen und mit dem Gesamtergebnis von 6:3, 2:6, 6:3 glückliche Sieger und Doppelmeister wurden.

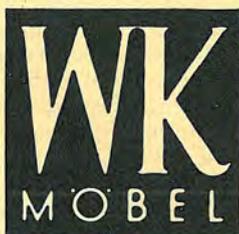
Im Anschluß an das Turnier konnten in dem reizenden Klubhaus des Tennis-Clubs Grün-Weiß Nikolassee die sehr ansprechenden Preise und die Meisterschaftsnadeln des Berliner Tennis-Verbandes an die glückstrahlenden Siegerinnen und Sieger verteilt werden. Auch an dieser Stelle möchte ich dem TC Grün-Weiß Nikolassee für die Zurverfügungstellung der Plätze und für die rührige und geschickte Durchführung des Meisterschaftsturniers im Namen des Vorstandes des Berliner Tennis-Verbandes herzlichst danken.

Zu meiner großen Freude konnte ich feststellen, daß es in dieser Saison keine Proteste und nur sehr wenige Beanstandungen gab. Außer der Feststellung, daß es mir auch in diesem Jahre nicht gelang, alle Spielberichte zu erhalten, mußte ich bei zwei Vereinen, die ihre Mannschaften entgegen unserer Spielordnung unrichtig aufgestellt hatten, die betreffenden Spiele 9:0 verloren geben. Auch in diesen Fällen möchte ich glauben, daß es sich hierbei nur um ein Versehen der sportlichen Klubleitung handelte. Es ist mir ein Bedürfnis, allen Vereinen der ersten Klasse für das auch in schwierigen Situationen gezeigte Verständnis und für die Bereitschaft, zu einer Lösung zu kommen, aufrichtig zu danken. Dabei bin ich mir vollkommen bewußt, daß es bei der durch die kurze Saison bedingten Zeitnot

**glücklich wohnen,
heute und morgen**



Schreibtisch WK 263
Entwurf Architekt Magg
Kirschbaum
mit Ahornplatte
Buchablage
schwarz Resopal
DM 265,-



Montag bis Freitag 9-19 Uhr
Sonnabend 9-17 Uhr

WK Möbel prägen das Gesicht der neuen Wohnkultur. WK Möbel schenken Ihnen ein Leben in Sonne und Schönheit.

**VEREINIGTE EINRICHTUNGSHÄUSER
NEUE WOHNKULTUR-GLEISER**

BERLIN-FRIEDENAU · RHEINSTRASSE 24 · FERNRUF 83 73 62

Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert:

Polstermöbel, Kleinmöbel, Teppiche, Stoffe, Kunstgewerbe, Leuchten.

WK MÖBEL

manchmal zu gewissen Härten kommt, die nur in beiderseitiger Verständnisbereitschaft beseitigt werden sollten. Im übrigen haben die Klassensportwarte und der Hauptsportwart die Absicht, auf der nächsten Generalversammlung zu einigen unklaren und unglücklich abgefaßten Stellen in unserer Spielordnung Stellung zu nehmen.

Herbert Losensky
Klassensportwart

Jahresbericht über II. und III. Klasse

Die Verbandsspiele 1956, unter einem ungünstigen Wettergott stehend, sollten bei den Herren am vielumstrittenen Himmelfahrtstage und bei den Damen am darauf folgenden Sonnabend beginnen. Aber der „Vatertag“ und auch der Sonnabend verregneten. Also gleich zu Anfang der Ausfall von zwei Spieltagen. Auch später wiederholte sich das gleiche Bild. Die Endkämpfe standen nach der Sommerpause im Zeichen orkanartiger Stürme. Es dürfte wohl einmalig in der Berliner Tennisgeschichte sein, daß Spiele wegen stürmischen Windes verlegt werden mußten. Außer den oben geschilderten Unbilden ergaben sich im Laufe der Wochen noch Proteste und Aufstellungsschwierigkeiten bei den beteiligten Vereinen. Im großen und ganzen, eine aufregende Tennissaison. Als am 1. September-Sonntag die letzten Bälle geschlagen waren, konnte ich endlich erleichtert aufatmen.

Eine Anregung für die Verbandsleitung und die Sportwarte: wählen Sie bitte im Jahre 1957 zwei Klassensportwarte für die II./III. Verbandsklasse, einen für die Herren und einen für die Damen.

Und nun zu den Spielen selbst: II. Klasse — Herren: Aus 20 Vereinen wurden 59 Mannschaften gemeldet. Die gesetzten vier Vereine, Tempelhofer Tennis-Club, Sutos, TC Tiergarten und Volkssport Wedding stellten, wie erwartet, die Gruppensieger. Der TC Tempelhof, Absteiger des Vorjahres, setzte sich souverän durch und wurde Klassensieger. Auf dem zweiten Platz landete diesmal der sonstige Abonnements-Dritte, der TC Tiergarten dank seines guten Spielerdurchschnittes. Die Qualifikationsspiele ergaben einen hohen Tempelhofer Sieg über die schwach angetretenden Brandenburger. Der TC Tempelhof steigt demnach wieder in die erste Klasse auf. Dem Zweiten, TC Tiergarten, gelang es jedoch nicht, sich gegen den Vorletzten der ersten Klasse, Tennis-Union Grün-Weiß, durchzusetzen, so daß beide Vereine in ihren alten Klassen weiter spielen. Die Klassensieger der II. und auch der III. Mannschaften stellte der den besten Durchschnitt zeigende Berliner Schlittschuh-Club, dem es hoffentlich 1957 endlich gelingen wird, einen Gruppensieger zu stellen um an den Aufstiegsspielen teilnehmen zu können. Klassenschlechteste wurden die Sportl. Vereinigung Reinickendorf und der Berliner Sport-Club.

II. Klasse — Damen: Aus 22 Vereinen wurden 40 Mannschaften gemeldet. Bei den Damen erreichten von den gesetzten Mannschaften nur drei, nämlich Sutos, Die Känguruhs, OSC und als Vierter die stark verbesserten Damen der Tennis-Vereinigung Frohnau, die im entscheidenden Gruppenspiel den BTTC schlagen konnten, den Gruppensieg. Aus den Gruppensiegerspielen gingen dann die TV Frohnau als Klassensieger und der OSC als Klassenzweitbester hervor. Beide Vereine schafften auch den Aufstieg in die I. Klasse durch Siege über die TiB und Grün-Weiß Nikolassee.

Den Klassensieger der II./III. Mannschaften stellte einmal mehr der OSC durch seinen guten Durchschnitt. Klassenschlechtester wurde die Sportl. Ver. Ostram und Zweitschlechtester die Berliner Discontobank.

III. Klasse — Herren: Aus 5 Vereinen wurden 9 Mannschaften gemeldet. Die III. Klasse der Herren, nach einer Pause von drei Jahren wieder aufgestellt, nahm mit nur 5 Vereinen den Kampf auf. Es ist zu hoffen, daß die Zahl der Vereine auch ohne die Ostvereine im Jahre 1957 weiter anwachsen wird. In den Spielen um die Klassen-Meisterschaft erreichten die Studenten des Tennis-Club 1956 den Klassensieg nur knapp, da der Zweite, die Sportl. Ver. Ostram, schon beachtliche Spielstärke aufwies. Von den 4 unteren Mannschaften schnitt die II. Mannschaft des TC 56 am besten ab. In den beiden Qualifikationsspielen der Klassenbesten TC 56 und SV Ostram gegen SV Reinickendorf bzw. Berliner Sport-Club scheiterten beide Vereine an der größeren Spielerfahrung der Zweitklassigen.

Zum Schluß noch allen Klassensiegern und Aufsteigern meinen herzlichen Glückwunsch und ein „Auf Wiedersehen“ im nächsten Jahre.

Waldemar Kayser
Klassensportwart der II./III. Verb.-Klasse

Seniorenbericht 1956

Mein Bericht kann in diesem Jahr sehr kurz sein. Denn zu den vielfach geäußerten Wünschen um Verlegung auf einen anderen Termin der Seniorensportspiele kann ich auch diesmal nur auf meinen Vorjahrsbericht verweisen, in dem ich mich für Beibehaltung des alten Modus aussprach. Die Plätze der Vereine, die am Wochenende im Mai und Juni durch die Verbandsspiele der Damen- und Herren-Mannschaften und in der Mitte der Woche durch dieselben der Jugend schon überbeansprucht sind, vertragen in dieser Zeit keine stärkere Belastung. Und nach den Ferien sind es Turniere, Endrunden der Verbandsspiele, Bourne-, Cilly-Außem- und Harry-Schwenker-Pokal, die ebenso eine Verlegung in diese Zeit erschweren. Aber vielleicht kommt ein klar formulierter Antrag, der diesen Gordischen Knoten durchhaut.

Bis auf kleine Aufstellungsschwierigkeiten in einzelnen Vereinen sind auch dieses Jahr alle Konkurrenzen, die mit 8 Damen- und 32 Herren-Mannschaften wieder eine Steigerung von 5 Herren-Mannschaften aufweisen, gut zu Ende gegangen.

Bei den Damen konnten die Zehl. Wespen ihren Vorjahrsieg wiederholen, während bei den Herren Abt. I die verjüngte Senioren-Mannschaft von TU Grün-Weiß Reinickendorf die Sieger der Vorjahre, Rot-Weiß und Weiß-Rot Neukölln, im Endspurt ausschalten konnte. Bei den Senioren Abt. II setzte sich der BSV gegen Blau-Gold Stegl. durch. — Allen Siegermannschaften meine herzlichsten Glückwünsche.

Das Senioren-Turnier gestaltete sich dadurch sehr interessant, da viele neue Gesichter in dieser Konkurrenz auftauchten, die schon lange im Berliner Tennis einen guten Namen haben. Sonst ist hierüber alles im Bericht über das Turnier gesagt. Daß die Senioren nicht nur im Berliner Tennisleben eine beachtliche Rolle spielen, kann man daraus ersehen, daß im vergangenen Jahr ein Internationaler Senioren-Bund gegründet wurde. Und in diesem Jahr wurde in Bad Neuenahr bei den Deutschen Senioren-Meisterschaften ein vierköpfiger Ausschuß, bestehend aus Frau Göbel und den Herren Kuhlmann, Dr. Tübben, Borris gewählt, der den Eintritt in diesen Bund vorbereiten soll. Darüber wird bei gegebener Zeit manches zu sagen sein. Doch bei aller Organisation ist die Begeisterung für unseren Sport das Wichtigste. Denn sinngemäß ist jeder Wettkampf für die Senioren das, was der Sport geben soll; Körper und Geist wachzuhalten für die Forderungen des Alltags.

Erich Borris
Senioren-Sportwart

Jugendarbeit 1956

Bevor ich von der Jugendarbeit des Verbandes spreche, halte ich es für meine Pflicht, besonders den Mann zu nennen, dem der Berliner Tennissport im allgemeinen, aber die Jugendarbeit im besonderen so unendlich viel zu verdanken hat. Was Alfred Eversberg in der Jugendarbeit erreicht hat, braucht hier nicht im Einzelnen festgehalten werden, aber als sein Nachfolger kann ich nur sagen, eine bessere Grundlage für eine erfolgreiche Weiterarbeit ist wohl selten geschaffen worden und dafür möchte ich Alfred Eversberg meinen besonderen Dank aussprechen.

Das Programm für die Betreuung der Jugend durch den Verband war so groß, daß man sich fragen muß, ob nicht eine kleine Einschränkung am Platze wäre.

An Turnieren fanden statt: Schülerturnier, Berliner Jugendmeisterschaften, Internationales Jugendturnier bei Rot-Weiß und ein Jugendturnier beim SCC. Außerdem nahmen 4 Mädels und 4 Jungens an den Deutschen Jugendmeisterschaften teil.

Dazu kamen die **Verbandsspiele** der Juniorinnen und Junioren. Daran beteiligten sich

bei den **Juniorinnen**

- 23 erste Mannschaften (Sieger: SCC)
- 4 zweite Mannschaften (Sieger: Blau-Weiß)
- 3 dritte Mannschaften (Sieger: Blau-Weiß)

bei den **Junioren**

- 27 erste Mannschaften (Sieger: Zehl. Wespen)
- 8 zweite Mannschaften (Sieger: Blau-Weiß)
- 6 dritte Mannschaften (Sieger: Blau-Weiß)

Cilly-Außem-Pokal mit 15 Mannschaften (Sieger: Blau-Weiß)

Harry-Schwenker-Pokal mit 20 Mannschaften (Sieger: Blau-Gold Steglitz).

Henner-Henkel-Spiele

Bei den Henner-Henkel-Spielen konnte der Verband, bedingt durch die gute Vorarbeit der Vereine, bei den Junioren eine sehr gute Mannschaft, bestehend aus den Junioren Rolf Hale (SCC), Konrad Henkel (Bl.-Gold Stegl.), Helmuth Quack (SCC), Claus Schindler (Zehl. Wesp.), Wolfgang Stuck (Bl.-Gold Stegl.), Dietmar Thiedke (Zehl. Wespen) und Eberhard Wensky (Rot-Weiß), einsetzen, die nach siegreicher Überwindung der Vorrunde einen hoch anzuerkennenden zweiten Platz in der Schlußrunde erringen konnte.

Lehrgänge des Deutschen Tennis-Bundes: Es nahmen auf Einladung teil: Wolfgang Stuck, Helmuth Quack und Eberhard Wensky.

Beteiligung an Länderspielen der Jugendlichen: Wolfgang Stuck vertrat Berlins Farben bei fast allen Länderspielen der Junioren erfolgreich. Dazu beteiligte sich die Spitze unserer Jugendlichen noch an sämtlichen offenen Turnieren in Berlin. — Ein überreiches Programm, und jeder wird verstehen, daß im Frühling und Sommer für sachgemäße, weitere Aufbauarbeit keine Zeit übrig blieb. Aber es war, besonders für uns Junioren, ein erfolgreiches Jahr.

Wenn ich hier Wolfgang Stuck besonders nenne, dann nicht deshalb, um die außergewöhnlichen Erfolge noch einmal zu wiederholen, sondern um ihm zu bestätigen, daß er durch viel Fleiß, durch eine seltene Begeisterung für unsern Sport und durch Annahme der Anregungen, die ihm bei den Lehrgängen von den Trainern gegeben wurden, dieses erreicht hat. Und noch eines; und das möchte ich allen Jugendlichen besonders zurufen: „Er lebt sportlich!“ Aber er war ja

nicht der Einzige, der zu den Erfolgen verhalf. Neben vielen anderen standen uns in Helmuth Quack und Eberhard Wensky zuverlässige zukunftsreiche Junioren zur Verfügung, und es ist erfreulich, daß den Genannten der Durchbruch zur Berliner Rangliste gelang. Bravo, und weiter so, aber teilt eure Kräfte ein.

Wenn ich bisher nur von den Jungens gesprochen habe, dann mögen die jungen Damen es mir verzeihen, aber es ist nun einmal so in der Welt; hinter dem Fleiß muß auch der Erfolg stehen, um sich bemerkbar zu machen. Ich kann unseren Juniorinnen bezeugen, daß sie mit viel Eifer versuchten, den Anschluß an die westdeutschen Juniorinnen zu finden. Aber um dieses zu erreichen, genügen nicht Berliner Erfolge, wie bei den Geschwistern Sturm, denen zu ihrer Begabung noch viel technisches Rüstzeug fehlt, oder Fleiß, der wohl unseren Mädels Maria Hartig, Karin Eilers, Brigitte Vogeler und Barbara Hanigk zu anerkennenswerten Leistungen verhalf, sondern zur Begabung und zum Fleiß muß ein zielbewußter Aufbau kommen.

Im allgemeinen kann aber gesagt werden, daß sowohl die Vereine wie auch der Verband mit dem Erfolg ihrer Breitenarbeit zufrieden sein können. Nur ist die Spitze noch zu klein. Unser Ziel muß sein, je eine Spitzengruppe von 6—8 Juniorinnen und Junioren zu bekommen. Und hier komme ich zu einem Punkt, den Alfred Eversberg schon in seinem letzten Jahresbericht angeschnitten hat. Eine intensive Kleinarbeit muß einsetzen, um unseren 10—12jährigen, die ja die größte Begeisterung für ihren Sport haben und noch keine Ablenkung kennen, die Grundlage zu geben, die sich weiter ausbauen läßt. Zu diesem Zweck habe ich im September 1956 versucht einen noch engeren Kontakt des Verbandes mit den Jugendwarten der Vereine

Warum

Foto-Spänhoff?

1. Wir führen nur Marken-Kameras
2. Sie erhalten jede gewünschte Kamera **fabrikverpackt**
3. Wir liefern jedes Gerät auf **Teilzahlung:**
1/5 Anzahlung — Rest bis zu 10 Monatsraten
4. Großes Lager in Kameras und Zubehör
5. Fachmännische Bedienung
6. Spezial-Kino - Verkaufs- und -Vorführraum
7. Eigenes Schwarz-weiß- und Color-Labor

Einige Beispiele:

Zeis Ikon Contina I a	135,—	Anzahlung	27,—
Zeis Ikon Contina II a	190,—	"	38,—
Zeis Ikon Contina II a	225,—	"	45,—
Kodak Retina I b	198,—	"	40,—
Kodak Retina II c	318,—	"	64,—
Kodak Retina III c	438,—	"	88,—
Rolleicord V	338,—	"	68,—
Rolleiflex Tessar 3,5	530,—	"	106,—
Leitz-Leica III f-Elmar 3,5	585,—	"	117,—
Leitz-Leica III f-Summicron	820,—	"	164,—
Braun-Hobby-Automatic-Elektronen-Blitz	212,—	"	43,—

Foto-Spänhoff

G. a. b. H.

BERLIN W 15

KURFÜRSTENDAMM 37

TEL. 91 15 68

durch eine gemeinsame Sitzung herzustellen; leider folgten nur 10 Vereine dieser Einladung. Ich hoffe, daß bei der nächsten Einladung alle Vereine dem Ruf folgen werden. Denn anfangen muß der Verein, und der Verband kann nur helfen, weiter aufzubauen. Grundlage für die gemeinsame Arbeit sind unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Gelder folgende Richtlinien:

1. Die Anzahl der Vereine und damit auch der Jugendlichen hat sich so vergrößert, daß bis auf Ausnahmefälle weder eine regelmäßige noch eine einmalige Zuwendung gegeben werden kann. Im Rahmen der Breitenarbeit muß jeder Verein seine eigene Initiative entwickeln.
2. Der Verband unterstützt sämtliche Jugendturniere.
3. Die in diesen Turnieren auffallenden Jugendlichen, die besonders begabt sind, werden entweder zu Kursen zusammengezogen oder erhalten über den Verein Trainerstunden. Die Kosten trägt der Verband.
4. Nach Überprüfung können auch Jugendliche, die an keinem Turnier teilnehmen, bei Meldung durch

ihren Verein, durch Unterstützung des Verbandes gefördert werden.

5. Der Verband trägt die Reisekosten der Henner-Henkelmansschaften zum Austragungsort der Vorrunde und der Jugendlichen, die an den Nationalen Jugendmeisterschaften teilnehmen.

Für das Geschäftsjahr 1957 sind vorläufig als besonderes Training vorgesehen:

1. Sondertraining und Auswahlspiele der für die Henner-Henkel-Spiele vorgesehenen Jugendlichen.
2. Besonders begabte Jugendliche der Jahrgänge 1942 bis 1947 erhalten in Verbindung mit den Vereinen Trainerstunden.

Den Bruckmann-Pokal, einen Preis für die beste Jugendbreitenarbeit, konnte in diesem Jahr TC Blau-Weiß mit 42 Pkt. vor TC Blau-Gold Stegl. mit 27½ Pkt. erringen. — Abschließend möchte ich den Vereinen und besonders ihren Jugendwarten den Dank des Verbandes für ihre Arbeit mit der Hoffnung aussprechen, daß unsere gemeinsame Arbeit auch im Jahre 1957 zu weiteren Erfolgen führen möge.

Erich Borris Verbandsjugendwart

Deutsche Rangliste für die Spielzeit 1956

Herren:

1. Branovic, Milan
- 2.— 3. Huber, Rupert
Scholl, Peter
4. Buchholz, Ernst
5. Feldbausch, Franz
6. Helmrich, Werner
- 7.— 8. Gerloff, Dieter
Koch, Engelbert
9. Brunner, Ewald
10. Baco, Karlo
11. Balland, Heinz
12. Meya, Claus
13. Ecklebe, Dieterle
14. Stuck, Wolfgang
- 15.—22. Bauer
Biederlack
Buding
Foldina
Gohlke
Dr. Kümpfel
Pöttinger
Sehfrau

Ranglistenstärke:

- W. Bungert
W. Busold
G. Dallwitz
H. Gulcz
H. Hermann
P. Mansfeld
H. Schröder
K. Wunderlich

Damen:

1. Frl. Buding, Edda
2. Frau Vollmer, Erika
3. Frau Pohmann, Inge
- 4.— 6. Frl. Buding, Ilse
Frl. Dittmeyer, Margot
Frl. Zehden, Totta
- 7.— 9. Frl. Ahlert, Bärbel
Frau Eilemann, Ursel
Frau Kramer, Joan
10. Frl. Köller, Madulein
11. Frau Vogler, Ingeborg
12. Frau Hamann, Gisela
- 13.—15. Frau v. Gerlach, Margarete
Frl. List, Gisela
Frau Stöpel, Irmgard
16. Frl. Warnke, Karin
17. Frl. Ostermann, Renate
- 18.—19. Frl. Diekmann, Lore
Frl. Foerstendorf, Brigitte
20. Frl. v. Aspern, Elisabeth

Ranglistenstärke:

- Frau Burkhard
Frau Eick
Frau Leoni

Mangels Resultate nicht eingereicht:

- Frau Flemming
Frau Heidtmann
Frau Jencquel
K. H. Sanders



Die Ranglisten-Kommission

Frau Emmi Rau-Bredow, Alexander Moldenhauer (links)
und Dr. Heinrich Kleinschroth

Kommentar zur Herren-Rangliste 1956

Nr. 1 ist in diesem Jahr unbestritten Branovic als Sieger in der Nationalen Meisterschaft und aufgrund seiner Plusresultate. Huber und Scholl mußten gleichgestellt werden, da ihre Siege und Niederlagen ungefähr die gleichen sind und kein direktes Resultat vorliegt. Obwohl Buchholz gegen Baco und Koch verlor, welcher letzteren er auch geschlagen hat, wurde er doch über Feldbausch gesetzt; die Niederlagen von Feldbausch gegen Brunner und Meya spielten dabei die ausschlaggebende Rolle. Helmrich spielte äußerst unterschiedlich. Nach einem ausgesprochen schwachen Start erzielte er in der zweiten Hälfte der Saison Siege über Branovic, Feldbausch und Legenstein.

Gerloff und Koch wurden, obwohl der erstere gegen Koch gewann, doch gleichgestellt. Zu dieser Gleichstellung trug die Niederlage Gerloffs bei den Medenspielen gegen Balland und der Sieg Kochs über Buchholz bei. Brunner, der 1955 seinen 1954 erkämpften Ranglistenplatz nicht halten konnte, erscheint auf dem 9. Platz. Erwähnenswert sind seine Siege über Feldbausch und Bellardinelli sowie seine Dreisatz-Niederlagen gegen Petrovic, Huber und Garrido. Der an 10. Stelle folgende Baco hat Siege über Buchholz und Bellardinelli aufzuweisen, die ihm das Recht auf diesen Platz geben.

Erstmalig neben Balland, Buding, Foldina, Gohlke, Meya und Sehmrau die beiden Junioren, der Deutsche Juniorenmeister Ecklebe und der Berliner Stuck.

Bauer, Biederlack und Pöttinger konnten ihre vorjährige Position nicht halten.

Kommentar zur Damen-Rangliste

Obwohl Edda Buding einmal gegen Frau Vollmer gewann und einmal verlor, gebührt ihr der 1. Platz der Rangliste, da sie neben Siegen über Long/Australien, Ward/England, Seeney und Muller/Australien, die Deutsche Nationale Meisterschaft errang. Dieser Sieg ist besonders hoch zu bewerten. Frau Vollmer ist unbestreitbar Nr. 2. Frau Pohmann wurde auf Nr. 3 gesetzt, da sie gegen jede der 3 unter ihr stehenden Spielerinnen gewonnen hat, allerdings auch einmal gegen Frl. Dittmeyer verlor. Ihre Frühjahrsverluste gegen Frl. Köller und Frau Hamann hat sie durch spätere Siege gegen dieselben wieder ausgeglichen. — Frl. Ilse Buding, Frl. Dittmeyer und Frl. Zehden mußten

infolge ihrer ähnlichen Resultate gleichgestellt werden. Für Frl. Ahlert, Frau Eilemann und Frau Kramer gilt dasselbe.

Frl. Köller, die neben mehreren Verlustresultaten gegen schwächere Spielerinnen, Siege über Frau Pohmann, Frl. Ahlert und Frau Kramer aufzuweisen hat, wurde an 10. Stelle gesetzt. Auf Platz 11 folgt Frau Vogler, die zwar gegen keine unter ihr stehende Spielerin verlor, aber auch kein nennenswertes Plusresultat hat; dagegen konnte Frau Hamann ihre vorjährige Position ungefähr halten. Frau von Gerlach, Frl. List und Frau Stöpel mußten aufgrund ihrer kaum sich unterscheidenden Resultate zusammengesetzt werden.

Die Ranglistenkommission des DTB.

gez. Dr. Kleinschroth, E. Rau-Bredow, A. Moldenhauer

Anträge

Zur Jahreshauptversammlung sind folgende Anträge eingegangen:

1. Vom VfL Berliner Lehrer

- Der Vereinswechsel von Junioren, Juniorinnen und Jugendlichen unterliegt der Kontrolle des Verbandes.
- Der Übertritt ist nur mit Zustimmung des alten Vereins zulässig.
- In jedem Falle tritt eine Sperre bis zum 1. Juli des laufenden Jahres ein.
- Verbandsmitgliedern, denen nachgewiesen wird, daß sie an Junioren herantreten sind, um sie durch Versprechungen oder wiederholte Spielangebote zum Übertritt zu bewegen versuchen, sind öffentlich Verwarnungen auszusprechen.

Begründung: Die Jugendarbeit kostet die Vereine ehrenamtliche Arbeit und Geld. Dieser Idealismus der Vereine muß durch den Verband geschützt werden. Vereinstreue ist eine Erziehungsangelegenheit; alle haben daran zu arbeiten, daß schon bei Jugendlichen der Vereinswechsel unterbunden wird.

2. Vom Tennis-Club 1899 e. V. (Blau-Weiß):

- Bei Sperren, die ein Verein einem aktiven Mitglied gegenüber ausgesprochen hat, der Berliner Tennis-Verband bei einem evtl. Vereinswechsel dieses Spielers dafür zu sorgen hat, daß die Sperre wirksam bleibt.
- Für die kommenden Spielzeiten sollen die Verbandsspiele der Juniorinnen und Junioren auf Montag oder Dienstag festgelegt werden.

Begründung: Sehr viele aktive Tennisspieler setzen sich aus Ärzten und Rechtsanwälten zusammen, die mittwochs ihren freien Nachmittag haben. Dagegen herrscht zu Beginn der Woche ein geringer Spielverkehr.

- Die Endrunden der Verbandsspiele sollen vom Verband schon zu Beginn der Saison festgelegt werden.

Ausführliche Begründungen erfolgen für alle Anträge in der Jahreshauptversammlung.

3. Vom Klassensportwart der 2. Klasse:

§ 6 Abs. 2 der Spielordnung soll wie folgt geändert werden: In der Zeit der Schulferien kann kein Verein zur Austragung von Verbandsspielen gezwungen werden. — Begründung erfolgt in der Jahreshauptversammlung.

Im Hallenspiel waren uns die Schweden über

Es war eine richtige Festwoche, die unsere Tennisgemeinde in gemütlicher Weise verlebte. Schon beim Training in der Schöneberger Sporthalle sahen wir, wie gut unsere schwedischen Gegner waren. Bereits vor Beginn der Kämpfe war eine gute kameradschaftliche Atmosphäre geschaffen, die auch in herzlicher Weise bis zum Ende des Länderkampfes andauerte. Außer diesem schönen Eindruck der Kämpfe war bemerkenswert der repräsentative Wert, den diese Spiele um den König-Gustaf-Pokal hervorriefen. Frau Senator für Jugend und Sport konnte wegen ernster Erkrankung nicht selbst erscheinen; sie wurde von Herrn Regierungsdirektor Andersson vertreten. Vom Deutschen Tennis-Bund waren der Ehrenpräsident Herr Dr. Schomburgk aus Leipzig und der Bundesleiter Richard Stephanus aus Hannover erschienen. Und zum erstenmal bei einem Tennisereignis in Berlin hatten alle drei Fraktionen des Abgeordnetenhauses ihre offiziellen Vertreter entsandt. Ebenso zahlreich erschienen die hohen Vertreter der ausländischen Behörden: u. a. für Schweden der Generalkonsul Herr v. Pamm, und neben ihm sah man den französischen General Geze und den britischen Oberst Banfield. Selbstverständlich war der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes regelmäßig zur Stelle.

Die Organisation klappte fehlerfrei. Die Linienrichter hatten es nicht leicht, denn die Bälle waren auf dem hellen Boden schwer zu verfolgen. Im übrigen war die Beleuchtung der Halle gegenüber dem Paris—Berlin-Wettspiel an der gleichen Stelle vor zwei Jahren stark verbessert, so daß nicht eine Klage über die Halle von den Spielern geäußert wurde. Es kam ein Wettspiel zustande, das uns lange in schöner Erinnerung bleiben wird, wenngleich es uns nicht gelang, den Sieg für die deutschen Farben zu erringen. Die Auslosung hatte ergeben, daß an beiden Einzeltagen die Kämpfe durch Rupert Huber eröffnet wurden. Dies war erfreulich für uns, da man sich stets auf diesen ehrgeizigen und hart kämpfenden Spieler verlassen kann.

Auch diesmal enttäuschte uns Huber in keiner Weise. Er trat im ersten Match gegen den schwedischen Spitzenspieler Ulf Schmidt an. Dieser spielte nicht so stark, wie wir es in diesem Jahre in Hamburg und Berlin erlebt hatten. Vielleicht war es nicht klug, den vorjährigen USA-Hallenmeister direkt aus den heißen Freiluftspielen in Südamerika am letzten Tage vor Beginn der Kämpfe erst nach Berlin kommen zu lassen. Huber dagegen spielte in allerbesten Form. Der Kampf ging über fünf Sätze mit 64 heiß umkämpften Spielen. Der Aufschlag und der hohe Flugball waren die Stärke des Schweden. Huber zeichnete sich durch zähe Gleichmäßigkeit und überraschend wirksames Netzspiel aus. Seine körperliche Verfassung war ausgezeichnet, und sie ermöglichte ihm verdienstermaßen, im fünften Satz seinen Gegner niederzukämpfen.

Am dritten Tage trat Huber gegen Staffan Stockenberg an. Der Schwede war nicht der etwas pedantische, gut laufende Mittelklassenspieler, den wir in diesem Jahre beim Pfingstturnier und vor zwei Jahren in Hamburg gesehen hatten. Es war ein Spieler, der neben solidem Grundlinienkönnen und einer ganzen Anzahl erstklassigster Lobs über ein prächtiges Stel-

lugsspiel und großartige Netzarbeit verfügte. Der Kampf fand statt, nachdem das bisherige Gesamtergebnis bereits 2:1 für Schweden stand. Rupert Huber wußte wohl, daß es sich um den wichtigen Anschlußpunkt handelte. Man sah genau, wie er seine ganze Energie zusammenriß, um den Kampf für Deutschland zu gewinnen. Aber der faire Schwede war in diesem Hallenkampf zweifellos der Überlegene. Unserem Huber fehlen noch die technischen und taktischen Feinheiten, die speziell fürs Hallentennis erforderlich sind. Von vornherein rechnete man damit, daß Deutschland im günstigsten Falle zwei Einzelspiele für sich gewinnen könne und daß die Entscheidung in der Doppelbegegnung fallen werde. Hierzu traten für Schweden Ulf Schmidt und Percy Rosberg, für uns Ernst Buchholz/Horst Hermann an. Obwohl nur ein offizielles Spiel stattfand, waren die über 1000 Zuschauer nicht enttäuscht; denn wir sahen nicht nur ein kämpferisches Doppelspiel, sondern auch seit langem zum erstenmal wieder ein gut eingespieltes deutsches Doppelpaar. Besonders das ausgezeichnete Spiel von Horst Hermann überraschte. Aber auch auf der Gegenseite war ein Spieler, dessen Doppel-Spielstärke uns unbekannt war: Rosberg. Ulf Schmidt war immer noch nicht in Form gekommen; gewiß war sein Aufschlag und sein Über-Kopf-Spiel ausgezeichnet, aber den Hauptanteil an dem Sieg der Schweden konnte sich Rosberg zuschreiben. Er hatte den besten Return aller vier Spieler; sein ruhiges famoses Netzspiel brachte die allermeisten Punkte ein. Ernst Buchholz' Können im Doppel kennen wir. Vielleicht wirkte er in der Halle noch etwas weniger wendig als im Freien. Auch machten ihm offensichtlich die gegnerischen Aufschläge manche Mühe. Doch Schuld an der Niederlage im Doppel und damit im gesamten Wettkampf war der Aufschlag von Buchholz, der viermal in drei Sätzen verloren wurde, während sämtliche Aufschlagsspiele der anderen drei Spieler ohne Ausnahme an die Aufschläger fielen.

Peter Scholl hatte zwar mehrere Tage in der Halle trainiert. Aber er bereitete uns Kummer, als er am ersten Tage in gesundheitlich nicht sehr guter Form zum Kampfe gegen Staffan Stockenberg antrat. Scholl war von Anfang an nervös, und diese Nervosität steigerte sich von Spiel zu Spiel. Es kam ein kleines Aufflackern im zweiten Satz, doch langte es nicht aus, um Stockenberg auch nur ernstlich zu gefährden. Der dritte Satz ging sang- und klanglos an den Schweden. Allerdings muß man sagen, daß Stockenberg ein prächtiges Spiel ohne Brillanz, aber von reichem taktischem und technischem Können vorführte.

Am letzten Tage einigten sich die Mannschaftsführer dahin, daß nach bereits von Schweden erkämpftem Siege Jan-Erik Lundquist an Stelle von Schmidt antreten sollte. Dieser hatte im Training sehr gutes Können und einen vorzüglichen Aufschlag gezeigt, die es erklärlich machten, daß Lundquist nicht nur zweimal die schwedische Junioren-Meisterschaft, sondern auch im vergangenen Jahre die Wimbledon-Junioren-Konkurrenz gewinnen konnte. In Schöneberg spielte er am zweiten Tage ein inoffizielles Match gegen Wolfgang Stuck, wobei er seine große Überlegenheit in einem 6:4-, 6:0-Sieg zeigte. Gegen Peter Scholl sah

die Sache anders aus. Der riesige Aufschlag des jungen Schweden machte unserem Peter nicht allzu große Schwierigkeiten. Scholl spielte ausgeglichener und brachte die ersten beiden Sätze an sich. Ohne daß man einen großen Spielunterschied bemerkte, spielte sich Lundquist in eine Spielüberlegenheit hinein; etwas überraschend gingen die nächsten beiden Sätze an ihn. Doch der unerfahrene Schwede hatte sich dabei sehr verausgabt; er ließ ermüdet im fünften Satz sichtlich nach. So rettete Peter Scholl noch einen Punkt für Deutschland.

Anschließend fand der offizielle Empfang im Haus des Sports durch den Berliner Sport-Verband statt. Als Gastgeber begrüßte der zweite Vorsitzende des Verbandes, Herr Schlegel, die beiden Mannschaften, die Mannschaftsführer und die Vorstandsmitglieder des Berliner Tennis-Verbandes. Er dankte ihnen allen sehr herzlich für den herrlichen Sport, den sie uns in den letzten Tagen beschert hatten und überreichte der schwedischen Mannschaft einen silbernen Leuchter und dem schwedischen Mannschaftsführer, Herrn Rohlsson, einen gemalten Teller zur Erinnerung an die Tage in Berlin. Herr Rohlsson gab seiner Meinung Ausdruck, daß die jungen deutschen Spieler in diesem Jahre ein weit besseres Können gezeigt hätten als bei früheren Zusammentreffen. Er dankte für die gastliche Aufnahme in Berlin und lobte insbesondere das faire, sportliche Verhalten des Publikums. Zum Schluß sprach der Bundesleiter Richard Stephanus den herzlichen Dank des Deutschen Tennis-Bundes an alle Beteiligten aus; er stellte fest, daß alle bisher vom Bunde an Berlin übertragenen Veranstaltungen unter Alexander Moldenhauers Aufsicht sich fehlerfrei abgewickelt hätten, und daß die Bundesleitung sich sehr herzlich dafür einsetzen wolle, daß im nächsten Jahre beim fünfzigjährigen Bestehen des Berliner Verbandes die Nationale Deutsche Meisterschaft in die alte Deutsche Reichshauptstadt komme.

Der Berliner Verband lud maßgebliche Persönlichkeiten des Bundes zu einem Essen im Hause des Tennis-Clubs Blau-Weiß ein. Der Bundesleiter und Dr. Schomburgk fanden herzliche Worte der Anerkennung für das, was der Berliner Tennis-Verband in vielen Jahrzehnten treuer Arbeit für den deutschen Tennissport geleistet hat. Der Vorsitzende des Berliner Tennis-Verbandes, Alexander Moldenhauer dankte den Vorrednern und gab der Hoffnung Ausdruck, daß im nächsten Jubiläumsjahr des Verbandes die im Februar in Berlin stattfindende Generalversammlung des DTB einstimmig beschließen möge, die Nationalen Deutschen Meisterschaften 1957 nach Berlin zu legen.

Conrad Weiss

Ergebnisse Königspokal

Deutschland—Holland 5 : 0 in Köln

1. Tag :

Peter Scholl—Henk Goris 7 : 5, 6 : 2, 6 : 1
Rupert Huber—Fred Dehnert 4 : 6, 6 : 4, 6 : 3, 6 : 1

2. Tag :

Buchholz/Hermann—Dehnert/Goris 6 : 3, 6 : 4, 6 : 1

3. Tag :

Hubert—Goris 6 : 1, 6 : 4, 6 : 4
Scholl—Dehnert 8 : 6, 6 : 1, 6 : 0

Schweden—Deutschland 3 : 2 in Berlin

1. Tag :

Ulf Schmidt—Rupert Huber 7 : 9, 6 : 3, 9 : 7, 6 : 8, 3 : 6
Staffan Stockenberg—Peter Scholl 6 : 2, 6 : 4, 6 : 1

2. Tag :

Schmidt/Rosberg—Buchholz/Hermann 10 : 8, 9 : 7, 6 : 3

3. Tag :

Stockenberg—Huber 6 : 4, 9 : 7, 10 : 8
Lundquist—Scholl 7 : 9, 2 : 6, 6 : 4, 6 : 3, 2 : 6
(Schaukampf Lundquist—Stuck 6 : 4, 6 : 0)

Tennisspieler sammeln Holz — auf der Kegelbahn

Die Anregung des Berliner Tennis-Verbandes, erstmalig in diesem Winter Kegelrundenkämpfe neben der bereits seit einigen Jahren bewährten Fußballrunde zu veranstalten, hat eine erfreulich starke Resonanz gefunden. Die Kegelgruppen von 14 Klubs, von denen einige in den Wintermonaten vergangener Jahre zuweilen Freundschaftskämpfe veranstaltet hatten, meldeten ihre Teilnahme an.

Die Kämpfe sind nun schon in vollem Gange, und es herrscht auf den Bahnen überall ein reger Betrieb und frohe Stimmung, wovon sich der Berichterstatter anlässlich seiner Besuche auf den Kampfstätten überzeugen konnte. Und dabei kommt die sportliche Note durchaus zu ihrem Recht. Denn die Bedingungen, unter denen diese Kämpfe abrollen, sind für manchen Teilnehmer nicht gerade leicht zu erfüllen, da ja viele das Kegeln bisher noch nicht sportlich betrieben haben. Es müssen nämlich von jedem Starter insgesamt 60 Kugeln mit Zwischenaufsatz geworfen werden, d. h. also 30 Kugeln auf jeder Bahn je zur Hälfte in die linke bzw. rechte Gasse. Diesen Bedingungen sind auch Damen, die innerhalb einer Mannschaft auch startberechtigt sind, unterworfen. Diese haben bereits Proben ihres Könnens mit gutem Erfolg gezeigt, und in einem Kampf gelang es sogar einer Dame, mit der besten Holzzahl des Tages die gesamte männliche Konkurrenz der kegelnden Tennisfreunde aus dem Felde zu schlagen.

Die 14 gemeldeten Mannschaften wurden in 4 Gruppen eingeteilt. In jeder Gruppe kämpften die Klubs in Hin- und Rückkämpfen mit je 10 Startern, von denen die fünf besten Kegler jeweils in die Wertung kommen. Jeder gewonnene Kampf wird mit 2 Punkten belohnt. Die Gruppensieger, die bis Mitte März 1957 ermittelt sein sollen, werden auf neutralen Bahnen unter noch zu vereinbarenden Bedingungen um den Titel „Meister der kegelnden Berliner Tennisklubs“ streiten,

Ihren Pelz

aus großer Auswahl
in erstklassiger Qualität
bester Verarbeitung
zu günstigen Preisen

Unsere Spezialität:

Persianer

in allen Preislagen

HERPICH

u. Co. G. m. b. H.

Tautenzien- Ecke Nürnberger Str.

Gruppeneinteilung:

Gruppe I

Berliner Bären
VfL Berliner Lehrer
TU Grün-Weiß

Gruppe II

TC 56 Charlottenburg
SCC
Dahlemer TC
BSV 92

Gruppe III

Grün-Weiß Lankwitz
Grün-Gold 04
Steglitzer TK
BTTC Grün-Weiß

Gruppe IV

Turngemeinde i. Berlin
Blau-Weiß Britz
Weiß-Rot Neukölln

Nachstehend die bisherigen Ergebnisse (in Klammern die geworfenen Holz des besten Keglers):

TU Grün-Weiß (Karrasch 438)	— Berliner Bären (Manteufel 439)	2164 : 2105
Berliner Bären (Hoff 431)	— Berliner Lehrer (Hommel 410)	2101 : 1979
BSV 92 (Schomburg 440)	— SCC (Schreiber 416)	2135 : 2056
Dahlemer TC (Bettin 415)	— TC 56 Charlottbg. (Tausend 380)	2008 : 1790
Steglitzer TK (J. Eberstein 432)	— BTTC Grün-Weiß (Loechel 426)	2121 : 2074
BTTC Grün-Weiß (Haedecke 426)	— Grün-Gold 04 (Weinitschke 401)	2107 : 1989
TiB (Frau Buchholz 427)	— Blau-Weiß Britz (Laage 418)	2086 : 2061
Weiß-Rot Neukölln (J. Schulz 431)	— Blau-Weiß Britz (H. J. Becker 429)	2106 : 2018

Rolf Stuck

Vor Halbzeit in der Fußballrunde

Nicht gerade immer freundlich gesonnen schien der Wettergott den Tennisspielern, als sie sich am 27. Oktober 1956 zum erstenmal in dieser Saison wieder auf dem Fußballplatz messen wollten. Ein Dauerregen in der Nacht vom 26. zum 27. 10. machte alle Hoffnungen

auf guten Boden beim ersten Spiel zunichte. Um so anerkennenswerter ist es, daß trotzdem alle Mannschaften bis auf eine antraten und bei dem regnerischen Wetter spielten, wenn auch in einigen Fällen nur mit zehn oder neun Mann. Obwohl auch an den folgenden Sonnabenden das Wetter nicht immer günstig war, konnten bis auf eine Ausnahme (Spiel Rot-Weiß gegen Blau-Weiß) alle vorgesehenen Spiele durchgeführt werden.

Noch sind nicht alle Spiele der ersten Runde ausgetragen, aber wir wollen hoffen, daß auch die noch ausstehenden drei Spiele ohne Ausfall stattfinden können. Denn bei dem diesjährigen Mammutfußballprogramm der Tennisspieler wäre es u. U. schwierig, mehrere Nachholespiele unterzubringen. Für die erste Runde steht uns nämlich dafür nur der 29. 12. zur Verfügung. Die zweite Runde beginnt ja schon am 5. Januar 1957.

Es werden sich vielleicht einige Spieler gewundert haben, daß die Rückspiele in derselben Reihenfolge wie die Spiele der ersten Runde ausgetragen werden. Eine andere Reihenfolge hätte zu Schwierigkeiten geführt, weil ja einige Vereine keinen Platz zur Verfügung stellen konnten.

Nur durch den kameradschaftlichen Einsatz aller Mannschaftsspieler und z. T. auch einiger an der Fußballrunde interessierter Vereinsmitglieder sowie vor allem der unermüdlichen Arbeit der Mannschaftsführer ist es bei dem frühen Spielbeginn an den Sonnabenden möglich, immer vollständige Mannschaften spielbereit zu haben. Einige Spieler werden z. T. mit Taxen, z. T. mit Privatwagen von ihren Arbeitsstätten abgeholt, um pünktlich antreten zu können, denn auf rechtzeitigen Spielbeginn muß unbedingt geachtet werden, da sonst die Spiele nicht bis zum Einbruch der Dunkelheit beendet sind.

Beim TC Preußen stieß die Lösung dieses zeitlichen Problems auf größere Schwierigkeiten, so daß die Mannschaft am 1. 11. 56 zurückgezogen werden mußte. Da jedoch zwei Mannschaften, die den Meldetermin für die Fußballrunde nicht eingehalten hatten, noch an den Spielen interessiert waren, konnte die Lücke sofort ausgefüllt werden. Der TC Mariendorf trat an die Stelle von Preußen. Die Punktetabelle wird dadurch auch nicht verschoben, da Preußen erst ein Spiel, das verlorenging, absolviert hatte und Mariendorf die beiden Minuspunkte und das Torresultat übernahm. Wider Erwarten stellten sich auch beim TC Mariendorf Schwierigkeiten in bezug auf den frühen Spielbeginn ein. Es wurde deshalb vom TC Mariendorf der Antrag gestellt, eine kombinierte Mannschaft Mariendorf—Preußen für die weiteren Spiele zuzulassen. Auf Grund der Entscheidungen aller Spielführer genehmigte das Gremium der Fußballrunde eine kombinierte Mannschaft Mariendorf—Preußen für die Rückspiele mit dem Hinweis, möglichst nur dann Spieler von Preußen binzuzunehmen, wenn es sonst nicht möglich ist, eine volle Mannschaft zu stellen.

Wenn man die Teilnehmerlisten der einzelnen Vereine durchsieht, kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß sich mit Ausnahme von Peter Mansfeld und Henning Heyde alle Ranglistenspieler Berlins (Balland,



* grüßt Sie zur Weihnachtszeit *

mit den besten Wünschen für Gesundheit und glückliche Stunden im Jahre 1957

ANZEIGEN - GERLACH · RUF 976729

Stuck, Dallwitz, Gohlke, Peters, Quack und Wensky) an der Fußballrunde beteiligen. Besonders hervorzuheben ist, daß die komplette erste Mannschaft von Rot-Weiß mitspielt.

Von den drei neu an der Fußballrunde teilnehmenden Vereinen (SCC, Blau-Gold Steglitz und Mariendorf) überraschte die Mannschaft von SCC. Sie führte bis zum 1.12. die Tabelle an, nach eindrucksvollen Siegen verlor sie 2:3 gegen Rot-Weiß. Von dieser Mannschaft haben wir sicher noch einiges zu erwarten. Es kommt hinzu, daß die SCCer keine aktiven Fußballspieler zur Verfügung haben, was ihre Leistungen noch besonders aner kennenswert macht. Auch der Neuling Blau-Gold Steglitz läßt erkennen, daß diese Mannschaft in den kommenden Spielen auch den stärkeren Vereinen einiges abverlangen wird. Bemerkenswert ist der Eifer beider Neulinge, die, um für die Sonnabendspiele gut gerüstet zu sein, noch jeweils ein Trainingsspiel in der Woche absolvieren.

Auch in der diesjährigen Fußballrunde der Tennis spieler sind die Spitzenreiter der vorigen Saison BSV, Rot-Weiß und Grün-Gold Tempelhof wieder am Anfang der Tabelle zu finden. Der Wanderpreisverteidiger BSV überflügelte durch einen knappen Sieg (1:0) über Grün-Gold Tempelhof den SCC und führt nunmehr mit zwei Pluspunkten die Tabelle vor dem SCC und Grün-Gold an. Die übrigen Vereine werden die Spitzenreiter BSV, SCC, Grün-Gold Tempelhof und Rot-Weiß kaum gefährden können, wenn auch ihre Spielstärke nicht unterschätzt werden sollte. Mit Überraschungssiegen muß immer gerechnet werden.

In diesem Bericht möchte ich noch nicht vom Können einzelner Spieler berichten, da mir noch nicht alle bekannt sind. Im nächsten Tennisblatt soll darauf näher eingegangen werden. Alles in allem kann jedoch schon jetzt gesagt werden, daß es sich bei unserer Fußballrunde keineswegs um dilettantisches Spiel handelt. Einige Mannschaften haben ein recht hohes Niveau. Erfreulich ist weiterhin, daß wir bisher keine ernsthaften Verletzungen zu verzeichnen hatten. Disziplinarisch mußten bisher eine Herausstellung und fünf Verwar nungen von den Schiedsrichtern verhängt werden.

Die Spiele konnten bis jetzt auch dadurch so erfolgreich durchgeführt werden, weil durch die Mithilfe des VBB fast ausnahmslos Schiedsrichter pünktlich zur Stelle waren. Besonderer Dank gebührt dem Schiedsrichterobmann Herrn Schuhmann, der stets bemüht war, auch Sonderwünsche einzelner Spielführer zu erfüllen, der unseren Spielen großes Interesse entgegen bringt und mich in jeder Weise unterstützt.

Wie in den vergangenen ersten beiden Jahren der Fußballrunde, wenn auch in kleinerem Ausmaß, hat sich gezeigt, daß auf Grund falschen Ehrgeizes Mannschaften mit Spielern antraten, die dem Verein in der Saison 1956 nicht als Tennisspieler angehört haben. Der Sinn unserer Fußballspiele, den Tennisspielern für die Wintermonate eine Möglichkeit der sportlichen Ertüchtigung zu schaffen, ist verfehlt, wenn sich Spielführer dazu entschließen, sogar dem Tennissport fremde Spieler (aktive Fußballer) in ihre Mannschaften aufzunehmen, nur um einen Sieg gegen eine andere Mannschaft zu erringen. Natürlich soll ehrgeizig gekämpft werden, denn nur dadurch erreichen wir ja die gewünschte körperliche Ertüchtigung, aber das fair play darf auf keinen Fall dabei außer acht gelassen werden. Ich appelliere deshalb noch einmal an alle Mannschaftsführer, nur wirkliche Tennisspieler, die ihrem Verein in der Saison 1956 schon als Tennisspieler angehörten, aufzustellen. Abgesehen davon, daß in jedem Falle, wo derartige Unregelmäßigkeiten festgestellt werden, dem betreffenden Verein etwa gewonnene Punkte verloren gehen, fördert eine solche Haltung nicht gerade die Kameradschaft unter den Tennisspielern. Für die nächste Saison muß noch ein Weg gefunden werden,

um von vornherein solche Unsportlichkeiten auszuschließen.

Zum Schluß möchte ich die Hoffnung aussprechen, daß die kommenden Spiele mit derselben Begeisterung wie bisher durchgeführt werden.

Tabellenstand

	Spiele	g u v	Tore	Punkte
1. BSV	6	6 — —	26 : 2	12 : 0
2. SCC	6	5 — 1	32 : 5	10 : 2
3. Grün-Gold	6	5 — 1	23 : 11	10 : 2
4. Rot-Weiß	5	4 — 1	19 : 9	8 : 2
5. Zehlendorf 88	6	4 — 2	1 : 4	8 : 4
6. Blau-Weiß	5	2 — 3	7 : 16	4 : 6
7. Grunewald	6	1 — 5	6 : 11	2 : 10
8. Mariendorf	6	1 — 5	10 : 23	2 : 10
9. Tiergarten	6	1 — 5	7 : 34	2 : 10
10. Blau-Gold	6	— — 6	6 : 22	0 : 12

Anmerkungen zur Tabelle: Zwei Mannschaften gewannen je zwei Punkte ohne Spiel, da der Gegner nicht antrat. In zwei Fällen mußten Vereinen Punkte aberkannt werden, da sie Spieler eingesetzt hatten, die nicht spielberechtigt waren. In diesen Fällen wird das Torverhältnis laut VBB-Regel auf 0:0 festgesetzt.

Dr. Schmag er

Henner-Henkel-Schluf runden

Bevor das alte Jahr zu Ende geht, muß der Chronist doch noch ein Ereignis festhalten: der zweite Platz unserer Senioren in den Henner-Henkel-Spielen 1956. Nach den Siegen in früheren Jahren hatte unsere diesjährige Mannschaft eine gute Chance, einen neuen Sieg zu erringen, aber der Schlußkampf zeigte, daß bei einem Mannschaftskampf nicht die Spitze allein den Sieg erringen kann. Neben einer starken Spitze durch Stuck, Quack und Wenzky in den Einzeln standen uns in der unteren Hälfte in Henkel, Hale, Schindler und Thiedke wohl zuverlässige Spieler zur Verfügung. Aber von diesen konnte sich nur Thiedke zu einer außergewöhnlichen Leistung aufraffen. Unsere Doppel waren dagegen ziemlich ausgeglichen, wenn auch Henkel keine genügende Ergänzung für Stuck war. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß das Doppel Schindler-Thiedke nicht nur in allen Runden siegreich war, sondern auch zweimal in aufopferndem Kampf durch einen Sieg den Eintritt in die Schlußrunde ermöglichte.

Mit der Auslosung der ersten Schlußrundenspiele, die wieder auf der schönen Anlage des Etuf in Essen ausgetragen wurden, waren wir sehr zufrieden, denn gegen Hessen glaubten wir sicher zu gewinnen. Aber wie immer im Tennis wurden unsere Berechnungen insofern über den Haufen geworfen, daß wir nur einen ganz knappen Sieg erringen konnten. Der Juniorenmeister und Spitzenspieler von Hessen Dieter Ecklebe schlug unseren „Paule“ Stuck, dem wir eine Revanche gegönnt hätten, verhältnismäßig glatt. Ebenso verloren Hale und Henkel nach größerem Widerstand in je 3 Sätzen. Aber Quack, Wensky und Thiedke gewannen, so daß es nach den Einzeln 3:3 stand. Quack und Wensky waren in ihrem Doppel gegen Ecklebe/Michel außer Rand und Band. Sie trafen keinen Ball und gingen sang- und klanglos 0:6, 2:6 ein. 4 zu 3 Punkte für Hessen. Gott sei dank gewannen Stuck/Henkel, und Schindler/Thiedke sorgten in einem Dreisatzkampf für den Siegpunkt. Obwohl Hessen zwei Spiele mehr gewonnen hatte, siegte Berlin mit 5:4 Pkt., 12:11 Sätzen, 105:107 Spielen.

In der anderen Auseinandersetzung um den Eintritt in die Schlußrunde standen sich der Vorjahressieger Niederrhein und Bayern gegenüber. Wenn auch bei Niederrhein der stärkste Junior Kuhnke und Schnitzler

fehlten, wurde doch auf einen nochmaligen Sieg getippt. Aber Bayern brachte die Überraschung und siegte mit 5 : 4 Pkt., 13 : 11 Sätzen und 116 : 110 Spielen.

Gewitzt durch die Ergebnisse des Vortages ging Berlin in die Schlußrunde. Wir glaubten zwar, daß Bayern hauptsächlich durch das Fehlen vorgenannter zwei Spieler von Niederrhein den Kampf für sich entschieden hatte, wußten aber, daß Bayern eine schwer zu knackende Nuß war. Und so kam es auch. Denn Bayern brachte nicht nur eine ausgeglichene Mannschaft, sondern spielte mit der Unbekümmertheit, die durch keine Favoritenstellung belastet war. Ja, und unsere Mannschaft? Wo blieb die Siegesgewißheit? Wo zeigte sich hinter der kessen Berliner Schnauze, die besonders unser Thiedke nicht immer im rechten Moment bei seinem Spiel hatte, der Glaube an sich, der zum Sieg gehört. Die Chance war gleich, aber Bayern war nervlich und damit auch körperlich an diesem Tag unserer Mannschaft absolut überlegen. Wohl konnten Stuck und auch Quack ihre Einzel und Schindler/Thiedke ihr Doppel gewinnen, aber zum Schluß war wohlverdienter Sieger „Bayern“ mit 6 : 3 Pkt., 13 : 7 Sätzen, 119 : 114 Spielen.

Es waren faire Kämpfe bei schönstem Sommerwetter auf einer wunderbaren Anlage. Und unsere Juniorenmannschaft hat mit dem zweiten Platz, den sie für Berlin errang, bewiesen, daß wir in der Jugend langsam, aber sicher vorwärtskommen. Aber mancher Baustein muß noch gesetzt werden, um eine Juniorinnen- und eine Junioren-Mannschaft zu schaffen, die in der Spitze auch breitenmäßig so stark ist, um Berlins Farben erfolgreich zu vertreten. Einen besonderen Dank noch dem Tennisverband Niederrhein und dem Vorstand der Tennisabteilung „Etuf“ Essen für die so gastfreie Aufnahme unserer Mannschaft.

Erich Borris
Verbandsjugendwart

Ergebnisse Henner-Henkel-Spiele

Berlin—Hessen (Berlin zuerst genannt). Einzelspiele: Stuck-Ecklebe 4 : 6, 2 : 6, Quack—Russ 6 : 2, 6 : 3, Wensky—Schmidt 6 : 3, 3 : 6, 6 : 1, Hale—Laspe 6 : 4, 2 : 6, 3 : 6, Thiedke—Schneider 3 : 6, 9 : 7, 6 : 4, Henkel—Schultheiss 6 : 3, 2 : 6, 3 : 6. Doppelspiele: Quack/Wensky—Ecklebe/Michel 0 : 6, 2 : 6, Stuck/Henkel—Russ/Schmidt 6 : 3, 6 : 4, Schindler/Thiedke—Schneider/Schultheiss 6 : 8, 6 : 2, 6 : 3.

Bayern—Berlin (Bayern zuerst genannt). Einzelspiele: Höfer—Stuck 1 : 6, 1 : 6, Peschend—Quack 0 : 6, 8 : 6, 8 : 10, Müller—Wensky 6 : 2, 6 : 4, Hermannsdörfer—Hale 6 : 2, 9 : 7, Schirner—Thiedke 6 : 4, 8 : 6, Bonnländer—Henkel 6 : 4, 6 : 3. Doppelspiele: Höfer/Schirner—Quack/Wensky 6 : 4, 2 : 6, 7 : 5, Hermannsdörfer/Klein—Schindler/Thiedke 4 : 6, 12 : 14, Müller/Bonnländer—Stuck/Henkel 11 : 9, 6 : 4.

Aus den Vereinen

SVg. Reinickendorf 1896 e. V.

Die Ergebnisse der Endrunden unseres Vereinsturniers:

E: Dieter Hesse—Günter Schedler 6 : 3, 6 : 2, 7 : 5
E: Dagmar Schüschke—Käte Wieners 6 : 3, 6 : 2

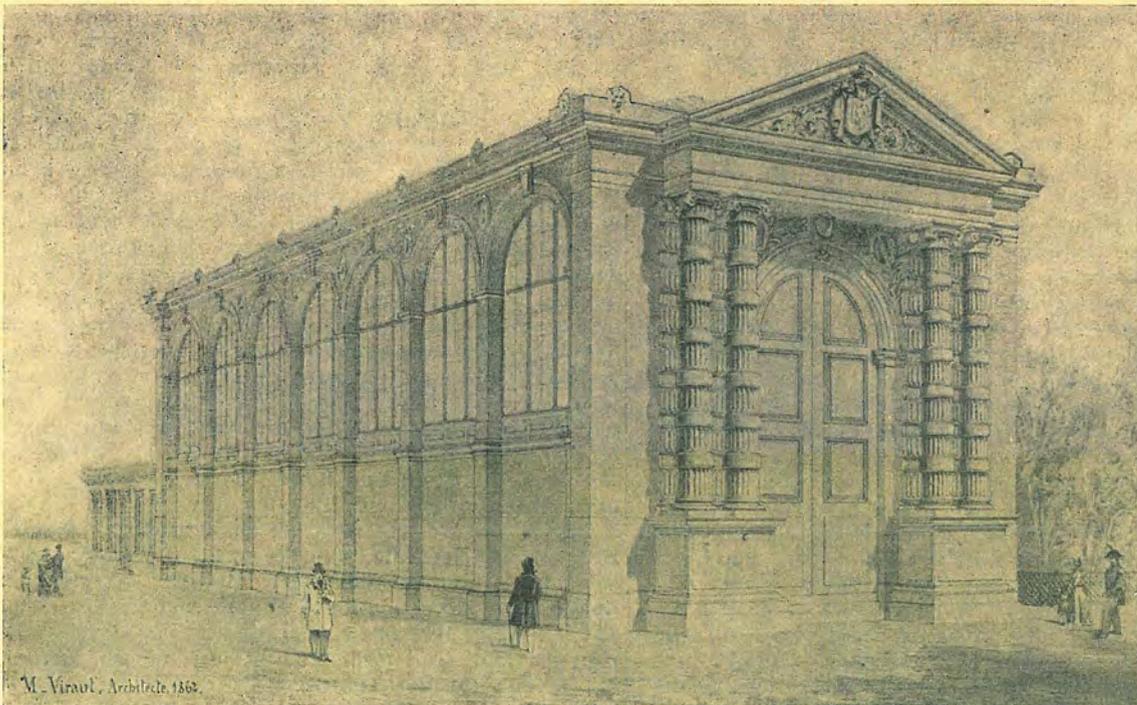
Siemens Tennis-Klub „Blau-Gold“ 1913 e. V.

Nun haben wir es doch noch geschafft! Nach dem ungünstigen Abschneiden in den Gruppenspielen und gegen den andern Gruppenletzten sicherten sich die I. Herren durch einen klaren Sieg mit 7 : 2 über den Aufsteiger Frohnau den Ligaverbleib. Es ist aber wohl doch Zeit, die Mannschaft wesentlich zu verjüngen. Ersatzgeschwächt kamen die I. Damen erst spät in Schwung, konnten dann aber gegen Steglitz und TiB noch glatt gewinnen. Schade, daß es der Mannschaft, die in sich so ausgeglichen ist, schon seit Jahren nicht gelingt, sich den Aufstieg in die Liga zu erkämpfen, zumal sich doch

Sport-Literatur

Deutscher Tennis-Kalender (Verlag Oskar Klockow, Lübeck) ist im 4. Jahrgang erschienen. Kunstdruckpapier mit 24 Bildern. DM 3,80. Der Herausgeber gibt mit vielen Bildern und Texten einen anschaulichen Be-

richt über Tennis in seinen Uranfängen. Ferner wird die Bekanntschaft mit deutschen Meisterspielerinnen und Spielern nach der Jahrhundertwende und der Jetztzeit vermittelt. Ein hübscher Kalender; auch als Tennispreis und Weihnachtsgeschenk geeignet.



Ballhaus aus dem Jahre 1862 / Bild aus dem Deutschen Tenniskalender

unsere Damen auch bei den Turnieren bewähren. Hoffen wir für den bisherigen Verlauf der Spiele das 6. Mal die Austragung auf eigenem Platz auslösten.

Bei den Berliner Liga-Meisterschaften gelangte Lilo Rathke nach Sieg über die Rot-Weiße Fr. Dr. Ziegner in die Vorschlußrunde, während Karl Runge gegen den Rot-Weißen Gohlke im 3. Satz 5 : 7 verlor. Bei den Meisterschaften der 1. Klasse unterlag Lilo Rathke in der Schlußrunde gegen Fr. Hoffmann (Z 88) und siegte im Damendoppel mit Fr. Buchholz. Bei den Berliner Seniorenmeisterschaften kam Hoene im Einzel und mit Arnold im Doppel unter die letzten Vier, Fr. Partenfelder konnte ihren Sieg in der Meisterschaft wiederholen.

Anfang August fuhr eine Mannschaft mit 2 PKW, bestehend aus 4 Damen und 4 Herren nach Neustadt/Saale und siegte gegen einen äußerst liebenswürdigen Gastgeber knapp 8 : 6. Anfang September waren unsere Erlanger Tennisfreunde bei uns zu Gast und mußten sich 22 : 10 geschlagen geben. — Die Klubmeisterschaften sahen wiederum Karl Runge diesmal gegen Ulli Schulz und bei den Damen Lilo Rathke gegen Iris Buchholz als Sieger. In den Doppeln kamen Hoene/Settekorn, Fr. Koppelman/Frl. Marlinghaus und Fr. Marlinghaus/Schulz

Was den I. Mannschaften fehlte, zeigten sowohl die II. Damen als die II. Herren. Die II. Damen gewannen trotz orkanartigem Sturm die Plakette gegen den Vorjahrsieger SCC mit 6 : 3. Es spielten: Fr. Laue, Fr. Dames, Fr. Neumann, Fr. Brückner, Fr. Jopt, Fr. Buchholz und dazu Frau Hoene, Fr. Becker, Fr. Ziemdorf und Fr. Schmidt. Die II. Herren schlugen die Wespen, auch der Vorjahrsieger, wohl nicht nur rein zufällig als der andere Gruppenletzte Gegner der I. Herren um den Abstieg, überraschend hoch, aber verdient 7 : 2; leider allerdings ersatzgeschwächt. Es spielten: Schulz, Reiher, Dr. Gansau, Becker, Grund, Maiwald und dazu Arnold, Ebinger, Neumann und Ziemdorf. Von den anderen Mannschaften sind die Erfolge der I. Senioren zu erwähnen, die nach einer knappen Niederlage gegen TU Grün-Weiß, den späteren Meister, gegen Frohnau und Dahlem sicher gewannen.

Im General-Bourne-Pokal kamen wir durch einen überraschenden Erfolg über Grün-Gold mit 3 : 2 wieder unter die letzten Vier, wo wir Blau-Weiß knapp mit 2 : 3 unterlagen. Bemerkenswert ist noch, daß wir hierbei wohl als Ausgleich

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V.

Die Tennis-Abteilung der Turngemeinde in Berlin 1848 e. V. beging am 17. November 1956 im Haus Cumberland den Tag ihres 30jährigen Bestehens mit einer Festveranstaltung, die erfreulicherweise stark besucht war. Nach den Begrüßungsworten des 2. Vorsitzenden, Herrn Hanky, nahm der Vorsitzende der Turngemeinde, Turnbruder Voelmy, eine Ehrung der Kameraden Nordhoff (Abtlg.-Leiter) und Kayser (z. Zt. Jugendwart und langjähriger Sportwart) durch Überreichung von Ehrenurkunden vor. Glückwünsche wurden im Auftrage des Berliner Tennis-Verbandes e. V. von Herrn Borris, von



Ehrung der Mitglieder der Tennis-Abteilung der TiB für ihre 30 jährige treue Mitgliedschaft

Von rechts nach links: Arthur Pflamm, Gertud Vandrey, Charlotte Westendorf, Charlotte Enders, Heinz Fromberg

Herrn Losensky und vom TC Blau-Weiß, Britz, von Herrn Streu ausgesprochen. Nach der Gratulationskur wurden die 30jährigen Mitglieder der Abteilung Fr. Lotti Westendorff, Frau Gertrud Vandrey und Heinz Fromberg und für 29jährige treue Mitgliedschaft Arthur Pflamm und die 25jährige Jubilarin Frau Charlotte Enders mit geschmackvollen Silbergaben geehrt.

Anschließend wurde durch den Turnierleiter des Herbst-Abschlußturniers, Waldemar Kayser, die Preisverteilung an die Sieger vorgenommen. Nach dem offiziellen Teil waren dann viele TiB-Mitglieder, darunter der gesamte geschäftsführende Vorstand, deren Bekannte und Freunde noch lange gemütlich beisammen.

ALLEN TENNISFREUNDEN *

UND MITGLIEDERN DER TiB

WÜNSCHEN WIR

FROHE WEIHNACHT *

UND FÜR 1957 *

GESUNDHEIT UND ERFOLG *

ALFRED DIERKSEN

Malermeister

Neukölln, Reuterstraße 7-8 - Telefon 62 05 75

LEOPOLD GERLACH

Generalagent der Frankfurter und Allianz-Vers.

Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8 - Tel. 97 34 56

IRENE LAST

Steuerhelferin

Berlin SW 29, Kottbusser Damm 95 - Tel. 62 55 01

OTTO NEUENDORF

Geschäftsführer von Radio-Lippmann

Karl-Marx-Straße 64 - Tel. 62 25 36 - Hermannstr. 42

WALTER SCHIBILLE

Konzert- und Gastspieldirektion

Neukölln, Anzengruberstraße 5 - Telefon 62 37 33

ERNA u. CHARLOTTE RÖPKE

Tennis-Röpke

Neukölln, Karl-Marx-Straße 11 - Telefon 62 84 71

zum Erfolg. Die Trostrunde gewannen Kumm und Fr. Richter, bei den Senioren Hoene über Heine und bei den Junioren Ulli Schulz und Gudrun Wiehler.

Nun ist noch von einigen Herbstveranstaltungen zu berichten. Bei einem Turnier für Nichtverbandsspieler siegten Jordan gegen Bauer, Fr. v. Hof gegen Fr. Wilhelm und Fr. v. Hof/Briske gegen Fr. Berger/Jordan. In dem nun schon traditionellen Ehepaarmixed mit Vorgabe zeigte sich in der Schlussrunde Ehepaar Gansau dem Ehepaar Kaukawitsch überlegen. Bei einer freundschaftlichen Begegnung legten die Ostsektoralen Unverdroß und Stahlberg gegen Runge und Schulz einen Beweis ihres Könnens ab. Zum Saisonabschluss sah ein allgemeines Mixedturnier mit Vorgabe unter der Einschränkung, daß die 1. und 2. Mannschaften untereinander nicht zusammenspielen dürfen, wiederum Fr. Partenfelder/Berger als Sieger. Damit ist wieder eine bewegte Saison zu Ende gegangen, in der wir regen Anteil am Berliner Tennisleben genommen haben. Aber auch im Winter wollen wir nicht rosten. Ab November trainieren die I. Mannschaften einmal in der Woche in der Messehalle am Funkturm. Auch der Betrieb in der Squashhalle wird wie alljährlich wieder aufgenommen. Daneben treffen wir uns jeden Donnerstag im Klubheim zum Skat- oder Bridgespiel. Ad.

Post-Sportverein Berlin

Unser Start im Poststadion Berlin

Bei der Gründung des Post-Sportvereins Berlin, am 24. November 1923, schlossen sich auch einige Freunde des Tennissports zusammen und bildeten die Tennis-Abteilung des PSB. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten damals unser sehr verehrter Alterspräsident und jetziger Vorsitzender Herr Sindermann mit seiner Gattin, das Ehepaar Stief und die Brüder Barke. Im ersten und zweiten Spieljahr 1924 und 1925 trafen wir uns auf den Mietplätzen in der Friesenstraße im Bezirk Kreuzberg. 1925 nahmen wir erstmalig an den Verbandsspielen teil und rückten im gleichen Jahre in die nächsthöhere Verbandsklasse auf. Neben den Spitzenspielern Kurt und Paul Barke repräsentierten auch Herr Sindermann und Herr Stief die erste Mannschaft.

Die ständig zunehmende Zahl an Mitgliedern in allen Abteilungen des Post-Sportvereins verlangte nach einem eigenen

Stadion. Mit Zuschüssen der Postverwaltung Berlin wurde in der Lehrter Straße auf dem ehemaligen Ulanen-Reitplatz ein Stadion erbaut, welches heute noch Anziehungspunkt aller Sportfreunde ist.

Im Frühjahr 1926 siedelte die Tennis-Abteilung von der Friesenstraße zum Post-Stadion über. Als wir unsere Plätze einweihten, waren das Verwaltungsgebäude und die Tribünen noch im Entstehen. Um zu den Tennisplätzen zu gelangen, mußten wir etwa 100 m weißen Sand durchwaten. Als Unterkunfts- und Garderobenraum hatten wir zwei ausgediente Postwagen. Tische und Bänke stellte der Platzmeister vom Abfallholz her. Kaffeekannen, Tassen und Gläser mußten die Mitglieder von Hause mitbringen. Obwohl alles sehr primitiv war, fühlte sich jeder wohl, und unvergessen bleiben die schönen Sommerabende, wenn wir bei der Zitronenlimonade oder dem mitgebrachten Kaffee aus der Thermosflasche gemütlich beisammen saßen und der schmelzenden Stimme von Frau Stief lauschten, die uns durch ihren Gesang erfreute.

Mittlerweile hatten wir es auf 10 Tennisplätze gebracht und konnten uns vom Tennisspiel gleich in die kühlen Fluten des auf der Anlage befindlichen Schwimmbades stürzen. Inzwischen gelang es der Tennis-Abteilung, bis zur dritthöchsten Verbandsklasse aufzusteigen. Auf den nunmehr 14 Tennisplätzen fanden Großveranstaltungen statt, die das Ansehen des Post-Sportvereins und der Tennis-Abteilung förderten. Der zweite Weltkrieg hatte eine jahrelange Unterbrechung im Sportleben zur Folge. Als sich die Lebenshaltung allmählich besserte, trat man auch dem Sportgedanken wieder näher. Im Hause der Landespostdirektion erging eine Umfrage, wer sich für den Tennissport interessiere und durch seinen Beitritt die Wiedergründung der Tennis-Abteilung ermöglichen würde. Am 23. Oktober 1953 war es dann endlich soweit, und die wiedergegründete Tennis-Abteilung unter Leitung des Sportkameraden Herbert Nowak erstand.

Zum Leidwesen aller Sportausübenden steht uns das Poststadion nicht mehr zur Verfügung. Die Tennis-Abteilung mußte wieder auf Mietplätzen beginnen. Am S-Bahnhof Lankwitz, verkehrsgünstig gelegen, spielten wir im ersten Jahr auf zwei und im vergangenen Jahr schon auf vier Plätzen. Im vorigen Jahr beteiligten wir uns erstmalig nach der Wiedergründung an den Verbandsspielen und dokumentierten damit auch nach außen, daß wir gewillt sind, den Post-Sportverein wieder zu neuem Ansehen zu verhelfen.

Im Jahre 1956 haben bereits zwei Herrenmannschaften und eine Damenmannschaft die Farben unseres Vereins vertreten.

Erfolg bringt

eine ständige Werbung im „Berliner Tennis-Blatt“, weil diese einzige Berliner Tennis-Verbandszeitung an alle 42 Berliner Tennisvereine mit ihren rund 8000 Mitgliedern geht. Es wird daher von einem besonders aufgeschlossenen und kaufkräftigen Publikum gelesen.

ANZEIGEN - PREISE

1/1 Seite 253 mm hoch mal 168 mm breit	DM 300,—
1/2 " 253 " " " 82 " "	} DM 165,—
1/2 " 124 " " " 168 " "	
1/4 " 124 " " " 82 " "	} DM 85,—
1/4 " 61 " " " 168 " "	
1/8 " 29 " " " 168 " "	} DM 50,—
1/8 " 61 " " " 82 " "	
Werbe-Besprechungen	nach Vereinbarung

UMSCHLAGSEITEN: Zuschlag 20%
 PLATZVORSCHRIFTEN: Zuschlag 20%
 MENGENRABATTE:

Bei 3 Anzeigen 5%
 Bei 6 Anzeigen 10%
 Bei 12 Anzeigen 20%

BEILAGEN: je 1000 Stück DM 30,—
 KLEBEMARKEN: je 1000 Stück DM 30,—
 GRUNDSCHRIFT: Petit
 MATERN: können verwendet werden
 AUTOTYPIEN: Umschlagseiten 54er Raster
 Innenseiten 48er Raster



ANZEIGEN-VERWALTUNG:

Anzeigen-Gerlach · Berlin-Halensee · Joachim-Friedrich-Str. 8 · Ruf 97 67 29

Wir beabsichtigen, demnächst noch eine Seniorenmannschaft, eine dritte Herrenmannschaft und eine Juniorenmannschaft aufzustellen. Die Nachwuchsförderung liegt uns sehr am Herzen, und es ist auch schon einiges erreicht worden. Leider können wir aus wirtschaftlichen Gründen keinen Tennislehrer verpflichten und appellieren deshalb an unsere Mitglieder, durch Übernahme von Patenschaften die Talentiertesten zu fördern.

Die Tennis-Abteilung des Post-Sportvereins zählte in der Tennis-Saison 1956 über hundert Mitglieder. Unsere Damenmannschaft hat in diesem Jahre erstmalig mitgewirkt und bei den Verbandsspielen nur eine Niederlage erlitten. Die Herren konnten den Verbleib in der Klasse sichern.

Wir haben nach unserer Wiedergründung Siege und auch Niederlagen erlitten. Aus den Niederlagen wollen wir lernen, und die Siege sollen uns anspornen zu weiteren Taten zum Ruhme der Abteilung und zur Ehre des Vereins.

Kurt Barke

„Weißer Ball“ des SCC

Den Reigen der diesjährigen Bälle der Berliner Tennis-Clubs eröffnete bereits am 6. Oktober die Tennis-Abteilung des Sport-Club Charlottenburg e. V. Im großen Saal des Hauses des Vereins Berliner Kaufleute fanden sich Jung und Alt in festlicher Kleidung zum „Weißer Ball“ ein. Ganz erfreulich festzustellen war das zahlreiche Erscheinen der Jugend aus eigenen Reihen und auch aus befreundeten Clubs. Sie, die zum Teil erstmalig ein Ballkleid oder einen schwarzen Anzug trugen, sorgten für eine ständige Belebung des Parketts und nahmen ein großes Erlebnis mit nach Haus.

Für schmissige Tanzmusik sorgte die Kapelle Kurt Drabek, für frohe Stimmung der geübte Vergnügungswart Willi Köditz, der mit der großen Polonäse und dem Schneeflocken-Tanz die Tanzlust auf den Höhepunkt brachte. Auch der 1. Vorsitzende des Berliner Tennis-Verbandes, Herr A. Moldenhauer, der, stürmisch begrüßt, mit seiner Gattin nach Mitternacht erschien, sowie Mitglieder befreundeter Clubs waren Zeugen dieses festlichen Geschehens.

Verlag u. Redaktion: Rudolf Meier, Berlin N 65, Lüderitzstraße 65
 Druck: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Straße 8, Ruf: 46 34 35
 Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee,
 Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf: 97 67 29 und 97 34 56.



*Es lohnt sich wohl,
uns einen Besuch zu machen!*

Zenker
S P O R T H A U S
BERLIN-STEGLITZ
 ALBRECHTSTRASSE 128
 (am Bahnhof) Tel. 72 19 68/69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 30 Jahren
 Eigene Tennis- und Ski-Werkstätte
 ABC- und WKV-Kredit
 Vertragslieferant des Senats von Berlin

... und auch

1957

drucken
 Sportler
 für Sportler

*A*llen Tennisfreunden

herzliche Weihnachtsgrüße

Rudolf Meier · Buchdruckerei

Berlin N 65, Genter Straße 8 · Ruf 46 34 35

Satz
und
Sieg



Continental

Turnierbälle